WEr einem jeden recht wil thun /
Fürwar der muß gar früh auffstahn /
Solchs ist auch zuuerzeihen mir /
Als eim vnvernünfftigen Thier.
Dem trab ich zu hart / jenem vngewiß /
Man mustert mich in manchm Gebiß.

Den Kopff trag ich zu hoch zu niedr /
Es ist an dem / das jetzt ein jedr /
Sein fehl vnd mängel an mir vbt /
Vnd welchs mich noch vffs meist betrübt.
Ist / daß ich eim jeden willig bin /
Vndanck / ist endlich mein gewin.

PRACTICA ET ARTE DI
Cavalleria.

Vbung vnd Kunst

des Reitens / in welcher der Bereuter / die Pferd nach jhrer Art vnd Natur zu vnterweisen vnd abzurichten / erfahren vnd geübt sein sol. Auch wie / vnd vff was weise dieselben in solcher handlung vnd abrichtung / zu schönen wolstendigen Geberden vnd guten Tugenden sollen gewehnet vnd gezogen werden.

Allen Liebhabern / vnd dieser Adelichen Ritterlichen Kunst zugethanen / zu sonderbahren Ehren vnd gefallen / vffs kürtzte in zwey Theil verfast / vnd in offnen Druck gegeben /

Durch

Christoff Jacob Lieb.

Mit Röm. Käy. May. gegebne gnad vnd Freyheit nicht nach zu Drucken.

M. DC. Dreßden. XVI.

Das I. Capitel.

Von der Pferdt Natur vnd Eygenschafft/ vnd was darbey zu *observiren* Nothwendig.

Ch bin der meinung/ ehe denn ich zu meinem vorhaben schreyte/ daß nichts Nothwendigers sein werde/ als daß ich zuuor/ das Fundamente lege/ darauff dann dieses gantze Werck ruhen/ vnnd gleichsam gebawet werden solle/ Welches allein dieses ist/ daß der Bereutter mit allem fleis erkündige vnd erlerne/ nicht allein die Natur vnd Eigenschafften/ auch die vermögenheit/ Sondern auch die guten vnd bösen Qualiteten der Pferdt/ sich in allen Occasionen darnach zurichten/ welches ich achte/ daß es die gröste Kunst sey/ So da herkommet aus erfahrung vnd vbung/ fleissiger observation vnd nachdencken/ Nemlich/ Daß der Bereuter mit einem jeden Pferdt insonderheit/ Nach seiner Arth vnnd Natur/ Nach seinem vermögen vnnd Proportion, Nach seinem Alter vnnd Disposition, vnd also nach seinen guten oder bösen Qualiteten wisse zu Procediren vnd zu handeln/ aus gewissen Vrsachen/ wie ihr hören werdet.

Dann es würde der Bereutter in allen seinen Lectionen vnd Vnterweisungen/ keinen erdentlichen Proceß führen oder halten können/ weder mit Jungen noch mit Alten Pferden/ wenn er nicht so viel discretion hat/ die Natur vnd andere Qualiteten der Pferdt zu vnterscheiden. Sondern es würd sich offt zutragen (Inmassen dann von den groben vnuorstendigen zugeschehen pfleget) das etwa einem Pferdt die jenigen Lectionen möchten gegeben vnd zugemutet werden/ zu denen es nicht geartet oder Qualificirt ist/ noch viel weniger im vermögen vnd Krefften hat/ dieselben zuerzeigen. Hergegen im gegentheil würden offtmals die jenigen Lectionen vnnd Maneggen mit einem Pferdt vbergangen werden/ zu denen es von Natur wol geartet vnd geneigt/ gnugsam Qualificirt vnd geschickt ist/ daraus dann nichts anders kommen vnd folgen kan/ als grosse Confusion vnd zerrüttung/ vnd endlich die verderbung der Pferdt/ welche verursacht/ die vngeschicklichkeit des Bereutters.

Nun kan zwar die Natur vnd Eigenschafften/ etlicher massen wol durch das eusserliche ansehen/ der vnterschiedlichen Farben vnd Zeichen der Pferdt erkandt vnd erlernet werden/ So da aus den Vier Elementen/ als/ die Erde/ Wasser/ Lufft vnd Fewr/ jhren vrsprung nehmen/ Ohne welche dann auch wir Menschen/ so wol andere Creaturen/ das Leben nicht behalten köndten/ wann vnter den Vier Elementen nur eines mangeln solte.

Dieweiln aber von dieser Materia, als von solchen vnterschiedlichen Farben vnnd Zeichen der Pferdt/ vnd wie dieselben Natürlicher weise (nach der Gelehrten opinion) aus den vier Elementen entspringen/ vnnd sich vnterschiedlich durch die Farben vnd Zeichen an den Pferden eusserlich ereignen vnd erweisen/ von vielen genugsam vnd vberflüssig ist geschrieben worden. Vnd sonderlich ist es in den Fuggerischen Gestüet Buch (welches menniglichen wol bekandt) so ausführlichen/ klar vnd vnterschiedlich beschrieben/ vnnd alle Farben vnd Zeichen innsonderheit speciëirt zu finden/ daß es meines erachtens nicht zuuerbessern sein wird. Als wil ich hiemit den Großgünstigen Leser (weiln mein Intent gantz nicht ist/ dieses mein geringes Büchlein mit ander Leuten Mühe vnd Arbeit zuerfüllen/ oder ein groß Volumen zumachen) in obgedachtes Fuggerisches Gestüet Buch gewiesen/ vnd mich dahin referirt haben/ allda er von dieser Materia, vnd was derselben sonsten noch mehr anhengig sein mag/ ausführlichen vnd gnugsamen bericht finden wird/ derhalben ichs vmb geliebter kürtz willen/ allhier weitleufftig zu widerholen/ vor vnnötig achte/ vnd es also darbey beruhen lasse/ vnd wil allein von dem vbrigen theil reden/ so ich vermeine/ daß vber dieses alles einem Bereutter nothwendig zu wissen sein werde.

Es ist wol war/ so viel die vnterschiedlichen Farben vnd Zeichen der Pferdt belangen thut/ daß man dadurch die Naturen der Pferdt etlicher massen vnterscheiden/ erkennen vnd erlernen kan/ Nichts desto weniger so befinde ich durch die erfahrung vnd fleissige observation, das solche eusserliche Zeichen vnd Farben/ zum öfftern fehlen/ offtmals auch etwa eintreffen/ vnd also in einem vnd dem andern fall bißweilen vngewiß sein. Wann nun der Bereutter von dieser Sach sonsten kein ander Judicium hat/ als daß er (wie etliche) nur schlecht nach dem Eusserlichen ansehen der Farben vnnd Zeichen/ die Naturen der Pferdt vnterscheiden/ vnnd sich inn der vnterweysung der Pferdt nur allein darnach richten wolte/ was jhme die Farben vnd Zeichen/ vor Qualiteten weisen/ Besorge ich/ er werde sich zum offtern betrogen befinden/ dann es giebts die erfahrung/ daß offtmals vnter den besten Farben vnd Zeichen/ die allerschlimsten/ widersey-

stige / Böshafftige / Faul vnd Mattherttige Pferde / Vnd hergegen / wol vnter den aller schlechtisten Farben vnd ergsten Zeichen / offtmals die besten / Frewdigsten / Herz- vnd Tawrhafftigsten / ja Pferde von grossem vermögen vnd Arbeithsam gefunden werden. Also daß beydes die Farben vnd Zeichen bißweilen betriegen / vnnd viel ein anders weisen als man von ihnen verhofft. Sintemal sichs offt zutregt / daß (wie jetzt gemeld) ein Pferdt / welchs man vermeint / daß es wegen der guten Farb vnd Zeichen Sanguinisch, Frölich / Hertzhafft / vnd von gutem vermögen sein solte / Melancholisch, Faul / Mattherttig / Forchtsam vnd verzagt ist / vnnd hergegen / die jenigen / so man wegen der Lechten Farben vnd bösen Zeichen vor Melancolisch, Faul vnd Mattherttig halten möchte / empfindlich / frölich / Arbeithsam / von guter Natur vnd vermögend sein.

Aus diesen vrsachen / wil nun von nöthen sein / daß der Bereuter nicht nur allein auff die eusserlichen Farben vnd Zeichen sehe (welche zwar auch wol zu observiren vnd in acht zu nehmen sein) Sondern auch zugleich / ja vielmehr auff die innerlichen Zeichen des Gemüths (wie ich zuuor gesagt habe) vff die gestalt vnnd Proportion des Leibs / vnd stercke des Rückens / auff die dispositiõ oder geschickligkeit der Schenckel / auff den Athem vnd vermögenheit / auff den humor vnd das Alter / vnd dieses alles muß er zum theil durch das eusserliche ansehen / zum theil auch durch die erfahrung vnd observation im Reiten erkennen / vnd sich also nach gelegenheit eines jeden Pferds jnsonderheit richten können.

So viel nun das eusserliche ansehen belangt / dadurch das Gemüth vnd die Natur der Pferdt zuerkennen / Wolte ich bald Argumentiren vnd schliessen / daß kein bessere vnd gewissere anzeigung des Gemüths köndte gefunden werden / als durch das Gesicht vnd die Geberden / welche meines erachtens / dem jenigen / so es obtinviren wird / nicht allein des Pferdts Gemüth vnd Natur / Sondern auch die guten vnd bösen Qualiteten des gantzen Leibs / ohne betrug anzeigen vnd verkündigen wird / dann frölsche Augen vnd Geberden / entspringen aus einem frölichen Gemüth / Hergegen / ein Melancolisch vnd trawriges Gesicht / kömpt gemeiniglichen auß einem betrübten oder heimlich dückischen Gemüth / wie dann die Gemüther der Menschen durch das Gesicht vnd die Geberden / zum theil mögen erkandt werden / vnangesehen / daß wir Menschen (als vernünfftige Creaturen) vnser Gemüth / Augen vnd Geberden offtmals verendern / dadurch das kleine Scheicklein im Hertzen etlicher massen verbergen können / vnd vns offt gegen einander freundlich vnd frölich stellen / aber viel ein anders im Hertzen haben / wie es dann die erfahrung bezeuget / daß sich mancher mit dem Gesicht vnd den Geberden / frölich vnd gutes muths erzeiget / vnd doch im Hertzen nichts als lauter traurigkeit vnd vnmuth hat / sich offtmals kühn / dapffer vnd hertzhafft stellet / da er doch ein hertzen verzagt vnd voller forcht ist / sich offtmals gegen seinem Nechsten mit Worten vnd Geberden anmutig erzeiget / jhm grosse Lieb vnd Dienst præsentirt, da doch das Hertz im Leib falsch ist / voll Zorn / Haß vnd Neidt steckt / Ja wol vff Tausend dück vnd heimliche anschlege gedenckt / wie er seinen Nechsten darmit schaden oder schedlich sein möge. Welches nu daher kömpt / daß der Mensch durch den Verstandt / so jhm von GOTT verliehen / seines hertzens anliegen vnnd böse gedancken / in solcher anzeigung des Gemüths / etlicher massen verbergen kan. Aber das Pferdt / als ein vnuernünfftiges Thier / so von diesem betrug nicht weis / wird euch mit solchen anzeigungen / eines frölichen oder trawrigen Gesichts vnd Geberden nicht betriegen / Sonder in den rechten weg führen / sein Gemüth / Natur vnd Eigenschafft zuerkennen geben.

Derwegen / wann jhr sehen werdet / das ein Pferdt mit den Augen vnd Geberden / sich frölich vnd anmutig erzeigt / mit den Schenckeln behend vnd vnruhig vff der Erden / mit dem Gebiß von sich selbsten e lustirt / Augen vnd Ohren offt bewegt / so werdet jhr befinden / daß ein solch Pferdt von guter Natur / frölich / hertzhafft / fromb / thettig vnd zu allem thun willig sein wird / ob es gleich von der Farb Schwartz oder Weiß / wol oder vbel gezeichnet were.

Hergegen / wann jhr werdet sehen / daß ein Pferdt mit dem Gesichte Trawrig oder Melancholisch aussihet / Augen vnd Ohren wenig vnd langsam bewegt / vnd in allem dem vorigen das widerspiel thut / So werdet jhr befinden / daß es faul / vngeschickt vnd heimdückisch sein wird / Desgleichen wenn jhr werdet sehen daß es (Sonderlich so es erzürnet wird) die Augen im Kopff verkehrt / die Ohren auff den Hals leget / so werdet jhr befinden / daß solche Pferdt (ob sie zwar wol gemeiniglich Thawrhafftig) aber doch vntrew / boßhafftig / widerspenstig vnd einer bösen Natur sein werden / ob sie gleich die allerschönsten Farben vnd besten Zeichen haben.

Item / Wann jhr werdet sehen / daß ein Pferdt die Augen auffspere / wann es offtmals etwas höret / die Naßlöcher auffbläst / die Ohren spitzt / vnd gleichsam drüber still stehet / so werdet jhr befinden / daß solche Pferdt forchtsam vnd schew sein werden.

Item / Jhr könt durch kein ander mittel am ersten warnehmen vnd erkennen / den Gebrechen vnd Mangel des Pferds / innerliche oder verborgene Kranckheiten vnd schmertzen (wie wenig einem Pferdt auch mangeln möchte) als eben durch sein trawriges Gesicht / vnd die Geberden. Vnd sonderlich aber / die Kranckheit deß Gehirns (so man den Koller nennet) welche anfenglichen durch kein ander Zeichen so wol mag erkant werden / als durch das strenge vnbewegliche Gesicht vnd die Geberden. Nemlich / Wann ein Pferdt mit vnbeweglichen Augen vnd Ohren / den Kopff in wahren hengt / oder sonsten in gedancken stehet / als ob es in einem Traum stünde / oder auff etwas mit fleiß hörte / So bedüncket mich / jhr habt anzeigung genug seiner Kranckheit vnd Gebrechen / euch vor dergleichen Pferdt zuhüten / vnd dörfft der andern Zeichen des Kollerns / so dergleichen Pferdt (mit gefahr des Reutters) offtmals pflegen von sich zugeben / nicht erwarten / dann das Kollern ist eine Kranckheit vnd beschwerung deß Gehirns / welche sich findet / vnd von Tag zu Tag zunimbt / so offt man solche Pferdt etwas erhitziget / oder in sich selbst erzürnet / dauon ich nun weiter nicht discoriren will.

Dieses seind nun die Anzeigungen des Gesichtes vnd der Geberden / dadurch des Pferdts Gemüth vnnd Humor zuerkennen / die ich habe kürtzlich erzehlen wollen.

Zum

Zum Andern/ müſſet ihr anfenglichen vnd vor allen dingen wol in acht nehmen / vnd euch im Exerciren oder Vnterweiſung der Pferdt richten (wie ich geſagt habe) nach der Proportion des Kopffes / Hals / der Schenckel vnd des gantzen Leibs/ welches euch die geſchickligkeit oder vngeſchickligkeit des Pferds weiſen wird/ damit ihr alſo nach der geſchickligkeit vnd andern Qualiteten, vnterſchiedlich zu Procediren wiſt.

Zum Dritten / müſt ihr euch auch Accommodiren nach der Empfindligkeit vnd Stercke des Rückens / vnd wie es gearetet iſt den Kopff zutragen (wie ihr hernach hören werdet) welches euch ein jedes Pferdt inſonderheit faſt ſelbſten in die Hende geben wird / wann ihr nur ewre gedancken dahin wenden / vnnd mit fleiß obſerviren werdet / ob ein Pferdt durch geringe ſtraffe oder zwang / ſich bald erzürnet / vnd boßhafftig erzeiget / vnd ſo es erzürnet / ob ſichs bald wider ſtillen vnd verſöhnen laſſe / ſich ſanfftmütig vnd gehorſam ergebe / oder ob es in ſeiner Boßheit vnd Zorn verſtockter weiß verharre / vnd ſich widerſpenſtig erzeige / Item / ob es ſolche ſeine widerſpenſtigkeit mit groſſer Stercke vnd Ringfertigkeit Continuier vnd vertheidige/ oder ob es Vngeſchehe/ aus groſſer ſchwecke des Rückens vnd der Lenden / oder aus Mattherzigken / welches nicht die geringſte obſeruation im Reiten oder vnterweiſen der Pferdt iſt.

Die Pferdt von groſſer Stercke des Rückens vnd der Lenden/ führen den Leib vnd die Lenden ſtett/ ohne Wancken / oder groſſe Bewegung / es ſey gleich im Paß / Trab oder Galop. was man mit jhnen vornimbt. Das widerſpiel aber werdet ihr finden / wann ihr ſehet daß ein Pferdt mit den Lenden von einer Seiten zur andern wanckt / Sonderlich wann ſie Berg abgehn/ welches den Reuter zu Roß ſehr moviret, vnd eine gewiſſe anzeigung iſt / Schwecke des Rückens vnd der Lenden / vnd ihr werdet ſolche Pferdt allezeit bößiſch vnnd vngeſchickt auff den Schenckeln finden / vnd dieweiln ſie derſelben nicht (wie ſichs gebührt) können mechtig ſein / ſo ſtoſſen oder fallen ſie wol gar auff die Naſen / wann ſie ein wenig gearbeitet werden / vnnd können alſo jhren Reuter in vielen ſachen nicht Contentiren.

Dieſes alles müſſet ihr im vnterweiſſen der Pferdt mit allem fleis obſerviren. Daraus ihr nu ſehet / daß ihr nicht mit einem Pferdt wie mit dem andern/ Sondern mit einem jeden inſonderheit/ vnd nicht nur nach ſeiner Farb vnd Zeichen / Sondern viel mehr nach der Proportion, vnd andern guten vnd böſen Qualiteten procediren vnnd handeln müſt / wie ihr dann in dieſem Büchlein ferner vernemen werdet. Vnnd durch ſolche obſervation, werdet ihr von Tag zu Tag / durch die teglich vbung noch viel mehr / vnd gröſſere nachrichtung bekommen / als ich hier kürtzlichen erzehlet habe / welche euch bloß die Farben vnd andere Euſſerliche Zeichen ſo eigendlich nicht werden geben können / Dann die Farben vnd Zeichen machen kein Pferdt böß / aber wol eine böſe gewonheit vnd vnterweiſung / vnnd wer kan nitr leugnen / daß nicht eine gute Zucht die böſen Thugenden vertreiben / ſondern auch die böſe Natur etlicher maſſen zwingen könne.

Mich bedüncket das es vnrecht vnd gantz ohne Region ſey / daß etliche von den weiſſen Füſſen (Sonderlich wann ſie vber Eck / oder Creutzweiß gezeichnet ſein) davor halten / daß es ein vnglückhafftiges böſes Zeichen ſey / vnd ſagen die vrſach ſey dieſe / dieweiln ſolche vber Eck weiſſe Füſſe im Mutterleib alſo bey einander gelegen / So wollen ſie hernacher (aus ſolcher Natürlichen gewohnheit) im Reiten/ Thummeln oder Lauffen/ widerumb bey einander ſein / vnd ſchrencken oder verwirren ſich derwegen im Lauffen mit obgedachten weiſſen Füſſen vntereinander / dadurch ſie dann gar leichtlich vber ein hauffen fallen. Welches mich fürwar gar eine kalte Regel zu ſein deuchtet / vnd wer wird ſo gar vnuorſtendig ſein / der nicht wiſſe daß ein Pferdt in Mutterleibe / alle vier Füſſe bey einander haben müſſe / Solte nun Natürlicher weiſe daraus folgen / daß es hernacher im Reiten / Thummeln oder Lauffen / widerumb alle vier Füſſe bey einander haben müſte / So würde fürwar gar zu groſſe gefahr zu Reiten ſein / vnd faſt nichts ſeltzamers können geſehen werden. Aber ich kan nicht gleuben / oder aus gewiſſen Raggionen bey mir ſelbſten befinden / daß einer/ zween/ drey oder alle vier/ oder Creutzweis gezeichnete Weiſſe Füſſe/ oder andere Leibes Zeichen (wann ſie nicht Monſtroſiſch ſein) ein Pferdt vnglückhafftig vnd böſe machen ſolte / vnd ob wol die Alten (vnſere liebe Vorfahren) in dem gemeinen Sprichwort pflegten zu ſagen: Daß/ Vier weiſſe Köen / Laſſen jhren Reuter in Nöthen. So wird es doch ein jeder inſonderheit durch die erfahrung viel anders befinden / vnd ich wolte dieſe Regel lieber annemen / wann ſie ſagten / daß/ die hohen Köen / Laſſen jhren Reuter in Nöthen/ Dann die Proportion machet die Glieder der Schenckel beweglich vnd vnbeweglich / ringfertig vnd langſam / vnd nicht die weiſſen Flecke.

☞ Derhalben/ bedüncket mich / daß die vnglückhafftigkeit der Pferdt/ aus vielen andern vnnd Natürlichern Vrſachen herkommen / als von den Zeichen der weiſſen Füſſe / welche ich aus gewiſſen vrſachen darthun vnd bewuſen köndte / ſo ichs nicht bedencken trüge zuerzehlen / vnd dauon genug.

Jedoch iſt nicht meine meinung / daß man die euſſerlichen Farben vnd Zeichen der Pferdt / wie ſie ſich vnterſchiedlich ereugnen / verachten oder dauon nichts halten / Sondern daß man dieſelben beneben dieſem allem ſo ich jetzt erzehlet habe fleiſſig obſerviren vnd in acht nemen ſolle / dann es würde ein Pferdt nur vmb ſo viel deſto perfecter ſein / wann es beneben der guten Thugenden vnd Proportion / auch einer ſchönen Farb vnd wol gezeichnet were.

Hergegen wolte ich ein Pferdt / welches von ſchlechter Farb vnd weiſſen Füſſen vnd Plaſſen/ (vnangeſehen daß es nicht ſchön ſtehet/ ſondern ein Pferdt ſehr verſtellet) auch nicht gerne verachten oder verwerffen/ Sonderlich / wann es beneben einer feinen Proportion / ſtercke des Rückens / vnnd andere gute Qualiteten in ſich hette / welches meines erachtens viel gewiſſer anzeigungen ſein / eines guten Arbeitſamen Pferdes / als die weiſſen Füſſe vnd Plaſſen. Jedoch behelt hierinnen ein jeder ſeine Opinion vngehindert. Vnd ſo viel habe ich von der Pferdt Natur vnd Eygenſchafft / ſampt den guten vnd böſen Qualiteten des gantzen Leibs / dieſelben eigendlich zu erkennen/ vnd was hierinnen einem Bereutter nothwendig zu obſerviren ſey / in dieſem Capitel kürtzlich erkleren wollen.

Das II. Capitel.

Zu welcher Zeit / wie / vnd auff was weise man die Jungen Fohlen / anfenglichen auffstellen / Zam vnd Rittig machen solle.

OB wol etliche hierinnen vnterschiedlicher Opinion sein / zu welcher Zeit vnd Alter man die Jungen Fohlen auffstellen / Zahm vnd Rittig machen sol. Jedoch / So achte / vnnd halte ich davor / daß es am nützlichsten vnd bequemsten sey / wann es geschehe im vierdten Jahr / vnd das es die beste zeit sey im Herbst / wann man die fohlen wegen der Keldte vnd Reiffe / ohne das einthun mus / vnnd solches aus nachfolgenden vrsachen / Dann im Herbst / wann es beginnet kühl zu werden / so fangen die Fohlen allererst widerumb an zu zunemen / da sie sich zuuor im Sommer / in der Hitze / vnd nach den Fliegen abgeschlagen / vnd abgemattet haben / erholen sie sich jetzt widerumb der vorigen kreffte / welche sie im Frühling gefast haben. Wann man nun Junge Fohlen auffstellen würde / zu der Zeit als sie von den Fliegen abgemattet sein / vnd ehe dann sie sich im Herbst widerumb erholen / so würden sie sich alsdann wann sie auffgestalt / vnd an andere Fütterung gewehnet werden / noch viel weniger erholen können / Dann es ist gewiß / so offt man einem Jungen oder Alten Pferdt die Fütterung verendert / so wird es allezeit etwas math davon / biß es der andern widerumb gewohnet vnd annimmet.

Zum Andern / So kan es den Winter vber viel besser erstarcken / vnd ohne schaden füglicher geritten werden / als wann mans Frühlings zeiten auffstelte vnd im heissen Sommer Zam vnd Rittig machen müste.

Zum Dritten / Daß man einen Fohlen im Vierdten Jahr auffstellen / vnd zu reiten anfangen sol (welches etliche zu frue sein deuchtet / ist nicht gemeinet / daß man jhn alsbalden die perfecten Lectionen der Volten vnd Radopiaten geben / oder sonsten durch viel travagliren die kreffte nemen solle (wie zwar etwan von den vnuorstendigen geschehen möchte) Sondern daß man sie bald anfangs / vnd von jugend auff / durch gelinde vnnd sanfftmütige tractation, vnd nicht mit gewalt / gemach vnd allgemach / zum rechten vollstendigen gehorsam bringen / vnd zu guten Thugenden gewehnen könne / vnnd das jhme der Halß gebogen werde zu der zeit / wie daß gemeine Sprichwort saget / daß man den Baum biegen solle / wann er jung vnd noch zu beugen ist / vnd sich biegen lest. Dann solte man warten biß sie (wie etliche wollen) allbereit Fünff oder Sechs Jahr alt / vnd im Hals schon erstarcket sein / So würde man jhm alsdann den Hals nicht wol biegen können / (Sonderlich wann es von Kopff vnd Hals noch vbel proportionirt darbey were) vnd würde schwer / vnd nicht ohne grosse gewalt in gebührlichen gehorsam gebracht werden / wie da wol geschehen kan / mit geringer mühe / beydes des Reuters vnd des Pferds / wann sie zu rechter zeit / vnd wie ich gesagt habe im Vierdten Jahr auffgestelt werden / welches ich dauor halte / das es am nützlichsten sey. Dann biß der Berenter daß Pferdt oder Fohlen / mit Kopff vnd Hals / Brust vnnd Crentz / in eine richtige Ordnung / vnd schöne Postur bringet / vnnd jhme die Schenckel Ringfertig vnd geschickt macht / vnter dessen erreicht es seine vollkömmene stercke / vnnd das gebührliche Alter / zu den andern nachfolgenden Lectionen. Vnd vnter dessen kan der Berentter auch den Humor, die Geschicklichkeit / vnd das vermögen des Pferds erkennen / worzu es am besten geneigt / vnnd Qualificirt sein wird. Vnnd ob gleich möchte gesagt werden / das die Türcken vnnd andere Nationen / die Pferdt erst im Fünfften vnnd Sechsten Jahr anfangen zu reiten / vnd sich gleich so wol darauff finden lassen / So sage ich / das die Vorstendigen einen grossen vnterscheid sehen werden / zwischen dem gehorsam der Türckischen / vnnd dem gehorsam vnserer Pferdt.

Zum Vierdten / Wird einem jeden verstendigen nicht vnbewust sein / daß ein Pferdt von Vier Jahren / durch die krafft der Fütterung / allererst die rechte vollkömmene krafft vnnd stercke der Knochen / oder des Gebeins fasset / vnnd erstarcket / wann es nu (wie etliche wollen) biß ins Fünffte oder Sechste Jahr auff dem Gras lauffen solte / so wüste ich nicht / was ein Pferdt / von solchem Alter / vor grosse kreffte / zu solcher vollkommenen erstärckung des Gebeins / vom Gras haben / vnnd empfangen kündte. Ich lasse mich auch nicht vberreden / daß das Gras in dieser Condition grössere krafft vermögen solte / als die krafft des Haffers vnnd andern krefftigen Futters. Derowegen vnnd aus diesen vrsachen / damit ein jung Pferdt zu befürderung der Kreffte / vnd vollkommenheit deß gewechses / zu rechter zeit die gebührliche Wart vnd Fütterung haben könne / so sage ich nochmals / das es auff obgedachte weis am besten / vnd nützlichsten sey / Junge Pferdt auffzustellen vnd anfangen zu reiten.

Vber dieses alles / so lauffen sich die Fohlen nach den Stutten ab / fressen wenig / vnd werden offtmals so vbel geschlagen / daß es besser were / vnnd jhnen nicht so schedlich sein würde / wann sie weren gebührlicher weise geritten worden / vnd weren der vrsachen (warumb man die Fohlen lenger nicht als biß ins vierdte Jahr im Graß sol lauffen lassen /) vberflüssig viel zu erzehlen / welche ich vmb geliebter kürtze willen / auff dißmal vberschreite.

Wie jungen

Mit Jungen Fohlen (wann ſie von der Stutterey auffgeſtelt werden/ vnd noch Wildt ſein) geſelt mir nicht/ daß man ſie mit gewalt vnd groſſem boldern vbel tractiere, oder mit harten Stricken vnnd Cavezoni mit Ketten (wie bey etlichen der gebrauch iſt) vberreuffeln/ zwingen vnd Zahm machen ſolle/ Sondern es iſt vor allen dingen von nöthen/ daß man zuuor/ vnd ehe dann man ſich grauſam gegen ſie erzeigt/ die aller gelindeſten vnd ſanfftmütigſten mittel vor die Hand nehme/ die man haben vnd erdencken kan/ vnd alſo darmit/ als aus dem rechten Fundament den anfang mache/ Dann ſonſten/ dieweil ein ſo jung Pferdt noch wildt/ vnnd keines Menſchen recht gewohnet iſt/ köndte es gar leichtlich (So es empfindlich vnnd von guter Natur were) erſchreckt vnd verzagt werden/ das es darüber in eine furcht gerathen/ vnnd den muth verliehren möchte/ oder aber/ ſo es böſer Natur were/ ſo würde es dadurch gar leichtlich in eine widerſpenſtigkeit vnd desperation gerathen können/ welche es nicht bald wider vergeſſen würde.

Derwegen/ ſo gebraucht ihr anfangs zu ſolchen Jungen vnnd noch wilden Pferden nichts Coveron von harten Stricken/ oder Eyſern Ketten/ die das Pferdt verwunden vnd vngedültig machen/ Sondern nur eine ſchlechte Halffter von gelindem Strick/ oder gedoppelten Leder mit Tuch gefüttert daran auff jeder Seiten ein Eiſern Ring gemacht ſey/ darein man die Strick oder Ziegel (welche wol lang ſein ſollen) macht/ daben man ſie erſtlichen im Stall deſto ſicherer verwahren oder anbinden/ auch aus dem Stall führen vnnd ohne ſonder gefahr mit jhm handeln möge/ vnnd ſolche Halffter ſol jhm angelegt werden/ wie man ſonſten einem Pferdt ein Halffter anzulegen pflegt/ welche jhr jhm alsdann ſtetig anlaſſen ſolt/ biß das Pferdt zahm vnndfromm iſt/ daß man jhm ein andere anlegt/ dann anfangs würde es doch nicht leiden/ daß man jhm vmb den Kopff vmbgehet/ vnd würde nur vngedültig dauon werden/ vnd gebt fleiſſig achtung darauff/ daß (wie ich zuuor geſagt habe) die Halffter alſo gemacht ſey/ daß ſie das Pferdt im geringſten nicht wund machen oder ſchmertzen verurſachen/ dann wo das geſchehe/ ſo würde das Pferdt dadurch nicht zahm vnd fromm/ ſondern noch viel mehr wilder vnnd verzweiffelter dauon werden/ dann es laſſen ſo Junge Pferdt (ehe dann ſie jhre Freyheit vergeſſen) jhre wilde arth anfenglichen doch nicht/ ob man gleich mit der ſcherffe mit jhn handeln wolte/ ſo werden ſie ſich doch wie wilde Thier/ nur ſpringen vnnd fallen vngeberdig erzeigen vnnd ſich an ſolche ſcherffe nicht kehren. Eben ſo ſchedlich würde auch ſein zu der zeit die Cavezoni ſo da hinder dem Künn Creutzweis durch gezogen wird/ welche/ wann ſie angezogen wird/ dem Pferdt offtmals zu weit herunter auff die Naßlöcher kompt/ vnnd dem Pferdt den Athem nimbt/ dadurch dann ein Pferdt bald zum erſten mal/ da es noch niemand erkandt vnd von nichts weis/ von ſolchen gewalt vnd zwang/ gleichſam erſchrickt/ den muth verleuret/ vnd (wie jhr leichtlich zu erachten) in gröſſere vnordnung gerathen köndt.

Aus dieſen vrſachen/ wird es viel beſſer vnd nützlicher ſein/ wann jhr junge Pferdt anfenglich außführet vnd zahm machet/ an einer Führhalffter von gelinden Strick/ oder Leder dauon ich jetzt geſagt habe/ vnnd daß jhrs durch Liebkoſen/ mit ſchlichten vnd klopffen der Hand/ vnd freundlichen worten/ vnd keines mit boldern vbel tractiert, dann es iſt genug an dem/ daß ſich das Pferdt ſelbſten Rückt vnd offtmals wehe thut.

Vnd ob wol ein ſo wildt Pferdt einem Mann allein zuſtarck iſt/ Nichts deſto weniger/ iſt es auch nicht zu loben/ wann deren ſo gar viel an einem Pferdt hangen/ ſonderlich wann ſie noch darzu in der ſach kein Judicium haben/ ſo geſchichts offt/ daß der eine das Pferdt hieher/ der ander dorthin zeucht/ welches ein Pferdt ſehr verwirt machet. Derhalben würde es viel bequemer ſein/ daß wann jhr mit dem Fohlen oder Jungen Pferdt daß geraume oder Platz erlanget habt/ daß zween (ſo in der Sach verſtendig) zuſammen tretten/ vnd das Pferdt alſo (ſo lang die ſtrick ſein/ daran jhrs führet) vmb euch her/ was es ſelbſten thun wil/ Traben oder Galopiern laſſen/ vnd ob es nicht fort wolte/ ſo laſts mit einer Ruthen oder Peitzſchen allgemach fort treiben/ vnd kehrt euch nicht daran/ ob ſichs gleich mit Sprungen/ fallen oder andern vngeberden/ vngeſtüm erzeigen thät/ ſo laſt euch doch nicht zur vngedult bewegen/ Sondern Continuirt mit groſſer patientz ſo lang/ biß jhr ſehet daß das Pferdt etwas müd worden iſt/ vnd von ſich ſelbſt begehrt ſtill zuſtehen/ alsdann laſt jhm mit darbietung etwas von Brod vnd freundlichen Worten zuſprechen/ vnd ſo es der Perſon erwartet/ allgemach zu jhm gehen/ vnd mit ſchlichten vnd klopffen der Hand wol verſichern/ dadurch jhrs dann zur Leutſeligkeit bewegen werdet/ vnd ſolches ſolt jhr anfenglichen alle Tage/ vnd ſo lang Continuiren, biß jhr ſicher zu jhme gehen vnd mit der Hand angreiffen möget/ welches dann die müdigkeit des Pferdts vnd ewre gedult verrichten/ das Pferdt in kurtzer zeit zur Leutſeligkeit bringen/ vnd fromb machen wird/ Nach dieſem/ ſo nemet die Stricke daran jhrs führet/ je lenger je kürtzer/ vnd laſt das Pferdt gleichesfals/ aber gar gemach vmb euch her gehn/ ſo wird es ewer bald gewohnen/ vnd ſich führen laſſen wohin jhr wollet/ zu deme wird auch ſehr viel helffen wann man Junge Pferdt im Stall/ mit freundlichen worten/ ſchlichten/ abſtreichen vnd liebkoſen/ vnd nicht (wie leider zu gemein jetzt ſehr gebreuchlichen) mit boldern vnd ſchlagen vbel tractiern wird.

Vnnd eben dieſen Proceß ſolt ihr halten/ wann ihrs beſetzen woſt/ allein daß jhr dem Pferdt etliche Tage zuuor/ ehe dann jhrs beſitzt/ einen Sattel auffliegen/ denſelben aber gar ſchlecht vnd gelinde gürten laſt/ dann das verderben der Pferdt rühre anfangs vornemlichen her/ von dem vnrechtmeſſigen gürten/ dauon die Pferdt böſe Tugenden an ſich nemen/ wie ich hernach an gebührenden orth ſagen werde/ Den Sattel aber dauon ich ſage/ den jhr zu dergleichen Jungen Pferden brauchen ſolt/ ſol nicht der rechte gemeine/ oder Ordinario Sattel/ von Hültzern Bewmen/ ſondern gar ſchlecht/ gelind vnd nur von Leinwath mit Stro außgefult/ auch ohne Bügel/ oder Stegreiff ſein/ welchen etliche einen Gurtſattel zu nennen pflegen/ dieweiln er nur ſchlecht/ gelind vnd mit einem Gurt gegürtet wird/ vnd ich ſage/ daß die Manier oder der gebrauch dieſes Sattels anfenglichen/ nicht allein den Jungen Pferden/ ſondern auch den jungen Reuttern oder Schülern/ zum

vielerley wege sehr nützlich ist / wie ihr in folgenden Capitel vernehmen werdet. Nach diesem sole ihr versuchen vnd den Jungen (wann es vmb euch her getrieben vnd etwas müde worden ist) gar gelind vnd sittsam in Sattel heissen / vnd daß er sich auffs aller ringfertigest / vnd mit vielen liebkosen niedersetze / vnd also etliche mal auff vnd absitze / ehe dann ihrs wieder aus der Stelle treibet / vnd lasts (wie zuuor gemeld) wider an den langen Stricken oder Seilen / daran ihrs geführt habt vmb euch hergehen / dann / so es sich vnterstünde den Jungen von sich zu werffen / oder sonsten mit lauffen vnd fallen zubeschedigen / daß ihr dadurch beydes dem Jungen vnd dem Pferde schaden vnd vorletzung verhüten vnd zu hülffe kommen köndt / welches dann das einige mittel ist / grosse gefahr vnd zerrüttung zuuorhüten / biß ihrs dadurch gentzlich vberwunden habt / daß es sich ergiebt vnnd alleine reiten lesset / welches ich gleube / das innerhalb vierzehen Tagen auff diese weis / vnnd mit solcher Ordnung / das aller wildeste Pferdt Zahm vnd Rittig gemacht werden könne.

Etliche pflegen junge Pferdt anfenglichen zubesetzen / mit starcken schweren Jungen / etliche andere / pflegen die Pferdt zu beschweren mit Sandt / vnd vermeinen also das Pferdt desto ehe zubezwingen / vnnd mit tragen zugewehnen / aber es ist nur eine opinion, welche ich nicht loben kan / dann ich befinde / daß dieses weder mit dem Sandt / noch mit einm grossenstarcken Bawrnknecht / sondern mit guter discretion zu wegen gebracht vnd verrichtet werden mus. Dann / dieweiln zu der zeit die Pferdt im Rücken noch weich vnnd zarte sein / auch noch nicht gewohnet / etwas auff sich zu tragen / so bedencket bey euch selbsten / wie gar leichtlich sich das Pferdt selbsten verrücken vnd ihm schaden thun köndte / wann es (wie zugeschehen pfleget) anfenglich sich darwider setzte / vnd sich des schweren Sands zuentledigen vnterstehen würde / Derhalben würde besser zu loben sein / wann ihr das rechte mittel treffen köndt / vnd versuchts erstlich mit dem Gurtsattel / dauon ich gesagt habe / vnd noch sagen werde / alsdann auch mit einem Jungen / welcher nicht Plomp / schwer oder verzagt / sondern also Accomodiert ist / daß er das Pferdt besitzen könne / vnd ich halt dauor / daß ihr auff diese weise das Pferdt viel eher Zam vnd Rittig machen werdet / als mit beschwerung des Sands / oder eines grossen Bawrnknechts.

Etliche pflegen so junge Fohlen an einem langen Seil an eine Seulen zubinden / vnd treibens also vmbher / aber ich halte es auff diese oberzehlte weise (Nemblich / daß ihr mit einem langen Seil in die mitten tretet / vnd last das Pferdt also vmb euch her traben) vor sicherer vnd nützlicher / dann ihr köndt dem Pferdt nachgeben / vnd wider nemen zu rechter zeit / an dem viel gelegen ist / welches die eingegrabne Seulen nicht thun kan / Sondern würde das Pferdt offt zur vnzeit vngebührlicher weise antasten / vnd dadurch verwirrt machen / welches ich jedoch in eines jeden gefallen gestalt haben wil.

Das III. Capitel.

Von der Commoditet vnd Nutzbarkeit des Gurtsattels.

ES haben die Alten / vnsere lieben Vorfahren / die Nutzbarkeit des Gurtsattels zureiten ohne Bügel (welcher von Leinwadt / vnd mit Stro außgefüllt ist) wol erkandt vnd vberflüssig gespüret / daß er nicht allein Jungen Fohlen zugebrauchen nützlichen / Sondern auch für Junge Knaben oder angehende Schüler / das beste mittel sey / dadurch sie fest / vnd wol zu Roß sitzen lernen / daher sie dann auch die jungen Pferdt / so wol die Knaben auff andern alten Pferdten / inn keinen andern Sätteln spatzieren Reiten liessen / als eben in den Gurtsattel / oder (wie sie sie pflegten zu nennen) Feldsattel ohne Bügel oder Stegreiff / welches nu bey etlichen ein zeitlang / nicht allein aus dem gebrauch kommen / sondern es ist auch zugleich die Nutzbarkeit solcher Sättel fast gar vergessen / nicht mehr geachtet / vnnd vor eine pumpseckische Opinion gehalten worden / Aber nichts desto weniger / so wil ich mit geringen vnd schlechten vrsachen beweisen / daß der gebrauch des Gurt-Sattels ohne Bügel / nicht allein nützlich / sondern auch nothwendig sey / beydes vor junge Pferdt / vnnd die Scholarn. Vnd sage daß / dieweiln junge Pferdt anfenglichen fast alle auff dem Rücken kützlich vnnd vnleidlich sein / derhalben sie einen geringen zwang leichtlich empfinden werden / wann man nu je dergleichen junge Pferdt die da (wie gemeld) zart vnd empfindlich sein / alsbalden mit dem rechten Ordinari Sattel satteln würde / in der zeit / da es etwas auff sich zutragen noch nicht gewohnet hat / so würde das Pferdt von dem zwang des Holtzes im Sattel (welcher das Pferdt bald auff einer / bald auff der andern seiten druckt / so offt sich der Reutter mit dem Leib zu Roß etwan auff eine seiten verwenden wird) vngedültig werden / vnd sich (wie ihr leichtlich erachten köndt) vnterstehen / den Reuter mit sampt den Sattel von sich zu werffen / dadurch das Pferdt gleichsam zu andern bösen Tugenden vnd grössern vnordnungen verursache wird / vnd sonderlich wann sie noch dabey etwas feit oder hart gesattelt werden / welches dann der rechte Ordinari Sattel (wofern er anderst stet vnd fest liegen sol) erfordert, vnd haben wil / das er fest gegürtet sey / dadurch dann die Pferdt abermals nichts als böse gebreuch / mit auffbeissen / krümmen vnd biegen des Leibs an sich nehmen vnd gewohnen / welche jhnen hernacher schwerlich / Ja offtmals nimmermehr gar mögen benommen / oder abgewehnet werden / wil der andern vnthugend so hierauff

folgen

folgen geſchweigen / vnd auff dieſe weiſe werden von den vnuorſtendigen viel Pferdt verderbt / wie die jenigen zwar wol erfahren / denen dergleichen Pferdte zu handen kommen / welche dieſen jrthumb nicht erkennen oder wahrnemen / vnd nicht wiſſen das es von dieſer vrſach herrühret. Der Gurtſattel aber / von dem ich ſage / iſt gelind vnd weich / liegt dem Pferdt an allen orthen gleich auff dem Rucken / dauon es weder gedruckt noch gezwungen wird / viel weniger das Pferdt zu andern böſen Tugenden vnd Gebrauchen verurſachet / wie von dem andern Sattel geſchehen köndte.

Das auch der gebrauch des Gurtſattels ohne Biegel zu reiten / den Knaben oder ſcolarn auff vielerley weiſe ſehr nützlich vnd nothwendig ſey / iſt dieſes / das ſie nicht allein die noth ſelbſt zwinget / feſt vnd gerad zu Roß zuſitzen / Sondern auch ſich der ſtercke des Rückens / der Arm / vnnd der gantzen Perſon zu Roß / mit gröſſerm vortheil zugebrauchen / vnd alle geſchickligkeit / vnnd bewegung des Leibs (welche ſich zu Roß gebührt) dadurch zu erlernen.

Dann zum Erſten / dieweiln er der Scolar, keine Biegel hat / wird er gezwungen / ſeine ſtercke einig vnd allein (wie ſichs dann gebührt) im Rücken / vnd zuſammen ſchlieſſung der Küe zuſuchen / vnnd ſich nicht auff die Biegel verlaſſen / wie geſchehen würde / wann er in den Biegeln ſtünde.

Zum Andern / Wird der Scolar dadurch gezwungen / ſich ſelbſten darnach zu Accommodiren, daß er mit ſeinem Leib zu Roß ein gleiches gegen gewicht führe / mit dem Leib nicht auff eine oder die ander ſeiten hange / dann der Gurtſattel (welcher gelind gegürtet / vnd an ſich ſelbſt nicht feſt zu Roß liegt) würt e ſich auff dem Pferd wenden / ſo offt der Scolar auff einer ſeiten mehr als auff der andern zu Roß ſitzen wird / dadurch er dann den mangel ſelbſten bald empfinden vnnd wahrnemen wird / ſich mit dem Leib (wofern er anders nicht vom Pferdt fallen will) ſelbſten Iuſtiren, vnd gerade zu Roß ſetzen / vnd ſich alſo nach der gelegenheit des Pferdts ſchicken würd / vnnd wird dadurch erkennen vnnd verſtehen lernen / die hülffe des Leibs / mit welchem er das Pferde in allen Exerciren vnd bewegungen / gleich als mit einem gleichen gegen gewicht bekleiden muß / wie ich an gebührenden orth (wie ſich ein Bereutter zu Roß præſentieren ſolle) ſagen werde / welches Vrſprung vnnd Fundament / aus dem gebrauch des Gurtſattels herkommen thut.

Zum Dritten / So lernet der Scolar ſeine Schenckel zwingen vnd wolſtendig an gebührenden orth zuführen / die Waden / Ferſen vnd endlich auch den Sporen recht zugebrauchen / zu welchem allen er faſt ſelbſt gezwungen wird / dieweiln er keine Biegel hat / dannoh er gleich wolte die Schenckel hangen laſſen / ſo würden jhm dieſelben nur vmb ſo viel deſto ehe müde werden / vnd wehe thun vnd müſte mit verlaſſenen Rücken zu Roß ſitzen / welches er nicht wird thun können / ſondern wann das Pferdt hart traben / oder ſonſten die geringſte bewegung mit ſpringen thun würde / ſo muß er die ſtercke des Ruckens vnd ſeiner gantzen Perſon zu Roß zuſammen faſſen / dadurch dann der Scolar in kurtzer zeit / nicht allein mit ſeinen Schenckeln diſpos, ſondern auch mit dem gantzen Leib / dem Pferdt damit zuhelffen geſchicke / vnd wolgeübt wird / welches er mit viel mühe vnd vorkehrung der zeit / in den andern Sätteln / ſo bald nicht lernen kan / wie fleiſſig er auch vnterweiſt wird.

Zum Vierdten vnd letzten / So hat der Scolar an dem Gurtſattel / nicht ſo groſſe gefahr wegen des fallens zubeſorgen als in den andern / dieweiln er frey iſt / vnd aus demſelben vom Pferdt kommen kan wann er will / vnd ſo gleich ein Pferdt mit jhm vbern hauffen fiel / ſo kan jhm doch damit ſo bald kein ſchaden zugefüegt werden / als wie mit den andern Sätteln: Aus dieſen vnd andern vrſachen (welche ich hier kürtze halben nicht erzehlen mag) halte ich dauor / daß der gebrauch des Gurtſattels / auff vielerley weiſe nützlichen vnnd nothwendig ſey.

Das IV. Capitel.

Von der Eigenſchafft / Nutz vnd Gebrauch der *Cavezon* vnd Naßbänder.

Je gantze Vollkommenheit nachfolgender vnterweiſung der Pferdt beſtehet einig vnnd allein in der *Obedientz* vnnd gehorſam des Mauls / in der ſtettigkeit des Kopffs vnd Halſes / vnd der groſſen Luſterey, der gantzen Proportion des Pferdes / welches alles durch die Kunſt des Bereutters / mit dem rechtmeſſigen gebrauch der Cavezoni vnnd Naßbänder zuwegen gebracht wird.

Es ſein zwar viel / vnnd faſt der mehrer theil der meinung / daß die vnterſchiedliche Form vnnd geſtalt der Caveron vnnd Naſenbänder / auch vnterſchiedlich vnnd von ſich ſelbſten Effectiern ſollen / vnnd das es vberflüſſig genug ſey / wann ſie die Ziegel der Cavezon oder Naßbänder / zur linden Fauſten führen / aus gewohnheit / oder

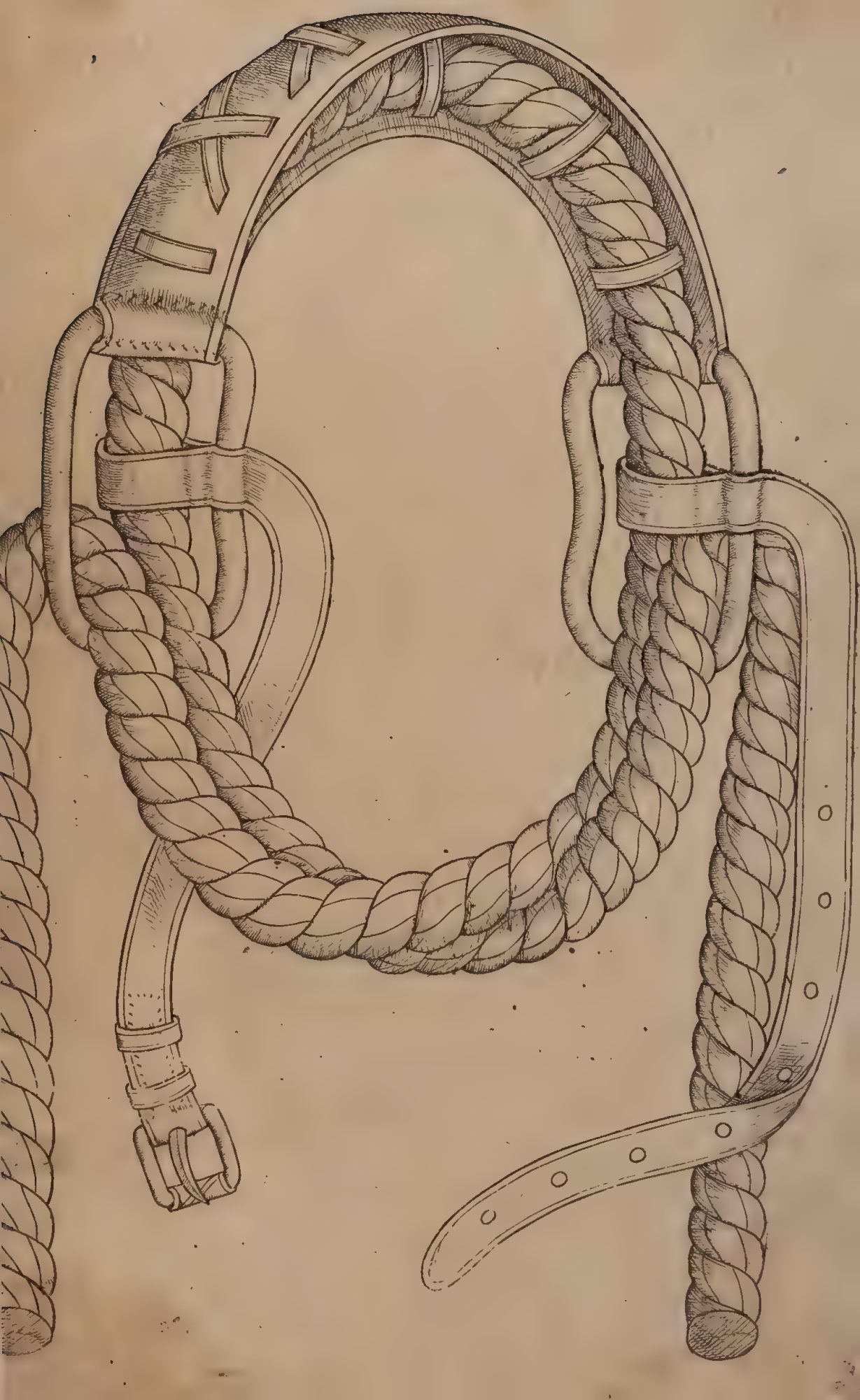
vmb wolstands willen / oder so es wolzereth / vmb dieser vrsach willen / daß Pferdt damit vmbzuwenden / zu welchem es zwar auch wol dienet / aber es ist daran nicht genug / vnnd fast die geringste vnnd schlechteste Nutzbarkeit derselben / es würcket vnd Effectuiert auch die vnterschiedliche form vnd gestalt der Cavezon vnd Naßbande nicht mehr / als / daß das eine gelind / das ander hart / oder noch herter ist als das ander / Sondern es würcket vnnd Effectuiert einig vnd allein der rechtmessige gebrauch derselben / vnterschiedlich auff vielerley weise / welches (wie ich jetzt gesagt habe) das Fundament vnd die Richtschnur aller nachfolgender Lehr vnd vnterweisung ist / dadurch ein Pferdt / nicht allein von Kopff vnd Hals fermierz vnd wol befestiget / gelindes Mauls vnnd gehorsam / Sondern auch zum pariern vnnd zu allen andern Lectionen geschickt / die Schenckel vnnd Groppa (oder das Creutz) Mungfertig vnd leicht gemacht wird / der Hals / wann er starck vnd vbel Proportionirt were / wird jhm damit gebogen / hergegen so es schwer von Kopff were / wird es damit auffgerichtet vnd erleuchtert / vnnd wird also dadurch die gantze proportion des Pferds zusammen vniert, gleichsam verendert / vnnd in eine richtige postur vnnd schöne gestalt gebracht / zu allen guten Thugenden / vnd schönen wolstendigen geberden gewehnet vnd gezogen / daß auch die Ignoranten nicht anders wissen / dann ein Pferdt schicke sich von Natur / zu diesem allem von sich selbsten / dieweil sie nicht verstehen den rechten gebrauch vnnd grossen nutzen desselben / vnnd wissen nicht daß dieses alles dauon herrühret.

Hergegen aber / geschiecht das widerspiel von dem vnordentlichen oder vnrechtmessigen gebrauch / Nemlich / wann man dieselben (wie ich jetzt gesagt habe) mehr aus gewonheit / als gewissen vrsachen führen thut / vnd sich in dem gebrauch / damit zu straffen oder zuhelffen / nach gelegenheit der Pferdt / nit gebührlicher weise zuerhalten weiß / So wird daraus folgen / daß die Pferdt allerley böse gebreuche vnnd vnartige bewegungen mit dem Kopff gewehnen vnd an sich nehmen werden / den Kopff vnd Hals auff ein oder die ander seiten krümmen vnnd biegen / sich in Zaum legen / auff die Faust drungen vnd vnter sich drucken vnd bohren / oder den Kopff auff vnnd nieder schlaudern / vnd zu einem jeden Schritt / mit dem Kopff den tact halten / vnnd ander dergleichen vngeberden vnnd böse gebreuche mehr / welche alle herrühren von der vngeschickligkeit des Reuters vnnd vnrechtem gebrauch der Cavezon oder Naßbänder / dann durch den gebrauch der Cavezon oder Naßbande / wird ein Pferdt bald im anfang gut oder böß / wol oder vbel gewehnet vnd gezogen / dann diese zween vnterschiedliche vnd widerwertige Effecta, (welche ich jetzt erzehlet habe) Nemblich gut oder böß / seind der Cavezon Arth vnnd Eigenschafften / gleich wie man sihet an einem jungen gepfropfften Baum / welcher (wie er zum ersten mal gewehnet vnd gebunden wird) also verwechset vnd erstarcket er / Eben diese gelegenheit hat es auch / zu der zeit / mit einem jungen vnd noch vngeruerten Pferdt / wie dasselbige anfangs gewehnet wird / den Kopff zu tragen / den Leib vnnd die Schenckel zuführen / also wird jhm solches durch die gewonheit gleichsam eingebildet / vnd inn die Natur gepflantzet werden / Aus diesen vrsachen wil nu von nöthen sein / daß jhr euch befleissiget / die Cavezoni oder Naßbänder nach gelegenheit vnnd proportion der Pferdt zugebrauchen / in allen vnterweisungen / vom ersten anfang biß zur höchsten vollkommenheit / wie ihr in diesem Buchlein an gebührenden / doch vnterschiedlichen orten ferner vernemen werdet / vnd wil jetzt nur allein sagen von dem Ersten gebrauch vnd anfang der schlechten Cavezon / vnd wann jhr denselben hernach widerumb verendern solt.

Derhalben / wann ihrs nu mit dergleichen jungen Pferden oder Fohlen / dauon ich zuuorn gesagt habe / welche erst auffgestalt werden so weit gebracht habt / das es fromb vnnd Leutselig ist / gerne mit sich vmb gehen / auff vnd abzihen / vnd sich Reiten lest (welches ich glaube / daß es jnnerhalb vierzehen Tagen geschehen könne) alsdann solt jhr die Führhalffter ablegen / vnd an statt desselben / einen schlechten Cavezon von weichen Stricken gebrauchen / wie hierbey vorzeichnet zu ersehen ist. Darauff solt ihr das Pferdt anfangen zu reiten / in dergleichen Lectionen, welche einem dergleichen jungen Pferdt anfenglichen gebühren / wie ihr hören werdet / Es köndte auch nicht mehr als gut sein / wann jhr dem Pferdt neben diesem Cavezon von Stricken / auch ein drenssen Gebissem / mit einem schlechten Holmundstück ins Maul geben thet / nicht zu dem ende / daß es mit solchem Mundstücke der Drenssen solte gehalten / oder regiert werden / welches dem Pferdt in vielerley Wege schedlich vnd verderblich sein würde vnnd nicht zu loben were / dieweil die Drenße / wenn sie dem Pferdt im Maul angezogen wird / ein jedes Pferdt verursachet / den Rachen auffzusperren / das Maul zu krümmen / vnd andere vnartige böse gebreuche zugewohnen / Sondern zu dem Ende solt jhr neben diesem Cavezon auch die Drenssen gebrauchen / damit daß Pferdt allgemach des Mundstücks gewohne / vnnd lerne etwas im Maul zu liden / Dann es wird hernach die gebührlichen Stangen mit dem Canon oder Holmundstück / nur vmb so viel desto lieber annemen / Und ob gleich daß Pferdt anfangs wegen der Drenssen solche vngeberden begehen / vnd das Maul krümmen / oder sperren wolte / so würde es doch solches nicht wol thun können / wegen des Cavezons, welcher / wann er angezogen wird / sich zusammen zeucht / dadurch das Pferdt gezwungen wird / das Maul geschlossen / vnnd die Zung (wie sichs gebührt) vnterm Mundstück zubehalten / vnnd auff diese weise können anfangs vielerley vngeberden vnd böse gewonheiten verhütet werden.

Es haben auch etliche den gebrauch / daß sie jungen Pferden anfenglichen daß Mundstück mit Honig bestreichen / oder Saltz ans Mundstück geben lassen / vermeinen damit eine sonderbahre liebligkeit des Mauls zuerwerben / aber ich warne euch dauor daß jhrs nicht thut / dann ich habe es durch die erfahrung also befunden / vnd gesehen / daß der meiste theil der Pferdt / welche den Honig genossen / die Zungen heraus hengen / vnd endlich haben gar im Bohren Kopen lernen / Dann die Pferdt lecken nach dem Honig das Maul / vnnd durch solch lecken gewohnen sie das Zungen strecken / vnd solche süssigkeit des Honiges / bringen sie im Maul auch mit

in den



in den bahren daran lecken vnd beſſen ſie ſo lang / biß ſie endlich das Kopen vnd Greitzen in bahren gelernet haben / vnd eben dieſe gelegenheit hat es auch mit dem Saltz / wiewol daſſelbe nicht ſo ſchedlich iſt / vor junge Pferdt zugebrauchen als der Honig. Aber wann ihr jungen Pferden das Mundſtück annemlich machen wolt daß ſie daſſelbe deſto lieber einnemen / ſich gerne zeumen laſſen / vnd daran kauwen oder ſpielen lernen / ſo machet das Mundſtück naß / vnd ſtrewet an ſtat des Honigs oder Saltzes / Rocken oder Weitzen Mehl darauff / welches ihr befinden werdet / daß es jungen Pferden ſehr annemlichen ſein wird / vnd nemen ſolche böſe gebreuche nicht an ſich / wie vom Honig

Die Ordnung deren ihr euch mit jungen Pferden gebrauchen ſolt / iſt / daß ihr den Scolar ſo ihr drauff ſetzen werdet Inſtituiert oder daß er allbereit ſo viel Inſtituiert ſey / daß er ſich mit dem Leib gerade ohne wancken mit beyden Achſſeln gleich / vnd mit den Schenckeln als ob er in Bügeln ſtünde / zu Roß ſetze / die Zügel der Cavezon Kurtz / die Arm vnbeweglich / die Feuſt ſtet vnd nidrig / nahe auff des Pferdes Hals führen / dann er wird dadurch des Pferdts (dieweil es keine Strangen hat) deſto beſſer können mechtig ſein / wann er pariern oder ſtill halten wil / als wann er die Feuſt hoch führete / das vornembſte ſol ſein / daß er dem Pferdt den Kopff gleich vnd gerade halte / daß er auff keine ſeiten mehr gebogen ſey / als auff die andere / der Scolar, wann er aus der Stelle retten wil / ſol er das Pferdt mit den Waden vnd Ferſſen ermahnen vnd vor ſich treiben / vnd ſo es von nöthen were / mit vmbgekehrter Rutten hinden ein wenig zwacken / damit es vor ſich komme. Seine Lection ſol ſein anfangs ein behender Trab / vnd ob wol der behende Trab nicht vor aller Arth Pferdte dienet / ſo iſt er doch anfenglichen (dieweil junge Pferdt noch keine Ordnung nicht verſtehn) das beſte Remedium / dardurch ſie nicht allein die Schenckel rnagerrig vnd behende führen lernen / Sondern es wird ſich auch (wofern es mit dem Kopff vnſtet vnd Fantaſeyſch gehen wolte (welches junge Pferdt / die da zart vnnd empfindlich ſein / anfangs gemeiniglichen zuthun pflegen) durch den behenden Trab / vnd die ſtettigkeit der Feuſt / mit dem Kopff ſtet vnd gerecht machen / von ſeiner Phantaſey laſſen / vnd das rechte anlennen des Cavezons annemen wird / Aber ſo es geſchehe / daß es das anlennen der Cavezon zuviel begehren / vnd ſich drein ſtewren oder legen wolte / (wie wenig es auch were) ſo ſolt ihr ihm ſolches keines weges geſtatten / vnd die Zügel der Cavezoni nicht (wie etliche) nur auß gewohnheit / oder vmb wolſtands willen in den Feuſten halten / Sondern daß ihr damit machet den Effect welcher ſich gebührt / vnd Caſtigiert, vnnd Rucke das Pferdt damit ſo offt ſichs mit dem Kopff in Zaum zu legen begehret / vnd es wirds alsdann die noth erfordern / daß ihr eine groſſe Empfindligkeit in ewres Hand habt / vnd mercket oder wartet mit fleiß auff die zeit / wann das Pferdt ſich mit dem Kopff ſchwer machet / daß ihrs in demſelben tempo darumb ſtrafft / auff dieſe weiſe / welche ich euch jetzt nur wenig worten anzeigen will / Nemlich / daß ihr die Zügel der Cavezoni einen vmb den andern rucket vnd erhebet / ſtarck oder ſchwach / nach dem ihr vermeinet / daß es von nöthen ſey / vnnd befinden werdet / auff welcher ſeiten es die ſtraffe der Cavezoni am meiſten verdienet habe / als wann es die ſtraffe mehr von nöthen hette auff der Lincken ſeiten / ſo fanget an mit dem Lincken Cavezon zu rucken / vnd das darauff bald der Rechte folge / vnd nach dieſem wieder der Lincke / vnd auff dieſe weiſe köndt ihr die ſtraffe mit der Cavezon (ſo es von nöthen were) zwey oder drey doppelt in einander geben / vnd daß ihr allezeit / auff der ſeiten anfanget vnd auffhöret zu Caſtigiern, da es (wie ihr gehört habt / am meiſten von nöthen ſein wird / aber ihr ſolt dieſe ſtraffe Exequiern mit verwendung der Feuſte / daß es euch zu Roß wenig mag angeſehen werden / vnd dehnet oder haltet nicht mit gewalt oder ſtercke an der Cavezon (wie etliche ſo dauon nichts wiſſen) Sondern ſolicitiert vnnd erhebt die Cavezon mit Rücken / einen vmb den andern (wie ich geſagt habe) wie wenig es auch von nöten were / biß ihrs in dieſe Ordnung bringet / daß / wann ihr die Hand erhebt / daß Pferdt auch den Kopff erhebe / welches der rechte gebrauch iſt der Cavezon, dardurch allerley Effecten zu wegen gebracht werden / wie ihr an vnterſchiedlichen Orten hören werdet.

Aber ſo balde ihr vermercket daß der Cavezon mit Stricken dem Pferdt hinfüro zu wenig / vnd zu gelinde ſein würde / ſich vnterſtünde nicht viel darauff zu geben / vnnd euch vberweltigen wolte / (welches Deutſche Pferdt / die da ſchwer von Kopff ſein / gemeiniglichen zu thun pflegen) ſo bedünckets mich die rechte zeit zu ſein / nicht allein ein herteren oder ſcherffern Cavezon oder Naßbandt zugebrauchen / Sondern auch zugleich die Strangen mit einem ſchlechten Canon oder Holmundſtück die da einem jungen Pferdt gebühren einzulegen / vnnd ich halte dauor / daß es die allerbeſten / nützlichſten vnd bequemſten Gebiß ſein zugebrauchen / vnd alle Pferdt damit zu vberwinden vnd zu gehorſam zu bringen / in allen Lectionen / dann das ſchlechte geſchloſſene Holmundſtück giebt dem Pferdt die ſtettigkeit des Kopffs / machts gerecht im Maul / vnd giebt dem Bereuter groſſe ſicherheit daß er das Pferdt (wann es die noth erforderte) ohne verletzung des Mauls damit Caſtigiern vnd ſtraffen darff / welches ſonſten mit keinem andern geſchehen mag / Es geben auch die Holmundſtück / (von denen ich hier rede) den jenigen Pferdten welche gar zu gelindes Mauls ſein / deßgleichen auch denen / welchen die Meuler ſein zerriſſen vnd verwundet worden / widerumb das rechte ſichere vnd ſtette appogio vnd anlennen oder ſtützung auffs Mundſtück / Vnnd weren der Nutzbarkeiten ſolcher Mundſtück oder Holgebiß vberflüſſig zu erzehlen / wie ich dann derſelben vmb mehrer nachrichtung willen / zu ende dieſes Capitels hierbey etliche verzeichnet habe / welche ihr nach gelegenheit der Pferdt vnd ewer diſcretion werdet zugebrauchen wiſſen,

Der Cavezon von Stricken / von welchem ich anfenglich geſagt habe / dienet hinfort nicht mehr beneben den Strangen zugebrauchen / dieweiln er die Strangen an ihrem gebührlichen gang vnd gewerb verhindert vnnd zuſammen zeucht / daß das Mundſtück im Maul nicht (wie ſichs gebührt) frey ſein vnd ſich bewegen kan / wie es wol wird geſchehen können / wann ihr beneben den Strangen / das ſchlechte oder ein fache ganze Naſenbande gebraucht / wie ihr ſeine Forme hierbey zuſehen habt / welches ich vor die beſte Manier der Naſenbender halte / dann ſie bleiben an ihren gebührenden ohrt liegen vnd verhindern die Strangen an ihrem weſen gantz nicht.

Es ſein

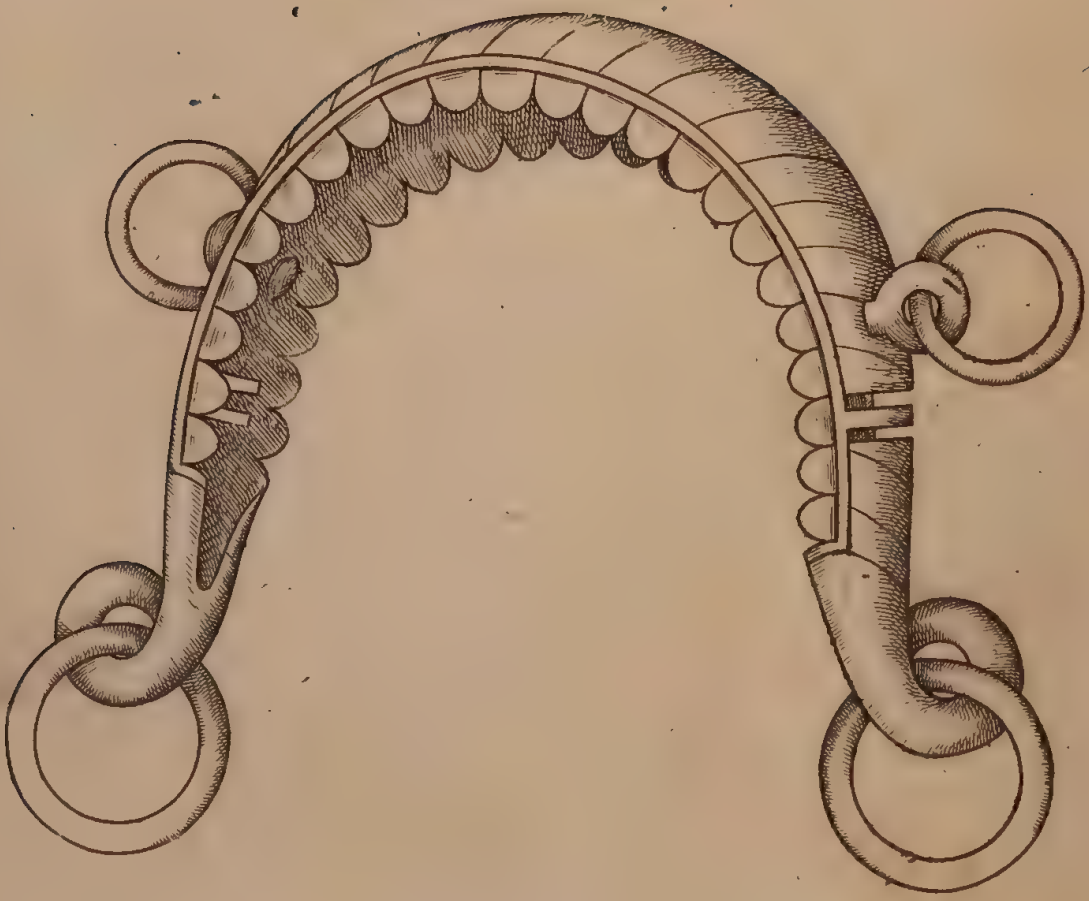
Es ſein zwar wol andere vnd hertere Naßbänder / mit denen man ein Pferdt mehr zwingen kan / ſonderlich die gebrochen / in der mitten mit gelencken / aber ſie wollen mir nicht gefallen zugebrauchen / dieweiln (wie ich zuuor geſagt habe) nicht die mancherley Sorten der ſcharffen Naßbänder / Sondern die Feuſt / in welchen ſie geführt werden / den Effect zuwegen bringen müſſen / dann das Naßbandt an ſich ſelbſten / ſol das Pferdt nicht mehr ſtraffen / auch nicht mehr freyheit geben / als der Bereuter haben vnd zulaſſen wil / nachdem er die Zügel / welche er in Feuſten führet / anziehen oder nachlaſſen wird / nach gelegenheit der Pferdt / vnd wie ſie die ſtraff verdienen / oder von nöthen haben werden / derwegen halte ich dauor / daß beydes dieſes Naßbandt vnnd das ſchlechte Holgebiß / hart genug ſey / allerhand Pferdt damit zu obedirn vnd in gebührliche Iuſtezz zubringen / wie ich mich dann ſelbſten / vor alle Pferdt / wie hartmeulig oder vngehorſam oder wie vbel proportionirt die auch ſein / keiner andern auff meiner Schuel gebrauche / als des ſchlechten Holgebiß vnd dieſes Naßbands / vnd ſie doch damit in gebührlichen gehorſamb vnd Iuſte proportz des Zaums bringe / welches ich mit vielen vornemen Cavilliern beweiſen wolte / ſo mir geliebte mich ſelbſt groß zu rühmen. Vnd ob wol etliche vön dem gebrauch das Naßbands oder Cavezon nicht viel halten / vnd ſagen / daß es mehr ſchedlich dann nützlich ſey / daſſelbe lang an einem Pferdt zugebrauchen / auß vrſachen / daß das Pferdt hernacher / wenn man das Naßbandt wieder hinweg thue / nicht mehr ſo gehorſam ſey / biß mans jhm wider anlege / aber ich wil gleuben daß ſolches nur entweder aus Neidt / oder vnverſtandt dieſer Kunſt geſaget werde / dann jhr werdet das Widerſpiel befinden / vnd erfahren / daß alle die Pferdt / welche gebürlicher weiſe mit dem Naßbandt ſein geritten / vnnd zum gehorſam gebracht worden / viel leichter / Ringfertiger vnd auffmerckiger in der Fauſt des Reuters zufinden ſein werden / wann ſie hernacher nur mit dem Zaum ohne Naßband regiert werden / dieweil dem Pferdt das Maul vnd der orth des Gebiſſes / durch den gebrauch des Naßbandes ohne verletzung gantz erhalten worden / welcher orth dann viel weicher vnd empfindlicher iſt / als die Naſen / darauff das Naßband gelegen hat / Daher ſichs dann ſeines gehorſams vielmehr erinnern vnd empfinden wird / mehr als zuuor anff dem Naßband geſchehen iſt.

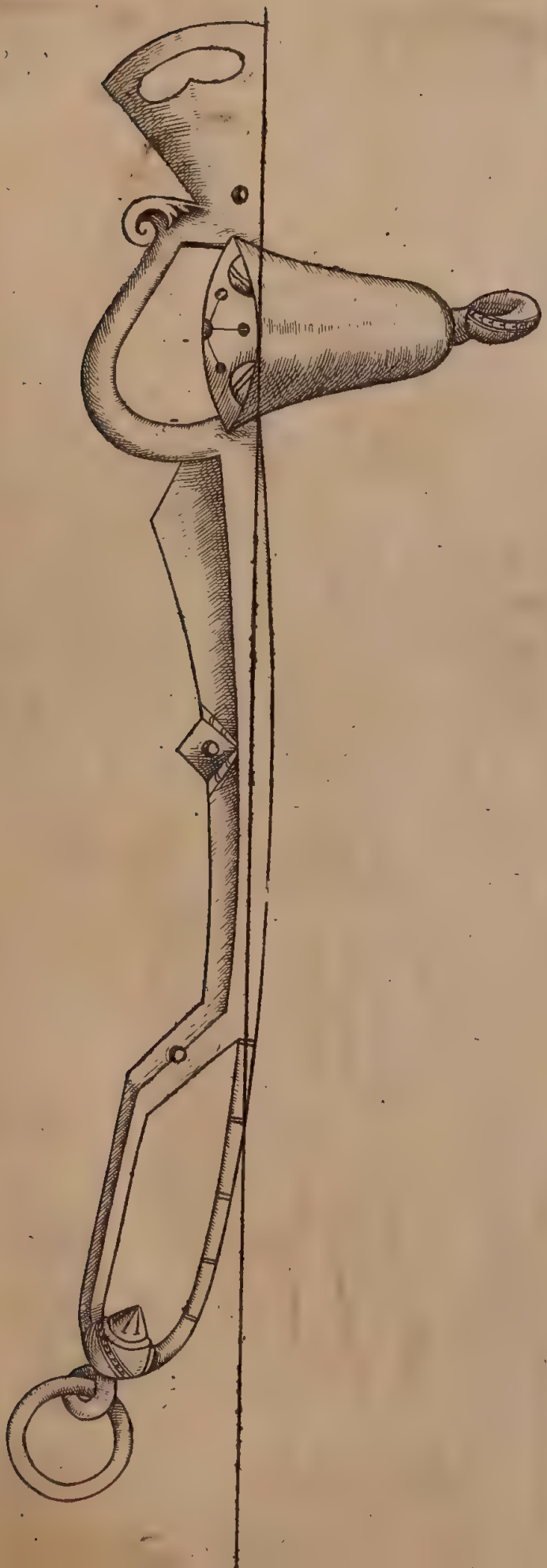
Derwegen wil ich nun ſagen daß nichts nützlichers ſey / ein Pferdt in ſeiner Iuſtezza zuerhalten / als der gebrauch des Naßbands / vnnd (wie gemeld) des ſchlechten Holgebiſſes / deſſelben jhr euch gebrauchen ſolt / nicht nur allein anfangs in der erſten vnterweiſung / ſondern auch an den alten Pferden / im Exerciern der maneggen, wie Juſt ſie auch ſein möchten. Dann ob gleich ein Pferdt ſo wol abgericht / vnnd in allen ſeinen Lectionen ſo luſt vnd perfect were / daß es weder der ſtraffe noch hülffe mit dem Naßbandt nicht mehr bedürffte / So tregt es doch nicht ſchweer daran / vnnd ſchadt jhm nichts / ſo es daſſelbe gleich an hat / denn es köndte ſich leichtlich begeben / daß es ſeine Lection verfelſchte / oder ſonſten eine vnordnung begienge (welches ſich auch mit dem allerabgerichteſten Pferdte zutragen köndte) ſo würde alsdann das Naßbandt nützlich vnnd gut ſein / daß Pferdt ohne verletzung des Mauls / damit zu ſtraffen / vnd den begangenen fehl zu Remedirn.

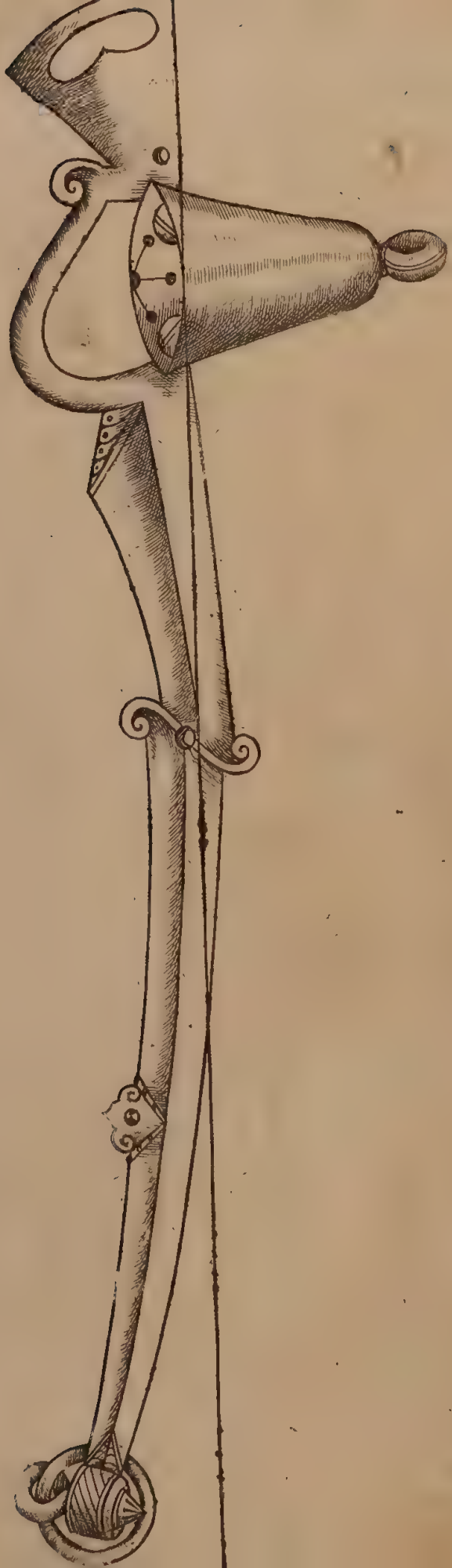
Es ſein auch etliche der meinung / daß man anfenglichen jungen Pferden die Künn Ketten gar nicht ein thun ſol / ſonderlich wann ſie zart vnd gelindes Mauls ſein / aber es gefelt mir ſolche opinion gar nicht / dann es empfangen die Stangen jhre rechte ſtertigkeit im Maul zuliegen durch die Künnketten / vnd ohne dieſelben würde das Mundſtück dem Pferdt (wann es Trabt oder Galopiert,) im Maul hin vnnd wider wancken / vnnd das Pferdt / ſo es zart von Maul were / allererſt verwirrt machen / Derhalben / weil es von nöthen / vnnd nicht wol anders ſein kan / als daß ein Pferdt derſelben gewohnen muß / ſo wird es beſſer ſein / daß man die Künnketten (Jedoch wol lang oder weit) einlege / nicht zu dem ende / daß ſie viel Effectuiern ſolle / ſondern daß ein Pferde derſelben gewohne / vnd daß auch die Stangen jhre gebührliche ſtertigkeit haben können / vnnd wo ſichs begebe / daß ein Pferdt ſich vnterſtünde / mit auffſchieben der Leffzen ſich deſſelben zuerwehrn oder das Maul zukrümmen / ſo köndte man ſolches mit gebürlichen mitteln erſtatten vnd abwenden.

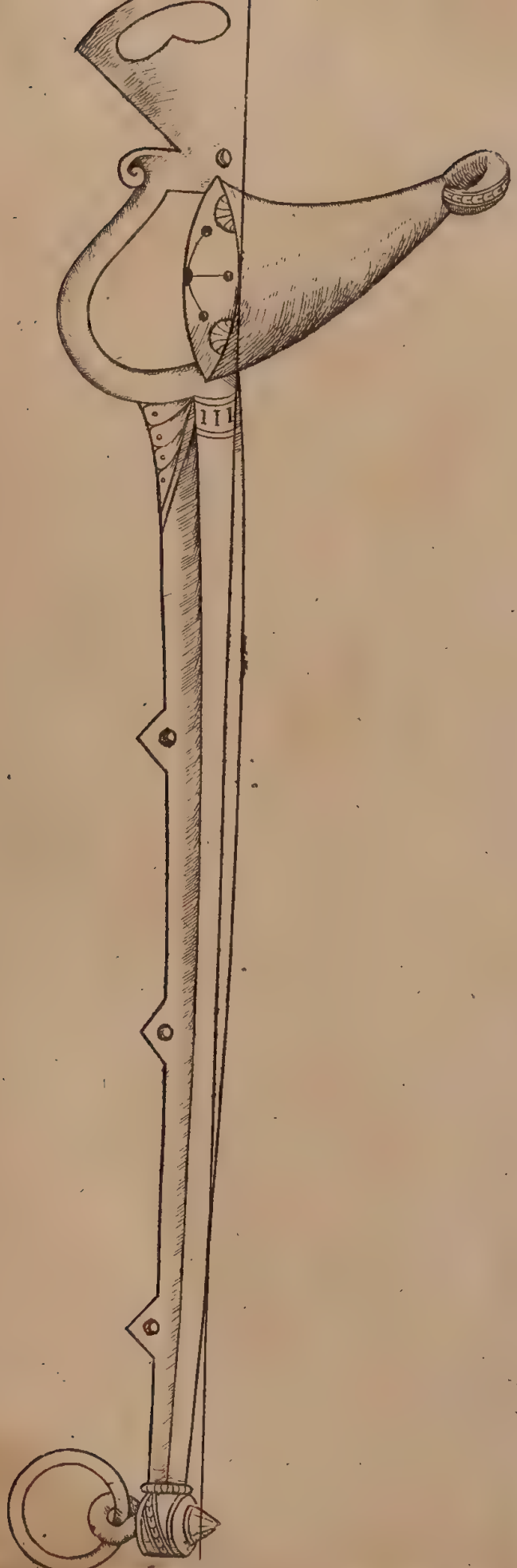
Zu der zeit / Nemlich wann jhr (wie gemelt) dem Pferdt die Stangen mit dem Holgebiß einlegt / ſolt jhr euch erkundigen des Pferdes empfindligkeit in der ſeiten / mit drucken des Wadens vnnd ſtoſſen der Ferſſen / welches geſchehen ſol / wann jhr das Pferdt trottirt (wie ich geſagt habe) auff geradem Wege / vnnd obſerviert, ob ſichs darvon ermunter vnd ſich in einander faſſe / oder ob es darvon erſchrickt vnnd vngedültig wird / ſo daß geſchehe / ſo ſolt jhr mit gelinden Ferſſen klöſſen / vnd ſitſamer bewegung des Wadens vnd Schenckels Continuiern, ſo lang biß das Pferdt derſelben gewohnt / vnd ſolches mit gedult vertreget / Das widerſpiel aber ſolt jhr halten / wann das Pferdt faul were / vnd achtete ſolcher ſtöſſe nicht viel / ſo ſolt jhr jhm die Ferſſen nur wol ſtarck in die ſeiten ſtoſſen / vnd ſonderlich am allermeiſten vff der ſeiten / allda ſich das Pferdt hin hengen oder biegen wird / Dann es ſein alle Pferdt von Natur geneigt / daß ſie mit dem hindern Leib Contra ſtimulum, vnd entweder auff eine oder die ander ſeiten krumb gebogen gehn wollen / Derhalben ſolt jhrs auff der ſeiten dahin ſichs mit dem hindern Leib wirfft / mit der Ferſſen ſo lang anmahnen vnd ſchlagen / dieſelbe auch nicht aus der ſeiten thun / biß ſich daß Pferdt mit dem hindern Leib wendet / dahin jhrs begehrt vnd haben wolt / vnd dieſes wird viel helffen / vnd gleichſam eine groſſe vorbereitung ſein / daß es hernacher die Sporn deſto ehe gewohnen vnd gedültiger vertragen wird.

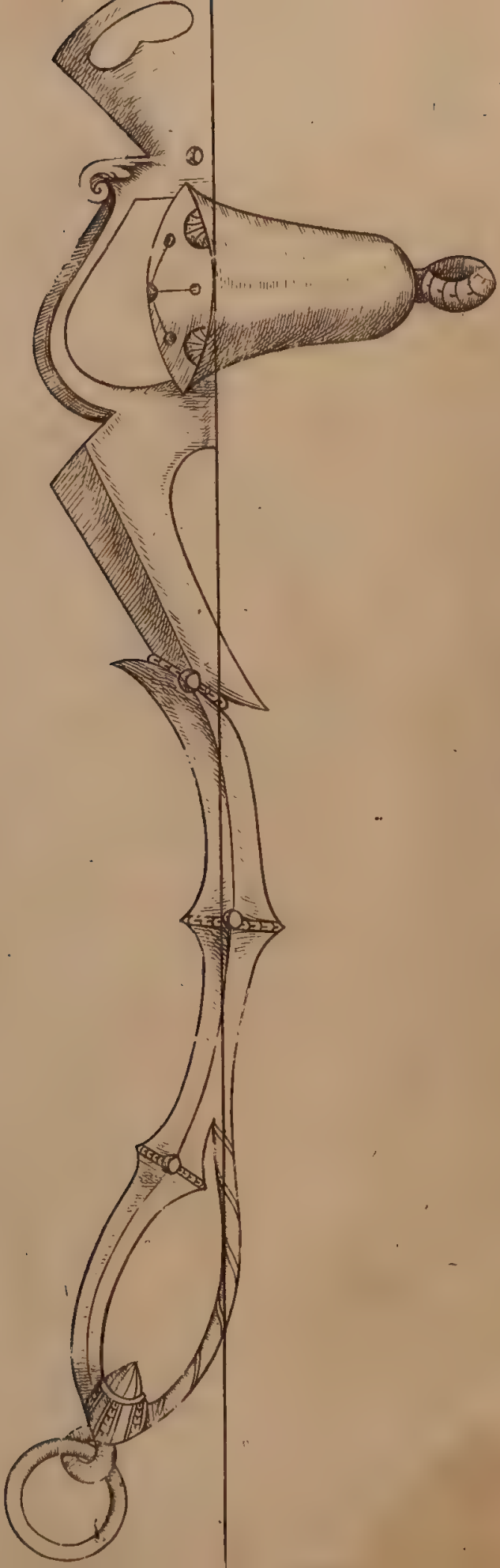
Endlich vnd zum beſchluß dieſes Capitels ermahne ich euch daß (dieweiln junge Pferdt zu der zeit wann ſie vffgeſtalt werden / gemeiniglich noch math ſein / vnd alſo von geringer vnd ſchlechter Arbeit bald müd vnd verdroſſen werden) jhr jhnen keines weges ſo viel Arbeit auffleget / darvon ſie im geringſten nur möchten vnluſtig oder verdroſſen werden / ob ſie gleich von nöthen haben / daß ſie teglich oder ja vbern andern Tag geritten werden / ſo ſol es nur geſchehen / daß das Pferdt durch ſolche tegliche vbung fromb vnd gedültig werde / vnnd von Tag zu Tag mehr muth vnd krefft faſſen / vnd ſich erholen könne (dann die krefft vnd vermögenheit der Pferdt / muß euch helffen zu allem dem / was jhr mit dem Pferdt vornemen wolt) Wann jhr nu von anfangs daß Pferdt ſeine gebürliche krefft nicht werdet erlangen laſſen / ſo wird daraus folgen / daß euch das Pferdt hinwiederumb in keiner Lection gebührlicher weiſe wird Contentiern können.











Das V. Capitel.

Wann / vnd auff was weiſe man einem jungen Pferde die Sporn geben vnd erkennen lernen ſolle / deßgleichen auff wievielerley arth dieſelben zugebrauchen ſein.

Je ſtraffen vnd hülffen mit dem Sporn / ſeind nicht weniger nothwendig vnd nützlich als die ſtraffen vnd hülffen mit der Cavezoni oder Naßbänder davon zuuor geſagt iſt / vnnd noch geſagt werden wird / auß vrſachen / dann ein jedes Pferdt muß ſie erkennen vnnd vertragen lernen / vnnd derſelben Effecta ſeind vnzehlich / ſie erwecken daß Gemüth der Pferdt gantz wunderbar / machens gerecht von Kopff vnnd Hals / gelindes Mauls / Behendt / Ringfertig vnd willig / zu allem thun geſchickt / demütig / gehorſam / verſtendig vnd in allen Lectionen perfect vnd vollkommen / vnnd weren ſolche vberflüſſig zu erzehlen / woher ſie rühren / Aber hierinnen beruhet vnnd iſt verborgen die gantze kunſt des Bereutters daß er wiſſe die rechte zeit / vnd erkenne die vrſachen / wann vnd wie viel ſolche zu geben von nöthen ſein / damit er dadurch erlange / den Effect ſo er haben wil / vnd müſſen dieſe beyde Inſtrumenta die Cavezon vnnd der Sporn mit einander Congrediern vnd einander helffen die Effecten in allen vnterweiſungen vollkommen zumachen / vnd jhr werdet befinden / daß eines ohne das ander nicht viel Effectuiern wird / Ich rede aber nicht von den Cavezonen oder Naſenbändern / ſondern von den Feuſten welche dieſelben regieren / vnd ich rede nicht nur von dem Sporn / ſondern von dem Schenckeln vnd den Ferſen daran derſelbe gebunden / vnd damit regiert wird / vnd ich ſage daß der Cavezon in eines erfahrnen Reutters Feuſten / vnd der Sporn welcher an eines erfahrnen Reuters Fuß gebunden / gantz ſeltzam vnd gleich wie Wildpret iſt / dann jhrer viel verſtehn davon wenig / vnd dieweiln man mit dem Sporn keinen Effect machen kan / daß Pferdt habe jhn dann zuuor erkennen vñ vertragen lernen / ſo iſt von nöthen / daß ich ſage auff zuuor was weiſe ihr einem jungen Pferdt die Sporn anfenglichen geben / vnd erkennen lernen ſolt / vnd ob wol etliche hierinnen vnterſchiedlicher opinion vnd meinung ſein / wann man einem jungen Pferdt die Sporn geben ſolle / deren ich vmb gelebter kürtze willen / mich damit nicht lang auffzuhalten / nur zweyerley erzehlen wil / Als / der einen meinung iſt / daß man Jungen Pferden die Sporn geben ſolle bald anfangs / wann ſie noch krafftloß / matt vnd dürr ſein / damit ſie dieſelben aus mangel der krefft vnd mattherzigkeit / deſto gedültiger vertragen / vnnd ohne gefahr des Reutters deſto ehe erkennen lernen: Der andern meinung iſt / man ſol jhnen die Sporn nicht geben / ſie haben dann zuuor jhre vollkommene krefft vnd ſterck empfangen / das ſechſte oder ſiebende Jahr erreicht / vnnd allbereit in jhren Lectionen wol vnterwieſen vnd verſichert worden.

Aber es will mir deren meinung keine gefallen / dann mich bedüncket daß es auff die eine weiſe zu frühe / vnd auff die ander zu ſpat ſey einem jungen Pferdt ſolcher geſtalt die Sporn zugeben / aus vrſachen / dann ob jhr wol einem Pferdt mit dem Sporn an ſeinen kreffen nichts nemet / ſo jhrs jhm gleich gebet / zu der zeit / als es noch jung vnnd Mattherzig iſt / ſo würdet jhr jhnen aber damit das Hertz vnnd den Muth nehmen / ehe dann es ſeine krefft vnd das hertz faſſen köndte / vnd es würde daraus folgen / daß ſo junge vnd Matte Pferdt / aus groſſer mattherzigkeit vnd mangel der krefft / vieler Sporenſtreich erwarten / vnnd derſelben ſo wol gewohnen / daß (wann es ſonſten einer böſen Natur dabey were) hernacher nicht viel mehr darauff geben würde / vnd alſo dadurch leichtlich Sporenfaul vnd gar ſtettig werden möchte / ich erinnere vnd warne euch auch / daß jhr ſo lang nicht wartet / den Sporn zugebrauchen / biß ein Pferdt (wie etliche wollen) ſeine vollkommene Sterck vnd Alter erreicht habe / welches ich keines wegs loben kan / dann es würden alle gute Ordnungen vnnd vnterweiſungen / ſo jhr bißher ohne Sporn würdet gebraucht haben / vergebens / vnd vmb ſonſt gethan ſein / wegen der zerrüttung vnnd groſſen vnordnung / die ein Pferdt alsdann darüber begehen würde / ſo mans jhm erſt geben thete / dieweil es nicht allein vom Sporn nichts weis / noch denſelben erkendt / Sondern auch ſeine vollkommene ſtercke hat denſelben zu widerſtreben / vnd jhr würdet den jrrthumb ſo jhr begangen gewahr werden / vnd die groſſe gefahr ſo jhr dabey zugewarten allererſt erkennen lernen / dieweil das Pferdt ſich des Sporns zuerwehren / alle ſeine krefft daran wenden würde / vnd jhr würdet alsdann gröſſern gewalt vnd viel mehr mühe gebrauchen müſſen / biß jhrs obediert, vnd wider in eine richtige Ordnung bringet / darumb / daß es nicht zu rechter zeit / wie ſich das gebührt hette / mit dem Sporn in ſeinem thun beſtettiget vnd zum gehorſam iſt gebracht worden.

Derhalben wil ich nun auch ſagen von der Arth vnd Manier welche mir gefelt / einem jungen Pferde die Sporn zu geben / vnd ſage / daß jhr keinem Pferdt die Sporn geben ſole / biß es zuuor durch vorangezeigte Ordnung ſo weit gebracht worden / daß es den Kopff ſtet treget / vnd ſo bald jhr vermercket / daß es an ſeinen krefften beginnet zuzunemen / zuerſtarcken vnd ein hertz zufaſſen / welches ich davor halte / das es innerhalb zweyer oder dreyer Monaten geſchehen könne / zuuor aus wann ſie guter Natur ſein (vnd wol gewartet werden) ſo ſolt jhr alsdann dem Pferdt ohne lengern verzug die Sporn geben / wie jung oder dürr vom Leib es auch ſey / jedoch auff dieſe weiſe / Nemlich / daß jhr das Pferdt zuuor (vnd ſonderlich wann jhr mercket daß es groſſer empfindlicheit vnnd kützlich / oder ſonſten vngedültig were) an einen ſichern orth / mit behenden traben / in ſeinen gewöhnlichen Lectionen

arbeitet vnd wol erwermet/dann es wird die Sporn viel lieber annemen vnd vertragen / wann es etwas erhitziget/ als wann es alsbald von Stall aus geſchehe / da es noch hurtig vnnd friſch iſt / als dann ſolt jhrs allgemach die Sporn/bald in einer bald in der andern ſeiten/vnd alſo einen vmb den andern/nur fühlen vnnd empfinden laſſen / ſolt jhr verſtehen / wie ſichs ſtellen wil / vnnd alsdann nach gelegenheit des Pferdts je lenger je ſtercker / wie jhr vermeint daß es von nöthen ſein werde / vnd wann jhr ſehet / daß das Pferdt in ſeinem thun behender wird / vnd mit den Schenckeln auff die Sporn Reſpondiert vnd ſich gleichſam in einander thut (wie ich gleube das es thun wird) ſo ſolt jhr nicht vnterlaſſen mit Schlichten der Hand auffm Halß vnd Liebkoſen das Pferdt verſichern / damit es nicht dauor erſchrickt / ſondern vielmehr erkennen möge/daß es recht gethan habe. Wofern es aber/ in dem jhr jhm die Sporn gebt / eine vnordnung begienge / mit ſchütteln des Kopffs / oder mit ſchlagen / ſo ſolt jhr jhme der Spornſtreich etliche auff einander / oder einen vmb den andern geben (aber zu rechter zeit wider auffhören) vnd es zugleich auch mit der Cavezon ſtraffen / ſo viel ſich gebühren wil.

Wann aber das Pferdt faul vnd trege were / vnd Reſpondierte nicht wie ſichs gebührt auff die Sporn / ſo ſolt jhr jhm dieſelben ohne ſolche Ceremonien vnd nur wol ſtarck in die Seiten ſtoſſen / ob es gleich etwas Wunb in den Seiten würde / ſchadt nicht / dann es wird hernacher / oder des andern Tages (Sonderlich wann jhrs zu einem jeden Spornſtreich mit harter Stimm anſchreyen werdet) nur vmb ſo viel deſto mehr hurtiger vnd behender werden/ vnd wird ſich hernach ermundern ohne Spornſtreich / ſo offt es nur ewer Stimme hören wird / vnd auff dieſe weiſe wird ein Pferdt nicht Spornfaul oder gar Stetig / noch viel weniger Spornflüchtig oder ſonſt vnwirſch/wie da wol geſchehen möchte / wann man die Sporn nach vorangezeigter meinung gebe. Aber jhr ſolt wiſſen / daß die Sporn welche zu jungen Pferdten vnnd ſonſten auff der Schuel ſollen gebraucht werden/ nicht ſcharff oder ſpitzig ſein ſollen / wie ſie jetziger zeit in gemein geführet werden / dann es würde ein Pferdt nicht nur allein vngedültiger dauon / ſondern auch zu vielen vngeberden vnd böſen gebrauchen verurſachet werden/ mit wedeln des Schwantzes / vnd krümmen des Leibs/ vnd würden in allen ſachen böſen widerwertigen Effect thun / dann der Sporn an jhr ſelbſt / ſolle (ſo wol als von Maßhandt iſt geſagt worden) daß Pferdt nicht mehr ſtraffen / als der Bereuter zulaſſen wird / welches ich nu in ewre diſcretion ſtelle. Dann / die Sporn zugeben / daß ſie guten Effect bringen / müſſen vnterſchieden werden / zugebrauchen auff dreyerley art / nach gelegenheit der Pferdt / vnnd auß gewiſſen vrſachen / ohne welche der Bereuter daß Pferdt niemals mit dem Sporn berühren ſolle. Die Erſte arth iſt / daß man ſie gebrauche zur ſtraffe vnd züchtigung. Die Ander iſt/ daß man ſie gebrauche / daß Pferdt damit zu Iuſtiern vnd zubeſtettigen oder gerecht zu machen. Die dritte iſt / daß man ſie gebrauche dem Pferdt damit zu helffen.

Die Erſte zur Straffe vnd Züchtigung / ſol gegeben werden ſtarck / vnd mit beyden Sporn zugleich/einer mergmals auff einander/ nach dem die ſtraffe von nöthen ſein wird, welche gebührt den jenigen Pferdten die da Laſterhafftig ſein / oder böſe Tugenden an ſich haben/vnd wollen ſich nicht (wie ſichs gebühret) herfür thun/ vnd auff die Sporn Reſpondieren, Oder wann ein Pferdt gar zu gelindes Mauls were / vnd wolte nicht erkennen oder annemen / die Fauſt des Reuters / ſo würde es durch die harten Spornſtreich gezwungen werden / ſich auff den Zaum oder die Fauſt des Reuters zubegeben / Es möchte die ſtraff auch gegeben werden / wann das Pferdt etwa eine vnordnung begienge vnd Falliere, in ſeiner Lection, aus boßheit oder vngehorſamb / aber jhr müſſet mit fleiß dr auff mercken / wann ſolche temp> der ſtraffe von nöthen ſey / Nemlich/ ſo bald wann das Pferdt falliert vnd eine vnordnung machte / daß jhr jhm alsbalden die gebührliche ſtraffe gebet / die ſich auff ſolchen fall vnd vnordnung gebührt dann ſonſten würde das Pferdt aus ſeinem Fornehmen weichen / vnd die ſtraffe jhren gebührlichen Effect nicht erreichen können / ſondern einen gegen Effect machen / wann jhr jhme die ſtraffe mit dem Sporn erſt nach dem fall gebt / wann es die vnordnung / in deren es die ſtraff verdient hat / allbereit zuuor begangen hette / vnd würde ſich nicht mehr erinnern können / warumb es geſtrafft wird/vnd würde alſo die ſtraffe ohne Effect ſein.

Die Ander daß Pferdt damit zu Iuſtiern vnd gerecht zu machen / ſol gelinde oder nur halb ſo ſtarck gegeben werden / vnd nur mit einem Sporn allein / auff der ſeiten / allda es am meiſten von nöthen ſein wird / wann ſich daß Pferdt mit dem hindern Leib aus dem Circuit der rundten oder geraden Linien werffen / oder ſich ſonſten krümmen vnd biegen wolte / daß jhrs damit wider gerecht macht / vnd in eine Iuſte gerade Linien bringt / wie hernach zum öfftern wird geſagt werden.

Die Dritte dem Pferdt damit zu helffen / ſol gar gelind vnd zart / vnd mit einer groſſen Menſur gegeben werden den jenigen Pferdten ſo da hartmeulig ſein vnnd im Zaum hengen / auch welche empfindlich / hitzig oder wunig vnd vngedültig ſein / alſo daß jhr das Pferdt nach ſeiner empfindligkeit/ nur damit berührt/auff daß es erkennt/ ewren gefallen vnd vngefallen/ was jhr von jhm begert vnd haben wolt/welches alles dz Pferdt/es durch die hülffe mit dem Sporn erkennen vnd verſtehen wird / wann jhr gebührlicher weiſe damit handeln werdet.

Ent lichen den Ohrt belangend / dahin die Spornſtreiche fornemlich gefallen/ vnnd gegeben werden ſollen / So mercket / daß alle die Spornſtreich / vnd hülffen der Sporn / wann ſie guten Effect thun ſollen/nicht weit zu rück / ſondern wol herfür neben dem Gurt / auff die ſtarcken Rieben / ſollen gegeben werden / ſie müſſen auch gleich / vnnd nicht eine hoch die ander vndrig / Sondern zuſammen auff einen Ohrt (eines Thalers groß) gegeben werden / welches der Bereuter in der gewohnheit einer gewiſſen Menſur haben muß / dann wann jhr dem Pferdt die Sporn vber eine Hand breit hinder dem Gurt geben werdet / ſo wird das Pferdt (ſo es böſer Natur iſt) in ſeinem thun widerſchlagen vnd den Athem drüber verliehren / oder ſonſten in eine vnordnung kommen / were es aber guter Natur / ſo würde es den muth verliehren vnd nicht wiſſen was es thun ſol / vnd jhr würdets zu dem Effect nicht bringen / als jhrs zuhaben vermeint.

Auf

Auß dieſemallen / was bißher geſagt iſt / ſehet ihr nit / daß die hülffen / ſo wol die ſtraffen mit dem Sporn / zu rechter zeit / mit groſſer Menſur vnnd mit gutem Verſtand vnnd discretion des Bereutters / wollen gegeben vnd gebraucht ſein / Vnd dieweil ich jetzt in dieſem Capitel nicht gnugſam erzehlen kan / die mancherley Effecten der Sporn / ſo will ichs alleine bey dieſem beruhen laſſen / biß es hernacher ferner zu erklären die gelegenheit geben wird / vnd dauon genug.

Das VI. Capitel.

Vom rechten Ordinari Sattel / wann / vnd wie derſelbe ſol auffgeleget werden.

WAnn jhr nun willens ſeid / dem Pferdt (vorangezeigter Ordnung nach) die Sporn zugeben / alsdann ſolt jhr den rechten Ordinari Sattel gebrauchen vnd auffſitzen laſſen / damit ſo ſich das Pferdt mit Springen vnnd andern groſſen bewegungen (welches ſich leichtlich zutragen köndte) vngebührlich vnd vngedültig erzeigen möchte / daß jhr deſto beſſer geſchicket vnd ſicher ſeid / daß Pferdt zubeſitzen / vnnd gröſſern vortheil habt zu ſtraffen / vnd ich wil gleuben / daß die Commoditet eines guten Sattels / dem Bereutter in vielen ſachen zu hülffe komme / vnnd groſſen vortheil gebe / in allem zu Roß wol Accommodiert zu ſein / vnd ob ich zwar wol wüſte anzuzeigen die Commoditeten etlicher manier der Sättel / ſo befinde ich doch / daß es faſt ſo vnmüglich ſey / daß ſich alle Reutter einer Manier der Sättel gebrauchen / als es vnmüglich iſt zugebrauchen / die Manier eines Huts / dieweil einem dieſes / einem andern ein anders gefelt / vnd vor ſeinen Leib bequem zu ſein deucht / Derwegen wil ich nicht ſagen von der bequemligkeit der arth oder Manier der Sättel / Sondern von dem welches hierinnen vor das vornembſte zu halten / vnd am meiſten daran gelegen iſt / Nemlich / daß der Sattel dem Pferdt auff die rechte ſtelle gelegt werde / nicht viel vorwarts auff den Hals / auch nicht zuviel hinderwarts auff die Lenden / damit er daß Pferdt nicht an einem ehrt mehr angreiffe oder moleſtiere als am andern / Sondern daß der Sattel zugleich auff den hindern Beumen ſo viel trag als auff den fordern / auff daß jhr im ſitzen zu Roß ewre Schenckel vnd Waden an des Pferdes Bauch führen vnnd halten könt / dem Pferdt darmit zu rechter zeit zu helffen / vnd bedüncket mich vor meine Perſon / daß ich in allen Sätteln (wie die auch ſein mögen) gar wol Accommodiert ſey / wann ſie nur auff dieſe weiſe (wie gemeld) gleich / gerade vnd feſt zu Roß liegen / vnd hangen / oder wenden ſich auff keine ſeiten / vnd liegen nicht zuviel vorwarts / noch (wie gemelt) zuviel hinderwarts / ſondern auff dem rechten mittel des Rückens / allda ſich gebührt zu ſitzen / wann das Pferdt bloß vnd ohne Sattel geritten wird.

Dann / ligender Sattel dem Pferdt zuviel forn auffm Halſe / ſo ſeid jhr dem Pferdt in allem was es vnter euch thun ſol / ſehr beſchwerlich / vnd muß euch allein auff den fördern Schenckeln tragen. Zum Andern / So köndt jhr dem Pferdt / durch verhinderung des Sattels mit der Fauſt nicht die gebührliche hülffe thun / oder dieſelbe nach gelegenheit des Pferdes an gebührenden orth führen oder halten / dieweil der Sattel an dem orth auff des Pferdes Hals liegt / allda von rechts wegen die Fauſt mit dem Zaum ſtehn ſolte. Zum Dritten / So ſitzet jhr ſolcher geſtalt (wann der Sattel zuviel vorwarts liegt) auch mit den Schenckeln zuviel vorwarts / vnd mit den Waden zu weit von des Pferdes Leib / derenthalben jhr alsdann die ſtraffen / oder die hülffen mit den Waden vnnd Sporn nicht zu rechter zeit vnnd an gebührenden orth geben vnnd Exequiern köndt / als ſich gebührt / vnd wie jhr wol thun könt / wann der Sattel auff das rechte mittel vnnd an gebührende ſtelle gelegt wird / Vnd eben dergleichen geſchicht auch wann der Sattel (wie gemelt) zuviel zurück gelegt wird / alsdann ſitzet jhr dem Pferdt nicht (wie ſichs gebühret) auff dem Rücken / ſondern viel mehr auff den Lenden / vnnd kan ein Pferdt nicht allein die ſtercke des Rückens nicht ſo wol / auch die Groppa oder das Creutz / ſo Ringfertig gebrauchen / als ſonſten / Sondern es kan jhm auch im Thummeln gar leichtlich ſchaden im Creutz zugefüget werden / dieweil es euch nur mit dem hindern theil des Leibs allein tragen muß / vnd das noch mehr iſt / ſo bedecket ſolcher geſtalt der Gurt des Sattels / den orth des Leibes am Pferdt / allda jhr von rechts wegen die Sporn hingeben ſolt / wie ich zuuor geſagt habe / vnd weren der vngelegenheiten / ſo daraus erfolgen / vberflüſſig viel zu erzehlen. Vber daß / ſo werdet jhr befinden / daß (wie ich zuuor geſagt habe) junge Pferde von ſolchem vbel Satteln (vnnd ſonderlich wann ſie von Natur kützlich ſein) böſe gebreuche von Stall aus an ſich nemen / als auffbiehen vnd krümmen des Rückens / ſchlagen vnd ſpringen / wie die jenigen wol erfahren / ſo dieſen jrthumb nicht erkennen / vnd nicht wiſſen / daß er von dieſer vrſach herrühret / vnnd ich bin der meinung daß auch etliche von den Alten / ſolche Commoditeten des Sattels nicht erkant oder verſtanden haben / dieweil faſt bey allen in gemein derſelben zeit gebreuchlichē geweſt die Sättel biß auff den halben Halß zulegē / dadurch nicht allein ſie ſelbſten / ſondern auch die Pferdt ſehr beſchwert waren. Dann Erſtlich muſte daß Pferdt den Reutter (wie gemeldt) allein auff dē fördern Schenckeln tragen / dann der Reuter kam dem Pferdt recht auff daß Widerrüſt zu ſitzen / allda keine Sattelſtell iſt. Zum Andern ſo iſt es dem Reuter beſchwerlich geweſt / ſo vbel Accommodiert zu Roß zu ſitzen / dieweil der Sattel nicht wie ſichs gebührt / gerade vnd gleich / ſondern vorn hoch vnd hinden niedrig zu Roß liegen

muſte / daher iſt es alsdann kommen / wann ſie ſich zu Roß einen Tag lang müde geritten haben / ſo haben ſie ſich bald auff eine / bald auff die andere ſeiten gehangen / die bequemlichkeit zu ſuchen / vnd dadurch haben ſie faſt alle Pferdt vnterm Sattel vbel gedrucket / geſchwelt vnd ſo vbel zugerichtet vnnd verderbet / daß ſie offtmals (wie es die erfahrung geben hat) nicht mehr vnterm Sattel zugebrauchen geweſen ſein / vnd iſt zur ſelben zeit nichts newes geweſt / wann einer ein Meil weges Sechs oder acht geritten / daß er nicht ſein Pferdt auffs allerwenigſt geſchwelt habe / welches alles herkommen von ſolchem vbel ſatteln / welches mich bedüncket / daß es gleichwol heut zu Tage ſo viel vnd offt in gemein nicht geſchehe / daß die Pferdt obbemelter geſtalt vnterm Sattel ſo vbel zugerichtet werden / dieweiln der mehrer theils haben erkennen lernen / die Commoditeten des Sattels / wann er / wie ſichs gebührt (vnd oben angezeigt worden) auff dem Rücken an ſeine rechte Sattelſtelle / vnd nicht auff den Hals / oder zurück auffs Creutz gelegt wird / welches mir ſelbſten (als das rechte mittel zutreffen) am beſten gefallen wil.

Das VII. Capitel

Von vnterſchiedlicher Proportion der Pferdt vnd wie ſie gearttet ſein den Kopff zu tragen.

VNter allen andern vnterweiſungen / vnnd vielen vornemen Puncten in dieſer Kunſt / iſt die *Iuſte proportz* des Zaums / oder die poſtur des Kopffes vnd Halſes / die nothwendigſte vnd nützlichſte / dieweil durch dieſelbe ein Pferdt nicht allein ein ander vnd ſchön anſehen bekömpt / ſondern auch diſpos vnnd geſchickt wird / ſich der Steercke des Rückens / der Schenckel / vnd aller Glieder des gantzen Leibs / deſto beſſer vnnd Rungfertiger zugebrauchen / in allen Lectionen ſo ihme möchten gegeben werden / dann es empfehet ein Pferdt zu ſeinen Lectionen allererſt die geſchicklichkeit vnnd diſpoſition durch die poſtur des Hals vnd Kopffs / vnd ich wil gleuben / daß auch des mehrern theils der Lectionen vnd Maneggen ſo da geſchehen / ohne vnd auſſer der poſtur oder Iuſten proportz des Zaums / vmb ſonſt vnd vergebens angewendet werden / dieweil ſie ohn dieſelbe nicht wol können Iuſt vnnd vollkommen ſein. Aber vnter allen ſachen dieſer Kunſt / iſt dieſes nicht allein dem Pferdt / ſondern auch dem Bereutter vor andern ſchwer zubegreiffen / welches (wie ich dafür halte) die jenigen nicht begreiffen haben / oder nicht begreiffen können / welche ſich ſo ſehr (jedoch vmb ſonſt) bemühen / vielerley ſorten der Zeumung zu erdencken / damit alle die Effecten zu machen / dauon ich jetzt ſagen werde / dieweil ſie ſich nicht befleiſſigen zuerforſchen / die gewiſſen vrſachen eines jeden dinges.

Sage derwegen daß in dieſer Kunſt nichts ſo hoch von nöthen ſey / darnach ſich der Bereutter ſo viel Reguliern ſolle / als nach der proportion der Pferdt / vnd wie ſie gearttet ſein den Kopff zu tragen / dann es pflegen alle Pferdt die Köpff zu tragen auff dreyerley arth / Als / etliche tragen den Kopff niedrig vnd vnterſich / vnnd hengen im Zaum / Etliche tragen den Kopff hoch vnd mit geſtracktem Maul / vnnd widerſtreben der Hand des Reutters / Etliche andere tragen den Kopff mittelmeßig / oder in dem rechten mittel der poſtur, vnnd machen von ſich ſelbſten ein ſchön anſehen des Zaums.

Nach dieſem allen müſſet jhr euch richten / vnd dem Pferdt nach gelegenheit ſeiner Proportion gebührlicher weiſſe helffen / Erſtlich mit der Fauſt / Zum Andern mit dem Leib / Zum Dritten mit den gebührlichen Lectionen vnd andern nothwendigen Ordinari Hülffen vnd Straffen / vnd ſage nu erſtlich von der Fauſt / daß dieſelbe nach gelegenheit der Pferdt muß vnterſchiedlich geführt werden auff dreyerley arth. Die Erſte iſt hoch vnd vberm Sattel Knopff / Die Ander niedrig vnnd vnter dem Sattel Knopff / Die Dritte gleich dem Sattel-Knopff / wie jhr vmb mehrer nachrichtung willen in beygeſetzter Figur mit A B C zuerſehen habet.

Die Erſte mit A hoch vnd vber dem Sattel Knopff / iſt nützlich zugebrauchen / vor Pferdt / welche mit dem Kopff niedrig oder vnterſich gehn / vnd ſich im Zaum hengen / auff daß / ſo offt man die Hand mit dem Zaum erhebt / daß Pferdt auch den Kopff erhebe. Die Ander mit B niedrig vnd vnter dem Sattel Knopff / dienet vor Pferdt welche mit geſtracktem Maul hochgehen / dadurch werden ſie lernen dem Gebiß Conſentiern vnnd ſich herbey geben. Die Dritte mit C zugleich dem Sattel Knopff / dienet vor die jenigen Pferdt / ſo da wol proportioniert ſein / vnd den Kopff faſt ſelbſten zum rechten Ziel tragen / vnd dieſe Manier die Fauſt zu führen gefelt mir am beſten / weil mich bedüncket / daß es vnter dieſen die ſchönſte ſey / deren ſich der Bereutter befleiſſigen ſol / in dem Maneggiern, oder wann er ſonſten an offenbahren orthen Reittet / dann ſie machet dem Reuter in allem thun ein ſchön anſehen / Die andern zwo Maniern ſeind allem von nöhten auff der Schuel / daß Pferdt damit zu Iuſtiern, vnd in die rechte poſtur zubringen / wie jhr an gebührenden orth ferner vernehmen werdet.

Zum Andern / mit der Hülffe des Leibs zu Roß / müſſet jhr euch ſchicken nach der gelegenheit des Pferdts / dann etliche Pferdt ſein forn viel leichter als hinden / vnd etliche hinden viel leichter als forn / ſo iſt nu

von nöthen / daß jhr dem Pferdt helffe zur Ringfertigkeit / an dem orth / allda es ſchwer vnnd vngeſchickt ſein wird / vnd beſchweres oder vberſitzs hergegen mit dem Leib gegen dem orth / allda es zuuiel leicht vnd Ringfertig iſt / damit alſo die gantze ſtercke des Pferds / hinden vnd forn gleich werde / vnd ſich in allem thun / als ein gleiches gegengewicht mit einander vereinbahre / wie jhr hernacher an gebührenden orth ferner vernehmen werdet / aber jhr ſolt euch mit ſolchen hülffen des Leibs im vnterweiſen der Pferdt nicht (wie etliche) mit vielen vngeberdigen Motionen oder bewegungen zu Roß erzeigen / wiewol mans euch müſte paſſieren laſſen / auff der Schuel wann jhr das Pferdt Iuſtiert, oder jhm damit helffen thet / ſondern jhr ſolt euch viel mehr befleiſſen / daß jhr ſo viel müglich / alle hülffen vnd ſtraffen zu Roß alſo verbringet / daß es euch wenig mag angeſehen werden / auff was weiſe jhr ewerm Pferdt helffet.

Zum Drittẽ / mit den gebührlichen Lectionen / welche vornemlich ſein das Paſſegiern, Trottiern, Pariern, Galopiern, auff geradem wege vnd in den Ringen / dadurch denn alle Pferdt müſſen Iuſtiert werden / mit denen jhr euch ſchicken müſt / nach gelegenheit der Pferdt / dieweiln die Naturen / die geſchickligkeit / das vermögen / der Humor / die Proportion vnd der gang der Pferdt / zwiſchen einem vnd dem andern einen groſſen vnterſchied machen / vnd vngleich ſein / daher nothwendig alle Lectionen / Hülffen vnd Straffen müſſen gerichtet werden / nach der art der Pferdt / welches alles / euch die erfahrenheit weiſen wird.

Das VIII. Capitel.

Von Pferden so da niedrig vnd vntersich gehen / vnd auff dem Zaum hängen.

NAchdem ich nu jetzt gesagt habe / von dem vnterscheidt der Pferdt / wie sie geärtet sein den Kopff zu tragen / vnd daß ihr euch Accommodiern vnd schicken müst / nach gelegenheit eines jeden Pferdts / so wil ich nu auch sagen auff was weis solches geschehen / vnnd solcher vnterscheid gehalten werden sol / vnd wie ichs selbsten mit einem oder dem andern dergleichen Pferden zu halten pflege / So sein nu etliche Pferdt so vbel Proportionirt / andere aber von vngeschickten Reutern anfangs so vbel geritten / vnerwiesen vnd gewehnet worden den Kopff zu tragen / daß es fast vnmüglich scheinet / solche Pferdt in eine richtige Postur zu bringen / aber gleichwol / wann ihr werdet mit den sachen recht vmbgehn / vnd alle vmbstände (welche ich euch nachfolgend anzeigen werde) fleissig betrachten / so werdet ihr befinden / daß es nicht vnmüglich sein wird / einem jeden Pferdt nach seiner Proportion / die rechte postur des Zaums zugeben.

Aber ich sage / daß die jenigen Pferdte welche von Natur also Proportionirt vnd Qualificirt sein / daß sie solcher hülffe nicht groß bedürffen / mehr zu loben / höher zu achten / vnd der mühe viel würdiger sein / als die andern / dann sie werden dem Bereuter viel mühe vberheben / vnd kein vergebliche zeit verliehren lassen / vnnd ich sage / daß der Bereuter vor andern glückselig zuachten ist / welcher nicht andere als außerlesene gute vnnd wol proportionierte Pferdt / vnd Pferdt von grosser sterck vnd guten vermögen zu Reitten bekömpt / hergegen wird ein solcher billich vor vnglückselig geachtet (wie Just er auch sonsten in seiner Kunst sey) denne nicht andere als lauter Großköpfichte / Faul vnd vngeschickte Pferd vnd Pferdt von böser Natur vnd schlechtem vermögen zuhandē komen / welche durch ihr vngeschickligkeit vnd böse Natur den Bereuter in seiner Kunst nur offendiern vnd verachten / Aber ihr solt nicht gedencken / daß ich ein Pferdt verachten oder verwerffen wolte / darumb daß es etwas vbel Proportionirt vnd gewachsen ist / Sintemal ich hier allein rede von denen Pferdten welche ausser der postur vnd vbel Proportionirt sein / dieweil in einem vbel Proportionirten Pferdt sich offtmals so gute Qualiteten finden vnnd erweisen / als etwa in den allerschönsten / wie ich dann selbsten mehr auff die beneficien der Natur sehen wolte / als auff die gestalt vnd Proportion / vnnd damit ich widerumb komme zu meinem vorhaben / so wil ich in diesem Capitel sagen von denen Pferden welche niedrig vnd vnter sich gehen / vnd mit dem Kopff im Zaum hengen / So mercket nu / daß solches nicht nur allezeit der bösen Proportion zuzumessen ist / wann ein Pferdt (wie gemelt) niedrig oder vntersich gehet / vnd im Zaum hangt / Dann etliche Pferdt gehn niedrig oder vntersich / vnd hangen mit einer stettigkeit stets im Zaum / ob sie gleich von Hals vnd Kopff wol Proportionirt vnnd gewachsen sein / vnd dieses verursacht vornemlich die grosse Schwecke des Rückens / vnnd vnvermögenheit der Schenckel / dieweil es die last so ihm auffgelegt / nicht ertragen kan. Etliche andere gehen vntersich / wann sie entweder gar zu sehr gewelbte oder gebogene Hälse / vnd hergegen kleine vnd schmale Kinnbacken haben / oder sein sonsten von vnuerstendigen Reutern so vbel gewehnet worden den Köpff zutragen / Derentwegen wird von nöthen sein / wann euch dergleichen Pferdt zu handen kommen wird / daß ihr zuuor solches alles fleissig observiern vnd in acht nehmet / was in einem oder dem andern fall hierinnen die vrsach sey / daß ein Pferdt (wie gemelt) niedrig oder vntersich geht / dann wann ihr zum ersten erkennet die gewissen vrsachen eines dinges / so köndt ihr alsdann den mangel desto leichter erstatten / offtmals mit geringen Accidentien, Derhalben wil ich nu beschreiben die Ordnung welche ihr mit dergleichen Pferden halten solt / vnd ich habe zuuor gesagt / vnd wils nu mit wenig worten wiederholen / daß ihr die Feuste beydes mit dem Naßband vnd Stangenzügeln (wie gemelt) hoch vnnd vber dem Sattelknopff / auff dem Bogen des Halses führen vnd halten solt / wie ihr in der Figur gesehen habt / jedoch sollen die Zügel des Naßbands kürtzer sein / als die Zügel des Zaums / aus vrsachen / dann ihr werdet dadurch daß Pferdt viel leichter mit dem Kopff erheben vnd auffrichten können / wann ihr die Zügel des Naßbands rücken vnnd erheben werdet / zu rechter zeit wie ich sagen werde / zu denne gehört auch noch die hülffe des Leibs / dauon ich zuuor gesagt habe / mit welcher ihr euch schicken solt nach gelegenheit der Pferdt / vnd sage nu / daß ihr befinden werdet / daß der meiste theil der Pferdt so da niedrig vnd vntersich gehn / hinden Ringfertig vnd leichte / vnd forn gar zu schwer sein werden / dieweil sie auff dem Zaum hengen / derwegen wird die noth erfordern daß ihr euch mit ewerm Leib zu Roß etwas zurück senckt / vnd dem Pferdt gleichsam das gewicht gebt / jedoch so viel von nöthen sein wird / vnd dieses wird viel helffen nicht allein dem Pferdt / sondern auch euch / Dann erstlich köne ihr ewre stercke beysammen haben / welche ihr bedürfftig sein werdet daß Pferdt fornen mit dem Kopff durch das Naßband zuerheben vnd auffzurichten. Zum Andern / wird dem Pferdt durch diese hülffe des Leibs geholffen / zu dem rechten gewicht / des hindern vnd fordern Leibs / welches alle Pferdt welche man vnterweisen wil in den Maneggen, erfordern vnd haben wollen / vnd dieweiln dergleichen junge Pferdt / welche von so vngleicher stercke vnd an einem orth leicht vnd ringfertig / vnd am andern schwer vnd vngeschicke sein / nicht recht vnnd wie sichs gebührt gleich auff einander traben können / so wird anfenglichen das nothwendigste sein / daß Pferdt / beneben

denen

denen obbemeldten / vnd andern hülffen der Fauſt vnd des Leibs / auff einen richtigen vnd juſten trab ſetzen vnd darinnen wol zu Exerciern vnd zu vnterweiſen / dann der Trab iſt vnter allen andern Lectionen der grund vnd daß Fundament die ein Pferdt luſtig vnd gehorſam machen / auff welchem gleichſam gebawet werden / allerhande Sorten der Manetzgen.

Aber hier iſt von nöthen / daß in dem Exercicio des trabens vor allen dingen vnd mit fleiß in acht genommen werden / die Principal Conſideration, nach der arth vnnd gelegenheit der Pferdt / anderſt / köndte nicht fruchtbarliches daraus folgen / So mercket nu / daß / wann ewer Pferdt ſo ſehr im Zaum hieng / oder druckte vnd drenge auff die Fauſt / ſo wird nöthwendig vnd am beſten ſein / daß ihrs trottiere in einem kurtzen erhobenen vnd zuſammen gezwungenen trab ſo viel müglich ſein wird / vnd ſonderlich ſo das Pferdt lang von Leib were / dadurch daß Pferdt in- vnd beyeinander zubehalten / aber ihr müſts im trottiern nicht zu ſtarck oder mit ſtetten vnbeweglichen Feuſten mit dem Naßband / oder mit dem Zaum halten / ſondern daß ihr die Feuſt mit dem Naßband eine vmb die ander / oder beyde zugleich rücket vnd erhebt / ſo offt ihr mercket / daß ſich das Pferdt auff den Zaum legen oder hengen wird / damit ihrs alſo durch dieſe mittel gewehnet / daß / ſo offt ihr das Naßband rücke vnd die Hand mit dem Zaum erhebt / das Pferdt auch den Kopff erhebe / vnd denſelben von ſich ſelbſten in einer ſchönen poſtur trage / Sonſten / wann ihr dergleichen Pferdt (welche im Zaum hengen) wieder ihre Natur in einen behenden oder außgeſpanten trab Exerciern würdet / vnd beneben auch die Feuſte ſtet vnd vnbeweglich führen / ſo würde daß Pferdt dadurch verurſachet werden / ſich vmb ſo viel beſto mehr in Zaum zuhengen / derwegen dann der gekürtzte oder gezwungene trab / vor dergleichen Pferdt am beſten vnd nützlichſten ſein wird / vnnd es köndte durch ſolchen kurtzen trab / vnd die erhebung der Feuſt mit dem Naßband mit der zeit dem Pferde die ſtercke des Rückens / ſo wol auch das gute temperament des Mauls kommen / ſo es im Zaum hieng wegen ſchwache deſſelben. Were aber daß Pferdt von Natur leicht vnd ringfertig in der Hand / vnnd gienge nur allein mit dem Kopff vnterſich / aus einer böſen gewonheit ſeines Reutters / ſo würde ihme der behende vnd entſchloſſene oder außgeſpante trab am beſten ſein / durch welchen ihr dem Pferde nicht allein den Hals vnd Kopff auffrichten vnd erheben / ſondern auch befeſtigen / vnd die rechte ſtützung oder anleinung des Zaums werdet geben können / daraus ihr nu abnemen könnet / daß es von nöthen iſt / die Pferdt nach ihrer arth vnd gelegenheit zu trottiern, vnnd es wird am nützlichſten ſein / daß ihr ſolch Exerciern des trabens anfanget auff geradem wege / vnd befleiſſiget euch ſo viel müglich / daß Pferdt in einer geraden Lini zu reiten / dann es ſein alle Pferdt geneigt / mit dem hindern Leib / ſich entweder auff eine oder die ander Seiten zu hengen / welches ihr wol in acht nehmen müſt / wann das geſchiehet / daß ihrs mit dem Schenckel / Waden oder Sporn derſelben ſeiten / ſo lang anmahnet vnd ſolichtiert, biß es ewern willen erkent / vnd ſich wendet gegen der andern Seiten / deſſelben gleichen / daß ihr ihn auch den Kopff gleich haltet / vnd auff keine Seiten gebogen / noch einen Zügel des Naßbands mehr / oder ſtercker brauchet als den andern / es were dann / daß der Hals dem Pferdt ſchon auff einer Seiten ſtercker gebogen were / als auff der andern / vnd trüge den Kopff allbereit mehr auff eine als die andere Seiten / denn dieſes ſolle das erſte vnd vornembſte ſein / darumb ihr euch am meiſten bemühen ſolt / das Pferdt durch das Exercitium des trabens auff geradem Wege / mit dem Kopff / Hals / Bruſt vnd Creutz in eine gerade Lini vnd richtige ordnung zubringen / daraus dann vielerley nutzbarkeiten erfolgen / vnd können in dieſer erſten vnterweiſung vielerley böſe gebreuch vnd Laſter der Pferdt verhütet werden / Ich wolt auch daß ihr anfenglichen junge Pferdt niemals Pariert / es geſchehe dann nach vollendung des Trabes / wann ihr denſelben enden vnnd ſtillhalten wolt / aus vrſachen / dieweiln ſo junge Pferdt zu der zeit noch keine ordnung verſtehen / noch nicht recht erſtarcket / auch nicht durch daß Exercitium des trabens recht außeinander / oder (wie ſie es von nöthen haben werden) in einander vnd zuſammen gebracht ſein / derhalben würden ſie dadurch nur vngeberden vnd böſe gebreuche lernen / vnd an ſich nehmen / vnd würden endlich gewohnen von ſich ſelbſten wider ewern willen zu Pariern, zu dem ſo könt jungen Pferden anfangs leichtlich ſchaden im Creutz zugefüge werden / vnd ich lobte / daß ihr keinem Pferdt die gebührliche Lection des Parierens geben thet / es were dann zuvor etlicher maſſen im Rücken wol erſtarcket vnnd durch den trab in eine richtige ordnung gebracht worden / aber hergegen wolte ich / daß ihr deſto beſſer in acht nehmet / vnd gewehnet das Pferdt im ſtill ſtehen / daß es gerade vnd mit allen vier Füſſen / vornemlich aber mit den fördern / gleich neben einander ſtehe / wie ich hernacher an gebührendem orth ſagen werde.

Vber dieſes alles will ich euch zu ende dieſes Capitels / damit nicht viel zeit zuuerliehren / noch eine Regel geben / Wann ein Pferdt ſo ſehr vnterſich gieng / vnnd druckte ſo mit gewalt auff den Zaum / daß ihrs bald nicht wieder in die höhe bringen könt / vnd ihr befindet aber / daß das Pferdt ſolches thete aus groſſer Stercke des Rückens / ſo wird dieſen mangel vbel erſtatten / wann ihr werdet viel vnnd offt Berg ab reiten / oder ſonſten an orthen da es vneben iſt / vnd mercket daß ihr in ſolchem reutech Berg ab / den Leib alle tempo des ſchritts / etwas zurücke legt / vnd erhebt zugleich die Feuſt mit dem Naßband vnd thut alſo ob ihr pariera wolt / vnd helffe ihm aber nichts deſto weniger mit den Schenckeln / in dem ihr dieſelben tempo in tempo fein gelindt / vor ſich gehn laſſet / damit das Pferdt nicht ſtill ſtehe / ſondern einen Schritt in den andern vor ſich rutſche / dadurch wird ſich das Pferdt (wann dieſes offt gethan wird) hinden lernen Vnterſ, vnnd ſich gegen der Erden neigen / hergegen wird ſichs fornen müſſen aufrichten vnd erheben / vnd durch dieſe ordnung kömpt es alsdenn vmb ſo viel deſto leichter vnd geſchickter zum Pariern.

Etliche Pferdt gehn niedrig vnnd vnterſich mit gebogenem Hals / wie ein ſtoſſender Bock / mit dem Maul nahe an der Bruſt / daß geſchiecht / wann ein Pferdt (wie ich zuuor geſagt habe) einen langen gebognen oder gewelbten Hals / vnd dabey ſchmale Kinnbacken hat / daher pflegen ſolche Pferdt alle Stangen anzuſetzen / wie kurtz die auch ſein mögen / vor ſolche Pferdt iſt am beſten / daß man lange Stangen gebrauche / welche nach

der Proportz des Pferdts ſo lang ſein / ſo hoch jhr wolt / daß es mit dem Maul von der Bruſt gehn ſolle / vnnd ziehet die Stangenzügel ſo kurtz an / daß die Stangen allezeit an der Bruſt anſtehn / ſo kan es nicht weiter kommen als jhme die Stangen zulaſſen / vnd ſo offt es ſeiner gewonheit nach / mit dem Kopff vnterſich drucken wil / ſo kan es wegen der Stangen nicht / vnd ſtrafft ſich damit ſelbſten / vnd gebraucht euch beneben auch aller obangezeigter ordnung des trabens / vnd andern hülffen des Naßbands ſo lang biß ſich das Pferdt durch dieſes mittel anders gewehnet / den Kopff in einer guten Poſtur zutragen / alsdann könt jhrs allgemach auch gewehnen / auff andern Stangen / welche ferner Proportz gemeß ſein / ſolche Poſtur zu behalten / es ſeind zwar wol etliche / welche ſich zu dergleichen Pferden vielerley Künſte gebrauchen / vnd machen Kugeln von Holtz vnd andern Eyſenwerck vnter den Hals / aber / dieweil ſolche Fantaſia der rechten vnd wahren Kunſt des Reittens zuwieder / vnd in jhrer würckung vngreffig vnd viel zu wenig / auch gemeiniglich allein nur von denen gebraucht werden / die da ſchlechte vnd gering von Verſtandt / vnd in dieſer Kunſt nicht recht fundiert ſein / derhalben jhr ſie billich verlaſſen ſolt / dieweil mich bedüncket / daß die ordnung obangezeigt gröſſern Effect vermöge / als ſolche Kunſt.

Endlichen / vnd damit zubeſchlieſſen / ſo ſage ich / vnnd ermahne euch / daß jhr euch befleiſſiget vnnd Moderiert, in was gelegenheit es auch ſey / daß jhr dergleichen Pferdten / welche vnter ſich gehen / ſo lang ſie in der Handt des Reutters ſchwer ſein / vnd auff dem Zaum hangen / mit dem Sporn nicht Caſtigiret noch hart anraſtet / ob es gleich daß Pferdt in einem oder dem andern fall verdienen möchte / ſondern / ſo es geſchehe daß es derſelben gleich von nöthen hette / vnd der hülffe des Sporns bedürffte / daß ſolches gar gelind geſchehe / vnnd daß jhr daß Pferdt damit nur berührt / ſonſten verſichere ich euch / daß ſo offt jhr das Pferdt mit den Sporn ſtraffen oder ſtarck antaſten werdet / daß ſichs noch viel mehr auff den Zaum legen wird / welches alles die gedult des Bereutters Moderiern wird.

Das IX. Capitel.

Von Pferden die da hoch vnd mit geſtracktem Maul gehen / vnd wiederſtreben der Hand des Reutters.

ICh weis gewiß / daß es vielen (ſo hiervon nichts wiſſen / aber doch das groſſe wort haben wollen) frembde vorkomen wird / daß ich ſo ausdrückenlich diſcoriere von der poſtur der vbel proportionierten Pferdt / mit kurtzen dücken Hälſſen / vnnd breitten Künnbacken / vnnd groſſen Köpffen / wie jhr hören werdet / dieweiln ſie bedüncket / daß / das jenige was von der Poſtur Kopffs vnd Halſes / oder der rechten Proportz des Zaums geſagt werde / müſſe allein mit ſonderbahren Gebiſſen dahin gebracht vnd gezeumet werden / vnnd was alsdann mit denſelben nicht gezeumet vnd aufgerichtet werde / daß könne in ander wege / wegen der böſen Proportion nicht müglich ſein / oder zu wegen gebracht werden / Nichts deſto weniger ſo bertiegen ſie ſich / dann jhrer viel (auch die welche Meiſter im Reitten ſein wollen) verſtehen es nicht / oder habens nicht verſtanden / wovon ich diß fals reden werde.

Demlich / von der Poſtur der vbel Proportionierten Pferdt / wiewol ich muß bekennen / daß ſolche Pferdt nicht allein groſſen fleiß vnd geſchickligkeit des Bereutters / ſondern auch groſſe gedult / viel vnverdroſſene mühe vnd Arbeit erfordern vnd haben wollen / derhalben wann nit ein Pferdt vbel Proportioniert / vnd noch darneben einer böſen Natur / vnd von ſchlechten Qualiteten were / So ſage ich / daß es der mühe (vnd daß man ſo viel weſens mit dergleichen Peſtis haben ſolte) nicht würdig ſey / vnd ob gleich etliche ſein möchten (vnnd ſonderlich die jenigen / welche dieſen mangel allein mit ſonderbaren Gebiſſen zuerſtatten vermeinen) welche es vor vnmüglich achten / ein vbel Proportioniert Pferdt / durch ſolche mittel zu zwingen / vnnd zu obediern, ſo wil ich mich hiemit vielmehr darauff referieren welches ich vielmals gethan / vnd im Werck erwieſen habe / vnd noch thun kan / als auff diß mein diſcoriern vnd ſage kürtzlichen / daß / das Fleiſch dem Bein weichen muß / wie breit die Kinnbacken / wie kurtz vnd eingebogen der Hals auch were / ſo muß ſich doch ein Pferdt anders gewehnen / den Kopff ſeiner Proportz nach / in einer guten vnd ſchönen Poſtur zu tragen / wan man nur hierinnen verſtendig procediern, vnd recht damit vmbgehn wird.

Vnnd dieweil ich zuuor geſagt habe von den Pferdten / welche vnterſich gehn / vnnd im Zaum hangen / vnd ſol nu auch ſagen von dem widerſpiel derſelben / Demlich / von den jenigen Pferdten / welche hoch / vnnd mit geſtracktem Maul gehen / vnd auff die Hand des Reutters dringen oder ſtarren / vnd wiederſtreben derſelben / ſo mercket nu / ob wol zwar die böſe Proportion der breitten Kinnbacken / vnnd des eingebognen Halſes / die vornembſten vrſachen / nichts deſto weniger ſo ſihet man / daß ſich dieſe vntugende der Pferdt befindet / auch meiſtentheils an Pferdten welche zugleich wol Proportioniert ſein / ſo wol als zuuor von den andern iſt geſagt worden / vnd das kömpt vornemlichen daher / daß (wie jhr befinden werdet) ſolche Pferdt gemeiniglichen empfindtlich / zornig vnd impatient ſein / vnd können keine ſtraffe vertragen / ſondern ſo bald ſie gezwungen / vnd angetaſtet oder erzürnet werden / ſo ſtrecken ſie das Maul / vnd ſpannen gleichſam die Kinnbacken vnd den Hals aus /

gegen dem Zaum ſich damit zu defendiern, zuvertheidigen / vnd die Fauſt des Reutters zuüberweltigen / derwegen ſein alsdann ſolche Pferdt faſt vnſtraffbar / ſo lang biß jhnen durch ordentliche mittel ſolche vnthugend benommen werden / der Halß gebogen / das Maul obediern vnd zum gehorſam gebracht / vnd verſtendig iſt / zuerkennen ewren willen vnd vnwillen / vnd daß ſie lernen vertragen die Straffen / ſo von nöthen ſein werden / ſonſten werden ſie von einer jeden Straff die Fauſt des Reutters vberweltigen können.

Etliche andere Pferdt ſein von Natur ſo leichte von Kopff vnd Hals / daß ſie denſelben ſo ringfertig allein aus gewonheit auff vnd nieder werffen / offtmals wider des Reutters gefallen / wie man ſicher an den Vngeriſchen / Türckiſchen vnd andern dergleichen Pferdten / Etliche andere aber ſein ſo gelindes Mauls / oder ſonſtens ſo vbel gewehnet (wil nicht ſagen verderbt) worden / daß ſie nichts im Maul leiden / noch die Handt des Reutters erkennen oder annemen wollen / ſondern ſo bald ſie etwas im Maul empfinden gezwungen zu ſein / ſo werffen vnnd grellen ſie mit dem Kopff vberſich / ſich dadurch frey zumachen / welches ſehr gefehrlich iſt / wegen des fallens / dann es köndt dergleichen Pferdten durch eine geringe bewegung geholffen werden / daß ſie ſich gar vberſchlagen / aber nichts deſto weniger / vnangeſehen / wie gefehrlich es iſt ſolche Pferdt zu zwingen vnnd zu obediren, ſo kan es doch mit viel geringerer mühe geſchehen / dieweil ſie nicht ſo ſtarck im Hals ſein als die andere vber das ſo köndt jhr dergleichen Pferdt welches (wie gemelt) mit geſtracktem Maul / auſſer dem rechten gebürlichen gehorſam gehet / ſo wol nicht mechtig ſein / daſſelbe nach ewern gefallen zu regiern wohin jhr wolt / oder zu pariern wann jhr wolt / wie jhr wol werdet thun können mit einem ſchönen wolſtande / auff einem Pferdt welches in ſeinem thun mit dem Kopff wol beſtettiget / vnnd mit dem Maul obediert iſt / vnnd Conſentiert der Fauſt des Reutters (wie ſichs gebührt) in allen Occaſionen, zu dem ſo giebt es nicht allein dem Pferdt / ſondern auch dem Reutter ein böß anſehen zu Roß / wann ein Pferdt ſo außgeſpant wie ein Kuchelſpies mit dem Maul geſtracke geht / ſondern ſie können auch durch dieſes mittel nicht wol ſehen den Weg / wo ſie mit den Füſſen gehen ſollen / derhalben köndte ſichs leichte zutragen / daß ſolche Pferdt im lauffen oder Galopiern (ſonderlich an vnebenen orthen) einen mißtritt thun möchten / ſo würden ſie ſich des fallens nicht wol enthalten können / das macht / das alle dergleichen Pferdt das rechte appoggio oder die rechte ſtützung des Zaums nicht haben / welches vnter allen das vornembſte iſt / dadurch ſie die ſtercke des Rückens vollkömlich brauchen können / vnd damit ich mich nicht lang aufhalte vergeblich zu diſcooriren, ſo wil ich ſagen / daß gleich wie jhr augenſcheinlich einen groſſen vnterſcheidt ſehet / an der Proportz des Zaums an einem Pferdt welches mit dem Kopff nidrig vnnd vnterſich gehet / dauon zuvor iſt geſagt worden / vnd dann an einem andern welches mit geſtracktem Maul hoch gehet / davon ich hier Rede / ſo einen groſſen vnterſcheid müſt jhr auch halten im procediern vnd vnterweiſen / vnd daß jhr euch allezeit richtet nach dem Zuſtandt / in welchem jhr das Pferdt finden werdet.

Derwegen wann jhr nu haben wolt / daß dergleichen Pferdt / der Hand des Zaums Conſentiern, ſich derſelben hernach in allen Lectionen vnterthenig vnd gehorſam machen ſollen / ſo müſt jhr erſtlich obſerviern die gedult vnd vngedult ewers Pferdts / dann ich habe zuvor geſagt / daß dergleichen Pferdt faſt alle vngedültig vnnd widerſpenſtig ſein / zuvertragen den gehorſam ab des Zaums / vmb derentwillen jhr in einem theil deſto mehr gedult / vnd im andern vmb ſo viel deſto mehr fleis haben vnd vorwenden müſt / daß Pferdt zu deme zubringen / als jhrs zuhaben vermeint / vnd ich habe zuvor geſagt von dem vnterſcheidt der Hülffe mit der Fauſt vnd des Leibs / welche einem oder dem andern theil gebühren / So mercket nu / dieweil dieſe Pferdt den mehrern theil / vnd faſt alle forn leichter ſein als hinden / daher ſie auch mit dem Maul frey zu ſein begehren / vnnd der Fauſt des Reutters widerſtreben / ſo müſt jhr euch mit der Hülffe der Fauſt vnd des Leibs anders ſchicken als zuvor iſt geſagt worden / von den Pferdten ſo da vnterſich gehen / vnd dieſelbe nidrig vnter dem Sattelknopff nahe auff des Pferdts Hals führen / dann es iſt keine gröſſere Würckung / als die Würckung der Fauſt / dadurch ein Pferdt wol oder vbel gewehnet wird / mehr als ſonſt mit keinem andern geſchehen kan / Aber jhr müſt das Pferdt anfangs mit der Fauſt nicht zu ſehr / oder mit gewalt zwingen / dieweil nicht ein jedweder Pferdt alſo bald geſchickt iſt / zuerkennen die vnterſchiedlichen Effecten der Fauſt / ſondern gemach vnd allgemach die Zügel des Naßbands vnnd des Zaums je lenger je mehr zukürtzen / wann nu das geſchehen wird / ſo wird das Pferdt (dieweil ſichs mit dem Kopff gezwungen / vnd nicht frey befindet) nicht vorſich wollen / ſondern wird verſuchen ſeine vorige freyheit zuerlangen / weil es noch nicht verſtehet / was jhr dadurch von jhm begehret vnd haben wolt / auch noch vngewohnt iſt ſolcher geſtalt gezwungen zu ſein / alsdann iſt von nöthen die Hülffe mit den Schenckeln / vnd den Sporn / daß Pferdt damit vor ſich oder in Trab zubringen / dann ſonſten köndt ſichs ſolcher geſtalt leichte zutragen / daß ſich das Pferdt mit gewalt erledigen wolte / ſich auffthun vnnd gar vberſchlagen möchte / vmb derentwillen wolte ich daß jhr alle dieſe Pferdt anfangs Exerciert in einem behenden Trab / ſo lang biß jhrs etlicher maſſen mit der Fauſt auff obbemelte weiſe gezwungen habt / alsdan könt jhrs Trottiern nach ſeiner art vnd gelegenheit wie jhr im vorhergehenden Capitel gehört habt / vnd jhr müſt fleiſſig auffmercken / wann vnd ſo offt das Pferdt ſeiner gewohnheit nach / mit dem Maul rücket vnd grellt / das jhr eine groſſe ſtetigkeit in ewern Feuſten habt / vnd dieſelben zu ſolcher zeit (nemlich wann das Pferdt mit dem Maul rücket vnd frey ſein wil) im geringſten nicht moviere oder bewege / vnd Caſtigierte zugleich / vnd eben in dem tempo wann es (wie jetzt gemelt) mit dem Maul rücket / mit den Sporn / jedoch gar gelind nach gelegenheit der Pferdt / bald in einer / bald in der andern Seiten / oder mit beyden Sporn zugleich / nach dem es nu von nöthen ſein wird / dadurch das Pferdt nicht allein im Trab ſondern auch in der ſtettigkeit des Kopffs zuerhalten / dann durch die ſtettigkeit der Feuſt / vnd viel moleſtiern oder ermühren mit dem Sporn / werden dieſe Pferdt gezwungen nach dem Mundſtück zugreiffen / vnnd demſelben zu Conſentiern, vnnd hierzu gehört auch noch die Hülffe mit dem Leib / davon ich zuvor geſagt habe / vnnd jetzt widerhole / Nemlich / weil dieſe forn zu viel leichte vnd ringfertig / ſo wil von nöthen ſein / daß jhr denſelben etwas vorwarts geſencke führet / dadurch das Pferdt in allem ſeinem thun an ſeiner Ringfertigkeit innerhindern vnd beſchweren / vnnd

ob man wol vermeinet möchte / daß die Hülffe mit dem Leib zu Roß schlecht / vnnd von geringer Würckung sey / so werden doch die jenigen / welche sich derselben gebrauchen / vnd recht wissen zugebrauchen / von jhrer Würckung viel mehr Contentiert werden / als ich hier davon schreiben thue / dann in diesen Hülffen (welche zugleich einander helffen müssen) Nemlich die Hülffe mit der Faust / des Leibs / vnd mit den Sporn / davon ich jetzt sage / vnd noch gesagt werden wird / bestehet die gantze Kunst / einem auch vbel Proportionierten Pferdt den Hals zu biegen / im Maul zuüberwinden / vnd in rechten gehorsamb zubringen / darüber sich jhrer viel müde vnnd vberdrüssig gezeumet haben / welche solches vermeinten mit sönderbaren Gebissen zuerstatten / vnnd doch den Effect nicht erlangen kondten / welcher hierdurch erlangt wird.

Etliche Pferde / welche zwar wol gewachsen sein / sich auch gelindes Mauls erzeigen / aber / wann sie erzürnet werdt / oder wann sie nicht thun wollen (oder nicht thun köñen) was man von jhnen haben will / so strecken sie das Maul / starren im Zaum / vnd spannen (wie ich jetzt gesagt habe) den Hals vnd die Kinnbacken wider die Faust des Reutters / als ob sie Tod im Maul weren / vnd solches ist eben die vrsach / entweder einer bösen widerspenstigen Natur / oder aber (wie gemelt) wann man offtmals einem jungen oder andern dergleichen Pferd mehr aufferlegt zu thun / als es ertragen vnd erzeigen kan / wie sichs offtmals zuträgt / daß solche Pferdt aus mangel der kräffte / solche vnd andere vnthugenden begehen / welches sie sonsten nicht theten / derentwegen solt jhr euch befleissigen daß jhr solchen mangel vielmehr erstattet mit guten Ordnungen vnd gebührlichen Lectionen, als mit vielen travagliern vnd schlagen / welches jhr sparen solt / biß so lang / wann alle andere gelinde Mittel vnd Patientz nicht mehr helffen wollen / Dann wann es keme daß ein Pferde im Zaum starrte aus schwecke des Rückens vnd vnvermögenheit / vnd das es die arbeit so jhm auffgelegt wird / nicht ertragen oder erzeigen köndte / vnd jhr würd es noch viel mehr außarbeiten / vnd vermeinen mit gewalt zu zwingen / so würde es aus mangel der kräffte (wie jhr selbst leicht erachten könt) noch viel mehr in dem Laster zunehmen / keme es aber her aus einer widerspenstigen bösen Natur / so werdet jhr mit vielen schlagen vnd travagliern abermals mehr vorderben als gut machen / dieweil die Pferde von böser Natur ohne das nicht viel harte straffen vertragen können / vnnd köndte daraus kommen / das daß Pferdt noch verwirrter / vnnd alle seine kräffte dran wenden würde / euch zu vberweltigen / dieweil es vom gehorsamb des Zaums noch nichts weis / darumb wird viel nützlicher sein solche Pferde mit guten Ordtnungen vnd von Tag zu Tag zu obediern, als auff einmal vnd mit gewalt zu zwingen / dann jhr müsset Considerieren vnd in acht nehmen / daß es einem Pferdt / welches zuvor mit dem Kopff frey / oder vbel Proportioniert ist / schwer ankömpt die Glieder des Halses zu zwingen / vnd gleichsam anders zugewehnen / dann jhr sehet daß auch wir Menschen / so doch vernünfftig sein / daß jenige nicht wol thun können / welchs wir vngewohnt / vnd zuvor nicht gethan haben / derhalben wer es vbel gethan / ein Thier / welches Vnvernünfftig / bald auff einmal vnd mit gewalt zu zwingen.

Derwegen / ob sichs gleich zutrüge / das ein Pferdt so sehr im Zaum starte / auch darüber gar durchbreche / vnd dauon lieffe / so solt jhr euch doch nicht zur vngedult bewegen lassen / oder mit der scherffe procediern, sonderlich mit jungen Pferdten / vnd wann das geschichte / das es euch mit strecken des Mauls zuüberweltigen vermeint / so gebet euch mit der Faust nicht von dem gebührlichen Orth / davon zuvor gesagt worden / noch viel weniger hencket / oder lasset jhm den Zaum nach (wie etliche zuthun pflegen) dann so das geschehe / so würde das Pferdt gewinnen / vnd euch vberwunden haben / Sondern haltet (wie gemelt) die Faust beides mit dem Naßband vnd dem Zaum / an gebührenden orth so starck jhr halten köndt / vnd sitzet sonsten mit den Schenckeln vnd ewrer gantzen Person zu Roß stett vnd still / aber druckt jhm allgemach den Sporn in die eine oder die ander Seiten / bald einen / bald den andern / gar gelind / nach gelegenheit vnd empfindtligkeit des Pferdts / vnnd zwingets mit den Schenckeln vnd Sporn / wie ich gesagt habe / so lang biß jhrs vberwunden habt / daß es nicht mehr starr / vnd sich herbey giebt / so offt jhrs mit dem Sporn drucken oder coccieren werdet / vnd so bald jhr nu in der Faust mercket / daß das Pferdt im Zaum nachlesse zu starren / wie wenig es auch were / (wie ich gleube / das es auff solche Hülffen thun wird) so solt jhrs mit schlichten der Hand auffm Hals vnd freundlichen worten versichern / damit es erkenne ewern gefallen oder vngefallen / vnd daß es ewern willen gethan habe / vnd auff diese weise (vnnd nicht mit schlagen oder grossen gewalt) werdet jhr das Pferde vberwinden / in gebührlichen gehorsam vnd richtige Ordnung bringen / ohne grosse Confusion vnd zerrüttung / so jhr etliche Tage zeit dran wenden werdet / dann sonsten wann jhr das Pferdt schlagen / oder mit harten Sporn streichen straffen thet / zu der zeit / wann es (wie gemelt) dem Zaum widerstrebt / vnd gleich den vorsatz hat euch zuüberweltigen / so würde es (wie jhr leichtlich erachten könt) in seinem vorhaben allererst fortfahren / vnd dasselbe ins Werck setzen / vnd alle diese obbemelte züchtigung sol geschehen in den gewöhnlichen Lectionen des trabens auff geradem weg / oder in den Rüttgen / nach der arth vnd gelegenheit der Pferdt / davon ich in dem Capitel zuvor gesagt hab / welches ich vmb gelieber kürtze willen hier weitleufftig zu widerholen vnterlasse.

Were es aber vnleidenlich / vngedültig / widerspenstig / oder sonsten von bösen Meistern dieser Kunst desperiert worden / vnd wolte solche hülffen vnd straffen der Faust vnd des Sporns nicht annemen oder erkennen / vnd wolte mit gewalt ausreissen vnd sich mit lauffen salviern so solt jhr doch vornemlich vnnd zum ersten auff die principal Vrsachen sehen / warumb solches geschehe / dann ich sage ausdrücklich / ob gleich ein Pferde ein vnvernünfftig Thier ist / so thut es doch im geringsten nichts ohne gegebene vrsachen / sie kommen auch aus vorsehen oder vnversehen / das man auch sagen möchte / Derwegen vnd auff diesen fall / ob jhr nicht genugsam erkundigt weret der vrsachen / welche das Pferdt bewegen auszureissen / oder sonsten der Faust des Reutters zu widerstreben / vnnd damit jhrs nicht mit vngebührlichen straffen / aus Zorn / vberfallet / so bedüncket mich das am besten sein wird / daß jhr einen zu Fuß zu euch nehmet / der dieser Sach gute wissenschafft habe / vnd einen langen

Stock

Eyſen in die Fauſt nehme / welcher ans Naßband gebunden / vnnd nemet ewern weg auff eine oder die andere Seiten vmb jhn herumb / vnd folget alsdann obangezeigter Ordnung / der Hülffe mit den Sporn / vnd der Fauſt nach / ſo lang / biß jhr das Pferdt dahin bringet / daß es allezeit auff die Hülffe des Sporns / der Fauſt mit dem Zaum Conſentier, vnd ſich herbey gebe / wie ich dauor halte daß geſchehen wird / alsdann verſicherts / wie ſichs gebührt mit liebkoſen vnd ſchlichten mit der Hand / vnd dieſes iſt der ſicherſte Weg / mit dergleichen widerſpenſtigen Pferden zu proceediern / dann ſo ſie wollen ausreiſſen / ſo können ſie nicht / ſondern werden dadurch geſtrafft vnd gezüchtiget auff vielerley weiſe / vnd müſſen ſich endlich ergeben / ohne groſſen gewalt.

Hergegen / ſo ſichs begebe / daß ſich das Pferdt herbey giebt / vnd Conſentiert der Fauſt / vnnd keine aber mueſel herben / oder nidrig / mehr als ſich gebührt vnd jhr haben wolt / auff den fall ſolt jhrs alsbald mit erhebung der Hand widerumb auffrichten / ſo viel als jhr vermeint / daß es von nöthen ſein wird / vnnd daß es das rechte ziel mit dem Kopff erreicht habe / dann die Luſtezza des Kopffs / ſol in ewrer Hand ſein / damit allerhand Defecten vnnd mängel zu Corrigiern / nachdem jhr nu die Fauſt erheben oder erniedrigen werdet / vnnd ich ſage das dem Pferdt nichts ſchwerers zubegreiffen ſey / als / die viel vnd mancherley Effecten der Fauſt / vnd darumben will ich euch hiemit warnen / Alldieweiln es nicht wol anderſt ſein kan / als das man ſolche vnnd dergleichen / ſonderlich vbel proportionierte oder widerſpenſtige Pferdt / im Maul etwas hart travagliern vnd ſtraffen muß / biß ſie obediert vnd vberwunden werden / daß jhr euch keines andern Gebiſſes / oder Mundſtücks gebraucht / als die allergelindeſten / welche alſo beſchaffen ſein daß ſie das Pferdt im Maul nicht verletzen können / wie ſehr vnd hart jhrs auch damit ſtraffen möcht / davor ich dann die geſchloſſenen Hollmundſtück halte / die jhr zu ende des Vierdten Capitels geſehen habt / welche ich auch vor junge vnd dergleichen Pferdt gemeint vnd verordnet habe / wegen der ſicherheit des Mauls / vnnd ſolche Mundſtück / wolte ich / das jhr euch gebrauche / vor allerhand Pferdte / wie die auch im Maul beſchaffen ſein möchten.

Dann wann ein Pferdt gleich ein vbel Proportionirtes Maul / vnd eine dicke Zunge hette / vnd jhr travagliere es mit einem ſolchen Mundſtück / daß jhm die Zung im Maul braun vnd ſchwartz würde / vnd aber die Ladten blieben gantz / ſo wirds jhm nicht ſchaden / ſondern / wann jhrs zuuor damit werdet vberwunden haben / daß es dem Zaum Conſentiert, vnd jhr gebet jhm alsdann die Zungen frey / mit einem offnen Mundſtück / nach der Qualitet des Mauls / ſo werder jhrs hernacher nur vmb ſo viel deſto perfecter im Zaum finden. Aber wann jhr euch bald anfangs / vnd zu der zeit / da jhr ein Pferdt im Maul noch ſtraffen vnd travagliern müſt / offner vnnd andern harten Mundſtücken mit Waltzen oder Redern (wie dieſelben auch ſein mögen) gebrauchen werdet / vnd vermeint das Pferdt damit zu zwingen / ſo würdet jhr an dem Pferdt einige gebührliche Hülffen oder Straffen / mit dem Zaum / ohne groſſe verletzung der Ladten / nicht wol Exequiern können / dann die offnen Mundſtück (wie ſchlecht ſie auch ſein) greiffen zu hart auff das Fleiſch der Ladten / vnd machen leichtlich wund / daher es dann kommen köndte / das ein Pferdt wegen der ſchmertzen im Maul / ſo es von dergleichen Mundſtücken empfehet / viel mehr als zuuor vngedültig vnd widerſpenſtig zu ſein verurſacht würde / vnd ſich vnterſtehn / deſſelben zu entledigen / vnd das rechte anleinen des Mundſtücks haſſen / vnd jhr würds auff dieſe weiſe zu dem Effect nicht wol bringen können / als jhrs zuhaben vermeint / vnd were gantz vnrecht / wann jhr vermeint die widerſpenſtigkeit der Pferdt mit harten Mundſtücken zu zwingen.

Derwegen ſo ſage ich nu / daß jhr aus obangezeigten vrſachen / keinem Pferdt ſeinen Perfecten Zaum anlegen vnd geben ſolt / welchen die Qualitet ſeines Mauls erfordert (wie hernach an gebührenden orth ſol gemeldet werden) biß es zuuor durch vorangezeigte Ordnung vnd gebührliche Lectionen / mit dem Kopff wol Iuſtiert, denſelben in einer guten Poſtur zutragen gewehnet / vnd im Maul gentzlichen vberwunden vnd delicat ſey / vnnd keines travagliernes oder ſtraffens mit dem Zaum mehr von nöthen habe / dann ein Pferdt ſchön von Kopff vnd Hals zu machen / vnd in eine ſchöne vnd gute poſtur des Zaums zubringen / iſt nicht zufinden in den vielerley Sorten der mancherley Waltzen / Reder vnnd Gebiß / ſondern (wie gemelt) in der mancherley würckung der Fauſt / des Sporn / vnd in der geſchickligkeit des Bereutters / das er dadurch könne alle die Effecten zu wegen bringen / ſo er zuhaben vermeinet.

Vnnd es würde zu ſolchen vbelproportionierten Pferdten / welche ſo halsſtarrig ſein / benebent denen Ordnungen / vnd andern gebührlichen Mitteln (welche ich jetzt zum theil angezeigt habe) nichts nützlichers ſein können / als der gebrauch des einfachen ſchlechten Sprungriemens / welcher vielen Pferdten ſehr nützlich zugebrauchen iſt / ſonderlich Deutſchen Pferdten / vnd denen die da ſtarcke / dicke Hälſe / groſſe Köpffe / breite Kinbacken / vnd böſe Meuler haben / dann er zencht ein Pferdt mit gebogenen Hals herbey / vnd verhütet auch / daß jhr das Pferd im Maul nicht ſo hart travagliern dörfft / als ſonſten / aber jhr ſolt denſelben anfangs nicht kürtz / ſondern etwas lang anmachen / damit das Pferdt mit dem zehlingen zwang nicht noch verwirreter werde / ſondern / daß es deſſelben gemach / vnd allgemach gewahr werde vnd gewohne / alsdann könt jhr denſelben von Tag zu Tag / nach dem jhr vermeint daß es von nöthen ſey / je lenger je kürtzer ſpannen / biß jhr den Effect erlangt / den jhr haben wolt / vñ ich weis nicht aus was vrſachen / oder warumb doch etliche den gebrauch des Sprungriemens verachten / vnd ſagen / man ſol jhn nicht gebrauchen / aus vrſachen / wann man einen Effect dadurch vermeint zuſuchen / ſo würde man einen andern finden / dann wann der Bereutter das Pferdt damit wolte zu recht bringen / vnd nem jhn hernacher wider weg / ſo würde daß Pferdt (dieweil ſichs frey befindet) wider auff das erſte Laſter fallen / vnd mit dem Maul widerumb wie vor / ſeiner gewohnheit nach hochgehen / vnnd alſo wolte ich (wann es war were) von allen Züchtigungen / Straffen / vnd Hülffen ſagen / wann man dieſelben einem Pferdt abzigen oder wieder entziehen würde / ſo würde es wieder auff das vorige Laſter fallen / vnd bey ſeiner böſen gewohnheit bleiben / deſſel-

ben gleichen auch / wann ein Pferdt eine böse Credenza hette / vnd trüge den Kopff auff eine Seiten mehr als auff die ander / vnd wolte sich nicht wenden lassen / so würden alle diese hülffen vnd nothwendigen straffen / so hierzu dienlich (wie ihr hernach an gebührenden Orth vernehmen werdet) auch vmbsonst gethan sein / aber dieweiln ich befinde / das solches nicht sein kan / so düncket mich es könne dieses auch nicht sein.

Dann wann ein Pferdt mit dem Sprungriemen eine zeitlang / beneben denen biß anhero angezeigten ordentlichen hülffen vnd züchtigungen geritten / der Hals gebogen / in eine schöne Postur gebracht / vnnd in seinem thun wol were bestettiget worden / vnd würde eine gute arth vnd schöne geberden angenommen haben / so gleube mir sicherlich das es derselben so balden nicht vergessen wird. Aber mich bedüncket bald / wo es denen ignoranten fehlen oder mangeln wird / welche (wie gemelt) den gebrauch des Sprungriemens verachten / Nemlich / das sie von dem rechten wahren Fundament dieser Kunst / welches ist der gebrauch der Cavezon, vnnd Naßenbande / im geringsten nicht wissen / noch viel weniger verstehn die Ordnung der Lectionen / welche nach der proportion der Pferdt vnd wie sie geartet sein den Kopff zutragen / müssen vnterscheiden / observiert vnd gehalten werden / wie ihr gehort habt / vnd noch ferner vernehmen werdet / dann wann sie den gebrauch des Naßbands / sampt den gebührlichen vnd ordentlichen Lectionen / vnd derselben grossen nutzen verstehn würden / so würden sie auch den nutzen des Sprungriemens erkennen / Aber dieweil sie von diesem allem nichts wissen / haben auch keine rechte Mensur in der Faust / noch mit dem Spornen / etwas damit zu Effectuiren / Sondern vermeinen der Sprungriemen allein an sich selbst (welches ein Tod dingnist) würcke alle diese ding / derwegen so können sie auch nicht zum rechten Effect kommen / darumb verachten sie denselben / vnnd eben daher kömpts als dann / das / wie sie selbsten sagen / wann sie hernacher den Sprungriemen wider hinweg thun / das Pferdt wider mit dem Maul aus der Postur / hoch geht / vnd auff das vorige Laster felt / vnd eben diese gelegenheit würde es auch haben / mit dem Cavezon vnd Naßenbändern / wann man dieselben einem Pferdt nur anlegen / aber nicht gebührlicher weise gebrauchen wolte / aber dieweil solches nicht genug ist / das man sie anlege vnd führe / Sondern / das man dieselben (wie ihr gehort habt) recht gebrauche vnd wisse zugebrauchen / so ist dieses auch nicht genug / das man den Sprungriemen anspannet / wann die gebührlichen Hülffen vnd ordentlichen Lectionen nicht dabey sein / vnd dieweiln ich befinde / das der gebrauch des Sprungriemens nützlich vnd gut sey / so wil ichs mit andern vrsachen weiter nicht beweisen / vnd es hierbey verbleiben lassen.

Endlich / vnd zum Beschluß dieses Capitels ist zumercken / daß alle dergleichen Pferdt (dauon ich zuuor vnd jetzt gesagt habe) welche auff dem Zaum hangen / oder der Faust des Reutters mit strecken des Mauls widerstreben / beneben denen bißher angezeigten Ordnungen vnnd Hülffen / nicht besser können zu recht gebracht werden / als durch die ordentlichen Lectionen des Partieren vnnd zurücke Zoffens / durch welche Lectiones alle Pferdt vberwunden / vnd in gebührlichen gehorsam können gebracht werden / wie ihr hernach an gebührenden orth außführlichen sollet berichtet werden.

Das X. Capitel.

Von den Pferden so den Kopff mittelmessig vnd fast von sich selbsten in einer guten *Postur* tragen.

DJe Pferdt / welche (wie ich gesagt habe) den Kopff Mittelmessig vnd fast von sich selbsten in einer guten *Postur* zutragen pflegen / werden diese sein / so da von Natur schön vnd von Kopff vnd Hals wol gewachsen vnd proportioniert sein / mit denen man nicht so viel wesens / mühe vnnd arbeit haben darff / als mit den vorigen / welche mit dem Kopff auusser der postur vnd dem rechten Ziehl gehen / oder vbel proportioniert sein / vnnd darumben seind sie auch viel mehr lobens würdig / dieweil sie wegen der guten proportion in vielen sachen geschickter vnd hurtiger sein werden als die andern. Aber nichts desto weniger / ob gleich ein Pferdt von Kopff vnd Hals / sampt der gantzen proportion des Leibs / so wol vnd schön gewachsen / vnnd von Natur zu allen guten Thugenden geschickt / vnd so wol geartet were / als es immer müglich sein könte / so wird es doch den Kopff so schön vnd so Just von sich selbsten nicht tragen / daß es nicht durch die Menschliche Hülffe noch besser köndte Iustiert vnd geordnet werden / noch viel weniger wird es von so guter Natur sein / daß dieselbe durch die Menschliche züchtigung / nicht noch viel mehr köndt vermehrt werden / vnnd ich gleube daß die Menschliche Hülffe / Zucht vnd Vnterweisung / so da geschiecht aus einem guten vnd rechten Fundament / vnd gewissen vrsachen / nicht allein die schöne proportion, sondern auch die gute Natur / vnd die guten Thugenden in den Pferdten allererst erwecket / perfect vnd vollkommen macht / wann sie wol gewehnet vnd gezogen werden / dann ob gleich solche dergleichen Pferdt wol vnd schön proportioniert sein / so werdet ihr doch befinden / daß sie nichts desto weniger geneigt sein / mit dem Kopff zu fantasiern, hin vnd wider zuschlencken / vnd ausser der rechten postur, entweder nidrig vnd vnterfich / oder hoch mit gestracktem Maul zugehn / es sey auch wie wenig als es immer wolle / so ist es doch alsbald der anfang zugewohnen vielerley vngeberden vnd böse gebreuche / welche alsdann der

dann die ſchöne Proporꝛ verſtellen / ſo wol auch die gute Natur in jhnen gleichſam zu rücke halten / aus dieſen vrſachen wil nu von nöthen ſein / daß jhr dergleichen Pferde vmb ſo viel deſto mehr erhaltet / mit dem Kopff in einer richtigen vnd guten Ordnung zubleiben.

Derwegen ſo ſolt jhr euch wie offe gemelt / alſo auch jetzt Accommodiern vnd ſchicken / nach der arth dieſer Pferdt / vnd daß jhr die Fauſt mit dem Zaum / ſo wol auch mit dem Naßband in rechter vnd gebührlicher Ordnung führet / nicht wie zuuor hoch vber dem Sattelknopff / noch niedrig vnnd vnter dem Sattelknopff / ſondern mittelmeßig / vnnd faſt zugleich dem Sattelknöpff / wie jhr in der Figur des 7. Capitels mit C bezeichnet geſehen habt / vnd daß ſolches geſchehe wol temperiert, das iſt / nicht zuuiel gelinde / oder zu hart angezogen / ſondern / nur ſo viel / daß das Pferdt dadurch verſtendigt werde / den Kopff ſtet zuꝛtragen / were es aber daß das Pferdt allbereit mit dem Kopff kantzelierte, vnd deſſelben auß einer böſen gewohnheit auff vnd nieder werffen thet / oder grelte / vnd were gar zu weich vnd gelindes Mauls / vnd leicht von Hals / auff dieſen fall wolte ich / daß jhr das Pferde etwas mehr zwinget mit dem Zaum / vnd zwingets beydes mit dem Zaum / vnd dem gleich angehaltenen Zügeln des Naßbands / vnd führet die Fauſt in obbemelter ordnung / vnd Exerciret in einem behenden Trab auff geradem Weg oder in den Ringen / vnd zwingets in ſolchen Exercieren des trabens mit den Waden / oder ſo es von nöthen were / mit den Sporn dergleich angehaltenen Schenckel / etwas in einander / ſo wird das Pferdt durch dieſe mittel gezwungen die rechte ſtellung des Köpffs anzunehmen / vnd das anleinen / oder die rechte ſtützung auff dem Zaum zuſuchen / dann ſo es ſeiner gewohnheit nach mit dem Kopff hin vnd wider ſchleinckern wolte / ſo wird ſichs durch die ſtettigkeit ewrer Fauſt ſelbſten ſtraffen vnd züchtigen / von einer ſeiten zur ändern / wo es dem Kopff hinwerffen wird. Aber jhr müſt hierinnen wol in acht nehmen / daß jhr euch mit der hülffe der Fauſt Augenblicklich wiſſet zu Accommodiern, dieſelbe nach gelegenheit der Pferdt zuuerändern / Nemlichen / wann jhr mercket vnd ſehet / daß ewer Pferdt mit dem Kopff etwas mehr als ſich gebührt niedrig vnd auff dem Zaum / oder hergegen etwas zu viel / vnd mehr als ſich gebührt / hoch vnnd mit geſtracketem Mauꝛ gehn wolte / wie wenig es auch ſein möchte / daß jhr alsdann eine gewiſſe mehſur in ewrer Handt habt / dieſelbe vorangezeigter Ordnung nach / wann es mit dem Kopff vnterſich oder niedrig gehen wil / vnd dem orth etwas mehr erhebt / vnd hergegen / wann das Pferdt das Maul ſtreckte / daß jhr dieſelbe / vnd alsbalden in dem tempo etwas mehr erniedriger gegen des Pferdts Hals / wie jhr gehört habt / wie wenig es auch von nöthen were / damit daß Pferdt in gebührlicher Luſtezza zuerhalten / vnd daß jhr alsbalden geſchickt ſeid / dem Pferdt hierinnen zu rechter zeit zu geben vnd zunemen / wie es die gelegenheit erfordern wird / dann alle diejenigen Pferdt welche in den Manegge perfect, vnd von groſſer obedientz ſein ſollen / die erfordern auch groſſe Luſtezza mit dem Köpff.

Deſſelben gleichen ſolt jhr euch befleiſſigen den Leib in guter Ordnung zu führen / nicht wie zuuor etwas zurück oder vorwarts geſencket / ſondern denſelben im rechten mittel auffgericht / vnd mit der gantzen Perſon gerad ohne wanckeln zu Roß halten / (wie ich hernach an gebührenden orth ſagen werde) es were dann daß es die noth erfordere / ein gegengewicht mit dem Leib zumachen / dem Pferdt damit zu helffen / vnd dieſes alles iſt nicht gemeint als ob die vnterſchiedliche arth / die Fauſt / den Sporn vnd den Leib zuführen / ſolche würckung vermöge / ſondern die beweglichkeit derſelben / wann ſie geſchiecht / vnd gebraucht wird (wie jhr gehört habt) zu rechter zeit.

Das XI. Capitel.

Wie jhr junge vnd andere Pferdt bald anfangs / im ſtillſtehn gewehnen ſolt.

Alle vnterweiſung vnd vollkommene abrichtung der Pferdt / beruhet einig vnd allein / in der gewohnheit der täglichen vbung vnd fleiſſigen vnterweiſung / derhalben wann nu der Bereuter daß Pferdt mit fleiß in allen andern Lectionen wird vnterwieſen / wolgeberdig gewehnet vnd gezogen haben / daß es ſein manegge, (in was Arth es auch ſey) mit einer ſchönen Garbo verrichten kan / ſo bedüncket mich / daß es nützlich vnnd nothwendig ſey / das / wann daß Pferdt (wie gemelt) ſein Lection wolſtendig / vnnd mit einer guten Gratia verrichtet hat / daß es auch ſolche ſeine gute arth vnd ſchön anſehen behalte / im ſtill ſtehen / nach vollendung der manegge, Dann es würde nicht allein dem Reütter vnnd Pferdt ein böß anſehen machen / ſondern es würde auch daß manegge (wie luſt vnd perfect es auch geweſt were) verſtellen / vnnd gleichſam verdunckeln / wann es krumb mit gebogenem Leib vnd zugleich mit vorgeſatzten Füſſen auff der Erden ſtehn / vnd ſich nicht der vorigen Poſtur gemeß præſentiert würde / derwegen wird von nöthen ſein / daß jhr ein Pferdt hierzu gewehnet / nicht allererſt / wann es abgericht vnd wol vnterwieſen / oder ſchon vngeberdig zu ſtehen gewöhnet iſt / Sondern jhr müſt dem Pferdt ſolches bald anfangs durch die regliche vbung wol eſſigbilden vnd angewehnen / vnd dieweiln ich zuuor im 3. Capitel geſagt habe / die vrſachen / warumb jhr anfenglicher junge Pferdt nicht viel pariern ſolt / ſo wolte ich / daß jhr zu der zeit / vnd an ſtatt des pariern, ewer Pferde nach

volle ordnig ſeiner gewöhnlichen Lection (wie obgemelt) gewehnet / daß es nicht allein mit gleichen Füſſen auff der Erden / ſondern auch mit dem Kopff / Hals / Bruſt vnd Creutz gleich / vnd in einer geraden Lini vnd guten Poſtur ſtehe / welches Roß vnd Mann ein ſchön anſehen macht / vnd in fernerer vnterweiſſung in vielerley wege ſehr nützlich ſein wird / Dann ein Pferdt auff dieſe weiſe gewehnet / wird hernacher hurtig vnd geſchicket ſein / in was Aeri, oder auff was weiſe jhrs von der ſtelle aus anſprengen wolt / es ſey im Trab / Galop, in die Carera, in die Corveten oder zum ſpringen / ſo wird das Pferdt darzu fertig vnd geſchicket ſein können / dieweil es gleich / gerade auff den Füſſen / vnnd mit der gantzen ſtercke des Leibs beyſammen / oder beyeinander ſteht / welches aber nicht wird geſchehen können / wann das Pferdt vngeſchickt / aus einander / mit krumb gebognem Leib vnnd vorgeſatzten Füſſen zu ſtehn wird gewohnet ſein / welches jhr alsdann allererſt durch ein Schritt / zween oder drey wiederumb zuſammen bringen müſt / Deſſelben gleichen könt jhr euch auch ſolcher geſtalt im ſtill ſtehn / ſchöner / wolſtendiger vnd mit geraden Leib zu Roß præſentiern, wann das Pferdt auff obbemelte weis wol wird gewehnet ſein / dann wann ein Pferdt im ſtill ſtehn vngleich vnd (wie gemelt) mit vorgeſetzten Füſſen auff der Erden ſteht / ſo wird es auch die Schultern (wann jhrs obſerviern werdet) auff welchen der Sattel liegen muß / nicht gleich / ſondern eine höher oder nidriger tragen als die ander / vnd dadurch ſeneckt es den Leib / vnd zugleich auch den Sattel etwas auff eine ſeuen / daß jhr nicht ſo juſt vnd gerad zu Roß ſitzet / wie jhr wol werdet thun können / wann ein Pferdt (obangezeigter Ordnung nach) auff allen vieren vnd mit der gantzen proportz gleich vnnd gerad auff der Erden ſtehet / Sondern in dem das Pferdt ſo vngleich vnd krumb auff der Erden ſtehet / ſo werdet jhr euch auch mit dem Leib (wie wenig es auch ſein wird) ſencken oder biegen müſſen / dadurch alsdann jhr / vnnd ſo wol auch daß Pferdt (wie ich geſagt habe) ein böſes anſehen bekömbt. Derwegen / wann jhr daß Pferdt pariert oder ſtill haltet / vnd merckt daß daß Pferdt / mit vngleichen Füſſen vnterm Mann ſteht (welches jhr im ſitzen zu Roß fühlen vnd empfinden könt) ſo laſts einen Schritt / zween oder drey vor ſich tretten / vnd in ſolchem vor ſich tretten / köndt jhr daß Pferdt gewehnen gleich vnd gerad zuſtehn / zu dem jhr jhme helffen köndt / mit dem Zaum / wann jhr denſelben zu rechter zeit anziehet / wann es im ſchreiten / des letzten Schritts iſt / daß es denſelben nicht gar verbringe / ſondern alßbalden den Schritt bricht / vnnd denſelben Fuß neben den andern ſetzet / welches jhr dem Pferdt (wie obgemelt) durch die teegliche vbung angewehnen vnd einbilden müſt / vnd ich vorſichere euch / das / wann jhr ewer Pferdt bald anfangs auff dieſe weiſe gerad zuſtehn / durch die teegliche vbung wol werdet luſtiert, angewehnet vnd eingebildet haben / daß das Pferdt hernacher nicht leichtlich wider ſolche gewohnheit thun wird / Sondern / wann vnd ſo offt jhrs hernach pariern oder ſtill halten werdet / ſo wird ſichs ohne fernere erinnerung von ſich ſelbſten / aus gewohnheit luſtiern vnnd gerad ſtellen / vnnd eben das wird auch geſchehen / wanns würde gewohnt ſein / krumb mit vorgeſatzten Füſſen zuſtehen / dann ich habe vor vnd zu anfangs des Capitels geſagt / das alle gute vnd böſe Thugenden der Pferdt herrühren / aus einer guten oder böſen gewohnheit / nach dem ſie gewehnet werden.

Es haben auch die alten / wiewol etliche noch heut zu Täg den gebrauch gehabt / wann ſie ſtill hielten / achteten ſie nicht allein dieſes nicht / daß ein Pferdt krumb vnd vngeſchickt auff der Erden ſtunde / ſondern ſie gaben jhm viel mehr vrſache darzu / in dem ſie es mit dem Kopff frey lieſſen / vnd verhingen jhm den Zaum / ſchürtzelten denſelben mit der Hand / vnd vermeinten dem Pferdt eine ſonderbahre guthat zu erzeigen / vnnd wolten dadurch gleichwol auch groſſe Meiſterſchafft vnd eine anzeigung einer guten Hand zureiten erwieſen haben / wann ſie dem Pferdt daß Gebiß im Maul hin vnd wider warffen / Aber mich bedüncket daß es ein böſer vnd vnuerſtendiger gebrauch ſey / deme jhr nicht nachfolgen ſölt / dann in dem jhr dem Pferdt den Zaum im ſtillſtehn henget oder nachlaſſet) ſo felt es mit dem Kopff auch nach / vnd ſtreckt denſelben aus ſeiner vorigen guten poſtur, wo es hin wil / vnd dadurch verleſt es ſeine ſtercke vnd geſchickligkeit / zum anſprengen aus der ſtelle / dauon zuuor geſagt iſt worden / vnd daß jhrs allererſt zuuor mit anziehung des Zaums / vnd zwang der gleich angehaltene ſchenckel geſchicket machen / vnd widerumb mit dem Kopff in die poſtur vnd auff daß rechte anlehnen oder ſtützung des Zaums bringen müſſet / ehe dann jhrs wider in voriger Ordnung haben könt / welches nicht zu loben / noch vor ein ſonderbahre weiſſenſchafft zuhalten iſt / derhalben ſage ich / daß jhr dem Pferdt im ſtill ſtehen / den Zaum nicht mehr als ſonſten / hengen oder nachlaſſen ſolt / ſondern behalt es beydes mit dem Zaum / vnnd dem zwang der beyden gleich angehaltenen Schenckel) in der gebührlichen Ordnung mit dem Kopff / daß es (wie zuuor offt gemeld) mit dem Kopff / Hals / Bruſt vnd Creutz / gerad / vnd mit einem ſchönen wolſtande / auff der Erden ſtehe / dadurch jhr meines erachtens nicht allein dem Pferdt mehr guthat erzeigen / ſondern auch gröſſere geſchickligkeit oder Meiſterſchafft erweiſen werdet / als wann jhr dem Pferdt den Zaum frey / vnd mit dem Kopff hin vnd wieder fantaſiera laſſet.

Etliche Pferdt erzeigen ſich vnruhig / wann ſie ſtehn ſollen / ſo ſehet ob jhrs erſtlichen mit guten worten vnd ſchlichten mit der Hand auffm Hals ſtillen / vnd zum ſtand bringen vnd gewehnen könt / wo aber nicht vnnd daß ſolches nicht helffen wolte / ſo ſtraffts mit dem Sporn / bald auff einer / bald auff der andern ſeiten / oder beyden zugleich / nach gelegenheit des Pferdts / deſſelben gleichen Caſtigiers mit dem Naßband vnd dem Zaum / vnnd betrawets mit der Stimm / ſo wird ſichs ohne zweiffel auff dieſe ſtraffe gehorſam erzeigen vnd ſtill ſtehen.

Das

Das XII. Capitel.

Von der Eygenſchafft vnd Vnterſchied des Schritts

BIßher iſt geſagt worden / wie jhr euch im Exerciern vnd vnterweiſen der Pferdt *Accommodiern* ſolt / nach dem vnterſcheid der proportion, vnd wie ſie gearket ſein den Kopff zutragen / So iſt nu jetzt auch von nöthen / daß ich zuuor ſage von der Eygenſchafft des weſens oder ganges / in welchen die Pferdt vornemlich Exerciert vnd vnterwieſen werden / welches iſt der Päß oder Schritt / der Trab vnd Galop, dadurch ſie zu der rechten perfection der Volten vnd Radopiaten können gebracht werden / vnnd wil nu erſtlich ſagen / von dem Schritt / welcher der Pferdt (wie aller vierfüſſigen Thier) rechter vnnd natürlicher gang iſt / welchen jhr vor allen andern in der vnterweiſung der Pferdt wol in acht nehmen ſolt / aber ich wil nicht reden / von dem gemeinen / gewöhnlichen oder eylenden Schritt / deſſen man ſich gebrauchet vber Landt oder ſonſten zu gemeiner Reutterey / ſondern von dem gekürtzten oder gebrochenen Schritt / nemlich von dem Schritt der Schulen / welcher nützlich vnd nothwendig iſt zugebrauchen / vor / vnd nach dem Exerciern der manegen, dadurch das Pferdt geſchickt / hurtig vnd behend zu machen / vnd in ſeiner luſtezza zu erhalten. Aber jhr ſolt wiſſen / das nicht ein jedweder Pferdt von natur geſchickt vnd geneigt iſt / ſolche arth des Schritts alsbalden zubegreiffen vnd an ſich zu nehmen / derwegen müſſen der meiſten theils Pferdt hierzu gezwungen vnd genöhtiget werden / ſonderlich faule Pferdt / vnd Pferdt welche hartes Mauls oder ſchwer im Zaum ſein / vnd dringen gegen der Hand des Reutters / dann die faulen Pferdt werden dadurch erwecket / ermundtert vnd gleichſam in ſich ſelbſten ſchellig / vnd die andern werden dadurch verurſacht / nach dem Mundſtück zugreiffen / daran zu kawen / vnd alſo ſich ſelbſten im Zaum leicht vnd ringfertig zumachen aus dieſen vrſachen iſt er nicht weniger nothwendig als nützlich.

So mercket nu / das wann jhr mercket die vngeſchickligkeit ewers Pferdts / oder das es faul / wie wenig es auch were / ſo nötiget zu einem ſolchen gekürtzten ſchritt mit dem zwang ewrer Schenckel / der Ferſſen oder Sporn / ſo wol auch vnd zu gleich mit der hülffe der Fauſt mit dem Zaum vnd Raßbandt nach gelegenheit des Pferdts / alſo / das wann daß Pferdt im ſchreiten iſt / vnd den fördern Fuß einen oder den andern auffhebt / vnnd wil jhn nu wiederumb niederſetzen / daß jhr in demſelben tempo des Schritts / auch zugleich eine tempo, mit dem Zaum oder dem Raßbandt gebt / vnnd mit dieſem tempo deß Raßbandes / muß zugleich auch gemacht werden / das tempo mit der Ferſſen oder dem Sporn / auff welcher ſeiten ſich das Pferdt hinwerffen / oder da jhr ſonſten vermeint daß es von nöthen ſein wird / alſo daß die hülffe der Fauſt / des Sporns / vnd der Schritt des Pferdts zugleich eine tempo ſey / Dann ſo jhrs in dem tempo des Schritts / in der Fauſt auffenthaltet / wird es dadurch gezwungen den Schritt zubrechen vnd zuuerkürtzen / vnd die Füſſe deſto behender nieder zuſetzen / vnnd durch die hülffe mit dem Sporn / wird es gezwungen ſich zuſammen zuthun / vnnd mit den hindern Füſſen in gleicher menſur auff die fördern zu Reſpondiern, damit alſo die hindern Schenckel behend vnd Ringfertig auff die fordern nachfolgen / vnd dieſes muß geſchehen tempo in tempo, ſchritt in ſchritt / ſo lang biß jhr ewr Pferdt hierinnen in eine richtige Ordnung gebracht habt / vnd auff dieſe weiſe wird ein Pferdt gezwungen die Schenckel mit einem ſchönen wolſtande zuführen / daher alsdann die arth dieſes ſchritts genent wird daß paſſeggiern, oder behend gekürtzte ſchreiten / wie ich dann / ſo offt ich in dieſem meinem Buch vom paſſeggiern reden werde (es geſchehe auff geradem Wege oder in den Volten,) allezeit dieſe arth des behenden vnd gekürtzten Schritts wil verſtanden haben.

Aber ſolch hart gezwungen paſſeggiern, dienet nur allein vor Pferdt welche faul vnd vngeſchickt ſein / auch vor dieſe / welche nicht recht traben können / vnd lang von Leib ſein / dann durch ſolch in einander paſſeggiern wird einem Pferdt der gantze Leib in einander gebracht / daß ſichs nicht allein ſeiner Schenckel / ſondern auch der gantzen ſtercke des Rückens / mit deſto gröſſer ringfertigkeit vnd geſchickligkeit gebrauchen kan / vnnd folget alsdann aus dieſen paſſeggiern oder gekürtzten Schritt / ein wol erledigter perfecter Trab / aus dem Trab kompt ein leichter / behend vnd ringfertiger vnierter Galop, vnd aus dem Galop kompt alsdann ein Determinierte Cærra.

Aber eins muß ich noch erinnern / vnd mercket das / wann ewer Pferdt gar zu faul were / vnd wolte auff daß ſolcitiern des Sporns nicht gebührlicher weiſe Reſpondiern vnnd nachfolgen / auff den fall ſolt jhr jhme die hülffe mit dem Sporn etwas vermehren / vnd ſo es von nöthen were / einen ſtarcken Spornſtreich zween / oder drey auff einander geben / ob jhr jhm gleich die Haut durchböhret / ſchadt nicht / dann es wird hernachter nur vmb ſo viel deſto hurtiger werden / dann ſonſten / würde es durch das ſteige ſolcitiern vnnd ſtopffen nit den Sporn noch feuler werden / daſſelbe verachten vnd nicht viel drauff geben / derentwegen müſſet jhr wol in acht nehmen / vnd euch befleiſſigen / daß jhr alle Pferdt (wie faul die auch ſein) zu der rechten zarten empfindligkeit des Sporns gewehnet / dieſelben alsdann auch in allen Lectionen dabey zuerhalten / dann es iſt zu Roß nichts verdrießlichers zuthun / vnd abſchewlicher anzuſehen / als ſich mit den Schenckeln ſehr bewegen / vnd damit zu weben / dann wann ein Pferdt (wie gemein) faul iſt / ſo müſt jhr jhme mit viel Spornſtreichen die rechte zarte empfindligkeit

geben /

geben / iſt es aber gar zu ſehr empfindlich / hitzig vnd vngedültig / ſo müſt jhrs hergegen mit gelindẽ anrühren vnd drucken widerumb verſichern / daß es derſelben gewohn vnd nicht vngedültig drüber wird / damit jhr alsdann den Effect mit dem Sporn machen köndt / ſo jhr zuhaben vermeint / Entlichen wie ſehr mu dieſe obbemelte arth des Schritts dienet vnd nützlich iſt / alle Pferdt im Maul zuüberwinden / gerecht zumachen / den Hals zubeugen vnd zu Obediern, werden die jenigen erfahren / ſo ſich deſſelben gebrauchen / vnd mit guten verſtandt recht wiſſen zugebrauchen / vnnd ich will ſagen / mit wenig Worten / daß die arth dieſes gekürtzten Schritts / oder paſſeggieren, (wann er / wie ich geſagt hab / recht Exerciert wird) der grund iſt / vnnd das Fundament / auff welchen hernach können gebawet werden allerhand ſorten der maneggen, wie jhr hernacher / im Andern Theil dieſes Buchs vernemen werdet / vnd damit genug.

Das XIII. Capitel.

Von der Eygenſchafft vnd Vnterſcheid des Trabs.

Aß das Exercitium des trabens vor allen andern nothwendig / nützlich / vnd gleichſam daß Fundament ſey / aller nachfolgenden Lehr vnd vnterweiſung / dadurch die Pferdt können vnd ſollen vnterwieſen werden / iſt zuvor geſagt worden / vnd wird jetzt widerholt / dann dadurch wird ein Pferdt nicht allein ringfertig / hurtig vnnd geſchickt zu den maneggen als jhrs zuhaben vermeint / ſondern es können auch dadurch erkandt vnd obſerviert werden / die Qualiteten, ſo wol die gute oder böſe Natur vnd geſchickligkeit / dieweiln es faſt mehr ein gezwungener / als ein freyer gang iſt / welcher etlichen Pferden ſchwer ankömpt / wiewol auch Pferdt gefunden werden / ſo von Natur ſehr geneigt vnd geſchickt darzu ſein / vnd gern traben / derwegen werdet jhr durch den trab / dieweil er etwas (wie wenig es auch ſey) gezwungen werden muß / erkennen können des Pferdts geſchickligkeit vnd vngeſchickligkeit / vnd wozu es gearter oder Qualificirt ſein wird / dann ein jedweder Pferdt / wann es durch dieſes Exercitium ein wenig gezwungen wird / ſo wird es alsbaldt weiſen ſeine gute oder böſe arth / ſeine geſchickligkeit oder vngeſchickligkeit / ſein Frölliches oder Melancholiſches gemüth / ſein vermögen vnd vnvermögen / welches alles (wie gemelt) durch den zwang des trabs kan obſerviert vnnd erkant werden / dann jhr werdet einen groſſen vnterſcheidt finden / zwiſchen dem trab / ſo da kombt aus einem frölichen hertzhafften / oder hergegen einem Melancholiſchen Treghafften gemüth / vnnd ob wol der trab nach gelegenheit der Pferdt auff vielerley arth köndte vnterſcheiden werden / welche alle zuerzehlen faſt vnmüglich ſein werden / dieweiln ich aber zuvor / vnd im Achten Capitel geſagt habe / daß das Exercitium des trabens im vnterweiſen der Pferdt / vornemlich auff zweyerley arth vnterſcheiden werden müſſen / Nemlich / kurtz erweckt vnd wol in einander / vnd dann behend / erledigt vnd ausgeſpant / oder in einem gejagten trab / (wie jhr in obgedachtem Capitel gehört habt) mach der arth der Pferdt / welches ich hier weitleuffiger zu widerholen vnterlaſſe / nichts deſto weniger aber / dieweil ſichs offt begiebt vnd zutregt / daß etliche Pferdt anfangs nicht recht traben können / aber hernach wann ſie hierinnen gebührlicher weiſe Exerciert vnd geübt werden / lernen ſie zum öfftern wol traben / derwegen will ich euch zu mehrer nachrichtung etliche der vrſachen erzehlen / welche euch vermeine / daß ſie den Trab verhindern / woher ſie vornemlich rühren / vnd wie dieſelben meines erachtens köndten Corrigiert vnd vorbeſſert werden. So ſein nu etliche Pferdt zum trab / von Natur ſo vngeſchickt / andere aber ſo vbel proportioniert, daß ſie mit etwas gröſſerm zwang / vnd viel mühe müſſen darzu gebracht vnd gewehnet werden / dieweil ſie aus vngeſchickligkeit vnnd wegen der böſen Proportion / mit den hindern Füſſen nicht (wie ſichs im traben gebührt) auff die fördern / ordentlich vnd zu rechter zeit folgen vnd Reſpondiern, ſonderh / wie jhr befinden werdet / ſorne traben / vnd hinden den Schritt gehn / oder traben ſo vngleich / wie drey Nüß in einem Sack / welches jhr nicht allein hören / ſondern auch an der vngleichheit vnd vnſtetigkeit des Trabs vnter euch fühlen vnnd empfinden werden / daher alsdann dergleichen Pferdt / ſo lang ſie im traben vngeſchickt ſein / nicht wol zu andern Lectionen können gebracht werden.

Etliche andere / ob ſie gleich zum Trab von Natur wol geneigt vnnd gearter ſein / können aber fornen nicht recht fort / vnd wie ſichs gebührt / hinauß greiffen / oder die Schenckel recht biegen / ſondern traben ſtopfend vntereinander / vnd machen ſich nicht allein ſelbſten / ſondern auch den Reutter müd / vnd verdroſſen drüber / Etliche aber ſein ſo faul im traben / vnd führen die Schenckel langſam vnnd böſiſch / ſetzen ſo hart nieder vnd empfangen den Reutter ſo vbel / aber / wann ſie auffgemuntert / vnd in dem Trab gebührlicher weiſe / vnnd nach jhrer arth wol Exerciert werden / beſſern ſie ſich von Tag zu Tag / vnd lernen (wie ich geſagt hab) offtmals ſehr wol traben / Etliche andere Pferdt / ſchrencken vnd ſetzen die Füß im traben Creutzweis vberainander / vnd dieſe arth iſt am ſchwerſten zu Corrigiern, vnnd die gefehrlichſte zu Exerciern, welches herkömpt von einer böſen proportion der Bruſt vnd der Schenckel / dann wann dergleichen Pferdt etwa ſtarck Exerciert werden im Galop oder in der Carro, ſo werden ſie nicht anderſt als vber jhre eigene Schenckel fallen / vmb derentwillen haben alle

dieſe

dieſe Pferdt (welche ihr auff eine oder die andere arth des trabens finden werdet) von nöthen / daß ſie in einem behenden oder ausgeſpanten Trab Exerciert werden / damit ſie in einen rechten wolerledigten Trab kommen / vnd die Schenckel recht außeinander führen lernen. Hergegen befindet ſichs an etlichen andern Pferdten / welche im traben mit den hindern Füſſen faſt nahe zu den fördern greiffen / oder ſchlägen wol gar alle tritt in die fordern Eyſen / welches nicht weniger gefehrlich / vnnd eine gewiſſe anzeigung iſt / eines Mathhertzigen nichts werthen Pferdts / welches vornemlich herkömpt / aus vbermeſſiger ſchwecke des Rückens / dann wann dergleichen Pferdt ein wenig müde werden / ſo liegen ſie ſtets mit den hindern Füſſen in den fordern / vnd köndte ſich gar leichte zutragen / ſonderlich an vnebenen orthen / daß ſie ſich in dem Geäder erreichen vnd ſchlägen / daß ſie darüber verderben / daß macht daß es mit verlaſſenem Rücken ſeiner Schenckel nicht mechtig ſein kan / wiewol es auch junge Pferdt anfangs zuthun pflegen / wann ſie erſt vom Gräß kommen / oder ſonſten jhre gebührliche Füterung noch nicht gehabt haben / vnd noch Matchertzig ſein / alßdann vnd auff dieſen fall / ſolt jhr ſolche Pferdt Exerciern in einem kurtz erhobenen vnnd zuſammen gezwungenen Trab / wiewol es beſſer were / wann jhr dergleichen junge Pferdt eine zeitlang gar nicht traben lieſſet / vnd Exerciert vmb ſo viel deſto fleiſſiger in dem paſſeggiern oder kurtz gebrochnen Schritt (dauon zuuor geſagt iſt) biß ſie ſich etwas mehr der Kreffte erholen / vnd zum traben beſſer geſchickt ſein / vnnd daraus ſeher ihr nu daß von nöthen iſt / daß ihr euch befleiſſiget / alle Pferdt im traben zu Exerciern nach jhrer arth / vnd nach dem zuſtandt in welchem ihr das Pferdt finden werdet / dann ſo lang ein Pferdt im traben vngeſchickt oder vbel Exerciert ſein wird / ſo werdet jhrs in keiner andern Lection recht vnterweiſen vnd Juſt machen können / biß jhrs zuuor durch den Trab der Schenckel wol erledigt / vnnd in eine richtige ordnung vnd gute arth des Trabens gebracht habe.

Etliche andere Pferdt / ob ſie gleich von guten vermögen vnd arbeitſam ſein / greiffen oder ſchlagen doch mit den hindern in die fördern Eyſen / vnd daß kömpt alsdann gemeiniglichen daher / daß (wie jhr ſehen werdet) offtmals ein Pferdt hinden (mehr als ſich gebührt) höher iſt / vnnd die hindern Bein lenger ſein als forn / oder wann ein Pferdt von der Proportion des Leibs kurtz bey einander iſt / vnnd ſolcher Proportion zu wieder lange Schenckel hat / vnd ſonderlich hinden / ſo können ſolche Pferdt gar nicht zu einem rechten Trab kommen / ſondern ſie werden / wegen der langen hindern Schenckel vielmehr geneigt ſein / zum Paß vnd Zelt / allda ſie mit den hindern vber die fördern Füſſe ſchreitten oder vberſchlagen können / wie ſolches der gang an ſich ſelbſten mit ſich bringet / welches ſich aber im trab gar nicht ſchicken würde / alſo / daß ſich ein kurtzer Leib vnnd lange Bein gar nicht zu einem perfecten trab ſchicken wollen / darumben wann jhr ſolches befindet / ſo bemühet euch nur nicht vergebens / dergleichen Pferdt in einen rechten Trab zu bringen / ſondern verhelffe jhm (wann jhr könt) vielmehr zu dem gang / zu deme es von Natur geneigt vnnd wol geartet iſt / Nemlich den Paß oder Zelt / zu welchen es meines erachtens viel düchtiger vnd geſchickter ſein wird / Es verurſacht vnnd verhindert auch bißweilen dieſes den Trab / daß ein Pferdt nicht gern traben wil / oder nicht traben kan / wann es breſthaffte Füſſe hat / oder vollhüffig iſt / alſo das es auff den lebendigen Horn gehen muß / ſo wird es (wie zuerachten) nicht anderſt thun / als der Schenckel zuuerſchonen vnd wird nicht gern traben / wegen der ſchmertzen / ſo es daruon empfehet / derhalben ſo mercket mit fleiß / wann euch dergleichen Pferdt zuhanden kommen möchten / die da vngeſchickt ſein / können oder wollen nicht traben / daß jhr zuuor vnnd mit allem fleiß Obſerviert die vrſachen welche (wie jetzt gemelt) den Trab verhindern / dann wann jhr die gewiſſen vrſachen erkennen werdet / ſo werdet jhr den mangel vmb ſo viel deſto leichter vnd beſſer erſtatten können. Aber wann jhr ein Pferdt ohne alle oberzehlte betrachtung (nur nach bedüncken) vnd offtmals wider ſeine Natur / auff eine oder die ander weiſe im traben Exerciern werdet / ſo bedencket bey euch ſelbſten / was für eine perfection jhr endlich erlangen werdet / vnd es würde daraus zuſchlieſſen ſein / dieweil jhr in dieſem kein recht Iudicium habt / ein Pferdt ſeiner Arth vnd Natur nach / im traben zu Exerciern, daß jhr auch in andern vnd wichtigern Lectionen (welche vrſprünglichen aus dem Trab folgen vnd kommen) noch viel weniger Iudicium haben werdet.

Es ſein zwar etliche / welche ſich ſelbſten bereden / junge Pferdt anfenglichen traben zu lernen / in tieffem Sandt / oder mit ſchweren Eyſen / damit den Trab zuerzwingen / aber mich bedüncket / wie es eine groſſe Thorheit ſey / mit ſolchen böſen ſchedlichen Mitteln / ein Pferdt traben zulernen / dann wer wird ſo gar vnuerſtendig ſein / der nicht wiſſe / daß junge Pferdt ſchwach vnnd zart von Schencklen ſein / vnnd daß jhnen zu der zeit groſſe Arbeit zuthun ſchedlich iſt / vnnd die kreffte derſelben verkürtzt / wann jhr nu ein jung Pferdt in tieffem Sandt Exerciern werdet / allda es die Schenckel mit gewalt heraus ziehen muß / ſo könt jhr leichtlich erachten / das es nicht allein müd vnd verdroſſen werden / ſondern auch viel mehr kreffte der Schenckel verliehren wird / als wann jhrs Exerciert auff einem gleichen vnnd ebenen boden / eben dergleichen geſchiecht auch mit den ſchweren Eyſen / mit welchen es nicht darbey verbleibet / daß das Pferdt müd / vnd mit der zeit ſtumpff vnd verdroſſen wird / ſondern die ſchweren Eyſen zerdehnen / zerſpalten vnd zerreiſſen auch den beſten theil des Horns welcher endlich mit ſampt dem Eyſen hinweg felt / derhalben ob gleich oberzehlte künſte / ein Pferdt traben zulernen / ein ſchön anſehen haben möchten / ſo ſein ſie doch im werck zuuerachten / dieweil ſie in vielerley wege ſehr ſchedlich vnd verderblich ſein / wiewol auch etliche in der opinion ſtehn / den Trab zuerzwingen / im Waſſer / ſo iſt doch eins wie das ander / vnd wehret ſo lang es die Schenckel aus dem Waſſer ziehen muß / dann ich habe geſagt die vornembſten vrſachen / daß ein Pferdt vngeſchickt iſt / nicht gern traben wil / oder nicht traben kan / Aber die beſte Kunſt ein Pferdt traben zulernen iſt / daß jhr die Pferdt mit leichten Eyſen beſchlaget / vnnd Exerciert auff ebenem Wege / nach jhrer arth vnd gelegenheit / dauon zuuor im Achten Capitel iſt geſagt worden / vnnd daß jhrs viel paſſeggiert auff dieſe weiſe / wie im vorigen Capitel iſt gemeldet worden / welches ein Pferdt in einander vnd endlich in einen rechten trab bringen thut.

Endtlichen / mich damit nicht weiter auffzuhalten / So ſeind auch etliche Pferdt von Natur zum Trab ſo wol inclinierт vnd geneigt / vnd ſein der Schenckel ſo frey vnd wol erledigt / daß man wegen des trabens kein ſonderbahre zeit mit jhnen verliehren darff / nichts deſto weniger wird von nöthen ſein / daß jhnen geholffen werde nach jhrer arth / nach dem ſie es von nöthen haben werden / entweder in einem kurtz erhobenen / oder entgegen in einem behenden vnd auffgeſtraften trab zu Exerciren, vnnd jhr werdet befinden / daß alle die Pferdt / welche (wie gemeld) von Natur gern vnd wol traben / gemeiniglichen wolgeſtalte Schenckel haben werden / dann ein perfecter Trab erfordert vor allen dingen / ſtercke des Rückens / ein frölich Gemüth vnd wol proportionierte gerade Schenckel / vnd ohne dieſes werdet jhr kein woltrabend Pferdt ſehen / Aber ich rede nicht von denen Pferden welche die Schenckel hoch erheben / auff die ſeiten auffwerffen vnnd fladdern / als ob ſie im Waſſer ſchwimmen / welche ich nicht für wol trabende Pferdt halte / dieweil ſolch traben ſelten lang wehret / ſondern die jenigen werden billich gelobt / vnd vor wol trabende Pferdt gehalten / welche die Schenckel wol biegen / gerad gegen den Knien / nicht außwerffen auff eine ſeite / behend / Ringfertig vnd gleich auff einander führen / welchen Trab ſie nicht allein viel mehr erzeigen / vnnd lenger Continuieren können / ſondern jhr werdet auch befinden / daß ſie zu allem thun ringfertig vnd wol geſchickt ſein werden.

Das XIV. Capitel.

Von der Eygenſchafft vnd Vnterſchied des *Galops*.

AVß dieſem / was ich vorher geſagt habe / iſt leichtlich abzunehmen die *Conſideration* des *Galops*, welcher ſo wol (als zuuor von paſſeggiern vnd traben iſt geſagt worden) nach der art vnd gelegenheit der Pferdt muß vnterſcheiden werden. Sô viel nu die eigenſchafft vnnd der vnterſchied des Galops betrifft / ſo iſt ein jeglich Pferdt / wann es aus dem Trab gejagt wird / fellerets in einen mittelmeſſigen lauff / welcher das mittel iſt zwiſchen der Carera, vnd dem kleinen oder gekürtzten gezwungenen Galop.

Die Eygenſchafft deß Galops iſt / die gleichförmige bewegung der hindern vnd fördern Schenckel / welche in einem gleichen Gewicht / vnd mit einer ſchönen vnd guten Menſur müſſen auff einander kommen / vnd Reſpondiern, nicht daß ſich das Pferdt mit der Bruſt mehr vnd höher erhebe / als hinden mit dem Creutz / oder hinden mit dem Creutz mehr vnnd höher als mit der Bruſt / ſondern daß die Bruſt vnnd Creutz / in gleicher bewegung / faſt wie in einem gleichen gegen gewicht auff einander folge / als man ſihet an den Wellen des Waſſers / aber nichts deſto weniger / ob ſich gleich (wie ich geſagt habe) die Bruſt vnnd Creutz im Galopo, keines mehr oder höher erheben ſolle als das ander / ſo gebührt ſich doch / vnnd iſt von nöthen / daß das Pferdt im Exerciern des Galops, ſo wol als im Trab / die fördern Schenckel etwas mehr erhebe vnd biege / als die hindern / dann der Galop ſol ringfertig vnd wol erledigt ſein / vnd iſt dieſes ein klar ding / daß (wie ich zuuor geſagt habe) wann jhr ewr Pferdt durch das Exercitium des trabens wol werdet luſtiert, erleichtert vnnd ringfertig gemacht haben / ſo werdet jhrs hernacher vmb ſo viel deſto mehr ringfertig vnd geſchickt zum Galop finden.

Der vnterſcheid des Galops iſt / vnnd geſchicht auff zweyerley arth / wie zuuor auch vom Trab iſt geſagt worden / Nemlich ein gekürtzter / eng erhobner gezwungener / oder (wie er mag genent werden) der klein Galop, vnd dann ein behender / entſchloſſener oder ausgeſpanter langer Galop, welcher muß Exerciert werden / nach der arth vnd zuſtand der Pferdt / wie zuuor gemelt / vnd hernach widerholet werden wird. Die eine arth dienet / daß Pferdt dadurch zu erwecken / zu ermundern / vnd zu erleichtern / ſo es etwas vngeſchickt vnd dölpiſch were / oder auff dem Zaum hieng. Die andere arth / dienet die Pferdt damit zubeſteetigen vnnd zubeſeſtigen / auff der rechten vnd mittelmeßigen ſtützung des Zaums / ſo es etwa weiches vnnd gar gelindes Mauls were / vnnd dieſe arth vnd vnterſcheid des Galops, ſie geſchehe gleich auff eine oder die andere arth / ſol nicht geſchehen hoch erhoben von der Erden oder in ſpringen / ſondern à terra terra, nahe auff der Erden / ſo viel immer müglich ſein wird / dauon an einem andern orth außführlich ſol bericht geſchehen.

Es ſein etliche die gar vor eine Regel Generàl haben / vnd Galopiern die Pferdt alle auff eine arth (wie ſie mich Accommodiert dazu ſein mögen) in einem behenden oder mehr furioſen Galop, dadurch die Pferdt nicht allein arbeitſam / ſondern auch demſelben einen guten Athem dadurch zu machen / vnd vermeinen auch die Pferdt durch ſo viel vnd ſtarckes Exerciern des Galops, mit gewalt zu der rechten ringfertigkeit vnnd geſchickligkeit zubringen / aber ich kans nicht loben alle Pferdt ohne Conſideration auff ſolche weis im Galopiern zu Exerciern, vnnd ich ſage das / ſo nützlich vnd nothwendig das Exercitium des Galops etlichen Pferden ſein wird / ſo ſchedlich vnd verderblich wird es widerumb etlichen ſein / wann nicht (wie ich geſagt habe) vnterſcheiden wird die arth vnnd der Zuſtandt des Pferdts / vnd iſt zubeſorgen / daß etlichen Pferden auff obbemelte weiſe zu Galopiern, in einem Monat lang / mehr treffte der Knochen möchte genommen werden / als ſie in einem Jahr widerumb erlangen können.

Vber

Aber ich lobte dieſe Regel / wann ſie köndte gehalten werden / daß jhr euch im Exerciern des Galops richtet / nicht nur (wie ich geſagt habe) nach der arth / ſondern auch nach der geſchicklichkeit vnd den Qualiteten der Pferdt / nach der ſtercke deß Rückens vnd der Schenckel / nach dem Athem vnd dem Alter / vnd ich wolte / daß jhr die Pferdt vor dem Fünfften oder Sechſten Jahr verſchonet / vnd Exercieret nur vmb ſo viel deſto fleiſſiger in ſeinen gewöhnlichen Lectionen vff dem Trab / vnd ich habe aus erfahrung / daß gleich wie etliche Pferdt gefunden werden / ſo da von nöthen haben daß man ſie viel Galopiere, alſo auch werden etliche gefunden welche erfordern vnd haben wollen / daß man ſie wenig oder gar nicht Galopiere, wie ich hernach außführlichen darthun vnd bewetſen wil / vnd aus dieſen vrſachen gefelt mir nicht die Pferd auff eine weiſe zu Galopiern. Endlich vnd kurtzlich wil ich ſagen von der Regel / welche jhr vor eine Regel-general halten ſolt / Nemlich / daß jhr hitzige Pferdt / welche auff die Hand des Reutters bringen / Exerciert in dem kleinen / oder gekürtzten vnd eingezogenen Galop, vnnd das ſolch Exercitium nicht offt geſchehe / aber faule Pferdt / vnd die jenigen welche den Zaum nicht annemen wollen / behend in einem freyen vnd außgeſpanten Galop Exerciern ſolt / ſo werden ſich die ſachen ſchicken / Vnnd ſo viel habe ich kürtzlichen ſagen wollen / von der Eygenſchafft / vnd dem vnterſcheidt des Galops, die vrſachen warumben (wie ich geſagt habe) man etliche Pferdt wenig oder gar nicht / andere aber viel vnd wol im Galop Exerciern, vnd nicht alle auff eine Arth Galopiern ſol / wird hernach ferner folgen.

Das XV. Capitel.

Von der Lection des Trabens auff geradem Weg.

DIe ich zwar wol zum öfftern / vnd faſt vberflüſſig geſagt habe / von dem *Exercitium* des Trabens / ſo iſt doch noch nicht ausdrückenlich geſagt worden / von der rechten Proportz vnd Lufftezza dieſer Lection / Derhalben / wann jhr ewer Pferdt Exerciern vnnd gewehnen wolt / auff geradem Wege / vnd in den Völten rechte zutraben / So verhütet bald anfangs dieſer Lection daß es nicht viel vnordnung mache / vnnd böſe gebreuche annehme / vnd daß jhme nicht zu viel oder zu wenig auffgelegt werde / ſo wird es von nöthen ſein / daß jhr dem Pferdt zuuor den orth / des geraden Weges / darauff jhrs Exerciern wolt / bekandt macht / vnd laſſets ein mal zwey oder drey auff vnd nieder Jehn / im Schritte oder paſſeggiern, dauon ich zuuor geſagt habe / welches geſchehen ſol / behend kurtz ineinander / ringfertig vnd leicht / dieſe proportion oder die lenge des geraden Weges zutraben / ſol gemächt werden nach gelegenheit der Pferdt / nach dem ein Pferdt hurtig / behend vnd ringfertig / oder hergegen faul vnd vngeſchickt iſt / vnd ſich auff den Zaum legt / ſo můſt jhr die lenge des geraden Weges verkürtzen / vnd nicht ſo lang nehmen / als wann es (wie gemelt) behend / hurtig vnd ringfertig were / deſſelben gleichen ſollen auch (auff dieſen fall / wann daß Pferdt faul vnnd ſchwer were) die Volten oder Ringe / (ſo zu ende des geraden weges ſollen gemacht werden / daß Pferdt vmb zuwenden / wieder nach dem geraden Wege) etwas enger genommen werden / als wann es (wie zuuor gemelt) hurtig vnd leicht iſt / jedoch wolte ich daß die rechte lenge des geraden weges zu dem Exercitium des trabens / von einer Volten zur andern / zum wenigſten Viertzig oder Funffzig Schritt lang / vnnd die Volten von der mitten des Centrums Vier Schritt in die breitte gemeſſen were / wie jhr hierbey verzeichnet ſehet / jedoch nach gelegenheit der Pferdt.

In dem ihr nu das Pferdt zum traben ermahnet / ſo befleiſſiget euch / daß ihr die Zügel des Zaums vnd Maßbands gebührlicher weiſe / nach der Proportz des Pferdts (dauon zuuor gemelt) in die Feuſte nehmet / daß Pferdt in guter poſtur mit dem Kopff / vnd in der rechten vnd mittelmeſſigen ſtützung oder anleinung des Zaums zubehalten / vnd nehmet in acht / daß ihr das Pferdt auff den rechten trab ſetzet / welcher jhme nach ſeiner arth vnd Natur wird von nöthen ſein (wie zuuor im Achten Capitel iſt gedacht worden) vnd verhütet ſo viel müglich ſein wird / die vnordnung / ſo das Pferdt in dieſer Lection begehn möchte / dann ich habe zuuor allbereit geſagt / vnd widerhole es jetzt / vmb mehrer erinnerung willen / daß alle Pferdt geneigt ſein / mit dem hindern Leib Contra-ſtimulum oder eingebogen zu gehn / deßgleichen den Kopff vnd Hals auff eine oder die andere ſeutten zu krümmen oder biegen / vnd ich ſage / daß dem Pferdt nichts nützlichers / hergegen auch anfangs nichts ſo ſchwer zubegreiffen ſey / als dieſe Lection / Iuſt, gleich vnd mit der gantzen proportion des Leibs gerad vnd gezwungen zu gehn / vnd ich halte dauor / daß durch dieſe Lection / auch die Kunſt vnd geſchickligkeit des Bereutters etlicher maſſen möge erkant werden / dieweil er durch dieſe Lection / dem Pferdt die Effecten der Fauſt vnnd der Schenckel / etlicher maſſen bekant machen mus / ſo mercket nu daß / wann ihr ewer Pferdt auff obgedachte weiſe auff geradem wege Exerciret, vnd ihr fühlet oder empfindet an einem oder dem andern ewrer gleich angehaltenen Schenckel / das ſich das Pferdt auff einen oder den andern Schenckel mehr legen vnd anleinen wird / vnd wolte mit dem hindern Leib außgehn / vnd eine vnordnung machen / es ſey wenig oder viel / ſo ſolt ihrs mit dem Schenckel / Wäden / Perſſen oder Sporn (wie es von nöthen ſein wird) ſo lang plagen vnnd ſolicitiren, deßgleichen auch mit dem Zaum heiffen / vnnd etwas verhalten / ſo lang / biß ſichs Retteriret gegen der andern ſeiten / ſich gerecht mache vnd gerad gehe / deſſelben gleichen ſo es eine vnordnung machte mit dem Kopff / vnnd wolte den Hals oder Kopff auff eine oder die ander ſeiten krumb gebogen tragen / daß ihr vmb ſo viel deſto ſtercker ſolicitiret mit dem Zügel des Maßbands auff der andern ſeiten / alſo daß der Kopff / Hals / Bruſt vnd Creutz / gerad / vnnd in einer ſchönen Proportz / auff einander folge / vnd ſolches ſol dem Pferdt durch die fleiſſige / vnd tegliche Vbung / ſo wol angewehnet vnd eingebildet werden / daß es zart vnd empfindlich ſey / ſo bald ihr einen Schenckel mehr als den andern nur anleget / daß es denſelben alsbalden ohne andere ſtercker bewegung derſelben obediere vnnd gehorſame / biß ihrs (wie gemelt) durch guten / ſteigen fleiß / vnd tegliche vbung dahin bringet / vnd gewehnet / daß es (wie es ſein ſol) zwiſchen gleich angehaltenen Schenckeln / Iuſt / gleich vnnd gerade gehe / vnnd neige ſich mit dem Leib auff keine ſeiten / ich wolte auch daß ihr das Pferd in dieſer Lection / vor den Volten oder Ringen / niemals pariert, wann ihr daß Pferdt / in einem leichten vnd rechten Trab / vnd mittelmeſſigen ſtützung des Zaums befindet / es were dann / daß ſichs auff den Zaum vberlegte / ſo wird von nöthen ſein / das Pferdt durch die Lection des parierens widerumb zuſammen zubringen / ringfertig vnd geſchickt zu machen / zu den Volten oder Ringen / wie dann die Lection des parierens, meiſten theils vnd nur allein vor dergleichen Pferdte dienet / welche vngeſchickt ſein / vnd auff dem Zaum liegen / wie ihr im nachfolgenden Capitel vernemen werdet.

Das XVI. Capitel.

Von der Lection des Parierens vnd derſelben Vnterſcheid.

DIe Lection des Parierns, vmb ein Pferdt dadurch auffzurichten / leicht / ringfertig vnnd geſchickt zu machen / muß vnterſchieden werden / nach gelegenheit vnd proportion der Pferdt / dauon ich zuuor geſagt habe / dann es iſt ein groſſer vnterſchied zu halten / zwiſchen dem parieren, ſo da gebührt einem Pferdt welches vngeſchickt iſt vnnd auff dem Zaum hangt / vnd deme welches von Natur wol geſchickt vnd hurtig iſt / zwiſchen denen Pferden ſo da (wie gemelt) mit dem Kopff niedrig vnd vnterſich gehen / vnd denen (wie ihr gehöret habt) ſo da mit dem Kopff hoch / vnnd mit geſtracktem Maul gehen / zwiſchen denen ſo da von groſſer ſtercke des Rückens / vnd Tawrhafftig / vnd denen die da ſchwach vnd matherrtzig ſein / zwiſchen denen ſo da von Natur empfindlich / hitzig vnd zornig / vnddenen die da faul vnnd Melancholiſch ſein / Derhalben iſt von nöthen / daß ihr euch (wie offt gemelt) vornemlich in allen Lectionen richtet / nach der arth vnd gelegenheit der Pferdt / vnnd dieweil ich nu ſagen ſol von dem vnterſcheid des parierens, So will ich erſtlich ſagen von dem pariern der Pferdt / welche mit dem Kopff niedrig vnd vnterſich gehen / vnd mercket / daß (wie ich geſagt habe) dieweil die jenigen Pferdt welche mit dem Kopff niedrig vnd vnterſich gehen / forn zuuiel vnnd mehr ſchwerer ſein als hinden / aus dieſen vrſachen / können ſie auch nicht ſo leichtlich zum pariern kommen / ſondern pariern mit groſſer vngeſchicklichkeit auff die fordern Schenckel / vnnd auff den Zaum / dieweil ſie ſich aus groſſer vngeſchicklichkeit nicht erholen können / (wie ſichs gebührt) auff die hindern Schenckel zu parieren, derentheilben wird von nöthen ſein / daß ihr dem Pferdt dieſe Lection des parierns auff eine ſolche weiſe gebet / dadurch ihrs ſetzet / auff die rechte arth des parierns, der hindern Schenckel / Aber ihr ſolt wiſſen / daß in dieſer Lection des parierns 3e tempo ſo obſerviern vnnd in acht zu nehmen ſein / Als zum Erſten / gemach vnd gar gelind / in welchem ihr dem Pferdt vorſich helffen ſolt / Zum Andern / etwas mehr ſtercker als zuuor / in denen ihr das Pferdt etwas erheben

ſolt /

ſolt / Zum Dritten / ſtarck / welches das rechte vollkommen pariern ſein ſol / ſo da endlich möchte gegeben werden / aus einem behenden Galop oder Carera.

Derhalben / ſo ſage ich nu / daß jhr (ein Pferdt pariera zulernen) anfangen ſolt / aus einen behenden Trab / mit obſervierung der drey tempo, als anfangs gar gelind vnnd gemach / ſo lang biß daß Pferde etlicher maſſen erkant habe / was jhr dadurch von jhm haben wolt / vnnd nehmet wol in acht daß tempo des parierns, wann es mit dem Kopff vnterſich druckt / / daß jhr zugleich demſelben tempo die Zügel deß Maßbands erhebt vnd ruckt / ſo ſtarck als es von nöthen ſein wird / ſolch Contra tempo zumachen / vnd daß jhr auch zugleich vnd in einem tempo den Leib / ſein gemach zurücke ſencket / jedoch nicht zuuiel / ſonderlich wann daß Pferdt forchtſam were / dann es möchte davor erſchrecken vnnd eine vnordnung machen / wann jhr den Leib zuuiel / oder zuſtarck werffen ther / deſſelben gleichen erhebt vnd rücke auch die Feuſt mit dem Maßband / in dem tempo des pariern nicht eine mehr oder ſtercker dann die ander / ſondern gleich / daß das Pferdt mit gerade dem Kopff bleibe / es were dann / daß das Pferdt ſchon allbereit den Kopff auff eine ſeiten mehr als auff die ander zutragen gewohnet were / auff den fall ſolt jhr im pariern (ſo wol als ſonſten) den Zügel des Maßbands mehr erheben oder rücken / auff der ſeiten / allda es demſelben am meiſten widerſtreben wird / deßgleichen nehmet in acht / daß wann jhr den Leib ſencket / das jhr nicht zugleich auch die Feuſte mit dem Zaum vnnd Maßband gegen euch / oder vnterſich ziehet / ſondern daß dieſelben im pariern an jhrem orth bleiben vnnd erhoben werden / dauon zuuor geſagt iſt / auff dieſe weiſe wird ſich das Pferdt hinden Vntern vnd niederſetzen / vnnd hergegen ſich forne erheben vnd ringfertig zum pariern machen müſſen / Sonſten wann jhr im pariern, aus verſehen / einen Zügel deß Maßbands mehr vnd ſtercker gebrauchen werdet / als den andern / ſo werdet jhr daß Pferdt gewehnen / mit gekrümbtem Hals zu pariern, ſo wol auch / wann jhr die Feuſt im pariern gegen euch ziehen / vnd nicht erheben werdet / ſo werdet jhr daß Pferdt vielmehr mit dem Kopff nieder ziehen / als erheben / deſſelben gleichen obſerviert mit allem fleis / das ſich das Pferdt im pariern, mit den hindern Füſſen / nicht auff eine oder die ander ſeiten werffe / welches jhr an ewren gleich angehaltenen Waden der Schenckel wol fühlen vnd empfinden könt / derwegen / ſo das geſchehe / ſo ſolt jhr in dem tempo des parierens, den Schenckel / Ferſſen oder Sporn (auff derſelben ſeiten / dahin ſichs Pferdt werffen wird) ſtarck vnd wol in die Seiten drucken / dann das pariern ſol Juſt / gerad vnd zugleich auff beyden hindern Schenckeln geſchehen / wann ſich aber ein Pferdt (wie gemeldt) im pariern hinden auswirfft / ſo kan daß pariern auch nicht juſt ſein.

Die jenigen Pferdt (welche niedrig vnd vnterſich gehn / vnd faul ſein / auch wie ich zuuor geſagt habe / auff die fördern Schenckel pariern,) ſolt jhr alſo bald im ſelben tempo, wann ſie im pariern ſein / mit dem Sporn ein mal oder ſo es von nöthen zweymal / doch bald auffeinander anhawen / vnd zugleich die Feuſte mit dem Maßbandt rücken vnd erheben / damit ſie aus dem pariern fortwiſchen / vnd die fördern Schenckel widerumb auffheben müſſen / oder trottiert ſie wol behend vnd mit groſſer furij Berg ab / vnd pariert ſie ſtarck / vnd im tempo des parierns legt den Leib zurück / vnd erhebt / die Feuſte mit dem Maßbandt (wie ich geſagt habe) aber laſſet zugleich dieſem im pariern die Schenckel fein ſitſam / Zigzopard vnnd wol à tempo vorſich gehn / dadurch wird es faſt bezwungen die fordern Schenckel zuerheben / zubiegen / vnd ſich im pariern auff die hindern Schenckel zu Reterieren, vnnd vmb ſo viel mehr wird dieſe Lection Effectuiern, wann jhr das Pferdt allezeit nach dem pariern berg ab / widerumb den Berg hinauff zurück zoffen merdet / dadurch müſſen ſich dergleichen Pferdt hinden mit gewalt Vntern vnnd ſetzen / vnd hergegen forn auffrichten.

Man findet Pferdt / welche im pariern aus boßheit (oder aber aus böſer vnterweiſung) mit gewalt auff den Zaum fallen / die Hand des Reutters zu forcziern, vnd gleiches falls auff die fördern Schenckel zu Pariern / mit ſolchen Pferdten ſolt jhr ſolche Regel halten / welche ich jetz erzehlen werde / vnnd vielmal perfect befunden habe / Nemlich / daß jhr ſie ſtarck pariere, aus einem behenden Trab oder Galop, nach der geſchickligkeit des Pferdts / vnnd das jhr daß Pferdt vorangeleigter Ordnung nach / durch die Spornade oder Spornſtreich / alſo bald / vnd ohne ſtillſtehn / widerumb in den Trab oder Galop antreibet / vnd aus dem Trab oder Galop wiederumb pariert, vnd aus dem pariern wider in Trab oder Galop, vnd alſo fortan / nach gelegenheit des Pferdts Continuiert biß ſo lang jhr jhm die böſe arth etlicher maſſen benommen habt / vnd jhr werdet befinden den guten Effect dieſer Lection / welche daß Pferdt geſchickt zum pariern vnd fertig zum Galop macht.

Es köndte auch nicht mehr als gut ſein / wann jhr ſolche Pferdt (welche fornen ſo gar ſchwer vnd vngeſchickt zum pariern ſein) ermahnet vnd erhebet in die paſſaten, daß ſie ſich nach der hilffe der Ruten / vnd der Fauſt fornen auffthun / ſich hernacher im pariern deſto leichter zuerheben. Etliche Pferdt / ſo da (wie gemelt) im pariern, durch forſtich auff die Fauſt gehn (vnd niederdrucken / vnd aber / wann man ſie mit dem Zaum oder dem Maßbandt erhebt / ſo werffen ſie den Kopff auff / vnd grellen vberſich / ſolches můſt jhr obſerviern, vnnd alſo balden / wann es ſolche vnordnung mit dem Kopff begieng / mit dem Spörn gebührlicher weiſe ſtraffen / einen vmb den andern / oder beyde zugleich / gelind vnd ſtarck / nach gelegenheit des Pferdts / vnd halter die Feuſt ſtet / vnd etwas mehr angezogen als ſonſten / dadurch ſich das Pferdt mit dem Kopff gerecht machen wird / vnd dieſer ordnung folget nach / ſo offt es dieſe vnordnung begienge. Vber dieſes alles / ſo mercket dieſe Regel / vnnd nehmet wol in acht / daß jhr die Pferdt welche hart auff die Fäuſt vnd im pariern vnterſich bohren / ſtarck pariern viel vnd offt zurücke zoffen ſolt / vnd je herter jhr das Pferdt im pariern vber ſonſten im Zaum findet / je herter vnd ſtercker ſolt jhrs pariern vnd darauff ohne ſtill halten / wiederumb zu rück zoffen / auff dieſe weiſe / wie jhr in nachfolgendem Capitel ſolt berichtet werden / dann dieſes ſind die principal Lectiones, welche die Pferdt ſuſt machen / Nemlich das trottiern, pariern vnd zoffen zurück / dann ſie bringen die Pferdt wunderbarlicher weiſe in einander machens ſtet vnd gerecht vom Kopff vnd Hals / vnnd leicht in der Fauſt / derhalben / wann jhr ſolche Lection vbergehen / oder denſelben ſonſt / nicht gebührlicher weiſe nachkommen werdet / ſo beſorge ich / jhr werdet euch in

vielen sachen vmbsonst bemühen. Zum andern / die Pferdt in dieser Lection zu vnterweisen / welche hoch vnd mit gestracktem Maul gehen / so mercket / dieweiln solche Pferdt forn viel leichter als hinden sein / so werdet jhr befinden / daß sie geneigt sein auff die hindern Schenckel zu Pariern / vnd sich hergegen forn gar zuhoch erheben / vnd auff einmal oder eine tempo pariern wollen / vnd gleich wie sich diese dauon zuuor gesagt ist / im pariern wenig oder gar nicht erheben / also werden sich diese gar zumel erheben wollen / dieweil sich aber gebührt / daß das Pariern geschehe mit einem sussten vnd gleichen gewicht der Brust / nicht zu hoch noch zu niedrig / vnnd mit eingezogener Groppa, zweyer oder dreyer tempo, derwegen wird von nöthen sein / in diesen (so wol in allen andern) Lectionen das rechte mittel zutreffen / vnd ob wol von nöthen sein wird / dergleichen Pferdt hierinnen wol zuüben / vnd öffters zu Pariern / so sol es doch nicht wie zuuor hart oder starck / sondern gar gelind vnnd stet geschehen / aus einem behenden Trab / damit sie im Pariern lernen fort rutschen / vnd keine zeit haben können sich forn hoch zuerheben / auff einmal oder eine tempo zu Pariern / vnnd damit es im Pariern keine vnordnung mache mit dem Kopff / vnd denselben etwa strecke oder auffwerffe / sondern denselben an gebührenden orth / vnnd in einer guten Postur behalte / so mercket / daß jhr die Feuste mit dem Zaum vnd Naßbandt stet / kurtz vnd (wie gemelt) niedrig vnterm Sattelknopff führet / mit einer solchen stettigkeit / vnd wol temperiert, (das ist) nicht zu hart oder zu gelind im Zaum haltet / also / daß jhr dieselben im Pariern im geringsten nicht moviert oder beweget / noch wie zuuor erhebet / dann wann jhr solchen Pferdten im Pariern die Faust erheben werdet / so werden sie auch den Kopff erheben / vnd vber dieses alles / wird den völkommenen Effect machen / daß wann jhr in dem tempo des Pariernes das Pferdt mit ewren Waden oder Fersen / der gleich angehaltenen Schenckel / zwinget bey einander zubleiben / welche hülffe der Schenckel / zu dieser zeit des Pariernes / das Pferdt behalten in seiner postur mit dem Kopff zu stehn / wann sie sonderlich zuuorhero / dessen vnterwiesen vnd verstendigt worden sein / wie ich im Neunden Capitel gesagt habe / So werden sie sich jetzund in dieser Lection vmb so viel desto williger / vnd nach ewrem begehren gehorsam erzeigen / vnd dem Gebiß Consentiern, im fall aber ein Pferdt / vber dieses alles im Pariern / oder wann es Pariert hat / daß Maul vor sich streckte / oder den Kopff auffwerffen thet / vnd wolte sich nicht ergeben / vnter den gehorsam des Zaums / vnd achtete nicht / die hülffe der Faust vnd züchtigung der Sporn / vnnd wolte sich mit dem Kopff nicht gerecht machen / welches schwere / faule Pferdt / vnnd Pferdt von böser Natur vnnd böser Proportion gemeiniglich zuthun pflegen / so lasts still stehen / vnd ziehet den Zaum stet an / vnbiegt jhm die rechte Hand auff den bogen des Halses / vnd drücket sie gleichsam nieder / vnd gebt jhm die Sporn / einen vmb den andern / bald auff ewer bald auff der andern seiten / gelind vnd hart / nach empfindligkeit des Pferdts / so lang / biß es den Hals beugt / vnd sich mit dem Maul in gehorsamb giebet (wie ich gleube das es thun wird) alsdann vnterlasts nicht mit schlichten der Handt auffm Hals zu Carezziern vnd zu lieben / daß auch der gebrauch des Sprungriemens dergleichen Pferdten nützlich sey / ist zuuor gesagt worden / derwegen ichs vmb geliebter kürtze willen dabey beruhen lasse. Endlich so sage ich / daß jhr dergleichen Pferdt vnd sonderlich die jenigen welche gar gelind vnd weiches Mauls sein / nicht wie zuuor von den andern ist gesagt worden / hart / sondern gar gelind vnnd stet Pariern solt / so lang / biß sie durch diese ordnung des trottierens vnd Pariernes (dauon bißher gesagt worden) ein stette sicherheit oder stützung des Zaums angenommen haben / vnnd nicht mehr solche bewegung mit dem Kopff thun / alsdann könt jhrs nach gelegenheit des Pferdts / von Tag zu Tag je lenger je stercker Pariern / Vnd so viel habe ich von dieser Lection / mit wenigem sagen wollen.

Das XVII. Capitel.

Von der Lection des Zoffens zurücke / derselben nutzbarkeit vnd was darbey zu *observieren* nothwendig sey.

Wie schlecht vnd gering diese Lection von etlichen mag angesehen werden / so ist sie doch von grosser *Importanz*, vnd nicht allein nützlich / sondern nothwendig / daß ein jedes Pferdt darinnen wol geübt vnd verstendig sey / dann durch diese Lection / werden die andern dauon bißher gesagt worden / Nemlich das Trottiern vnd Pariern allererst perfect vnd vollkommen / dieweil dadurch auch allerhand Laster vnnd böse gebreuche der Pferdt Corrigiert vnd benommen werden / daß sie vmb so viel desto mehr als zuuor / der Hand des Reutters obediern vnd gehorsam sein / vnd dieweil diese Lection fast wider der Pferdt Natur ist / die sie nicht gern thun / sonderlich junge / vnd ander vngeschickte Pferdt / so offt von nöthen daß jhr hierinnen verstendig / vnnd mit grosser Patienz handelt / vnd die Pferdt nicht (wie etliche pflegen) alsobalden mit gewalt / vnd auff einmal darzu nötiget / so fichs begebe / (wie fichs zutragen köndte) daß sich ein Pferdt derselben widersetzte / aus diesen vrsachen / wolte ich daß jhr jungen oder andern vngeschickten Pferdten diese Lection nicht gebet / biß sie zuuor durch die Lection des Trottierns vnnd Pariernes etlicher massen wol vnterwiesen / mit dem Kopff wol befestiget / vnd im Rücken wol erstarcket weren / vnd verstünden etlicher massen die vnterschiedlichen Effecten der Faust vnd des Sporns / so vermeinte ich / daß es zu dieser Lection desto bequemer vnnd geschickter / auch ohne grosse Confusion vnd verrüttung / williger vnd gehorsamer sein solte / Dann forsten / wann jhr ein

Pferdt

Pferdt werdet zu rücke Zoffen / mit gewalt / ohne vorhergehende ordnung (wie jhr gehöret habet) vnnd zu der zeit da es noch vngeſchickt iſt / weder hülffe noch ſtraffe erkent / vnd von nichts nicht weis / vnd ſol zurücke gehen / da es noch keine ordnung verſtehet gerad vor ſich zugehen / ſo werdet jhr erfahren daß die Pferdt dieſer Lection zum öfftern widerſtreben werden / nicht aus böſer widerſpenſtiger Natur / ſondern aus vngeſchickligkeit / nicht aus Tücke vnd groſſem vermögen / ſondern aus ſchwecke des Rückens / nicht aus boßheit oder zorn / ſondern aus furcht / daß ein Pferdt nicht weis was es thun ſol / vnd ob es gleich etliche tritt zurücke gieng / ſo würde es doch mit groſſer vnordnung vnd vielen vngeberden geſchehen / vnd dadurch böſe gebreuche an ſich nehmen / vnd könte alsdann groſſe zerrüttung daraus kommen / ſo jhrs Pferdt darzu nötigen ſolt / derenthalben ſo würde es vbel gethan ſein / ein Pferdt ohne die rechte ordentliche vnterweiſung zu dieſer Lection mit gewalt zu zwingen.

Wann jhr aber ewer Pferdt in den ordentlichen Lectionen (wie gehört) wol werdet Exerciert vnd vnterwieſen haben / vnd wolt auch / das es nach ewren willen wolſtendig / willig vnd gehorſam ohne groſſe zerrüttung zurücke trette / wann / vnd ſo offt jhrs begehrt vnd haben wolt / ſo laſts aus ſeinen gewöhnlichen Lectionen etliche Schritt vorſich gehn / ſo jhr die gelegenheit haben könt / an einer Wandt oder Mawr / damit ſichs nicht ſo bald auff eine oder die ander ſeiten werffen könne / vnnd helffe jhm alsdann / mit dem Naßbandt einen Zügel vmb den andern oder beyde zugleich behend in einander / ſtarck oder ſchwach / nach gelegenheit des Pferdts / vnnd ſprecht jhm darbey auch mit anmutiger ſtimme zu / auff was weiß jhr wolt / ob es wolte einen tritt oder zween zurücke treten / vnd nehmet wol in acht / daß jhr mit ewern Schencklen / Juſt vnd ſtet / ohne bewegnüß zu Roß ſitzet / dann ſo jhr anfangs zugleich auch die Schenckel bewegen werdet / ſo werdet jhr daß Pferdt viel mehr verurſachen vorſich zugehn / als hinderſich / ſonderlich wann daß Pferdt empfindlich vnd forchtſam iſt / vnnd ſolches geſchicht offt aus verſehen des Reutters / vnnd wird alsdann von etlichen zu vnrechtem verſtande gezogen / als obs das Pferdt aus Halsſtarrigkeit thete / da doch der mangel ſolcher geſtalt vielmehr ewer ſein würde. Vnd ob es gleich auff ewer vielfeltiges Solicitiern daß erſte mal nicht einen tritt zurücke tretten wolte / ſo ſolt jhrs doch nicht mit gewalt vnd alsbalden darzu nötigen / jhr habt dann zuuor erkant / die gewiſſen vrſachen / warumb ſich das Pferdt hierinnen widerſetzt vnd vngehorſam macht / Dann daß ſich ein Pferdt darwider ſetzt / vnnd will nicht zurücke tretten / kompt offtmals aus erheblichen vnd gewiſſen vrſachen / vnd vorneimlich am allermeiſten daher / wann ſie ſchwach im Rücken vnd Lenden ſein / ſo können ſie (wegen ſchwecke des Rückens) der hindern Schenckel nicht wol mechtig ſein / dieſelben alsbalden nach den fördern zu regieren / ſondern wann man ſie will zu rücke zoffen (ob ſie es gleich gern thun wolten / vnd mit den fördern Schenckeln gern zu rücke tretten) ſo bleiben ſie doch hinden ſtehen / krummen vnd biegen ſich / vnd ſchwancken mit dem Leib von einer ſeiten zur andern / dieweil ſie alle jhre treffte daran wenden müſſen / darumben vnd vmb ſo viel deſto weniger ſolt jhr ſolche Pferdt mit gewalt vnd auff einmal darzu nötigen / ſondern jhr ſolts mit groſſer patienz durch dis teglicke vbung darzu gewehnen vnnd mit gelinden mitteln dahin bringen / dann ſo jhr vermeinet / dergleichen Pferdt mit gewalt / vnd auff einen Tag hierinnen zu zwingen / ſo bedencket / dieweil das Pferdt ſchwach von Rücken vnnd den Lenden iſt / wie gar leichtlich jhme möchte ſchaden zugefüge werden / vnd ſich im Creutz verrücken oder verrencken köndte / wie auch geſchehen möchte einem Pferdt ſo da ſtarck von Rücken were / wann man mit gantzer gewalt darwieder procediern wolte.

Zum Andern / geſchicht auch offt daß ein jung Pferdt nicht gern zurücke gehet / aus forcht / dieweil es noch nicht erkennet / oder weiß was es thun ſol / ſonderlich wann es etwa einmahl allbereit were darumb geſchlagen worden. Zum dritten / kömpt es gemeinglich aus groſſer vngeſchickligkeit / wann ein Pferdt dölpiſch / vnd nicht zuuor durch die ordentlichen Lectionen geſchickt worden iſt / Es kömpt auch offtmals aus einer zornigen böſen widerſpenſtigen Natur / daraus könnet jhr nu abnehmen / wann jhr ein Pferdt ohn alle observation der vrſachen / bald / vnd auff einmal / mit gewalt darzu nötigen werdet / daß jhrs nicht nur allein darzu nicht bringen / ſondern in viel gröſſere vnordnung vnd widerſpenſtigkeit zugetrahen / verurſachen werdet / Aber wann jhr (wie gemeldt) zuuor mit allem fleiß obſerviern werdet die vrſachen / vnd woher ſie rühren / ſo werdet jhr ſolche ordentlicher weiſe / mit geringer mühe / ohne groſſen gewalt abwenden können.

Ich habe zuuor geſagt / wann ewer Pferdt nicht alsbalden vnnd auff ewer begehren zurücke weicht / daß jhrs nicht alsbalden mit gewalt darzu nötigen ſolt / ſondern laſts einen Schritt oder etliche widerumb vorſich gehen / vnd ſolicitiert alsdann wider ſo lang vnd offt / biß jhrs dahin bringet / daß es aufs wenigſte einen Tritt zurücke thut / vnd ſo es das willig thut / wie wenig es auch were / ſo verſichert es alſo balden mit ſchlechten vnd klopffen der Hand auffm Hals / damit es erkenne / das es recht vnd ewren willen gethan habe / dann wann es ein mal zwey oder drey / auff dieſe weiſe verſichert wird / ſo wird es mercken / daß es dadurch (wann es zurück trit) geliebe vnd geſchlichtet wird / vnd wird hernacher vmb ſo viel deſto williger vnnd geneigter darzu ſein / Im fall es aber noch nicht wolte / ſo laſt einen zu Fuß / vor / oder gegen euch tretten / der dem Pferdt mit einer Ruten / vnd mit harter Stimme drawe / vnd mit der Ruten auff die Erden / auch bißweilen daß Pferdt auff die fordern Schenckel / oder wanns von nöthen were / auff die Naſen ſchlage / vnd daß er einen Zügel in die Handt nehme / welcher an das Naßbandt gebunden / vnnd dem Pferdt zu rechter zeit einen ruck vmb den andern damit gebe / vnnd mercket daß jhr hierinnen / wann jhr daß Pferdt zurücke zoffet / mit dem Rücken vnnd erheben des Zaums vnnd Naßbands eine gewiſſe Menſur, vnd die rechte zeit halten müſt / alſo / das wann daß Pferdt einen Fuß erhebt / vnd zurücke ſetzen wil / daß jhr zugleich auch in dem tempo wann es den Fuß wird niederſetzen / daß Naßbandt rücket / alſo daß allemal das tretten zurücke / vnd das rücken mit dem Naßbande eine tempo ſey / vnd mit einander geſchehe / vnd dieſe menſur müſſet jhr halten tempo in tempo, ſo offt vnd wieviel trit jhr wolt / daß das Pferdt zurücke thun ſol. Auff dieſe weiſe werdet jhr ſehen / daß ſich ein Pferdt / durch geringe mühe in gehorſam dieſer Lection ergeben wird / wann jhr etliche Tage zeit dran wenden / vnd Continuiren werdet.

Jhr ſolt auch wol in acht nehmen / wann ſich das Pferdt im joffen zurücke / mit dem hindern Leib / auff eine oder die andere ſeiten werffen vnd krümmen wolte / daß jhrs alsbalden / mit anlegen des Schenckels der Jeſſen oder Sporn / Juſtiert / vnd denſelben ſo lang in die ſeiten drucke / biß es den Leib gerad führet / vnd fahret aber in ewrem vorhaben nichts deſto weniger fort / dann das joffen zurück ſol gerad vnnd mit gleicher Proportion des Leibs geſchehen / daraus ſehet jhr nu / daß es nothwendig iſt / daß ein Pferdt zuuor vorſtehe / die ordentlichen hülffen der Fauſt / ehe dann jhr dieſe Lection mit jhme vornehmet.

Were es aber / daß ein Pferde (wie es dann wol geſchehen mag) welches zuuor mit allen guten ordnungen allbereit wol were vnterwieſen worden / vnd doch aber widerſpenſtiger verſtockter weiſe euch hierinnen widerſtrebte / vnd verlieſſe ſich auff ſeine vermögenheit / ſo köne jhr alsdann etwas ſcherffer mit jhm verfahren / vnd es mit gewalt dazu nötigen / jedoch erinnere ich euch / daß / wann jhr ſehet / daß ſich das Pferdt darüber ſo ſehr erzürnet hette / das es ſich nicht wider bald beſinnen köndte (wie man dergleichen Beſtia wol findet) daß jhr nachlaſſet / vnd nicht weiter nötiget / biß es widerumb aus der boßheit / vnd zu ſich ſelbſten kommen iſt / oder des andern Tages / dann ich verſichere euch / daß ſolche boßhaffige Pferdt von böſer Natur / wann ſie erzürnet werden / aus lauter deſperation, alle ſtraffen verachten / wie hart oder ſchrecklich die auch ſein / vnnd ſich je lenger je mehr dawider ſetzen / derhalben procediere nach der Pferde Natur / anfangs gelind vnd ſitſam / in allen Lectionen / ſo werdet jhrs durch tegliche vbung vnd fleißige vnterweiſung vberwinden vnd zu völligem gehorſam bringen / nicht als mit gewalt.

Das XVIII. Capitel.

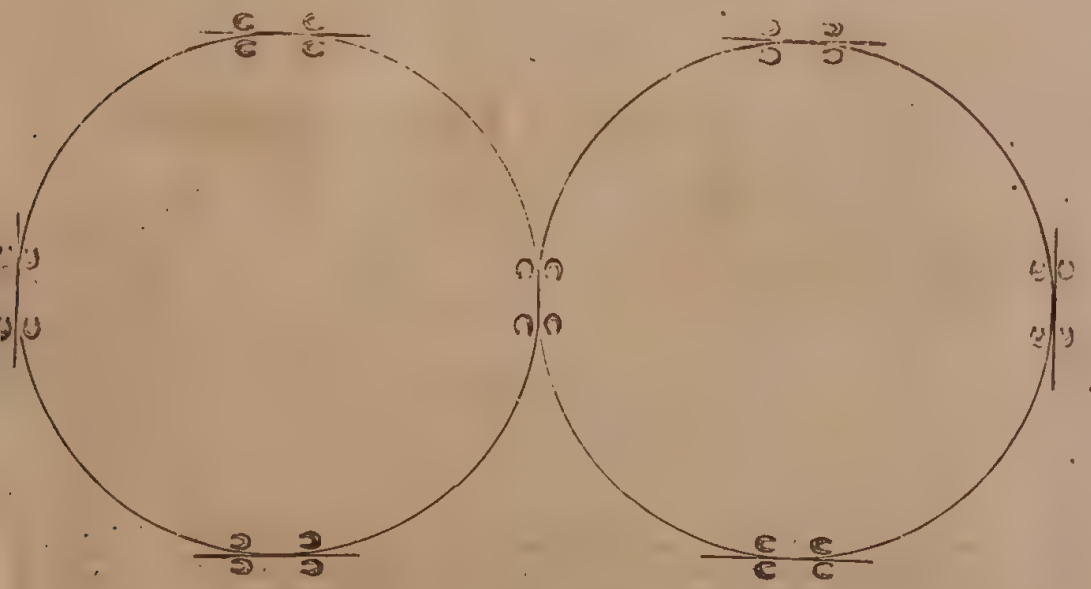
Von der Lection des Trabens in den Ringen.

Nachdem ich zuuor geſagt habe / auff was weiſe jhr ewer Pferdt auff geradem wege in dem traben *Exercieren* vnd vnterwiſen ſolt / vnd ſol nu auch ſagen von der ordnung des trabens in den Ringen / vnd wie jhr euch hierinnen verhalten ſolt. So mercket / daß nicht weniger als zuuor / von nöthen ſein wird / daß jhr dem Pferdt zuuor / ehe dann jhrs auff den Trab ſetzet / die Propertz der Runden / oder Volten, etlicher maſſen bekant machet / vnd laſſets in den Ringen oder Volten, ein mal zwey oder drey / von einer ſeiten zur andern herumb gehn / im Schritte oder paſſeggiern, dauon zuuor gemeldet worden / damit das Pferdt hernacher im Trab oder galoppiern den Zirckel der Runden oder Volten, ohne vnordnung deſto williger annehme / vnd erkenne dadurch ewren willen / vnd jhr werdet befinden / daß / wann jhr ewer Pferdt vor angezeigter ordnung nach / vnnd ſonderlich (wie geſagt worden) auff geradem wege / in den Exercitium des trabens / als aus dem rechten vnd wahren fundament / wol werdet vnterwieſen vnd juſtiert haben / daß es wird gerad gehen / vnd mit dem Kopff etlicher maſſen befeſtiget ſein / ſo wird es jetzt in dieſer Lection der Runden oder Volten zu traben / vnd hernacher von einer Lection zur andern / deſto hurtiger / geſchickter / gehorſamer vnd williger ſein. Aber jhr ſolt hierinnen den jenigen nicht nachfolgen / welche etwa nur nach bedunckē / in einem / zweyen oder drey zuſammen geſchloſſenen Ringen vmbher trollen / vnd zehlen die vmbkreiß / von einer ſeiten zur andern / ohne Raggion, ohne alle ordnungen vnnd andere gebührliche mittel / ohne Fundament / ohne gebrauch der Caveçoni oder Maßbandt / der Schenckel Jeſſen / Sporn / vnd der rechten Zeit / wann vnd wie man einem Pferdt damit hülffliche anleitung geben ſolle / daß es dadurch zu völligem gehorſamb vnd verſtandt kommen möge / ſeines Reutters willen zu erkennen / auch ohne obſervierung der Accidenten ſo ſich hierinnen zutragen möchten / vnd vermeinen es werde ſich von langer Hand wol ſelbſten ſchicken / vnd daß es genug ſey / die vmbkreiß zu zehlen / denen ſage ich ſolt jhr nicht nachfolgen / ſondern jhr ſolt euch ſchicken nach gelegenheit des Pferdts / vnd wie es geartet iſt den Kopff zutragen / vnnd den Leib zuführen / dann ich habe zuuor geſagt / daß die Pferdt geneigt ſein / den Kopff auff eine ſeiten mehr als auff die ander zutragen / vnnd ſich mit dem Leib zuhalten / es in der auſſer oder innerhalb gegen den Volten, vnd ob ſich zwar wol gebührte / die zahl der Runden oder Volten, auff der rechten ſeiten anzufangen vnd zu enden / ſo iſt doch ſolche ordnung mehr zu obſervieren, mit abgerichten Pferden / welche in jhren Lectionen juſt ſein / als mit denen ſo da noch vnterwieſen werden ſollen / derwegen ſolt jhr im vnterweiſen allhier / an dieſe ordnung gantz nicht gebunden ſein / ſondern obſervirt, auff welche ſeite ewer Pferdt geſchickt oder vngeſchickt / willig oder vnwillig / gehorſam oder vngehorſam ſein wird / alsdann Exerciert am allermeiſten auff dieſe ſeiten / allda jhrs (wie gemelt) vngeſchickt / vnwillig oder vngehorſam finden werdet / es ſey alsdann gleich die Lincke oder Rechte ſeiten / ſo ſolt jhr nicht allein auff derſelben ſeiten anfangen vnd vollenden / ſondern auch der vmbkreiß mehr machen als auff der andern ſeiten / allda das Pferdt willig iſt / vnd gern hingehet / dann die geſchicklichkeit / vnd gehorſam der Pferdt / ſolle gegen den Volten gleich / vnd auff eine ſo viel als auff die ander willig ſein.

Derwegen befleiſſiget euch / ſo viel müglich ſein wird / daß Pferdt zugewehnen mit geradem Leib in der Runden der Volten zubleiben / dann aus dem rechten Rundreitten kömpt die perfection der Volten vnd Radoppiren. Nemlich / wann das Pferdt (wie gemelt) iſt gewehnet vnd juſtiert worden / ſich mit dem gantzen Leib recht rund

vmbzuwenden / vnd nehmet wol in ache / daß wann ewer Pferdt aus vngeſchickligkeit / oder aus vngedult / ſich mit dem hindern Leib aus dem Cirquit der Runden oder Volten werffen wolte / oder hienae ſich gegen der Volten vnd wolte euch gleichſam die zierſtehlen / die Volten vmb ſo viel deſto ehe zuenden / auff dieſen fall ſolt jhrs mit dem Schenckel / Ferſſen oder Sporn / (auff der ſeiten dahin ſichs werffen wird) ſo lang plagen vnd anmahnen biß es die rechte runde Circumferentz der Volten erreicht habe / vnd ſolches ſolt ihr (wie wenig es auch von nöthen were) in ache nehmen / vnd daß Pferdt in iedern vmbkreiß vier mal juſtiern / vnnd obſerviern / daß es gleich / gerad vnd juſt auff der Rondeh oder Volten bleibe / vnd ob ſichs gleich zutrüge / daß ſich das Pferdt ein oder mehr mal von der rechten Circumferentz der Volten abſtehle / oder ſonſten eine vnordnung machte / ſo ſolt jhrs doch nicht alſobalde mit gewalt darzu nötigen oder zwingen / dann es möchte dadurch das Pferdt vberdrüſſig werden / vnd ſich derſelben widerſetzen / vnd in eine widerſpenſtigkeit gerathen / dann ich habe zuuor geſagt / daß nicht alle Pferdt alsbalden geſchickt ſein / zubegreiffen die Effecten der Schenckel / derhalben wolte ich / daß jhr ewer Pferd hierinnen obediere, mit gutem verſtande vnd diſcretion durch die teglichs vbung / vnnd ſteigen fleiß / Deſſelben gleichen befleiſſiget euch (wie offt gemelt) den Kopff zu juſtiern / vnd denſelben in einer ſchönen vnd guten Poſtur zubehalten / damit wann daß Pferdt denſelben auſſer der ordnung tragen vnd führen wölte / dis vngewohnheit der Runden oder Volten, oder andern vrſachen / welche ſich leichtlich zutragen können / daß jhr denſelben alsbalden gebührlicher weiſe Corrigiere vnd verhüten böſe gebreuche an ſich zunehmen.

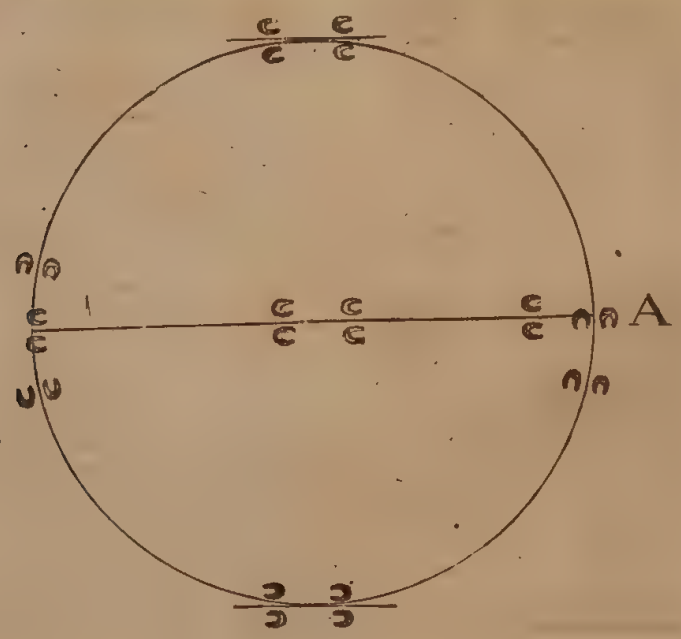
Die Proportz vnd gröſſe der Runden oder Volten, darinnen das Pferdt zu trottiern, ſollen vngefehr Acht Schritt breit ſein / von der mitten des Centrums biß zur Circumferentz oder vmbkreiß gemeſſen / wie hieben zuſehen iſt / vnd mögen der Volten eine allein / oder zwey aneinander geſchloſſen werden / wiewol es an einer allein gnug



were / das Pferdt darinn zu Exerciern vnd zu juſtiern / vnd daß jhr die Volten verkehrt / vnd von einer ſeiten zur andern verendert / in der mitten durch zu reiten. Aber wann ewer Pferdt von Natur eines böſen temperamento were / vnd wer geneigt zur widerſpenſtigkeit / ſich bald zuerzürnen / vnd zu verwirren / ſo würde anfangs nützlicher ſein / dergleichen Pferdt zu Exerciern in den zwey geſchloſſenen Ringen oder Volten, von einer ſeiten zur andern / ſo lang biß jhr daß Pferdt etlicher maſſen gewehnet habt / in dem Zirckel der Volten zubleiben.

Alsdann wolte ich / daß jhr euch nicht mehr / als mit einer Volten allein gebraucht / daß Pferdt zu vnterweiſſen / welches viel nützlicher ſein wird / als zwey oder drey zuſammen geſchloſſne Volten, derer ſich etliche zugebrauchen pflegen / dann durch das offt verkehren vnd durchziehen der Volten in der mitten / wird ein Pferdt geſchickt / vnnd lernet ſich mit einem ſchönen wolſtande / recht rund vmbwenden / aber jhr ſolt in ache nehmen / wann jhr ewer Pferdt in den Ringen oder Volten, auff eine oder die ander ſeiten Exerciert, oder im durchziehen / daß jhrs nicht (wie etliche) allein aus gewohnheit / nur mit einem Zügel des Naßbands vmbwendet / ſondern mit beyden zugleich / vnd aber doch mit einem mehr als mit dem andern / nach gelegenheit des Pferdts / als nemlich / wann jhr ewer Pferdt auff die rechte ſeiten durchwenden wolt / vnnd ob es wol mit dem rechten Zügel des Naßbands geſchehen muß / nichts deſto weniger ſol auff der andern ſeiten der Zügel des Naßbands auch etwas

angezogen gehalten / vnnd gleichſam mit andrücken der Fauſt am Hals / gewendet werden / gegen der rechten ſeiten / dadurch wird es im vmbwenden den Kopff vnd Hals gleich / gerad vnnd in ſeiner Poſtur behalten können / ſonſten / wann jhrs (wie etliche vnuerſtendige) allein mit einem Zügel des Naßbands vmbwendet / ſo würde daß Pferdt den Hals biegen vnd krümmen müſſen / gegen der ſeiten dahin jhrs wendet / derhalben ob gleich der Zügel des Naßbands auff der ſeiten dahin jhr euch wenden wolt / etwas mehr ſol angezogen werden als der ander / ſo ſol doch der auff der andern ſeiten auch gebührlicher weiſe gebraucht / vnd zugleich dem andern gewendet vnd angezogen werden / deſſelben gleichen ſolt jhr dem Pferdt auch helffen im einwenden / mit dem jnwendigen Schenckel der Volten, damit ſich das Pferdt fein rund / vnd nicht zuſammen gehaucht vmbwende / vnnd eben darumb gefelt mir beſſer / daß Pferdt zu Exerciern allein in einer Volta oder Ringe / dieſelbe in der mitten zuuerkehren oder zuuerendern / von einer ſeiten zur andern / allein ich wolte / das ſolche Volta etwas gröſſer ſey / als eine von den zwey zuſammen geſchloſſenen / wegen des verkehrens oder durchreitens in der mitten / wie jhr



Hierbey ſehet: Dann dadurch lernet daß Pferdt / nicht allein (wie gemelt) den Kopff vnd die Bruſt / ſondern auch den gantzen Leib gerad vnd rund zuführen / ſo wol auch die fördern Schenckel vber einander ſchrencken / aber jhr müſſet hierinnen dem Pferdt zu rechter zeit helffen / daß (wie ich geſagt habe) wann jhrs auff eine oder die andere ſeiten durchwenden wolt / daß es mit beyden Zügeln des Naßbands geſchehe / vnd nicht mit einem allein / vnd in deme jhs nu daß Pferdt wendet mit dem Kopff gegen der mitten der Volta, ſo ſolt jhr jhm auch zugleich helffen (wie gemelt) mit der Ferſſen oder Sporn des jnwendigen Schenckels / damit ſich das Pferdt nicht zu ſehr wende vnd hinden ſtill ſtehe / ſondern daß es recht rund / mit den hindern Füſſen auff die fördern folge / wie jhr hierbey mit A bezeichnet zuerſehen habt / vnd ſolches ſolt jhr Obſerviern vnd halten / ſo offt jhr in der mitten die Volten verkehren / oder von einer ſeiten zur andern verendern wolte / vnnd auff dieſe weiſe ſolt jhr ewer Pferdt Exerciern in den Ringen oder Volten, dieſelben recht Juſt vñ rund zuhalten / welches hernacher nützlich ſein wird die maneggen Juſt zumachen / vnd mercket daß jhr euch (wie offt gemelt) ſchicket nach gelegenheit vnd proportion nach dem Alter vnd dem vermögen oder Tawrhafftigkeit der Pferdt / vnd nehmet wol in acht / wann das Pferdt jung vnd mach iſt / daß jhrs nicht durch viel Arbeith in den Ringen / noch viel mehr müd vnnd kraffelos machet / ſondern verkürtzt jhm die Zahl der vmbkreiß / nach ſeinem vermögen / damit es derſelben nicht vberdrüſſig werde / vnd ſich aus müdigkeit (welchs offt zugeſchehen Pflegt) darwieder ſetze.

Were es aber daß ein Jung Pferdt / von groſſer Stercke / Hertzhafft oder ſonſten vnruhig vnnd frech were / alsdann könde jhr jhm die Zahl der vmbkreiß mehr machen zutraben / in einem behenden Trab / biß jhr mercket daß es durch die lange vnd ſtarcke vbung des trabens etwas ſtill vnd ſanfftmütig worden iſt / dann hierinnen müſſet jhr verſtendig ſein / vnd euch befleiſſen / daß rechte mittel zu treffen / vnd daß jhr in allen trewen Exer-

cien

nen dem Pferdt nicht zu viel arbeith auffleget / daß es darüber müd vnd verdroſſen werde / dann ſonſten ſo daß geſchehe / ſo würde daß Pferdt die Lection haſſen / vnd derſelben vberdrüſſig werden / hergegen ſolt ihr dem Pferdt en ſeinen gewöhnlichen Lectionen auch nicht zu wenig arbeit geben / daß es nicht böſe Laſter vnnd Vnthugend an ſich nehme / damit es nicht nach dem Sprichwort gehe / wann daß Pferdt ſeinen willen hat / ſo machts den Reutter fromb.

Ich erinnere euch auch / daß jhr ewer Pferdt im Exerciern der Runden oder Volten nicht offt pariert, als biß nach vollendung der Lection / vnd ob es euch gefiehle öffter zu pariern ſo ſolt jhr den orth alda jhr pariert, abwechſeln / vnd nicht an einem orth pariern ſonſten werden die Pferdt den orth mercken / vnnd allezeit / ſo offt ſie einmal herumbkommen / von ſich ſelbſten pariern wollen / vnd daraus köndte das Pferdt in groſſe vnordnung gerathen / wie auch geſchehen möchte / wann jhr ewer Pferdt (wie etliche) gewehnen thet / an eine gewiſſe zahl der vmbkreiß / darauß folgen würde / daß das Pferdt derſelben nicht mehr machen würde / als es zuthun gewohne were / alsdann würde es derſelben vberdrüſſig werden / vnd ſich (wie ſichs offt begiebt) darwieder ſetzen / darumb jhrs alsdann / nicht ohne groſſe Confuſion vnnd zerrüttung ſtraffen müſſet / biß jhrs wiederumb in eine richtige ordnung bringet / vnd dieſes alles köndte verſehen werden / aus des Reutters vnfleiß vnnd vnverſtandt / welchs offtmals die gröſte vrſach iſt / vieler widerſpenſtigkeit vnd vngehorſam der Pferdt.

Das XIX. Capitel.

Wie vnd auff was weiſe man ein Pferdt aus dem *Trottiern* zum *Galoppiern* bringen ſolle.

IHr ſolt wiſſen / daß jhr ewer Pferdt niemals Galoppiern ſolt / ſo lanz jhr empfindet daß es im Zaum hangt / oder auff die Fauſt dringet / vnd noch nicht gnugſam leicht vnnd ringfertig gemacht iſt / durch das Exercitium des trabens auch der vngeſchickligkeit nicht gentzlichen benommen iſt / durch die Lection des Paſſeggierns. Dann ſonſten / ſo jhr dergleichen Pferdt Galopiern werdet / wann ſie (wie gemelt) noch im Zaum hangen / ſo werdet jhr durch die bewegung des Galops machen / daß ſich das Pferdt noch viel mehr auff den Zaum hengen / vnd vberlegen wird / vnd ſolches wird vmb ſo viel deſto mehr geſchehen / wann daß Pferdt noch dabey vbel Proportioniert were / vnd gienge mit dem Kopff (wie vorgemelt) medrig vnnd vnterſich / Derwegen ſo mercket das / wann jhr nu willens ſeid / ewer Pferdt aus dem Trab auff den Galop zuſetzen / vnnd wolt nu anfangen / daß Pferdt zu Galopiern auff der Proportz der groſſen oder weiten Volten / ſo wird von nöthen ſein / daß jhr das Pferdt etliche Tage zuuor Exerciert in einer engen Proportz der Volten zu traben / vmb den dritten oder halben theil / als die gewöhnliche vnd vorige Proportz derſelben geweſt iſt / dadurch werdet jhr daß Pferdt geſchickt vnnd hurtig machen (daß jhrs hernacher auff der erſten vnd weiten Proportz der Runden oder Volten deſto leichter vnnd behendlicher zum Galopiern bringen werdet / als wann jhr vermeinet / daß Pferdt alsbalden mit gewalt / vnnd auff einmal zu Galopiern auff der erſten Proportz der Runden oder Volten, darauff es erſtlich iſt trottiert worden / welches das Pferdt verurſachen köndte / daß es aus vngeſchickligkeit / oder anderer imperfection fehlte / ſich begebe aus dem Circuit der Runden oder Volten, vnnd machte ſich von derſelben gleichſam abwendig / oder vertheidigte ſich durch ein ander mittel der widerſpenſtigkeit / wie es zum öfftern die erfahrung mit ſich bringet. Aber wann jhrs werdet zuuor (wie gemelt) auff der kleinen Proportz der Volten Exerciert vnnd gezwungen haben zu traben / vnd jhr nemets hernacher wiederumb weit / auff die erſte Proportz der Volten, darauff jhrs zuuor trottiert habt / ſo wird alsdann dieſe freyheit / daß Pferdt viel leichter / ringfertiger vnd geſchickter zum Galopiern machen / vnd wird jhm vmb ſo viel deſto weniger ſeinen willen laſſen / ſich aus der Volten zubegeben / ſondern viel mehr zur hurtigkeit vnnd gehorſamb bringen / aus dieſen vrſachen iſt nu von nöthen / daß jhr ewer Pferdt (wie ich geſagt habe) zuuor wol Exerciert, vnnd geſchicke macht zu traben / auff der engen Proportz der Volten, ehr dann jhrs Galopiert auff die weite vnd erſte Proportz derſelben.

Vber dieſes alles ſo mercket das / wann das Pferdt vngeſchicke were in der engen Proportz der Volten zu traben / vnd wendet ſich ſchwerlich / aus tregheit / oder andern vrſachen / wie die auch ſein mögen / ſo wird von nöthen ſein / daß jhr das Pferdt vor / vnd nach vollendung ſeiner Lection des trabens / fleiſſig vnd wol paſſeggiert, auff dieſe weiſe dauon zuuor im Zwölfften Capitel iſt geſagt worden / vnd ich verſichere euch / wann der Bereuter hierinnen gebührig vnd verſtendig iſt / daß er durch das mittel des paſſeggierns mehr außrichten wird / als offtmals mit dem gantzen Reſt der Lectionen. Ob auch gleich daß Pferdt (von Natur / oder durch das Exercitium des trabens) ringfertig vnd ſo wol geſchicke were / auff der erſten Proportz der Runden oder Volten zu Galopiern, vnd hette aber noch nicht erreicht / ſein gebührliches Alter / welches ſich gebührt zu dergleichen Exercitium, ſo ſolt jhr nichts deſto weniger vnterlaſſen daß Pferdt vnter ſolcher zeit zu Galopiern, dann ich habe zuuor geſagt / daß jhr die Pferdt vor dem Sechſten / oder zum aller wenigſten vor dem Fünfften Jahr im Galop nicht Exerciern ſolt /

die vrſach iſt klar / warumb ſolches nicht geſchehen ſol / dieweiln die Pferdt vor dieſem Alter / die vollkommene krefft vnd erſtarckung der Schenckel / vnd des Marcks in den Beinen noch nicht bekommen haben / ſondern es iſt alles noch zart vnd weich / ja viel mehr eine krüſpel als Beine / daraus jhr nu ſelbſten leichtlich zuerachten / was ſchaden vnd verletzung / ſolchen Pferdten / zu der zeit daß Galopiern verurſachen köndte / welches das Pferde ſeine vollkömmene erſtarckung der Knöchen zuerlangen / viel mehr ſchwechen vnd verhindern wird / allein es können (vnnd wollen) etliche Beſeunter der zeit des rechten Alters nicht erwarten / noch die patientz haben / ſich zwiſchen jungen vnd andern Pferdten zu Moderiern, derenthalben ichs in eines jeglichen gefallen vnnd beliebung will frey geſtalt haben / der ausgang pflegts offtmals zu beweiſen.

Das XX. Capitel.

Warumb vnd aus was vrſachen man etliche Pferdt wenig oder gar nicht *Galopiern* ſolle.

DJe Vrſach (warumb ich geſagt habe / daß man junge Pferdt vor dem Fünfften oder Sechſten Jahr / ehe dann es ſeine gebührliche krefft erreicht habe / mit vielem Galopiern nicht beleſtigen vnd arbeiten ſolle) iſt zuvor genugſam vnd vberflüſſig angezeigt worden.

Dieweiln ich aber befinde / daß der Galop, oder das Exercitium des Galopierens, etlichen jungen oder andern Pferdten nützlich vnd nothwendig iſt / ſo wird nu von nöthen ſein / daß jhr euch in einem vnd dem andern fall / in dieſem Exercitium zuerhalten wiſt / vnnd richter euch (wie offt gemelt) nach gelegenheit der Pferdt / Dann es ſein etliche Pferdte welche von nöthen haben / daß man ſie viel Galopiere, vnd darinnen nur wol Exerciere vnd arbeite / dauon im folgenden Capitel ſol geſagt werden / Etliche andere Pferdt aber / haben von nöthen / daß man ſie wenig oder gar nicht Galopiere, davon ich jetzt ſagen werde.

Derhalben wird es nicht genug ſein / daß jhr (wie etliche Ignoranten) die vmbkreiß zehlet / wie offt / oder bleuel jhr ewer Pferdt in den Ringen Galopiern vnd arbeitet / Sondern daß jhr wiſſet die gewiſſen vrſachen / warumb / vnd auff was weiſe jhr ein oder das ander Pferdt hierinnen Exerciern ſolt / dann wann jhr hierinnen nicht verſtendig ſeid / vnd keinen vnterſcheidt haltet / oder zuhalten wiſt / ſondern Galopiert alle Pferdt nur nach bedunckẽ auff eine maß / vnd gewiſſe anzahl der vmbkreiß / die ſchwach von Rücken vnd Mätheritzigen / ſo viel als die von groſſer ſtercke deß Rückens vnd gutem vermögen ſein / die hitzigen vnd empfindliche / gleich den faulen vnd Melancholiſchen / die jungen / den alten vnd vollkommenen Pferdten gleich / ſo bedencket bey euch ſelbſten / was vor Effecten daraus folgen vnd kommen werden / vnd wie ein groſſen irthumb jhr alsdann begehen würdet / vnd die jenigen begangen haben / oder noch begehen / welche die Pferdt (wie gemelt) auff dieſe weiſe / ohne Fundament vnd gewiſſe vrſachen / nur vbermeſſigen Galopieren pflegten außzuarbeiten vnd zu plagen.

Derwegen wil ich ſagen von denen Pferdten / welche jhr / nach meiner Opinion wenig oder gar nicht Galopieren ſolt / So mercket nu / daß es zwar nicht ſchaden kan / daß jhr ewer Pferdt der mal eines / zwiſchen den ordentlichen Lectionen des trabens / Galopiert, in den Ringen oder auff geradem wege / aber es ſol nur allein zu dieſem endt geſchehen / daß Pferdt zuerſuchen / vnd dadurch zu obſervieren, die arth vnd manier des Galops ſo es weiſet von ſich ſelbſten / vnd wie jhrs finden werdet / daß es geneigt vnd geſchicke darzu ſein wird / vnd ſo jhr befindet / daß das Pferdt im Galop von Natur hurtig / diſpos vnd ringfertig were / vnd hette eine ſchöne arth von Natur an ſich zu Galopiern, à terra terrà, nahe auff der Erden zubleiben / ſolche Pferdt ſage ich / ſolt jhr verſchonen / ſo viel müglich ſein wird / vnd ſie allein zur nothwendigen vnterweiſung / doch wenig / vnd nicht viel Galopiern, Sonder laſt euch benügen / daß jhr wiſt die gute arth des Galops ewres Pferdts / vnd erwartet der zeit biß jhr kompt zu den manegen vnd den Lectionen der Volten vnd Radoppiaten (wie jhr an gebührendem orth vernehmen werdet) alda es alsdann deſto mehr wird erzeigen vnd preſtiern können / auch die krefft zu Galopiern allererſt recht von nöthen haben wird / daß wiederſpiel aber würde geſchehen / wann jhr die krefft des Pferdts bald anfangs in der jugendt / durch das Exercitium des Galopierens ſchwechen vnd nehmen thet / ſo würde es euch hernacher in den perfecten Lectionen / vnd ſo viel deſto weniger Comendiern vnd erzeigen können.

Befindet ſich aber / daß ewer Pferdt im Galopiern vnbeweglich vnd vngeſchicke were / vnnd wanckte mit den Lenden im Galopiern von einer ſeiten zur andern / welches gewißlichen herkömmet / aus ſchwecke vnd vnerſtandenheit des Rückens vnnd der Lenden / oder es hette ſchadhaffte Füſſe / oder were vollhüſſig / welches alles jhr erkennen köndt / an der vngleichen bewegung / wann es ſeine hülffe im Maul ſucht / vnnd hartmeulig wird) Solche Pferdt ſage ich / ſolt jhr gar nicht Galopiern, dann ſie könnens nicht erzeigen wegen ſchwecke des Rückens vnnd der Lenden / vnnd würde jhnen dadurch noch viel mehr krefft benommen werden / dieweil auch den jenigen Pferdten / welche von groſſer vbermeſſiger ſtercke des Rückens ſein / durch das ſtarcke

Rucke-

Exercitium des Galopierens, die Vbermeſſigkeit des harten Rückens benehmen wirdt / wie es dann meiner ... tens die erfahrung zum öfftern gegeben hat / oder zum theil noch giebet / daß von böſen vnnd vngeübten Meiſ... dieſer Kunſt / manch ſchön / gut vnd edel Pferdt / bald anfangs in ſeiner Jugend / durch ſolch vbermeſſiges ... vermartertes Galopiern iſt verderbt worden / ehe dann es die helffte ſeiner krefften / oder daß gebührliche Alter ... reiche hat / noch viel weniger mit dem Kopff befeſtiget / oder gelernet worden / daß es könne mit gleichem ... Juſt vnd gerad gehen / daraus dann endlich nichts anders kommen kan / als / wann ein Pferdt die zeit ſeines ... ſten vnd krefftigſten Alters erreicht / da es am beſten ſein ſolle (welches ich davor halte / daß es ſey von dem ... benden biß auff das Vierzehende Jahr) So befindet ſich das widerſpiel / daß es allbereit alt iſt / aber nicht ... von Jahren / ſondern alt von krefften / nicht abgericht / ſondern abgeritten / vnnd daß die Knochen müd ... geſchwollen / das Geäder kurtz vnd eingeſchrumpen / die Schenckel voller Flüß vnd Vberbein / vnd endlich ... die Pferdt vberdrüſſig vnd verdroſſen ſein zu allerhand Lectionen / die ſie ſeind gelernet vnd vnterwieſen wor... vnd aus dieſen vrſachen wolte ich / daß jhr dergleichen Pferdt wenig / oder gar nicht Galopiert vnd richtet ... dieſem Exercitium des Galopierns, (wie ich geſagt habe) nach dem vermögen vnd vnvermögen / nach dem ... vnd dem Alter vnd andern Qualiteten der Pferdt.

Das XXI. Capitel.

Warumb / wie vnd auff was weiſe man etliche Pferdt viel *Galopiern* ſol.

NAchdem ich nu Jetzt angezeigt habe / die Vrſach... warumb jhr etliche Pferdt wenig oder gar nicht *Galopiern* ſ... vnd ſoll nu auch ſagen / von dem Contrarium, Nemlich von denen wi... che von nöthen haben / daß man ſie in den Ringen / vnnd auff geradem Wege ... Galopiere. So ſein nu etliche Pferdt von Natur ſo boßhafftig vnd wild erſchrec... darneben von ſo groſſem vermögen vnd arbeitſam / daß ſie nicht wol zugewinnen ... außzuarbeiten ſein / ſich auch offtmals vnterſtehen / mit Springen / Beumen ... andern vnartigen bewegungen (wie man ſagen möchte) den Reutter zu Braudſtel... vnd von ſich zuwerffen / Derwegen wil nu von nöthen ſein / das (wie ich zuvor ... ſagt hab) jhr dergleichen Pferdt ſo viel Arbeith auffleget / damit ſie vberwun... werden / vnd im gebührlichen gehorſam bleiben / vnd nicht von Tag zu Tag in den böſen Thugenden vnd Laſ... zunehme / wie geſchehen würde / wann jhrs in ſeinen gewöhnlichen Lectionen zu wenig arbeitet / vnd lieſſet ... zumal ſeinen willen / aus dieſen vrſachen / wolte ich / daß jhr dergleichen Pferdt Galopiete in den Ringen / ... auff geradem Wege / in einem frechen / behenden Galop, damit ſie aus den ſpringen kommen / vnnd ſtraffis... weiln mit der Ruten / mit dem Spörn / vnd mit der Stimme / nach dem es von nöthen ſein wird / vnd vor we... cher ſtraff jhr mercket / daß ſich das Pferdt am meiſten fürchten vnd entſetzen wird / ſo lang biß jhr ſehet / daß ... von ſolcher ſeiner Freyheit vnd widerſpenſtigkeit abſtehet / ſich vor der Straff begnüget zu fürchten / vnnd ... ſich gehorſam / alsdann wolte ich / daß jhr alsbalden nachlaſſet / nicht allein mit den Straffen / ſondern ... mit dem vbermeſſigen Galopieren, vnd mindert jhme hinforth die Arbeit / oder die vmbkreiß in den Volten, ... dem ſichs erzeigen wird / vnd verſicherts (wie ſichs gebührt) mit ſchlichten der Hand / vnd mit andern Caressen...

Etliche Pferdt / die da hinden leichter ſein als forn / wann man ſie Galopiern will / kommen ſie hinden hoch / mit harten Rücken / vnd hergegen forne mit dem Kopff niedrig / vnd drucken mit dem Kopff mit gewalt vnterſich / ſpringen vnd ſchlagen / ſo offt man ſie mit dem Sporn anhawet / vnnd ſolches geſchrecht vmb ſo viel deſto mehr / wann das Pferdt noch dabey fornen niedrig gewachſen were / Solche Pferdt ſol jhr viel Galopiert biß ſie die vbermeſſige ſtercke des Rückens / dadurch etlicher maſſen verliehren / Aber in dem Galopieren die Pferdt / nehmet die Stangenzügel etwas lenger / als die Zügel des Naßbands / dieſelben ſolt jhr kurtz vnd ſtat... in die Feuſte nehmen / die Feuſt hoch / vnd legt den Leib im Exercieren des Galops (nach vorangezeigter ordnu... etwas zurück / vnd ſitzet mit den Schenckeln vorwarts / dann durch dieſe mittel habt jhr vielmehr ſtercke zu R... zum Releviren vnd erheben / vnd zum ſtraffen wegen des ſchlageins (wie jhr vernehmen werdet) alsdann ha... in ewerm vorhaben fort / vnd eylet das Pferdt in einen behenden furiöſen Galop, damit es keine zeit haben kön... zuſchlagen / vnd rücket oder hebt die Feuſt mit dem Naßbandt tempo in tempo / ſo offt vnd wann jhr mercket ... es hinden hoch kommen / vnd ſich hergegen fornen drucken / vnd mit dem Kopff à bandonata oder vnterſich dring... will / welches jhr in den geringſten (wie wenig es auch were / nicht geſtatten ſolt / dann der Galop ſol libér vnd ... ſein / vnd nehmet in acht / wann / vnd ſo offt es ſeiner gewohnheit nach ſchlüge / ſo jhr jhm die Sporn geben ... daß jhr jhm derſelben noch mehr / einen Sporn vmb den andern / bald auff einer / bald auff der andern ſeiten ... vnd were vmb ſo viel deſto beſſer / wann jhr die Meſure halten köndt / vnd gebt jhm die Spornſtreich / auf ... melte weiſe / zugleich in dem tempo wann es im ſchlagen iſt / vnd daß jhr jhm allemal zugleich auch das ... mit dem Naßbandt gebt / vnd dieſer ordnung daß Pferdt zu züchtigen / folget nach / biß jhr mercket / daß es ... ſtraffe erkennet / dieſelbe annimmet / vnd nicht mehr nach dem Sporn ſchlegt / vnd erzeiget ſich auch mit ...

gleichmeſſigen vnd ringfertigen Galop, (wie ich gleube daß es auff dieſe züchtigung thun wird) alsdann vnterlaſſe nicht / mit ſchlechteren der Hand auffm Hals / zuuorſichern ſo offt ihrs vberwunden habt / deſſelben gleichen travagliert es auch nicht mehr / ohne vrſach mit vergeblichen Galopiern, biß ihrs mit dieſer züchtigung vberwunden / vnd in eine richtige ordnung gebracht habt.

Etliche andere Pferdt / ob ſie wol von groſſer ſtercke des Rückens vnd gutem vermögen ſein / ſeind aber nichts deſto weniger Melancholiſch / faul / vnnd zum Galop vngeſchickt / vnnd können nicht Galopiern, oder Galopiern ſo hart vnd wider die zeit / traben halb vnnd Galopiern halb untereinander / vnnd können keine rechte menſur halten / ſolche Pferdt ſolt ihr gleich den vorigen behend / doch etwas eingezogen Galopiern, wenig oder viel / nach gelegenheit des Pferdts / vnd gebt ihme im Galopiern viel Spornſtreich / Sonderlich aber zu der zeit / wann es den Galop verendern oder traben wil / ſolchem zu helffen / ſo laſſet ewer Schenckel tempo in tempo fein diſcroppada mit vorſich gehen / daß Pferdt dadurch in einem gleichen Galop vnd Juſten Menſur zubehalten vnnd auffzumuntern / vnnd ſolches Continuierts ſo lang etliche Tagezeit nach einander biß ihrs in einen richtigen Galop gebracht habt / aber ihr ſolt keines wegs vorgeſſen das Caſtigio mit dem Naßbandt / wann ſich daß Pferdt aus boßheit oder vngeſchickligkeit drein legen wolte / daſſelbe (wie offtgemelt) zu rücken vnd erheben / wie es von nöthen ſein wird.

Etliche Pferdt ſein nicht alleine von groſſer ſtercke des Rückens vnd guten vermögen / ſondern auch von guter Natur / hertzhafft vnd frewdig / wann man ſie anfenget zu Galopiern / ſo ſchertzen vnd ſpringen ſie bißweilen / ob nu wol von nöthen / daß man ſolche Pferdt Exerciert im Galop, damit ſie etlicher maſſen aus dem ſpringen kommen / vnd dadurch nicht in andere vnordnung gerathen / ſo ſol es doch gar gelind / mit guter menſur, vnnd ohne ſondern zwang geſchehen / vnd ob es bißweilen im Galopiern anfieng zu ſcherzen vnd zuſpringen / ſo ſolt ihrs doch nicht darumb ſtraffen (es were dann daß es dadurch in gröſſere vnordnung gerathen möchte) dann es wird ſich durch das Galopiern von ſich ſelbſten verliehren vnd aus den ſpringen in einen ſtetten vnd gleichen Galop begeben / ſondern gebt ihm vielmehr zu ſolchem ſcherzen im Galopiern, mit auretzung der Zungen / der Rutten vnd mit ewren Waden der Schenckel / vielmehr vrſach darzu / dann durch daß ſcherzen / bekömpt es eine feine ringfertigkeit zu ſpringen / dadurch ihr mercken vnd obſerviren köndt / wozu es geneigt vnd geartet iſt / vnd ſolche Pferdt köndt ihr hernach zu einer jeden manegge nehmen wenn ihrs haben wolt. Vnd hieraus ſehet ihr nu wieviel daran gelegen iſt / die Arth vnd Natur der Pferdt in dieſem Exercitium des Galopierns zu vnterſcheiden / welches zwar von etlichen / zum öfftern (aus vorſehen oder vnuerſtandt) vberſchritten / vnnd wenig iſt in acht genommen worden / oder noch in acht genommen wird / welches dann nicht anderſt / als zu verderbung der Pferde gereichen kan.

Endlich / ſo ſichs begebe / daß ſich ein Pferdt in obbemeltem Exercitium des Galopierns in den Ringen wolderſpenſtig erzeigte / vnd widerſetzte ſich aus boßheit oder andern vrſachen / vnd wolte ſich auff eine oder die ander ſeiten nicht wenden laſſen / ſondern machte ſich (wie zuuor gemeldt) von dem rechten Circuit der Ronden oder Volten abwendig / oder vortheidigte ſich auff was weiſe es wolt / ſo iſt kein beſſer Remedium zufinden / als daß ihr einen (ſo der ſachen vorſtendig ſey) zu Fuß / eine lange Leine oder Strick / ſo an das Naßbandt gebunden nehmen laſſet / der da trette in die mitten der Volten, vnd ſtraffe daß Pferdt zu rechter zeit damit / wann vnnd ſo offt es die vnordnung begeht / vnd ſich defendiern wil / vnd ich acht dauor / daß kein beſſer mittel ſey / ein Pferdt in dieſer action ohne gefahr oder verletzung / vnnd ohne groſſe zerrüttung zuſtraffen / vnnd zu rechte zubringen / als eben auff dieſe weiſe / wie ſchlecht vnd gering es ſcheinet / ſo werdet ihrs vmb ſo viel deſto mehr nützlich vnd bequem befinden / dergleichen Pferdt zu vberwinden vnd zu obediern, vnd ſo viel habe ich hiervon kürtzlich erzehlen wollen.

Das XXII. Capitel.

Von der Credenza / wann ein Pferdt den Kopff krumbgebogen / vnd auff eine ſeiten mehr tregt als auff die ander / vnnd wil ſich nicht gern wenden laſſen.

Ich bin der meinung daß dieſe böſe vnthugend vnnd gewohnheit der Pferdt / die *Credenza* oder *Creanza* (wann ein Pferdt Krumbhelſig iſt / vnd den Kopff auff eine ſeiten mehr tregt als auff die ander) vnter allen andern böſen gebreuchen vnd gewohnheiten / welche ein Pferdt mit dem Kopff begehen / oder an ſich nehmen kan / die allerſchwerſte vnd künſtlichſte ſey / dieſelbe einem Pferdt wiederumb zubenehmen vnd abzugewehnen / vnnd halte dauor / daß man hierinnen die diſcretion vnd geſchickligkeit eines guten oder böſen Bereutters genugſam erkennen / ja gleichſam Probieren könne / wie er in ſeiner Kunſt fundiert ſey / dann ich hab zuuor ſchon geſagt / daß alle Pferdt geneigt ſein den Kopff mehr auff eine als auff die ander ſeiten zutragen / deſſelben gleichen daß ſie auch geneigt ſein mit dem hindern Leib Contra ſtimulum, auff eine oder die ander ſeiten / krumb vnnd eingebogen zugehen / vnd

vnd ob ich wol zuuorhero genugſam angezeigt / auff was weiſe jhr ewer Pferdt bald anfangs / von Kopff vnnd Hals zu luſtiern, fermiern vnd gewehnen ſolt den Kopff zutragen / vnd die gantze Proportz des Leibs in guter ordnung zuführen / daß es ſolcher vngeberden vnd böſen gebreuche nicht gewohne oder an ſich nehmen könne. Nichts deſto weniger achte ich vor nothwendig / daß auch geſagt werde / wann ſichs begebe / daß euch dergleichen vbelgezogen Pferdt zuhanden keme / welches von vnuerſtendigen Meiſtern were ſo vbel gewehnet vnd vnterwieſen worden / auff was weiſe vnd durch was mittel jhr jhnen ſolche böſe gewohnheit abgewehnen vnnd widerumb in eine richtige ordnung bringen könt.

Derwegen / wann jhr nu wiſſen wolt / die ordnung vnd die mittel / dadurch jhr ſolche böſe gewohnheiten wiederumb Corrigiern vnd hinweg nehmen könt / ſo iſt von nöthen / daß jhr zuuerher wiſſet / vnd erkennet die vnordnung vnd die vrſachen / dauon ſolche böſe gebreuche herrühren / dadurch ſie die Pferdt annehmen vnnd gewohnen / vnd ob ich wol der vrſachen / durch welche ein Pferdt vornemlich zur Creanza gewehnet wird / daß es den Kopff (wie gemelt) krumb / vnd auff eine oder die ander ſeiten tregt / viel vnd mancherley beweiſen vnd darthun köndt / welche alle ſämptlichen eintz vnd allein herrühren vnd entſtehen aus vnuerſtandt oder vnwiſſenheit oder aus vorſehen / ſo wil ich doch derſelben (euch zu beſſerer vnd mehrer nachrichtung) nur etliche erzehlen / woher ſie rühren / vnd wie jhr dieſelben einem Pferdt widerumb abgewehnen vnd benehmen ſolt

1. Vnd ſage / daß es erſtlich herrühre / wann das Mundſtück an einem theil lenger / oder dücker iſt als auff dem andern (welches herrühret aus des Sporers vnfleis / vnd aus des Bereuters vnwiſſenheit / daß ers nicht zu obſerviern weis / welches zwar beydes gemein iſt) alsdann fühlet vnd empfindet das Pferdt das Mundſtück auff einem theil der Laden mehr als auff dem andern / derwegen begiebt ſich alsdann daß Pferdt auch mit dem Kopff vnd dem Maul auff dieſelbe ſeiten / alda es vom Mündſtück am meiſten moleſtiert vnnd angegriffen wird / vnnd eben das köndte daraus kommen / wann daß Mundſtück vngleich eingeſpant were / vnd hienge auff einer ſeiten hoch vnd auff der andern niedrig.

2. Zum Andern / kömpts auch offt daher / wann man anfangs auff jungen Pferdten / etwa aus verſehen / den Zaum / oder die Stangenzügel nicht gleich / ſondern einen kürtzer oder lenger führet als den andern / oder wann der Bereutter die Fauſt mit dem Zaum nicht recht mitten auff des Pferdts Hals führet / ſondern dieſelbe aus gewohnheit zuuiel auff eine oder die ander ſeiten ſenckt / dadurch daß Pferdt abermal auff einem Laden mehr als auff dem andern moleſtiert wird / vmb derentwillen ſich auch das Pferdt mehr auff die ſeiten giebt den Kopff zutragen / allda es daß Mundſtück am meiſten fühlet vnd empfindet.

3. ☞ Zum Dritten / Wann jhr die Zügel des Naßbands nicht gebührlicher weiſe gebrauchet / oder wiſſet zugebrauchen / vnd führet dieſelbe (wie etliche) mehr aus gewohnheit / als aus gewiſſen vrſachen / vnd nur auff einer ſeiten allein / welcher euch am bequemſten zugebrauchen iſt / derentheilben begiebt ſich alsdann auch daß Pferdt mit dem Kopff gegen der ſeiten alda es durch die tegliche gewohnheit ſo böſer vnterweiſung / mit gewalt hingewehnet vnd gezogen worden.

4. Zum Vierdten / Kompt es fürnemlich her / vom vbel ſitzen zu Roß / wann jhr nicht mit einem gleichen gegengewicht zu Roß ſitzet / ſondern hengt etwa aus gewohnheit auff eine oder die andere ſeiten / wann nu daß geſchiecht / ſo wird daß Pferdt mit einem Waden oder Sporn ewrer Schenckel mehr moleſtiert als mit dem andern / dieweil jhr wegen des vbel ſitzens zu Roß / nicht mit den Schenckeln gleich / vnd mit einem ſo viel als mit dem andern am Pferdt anliegen köndt / wann jhr (wie gemelt) ſo krumb vnd hangend zu Roß ſitzet / Daher ſich alsdann daß Pferdt auch mit dem hindern theil des Leibs / auff eine oder die ander ſeiten wendet / deßgleichen auch den Kopff krümbt / vnd dieſes ſein vornemlich die vrſachen / welche die Pferdt gewohnen den Kopff krumb / vnd auff ein oder die ander ſeiten zutragen / welche ich hier kürtzlichen habe erzehlen wollen.

Jetzt wiſt jhr nu die vnordnung vnd die vrſachen der Creanza, warumb ein Pferdt (wie ich geſagt habe) krumbhelſig iſt / vnd tregt den Kopff mehr auff eine als auff die ander ſeiten / vnd ſol nu auch ſagen von der ordnung vnd von den mitteln / dadurch ſie einem Pferdt wiederumb abzugewehnen vnnd zu benehmen ſein. So mercket nu / daß alle dieſe vnordnungen vnnd vrſachen der Creanza (wie ich ſie jetzt erzehlt habe) welche ein Pferdt gewehnen den Kopff (wie gemelt) krumbhelſig zutragen. Die gröſſeſte Ordnung / daß beſte Remedium vnd mittel ſein / einem Pferdt dieſelben dadurch widerumb zubenehmen vnd abzuwehnen / wann ſie widerſinns oder im Contrarium gebraucht werden / als nemlich / wann jhr ſehet vnnd befindet / daß es herkeme aus mangel deß Mundſtücks (wie jhr gehört habt) oder aber daß das Pferdt mit vngleichen Stangenzügeln were geritten worden / ſo wendet jetzt ſolches (wie ich geſagt) mit der ordnung widerſinns / mit einem Mundſtück / welches nu auff der andern ſeiten etwas dücker ſey / oder in mangel deſſen / ſo erſtattet oder Corrigiert allein mit dem Contra Stangenzügel / wann das Pferdt mit dem Maul auffgieng auff die Rechte ſeiten / ſo Caſtigiert mit dem Lincken Stangenzügel mehr als mit dem rechten / in dem jhr denſelben kürtzer ziehet als den andern / vnd ſolciciert ſo lang damit biß es den Kopff vnd das Maul wiederumb gerad helt / vnd eben dergleichen thut / wann es die Creanza hette auff die ander ſeiten / vnd eben ſolch Contrarium oder wiederſpiel müſſet jhr auch halten / wann es herrühret von dem vnrechten gebrauch des Naßbands vnnd der Sporn / wann das Pferdt (wie ich zuuor geſagt habe) nur allein mit einem Zügel des Naßbands / vnnd durchs das vbel ſitzen zu Roß / mit einem Sporn mehr als mit dem andern iſt moleſtiert worden / ſo wendets nu (wie ich geſagt habe) wiederumb mit dem Zügel des Naßbands vnnd dem Sporn der andern ſeiten / Nemlich / wann daß Pferdt die Creanza hette nicht allein mit dem Kopff auff die gerechte ſeiten / ſondern krümbte oder hienge ſich mit dem Creutz auff dieſelbe ſeiten / ſo müſt jhrs nu dem Sporn auff der rechten vnnd mit dem Naßbandt auff der lincken ſeiten / ſo lang anmahnen vnd moleſtiern, bald mit dem Naßbandt / bald mit dem Sporn / bald mit dem Contrà Stangenzügel / bald mit dem Stegreiff / bald mit der Ruten auff die Bruſt / nachdem es von

nöthen ſein wird / vnd mit dieſen züchtigungen Continuiert ſo lang biß jhrs von ſeinen böſen gewohnheiten etlicher maſſen abhaltet / vnd wiederumb in eine gute Arth vnd Juſte Proportz mit dem Kopff gebracht habt.

Vnter andern züchtigungen iſt ſehr nützlich / vnd faſt die vornembſte / welche ich vielmal in der erfahrung gerecht befunden habe / wann man beneben dieſen obbemelten ſtraffen die jenigen Pferdt (welche ſo groſſe Creanza haben / vnd darinnen veraltet ſein) mit einem Zeugzügel vom Naßbandt an den Sattel bindet / wiederſinns der Creanza , wol kurtz / jedoch ſo viel / daß es den Kopff gerad helt. Aber ihr ſolt wiſſen / das jhr in ſolchem binden einen groſſen vnterſchiedt halten müſt / Nemlich / daß jhr euch richtet vnd obſerviert , wie ein Pferdt geartet ſey / den Kopff zutragen / dann jhr nicht durch dieſes Mittel des bindens einem Laſter ſtewret / vnd dem andern den weg weiſet / Derwegen / wann jhr ſehet daß ewer Pferdt beneben der Creanza auch geneigt were / mit dem Kopff niedrig oder vnterſich zugehen / ſo bindet den Zeugzügel oben an den Sattelknopff / hergegen / wann jhr ſehet / daß es geneigt were mit dem Köpff hoch vnd mit geſtracktem Maul zugehen / ſo bindets auff der ſeiten widerſinns vnten in den Gurt vnterm Sattel / oder vnter den Flugel des Sattels / vnd Caſtigiert nichts deſto weniger mit andern obbemelten züchtigungen / welche jhr vermeint daß von nöthen ſein wird / vnd ſolicitiert in ſeinen gewöhnlichen Lectionen / allermeiſt / vnd allem auff dieſe ſeiten / allda es mit dem Kopff nicht gern hin wil.

Auff den fall / wann ſichs begebe (welchs dann offt zugeſchehen pflegt) das ſich ein Pferdt auff die ſeiten widerſinns der Creanza gar nicht wolte wenden laſſen / vnd man köndte jhm den Hals nicht wol biegen / ſo bindet daß Pferdt auff die ſeiten da es nicht hin wil / mit dem Maul faſt biß an Gurt / vnnd laſts etwa bey einer Stunden vor ſich ſelbſten alſo allein ſtehen / alsdann Chicaniert es mit einer Spitzruten vnnd der Stimme / daß es herumb gehe / vnd es were vmb ſo viel deſto beſſer / wann ewer zween weren / ſo die Menſur hierinnen hetten / vnnd einer ſtünde auff einer / der ander auff der andern ſeiten / vnd ſchlaget daß Pferdt mit der Ruten (wann es auff die rechte ſeiten wenden ſol) auff den Lincken Bug / vnd der ander Reſpondierte gleichsfals auff der rechten ſeiten / biß auff dem Creutz / ſo werdet jhr das Pferdt in kurtzer zeit vberwinden / daß / wann jhr wieder auffbindet / ſichs gern wenden wird / vnd auff dieſe weiſe wird es auch die Creanza deſto lieber verlaſſen / Dieſe vnnd dergleichen Straff vnnd Züchtigungen ſein nicht allein nützlich / ſondern auch nothwendig / dann ſo lang jhr ewrem Pferdt dieſelbe nicht gentzlich benommen habt / werdet jhrs nicht können zu der rechten vollkommenheit der Volten vnd Redopiaten bringen / vnd ob es ſchon auff einer ſeite Juſt keme / ſo wird es doch dieſe ſeiten ſein / dahin es den Kopff krumb tregt / hergegen auff die ander ſeiten würde es nicht ſo Juſt kommen / ſondern gebaucht / vnd mit einem groſſen vbelſtandt / vnd würde nicht ſo gehorſam ſein / oder ſich ſo vielmal wenden als auff die ander ſeiten / daraus jhr nu ſehet daß alle Pferdt eine groſſe luſtezza vnd ſtertigkeit mit dem Kopff vnd der gantzen Proportz des Leibs erfordern vnd haben wollen / vnd ob ich wol noch andere Züchtigungen mehr / wider die Creanza anzeigen vnd erweiſen köndte / ſo wil ichs doch bey dieſem vorbleiben laſſen / dieweil mich bedüncket daß man ohne dieſelben vnd allein mit dieſen oberzehlten gar wol Corrigiern vnd wenden kan.

Das XXIII. Capitel.

Von Hartmeuligen Pferden.

Ich bedüncket / daß ſich die jenigen ſehr geirret haben / vnnd noch irren / welche die Hartmeuligkeit der Pferdt wollen wenden mit harten Gebiſſen vnd ſcharffen Mundſtücken / mit Redern vnd Walzen / wie ſich dann etliche noch heut zu tage ſo ſehr bemühen derſelben auff mancherley arth zuerdencken / vnd vor ſolche vnthugend der Pferdt zugebrauchen / denen wil ich zwar ihre Opinion gern laſſen / dieweil es davor mag angeſehen werden / daß die jenigen / welche ſo groſſe beliebung an dergleichen Mundſtücken tragen / von dem Fundament dieſer Kunſt kein recht Judicium haben können / noch viel weniger eintze vrſachen wiſſen oder erkennen / woher die Hartmeuligkeit der Pferdt komme vnd herrühre / vnd ob es zwar wol an deme daß die böſe Proportion Kopffs vnd Halſes / auch vornemlich eine vrſach der Hartmeuligkeit iſt / dieweil ſich allezeit bey ſolcher böſen Proportz auch ein böſes vbel Proportioniertes Maul befindet / ſo iſt es doch (wie vbel Proportioniert es auch ſey) Fleiſch vnnd Blut / vnnd iſt nicht recht / wann ihr ſolchen mangel vermeint zu erſtatten (wie gemelt) mit harten Gebiſſen vnd Mundſtücken / dieweil noch viel andere / vnd gewiſſere vrſachen der Hartmeuligkeit (als die böſe Proportion) können dargethan vnnd erwieſen werden / welche ein Pferdt gleichſam zur Hartmeuligkeit bewegen vnd vrſachen / vnd die ſich auch an Pferden erweiſet / welche zugleich wol Proportioniert / gutes Mauls / vnd von Natur / aber doch gleichwol vberaus Hartmeulig ſein / darauß ihr nu leichtlich erachten köndt / daß ſolches nicht allein nur der böſen Proportion zuzumeſſen / noch viel weniger nur allein mit harten Mundſtücken zuwenden ſey / Derhalben / ſo bedencket nu bey euch ſelbſten / wenn ihr Hartmeulige Pferdt ohn alle betrachtung der vrſachen / woher ſie rühren / mit harten oder ſcharffen Gebiſſen vnd Mundſtücken vberfallet vnd Molestieret, im Maul zerreiſt vnd verwundet (welches dann der harten Mundſtücken Effect iſt) daß ihr nicht

nicht nur allein damit die Hartmeuligkeit nicht wenden / ſondern daß Pferdt viel mehr verderben / in gröſſere vnordnung bringen / vnd noch Hartmeuliger machen werdet / dann wann ein Pferdt nur dermahl eins auff einem oder dem andern Laden wundt vnd verletzt wird / (ob es zwar wol wider verheilt) ſo gewinnt es doch ain ſelbigen orth (wie ihr leichtlich erachten köndt) eine Narben oder Maſen / welche hart vnd dickhornig / vnempfindtlich / vnd nicht wider wie zuuor delicat vnd zart wird / als das ander Fleiſch geweſt iſt / daher alsdann ein Pferdt daß Mundſtück nicht ſo viel mehr empfindet / ſondern gleichſam Tod / vnnd noch viel hartmeuliger wird als zuuor. Wann ihr aber die Vrſachen der Hartmeuligkeit mit fleiß erkundigen vnd erlernen werdet / woher ſie rühren / vnd woher es komme daß ein oder daß ander Pferdt Hartmeulig ſey / ſo zweiffelt mir nicht / ihr werdet befinden / daß es gar leichtlich / oder aber doch nicht ſo gar ſchwer ſein wird / ſolche Hartmeuligkeit der Pferdt / ohne die ſchedliche Gebiß zu Remediern, dann wann ihr (wie gemeldt) die vrſachen erkennen werdet / ſo werdet ihr auch die Effecta finden / vnd wann ihr alsdann die Vrſachen werdet Removiern, ſo werdet ihr auch die Hartmeuligkeit (wie gemelt ohn die harten Gebiß mit Redern vnnd Walzen können hinweg nehmen / Derwegen wil nun von nöthen ſein daß ich erzehle etliche von den Vrſachen daraus die Hartmeuligkeit der Pferdt herkommet vnnd entſpringet.

1. So iſt nu Erſtlich vnd vornemlich die vrſach / daß / wann ein Pferdt ſchwach von Rücken vnd Lenden iſt / oder aber were dick vnd ſchwer von Leib / vnd hette hergegen ſchwache Schenckel / welche die Laſt nicht wol ertragen köndten / oder hette ſonſten böſe breſthaffte Füſſe / Derhalben ob ſchon ein Pferdt von Natur wol Proportioniert / vnd eines guten Mauls were / vnnd hette aber einen oder den andern dieſer obberichten mängel / ſo würde ſich daß Pferdt fern vberlegen / vnnd auff dem Zaum hangen / darinnen ſeine haltung oder ſtützung zuſuchen / vnd ob es gleich anfangs / vnnd von Stall aus gelind vnd gutes Mauls were / ſo wird es doch nicht lenger ſein / als biß es müd oder ſenfftmütig im gemachten Exercitium gearbeitet wird / alsdann wird es (wie gemeldt) ſeine hülffe im Maul ſuchen / vnd ſich aus mangel der krefftte auff den Zaum legen / dieweil es die Laſt vnd die Arbeith ſo jhm auffgelegt wird / nicht ertragen oder erzeigen kan.

2. Zum Andern / kömpts auch offtmals / wann gleich ein Pferdt wol Proportioniert vnd eines guten Mauls were / vnd were aber daneben eines böſen Temperaments, boßhafftig / zornig vnd widerſpenſtig / ſo werdet ihr befinden / daß ſo dergleichen Pferdt bezwungen oder erzurnet werden / wann ſie (wie zuuor gedacht) nicht thun wollen / oder nicht thun können was man von jhnen haben will / ſo ſetzen ſie ſich wider die Fauſt des Reuters / vñ defendiern ſich mit der hertigkeit des Mauls / vnd lauffen gar darvon / vnd dieſes iſt alsdann nicht des böſen vnd vbel proportionirten Mauls ſchuld / ſondern der böſen Natur / vnd offtmals der groſſen vngeſchickligkeit vñ vngedult des Bereuters / daß er ſich nicht richtet oder zu richten weiß nach des Pferdes Natur / vñ vermeinet daß Pferdt mit gewalt vnd auff einmal zu zwingen / dadurch dann offtmals nicht allein ein Pferdt noch verwirrter vnd hartmeuliger wird / ſondern auch die böſe Natur vnd ſo viel deſto mehr zunimmet / derhalben / dieweil nu hierinnen (wie gemeldt) die vrſach nicht des harten oder vbel Proportionierten Mauls / ſondern der böſen Natur iſt / ſo könt ihr leichtlich erachten daß ihr auch die hartmeuligkeit an dergleichen Pferdt nicht wenden werdet / mit harten Gebiſſen / Redern / vnd Walzen.

3. Zum Dritten / kömpt es offt daher / wann ein Pferdt von Natur ſo forchtſam vnterm Mann / vnnd Spornſüchtig iſt / daß / wann man ſich im geringſten nur auff ihnen rühret oder bewegt / oder hören etwa ein gelöön vnd ſo matzen der Zungen oder Spißruten / ſo wiſchen ſie fort vnd mit gewalt auff die Fauſt / daß man ſie offt nicht wol halten kan / vnd vermeinen dadurch der ſtraff zuentrinnen / vnd ſolche hartmeuligkeit vnd forcht der Natur / wird alsdann vmb ſo viel deſto gröſſer / wann dergleichen Pferdt mit ſcharffen oder harten Spornſtreichen darumb geſtraffe werden / wie von etlichen aus vnbedacht oder vnverſtandt zugeſchehen pflegt / Es köndte auch ein Pferdt von guter Natur darzu verurſacht vnnd Spornſüchtig werden / wann etwa ein junng Pferdt anfangs mit dem Sporn vngebührlicher weiſe / oder zu frühe angetaſtet vnd damit vbel tractiert würde / vnnd nicht durch die rechte ordnung (ſo ich zuuorher im Fünfften Capitel angezeigt habe) iſt zu dem Sporn gewehnet worden / welches alsdann daß Pferdt ſo bald nicht vergeſſen / vnd darüber forchtſam / Spornſüchtig vnnd gar verjagt wird / daß es aus furcht weder hülff noch ſtraffe annemen oder erkennen kan / daraus ihr nu abermals leichtlich abnehmen könt / wie wenig der hartmeuligkeit ſolcher Pferdt zu helffen ſey / mit den harten Gebiſſen / Redern vnd Walzen.

4. Zum Vierdten / geſchicht es auch / wann ein Pferdt bölpiſch vnd vngeſchickt / oder etwas vbel Proportionirt vnd niedrig gewachſen / vnd mit dem Kopff auſſer der rechten poſitur iſt / dauon ich zuuor geſagt habe / vnd ſolches geſchicht alsdann vmb ſo viel deſto mehr / durch die harte vnbewegliche Fauſt / etlicher vngeſchobelter oder zuſagen fauler Reuter / ſo da mit ſchwerer / ſtarcker / vnbeweglicher vnd allzuſtetter Fauſt / an dem Zaum halten vnd dehnen / oder wol die Hand des Zaums auff den Sattelknopff legen / vnd verſtehen keinen Effect der Fauſt / dadurch alsdann ein Pferdt (ſonderlich wann es dabey nidrig gewachſen oder ſonſten geneigt dazu were) wann es die ſtettigkeit der Fauſt / oder des Zaums empfindet / ſich auch mit dem Kopff drein leget / vnnd gleichſam drinn ruhet / vnd auff dieſe weiſe wird von den vnverſtendigen manch edel vnd gut Pferdt verderbt vnd hartmeulig gemacht / vnd vermeinet alsdann widerumb mit harten Gebiſſen / Redern vnd Walzen zu recht zubringen. Dieſes ſeind nu die vrſachen der hartmeuligkeit welche ich allhier kürtzlichen habe Reſolviern wöllen erzehlen wollen / vnd ob wol derſelben noch viel mehr köndten dargethan vnd angezeigt werden / ſo wil ichs doch vmb geliebter kürtze willen (mich damit nicht vergebens auffzuhalten) hierbey verbleiben laſſen / dieweil euch dergleichen vnd viel andere mehr vrſachen der hartmeuligkeit faſt ſelbſten in die Hände kommen werden / ſo jhr dieſe welche ich jetzt kürtzlich erzehlt habe / mit fleiß obſerviert vnd in acht nehmen werdet / daraus ihr nu ſelbſten erkennen werdet / wie vnrecht ſich die jenigen thun / oder gethan haben / welche (ohne alle betrachtung der vrſachen) die hartmeuligkeit der Pferdt vermeinen zuuerwehren / mit harten Gebiſſen / vnd (wie gemelt) mit Redern vnd Walzen.

Derhalben ſo bedüncket mich / das von nöthen ſein wird / daß jhr mit dergleichen ſo hartmeuligen Pferden / der ordnung nachgehet / ſo etwa die erfahrnen Medici oder Ertzte zuhalten pflegen / welche die ſchwachheit jhrer patienten anfangs nicht mit ſtarcken / ſondern mit gelinden / nicht mit bittern / ſondern mit lieblichen Medicamenten, nicht mit ſcharffen / ſondern mit Syropen / nicht mit Fewr vnd Eyſen / ſondern mit Pflaſtern / Oehl vnd Salbungen Curiern vnd heilen. Auff dieſe weiſe wolte ich / daß jhr mit dergleichen Pferdt auch procediert vnd vmbgienget / vnd daß jhr ſolche hartmeulige Pferdt Curiere, nicht mit Redern / Waltzen oder harten / ſondern mit gelinden / ſchlechten vnd anmutigen Holtzmundſtücken / welche das Maul nicht verletzen / mit dem Naßband / dem Sporn vnd andern guten ordnungen vnnd gebührlichen Lectionen. Derwegen wann jhr ſehet vnd mercket / daß die hartmeulhafftigkeit ewers Pferdts herkeme / (wie ich zuuor geſagt habe) aus ſchwecheit des Rückens vnd der Lenden / oder breſthaffter Schenckel / ſo travagliert es keines weges / oder beleſtiget mit einer oder der andern Lection / welche es wegen der ſchwecheit vnd vnvermögenheit des Rückens vnd der Lenden / nicht ertragen oder erzeigen köndt / ſondern Exercierts allein in dem paß oder paſſeggiern vnd dem Trab / vnd machets darinnen niemals müd vnd verdroſſen / ſondern behalt es bey Luſt vnnd gutem vermögen / die Lection zu prestiern, dann ich habe euch allbereit vorhin geſagt / daß euch dergleichen Pferdt von ſchwachen Rücken vnnd ſchlechten vermögen / in vielen ſachen nicht werden Contentiern können / vnd ob jhr gleich dergleichen Pferdt mit guten ordentlichen vnd gebührlichen Lectionen ſo weit bringen werdet / daß es auff der Schuel oder ſonſten zureiten Jelicat, vnnd gelindes Mauls iſt / ſo werdet jhr doch befinden / daß es nicht lenger wehren wird / als biß es in ſeinen gewöhnlichen Lectionen oder ſonſten ein wenig abarbeitet vnd müd wird / alsdann wird ſichs verlieren vnnd auff den Zaum legen / dieweil es die Arbeit nicht erzeigen kan / ſo jhm auffgelegt werd / vnnd auff dieſe weiſe / werden von den vnerfahrnen vnd vngedültigen Reutern / viel Pferdt verderbt / welche offtmals einem Pferdt das jenige zumuten / vnd von jhme mit gewalt erzwingen wollen / welches das Pferdt weder in der Natur noch im vermögen hat zuerzeigen / vnd ſolches wird alsdann von ſolchen böſen Meiſtern dieſer Kunſt / vielmals zu vnrechtem verſtandt gezogen / als obs das Pferdt aus widerſpenſtigkeit vnd böſheit nicht thun wolte / oder ſich aus tregheit widerſetzte / vnd wird mit gewalt darzu genötiget / vnd wie es offtmals der ausgang weiſet / in grundt verderbt wird / Deſſelben gleichen / wann jhr ſehet das es herkomme aus mangel ſchwacher oder breſthaffter Schenckel / ſo befleiſſiget euch daß jhr zuuor ſolchen mangel der ſchadhafften Füſſe erſtattet / mit gebührlichen Mitteln / ſonſten würdet jhr euch in dieſem fall vmbſonſt bemühen.

Mit hartmeuligen Pferden / welche halßſtarrig vnd von böſer Natur ſein / iſt am allerbeſten zugebrauchen die Lection des parierens vnd zurücke zoffens / ſo offt jhr ſie zuuiel im Zaum findet / dann ſie Effectuiern hierinnen mehr als alle andere Lectionen / vnd es würdt vmb ſo viel deſto beſſer ſein / wann jhr die menſur halten köndt / vnd führt den Zaum beneben dem Naßband gelind / vnd etwas nachgelaſſen / vnd mercket auff die tempo, wann es ſeiner gewohnheit nach / mit gewalt auff den Zaum fallen wil / daß jhrs in demſelben tempo mit etwas gelegtem Leib vnd ſtarckem rücken der Naßbandt vnd zugleich der Stangenzügel / ein mal zwey oder drey empfahet / vnnd gebt jhm alſo / daß rechte Contra tempo, ſo ſtarck als jhrs verbringen köndt / vnnd es auch die gelegenheit des Pferdts erfordern wird / ſo ziehets alſo balden ohne ſtill ſtehn / wann es hartmeulig iſt / etliche Schritt zu rücke / vnd laſſets alsdann wiederumb vor ſich tretten / mit obſervierung des nachgelaſſenen Zaums / vnnd der ſtarcken Contra tempo deſſelben / ſo offt es mit dem Kopff auff den Zaum felt / So wird ſich daß Pferdt / in deme es zuuor gewohnt iſt / mit dem Kopff auff den Zaum zufallen vnd zudrucken / vor dem harten Contra tempo deß Naßbands furchten vnnd wird alſo dadurch (wann es offt gethan wird) lernen auff die Fauſt warten / vnnd den Kopff liber vnd frey tragen / ohne ſich alſo auff den Zaum zuhengen / vnd dieſer ordnung folget nach in ſeinen gewöhnlichen Lectionen des Trabens / welches ſein ſolle ein kurtz erhobener vnnd zuſammen gezwungener Trab / welcher daß Pferdt ermuntert / leicht vnd ringfertig macht / wie jhr zuuor gehöret habt / vnd mercket / daß ſo lang ewer Pferdt im Zaum hangt auff dem Trab / ſo ſolt jhrs nicht Galopiern, noch viel weniger in andern beweglichen Lectionen travagliern, biß jhrs gentzlichen vberwunden habt / dann ſonſten würde es euch in einer jeden Lection vberwelttigen können. Vor ſolche Pferdt iſt auch ſehr nützlich / daß man ſie viel vnd offt an einem Berg / vnd ſo jhr die gelegenheit haben köndt / wider eine Mawr pariert, wol ſtarck / vnd alsbalden den Berg wieder hinauff zu rücke zofft / dann ich verſichere euch / daß kein beſſer mittel iſt vor hartmeulige Pferdt / vnd welche halßſtarrig vnd faul ſein / als viel vnd offt pariern vnd zurücke zoffen / welches die Pferdt gerecht macht vnd verſichert im Maul auff vielerley weiſe / ich erinnere euch auch / daß jhr hartmeulige Pferdt mit dem Sporn nicht hart antaſtet / ſondern daß jhrs (ſo es von nöthen were) nur damit berühret / dann ich verſichere euch / daß / ſo offt hartmeulige Pferdt mit harten Spornſtreichen angegriffen / oder angetaſtet werden / ſo vermehren ſie die hartmeuligkeit vmb ſo viel deſto mehr / ſondern berühret ſie nur damit ſo ſie derſelben von nöthen haben / vnd druckt jhn dieſelben in die Seiten ſo ſtarck jhr wolt / vnd vermeint daß es von nöthen ſein werde / dann auff eine weiſe wird ein Pferdt mit dem Sporn hart / vnd auff die ander wird es leicht / hurtig vnd ringfertig / gemacht / vnnd durch die hülffe mit dem Sporn (welcher Effecten faſt vnmüglich zubeſchreiben ſein) wird die hartmeuligkeit der Pferdt Corrigiert, vnnd bringet die vollkommenheit in allen dingen (hergegen auch groſſe Confuſion vnd zerrüttung / wann ſie nicht gebührlicher weiſe / vnd mit gutem verſtandt gebraucht werden.

Kome aber die hartmeuligkeit ewers Pferdts her (wie ich geſagt habe) aus furcht / oder von Natur / oder daß es nur harten Spornſtrechen zur vngebühr geſtrafft / vnnd dadurch zur Spornſtüchtigkeit were verurſacht worden / ſolche Pferdt müß jhr verſichern / mit groſſer patientz vnnd guten ordentlichen gelinden Mitteln / daß / wann vnd ſo offt es vor etwas erſchricket oder ſich förcht / daß jhrs nicht darumben ſtraffet / ſondern ſchlechts mit der Hand / vnd nehmet in acht / wouor ſichs am allermeiſten entſetzet / daſſelbe treibet gemach vnd allgemach / von Tag zu Tag mit jhme / ſo lang biß es dauon vberdrüſſig wird / vnd achtet daſſelbe nicht mehr / es were vmb ſo viel

viel deſto beſſer / wann ihr dergleichen Spornſtüchtige Pferdt eine zeitlang ohne Sporn / vnd nur allein mit den Ferſſen reiten thet / biß jhrs in eine richtige ordnung bringet / daß es die Ferſſen ſtöſſt vertreget / vnnd förcht ſich nicht mehr wie zuuor / vor der bewegung der Schenckel vnd der Sporn / alsdann könt jhrs auch wiederümb zu den Sporn gewehnen / daß es denſelben gedültig vertragen vnd erkennen lernet

Keme es aber her / daß ewer Pferdt hartmeulig were aus groſſer vngeſchickligkeit / vnnd daß es mit dem Kopff auſſer der rechten Poſtur / vnnd gar zu niedrig gienge / ſo habe ich euch allbereit zuuor im Achten Capitel geſagt / durch was Mittel vnd ordnung jhr dergleichen Pferdt in die poſtur, oder die rechte Proportz des Zaums bringen / vnd den gantzen Leib Juſtiern ſolt / dabey ichs vmb geliebter kürtze willen beruhen laſſe. Endlichen / ſo viel die Fauſt des Reutters / vnd die hülffen derſelben auff dergleichen hartmeuligen Pferdte belanget / ſo ſage ich kürtzlich vnd mit wenig worten / daß dieſelbe mit ſtetigem ſolicitiern vnnd erheben nichts weniger ſein muß / als eine Vnruhe in der Vhr / dann die ſtette vnd vnbewegliche Fauſt macht hart vnd ſchwer auff dem Zaum.

Auff dieſe weiſe vnd mit obangezeigter ordnung / vnd nicht mit Rädern / Waltzen oder andern vnartigen harten Mundſtücken / werdet jhr die hartmeuligkeit der Pferdt können hinweg nehmen / vnnd die ſchedlichen Mundſtücken ſelbſten verachten.

Das XXIV. Capitel.

Von den Pferden welche gar zu ſehr empfindlich / zart vnd gar zumel gelindes Mauls ſein.

Wie wenig zwar wol der Pferdt zufinden / welche empfindlich vnd gar zu ſehr gelindes Mauls / ſondern viel mehr der jenigen welche hartmeulig ſein / dauon ich zuuor geſagt habe / nichts deſto weniger ſo befinden ſich etliche Pferdt / welche gar zumiel weich vnnd gelindes Mauls ſein / daß ſie der Fauſt des Reutters widerſchlagen oder grellen / vnd erzürnen ſich von allerhandt Zaume / ſo jhnen angelegt wird / vnd wollen keine ſtützung oder anlemen annemen auff einigen Mundſtück / wie ſchlecht vnnd gelind daſſelbe auch ſey / welches gefehrlich iſt wegen des fallens vnd vberſchlagens / ſo bey dergleichen Pferdt zugewarten iſt / dann ſo bald ſie den Zaum fühlen oder empfinden daß er angezogen wird / ſo widerſchlagen oder grellen ſie (wie ich geſagt habe / auff vnd in die höhe / vnnd köndte einem ſolchen Pferdt leicht durch eine ſchlechte bewegung geholffen werden / daß ſichs vberſchlüge. Derwegen / wann euch dergleichen Pferdt eines ſo gar gelinden oder zuſagen ſchwachen Mauls / zuhanden keme / ſo obſerviert mit fleiß vnd nehmet wol in acht / ob daß Pferdt von Natur ſo weich vnnd gelindes Mauls ſey / oder ob es durch böſe Meiſter mit ſcharffen Mundſtücken ſey im Maul zerriſſen vnd verderbt worden / daß es (wie gemelt) der Fauſt widerſchlegt vnd grelte / wegen der ſchmertzen / ſo es von dem harten Mundſtück empfangen hette / vnd ſo jhr nu befindet / daß das Pferdt von Natur ſo zart / vnnd gar zu ſehr gelindes Mauls were / daß es ſich in dem Exercitium des trabens nicht auff den Zaum ſtützen oder anlemen wolte / vnd köndte ſich nicht drein finden / ſo würde es von nöthen ſein / daß man ein Exercitium anfrenge zu Galopiern, doch daß es zuuor im traben wol Exerciert ſey / alßdann ſo daß Pferdt (wie gemelt) im traben wol iſt erſucht worden / vnnd nach dem jhr mercket / daß es den Zaum etlicher maſſen wird annehmen / alsdann ſolt jhr jhm zum behenden vnd außgeſpanten Trab nehmen / aus dem Trab in Galop, vnnd aus dem Galop widerumb in Trab / vnd alſo fortan wieder in Galop, nachdem es von nöthen ſein wird / vnd daß Pferdt den Zaum annemen vnd ſich drein ſtützen / oder legen wird / vnd befleiſſiget euch in ſolchen Exerciern des trabens vnd Galopierns (wie gemelt aus dem Trab in Galop) ſo viel müglich / der groſſen ſtettigkeit ewrer gantzen Perſon zu Roß / vnd ſonderlich der Fauſt / dann dieweil daß Pferdt ſchwach vnd gelindes Mauls iſt / köndte durch geringe bewegung derſelben kommen / daß das Pferdt wiederumb auffs newe der Fauſt widerſchlüge vnnd grelte / vnd dieſe Lection ſolt jhr dergleichen Pferdt allemal geben zu ende / wann jhrs zuuor in jhren gewöhnlichen Lectionen zu traben wol erſucht habt / daß jhrs alsdann auff jetzt gemelte weiſe auch Galopiert ohne pariern oder ſtillſtehen / aus dem Trab in Galop, vnd aus dem Galop in Trab / wie jetzt gedacht worden / vnd durch dieſes mittel werdet jhr daß Pferdt endlich dahin bringen / daß es die rechte vnnd mittelmeſſige ſtützung des Zaums annemen wird / welche mittelmeſſige ſtützung oder anlemen alle Pferdt zuuor haben müſſen / ehe dann man ſie kan vnterwerfen in den maneggen, dann iſt ein Pferdt ſchwer / vnd hangt im Zaum / ſo muß es ermuntert vnd leicht gemacht werden durch die mittel vnd ordnungen / wie ihr zuuor gehört habt / Iſt es zumel weich vnnd gelindes Mauls / ſo müſt jhr jhm die rechte mittelmeſſige ſtützung oder anlemen geben / damit ſichs ewrer Hand vnderthenig macht / ſo viel ſichs gebührt drauff leget / vnd derſelben nicht mehr widerſchlegt vnd grelt / durch dieſe mittel / wie ihr hieraus vernommen habt / vnnd dadurch wird gemacht das rechte mittel zwiſchen den Pferdten ſo da zumiel ſchwer im Zaum vnd hartmeulig ſein / vnnd zwiſchen denen / welche gar zumiel gelind ſein / vnnd wollen nit jhrs im Maul leiden / darumb alsdann das rechte anlemen oder ſtützung auff den Zaum genennet wird / die mittelmeſſige ſtützung (das iſt) nicht zumiel hart / vnd nicht zumiel gelind auff dem Zaum.

Keme es aber her / daß ewer Pferdt der Fauſt widerſchlüge oder greite / vnnd wolte dieſelbe nicht anlegen / daß es im Maul mit harten Mundſtücken oder andern böſen mitteln were zerriſſen oder verwundet worden / vnnd thete ſolche vnordnung oder böſe bewegung mit dem Kopff / wegen der ſchmertzen / So es (wie leichtlich zuerachten) dauon entſtehet / ſo wendet vnd erſtattet zuuor den mangel des verwundten Mauls / mit gebührlichen mitteln / nach dem es von nöthen ſein wird / vnd gebraucht die aller gelindeſten vnd ſchlechteſten Holgebiß welches daß Pferdt ohne fernere verletzung wider ſicher macht / vnd folget alsdann der Lection des trabens vnnd Galopierns nach der ordnung welche ich oben kürtzlichen vnd mit wenig worten habe angezeigt / ſo werdet jhr dergleichen zerrüttete vnd verderbte Pferdt / wiederumb zu recht vnd in eine richtige ordnung bringen.

Das XXV. Capitel.

Wie / vnd auff was weiſe jhr ewer Pferdt von dem Naßband auff den Zaum ſetzen vnd gewehnen ſolt / daß es den Zaum vnd die Fauſt des Reutters erkenne / vnd wende ſich ſo offt vnd vielmal auff ein oder die ander ſeiten / ſo offt die Fauſt des Zaums mit geringer bewegung gewendet wird.

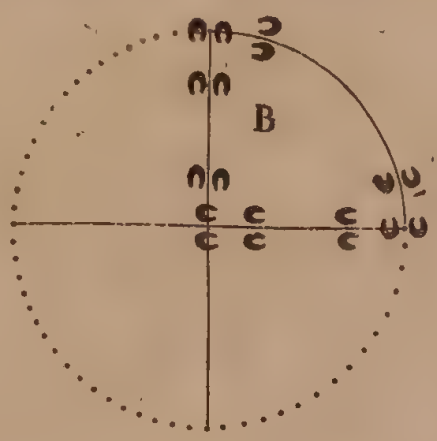
VNter allen andern vielen vornehmen vnnd ſchweren ſachen / in dieſer Kunſt iſt dieſes meines erachtens die ſchwerſte vnd künſtlichſte / ein Pferdt recht zugewehnen von dem Naßbande / vnd zuſetzen auff die Hande des Zaums / daß es mit dem Kopff in der Ordnung vnnd Poſtur bleibe / da es zuuor mit dem Naßbande iſt geritten worden / vnd erkenne hinforth die Fauſt des Zaums mit geringer bewegung / vnnd obediere derſelben viel mehr / als zuuor mit dem Naßbandt geſchehen iſt. Es ſein zwar wol etliche / welche aus vnuerſtandt vermeint haben / oder noch vermeinen / daß man den gebrauch des Naßbands niemals verendern künne / oder daſſelb gar abthuh / vnnd daß Pferde gebührlicher weiſe auff den Zaum gewehnen ſolle / derwegen ſie alsdann den gebrauch des Naßbandt verächten / vnnd ſagen / wann man dem Pferde daß Naßbandt würde abthun / welches deſſelben zuuor were gewohnt / vnnd darauff geritten worden / ſo würde daß Pferdt alsdann nicht mehr ſo gehorſam ſein / biß mans jhm wieder anlegte / Aber ich habe zuuor im Vierdten Capitel dieſes Buchs geſagt / daß dieſes entweder aus vnuerſtandt dieſer Kunſt / oder hergegen aus Neidt vnnd Mißgunſt (welches beides hewer wolgerathen iſt) geſagt werde / dieweil ſolche vnuerſtendige Leute nicht verſtehn den Gebrauch vnd Wirckung des Naßbands / vnd ſich nicht drein finden können / ſo befinden ſie ſich dadurch gleichſam Offendiert / vnd müſſen ſich ſchemen jhrer groſſen vnwiſſenheit / darumb verachten ſie ein Ding / welches ſie ſelbſt nicht können noch verſtehen / vnd vermeinen jhren vnuerſtandt vnd vnwiſſenheit bey andern Leuten dadurch zu verbergen / damit nu aber ſolchen Ignoranten daß Hüttlein jhres vnuerſtandes vnd irrigen opinion abgezogen werde / daß man die Mydas Ohren ſehen / vnd daß groſſe Iudicium ſo ſie hierinnen haben erkennen künne / ſo wil ich ſagen zu welcher zeit / vnnd auff was weiſe jhr ewr Pferdt von dem Naßbandt auff den Zaum gewehnen / vnd die rechte mittelmeſſige ſtügung (dauon zuuor gemeldt) darauff geben ſolt / vnnd daß es nicht gemeint ſey / ein Pferdt jmmerdar / vnd nur allein mit dem Naßbands zu regiern.

Derhalben wann jhr ewer Pferdt in allen vorher angezeigten Lectionen wol werdet vnterwiſen / mit dem Kopff befeſtiget / vnnd in eine gute poſtur gebracht / den gantzen Leib wol Juſtiert vnnd die Schenckel ringfertig gemacht haben / daß es die vnterſchiedliche Effecten der Fauſt vnd der Schenckel etlicher maſſen erkennet vnnd verſteht / vnnd iſt in den Runden oder Volten der erſten vnnd weiten Proportz zu traben vnnd zu Galopiern wol Exerciert vnnd gewehnet worden / alsdann wird es zeit ſein / daß Pferdt von dem Naßbandt zuzewehnen vnnd auff den Zaum zuſetzen / daß es lerne die Fauſt erkennen vnd verſtehen / vnnd wende ſich zugleich auch mit der Bruſt / ſo offt jhr die Fauſt nur mit geringer bewegung Volti ern vnnd wenden / oder damit eine Figura machen werdet / ſo wird nu von nöthen ſein / daß jhr euch hinforth gebrauchet der Runden oder Volten, der mittelmeſſigen proportz / welche nicht mehr ſo groß vnd weit / ſondern faſt vmb die helffte enger ſein / als jhr zuuor ewer Pferdt zu traben vnnd Galopiern erſtlich habt / dann es ſein vnterſchiedlich dreyerley Proportz der Runden oder Volten zu obſerviern. Erſtlich die groſſe Proportz der weiten Ring / welche gebraucht werden zu der erſten vnterweiſung / daß Pferdt zu traben vnd zu Galopiern. Zum Andern die mittelmeſſige Proportz / dauon ich hier reden werde / darinnen daß Pferdt (wie gemeldt) auff die Hande des Zaums zugewehnen. Zum Dritten / die kleine oder enge Proportz der Volten vnnd Radopiaten, darinnen die Pferdt vnterwieſen werden / in allerhand Sorten der maneggen, So wil nu von nöthen ſein / daß jhr euch in dieſer Lection der mittelmeſſigen Proportz der Volten gebraucht. Es iſt wol war / daß zu dieſer Lection nützlich ſein würde die gemerckte Volta oder die vier orth / deren ſich etliche zugebrauchen pflegen / die Pferdt darinnen zu Exerciern, aber ich lobte viel mehr die Runde Volta, welche an der mitten mit durchgangen Creutzweis / eben ſo wol die gemerckte einer Volta machet / daß Pferdt von

einer

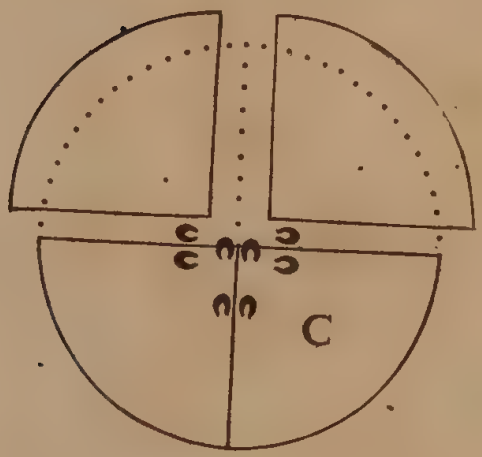
einer Quart zur andern / oder von einer halben Volta zur andern / durchzuwenden (wie hierbey zuſehen iſt) welches ich darumb halte daſes nützlicher ſey ein Pferdt halbt gevierdt/ halbt rundt/ vnd alſo aus einer Hand in die ander zu wenden/ wiewol ich die ander art der gevierten Volta, oder der vier orth / (deren ſich etliche gebrauchen) auch nicht verachten will / ſondern viel mehr lobe / wann der gebührliche Effect darauff folget.

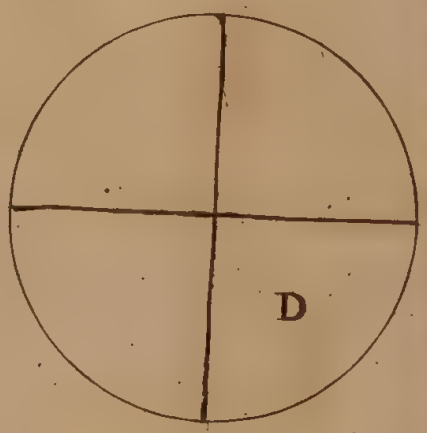
So mercket nun / daß wann ihr ewer Pferdt in dieſer Lection vnterweiſen wolt / daß es wie gemelt dem Zaum Obediere vnd gehorſam ſey / daß ihr die Lection anfanget erſtlich im Schritt / Nemlich / im Schritte der Schulen / darvon zuvor geſagt worden / vnd nemet die Zügel des Zaums / vnd die Zügel des Naßbands gleich in die Hand / eine ſo viel angezogen als die ander / jedoch alſo / daß/ wann ihr die Fauſt (wie ſichs gebührt) vff rechte führet / daß der Daum in die höhe / vnd der kleine Finger vnter ſich ſtehet / daß dadurch die Stangenzügel etwas mehr angezogen werden / als die Zügel des Naßbands / vnd hergegen / wann ihr die Fauſt ſencken / vnd von dem ohrt verwenden werdet/ daß der Daum niedrig vnd gegen des Pferdts Hals geſencket/ vnd hergegen der kleine Finger etwas vberſich oder gegen euch gewendet werde / daß alsdann das Naßband dadurch mehr angezogen werde/ als die Zügel des Zaums/ damit ſo ſichs begebe/ daß das Pferdt anfenglichen die Zügel des Zaums oder der Fauſt nicht alsbald verſtünde / daß ihr ihm mit dem Naßbandt (welches es beſſer gewohnt iſt / vnd verſteht) helffen / vnd den rechten verſtandt ewers willens geben köndt. Alsdann nehmet den Circkel der Rundten oder Volten vor euch / vnd Exerciert daß Pferdt (wie ich geſagt habe) anfenglichen im Schritt / vnd fanget an daß Pferdt zuuerſuchen vff den Zaum zuwenden / mit der Finta der Fauſt / gegen der Volta als ob ihr in der mitten durch wenden wolt / vnd behaltet aber die Rundte der Volten nichts deſto weniger / vnd gebt euch nicht mehr aus dem Circuit der Runden / als ſo viel ihr daß Pferdt mit dem Koppff vnd der Bruſt zuwenden/ gegen der Volta verurſachen werdet/ vnd ſo bald ihr ſehet / daß das Pferdt willig iſt / vnd mercket auff die Finta der Fauſt (wie wenig es auch anfenglich were) ſo laſt daß Pferdt widerumb vor ſich gehen gegen der Circumferentz der Volten, vnd dieſes ſolt ihr in jedem vmbkreiß zum wenigſten viermal obſerviern, wie ihr hierbey mit A verzeichnet zuerſehen habt. Wann aber



daß Pferdt anfangs nicht geſchicket were / ſich vff die Finta der Fauſt zu wenden / vnnd köndte ſich nicht alsbald drein finden / vff den fall ſolt ihr ihm helffen mit dem Zügel des Naßbands derſelben ſeiten / wie ich vor dieſem geſagt habe / biß es die Finta der Fauſt (oder die züge des Zaums) durch dieſes mittel habe erkennen lernen / wie ich gleube daß geſchehen wird / alsdann wird es zeit ſein/ daß Pferdt zu Exerciern vff den Quarten in der mitten durchzuwenden / von einer Quarten zur andern / Aber daß durchwenden (wie ich geſagt habe) von einer Quarten zur andern / muß Juſt / Rund vnd mit einer guten gratia geſchehen / vnnd daß das Pferdt fornen den auswendigen Schenckel vber den inwendigen ſchrencke / vnnd folge alsdann auch demſelben mit den hindern vnnd wende ſich nicht gehaucht oder eingebogen / Sondern (wie gemelt) recht rund vnd wolſtendig mit eingezogener ſtercke des gantzen Leibes / Derwegen wird von nöthen ſein / daß ihr dem Pferdt hierinnen die gebührliche hülffe thut / nicht allein wie geſagt worden) mit dem Zaum / ſondern auch mit der hülffe der Waden / Ferſſen / oder ſo es von nöthen / mit dem Sporn / zu rechter zeit / Dann es würde nicht genug ſein / die Quarten dieſer Volten zubeſuchen / ſondern den Effect zu machen / ſo dadurch geſucht wird / So mercket nu / daß / wann ihr nu das Pferd vff einer oder der andern Quarten wenden wolte / daß ihr dem Pferdt auch helffet mit den Schenckeln derſelben ſeiten dahin ihr euch wenden wolt / Als zum Exempel / wann ihr euch wendet vff die rechte ſeiten / ſo helffet dem Pferdt auch zugleich mit dem rechten Schenckel / Waden oder Sporn / vnnd druckt ihm denſelben in die ſeiten / nahe beim Gurt / hergegen haltet den lincken Schenckel / etwas vorſich geſtrackt mit dem Stegreiff / gegen der lincken

Brust des Pferdts / so wird sich das Pferdt recht Rund vnnd gleichsam zusammen gezogen vmb die Quarten wenden / dann der inwendige Schenckel machet / daß das Pferdt nicht gegen der Volta häuchen / oder wäncken kan / der auswendige Schenckel form am Büg oder an der Brust des Pferdts macht / daß sich das Pferdt hinden nicht zuuiel heraus wirfft / vnd weist jhm wiederumb den Weg vor sich / biß zur andern Quarten wie jhr hierbey an diesem kleine Zeiche mit B verzeichnet sehet / vnd eben desgleichen thut / wann jhr die Quarten wechselt oder verkehret / vnd nehmet dieselben vff die Lincke seiten / daß jhr auch wechselt mit der Finta der Faust vnd den hülffen mit den Schenckeln / vnd solches alles sol so just / mit guter ordnung / zu rechter zeit / vnd mit grosser mensur geschehen / daß es euch zu Roß von den zusehern wenig oder gar nicht mag angesehen werden / vff was weise jhr hierinne ewren Pferdt hilfft / damit die ignoranten nur allein erkennen / die Lection der Schenckel oder Volten, in denen jhr ewer Pferdt Exerciert / aber nicht die Lection der Faust vnnd der Schuelen / welche den Effect machen / vnd mit welchen das Pferdt regieret wird / noch viel weniger die Raggion warumb es geschehe / dann die Lection der Volten an sich selbst machen keinen Effect, sondern die Lection welche geschicht / oder dem Pferdt gegeben wird / mit der Faust vnd dem Sporn / welche die Lection der Volten vollkommen machen / vnd ich sage daß die abwechslung vielerley Volten dem Pferdt so schedlich vnd verderblich sey / als die abwechslung vielerley Gebiß / welches ich beydes vor eine grosse ignorantz vnd vngeschicklichkeit halte / ein Pferdt vff solche weise zu perturbiren vnnd die Lection der Volten so offt zuuerkehren oder zuuerendern / derwegen wird viel nützlicher sein / daß jhr ewer Pferdt / an stat vielerley Volten, in dieser Lection der vier Quarten wol Exerciere, dadurch es lerne verstehen die Effecten der Faust vnd der Schenckel / vnd mercke vff die Finta der Faust / wann jhr in die mitten des Creutzes der vier Quarten kompt / daß jhr euch wendet vff eine oder die ander seiten / oder nehmet ewren weg durch die gantze Volta biß zur Circumferentz, vnd also abgewechselt / aus einer Quarten die ander / oder von einer halben Volta zur andern / daß Pferdt damit zubetriegen / nach dem jhr vermeinet daß es von nöthen sein werde / wie jhr hierbey mit C vnd D zuersehen habt / vnd observiret das / wann ewer Pferdt vff eine seiten mehr vngeschickt were /



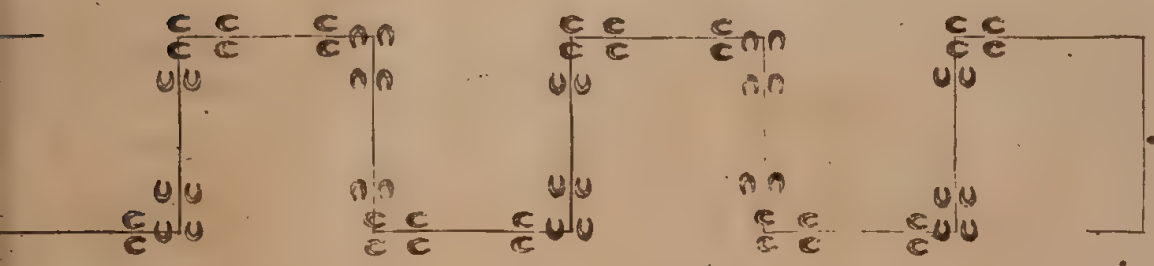


als vff die ander / daß jhrs vmb so viel desto mehr exerciert vff dieselbe seiten / desselben gleichen daß jhr euch auch Accommodiert nach der Postur der Pferdt / wie sie geartet sein den Kopff zutragen / damit so daß Pferdt aus vngewohnheit des Zaums eine vnordnung mit dem Kopff begienge / daß jhr denselben nach der arth des Pferdts in einer guten vnd schönen Postur behaltet / durch die vnterschiedliche hülffe der Faust / dauon zuuor genugsam gesagt worden / vnd vff diese weise wolte ich / daß jhr ewr Pferdt Exerciert, Erstlich im Paß / Zum andern im Trab / Zum dritten im Galop, also / daß nach dem jhr dem Pferdt die Quarten der Volten bekant gemacht / vnd wol eingebildet habt / im Paß oder passeggiern, alsdann fangets an zu Exerciern vff dem Trab / welcher jhm nach seiner Natur von nöthen sein wird / wann jhrs nu in diesem Exerciern des Trabens / wolgeschickt / ringfertig vnnd hurtig finden werdet / daß es obediere der Finta der Faust / vnd wendet sich vff eine oder die ander Quarten / von geringer bewegung derselben / vnd wartet auff die Faust / alsdann wird es zeit sein / daß jhrs auch Exerciert in dieser Lection der vier Quarten / im Galop, welcher kurtz vnd eingezogen sein solle / so viel müglich sein wird. Aber jhr sole vor allen dingen observiern, wann jhr willens seid ewer Pferdt in dieser Lection der Quarten zu Galopiern, daß jhr solche Proportz der Volten vnd Quarten etwas grösser oder weiter nehmet / als zuuor daruff jhrs im passeggiern vnd Traben Exerciert habt / dann die bewegung des Galops wil allezeit etwas mehr freyheit haben / sonderlich anfenglich / vmb der vngeschicklichkeit willen / welche daß Pferdt Confundiern möchte / wenn sichs wegen enge der Volten nicht bald drein finden köndte / biß jhr befindet daß das Pferdt durch die tegliche vbung geschickt vnnd ringfertig

darzu

darzu wird / alsdann könt ihr jhme nach ſeiner ringfertigkeit vnd geſchicklichkeit die Volten der Quarten widerumb verkürtzen / vnd in dieſem allem ſolt ihr vornemlich in acht nemen / die recht vnd mittelmeſſige ſtützung / oder anleinung des Zaums / daß das Pferd in ſolcher Lection ſich niemals mehr als ſich gebührt dreln lege / noch viel weniger widerſchlage oder grelle / ſondern daß es vffmerckig / vnd ohne alle andere Confuſion warte / vff die Fauſt des Reutters / welches zu wegen gebracht wird durch dieſe Lection / vnd durch ſtertzen ſtoß / welcher das Pferdt zur guten Reſolution bringt / ſich nach ewern willen / vff eine oder die ander ſeiten zu wenden / ſo offt jhrs begehrt vnd haben wolt / mit geringer bewegung der Fauſt / vnd ich wil gleuben / daß die perfection dieſer Volten der vier Quarten zu Exerciern im Galop, vnd recht rund zu reiten / gröſſer ſey / ewer Pferd bald zur hurtigkeit vnd obedientz zubringen / als die perfection der andern Volten, dann aus dem rechten rund reiten / kömpt die vollkommenheit vnd Luſtezze der Radopiaten, darumb vnd damit jhr nicht etliche huffen Landes zu einem Reutplatz bedürfftig ſeid / ſo habe ich euch dieſes kleine Zeichen der vier Quarten / in die Rundte einer Volten hierbey verzeichnen wollen / vnd jhr werdet befinden / wann jhr ewr Pferdt in dieſer Lection wol werdet Exerciert vnd vnderwieſen haben / daß jhrs hernacher ringfertig / willig vnd geſchicke finden werdet / vff waß weis jhrs wenden wolt / es ſey gleich Schlangen weiß / von einer ſeiten zur andern / ſcampiata, halb oder gantz / ſo offt jhrs begehrt vnnd haben wolt / welche ich vor vnnötig achte ein jeder Volta ſo man Exercieren möchte inſonderheit zu ſpecificiren, dieweil dieſes gleichſam daß fundament iſt / darvon die andern alle kommen. Aber wann euch beliebte ewer Pferdt von einer Quarten zur andern vff eine andere arth rund zuwenden / So wolte ich daß jhrs macht vff dieſe weiſe vnnd Exerciert ewer

E



Pferdt erſtlich im Trab / alsdenn im Galop, von einer Quart / vnd von einer ſeiten zur andern wie jhr hierbey mit E verzeichnet ſehet / vnd nehmet wol in acht / daß jhr das Pferdt im wenden der Quart wol Volto zuſammen faſſet / mit einer guten Gratia vnd neme ſeinen geraden weg ohn verenderung des Galops zur andern Quart / vnnd alſo fort an von einer zur andern / wie jhr hierbey ſehet / welches ich dauer halte / daß es das vernembſte vnnd künſtlichſte manegge ſey im rund reiten / ein Pferdt zu Exercirn vff dieſe weiſe / welches nützlich iſt zu allerhand ſorten der manegge, vnd macht daß Pferdt auffmerckig vnd Reſolvirt zu einer jeden Lection / die Proportz oder gröſſe / von einer Quarten biß zur andern möcht jhr machen nach der geſchickligkeit oder vngeſchickligkeit der Pferdt / Vier / Fünff / oder Sechs Schritt lang / Durch dieſe Lection / vnnd vff dieſe weiſe / ſolt jhr ewer Pferdt gewehnen / von dem Naßbande vff den Zaum welches ich hierin dieſem Capitel kürtzlich zuerzehlen vor nothwendig geachtet habe.

Das

Das XXVI. Capitel.

Von den vnterschiedlichen Hülffen vnd Straffen der Pferdt.

ALle Pferdt / wie die auch sein / werden versichert vnd zurecht gebracht vff zweyerley wege / Nemlichen / durch die Hülffen vnd Straffen / mit schlagen vnd liebkosen oder schlichten der Hand vffm Hals / dann vff eine weise wird das Pferdt gezüchtiget / vnd vff die andere wird es widerumb versichert / dadurch es dann gar leichtlich mag erkennen lernen / wann es recht oder vnrecht gethan hat. Die Straffen / so wol die Hülffen so da möchten gegeben werden / geschehen vornemlich mit der Hand des Zaums vnd Nasbands / mit dem Waden der Schenckel vnd dem Sporn auff vielerley weise / mit der Spießrutten / vnd mit der Stimme / welche erschrecklich ist / sonderlich wann vnter den andern Straffen eine / vnd zugleich derselben mit gegeben wird / sonsten seind vnter allen andern Straffen vnd Hülffen diese vor die vornembsten vnd b ſten zu halten / die da geschehen mit der Faust vnd dem Sporn / welche die mängel vnd vngeberden des Kopffs vnd der gantzen Proportz des Leibs Corrigiern vnd gerecht machen / vnd eben vff diese weise / vnd wenns man ein Pferdt (wie obg meld) Castigiert vnd straffet vff diese weise kan ihm auch geholffen werden / nur daß die hülffe von der straffe / vnd die straffe von der hülffe vnterscheiden werde / vnd daß die hülffe (sie geschehe gleich mit der Faust / dem Waden / der Schenckel oder Sporn / mit der Spißrutten oder mit der Stimme / vff eine oder die andere weis) gelind / süesam vnd dem Pferdt annuta sey / dauon das Pferdt nicht zerrütt oder forchtsam werde / hergegen die Straffe aber / sol hart oder starck / ernsthafft / vnnd nach gelegenheit deß Pferdts erschrecklich sein / welche sich gebührt wann die Pferdt Laſterhafftig vnd aus widerspenstigkeit vngehorsam sein / vnd es wird hierinnen die noth erfordern daß ihr wol observiert die Natur ewres Pferdts / vnd vor welcher straff sichs am meisten entsetzen vnd fürchten wird / dann es sein etliche Pferdt / die fürchten vnd entsetzen sich mehr vor der Straffe mit der Spießrutten / als vor der straffe mit dem Sporn / andere / mehr vor dem Sporn als vor der Spießrutten etliche fürchten sich mehr vor der Stimme vnd ewrer bewegung zu Roß / als vor den Schlegen / vnnd also offtmals viel mehr vor schlechten vnd geringen / als vor harten vnd erschrecklichen Straffen. Aus diesen vrsachen wird nun von nöthen sein / daß ihr euch hierinnen vor allen dingen richtet nach gelegenheit der Pferdt / vnnd daß ihr erkennet / wann vnd wie viel die Straffe vff ein oder die ander weise zugeben von nöthen sey / vnnd daß es geschehe zu rechter zeit / nicht vor / oder nach dem fall / wann das Pferdt allbereit zuuor fallieret, vñ den jrrthumb begangen hette / Sondern alsbald / vnd so es müglich ist / zugleich in dem tempo wann es fallieret vnd den jrrthumb oder vngehorsamb begehet / dann wie könte sich das Pferdt besinnen / oder erkennen wann es recht oder vnrecht gethan habe / wann es zur vnzeit gestrafft wird / vnd den jrrthumb (in deme es die straff verdienet) allbereit zuuor begangen hette / So wil nu die noth erfordern / daß die straff alsbalden folge / vff den fall oder begangen jrrthumb vnd vngehorsamb so daß Pferdt bezehn möchte / damit es erkenne vnd verstehe / warumb es gestrafft wird.

Aber ihr solt wissen / daß in diesem Punct die gröste kunst des Bereuters verborgen ist / Nemlich / daß er sich in der straffe vnd züchtnauung der Pferdt wisse zu moderiern, dieselbe nach gelegenheit vnnd vngehorsamb der Pferdt zuuermehren vnd zuuermindern / nach dem das Pferdt die straffe verdienen / oder von nöthen haben wird / vnd nach dem es forchtsam oder verstockt vnd widerspenstiger Natur ist / vnd observiert mit allem fleiß vnd nemee wol in acht / daß gleich wie ich jetzt gesagt habe / daß die straffen alsbalden folgen sol / vff den begangenen jrrthumb oder vnachorsamb / also sol auch also balden vff die straffen folgen / die versicherung / Nemlich / wann die straff ihren Effect erreicht (wie wenig es auch were) daß ihr nachlasset das Pferdt zu straffen / vnd versicheres mit schlichten der Hand vffm Hals / vnd mit freundlicher stimme auff was weis ihr wolt / dadurch wird dem Pferde gegeben der verstandt / vnd daß erkennnüß / daß es wisse / wann es recht oder vnrecht gethan hat / vnnd wird sich lernen förchten vor der straffe / so offt es eine vnordnung begehet / vnd hergegen ein hertz fassen / so es versichert ist / daß es recht gethan habe / vnd ich sage daß ihr ewer Pferdt (wie vngehorsam oder widerspenstig es sey / oder wie sehr es die straffe verdienen mag) niemals solt lassen von der Schuel gehen / ehe dann ihrs zuuor widerumb versichert / ihme die forcht oder den vnwillen so es von der straffe möcht empfangen haben / wiederumb benommen / vnd es gentzlichen aus der Boßheit gebracht habt / dann sonsten so ihr daß Pferdt hart gestrafft / vnd lasts ohne versicherung / in seinem gefaßten zorn gleichsam desperat in Stall gehen / so würde daß Pferdt dauon nur noch viel mehr Confirmiert werden / vnd sich andere mal aus verzweifflung verstockter weise / wider alle straffen setzen / dieselben verachten vnd sich nur gewalt vertheidigen / dieweil jhm der verstandt mangelt / welcher jhm durch die versicherung (vff die straffe) hette sollen gegeben werden. Endlich / vnd kürtzlichen so viel die straffe anlanget / sollen dieselben (in was laster oder jrrthumb daß Pferdt auch gerathen were) nicht gegeben werden (wie etliche zuthun pflegen) ohne nachlassen mit gewalt / welches die Pferdt nur in gröſſere boßheit und verstockung bringet / daß sie hernacher (wie offt gemelt) alle straffen verachten wie schrecklich die auch sein / Sondern ihr solt eingedenck sein / daß allezeit vff die straffe (in mitten in der straffe) die versicherung folge / mit schlichten der

Hand

Hand vffm Hals / vnd frölicher Stimme / welches das Pferdt gleichſam wider verſönet / vnnd aus dem Zorn bringet / daß es ſeinen böſen willen / ſo es etwa aus zorn / wegen der Straffe gefaſt hette / verleſſet / vnd kom endlich dahin / daß es ewren willen erkennen vnd verſtehen kan / wann es recht oder vnrecht gethan hat / warumb es geſtrafft oder gelobt wird / Dann es ſeind etliche Pferde welche / wann ſie erzürnet werden / werffen ſie gleichſam die Haar vber ſich (wider jhre Natur) vnd werden gleichſam Dickhäutig vnd vnempfindlich / vnnd thun als ob ſie die ſchlege / oder die Sporn nicht fühlen / ſondern laſſen in ſich ſchlagen ſo lang man wil / vnnd dieſes kömpt vornemlich von den harten Straffen vnd daß jhme der Verſtandt mangelt / dauon ich oben geſagt habe / welcher dem Pferdt durch die verſicherung zu rechter zeit / vff die ſtraffe ſol gegeben werden / darumb dann das Pferdt aus verſtockung vnd verzweiffelung der ſtraffe nicht mehr achtet / vnd dieweil ich nur in dieſem Erſten Theil dieſes Buchs vorgenommen die Lectionen zubeſchreiben / welche ein Pferdt gehorſam vnnd geſchickt machen / zu den maneggen, So folget nu nothwendig / daß ich auch ſage / wie vnnd auff was weiſe jhr die angenommenen böſen Laſter vnd Vnthugenden der Pferdt Straffen / vnd dieſelben gentzlich vberwinden vnnd gehorſamb machen ſolt / Dann ehe dann ewer Pferdt nicht gentzlich vberwunden vnd ohne Laſter gehorſam iſt / köndte es nicht gnugſam geſchickt vnd Qualificiert ſein / die maneggen zu lernen / vnd ob ich wol nicht gleube / daß ein Pferdt (welches in ſeinen Lectionen vff dieſe weiſe obediert ſey / wie ich bißher geſagt habe) ſolche Laſter vnd Vnthugend an ſich nehmen könne / nichts deſto weniger / ſo achte ich vor nothwendig / daß ich zuuor auch etwas melde von den Laſterhafftigen Pferden ſo der Straffe von nöthen haben / damit wann euch dergleichen vbelgezogene Beſtia zu handen kemen / daß jhr wiſſet den Proceſs vnd die gebührliche Straffe / welche ſich vff ein oder das ander Laſter gebührt / wie jhr in andern nachfolgenden Capiteln vernehmen werdet / vnd ſo viel habe ich allein kürtzlichen von den Hülffen vnd ſtraffen ſagen wollen.

Das XXVII. Capitel.

Von dem Laſter vnnd Vnthugend eines ſtettigen Pferdts.

ICh habe allbereith ſo offt vnd vielmal geſagt / daß man ſich in allen ſachen *accommodiern* vnd richten ſolle / nach der Natur vnd den guten oder böſen qualiteten der Pferde / derwegen / wenn das nu geſchehe / ſo bedüncket mich es würden nicht ſo viel ſtettige vnd laſterhafftige Pferde gefunden werden / wie man wol heut zu Tage ſihet / Aber dieweil jetziger zeit die Welt nur ſo viel vnd mancherley Reutern begabet / vnd faſt vberheuffet iſt / ſo iſt ſich nicht zuverwundern / vber der ſtettigkeit / oder anderer Laſter vnd Vnthugend der Pferde / Sondern zuuerwundern iſt / daß vnter ſo vielen / ſo wenig zufinden ſein / welche jhr gedancken dahin wenden / vnd ſich mit verſtandt richten wollen / nach der Natur vnnd dem zuſtandt / oder (wie ich geſagt habe) nach den guten oder böſen qualiteten der Pferde / vnd noch viel weniger werden gefunden / welche die ſtraffe (ſo ſich auff eine oder die andere vnordnung vnd jrrthumb des Pferdts gebührt) recht exequirn können / zu rechter zeit / vnd daß ſie den ſachen nicht zu viel oder zu wenig thun.

Derhalben / weil ich mir fürgenommen habe / zu diſcoriern von einem ſtettigen Pferd / So wird von nöthen ſein / daß ich zuuor ſage / was eigentlich vnd fürnemlich die vrſach dieſes Laſters ſey / desgleichen von dem vnterſcheid zwiſchen einem vnd dem andern ſtettigen Pferdt / denn wenn ein Artzt die vrſach der Kranckheit weiß / ſo kan er ſie deſto leichter Curiern vnd heilen / vnd wenn jhr die gewiſſen vrſachen dieſes oder eines andern Laſters wiſſet / ſo werdet jhrs dem Pferdt vmb ſo viel deſto leichter benehmen können. So viel nu die ſtettigkeit der Pferde belanget / vnd woher dieſelbe entſpringet / So mercket vnd nehmet wol in acht / daß die ſtettigkeit der Pferde fürnemlich herkömt. Erſtlich / aus einer böſen vnd wiederſpenſtigen Natur. Zum Andern / auß furcht vnd verzweiffelung der Pferdt / Vnd zum Dritten / auß vnuermögen vnd groſſer matherigkeit vnd mangel der Gäſſte / Erſtlich die Pferde von böſer Natur / werden ſich von einer jeden ſtraffe gar leichtlich zu Zorn vnd wiederſpenſtigkeit bewegen laſſen / Sonderlich wenn ſie hart oder zu vnrechter zeit geſtraffe / vnd nicht wiederumb auff die ſtraffe (wie vorgemelt) verſichert vnnd verſöhnet worden ſein / Oder ſo das Pferdt mercket / daß der Reuter verzagt iſt / vnd nicht mit der ſtraffe fort fehret / wie er etwa angefangen / Sondern leſt nach / vnd fürcht ſich gleichſam vor dem Pferde / vnd leſt jhm ſeinen Willen / Darumb verachte es alsdenn auß boßheit die ſtraffe / vnd Reſiſtiert gleichſam ſeinem Willen / vnd fenget an ſich zuerzeigen / als wenn es nicht gehen wolt / vnd iſt alſo in ſich ſelbſt zweyſinnig / ob es gehen will oder nicht / dieweil es kein auffrichtig gemüch hat / welches ein groſſer anfang iſt der ſtettigkeit (welches jhr in allen vnterweiſungen wol obſerviern vnd in acht nehmen ſolt. Zum andern / Wenn ein Pferdt von Natur furchtſam vnd ſcheuwere / vnd gienge gleichſam mit verzagtem Hertzen / oder ſcheuwete ſich vor einem ding ſo es zuuor nicht geſehen / vnd ſtunde darüber ſtill / ſo ſolt jhrs nicht darumb ſchlagen / noch mit gewalt darzu nötigen / Sondern jhr ſolts vor allen dingen mit guten worten / vnd mit ſchmeichen der Hand auffm Hals aſſecuriern vnd verſichern / auff daß es das jenige davor ſichs entſetzt / wol erkennen vnd anſehen möge / vnd wenn jhrs alſo vnd auff dieſe weiſe verſichert

habt / so ermahnets allgemach vor sich zugehen / so lang biß es des Lasters entwohnt habe / vnd schlagets keines weges darumb / denn so ihr dergleichen Pferdt werdet schlagen / vnd vermeinen mit gewalt zu zwingen fort zugehen / So kündt daraus kommen / daß das Pferdt auß furcht wegen der Schläge vorzweiffelte / noch vorstockter vnd stetiger würde / welches alles denn die gröste vrsach der stetigkeit köndte genennet werden / vnnd es würde das Pferdt hernacher alle mal so offt es etwas sihet / vnd jhm vngewohnt ist / still stehen / vnd nicht fore wollen / vnd gedencken daß dieses die vrsach were seiner Schläge / daraus denn nicht allein grössere vnordnung vnd die stetigkeit ewres Pferdts / Sondern auch gefahr ewrer Person kommen köndte / In dem sich das Pferdt vnterstehen möchte / zurücke zu kriechen / oder durch anderer böse mittel zuuertheidigen. Zum Dritten / wird die stetigkeit der Pferde offtmals verursachet / wenn etwa einem Pferdt / welches marterzig oder von schlechten vermögen ist / mehr zuthun auffgelegt wird als es thun vnd erzeigen kan / (wie leider offt zugeschehen pflegt) welches alsdenn vielmal zu vnrechtem verstandt gezogen wird / als wolte das Pferdt auch boßheit vnd widerspenstigkeit nicht thun / was von jhm begert wird / vnd wird darüber mit harten Sporn streichen (In meinung das Pferdt zuüberwinden) vberhawen / daß es derselben auß grosser mattigkeit nicht mehr achtet / Stehet still / vnd leßt wüsch hawen vnd schlagen / als ein Klotz / vnd solches ist alsdenn nicht der stetigkeit / oder bösen Natur des Pferdes / Sondern der groben Ignorantz des Reuters zuzumessen / wie man denn sihet das meistentheils die stetigkeit der Pferde / von dieser vrsach herrühret / Vnd dieweil die stetigkeit der Pferde vnterschiedlich ist / so muß sie auch vnterschiedlich vnd nicht auff eine weise gestraffet werden / denn etliche Pferde bleiben auff einer stelle stehen / vnd wolle weder hindersich noch vorsich / Etliche aber / wiedersetzen sich allein fort zugehn an bekandten orthen / da es jhnen etwa zuuor ein / oder mehrmalen ist nachgelassen worden / Etliche andere kriechen zurücke oder salviern sich mit springen vnd schlagen / Es möchten auch die jenigen / vnter die stetigen Pferde gerechnet werden / welche sich bewmen vnnd wollen sich auff eine oder die ander Seiten nicht wenden lassen / welches eine anzeigung were / daß jhme von seinem Reuter zuviel nachgelassen / vnd dadurch gleichsam verwarloset worden / davon hernacher an gebührenden ort ferner meldung geschehen solle.

Die straffe eines stetigen Pferdts mag gegeben werden / nach gelegenheit des Pferdts / vnd nachdem es in dem Laster veraltert ist / auff vielerley weise. Aber mir gefellt nicht die straffen / so etliche gebrauchen / vnd das Pferdt mit St. chelii oder Spitzen zustechen / vnd mit Fewer zu brennen pflegen / Oder legen dem stetigen Pferdt einen Strick an das Gemechte / vnd geben jhm damit einen ruck / wenn es seine vnordnung begehet / vnd still stehen will / welches mich bedüncket daß es straffen sein / auß den rechten Regeln vnnd Ordnungen / oder waren Fundament der Kunst des reitens / darumb will ich davon nicht reden / noch viel weniger zu solchen straffen anleitung geben / Sondern ich will hier allein reden / von denen straffen welche mir gefallen / stetige Pferde damit zuzüchtigen / Nemlich / die straffe mit der Stimme / welche hart vnd erschrecklich sein / sol auff was weise jhr wolt / Zum Andern / mit harten Sporn streichen / vnd zum Dritten mit der Spißruten / vnd vnter diesen / möcht jhr eine straffe allein / oder alle drey zugleich gebrauchen / nachdem es von nöthen sein wird / vnd observiert mit fleiß vor welcher straffe sich das Pferdt am meisten fürchten vnd entsetzen thut / damit wenn das Pferdt seine Vnordnung anfienge vnd wolte nicht fort / daß jhr dieselbe / so es am meisten fürchten wird / alsbald zum anfang seines Jrrthumbs gebrauchet / vnd das alsdenn / so es von nöthen were / die andern zugleich oder bald darauff folgen. Die straffe mit der Spißruten / vnd die straffe mit dem Sporn sind hart / aber nichts desto weniger / wenn jhr zu diesen beyden straffen auch allezeit gebrauchet / die straffe mit der Stimme / welche (wie gemeld) erschrecklich sein solle auff was weise jhr wolt / vnd daß jhr das Pferdt zugleich den Schlägen hart anschreyet / So wird das Pferdt dardurch vielmehr bewöget werden fortzugehen als wenn jhr die straffe mit dem Sporn / oder mit der Spißruten nur allein gebet. Die straffe mit der Spißruten solle gegeben werden / von einer Brust zur andern / vnd hinden vnterm Bauch / wiewol zu stetigen Pferden an statt der Spißruten ein Ochsenzehm besser sein wird / denn er bricht nicht / schmertzt vnnd thut sehr wehe / mit dem jhr das Pferdt / gleich wie mit der Spißruten straffen solt / allein jhr solt wol in acht nehmen / wenn jhr das Pferdt mit dem Ochsenzehm vnter den Bauch schlaget / daß jhr dem Pferdt damit nicht das Gemechte treffet / denn es köndte dem Pferdt dardurch leicht schaden zugefügt werden. Es pflegen etliche dergleichen Pferde zu straffen / mit Brügeln oder Stecken zwischen die Ohren vnd vmb den Kopff zuschlagen / welches mir nicht gefallen will / Sonderlich das Pferdt zuschlagen / oben auff den Kopff / oder den Scheidel zwischen den Ohren / denn daselbst ist eine zusammen fügung / des Hirnschedels / welche man bald von einander schlagen köndte / daß das Pferdt darüon stürbe / es gefelt mir auch nicht das Pferdt auff das vbrige theil des Kopffs zuschlagen / denn es köndte sich bald begeben daß mans in ein Aug schlüge.

Jch muß zwar bekennen / daß die straffe mit der Spißruten vber den Kopff (aber nicht auff den Kopff) von grosser würckung ist / Sonderlich denen Pferden welche sich beumen / darvon ich hernach sagen werde / Aber sie wil wol in acht genommen sein / vnd daß der Reuter wol geübt vnnd erfahren sey / solche straffe zu exequiern / daß er das Pferdt nicht treffe (wie gemeld) oben auff den Kopff oder Scheidel / noch in ein Aug / sondern daß sich die Ruten schwingen vber den Kopff / vnnd treffe allein die Schnautzen oder das Maul / welches eine grosse straffe ist / die das Pferdt wunderbarlicher weise zur furcht bringet / daß es fort gehet / dieweil es eigentlich nicht weiß / wo die straffe herkömmet / vnnd beneben dieser straffe / soll auch zugleich gegeben werden / die straffe mit dem Sporn vnnd der Stimme / nachdem es von nöthen ist / Wenn aber solches nicht gnug were / So könt jhr ein oder zween Mann zu Fuß verordenen / welche hierinnen gut wissen haben / Vnd daß ein jeder eine Beitsche oder Stecken in der Hand habe / alsdenn so das Pferdt still stünde vnd wolte nicht fort / so solle der so auff dem Pferdt sitzet / still schweigen / vnnd das Pferdt auch nicht schlagen / die aber so zu Fuß sein / sollen das Pferdt mit harter Stimme anschreyen vnd zugleich schlagen / so lang / biß das Pferdt von diesem Laster weiche vnnd ergebe

sich

ſich fort zugehen / alsdenn ſollen ſie nicht allein auffhören das Pferdt zuſchlagen / Sondern der ſo auff jhm ſitzet / ſoll jhm freundlich zuſprechen / vnd mit ſchlechten der Hände auffm Hals verſehern.

Vor ſtettige Pferde welche zurücke kriechen / könte wol eine andere züchtigung gebrauchen ſo ich in der erfahrung vielmal nützlich vnd perfect befunden habe / Nemlich / wenn jhr nu ſehet daß das Pferdt in ſeiner boßheit iſt / kreucht zurücke vnnd veracht alle ſtraffen / So ziehet es zurücke / vnnd gebt jhm nichts deſto weniger die ſtraffe mit dem Sporn / einen vmb den andern / ſo lang / biß es ſelbſten vberdrüſſig wird zurücke zugehen / vnnd tastis nicht vorſich gehen / ob es ſchon wolte / biß es darüber müde vnd müntz worden iſt / welches bald geſchehen wird / denn das zurücke gehen machet die Pferde bald müde vnnd verdroſſen / alsdenn wenn jhr mercket daß es müde vnd vberdrüſſig iſt / zurücke zuachen / ſo ermahnets allgemach vorſich zugehen vnd klopffet am Hals / vnnd gebet jhm gute wort / vnd mich bedüncket nicht / daß jhme andere ſtraffen werden von nöthen ſein / denn wenn jhr dieſes einen Tag oder zween nach einander alſo Continuiren werdet / Beneben den andern ſtraffen mit der Stimm / dem Spern vnnd Ochſenzehm / ſo werdet jhr ſehen daß das Pferdt von dieſem laſter ablaſſen wird / ohne die Stachein oder Spitzen / vnd ohne des Fewers vnd der Bender an dem Gemechte / oder andere dergleichen mittel / denn wenn jhr dem Pferde mit harten Sporn ſtreichen die Haut recht durch bohret / vnd mit dem Ochſenzehm zuſchlaget / (ob es gleich alſo balden nicht viel darauff gebe) So wirds jhm aber des andern Tages nur vmb ſo viel deſto weher thun / vnd wird viel mehr begern fort zugehen.

Oder aber ſo nichts helffen wolt / So züchtiget auff dieſe weiſe / Nemlich / wenn das Pferdt ſtettig iſt / es ſey auff was weiſe es wol / vnd defendiret ſich durch was mittel es wolle / mit ſtringen / ſchlagen / beumen oder zurücke kriechen / vnd will nicht fort / So ſitzet ab vom Pferdt / vnd verordnet ein oder zween Mann zu Fuß / welche euch helffen können / vnd verbindet dem Pferdt die Augen mit Hütlein / von Filtz oder Leder gemacht / wenn das geſchehen / ſo gebt dem ſo bey euch iſt einen Zeigel des Naßbands / vnd jhr behalt den andern / vnd fanget alsdenn mit groſſem geſchrey mit der Spitruten anzuſchlagen auff das Maul vnd vmb den Kopff / (denn jhr könts nicht zu ein Aug ſchlagen wegen der Hütlein) vnd rucket mit dem Naßband ſo lang / biß jhr ſehet / daß ſich das Pferdt vor der ſtraffe fürchtet / vnnd wil fort mit gewalt / daß jhr an jhm zuhalten habt / denn die ſtraffe iſt groß / dieweil es geblendt iſt / vnnd nicht weiß wie jhm geſchicht / vnnd ſolches ſoll geſchehen auff der ſtett da das Pferdt ſtettig iſt / aber es ſoll alles ſo behende vnd geſchwindt zuachen / als es müglich iſt / damit ſich das Pferdt noch zuruck nicht habe / warumb es geſtraffet werde / alsdenn / wenn jhr ſehet / daß das Pferdt in der furcht iſt / fenget an zu futtern vnd ſich zufürchten / So höret auff mit der ſtraffe zuſchlagen vnd zuſchreyen / vnd ſchweiget ſtill / bindet jhm die Augen ſtillſchweigend auff / vnnd gebt jhm gute wort als wenn jhrs niemal geſchlagen hette / vnnd ſitzet alſo baldt wieder auff vnd ermahnets in guten fort zugehen / So werdet jhr ſehen / daß es ohn allen wiederwillen fort gehen wird / So nu das geſchiehet / (wie ich gleube) ſo Abſcheidets vielmehr mit guten worten vnnd ſchlechten mit der Hand auffm Hals als zuuor geſchehen iſt / damit es den vnterſcheidt vnnd die vrſach lerne erkennen / wenn vnd warumb es gehebt oder geſtraffet wird / vnd auff dieſe weiſe vnd mit dieſer ſtraffe habe ich nicht allein ſtettige / ſondern andere viel laſterhaffte Pferde vberwunden vnd zurecht gebracht.

Ich wüſte zwar noch andere züchtigungen anzuzeigen / der dergleichen ſtettige vnd laſterhaffte Pferde / Aber / (ob ſie wol von groſſer wirckung ſein / dadurch ſolche Pferde gantz wunderbar können zurecht gebracht werden) ſo muß / vnd wil ich es doch auff dißmal vnterlaſſen / vmb der ignoranten willen / welche ſich vnterfangen möchten / auß dieſem meinem Buch zureiten / vnnd den Hals brechen / dann die verſtendigen wiſſen / wenn man dem klaren verſtandt vmb der rechten zeit eines dinges nicht recht nachkömet / ſo pfleget es offt einen andern Weg zuachen / als man vermeint oder verhoffet hette / auß dieſen vrſachen will ichs allein bey dieſen / ſo ich jetzt fürlich angezeigt verbleiben laſſen / dieweil mich bedüncket / daß man mit dieſen züchtigungen ſolche Laſter der Pferde gar wol benemen könne.

Es ſind auch noch etliche andere ſtettige Pferde / welche nur allein ſtettig ſein / von ſtall auß wenn ſie geſattelt werden / bleiben ſie ſich auff / vnd wenn man alsdenn auffſitzet / ſo kommen ſie ſich zuſammen / vnnd machen gleichſam einen hohen Rücken / vnd wöllen nicht fort / welches gewöhnlich iſt / denn ich weiß gar wol / wenn man ſolche Pferdt mit gewalt nötiget fort zugehen / ſo folgen gemeiniglichen ſeltzame Sprünge darauff / oder ſallen gar vbern hauffen / vnd ſolches iſt nicht der böſen Natur zuzumeſſen / ſondern dem vbel ſatteln / mit welchem das Pferdt anfangs iſt verwahrloſt worden / welches gemeiniglichen Pferden zugeſchehen pflegt / ſo da tzäglich vnd empfindlich ſein / derhalben muß als denn die ſtettigkeit dieſer Pferde benommen werden / durch ſtettigen fleiß / vnd daß man obſeruiret / wo es etwa vom Sattel oder Gürt verletzt wird / daß man denſelben mangel wende / denn ſo das Pferdt (wie gemelt) von Natur tützlich vnd empfindlich iſt / So kan es durch dieſes mittel des vbel ſatteln / zu dem laſter der ſtettigkeit deſto ehr vrſacht vnnd verwarloſt werden / wie jhr leicht erachten köndt.

Wenn jhr nu ſolchen Pferden die ſtettigkeit benemen vnnd entwehnen wölt / So wölte ich daß jhr das Pferdt eine zeitlang / ohne Sattel vnd allein bloß mit einem Streichtuch oder Decklein reiten lieſſet / welches mit einem gelinden ſchlechten Gurt gegürtet werde / biß es des Sattels / vnd des vbermeßigen harten gurtens etlicher maſſen entwohnet habe / vnnd krumme ſich nicht mehr von dem gürten wie zuuor / alsdenn wolte ich daß jhr wieder eine zeitlang den Gurtſattel gebraucht / welcher von Leinwanth vnd mit Streuh außgefüllt iſt / dauon ich zuuor im 3. Cap. geſagt habe / vnnd ſo es deſſelben allgemach gewohnt were / alsdenn könt jhrs auch wiederumb gewehnen vnter den rechten Sattel / biß es alſo von langer Hand dieſes laſters entwohnt / vnnd des vbel ſatteln vnnd harten gürten vergeſſen habe / vnnd vergeſt aber nichts deſto weniger auch der andern ordentlichen ſtraffe nicht /

die ſich hierauff gebühren / ſo es von nöthen ſein wolte / vnd von dieſer verwahrloſung / des vbel ſatteins entſpringen offtmals vielerley vnordnungen vnd böſe gebreuche der Pferde / welche hernachmals nicht ſo bald wiederumb zuentwehnen ſein / welches ich hierzu Ende dieſes Capitels kürtzlichen habe erinnern wollen.

Das XXVIII. Capitel.

Wenn ſich ein Pferdt beumet oder auffthut / vnd wiederſtrebt dem willen ſeines Reuters.

DAs Laſter vnd Vntugendt / wenn ſich ein Pferdt beumet oder auffſtehnet / iſt dem vorigen / Nemlich der ſtettigkeit faſt gleich vnd ehnlich / In deme ſich das Pferdt eben ſo wol wie erſetzt fort zuwehren / vnnd gedenckt ſich derwegen durch dieſes mittel zuuertheidigen / welches es in viel gefehrlicher iſt / als das Laſter der ſtettigkeit / denn / dieweil das Pferdt allein auff den hindern Füſſen / vnnd gleichſam wanckend ſtehet / könte ihm leichtlich durch einen kleinen Ruck des Zaums / oder ſonſten mit geringer bewegung des Leibs geholffen werden / daß ſichs gar vberſchlüge. Aber wie gefehrlich dieſes Laſter / vnnd wie groß die boßheit dieſer Pferde iſt / So mag es doch dem Pferdt viel ehe vñ leichter abgewehnet vñ benommen werden / als die ſtettigkeit oder andere Laſter der Pferde / denn daß ſich ein Pferdt beumet / kömt nicht auß böſer Natur der Pferde / Sondern auß verwahrloſung vnd verderbung des Reuters / wenn dem Pferdt mehr auß furcht / als gedult / mehr auß vnverſtandt oder vnwiſſenheit als gewiſſen Raggionen nachgelaſſen wird / vnnd fürchten ſich gleichſam vor dem beumen vnnd ſpringen / vnd dörffens nicht wie ſie wol gern wolten ſtraffen / welches die Pferde baldt / vnd wol obſerviern / Es könte auch kommen / daß ſich das Pferdt beumet / wenn das Pferdt gar zugelindes Mauls vnnd vnſteres Kopffs iſt / oder daß es ein Gebiß im Maul hette / welches ihm zu hart were / Es köndte auch wol kommen von des Reuters Hand / wenn dieſelbe zu vngeſchickt vnd zu hart iſt / vnd hat die gebührliche ſtetigkeit oder Menſur nicht / vnnd taſtet das Pferdt zu hart an / daß ſich das Pferdt deswegen auffthet vnnd beumete / Derwegen ſolt jhr gute achtung geben / auß was vrſachen es geſchehe / daß ſich das Pferdt beumet / wenn es geſchehe / daß das Pferdt gar zugelindes Mauls were / vnnd hette noch nicht die ſtützung des Zaums / ſo habe ich euch allbereit zuuor geſagt / durch was mittel ihrs zurecht bringen ſolt / were es aber des harten Gebiß ſchuldt / ſo ſolt jhrs gebürlicher weiſe Remediern mit den aller gelindeſten Gebiſſen / wie ſich denn gebühret vnnd von nöthen iſt / daß allen den jenigen Pferden welche ſich beumen / die aller gelindeſten Gebiß ſollen gebraucht werden / Vnd daß man jhnen die Künſtetten lenger entruhe / als ſonſten gebreuchlichen iſt / ſo lang biß man jhnen das Laſter benommen vnd abgewehnt habe / keme es aberhet / von der vngeſchickten Hand des Reuters / ſo ſolt jhr euch befleiſſigen / daß ihr dieſelbe wol Temperiert vnnd Juſt haltet / Wenn ſich aber das Pferdt beumet auß boßheit vnnd böſer gewonheit / ſo ſolt jhrs hart ſtraffen mit harten Sporn ſtreichen vnnd ſchlagen / auff die fördern Schenckel / ſo wol mit andern mitteln / welche dem Reuter / ſo auff dergleichen Pferde ſitzen wird / verſichern / daß er nicht leichtlich ſchaden nehmen kan / wie jhr hören werdet. So mercket nu das / nachdem ihr nu mit allem fleiß obſerviert vnnd in acht genommen habt / die vrſache des beumens vnnd auffſtehnens der Pferde / vnd befindet aber / daß es herrühre (wie ich geſagt habe) auß böſer angenommener gewonheit vnd verwarloſung des Reuters / vnd daß das Pferdt darinnen etlicher maſſen verakket vnnd verſtockt were / ſo wird von nöthen ſein / daß ihrs bereden andern mitteln ſo ich anzeigen werde / ſtraffet mit der Spitzruten auff die fördern Schenckel / wenn ſichs auffthut / oder (wie ich zuuor geſagt vnd jetzt wiederholet wird) mit der Spitzruten zwiſchen die Ohren / Nemlich / daß ſich die Rute ſchwinge / in der mitten zwiſchen den Ohren / vber den Kopff / vnd treffe allein nur mit der Spitzen die Schnautze oder das Maul / welchs geſchicht / wenn der Reuter hierinnen geſchickt vnnd erfahren iſt / vnnd führet die Fauſt (in dem er den Streich thun will) vber dem halben Hals / faſt nahe bey den Ohren des Pferds / vnnd brelle gleichſam mit der Hand auff dem Bogen des Halſes / ſo wird ſich die Rute forne ſchwingen / gantz vber des Pferds Kopff / vnd wird an keinem ort auffſtoſſen / als allein mit der Spitzen der Ruten / welches ſicher vnd Juſt iſt / daß ihr das Pferdt nicht in ein Auge treffet / ob ihr gleich der Schnautzen oder des Mauls gar fehlen thet / vnd ſolche ſtraffe mit der Ruten ſoll geſchehen (in dem Tempo, wenn ſich das Pferdt beumet / vnnd in dem es auff den hindern Füſſen ſtehet / einmal zwen oder drey geſchwinde auff einander / nachdem es von nöthen ſein wird / biß ſichs wiederumb nieder thut / (wie ich gleube daß es thun wird) oder gebt jhm die ſtraffe abgewechſelt / baldt zwiſchen die Ohren / baldt auff die fördern Schenckel / baldt vnter den Bauch / vnnd gebraucht euch zugleich auch aller anderer ſtraffen / mit der Stimme vnd mit dem Sporn / wie zuuor von den ſtettigen Pferden iſt geſagt worden / aber Continuirt zum öfftern / vnnd ſo offt ſichs beumet mit der Spitzruten vber die Ohren welche dem Pferdt erſchrecklich ſein wird / vnd vmb ſo viel deſto mehr / wenn zugleich auch alle mal mit gegeben wird / die ſtraffe mit der Stimme / vnnd ſchreret das Pferdt mit harter Stimme an / Aber / Ihr müſſet hierinnen wol in acht nehmen / die Hand mit dem Zaum / daß jhr dieſelbe (wie gemelt) Juſt haltet / vnd dem Pferdt damit im geringſten keinen Riß oder ruck gebet / denn ſeuffzet ſo die Hand in dieſer Action vnſtet were / ſo wird dem Pferdt zu dieſem Laſter vielmehr vrſach gegeben werden / daß ſichs beumete / ſondern laſt jhm denſelben gantz frey / ſo lang biß es des Laſters gentzlichen entnommen iſt / alsdenn

alsdenn kõnde jhr jhme wiederumb die gebührliche Menſur geben / welche das Pferdt von nöthen haben wird / Wenn ſich das Pferdt ſo hoch beumete / vnnd wancket im beumen auff den hindern Füſſen / als ob es fallen wolte / welches dem Reuter ſo auff jhm ſitzet gefahr macht / ſo wird vmb der ſicherheit willen von nöthen ſein / daß jhr einen zu Fuß verordnet / welcher hierinnen verſtendig iſt / vnd könne euch helffen / vnnd nehme ein langes Seil oder Strick ſo an das Naſebandt gebunden / vnd trette in die mitten der Volta, vnnd laſſe das Pferdt herumb gehen auff die ſeiten / allda es ſeine vnordnung begehet vnnd ſich beumet / wenn ſich nu das Pferd anfenget zubeumen / ſo ſol jhm der zu Fuß iſt / vnter Augen treten / vnd das Pferdt mit dem Strick oder langen Ziegel ſtarck wieder nieder ziehen / welches er gar leichtlich wird thun können / denn das Pferdt kan zu der zeit als ſichs beumet / vnnd auff den hindern Schenckeln ſtehet / keine ſtercke haben / ſich zuwehren / ſondern kan gar leichtlich wieder nieder gezogen werden / wie ich jetzt geſagt habe / Der aber ſo auff dem Pferde ſitzet / ſolle zugleich (vnnd in dem tempo wenn ſichs beumet) auch alle andere ſtraffen gebrauchen mit der Stimme / mit dem Sporn vnnd (wie ich vor geſagt habe) mit der Spißruten vber den Kopff auff das Maul / biß jhrs dahin bringet / daß wenn jhr euch nur mit den Schenckeln in dem geringſten beweget / oder die Fauſt auffhebt als ob jhrs ſchlagen wolt / daß es fort wiſche / ohne alle andere Vnordnung vnnd bewegung / alsdenn vnterlaſts nicht mit guten worten vnnd ſchlichten der Handt auffm Hals zuuorſichern / daß es erkenne ſeinen Jrrthumb / warumb es iſt geſtraffe worden / vnnd auff dieſe weiſe Continuiert mit der ſtraffe etliche Tage zeit / ſo lang jhr vermeinet daß es von nöthen ſein werde / denn ich habe zuuor geſagt / wann jhr dem Pferdt mit harten Sporn ſtreichen die Haut recht durch böhren werdet / ſo wird es des andern Tages vmb ſo viel deſto hurtiger ſein fort zugehen / vnd wird der ſtraffe mit den Sporn nicht mehr erwarten wollen / wie zuuor. Es pflegen etliche wieder dieſes Laſter zugebrauchen den Sprungriemen / aber ich kans nicht loben / einem Pferdt welches noch in dieſem Laſter ſtecket / vnnd noch nicht verſtehet die vnterſchiedlichen Effecten der Fauſt / auch nicht gewohnt mit dem Kopff gezwungen zu ſein / dieſes Laſter mit dem Sprungriemen zubenehmen / denn daß ſich das Pferdt beumet / iſt eine anzeigung / daß es mit dem Kopff frey / vnd noch niemals recht ſey gezwungen / vnd in gehorſam gebracht worden / denn wenn ein Pferdt mit dem Kopff befeſtigt vnnd wol fermiert iſt / ſo kein jhm zugleich nicht allein dieſes / ſondern noch viel mehr andere Laſter benommen / aber ſo lang es mit dem Kopff frey iſt / ſo hat es gelegenheit zu allerhand Laſter vnd Vntugend / derwegen köndte einem Pferdt welches ſich beumet vnd mit dem Kopff frey iſt / durch den vnuerhofften zwang des Sprungriemens gar leichtlich zum fallen vnd vberſchlagen vrſache werden / darumben wolte ich den Sprungriemen (welcher ſonſten in andere wege ſehr nützlich zugebrauchen iſt (wie im Neunden Capitel iſt geſagt worden) nicht gebrauchen / es were dann das Pferdt etlicher maſſen aus der vnordnung kommen / vnd hette gewohnt mit dem Kopff gezwungen zu ſein / ſonſten werdet jhr das Pferdt / welches in dieſem Laſter iſt vnd ſich beumet / vielmehr mit dem Sprungriemen Confundiren vnnd verwirren. Jch hab geſehen / daß etliche einen Riemen oder Zügel zunemen pflegen / vnd binden denſelben durch die zween Ring der Stangen / darein die Stangenzügel geſpannet oder gezogen werden / vnnd laſſen denſelben Riemen vnter die Bruſt zum Creutzgurt durch einen Ring ziehen / welcher mit einem kleinen Leder an den Creutzgurt genehet vnd zugerichtet iſt / daß ſich der Zügel vff keine ſeiten wenden / vnd aber doch leichtlich hin vnd wider gehn kan / wann er angezogen vnd widerumb nachgelaſſen wird / denſelben Zügel halten ſie in der Hand / vnd wann ſich das Pferdt beumet ſo ziehen ſie denſelben an / vnd bringen alſo damit daß Pferdt wider nieder. Aber ich lobe viel mehr die Straffen mit den Sporn / vnd (wie gemelt) mit der Stimme vnd der Spißrutten / welche das Pferde zur furcht bringen / vnd laſſen jhm keine zeit ſich zu beumen / vnd haben auch viel mehr würckung / als alle andere dergleichen mittel / mit welchem man Pferde von aller hand Laſter (welche ich hier alle ſpecificiert zu erzehlen vor vnnötig achte) züchtigen / vnd zu recht bringen kan / jedoch wil ich andere gebührliche vnd gute Mittel auch nicht verachten / ſondern laſſe ſie bey jhren würden bleiben / wann ſich aber ein Pferdt beumet / vnd ſchlüge darein / oder were ſonſten ſchlegiſch / daß leichtlich ſchlüge vff die Schenckel oder Sporn / ſo habe ich euch allbereit im 21. Capitel geſagt / die ordnung vnd ſtraff / welche dergleichen Pferden gebühret / vnnd ſo viel habe ich von dieſem Laſter des Beumens kürtzlich ſagen wollen.

Das XXIX. Capitel.

Wann ein Pferdt aus zorn vnd boßheit die Fauſt des Reuters vberweltigt vnd dauon leufft.

Vrtz zuuor iſt geſagt worden / daß die Libertet des Zaums / welche daß Pferdt mit dem Kopff hat / vrſach vnd gelegenheit gebe / zu allerhand Laſter vnd Vntugend der Pferdt (Jnſonderheit zu dieſem Laſter / dauon ich hier rede / Nemlich / daß das Pferdt die Hand des Reuters vberweltigen kan / wann es jhm beliebt / vnd dauon leufft) welches jetzt widerholet wird / dann die vrſach dieſes Laſters / iſt nicht die böſe Natur des Pferdts / noch die hertigkeit des Mauls / ſondern der groſſen vnordnung vnnd böſen vnterweiſung / vnd daß das Pferdt niemals mit dem Kopff gezwungen / vnd im Maul vberwunden worden iſt / daß es (wie ſichs gebührt) dem Zaum / vnnd

der Fauſt des Reutters obediere vnd gehorſam ſey / in allen fellen / vnd bleibe mit dem Kopff in ſeiner Poſtur / vnd in dem gehorſam / was man auch mit ihm fürnimmet / oder wie ſehr mans travagliern oder erzürnen möchte / welches ich gleube / daß es das vornembſte ſey / darumb ſich der Bereuter erſtlich / vnd bald anfangs bemühen ſolle / Meinrich das Pferdt von Kopff vnd Hals wol zu beſtettigen davon ich nu vorher in dieſem Buch vnterſchiedlich vnd vberflüſſig geſagt habe / vnd es hier weiterlauffig zu widerholen vor vnnötig achte. Derwegen könt ihr leichtlich erachten / wann ihr mit einem dergleichen Pferde (welches den Zaum frey hat / vnnd iſt nicht gewohnt mit dem Kopff gezwungen vnd gehorſam zu ſein) in einen Streit gerahtet / oder erzürnet (welches bald geſchehen köndte) daß das Pferdt alsdann vielmehr mittel vnd gelegenheit haben wird / euch zuüberweltigen / als ihr mittel haben werdet daß Pferdt zu zwingen vnd zu halten.

Es ſeind wol etliche der meinung / daß man einem Pferdt dieſes Laſter entnemen könne vnnd ſolle / mit harten ſtraffen / vnnd mit gewalt / aber ich bin einer andern meinung / dann ich befinde / daß alle dergleichen Pferdt von den harten ſtraffen in dieſem Laſter mehr zunehmen / als daß mans jhnen damit abgewehnen ſolte / dieweil das Pferdt noch in ſeiner boßheit vnd vnordnung iſt / vnd wil ſich nicht halten laſſen / ſo wird ſichs noch viel weniger halten laſſen wann ihrs noch mit harten ſtraffen antaſten werdet / derwegen acht ich viel nützlicher zu ſein / daß man der gleichen Pferdt anfangs mit groſſer patientz rette / vnnd verurſacht es im geringſten nicht / ſein Laſter zu weiſen / biß ihrs zuvor nicht allein aus der groſſen boßheit vnd vnordnung / ſondern auch mit dem Kopff in gebührliche poſtur vnd gehorſam gebracht hat / alsdann könt ihrs widerumb etwas hart angreiffen vnnd gentzlichen vberwinden.

Es iſt wol wor / daß eine groſſe Straffe ſein würde / wann das Pferdt allbereit in der Action des lauffens vnd durchbrechens iſt / vnd ihr ſehet / daß ihr die gelegenheit eines ebenen Feldes oder ſichern orts für euch habt / allda ihr euch keiner gefahr zu beſorgen / daß ihr das Pferdt lauffen laſſet ohne vffenthalt / vnnd ſitzet gar ſtill vff jhm ohne groſſe bewegung / ſo lang biß ihr vermercket / daß es in ſich ſelbſt müd vnd verdroſſen wird / vnnd fenget an ſich allgemach dem Zaum zuergeben / vnd daß lauffen zuvermindern / daß ihr alsdann anfanget / mit gelinder bewegung der Schenckel vnd mit der Stimme / daß Pferdt wider zuerfriſchen / vnd zum lauffen anzuſprengen / dadurch werdet ihr erkennen können ſeinen willen / ob es in ſeiner boßheit lenger Continuirn vnd verharren / noch weiter lauffen wil / oder nicht. Wann ihr nu mercket / daß es krafftloß müd vnd verdroſſen iſt / vnnd begehret nicht mehr zu lauffen / (wie ich gleube daß geſchehen wird) alsdann fangets an mit gewalt zu nötigen daß es lauffe / vnd gebt jhm alle dieſe Straffen / die es zuvor nicht vertragen wollen / vnnd zu dieſem Laſter bewegt haben / alsdann wann das Pferdt wol müd iſt / ſo weiter ich / daß ihrs widerumb zum Athem kommen laſſet / vnnd nemet die erbentlichen Lectionen vor die Hand / welche das Pferdt vberwinden vnnd gehorſam machen / wie ihr hören werdet. Aber / Ob wol ein Pferdt vff dieſe weiſe mit gewalt mag vberwunden werden / ſo iſt doch dabey zu obſerviern, daß dadurch dem Pferdt viel kräffte können genommen werden / wann man ſolches etliche mal Continuiern müſte oder ſolte / dann ich gleube nicht / daß ein Pferdt durch dieſes mittel / vff einmal von dieſem Laſter könne gebracht vnd gewehnet werden / vmb derentwillen geſelt mir beſſer ein Pferdt in dieſem Laſter / vff ein andere weiſe zu züchtigen / wie ich ſagen werde.

Wann ihr ſehet / daß euch das Pferdt vberweltiget / den Zaum genommen hat / vnnd lauffet davon / ſo ſolt ihrs nicht mit gewalt mit ſtetten Armen halten / ſondern laſt jhm den Zaum frey / vnd ergreiffe mit der rechten Hand den Stangenzügel wol kurtz vnd rucket den mit gewalt / Oder aber ergreiffe daß Pferdt mit der rechten Hand bey der Strangen / ziehets aber nicht gleich gegen euch / ſondern hebets ein wenig außwarts / daß ihr das Pferdt mit dem obertheil der Strangen darmnen die Kühnbacken liegen / in die Backen drucket / alsdann ziehets nun dem Kopff / krumb gebogen gegen ewrem Knie / ſo muß daß Pferdt mit gewalt ſtill ſtehn / oder muß ſich wenden laſſen / vnd ſolches vmb ſo viel deſto mehr / wann ihr jhm zugleich auch den rechten Sporn in die Seiten drucket / Aber ihr müſt wol in acht nehmen die ſtercke ewrer Perſon zu Roß / vnd daß ihr ſtarck ſtehet vff den rechten Stegreiff / vnd vberwieget euch nicht mit dem Leib / ſonſten würde euch daß Pferdt vberweltigen können / Man könte ſolche Pferdt noch vff ein andere weiſe züchtigen / mit zweyen Rollen oder Waltzen / deren eine am Naßbande / die ander vnten am Sattel da der Bamſt eingebunden iſt / vnd daß der eine Zügel vom Naßbande gehe / vnd werde erſtlich durch die Rolle oder Waltzen gezogen welche an Sattel gemacht iſt / vnd werde alsdann wider durch die ander Rollen oder Waltzen gezogen / welche ans Naßbandt gemacht iſt / vnd alsdann gehe der Zügel wider gegen dem Reuter / welchen er in der rechten Hand haben ſolle / wann nun das Pferdt ſeiner gewohnheit nach anfenget auszureiſſen vnd zulauffen / ſo ſol der Reuter den Zügel zu ſich ziehen ſo viel er kan / welcher / dieweil er (wie gemelt in Waltzen gehet) gar leichtlich anzuziehen ſein wird / dadurch jhr dann in einem Augenblick / daß Pferdt mit dem Kopff biß nahe zum Sattel ziehen köndt / gar mit geringer mühe / daß das Pferdt alſobalden muß ſtill ſtehen / oder muß ſich vmbwenden / welches mir faſt am beſten gefellet dergleichen Pferdt zu ſtraffen / dann ich verſichere euch daß dieſe Straffe von groſſer würckung iſt / dieweil daß Pferdt ſo mit groſſen gewalt vnd vff einmal gezwungen wird ſtill zuſtehn.

Aber nichts deſto weniger / ſo bedüncket mich beſſer vnd nützlicher zu ſein / dieſes Laſter mit guten ordnungen vnd gebührlichen Lectionen zuwenden / als vff obbemelte weiſe / vnnd ob ich wol in dem Capitel von Hartemeultzen Pferdt / von dieſem Punct faſt vberflüſſige meldung gethan habe / ſo wil ich doch vmb mehrer nachrichtung willen noch anzeigen die Ordnung der Lectionen / dadurch ich vermeine daß man dieſes Laſter einem Pferdt gentzlichen abgewehnen vnd benehmen könne / dann es könte dieſes Laſter kommen / wann einem Pferdt zuviel gethan vnd auffgelegt würde / als es erzeigen vnd practiciern köndte. So ſage ich nu / dieweil ſolches Laſter

anfangs

anfangs vornemlichen daher rühret / aus böſer vnd vnordentlicher vnterweiſung / vnnd von groſſen vnordentlichen harten Straffen / ſo zu vnrechter zeit ſind gegeben worden / welche das Pferdt zu dieſem Laſter verurſacht haben / Derwegen wird anfenglich die patientz oder die gedult / die beſte züchtigung ſein / vnd daß man das Pferd niemals verurſache / ſolch ſein Laſter zubeweiſen / ſondern procediere gelind vnd ſanfftmütig / vnnd verſichert daß Pferdt mit guten worten / biß es etlicher maſſen aus der böſheit kommen iſt / vnnd des böſen Laſters vergeſſen habe / alsdann könte man es durch die gebührlichen Lectionen (wie ich ſagen werde) gemach vnnd allgemach ſeines jrrthumbs errinnern vnd anfangen darumb zuſtraffen / mit gewalt zu zwingen / vnd genßlichen vberwinden / oder ſo man ſihet / daß alle gelinde mittel vnd gedult nicht helffen wolte / ſo were alsdann zeit daß Pferdt mit gewalt zu zwingen.

Die mittel vnd ordnung / welche daß Pferdt zur ſtettigkeit des Kopffs vnnd gehorſamb des Zaums bringen / ſeind die principal Lectionen, Nemlich die Lectionen des trottierns, paſſierns, vnd zoffen zurücke / dauon bißher geſagt worden / vnd jetzt widerholet wird / vnd fanget an vff dieſe weiſe / vnd rettet das Pferdt vff geradem wege / nur allein im Paß oder Schritt / nemlich im Schritt der Schulen / ein Schritt Zehen oder Zwölff / mehr oder weniger / vnd zofft daß Pferdt alsdann widerumb zurücke / nach der Ordnung / ſo ich zuuorhero angezeigt habe / vnd dieſes Continuiert alſo hinderſich vnd vorſich zugehn / etliche Tagezeit / biß jhr daß Pferdt in dieſer Lection / willig vnd gehorſam findet / vnnd ſchlagets oder Caſtigierts keines weges / ob es gleich einen jrrthumb oder Vnordnung begienge / ſondern erwartet der zeit / welche durch dieſes Mittel den vollkommenen gehorſam des Pferdts bringen wird. Wann jhr nu daß Pferdt in dieſer erſten Lection des paſſeggierns vnnd zurücke zoffens / willig vnnd gehorſam finden werdet (wie ich gleube daß geſchehen wird) alsdann fanget dieſe Ordnung auch an / im Trab / vnd paſſiere ſtarck / aber mit guter Menſur vnd zu rechter zeit / wann jhrs nun hierinnen wol exerciert, vnnd gehorſam gemacht habt / alsdann könt jhrs in dieſer Lection auch Exerciern aus dem Galop, vnd nehmet vor allen dingen die Regel in acht / nemlich / daß ſo lang jhr das Pferdt in der erſten Lection des paſſeggierns nicht genßlich vberwunden habt / ſolt jhrs nicht trottiern, vnd ſo lang jhrs in dem Exercitium des trabens nicht genßlich vberwunden vnd zur obedientz gebracht habt / ſolt jhrs nicht Galopiern, noch viel weniger zur Carera ermahnen / dann ſo daß geſchehe / ſo würde daß Pferdt gar leichtlich wieder vff ſein voriges Laſter fallen vnd zum ausreſſen bewegt werden / vnd durch dieſe Lectionen / vnd durch dieſe Mittel vnnd Ordnung / kan das Pferdt nicht allein zam gehorſam gebracht werden / ſondern es wird auch die Straffe ſeines Jrthumbs erkennen lernen / daß es alle ſtraffen welche daß Pferdt zuuor zerrüth / vnd ſo ſehr erzürnet haben / gedültig vertragen wird / vnd ich wil gleuben / daß vff dieſe weiſe alle dergleichen laſterhaffige Pferdt / widerumb können zu recht / vnnd in gebührlichen gehorſamb gebracht werden / mehr als mit allen andern mitteln vnd harten ſtraffen geſchehen mag / daß auch etliche dieſes Laſter wenden wollen mit ſonderbahren harten Mundſtücken / iſt der groſſen ignorantz zuzumeſſen / vnd allbereit im 23. Capitel widerlegt worden / vnd davon genug.

Das XXX. Capitel.

Von dem Laſter eines vntrewen Pferdes.

Je Pferdt eines vntrewen falſchen gemüths / ſeind gemeiniglichen eines böſen heimdückiſchen Geſichts / vnd haben zornige Augen als ein Fewer / vnd geben jhres boßhafftigen vntrewen gemüths eine anzeigung mit verwendung der Augen vnd Ohren / vnd mit andern böſen zornigen geberden / wann ſie die Augen im Kopff verkehren / vnnd faſt mehr zurücke ſehen gegen dem Reuter / wann ſie die Ohren faſt nahe vff den Hals legen / vnd andere bewegung machen / welche die boßheit jhres gemüths verrathen / wie ich dann zu anfangs dieſes Buchs auch geſagt habe / darumb warne ich euch vor dergleichen Beſtia, wegen der groſſen gefahr die ein ehrlicher Mann dabey zugewarten hat / dann dieſes iſt ein Laſter des Gemüths von Natur / welches nicht wie die andern Laſter (ſo da herrühren nur allein aus böſer vnrechtmeſſiger vnterweiſung vnd verwarloſung) widerumb mag benommen werden / vñ durch ordentliche mittel vnd züchtigung genßlich zuentnehmen iſt / vnd ob wol ſolche böſe Arth vnnd Natur der Pferdt / durch ein harte vnd gute zucht / etlicher maſſen möchte zurücke gehalten vnd gezwungen werden / ſo wird doch allezeit etwas von dieſem böſen Laſter / in der Natur bleiben / wie wenig es auch were / ſonderlich wenn ſie darinnen ſchon veraltet ſein.

Aber hierinnen iſt zu obſerviern der vnterſchied dieſes Laſters / dann etliche Pferdt ſeind nur allein vntrew im Ställ / vff der Strew / andere im Feldt / etliche ſeind nur allein vntrew vnnd ſchlegiſch vff andere Pferdt / etlich andere ſeind nicht von Natur böß vnd vntrew / ſondern ſeind durch verwarloſung darzu verurſacht vnd gewehnet worden / vnd darumb ſind nicht alle Pferdt ſo gar verſtockt / daß ſie in dieſem Laſter verharren / ſondern es laſſen ſich etliche widerumb züchtigen vnd zu recht bringen. Die vrſachen / welche daß Pferdt zu dieſem Laſter bewegen / ſeind vornemlich dieſe / wann man mit jungen Pferden viel ſcherzet mit der Hand zu zwacken vnnd zu küzeln / welches ich vor die gröſte vrſach dieſes Laſters halte / Dann erſtlich lernen junge Pferdt dnrch ſolchen ſcherz nur mit den Lippen zu ſpielen vnd zuzugreiffen / vnd folgen alsdann hernach mit den Zehnen / vnnd

wann es jhnen einmal gereth daß ſie die Zehn einſetzen ſo iſts ſchon geſchehen. Es köndte auch daher kommen / wann man ein Pferdt verliert zu der zeit / wann es ſein Futter friſt / wie dann zur ſelben zeit keinem Pferdt zu trawen iſt / wie dann auch wol die vrſach köndte ſein / wann etwa einem dergleichen Pferdt das Futter widerumb were aus dem Bahren genommen worden / darumb / wann man alsdann zu jhnen gehen wil / ſo vermeinen ſie man wolle widerumb dergleichen thun / vnd das Futter nemen / vnd pflegen ſich alſo offtmals zu wehren / welches gemeiniglichen gefreſſige vnd thawerhafftige gute Pferdt zuthun pflegen.

Etliche Pferdt ſeind vntrew im Reiten / vnd fallen dem Reuter nach den Schenckeln ſo offt man jhnen einen oder den andern Sporn giebt / vnd das kömpt aus groſſer verwarloſung / wann ein Pferdt zu vnrechter zeit / vnd nicht gebührlicher weis / mit dem Sporn geſtraffe wird / daß die ſtraffe den rechten Effect nicht erreichen kan / ſondern machen einen gegen Effect, daß ſich das Pferdt zur wehre ſetzet / Solches iſt nu wol wider zu wenden / mit gutem fleis vnd harten ſtraffen / vnd daß man ſolche Pferdt in ein furcht bringe / vnd darinnen behalte / biß jhnen ſolche böſe tugend gentzlich benommen iſt / daß beſte mittel ſolche Pferdt zu züchtigen / wann ſie (wie gemelt) nach den Schenckeln fallen / wird ſein / daß man ſie bindet mit beiden Zügeln des Naßbands an den Gurt / damit ſie nicht frey ſein mit dem Kopff / ſondern ſtraffen ſich ſelbſt / ſo offt ſie jhrer gewohnheit nach / nach den Schenckeln des Reuters fallen wollen. vñ beneben dieſem köndte man auch alle andere Straffen / Nemlich mit der Gremme / mit dem Sporn / vnd mit der Spitzruthen gebrauchen / wie ſie von nöthen ſein werden / keine aber dieſes Laſter her daß das Pferdt von Natur küſtlich / vnd daneben noch mit ſcharffen ſpitzigen Sporn were vberhawen worden / ſo würde nützlich ſein / daß ihr ſolche Pferdt eine zeitlang ohne Sporn reitet / vnd gebt jhm allein die gebührliche ſtraffe mit der Ferſen in die Seiten / welches machen wird / daß es hernacher die ſtraffe mit den Sporn auch erkennen vnd deſto gedültiger vertragen wird.

Es pflegen etliche ſolche böſe vnd vntrewe Pferdt zu recht zu bringen / vnnd mit Hunger oder Durſt zu zwingen / vnnd geben jhm etliche tage wenig / oder gar nichts zu eſſen / oder geben jhnen zu eſſen / vnd gar nichts zu trincken / nach dem die boßheit des Pferds groß iſt / aber es hat dieſe züchtigung keinen beſtand / ſondern man ſiehet / daß wenn dergleichen Pferdt des Hungers wider vergeſſen vnd gute Tage haben / ſo fangen ſie wider an vntrew zu werden / Aber mir gefelt beſſer / ſo gar ſehr böſe vnd vntrewe Pferdt / vff ein andere weiſe zu züchtigen / welche gröſſere würckung hat / Nemlich / wann daß Pferdt ſo vntrew were / daß man mit gefahr des lebens mit jhm vmbgehn müſte / ſo zwingts nicht mit Hunger oder Durſt / ſondern gebt jhm ſein Ordinari Futter vnnd wartung wie ſichs gebuhrt / aber laſt jhme weder Tag noch Nacht keine zeit / daß es ſchlaffe oder ruhe / vnd verordnet iemands / ſo es bey Tag vnd Nacht molestire vnd verunruhige / Ich habe geſehen daß ſolche boßhafftige vnd vntrewe Pferdt durch dieſes mittel gantz wunderbahr ſind zurecht gebracht worden / In deme man einen ſonderbaren Standt zugerichtet hat / in der form eines Schiffs / ſo breith vnd lang / deßgleichen mit einem Bahren / wie ſonſt ein Standt vff ein Pferdt zu ſein pflegt / derſelbe Standt wird gehenget zwiſchen vier Seulen in Ketten oder ſtarcke Seil / etwa einer Ellen / oder zum meiſten zwo von der Erden / damit ſichs hin vnd wider bewegen kan / vnd wird alsdann vff einer Seiten höher gehangen als vff der andern / darein wird nu das Pferdt gezogen (vber ein Brücklein / welches dazu ſol gemacht ſein / vnd wider mag hinweg genommen werden) vnnd mit gebührlicher fütterung verſehen / wie ſonſten / vnd dieweil ſolcher Standt in vier Ketten oder Seulen / vnnd darzu vngleich hanget / ſo kan das Pferdt nicht wol ſtehen / noch viel weniger ſich legen / ſondern ſo bald ſich daß Pferdt im geringſten bewegt / oder nur einen Fuß vffhebt / ſo wancket daß ding vnter jhm hin vnd wider / wil es ſtill ſtehen / ſo kan es nicht / mit geraden Fuſſen geſchehen / dieweil das ding nicht gleich vnter jhm hanget / ſondern muß jmmer einen Fuß vmb den andern wechſeln ſich zuerhalten welches daß Pferdt in kurtzer zeit ſo müd vnnd verdroſſen macht / daß es dieſes Laſter gar bald vergeſſen wird / vnd beneben dieſem / köndte man auch (ſo es von nöthen were) andere ſtraffen gebrauchen / mit Spitzruthen oder kleinen Brügeln / daß Pferdt zu züchtigen / vnd vff dieſe weiſe gefelt mir beſſer / ſo vntrewe Pferdt zu züchtigen / dieweil ich geſehen habe / daß dieſe züchtigung von gröſſerer würckung iſt / als wann mans zwinge mit Hunger oder Durſt / oder all andere mittel / ſo man wider dieſes Laſter gebrauchen möchte / welches ich zu ende dieſes Capitels mit wenig worten habe erzehlen wollen.

Das XXXI. Capitel.

Repetition, vnd widerholung der Lectionen dieſer Erſten vnterweiſung / ſambt dem groſſen Nutzbarkeit.

Alle die jenigen / ſo jemals die Kunſt des Reittens geliebt / verſtanden / vnd vor vns dauon geſchrieben haben / die haben vns vnter andern præcepten vnd guten Lehren (welche ſie vns hinterlaſſen) vornemlich dahin gewieſen / Nemlich vff die Principal Lectionen / des Trotz: Par: vnd zurücke zoffens / vff den gebrauch des Naßbandes vnd ſchlechten Hülffbiſſes / ohne welche faſt nicht wol müglich iſt / ein Pferdt zur ſtetigkeit vnd guten Poſtur des Kopffs / noch viel weniger zur hurtigkeit vnd obedientz zubringen / wie ihr bißher zum öfftern gehört habt / vnd jetzt widerholt wird / dann dadurch wird daß Pferdt in ſeiner vorigen Poſtur verendert / vnd bekömpt ein ſchön anſehen

von Kopff vnd Hals / ob es gleich vbel Proportionirt vnd gewachſen were / vnd wird geſchickt zu den maneggen; vnd wird jhme durch dieſe erſte vnterweiſung gleichſam mit gegeben / die helffte der gantzen vollkommenheit / vnd ich ſage / daß die vnterweiſung dieſer erſten vnd principal Lectionen von gröſſerer importantz ſey / auch viel mehr kunſt vnd geſchickligkeit des Bereuters erfordere als die vnterweiſung der maneggen, vnd ohne dieſe erſte vnterweiſung / alſo das rechte vnd wahre Fundament dieſer Kunſt / wird kein manegge gerecht vnnd vollkommen ſein können / wiewol auch daß Pferdt von Natur geartet vnd qualificirt were / ſo wird jhm doch mangeln die groſſe Luſterza des Kopffs die da alle Pferdt zu den maneggen erfodern vnd haben wollen / welche das Pferdt empfangen muß von des Reuters Hand / durch fleiſſige vnterweiſung dieſer Lectionen / durch den gebrauch deß Naßbands vnd ſchlechten Hollgebiſſes.

Ich laſſe mich aber nicht ſtren die ignoranten, ſo von dieſem nichts wiſſen / vnd den gebrauch des Naßbands vnd ſchlechten Hollgebiſſes / ſo wol die vnterweiſung abgedachter Lectionen verachten / ſich derſelben nicht gebrauchen (oder nicht wiſſen zugebrauchen / wie man ſihet an der poſtur jhrer Pferdt) ſondern ich verlaſſe mich vielmehr vff deroſelben vielfeltige gute würckung / ſo daraus kommen vnd folgen / welche alle die jenigen / ſo ſich derſelben jemals gebraucht / wol Effectuirt befunden haben / vnd haben geſehen / daß aus dieſen Lectionen allezeit kommen ſey / die perfection der maneggen, vnd haben hergegen erfahren / daß ohne dieſelbe einig manegge niemals ſey Luſt vnd perfect geweſt.

Derwegen wird nicht gnug ſein daß jhr ewer Pferdt in dieſen Lectionen wol Exerciert vnnd vnterweiſet / Sondern daß jhr ſolche gebührlicher weiſe widerumb Repetierr, vnd zu rechter zeit wiſſet zu Repetiera, damit ſo fichs begebe / daß ewer Pferdt etwa von ſtarcker bewegung / oder einer harten ſtraffe / eine vnordnung begienge / oder ſonſten durch einige imperfection ſeine Lection verfelſchte / (welches ſich auch gar leichtlich mit dem allerabgerichteſten Pferdt zutragen köndte) So werdet jhrs alsdann mit Repetiera obgedachter Lectionen widerumb erſtatten / vnd in eine richtige ordnung bringen können / dann das Exercitium des trabens bringet die Pferdt zur hurtigkeit / machts ringfertig vnd behend vff den Schenckeln / vnd ſtarck vff den Schultern / vnd das pariern beſtettiget das Pferdt mit dem Kopff / vnd giebt jhm vollkommene ſtercke des Rückens / vnd die Groppa ringfertig zugebrauchen / vnd daß Joſen zurücke bringet das Pferdt zu rechten vollkommenen gehorſam / vnd machts leis vnd gelind im Zaum gantz wunderbahr / ohne alle andere ſchedliche mittel der harten Gelaß.

Vnd ob wol bißhero von obgedachten Lectionen genug vnd vberflüſſige meldung geſchehen / ſo erinnere ich euch doch noch zum vberfluß / daß jhr euch befleiſſiget / daß jhr ſolche Lectionen zu aller vnd iederzeit Exerciert mit einer ſchönen vnd guten Gratia, vnd (wie ich geſagt habe) nach gelegenheit vnd arth der Pferdt / deßgleichen nach der Proportz / nach dem Alter vnd vermögenheit deroſelben / vnd befleiſſiget euch in allem thun der vollkommenheit einer jeden Lection / vnd daß darauff alsbalden / ohne verlierung vieler zeit / der gebührliche Effect folge / derwegen / ſo wil ich mit wenig worten ſagen von der vollkommenheit dieſer drey principal Lectionen, Nemlich / des trott: par: vnd joffens zurücke / vnd ſage erſtlich / daß die Lection des Trabens allezeit geſchehen ſolle / in einer gleichen vnd juſten menſur der fordern vnd hindern Schenckel ſo vff einander folgen / es geſchehe gleich in einem kurtz erhobenen / oder hergegen in einem behenden vnd ausgeſpanten Trab / ſo ſol allezeit das rechte mittel vnd die juſte menſur gehalten / vnd in acht genommen werden / nach der Art vnd Proportion des Pferdts / vnd nach dem es geſchickt oder vngeſchickt ſein wird / vnd im Zaum hanget / wie jhr zuuor offt gehört habt.

Zum Andern / ſo wil gleichesfals von nöthen ſein / daß auch das pariern geſchehe zu rechter zeit / mit einem ſchönen wolſtand / welches ſol fundiert ſein / vff drey juſte tempo der hindern Schenckel / in welchem ſich daß Pferdt mit den hindern Knien oder Hexen neige gegen der Erden / vnd biege hergegen die fordern Schenckel tempo in tempo, mit einer ſchönen vnd guten Gratia, vnd Rotſche gleichſam mit eingezogener Groppo, vnnd gleichen Füſſen auffeinander / vnd werffe ſich auff keine ſeiten / weder mit dem Creutz / noch mit der Bruſt / noch viel weniger mit dem Kopff / ſondern mit einer juſten vnd gleichen Proportz des gantzen Leibs / anders köndte das pariera nicht vollkommen ſein / noch den gebührlichen Effect erreichen.

Zum Dritten ſol auch in Joſen zurück in acht genommen werden / die Luſterza der gantzen Proportz des Pferdts / vnd daß ſolchs geſchehe / wolgeberdig / gerade vnd mit dem hindern Leib vff keine ſeiten wanckend / behend in rechter menſur, willig vnd mit groſſem gehorſamb / nicht das es genug ſey an dem wann dz Pferd (wie etliche vermeinen) ein oder zwey / drey Schritt zurücke errette / mit groſſen vngeberden / vnd offtmals mit groſſem vnwillen / Sondern ſo offt vnd viel / wann vnd an welchem ort / vnd zu welcher zeit jhrs begehrt vnd haben wolt / ſo ſol es allezeit geſchehen / aus rechtem gehorſam / vnd (wie gemelt) mit einer guten Gratia, welche alle Lectionen allererſt recht vollkommen machet / vnd ich ſage / wie ſchlecht / gering vnd vnanſehenlich dieſe einige Lection ſcheinet / ſo können doch allerhand vnordnungen / böſe gebreuche vnd vngehorſamb der Pferdt / dadurch geſtrafft / vnnd gleichſam probiert werden / wie beſtendig ſie in ihren gehorſamb / vnd vngehorſamb verbleiben wollen / dann die Lection des joffens zurück / wird den gehorſamb vnd vngehorſamb ewers Pferds vnterſcheiden / vnd wird euch zuerkennen geben / ſeinen willen vnd vnwillen / vnd ich verſichere euch daß / ob noch ein einiges Fünckelein eines vngehorſamen vnd widerſpenſtigen gemüths in einem Pferdt verhanden vnd verborgen were / ſo wird ſichs durch das Exercitium dieſer einigen Lection an Tag geben / vnd heraus kommen müſſen / dauon ich nu auff diſsmal nicht weiter diſcoriera wil.

Darvor iſt euch geſagt worden / wie / vnd auff was weiſe jhr dieſe Lectionen anfenglichen Exerciern oder vnterweiſen / vnd jetzt wiſt jhr nu warumb jhrs widerumb Repetiern vnd widerholen ſolt / dadurch die Pferdt von Kopff vnd Hals / ſampt der gantzen Proportion des Leibs zu Juſtiern vnd in gebührlicher Juſtezza zuerhalten / damit ſie hernacher ſo viel deſto ehe erlangen mögen die vollkommenheit der maneggen, vmb derentwillen / vnd auff dieſe weiſe (wie ich bißher mit wenig worten angezeigt habe) ſollen auch alle Pferdt vnterwieſen werden / die man nur will würdig achten / ſolche mühe daran zu wenden / wie ſchlecht ſie auch von Qualiteten, oder wie vbel Proportioniert ſie auch ſein / dann durch dieſe Lectionen / könnet jhr allererſt recht erkennen / die arth vnd geſchickligkeit / vnd die vermögenheit des Pferdts / vnd worzu es geneigt vnd Qualificiert ſein wird / vnd vnter deſſen biß jhr ewer Pferd durch das mittel dieſer Lectionen / von Kopff vnd Hals beſteetiget vnd Juſtiert, ſo bekömpt es allgemach ſein gebührliches Alter / vnnd die rechten Kräffte zu ferner vnnd nachfolgender vnterweiſung der maneggen. Dann ehe ein Pferdt ſein gebührliches Alter vnd vollkommene Kräffte nicht erreicht hat / ſo wird es die Ordnung vnd Gerechtigkeit der maneggen nicht genug thun können / vnd ehe dann es (wie bißhero zum öfftern gemeld) mit dem Kopff vnd Hals nicht beſtetiget / vnd in einer ſchönen vnd guten Poſtur / die Schenckel zingfertig / vnd der gantze Leib wol Vniert vnd in rechter ordnung iſt / ſo wird es zu der vollkommenheit der Volteu vnd Radopiaten nicht gnugſam geſchickt ſein können / die vrſach iſt klar / dann die vnordnung vnnd vnſtetigkeit des Kopffs / vnd die vngeſchickligkeit der Glieder / wann ſie nicht (wie gemelt) zuſammen Vniert vnnd diſpoſt ſein / verhindern die vollkommenheit der maneggen. Vnd vff dieſe weiſe / vnd in dieſen Lectionen können alle Pferdt vnterwieſen / vnd von Kopff vnd Hals Juſtiert werden / aber hergegen nicht alle / ja vnter Zehen nicht eines zu den maneggen, wie jhr hernach vernehmen werdet / vnd ich widerhole kürtzlichen / vnd ſage zum beſchluß nochmals / daß die Kunſt des Bereutters nicht zufinden ſey / in vnterweiſen guter vnd wol Qualificirter Pferdt / Sondern in denen welche vngeſchickt / vnd vbel proportionirt, oder ſonſt von ſchlechten Qualiteten ſein / vnnd gleichwol durch die Kunſt des Bereuters / zu ſeinen Geberden gewehnet / vnd in die rechte Poſtur gebracht werden / dann offtmals wird durch die Kunſt vnd den fleiß des Bereuters / die Thugend des Pferdts gantz wunderbahr erwecket / vnd gleich wie die gute art vnd diſpoſition eines Pferdts von guter Natur / der geſchickligkeit vnnd Ignorantz des Bereutters zu hülffe kömpt / vnd dieſelbe bedecket / Alſo wird auch durch die vngeſchickligkeit vnd böſe proportz des Pferdts / die Kunſt vnd Diſcretion des Bereuters können geſpürt vnnd gleichſam probiert werden / wie er in ſeiner Kunſt fundiert ſey / vnd darumb halte ich dauor / daß die vnterweiſung dieſer obgedachten Lectionen dadurch ein Pferdt von Kopff vnd Hals wol vnd ſchön in die Poſtur zu ſtellen / vnd die gantze proportz des Leibs zu Juſtiern, mehr Kunſt vnd geſchickligkeit des Bereutters erfordern / als die vnterweiſung der maneggen. Vnd ob ich wol von der Poſtur der Pferdt / in dieſem Erſten Theil dieſes Buchs außführlichen bericht thun ſollen / ſo habe ichs doch vff dißmal allein bey dieſem wollen beruhen laſſen / biß hernach zu ſolcher fernern erklerung / vielmehr anleitung vnd gelegenheit geben wird / vnd davon genug.

Ende des Erſten Theils.

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Johanns Georgen / Hertzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / ꝛc. des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall vnd Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / vnd Burggraff zu Magdeburgk / Grafen zu der Marck vnd Ravensburg / Herrn zum Ravenstein / ꝛc. Meinem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

Durchlauchtigster Hochgeborner Churfürst. Ewern Churfürstlichen Gnaden

seind meine vnderthenigste / pflichtschuldigste vnd gehorsame dienste / jederzeit trewes fleisses bevor. Gnedigster Herr / Daß vnter allen Thieren / so GOtt der Allmechtige dem Menschlichen Geschlecht zu nutz vnd dienst erschaffen / daß Pferdt das aller Edlest / schönst vnd nutzbarste sey / ist offenbahr vnd ausser allen zweiffel / in demselben an schönheit / hertzhafftigkeit / stercke vnd geschwindigkeit / allen andern Thiern (wie hoch dieselben auch mögen vnd können geachtet werden) weit fürzuziehen / durch welches hülffe vnd dienst nicht allein in Fried vnd Kriegszeiten / Ruhm vnd Ehr durch die jenigen / so sich desselben recht gebrauchen erworben wird / Sondern auch zu vielen mahlen gantze Schlachten gewonnen / grosse *Victorien* vnd Sieg erhalten worden / durch derselben gebrauch in gemein / Leben auch also groß vnd sehr nothwendig / daß ohne derselben viel Reisen / Handel vnd Wandel eingestelt werden müste. Nach dem aber solches Thier ohne sonderbahrn fleiß vnd grosse mühe schwerlich dahin gebracht werden mag / daß es seinem Reuter nutzbahre dienst leisten / vnd er sich gentzlich auff dasselbe verlassen / ja ihme auch sein Leib vnd Leben vertrawen möge. Als habe von Jugend auff ich / zu solcher edlen vnd nothwendigen Kunst des Reitens / eine besondere grosse lust vnd beliebung getragen / dieselbe auch zu lernen keinen fleiß / mühe noch vnkosten gesparet / Endlichen auch dahin kommen / daß ich desselben eine zimliche erkentnüs erlanget / welche ich durch dieses *tractatlein* allen solcher Kunst liebhabern zu *Communiciern* vnd mitzutheilen nicht vnterlassen wollen.

Demnach nu aber zu jederzeit gebreuchlichen gewest / wann einer (in was *Facultet* vnd *profession* derselbe *versiert*) ein *tractatlein* geschrieben / vnnd in offenen Druck kommen lassen wollen / hat er allwegen einen mächtigen Schutzherrn vnd Patron gesucht / der sein Werck vor allen wiedersertigen / falsch vnnd Kunsthassenden Mißgönnern *patrocinir*en vnd vertheidigen möchte / Sintemal ohne hülff vnd beystandt Gottes des Allmechtigen / Röm. Käy. May. vnnd anderer hoher vnd vornehmer Potentaten gnad vnd freyheit / in solchen fellen / nichts rechts oder fruchtbarliches angefangen vnd verricht werden kan / Inmassen dann auch *Manetus* sein Buch *de Astris & signis Cœli*, dem Keyser *Augusto*. *Valerius Maximus*, sein Buch *de Rebus gestis*, dem Keyser *Tyberio*. *Ælianus* sein Buch von Schlachtordnungen zumachen / dem Keyser *Adriano*. Vnd andere alte vnnd newe *scriptores*, so da andern Keysern Königen / Chur vnd Fürsten von allerley *Materien* Bücher zugeschrieben vnd *dedicir*et haben. Aus welchen alten hochlöblichen gebreuchen /

auch ich nicht vnbillich / mir bey diesem meinem geringschetzigen Wercklein / vrsach vnd gelegenheit genommen / vnd dergleichen ansehenlichen Patron vnd *defensorem* gleichesfalls suchen wollen / dann ich weis wol / daß dieses mein geringes Büchlein vngetadelt vnd vnangefochten nicht bleiben wird / wie es dann in allen andern vnd vielen wichtigern Sachen zugeschehen pflegt / daß gemeiniglichen die jenigen / so von einem ding am wenigsten verstehen / offtmals am meisten tadeln wollen / wie dann die *Poeten* solcher gestalt von dem *Momo fabuliert* vnnd gedichtet haben / daß eben derselbe ein solcher Tadler gewesen sey / der nicht allein der Menschen / sondern auch (dazumal) der Götter Werck getadelt hab / habe aber selbsten im geringsten nichts gekondt oder wissen zumachen / Dann als der *Neptunus* vff eine zeit einen Ochsen *formierte*, den hat er getadelt / daß er jhm die Hörner nicht vor die Augen gesetzt hab / damit er sehen könne wohin er stiesse. Als der *Vulcanus* hatte einen Menschen künstlichen *formiert*, hat er daran getadelt daß er jhm nicht hab ein Fenster an die Brust gesatzt / daß man köndte hinein sehen / ob er die Lügen oder die Warheit sagte / wann er etwas erzehlen thete.

Eben also gehet es heut zu Tage auch zu / dieweil dieser *Momo* gar viel Brüder hinder sich verlassen hat / welche sich vnterstehen werden / dieses mein geringes Büchlein zu tadeln vnd zuuerbessern / ob sie gleich von der sach selbsten nichts wissen / noch viel weniger erkennen was sie tadeln. Aber wann es dahin kommen solte / daß solche *Momi* vnd *Zoili* dergleichen etwas zu Werck bringen / oder dieses verbessern solten / so würde vielleicht jhr thun leichter sein als Spreu die der Wind verblest. Derhalben / gleich wie ich dieses schlechte vnnd geringe Wercklein den jenigen (welche solches vielleicht nur aus boßheit vnd abgunst Tadeln möchten) zu gefallen / nicht zu Werck gerichtet (vmb deren willen ich in warheit die Schreibfeder nicht eines in die Hand nehmen wollen) Also habe ich auch solche Arbeit vmb der Liebhaber dieser Adelichen vnd Ritterlichen Kunst / vnd vieler Trew vnd guthertzigen willen (welche mich hierzu vielmals ermahnt / verursacht vnd gleichsam angetrieben haben) nicht vnterlassen wollen / zweifel auch nicht es werden sich dieselben / diese meine *Instruction* vnnd Ordnung / so ich in diesem Büchlein anzeigen werde / wolmeinend gefallen / auch nicht gar ohne frucht vnnd guten *Effect* abgehn lassen / wann sie nur mit guter ordnung gebraucht / vnnd zu rechtem verstandt gezogen werden.

Wann dann diesem allem nach / ich mich vnderthenigst errinnere / daß E. Churf. G. vielgeliebter nunmehr in GOtt selig ruhender Herr Bruder / der Weyland auch Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Christian der Ander / Hertzog zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Bergk / des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall vnd Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / vnd Burggraff zu Magdeburgk / Graffen zu der Marck vnnd Ravensbergk / Herr zum Ravenstein. Mein auch Gnedigster Herr / Christmilder vnd Löblichster gedechtnüs / meine wenige Person biß in das Achte Jahr vor einen Berentter (zwar vnwürdig) vnterhalten / E. Churf. G. mir seind der zeit hero / alle Churf. Gnad vnnd guts erwiesen. Als habe ich zu vnderthenigster schuldigen bezeugung eines danckbarn gemüths / E. Churf. G. dieses mein wiewol geringschetziges Wercklein von vnterweisung vnnd abrichtung der Pferdt in zwey Theil verfasset / zu vnterthenigsten gehorsamb *dediciern*, vnd vnter deroselben Hochansehenlichen *patrocinio* vnd Schutz / heraus vnnd an Tag kommen lassen

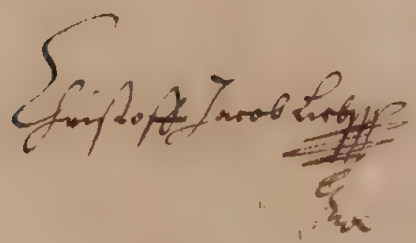
wollen /

wollen / mit vnterthenigstem hochfleissigstem suchen vnd bitten / Ewer Churf. G. geruhen Gnedigst / dieses mein geringes jedoch (ohne besondern Ruhm zumelden) von mir selbsten erfahrnes / noch teglichen *practicierendes*, vnd nicht aus andern *Authoribus* zusammen geraspeltes Wercklein / Gnedigst auff vnnd anzunehmen / auch vor abgünstigen vnd Kunsthassenden anfeindern schützen vnd vertheidigen / vnd dann hinfüro wie bißher mein gnedigster Churfürst vnd Herr sein vnd bleiben.

Solche vnd andere mir erzeigte höchste Gnad vnd guts / vmb E. Churf. G. die zeit meines lebens vnterthenigstes gehorsames fleisses zuuordienen / erkenne ich mich jederzeit vnterthenigst schuldig vnd bereithwillig / Ewer Churf. G. in den Schutz des allerhöchsten / mich aber zu dero Churf. G. in vnterthenigkeit Befehlende / Datum Dreßden am Tage Jacobi / den 25. *July*, *Anno* 1616.

E. Churf. G.

Vnderthenigster vnd gnedigsten
gehorsamer



An den günſtigen Leſer.

Roßgünſtiger Leſer / ich errinnere mich zwar wol / daß ich nicht der erſte / noch viel weniger der letzte ſein werde / ſo von dieſer Materia deſcoriero vnd ſchreiben thut / Dahero mich dann jemandes nicht vnbillich fragen möchte / was mich doch hierzu verurſachte / mich nicht allein mit dieſes Wercks mühe vnd arbeit / ſondern auch mit offgewandten hierzu nothwendigen vnkoſten zubeladen / dieweiln der Authora ſo vor vielen vnd langen Jahren von dieſer profeſſion geſchrieben / auch derſelbigen noch heutiges Tages ſo vberflüſſig viel zu finden / daß faſt alle Buchſaden damit gnugſam verſehen vnd erfüllet ſein / wie mit dem Trojaniſchen Pferde / Alſo daß ich mich billich vor der menge der Authorn hette entſetzen / vnd mich von meinem vorhaben ſelbſten abhalten ſollen. Aber wie dem allen / ſo habe ich doch ſolches kleines vnd ſchlechtes Werckleín vmb. ſolcher vrſachen willen / nicht vnterlaſſen / noch von meinem vorhaben weichen wollen / Sintemal den jenigen ſo vor lang / vnd vielen Jahren von dieſer profeſſion (theils aus vbung vnd eigner erfahrung / theils auch nur aus andern Authoribus gezogen) jemals geſchrieben haben / allezeit frey geſtanden (ohne abgang vnd nachtheil anderer) ihre opinion in dieſer Kunſt zu entdecken / Alſo wil ich in gleicher hoffnung leben / es werde mir auch gleichesfals vergünt vnd zugelaſſen ſein / mein vorhaben zuvolführen / vnd an tag zugeben.

Dannenhero vnd dieweil nach Chriſtſeligen abſterben des Weyland Durchlauchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Chriſtian den Andern / Hertzogen zu Sachſen / Gülich / Cleve vnd Bergk / ꝛc. Churfürſten vnd Burggraffen zu Magdeburg / ꝛc. Meines gnedigſten Herrn Hochlöblichſter gedechtnüs / von deroſelben geliebten Herrn Brudern / dem jetzt löblichſt-Regierenden Churfürſten / Herrn Johan Georgen / Hertzogen zu Sachſen / Gülich / Cleve vnd Bergk / ꝛc. Meinem auch gnedigſten Herrn / ich damals meines Dienſts in gnaden erlaſſen worden. Als habe ich ſolche zeit vber biß anhero nicht vergebens verzehren oder hinſchleichen laſſen / ſondern dieſelbe vielmehr menniglich zu nutz vnd beſtem anwenden wollen / vnnd alſo dieſes Werckleín vor die Hand genommen / keiner andern vrſach halben / als dieweiln ich dazumal gentzlichen willens geweſt die profeſſion des Reitens (welche numehr faſt an allen orthen wenig geachtet werden wil) zuuerlaſſen / zuübergeben / vnnd (wie man zuſagen pflegt) gantz an die Wand zuhengen / vnd alſo dieſe meine einfeltige opinion vom Reiten / wie ichs durch die erfahrung von jugend auff / befunden / vnd wie ichs in einer oder der andern Lection mit einem oder dem andern Pferdt / vff meiner Schuel zuhalten pflege vnd gehalten haben wolte / gleichſam zu einem Valet menniglich zum beſten in offnen Druck geben wollen / nicht zu dieſem ende / daß hiemit einem oder dem andern / ſo von dieſer profeſſion zuvor geſchrieben / noch andern / ſo in dieſer Kunſt beſſer fundiert ſein / durch dieſes Büchlein im geringſten etwas benommen / oder eben an dieſe meine Regel vnd Ordnung gebunden ſein ſollen / ſich nach denſelben zu Reguliern, Sondern / gleich wie ich von andern vrſach vnd gelegenheit genommen / ſolche meine opinion im Reiten auch offentlich an Tag zugeben. Alſo wil auch ich den jenigen / ſo etwa hiervon ein mehrers wiſſen / als ich vielleicht in dieſem Büchlein anzeigen werde / hiermit auch vrſach vnd anleitung gegeben haben / daß ſie ihre meinung vnd Iudicium, nicht allein mir vnd andern Liebhabern dieſer Adelichen vnnd Ritterlichen Kunſt / Sondern auch der lieben poſteritet vnd nachkommenden zum beſten / vnd mehrern nachrichtung willen / gleichesfalls auch an Tag geben / vnd das jhnen von GOtt verliehene Pfundt / nicht mit ſich in die Erde ſcharren laſſen wolten.

Wann dann großgünſtiger Leſer daß gemeine Sprichwort ſagt / das allen gefallen vnmüglich ſey / alſo zweifel auch ich / es werde dieſes mein geringes Werckleín auch nicht das erſte ſein / welches allen gefallen werde / Nichts deſto weniger lebe ich der Hoffnung / daß / ob es wol nicht allen / doch etlich wenigen gefallen möchte / welche ſich dieſe meine gutmeinende Arbeit werden belieben laſſen. Die Bienen ſitzen zwar wol auff alle Blumen / ſaugen aber nicht von allen den Honig / alſo wolle der großgünſtige Leſer auch thun / ob jhn wol nicht alles annehmlich / dienſtlich vnd begreifflichen ſein möchte / ſo wolle er (gleich den Bienen) heraus ziehen oder nehmen / was er vermeinet daß jhm dienen / vnd nützlichen zugebrauchen ſein werde / wil auch mit verleihung Göttlicher Gnaden / ins künfftige (ſonderlich / wann ich ſehen vnd ſpüren werde / daß dieſes ſchlechte vnnd geringe Werckleín in allem guten vffgenommen worden) mich dahin bemühen vnd befleiſſigen / das ich ein außführlichers vnd mehrers dem günſtigen Leſer / vnd dieſer edlen Kunſt Liebhabern / zu nutz vnnd beſten an Tag geben möge / welchem ich / beneben wünſchung aller erſprießlichen vnd gedeylichen wolfarth mich gentzlich will befohlen vnd gebeten haben / da in dieſem Werckleín nicht alles recht getroffen / oder ſonſten die Buchſtaben verſetzt weren worden / vnd ſich etliche Errata finden möchten (wie wol in einem wichtigern Werck geſchehen köndte) er wolte ſolches mir zu ſonderbahren gefallen / vnd ſich ſelbſten zum beſten Corrigiern vnd endern / die Schuld halb meinem vnuerſtandt / vnd die ander helffte dem Corrector zumeſſen.

Das I. Capitel.

Wann vnd auff was weise man anfangen sol/ ein Pferdt die *Maneggen* zu lernen.

Er anfang zu den Maneggen sol genommen werden / vom Traversiern, daß man erstlich ein Pferdt lerne / die Schenckel mit einer rechten vnd guten ordnung vber einander schrencken / vnnd die Groppa zu zwingen in der Volta, vff was weise dieselbe möchte angenommen werden / dann wo noch von der ersten vnterweisung / einige vnordnung / vngeberden oder böse gebreuche hinderstellig vnd vbrig weren / so kan solches durch dieses mittel/ vnd durch diese Lection zurecht gebracht / vnd erstattet werden. Aber man siehet hergegen offtmals das widerspiel / vnd daß diese Lection von vielen (zwar aus vnwissenheit) nicht allein zu vnrechtem verstandt gezogen / Sondern auch vbel vnd zu vnrechter zeit Exerciert werden / mit grossem schaden vnd verderben der Pferdt / welches ich mit wenig worten darthun vnd beweisen wil / daß jhrer viel die Pferdt in dieser Lection zu Exerciern vnd zu nötigen pflegen / (wie man sagen möchte) die quer zugehen / ehe dann sie seind gelernet worden vorangezeigter ordnung nach / recht gerad zugehn / noch viel weniger mit dem Kopff befestigt sein / welches alsdann (daß es die vnrechte zeit sey) der außgang vnd die wurckung dieser Lection vielmals giebet / daß (dieweil das Pferdt noch keine ordnung / weder Hülffe noch straffe erkennet / auch noch keinen Effect der Faust vnd der Schenckel verstehet) der meistentheils Pferdt dadurch nur zerrütt / vngedültig / vngehorsam / widerspenstig / zu allen Lectionen verdrossen / vnnd endlich gar Jesperat werden / welches alles verursachet die grosse ignorantz dergleichen vnreiffen Bereutter / welche nicht verstehen oder erkennen den nutzen vnd den schaden / die ordnung vnd vnordnung so daraus folgen vnnd kommen können / ich wil der vnordnung / bösen gebreuche vnd vngeberden geschweigen / so die Pferdt durch dieses mittel zu vnrechter zeit dieser Lection / mit dem Kopff vnd Hals an sich nehmen vnd gewohnen / denselben vff ein oder die ander seiten krümmen vnd biegen.

Zum Andern / daß es jungen Pferdten schedlich vnd verderblich sey/ wann sie (wie obgemelt) zu vnrechter zeit in dieser Lection Exerciert werden/ ehe dann sie zuuor vff den Schenckeln erstarcket sein / dann wann daß Pferdt zu dieser Lection vngeschickt / vnd daneben noch schwach von Rücken were / so würde die vngeschicklichkeit des Pferdts machen / daß es die Schenckel mit grosser vnordnung vber einander werffen wird / vnnd wird sich selbsten vbel tretten vnd stossen / mit den Eysen an die Schinbein / welches (wie jhr leichtlich erachten könt) dem Pferden sehr wehe thut / vnd (wie ich gesagt habe) in vielerley wege sehr schedlich ist / die vrsach ist klar / daß wann sich ein Jung Pferdt von drey oder vier Jahren (welches Gebein zu der zeit noch zart vnd weich seind) zu mehrmaln mit den Eysen an die Schinbein schlegt oder stöst (welches anfenglichen zu geschehen pflegt wann daß Pferdt zu solcher Lection nicht gnugsam geschickt ist) so erzeigen sich anfangs / von solchem anstossen / an denselbigen ohrt des Schinbeins kleine Beuln vnd Knodten / kleiner vnd grösser als eine Bonen / welche (wie ichs in der erfahrung befunden habe) erstlich die Natur einer Knarbel oder Krüspel an sich nehmen / vnd alsdann wann es veraltert / werden sie von Tag zu Tag grösser vnd härter / biß sie endlich die Natur eines Beins bekommen / daß nemet man alsdann Vberbein / welche hernach nicht (wie etliche vorgeben) zuuertreiben sind / es geschehe dann bald anfangs zu der zeit / wann es noch zart vnd weich / vnd in der Natur einer Knarpel oder Krüspel ist / vnd eben dieses seind die vrsachen vnd der wahre vrsprung / daher die Oberbein kommen. Darumben / vnd dadurch ein Pferdt bey gesunden vnd guten Schenckeln zuerhalten / so wolte ich daß jhr ewer Pferdt in dieser Lection nicht Exerciert, biß es zuuor genugsam darzu geschickt / vnd vff den Schenckeln wol erstarcket ist / vnnd zum wenigsten das Fünffte Jahr erreicht habe / Vnd ob es wol etlichen (welche die zeit nicht erwarten können) gar zu lang deuchten wolte / so wil ichs hiemit in eines jeden discretion vnd selbst eigen gefallen stellen / vnnd wil hier allein sagen von der ordnung so mir gefelt / in dieser oder einer andern Lection zu halten

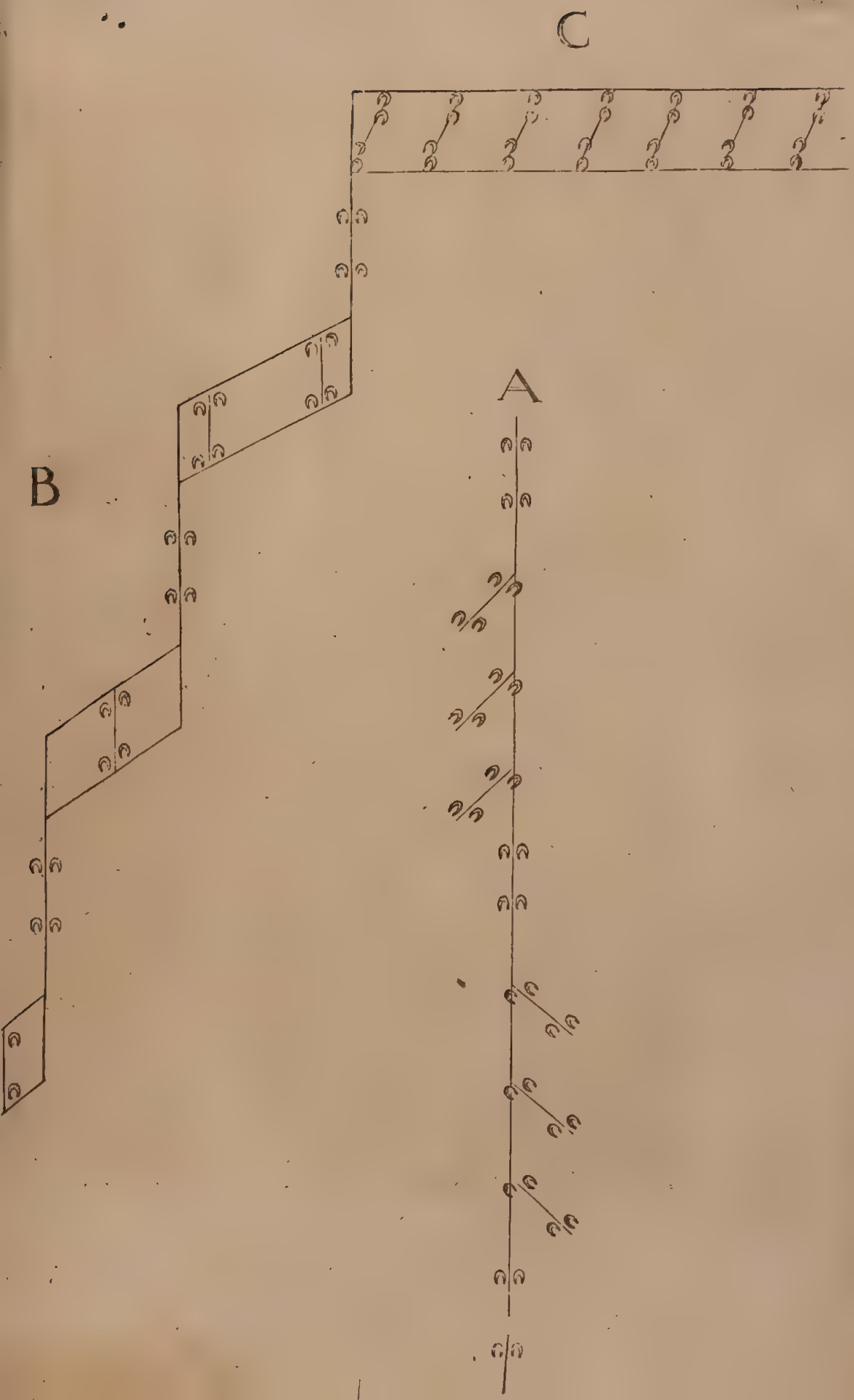
So ſage ich nu / daß / wann ihr ewer Pferdt vorangezeigter ordnung nach / in den Lectionen der erſten vnterweiſung / wol werdet Exerciert vnd vnterwieſen haben / daß es juſt vnd ſtet von Kopff vnd Hals / Ringfertig vff den Schenckeln / vnd mit der gantzen Proportz des Leibs wol in einander gebracht iſt / daß es erkennet die vnterſchiedlichen Effecten der Fauſt / vnd hat die rechte vnd mittelmeſſige empfindung oder ſtützung vff den Zaum / iſt gehorſamb vnd willig / vnd hat beneben ſein gebührliches Alter vnd Kreffte erreicht. Alsdann wird es zeit ſein daß Pferdt zu traverſiern, oder die Schenckel lernen mit guter ordnung vberſchrencken / vnnd die Groppa oder daß Creutz zu zwingen / vnd bequem oder geſchickt zu machen zu den maneggen, wie ich ſagen werde.

Ich habe zuuor im 4. Capittel geſagt / daß ihr junge Pferdt bald anfangs mit bloſſen Ferſſen ſtöſſen angewehnen ſolt / daß / wann ihr ſie mit der Ferſſen in einer oder der andern ſeiten ſchlaget vnnd ſtoſſet / daß ſie ſich Reteriera vnd mit dem hindern Leib wenden vff die ander ſeiten / vnd ſolches iſt nützlich in vielerley wege / nicht allein in der Erſten vnterweiſung / daß Pferdt durch dieſes mittel zu Iuſtiern vnnd gewehnen daß es mit geradem Leib gehe / vnd werffe ſich vff keine ſeiten / wie ihr gehört habt / Sondern es werden die Pferdt auch deſto leichter erkennen vnd annemen die Sporn / vnd wird nützlich ſein jetzund im vnterweiſen dieſer Lection / dann dieweil das Pferdt (wie gemelt) allbereit zum theil verſtehet / die vnterſchiedlichen Effecten der Fauſt vnd der Schenckel / ſo wird es jetzt nur vmb ſo viel deſto geſchickter vnd williger ſein / dieſe Lection ohne zerrüttung vnnd vnordnung zulernen.

Derwegen / So mercket daß / wann ihr ewer Pferdt wolt anfangen zu traverſiern, vnd lernen vberſchrencken / vnd die Groppa zu zwingen / wie gemelt / ohne vnordnung vnd vngeberden / mit ſchönem wolſtand / So nehmet erſtlich den geraden weg vor euch / vnd fanget an zu ſolicitiern vnd zu ermahnen / mit dem Schenckel / dem Sporn / vnd mit dem Stegreiff / vff einer oder der andern ſeiten / wohin ihr euch nu wenden wolt / Als / wann ihr willens ſeid das Pferdt gegen der rechten ſeiten zu traverſiern, ſo ſolicitieret (wie gemelt) mit dem Schenckel / Sporn oder Stegreiff auff der Lincken ſeiten / ſo lang biß ſich das Pferdt Reteriert gegen der rechten Hand / dahin jhrs haben wolt / vnd nehmet aber nichts deſto weniger ewren weg vor ſich zu reiten / damit es die Schenckel nicht vnordentlich oder Creutzweis vbereinander ſchlage / ſondern den außwendigen Fuß vber / vnnd zugleich vor den inwendigen ſetze / wie jhr hiebey mit A verzeichnet ſehet / dann ſonſten köndte daraus kommen daß ſich das Pferdt vbel tretten / oder ſonſten (wie gemelt) an die Schimbern ſtoſſen möchte / welches das Pferdt vberdrüſſig vnd widerſpenſtig machen köndte / daß ſichs vngehorſam zeigte / vnd ſich der Lection widerſetzte / vnd wann jhr nu mercket / daß das Pferdt nicht allem ewern willen erkennet / ſondern nimmet dieſe Lection willig an / vnd iſt geneigt darzu / Reteriert ſich vff die hülffe der Schenckel / Sporn oder Stegreiff / vnnd leſſet ſich treiben vff ein oder die ander ſeiten / wohin jhr wollet / alsdann könt jhrs etwas mehr zwingen / vnnd kürtzer traverſiern, vff eine andere weiſe / Nemlich / wann jhr das Pferdt mit dem Zaum hinderhaltet / vnd zwinget es zugleich auch etwas mehr als zuuor geſchehen mit den Schenckeln / Sporn oder Stegreiff / vnd nembt ewern anfang (wie zuuor) auff geradem wege / vnd treibet das Pferdt mit ſolicitiern des Lincken Schenckels / zwey / drey oder mehr Schritt gegen der rechten ſeiten / vnd haltet hergegen den Schenckel der andern ſeiten (als den rechten) ſtet vnd nahe am Pferdt / damit wann ſich das Pferdt mit dem hindern Leib zuuiel hinein wenden / oder ſonſten in eine vnordnung kommen wolte / daß jhrs alsdann mit dem Schenckel derſelben ſeiten widerumb Iuſtiera, vnd vor ſich aus der vnordnung bringen könt / welches geſchehen wird / wann jhr das Pferdt auß dem traverſiern etliche Schritt vff geradem wege widerumb vor ſich gehen laſſet / dann wann das Pferdt kützlich oder ſonſten vngedültig vnd zornig were / vnd erzürnet ſich darüber (welches zum öfftern geſchiecht) ſo könt jhr daß Pferdt vff dem geraden wege widerumb ſtillen / vnd verſönen / biß jhr widerumb gelegenheit habt zum traverſirn, vnd eben dergleichen ordnung haltet auch vff die ander ſeiten. Ob auch daß Pferdt in dieſer Lection willig vnd gehorſamb were / vnd begienge dieſer vnordnungen keine nicht / ſo ſolt jhr doch nichts deſto weniger dieſer ordnung nachfolgen / daß wann jhr das Pferdt etliche Schritt traverſiert, daß jhrs allezeit darauff wider etliche ſchritt laſſet gerad vor ſich gehen / wie jhr hierbey mit B verzeichnet ſehet / Dann allezeit wird die noth erfordern / daß wann man ein Pferdt anfangs etwas lernen vnd vnterweiſen wil / das es zuuor nicht gethan hat / daß man die gedult / beneben dem fleiß habe / biß das Pferdt den verſtandt der Lection empfehet / was es thun ſol / als daß mans vermeint mit gewalt vnd vff einmal zu zwingen.

Aber jhr ſolt euch befleiſſigen / vnd wol in acht nehmen / das Pferdt in dieſer Lection mit dem Kopff vnd Hals / ſampt der gantzen Proportz des Leibs in gebührlicher Iuſtezza zuerhalten / vnd daß derſelbe niemals aus der ordnung vnd poſtur komme / noch aus verſehung oder vnachtſamkeit / mit einem oder dem andern Zügel des Maßbandes auff eine ſeiten krumb gezogen werde / dann ſonſten würde daß Pferdt Credentioſa, vnnd gewohnen krumbhelſig zu gehen / daß es hernacher die vollkommenheit vnd Iuſtezza der Volten vnd Radopiaten, nicht würde erreichen können.

Ich warne vnd erinnere euch nochmals / daß jhr dieſe Lection als den anfang zu allerhand ſorten der maneggen, wol vnd recht anfanget / mit der ordnung welche ſich gebührt / vnd ſehet mit fleiß / daß jhr ewer Pferdt in dieſer Lection zu anfangs nicht vbereilet / auff daß es die Schenckel nicht zuuiel Creutzweis vber einander ſchlage / noch zuweit von einander ſetze / Sondern daß es die Schenckel / beides die hindern ſo wol die fordern / allezeit den außwendigen nicht mehr als nur vor den inwendigen ſetze / vnd wende ſich im traverſiern allezeit mit dem Kopff vnd der Bruſt etwas mehr / gegen der ſeiten dahin jhr traverſiert, wie jhr in dieſer kleinen Figur mit C bezeichnet ſehet / vnd daß alsdann demſelben folge / der gerade Leib der gantzen Proportz / vnd beuge oder krümme ſich vff keine ſeiten / weder mit dem Creutz noch mit der Bruſt / noch viel weniger mit dem Kopff / dann ſonſten wann das Pferdt den außwendigen Schenckel / ſo weit vber den andern ſchrencket / vnnd faſt Creutzweis vber einander


C
A
B

ender ſetzt / (wie etliche aus groſſen mißverſtandt vermeinen / daß es alſo ſein müſſe) ſo bedencket bey euch ſelbſten / daß das Pferdt im traverſiern oder vberſchrencken / vff jetzgemeldte weiſe / des inwendigen Schenckels / nicht wird können mechtig ſein / ſondern wird denſelben allemal mit gewalt vnter dem andern herfür ziehen müſſen / welches dem Pferdt beſchwerlichen / vnd dem Reuter ein groſſer vbelſtandt ſein würde / vnd würde ein böſes anſehen geben / vnd verdrießlich ſein / dem der zuſihet / vnd würde dem fundament, der erſten vnterweiſung (in welcher ein Pferdt zur behendigkeit vnd ringfertigkeit gebracht worden) gantz zu wider ſein / dieweil durch dieſes mittel / vnd vff eine ſolche weiſe zu traverſiern, dem Pferdt alle die vorige freyheit) behendigkeit vnnd ringfertigkeit / gleichſam wider genommen wird. Aus dieſen vrſachen / wil nu von nöthen ſein / nicht allein der fleiß vnd geſchicklichkeit des Bereutters / ſondern die rechte ordnung vnd vnterweiſung / vnd daß es dem Pferdt alſo gewieſen / vnd verſtendiget werde / das es leichtlich faſſen vnd mercken könne / daß jenige was von jhm begehrt wird / denn allemal / vnd in allen ſachen iſt der anfang am ſchwerſten / vnd iſt gleichſam daß fundament, vff welches hernacher (wann es recht oder vnrecht angefangen wird) allezeit die vollkommenheit oder vnuollkommenheit eines jeden dings erfolget.

Ich weis auch nicht warumb / oder aus was vrſachen / ſich etliche in dieſer Lection mit ſo vielen vngeberdigen bewegungen zu Roß erzeigen / vnd hengen ſich mit dem Leib vff eine ſeiten / als ob ſie vom Pferdt fallen / oder fliegen wolten / vnd haben ſo viel weſens vnd vnartige bewegung mit der Fauſt vnd den Schenckeln / denen ſolt jhr nicht nachfolgen / ſondern jhr ſolt das Pferdt mit geradem Leib / als mit einem gleichen Gegengewicht gleichſam bekleiden) in allen Lectionen / vnd ſolt euch mit den Armen / vnd den Schenckeln / niemals von den gebuhrlichen orth begeben. Es iſt wol war / daß bißweilen das gewicht mit dem Leib zu Roß / auff einer ſeiten mehr als vff der andern muß gegeben werden / dem Pferdt damit zuhelffen / aber es ſol nicht auff eine ſolche weiſe geſchehen als ob jhr (wie gemelt) vom Pferdt fallen wolt / dann das vbel ſitzen zu Roß / machet die Pferdt Creadenziola, (wie jhr im 22. Capitel gehort habt) vnd daß ſie dadurch gewohnen vieler vngeberden vnnd böſe gebreuche / vber dieſes alles ſo were es ein groſſer vnverſtandt vnd vngeſchicklichkeit / ſich mit ſo viel vngeberden zu Roß zuerzeigen / dieweil es wol vff ein ander weiſe geſchehen mag.

Das II. Capitel.

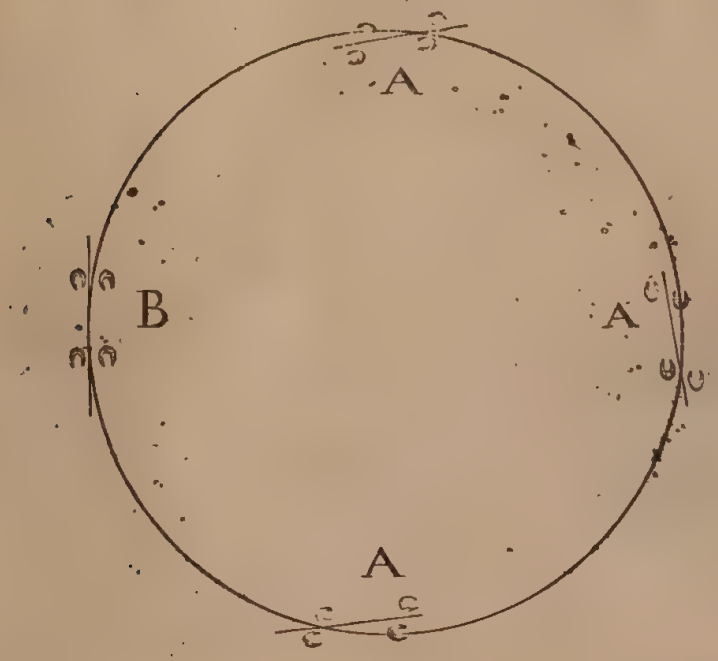
Vff was weiſe man ein Pferdt anfangs in der *Volta Traverſiern*, vnd vnterweiſen ſol.

Je wirckung vnd groſſe nutzbarkeit voriger Lection des *Traverſiens* vff geradem wege / (in welcher ein Pferdt gelernet wird / die Schenckel in rechter ordnung vberzuſchrencken vnnd zuführen / dadurch die Effecten der Fauſt vnd der ſchenckel etlicher maſſen zuverſtehen) werdet jhr jetzt in dieſer Lection befinden / vnd erkennen vmb wie viel jhr ewer Pferdt ehe / vnd ohne zerrüttung oder vnordnung / zu dieſer Lection der Volten willig vnnd geſchickt finden werdet / dieweil das Pferdt numehr erkennet vnnd verſtehet den willen ſeines Reuters.

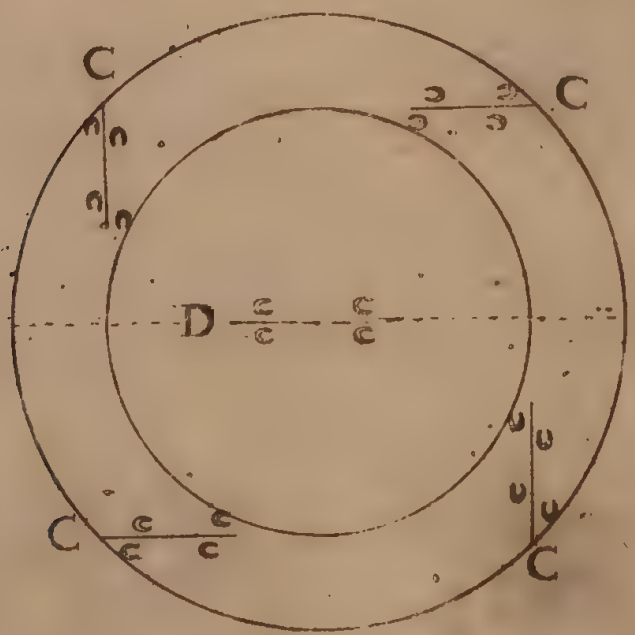
Aber es iſt nicht zuleugnen / daß bey vielen / aus dieſer Lection nicht allerhand groſſe Errores oder Jrrthumben erwachſen / welche nicht verſtanden haben (oder noch nicht verſtehen) die vrſachen / vnd die nutzbarkeit dieſer Lection / vnnd vermeinen daß es allem genug ſey daß ein Pferdt dem Schenckel obedier, vnd ſchlag die Schenckel vber einander / vff was weis es auch geſchehe / daraus dann nichts anders / als groſſe Confuſion vnd zerrüttung / folgen vnd kommen kan / Darumb wird von nöthen ſein / daß wann jhr ewer Pferdt in dieſer oder einer andern Lection vnterweiſen wolt / daß jhr zuvorher wiſſet / warumb / vnd was vor Effecta oder Nutzbarkeiten jhr dadurch zuerlangen vermeint / Dieweil aber der vrſachen vnd nutzbarkeit dieſer Lection vielfeltig vnd faſt vnzehlichen ſein / So will ich derſelben nur etliche wenig erzehlen / welche vornemlich ſein / daß man dadurch ein Pferdt vff den anckhen bringet / vnd neige ſich (in dem ſichs mit der Groppa gegen der Volta thut) gleichſam gegen der Erden / vnd neme alle ſeine ſtercke / mit einer ringfertigkeit vnd diſpoſition zuſammen / vñ faſſe ſich ſicher vff der Erden zubleibē / daß es nicht leichtlich fallen kan / vñ mache ſich bequem oder geſchickt zu allerhand ſorten der maneggen, welches geſchehen wird / wann die Pferdt in dieſer Lection recht vnnd wol vnterwieſen werden / vnd damit ich mich nit vergeblichen diſcorriern nicht lang vffhalte / So wil ich anfangen die ordnung dieſer Lection / vnnd mercket / daß jhr anfangen ſolt / daß Pferdt zu traverſiern, vff der erſten / vnd weiten proportz der Volten, vnd fanget an vff die rechte ſeiten zu reite nur allein im paſs oder ſchritt / Nemlich im ſchritt der Schulen / welcher (wie ihr gehört habt) kurtz vnd erhoben ſein ſol / vnd ſolicitiere alsdann mit dem Schenckel / Sporn oder Stegreiff der lincken ſeiten / vff dieſe weiſe wie im vorigen Capitel iſt geſagt worden / biß ſich das Pferdt neige / vnd wende ſich mit der Groppa etwas gegen der Volta, vnd nemet aber nichts deſto weniger ewren weg vorſich zureiten / in die Volta, wie jhr ſonſt rund reiten wolt / vnnd verhütet mit fleiß / daß jhr das Pferdt anfangs vnd zum erſten mal / nicht zu viel zwinget mit der Groppa in der Volta zubleiben / daraus bald anfangs groſſe vnordnung vnd zerrüttung kommen könte / Sondern

jhr ſolt

Jhr solt das Pferdt allein in der Ordnung behalten gerad zu gehn / vnd daß es sich anfangs mit der Groppa nur sovil gegen der Volta neige / daß man dabey erkennen vnd abnemen könne / seinen willen vnd vnwillen / vnnd ob es dem Schenckel / Sporn oder Steegreiff / einer oder der andern seiten gehorsamen wolle oder nicht / wie jhr hierbey mit A bezeichnet sehet / dann es seind wenig Pferdt zufinden welche (wann sie nicht vorhero ordentlicher weise vnterwiesen werden sein) in dieser Lection nicht anfenglich fehlen / vnnd sich mit den hindern Schenckeln entweder zu weit von einander thun / oder werffen sich mit der Groppa aus dem rechten Circuit der Volten, Sonderlich die jenigen Pferdt welche Colerisch, Empfindlich vnnd vngedültig sein / Derhalben so sichs begebt / daß das Pferdt ein oder mehr mahln fehlte / vnd thete sich mit der Groppa aus der Volta, so solt jhr doch das Pferdt nicht also balden mit gewalt darzu nötigen oder schlagen / Sondern versucht eine Lection oder etliche vngeschlagen / ob sichs darzu gewehnen wolte / mit guten worten / vnd nehmet ewren weg widerümb nach der volta Rund zu reiten (wie mit B) biß jhr widerumb gelegenheit habt / das Pferdt mit der Groppa in die Volta zubringen / dz es aber alsdann nicht wolte / so hinderhalt es mit dem Zaum vnd zugleich mit den beiden Maßband Zügeln / vnd gebraucht euch alsdann der ordentlichen Straffe / welche sich vff diesen fall gebührt / vnnd schlagts mit dem Sporn der außwendigen seiten so lang / biß jhr daß Pferdt wider in die Volta bringet / Sonsten wann jhr vermeint daß Pferdt alsbalden mit gewalt / vnd vff einmal zu zwingen / mit der Groppa in der Volta zubleiben / So würdet jhr daß Pferdt in gröſſere vnordnung bringen / zerrüch vnd widerspenstig machen / vnd es köndte kommen / das jhr dadurch daß Pferdt (an stat zu gewinnen / vnd zuüberwinden) gentzlich verderbet / daß jhrs hernacher zu deme als jhrs zuhaben vermeint / nimmermehr bringet / dann es seind nicht alle Pferdt alsbalden geschickt / zubegreiffen die vnterschiedenen Effecten, der Fäust vnd der Schenckel des Reutters / darumben sol man sich befleissen daß man in allen vnterweisungen den anfang neme / mit guten ordnungen vnd gebührlichen mitteln / welche dem Pferdt leicht vnd gering machen zubegreiffen / allerhand schwere Effecten, die sich sonsten nicht leichtlich begreiffen lassen / als durch gute ordnung / vnd durch die teegliche vbung / ohne welche auch der Bereutter in seiner Kunst nicht wol kan fundiert sein / dann die vbung giebt die erfahrung / vnnd eine ordnung kommet aus der andern / vnd eine vnordnung bringet die ander / gleich wie man siehet / daß aus der ordnung des A B C, Erstlich die Buchstaben / zum andern die Sylben / vnd endlich die gantzen / vnd vollkommenen Wort ausgesprochen vnd gelernet werden / also wird auch die rechte ordnung in allen Lectionen vnnd vnterweisungen die vollkommenheit bringen / vnd sonderlich in der Lection davon ich hier reden werde / Dann zuvor im 2. Capitel dieses Andern



Buchs iſt geſagt worden/ vff was weiſe jhr dem Pferdt die Lection des traverſierns vff geradem wege geben/ vnd bekant machen ſolt/ vnd jetzt iſt geſagt/ wie jhrs anfenglich auch vff die Volta gewehnen ſolt/ So wil nu von nöthen ſein/ daß nunmehr auch folge die ordnung/ vff waß weiſe jhr ewer Pferd erechtvff die Volta ſetzen/ vnnd mit der Groppa zwingen ſolt/ mit derſelben under Volta zubleiben ſo viel ſichs gebühret/ vnd lerne allgemach verſtehen die Effecten der Fauſt vnnd der Schenckel/ ſo fanget an das Pferdt zu Exerciern vff voriger Proportz der Volten, vnd vff vorige weiſe im paſs oder paſſegeiern, welches geſchehen ſol kurtz vnnd behend in einander/ vnnd zwinget das Pferdt mit den Schenckeln/ daß es mit der Groppa mehr als zuuor (jedoch ſo viel ſichs gebührt) in der Volta bleibe/ vnd gehe gleichſam mit einer behendigkeit vnd ringfertigkeit vff die Ancken/ welches geſchiecht/ wann jhr daß Pferdt mit dem Zaum gebührlicher weiſe hinderhaltet/ denſelben nicht zu ſtarck anziehet/ noch zuviel frey gebet oder nachlaſſet/ vnd ermahnts zugleich auch mit dem Sporn in der Volta zubleiben/ dann ſonſten wann jhr den Zaum zuuiel anziehet/ ſo würde ſich das Pferdt in der Volta zurücke thun/ dieſelbe verfelſchen/ vnd ſich mit der Groppa zuuiel in die Volta werffen/ hergegen/ wann es den Zaum zuuiel frey hette/ ſo würde es mit der Groppa zuviel aus dem Circuit der Volten weichen/ vnnd ſich auswerffen/ welches gefehrlich ſein würde wegen des fallens/ vnd das ander (wann ſich das Pferdt mit der Groppa zuuiel in die Volta werffen thete) würde ein böſes anſehen geben dem der zuſiehet/ vnd würde verhindern die perfection der maneggen, vnnd die Luſtezza der Volten Radopiaten. Aus dieſen vrſachen ſolt jhr die Fauſt mit dem Zaum wol temporiert führen vnd halten/ vnd euch befleiſſigen ſo viel müglich/ daß Pferdt in gebührlicher Luſtezza zuerhalten. Jhr ſolt auch nicht (wie etliche) krumb zu Roß ſitzen/ oder dem Pferdt mit einem Schenckel oder Sporn weiter vorwarts oder hinderwarts helffen/ als mit dem andern/ ſondern jhr ſolt gerad zu Roß ſitzen/ vnd mit dem Gewicht des Leibs etwas mehr gegen der Volta, nach dem es von nöthen ſein wird/ vnnd ſolt die Schenckel einander gleich führen/ mit dem außwendigen das Pferdt in der Volta zubehalten/ vnd mit dem jnwendigen zuermahnen/ daß es zugleich mit vorſich gehe/ damit ſich das Pferdt nicht krümme oder beuge mit dem Leib/ oder neme die Volta gehaucht/ vnnd mit groſſem vbelſtande/ oder ſo das Pferdt empfindlich/ vnd gar zu willig were/ vnnd obedierte dem außwendigen Schenckel zuuiel/ vnd thete ſich deßwegen zuviel in die Volta, ſo werdet jhrs mit dem jnwendigen Schenckel wiederumb luſtiern vnd in eine richtige ordnung bringen können/ daß es gerade/ vnnd allezeit mit dem fordern Leib gegen der Volta gehe (wie hierbey mit C bezeichnet ſtehet) vnnd wende ſich nicht (wie etliche pflegen) mit dem



Creutz vor dit Bruſt / derwegen ſolt jhr im vnterweiſen dieſer Lection die Schenckel (wie gemelt) einander zugleich führen / es were dann / daß euch ein Pferdt zuhanden keme / welches allbereit Credentzioſe vnnd von böſen Meiſtern dieſer Kunſt were vbel gewehnet vnd gezogen worden / vff dieſen fall würde von nöthen ſein / dem Pferd vff eine andere weiſe zu helffen / wie ich an gebührendem orth ausführlichen ſagen werde / Aber einem Pferdt / welches von anfangs ordentlicher weiſe wol iſt Exerciert vnd vnterwieſen worden / ſol man in allen ſeinen thun Juſt behalten / vnd keine vnordnung zulaſſen / noch viel weniger durch ſolche Accidenten darzu verurſachen / So mercket nu das / wann das Pferdt (wie gemelt) empfindlich vnd gar zu viel willig were / vnnd thete ſich vff das ſolicitiern vnd anlegen des außwendigen Schenckels zumel in die Volta; vff dieſen fall / ſolt jhr jhme nicht allein mit dem Schenckel der jnwendigen ſeiten entgegen kommen / ſo bald vnnd in dem tempo, wann jhr vermercket / daß das Pferdt mit dem Leib im wancken iſt / ſich in die Volta zuwerffen / ſondern jhr ſolt auch mit dem außwendigen Schenckel jnne halten zu ſolicitiern, ſo lang biß es widerumb von nöthen ſein wird / das Pferdt damit zuermahnen / vnnd dieſes wird alsbalden der anfang ſein zu der Luſtezza der Volten, daß das Pferdt hierzu gewehnet wird / dieſelben hernacher allemal juſt zumachen / daraus ſehet jhr nu / wie ſehr ſich die jenigen jrren / die da wollen / daß man ein Pferdt in der Volta dieſer Lection allein mit dem außwendigen Schenckel ermahnen vnnd Caſtigiern ſol. Jch wolte auch daß jhr ewer Pferdt in dieſer Lection der Volten niemals pariert, oder da jhr ja pariern oder die Volta von einer ſeiten zur andern verendern wolt / ſo wird es am nützlichſten ſein / daß es geſchehe in der mitten der Volta, wie jhr mit D ſehet / dann das offt pariern in der Volta würde machen / daß das Pferdt in ſeiner vorgenommenen Lection jrr würde / dieſelbe zunollenden / daraus bald anfangs gröſſere vnordnungen kommen köndten / wie ich an einem andern orth außführlicher erweiſen werde.

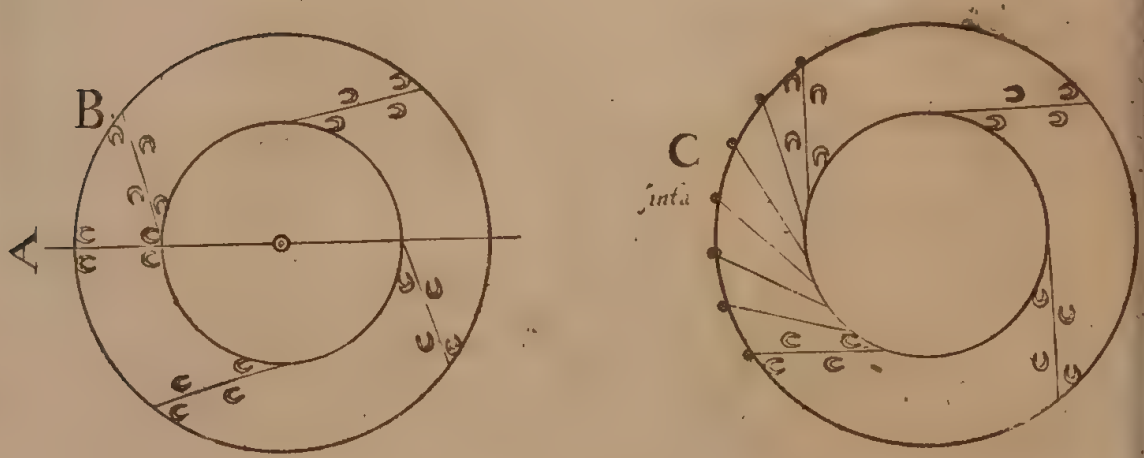
Es wird auch die hülffe mit der Spißruten / in dieſer Lection eine groſſe hülffe ſein / das Pferdt zur hurtigkeit vnd behendigkeit zubringen / wann jhr das Pferdt damit ermahnen werdet vff der Bruſt / vnnd warnets damit offt / als ob jhrs ſchlagen wolt / dauon ſich das Pferdt zuſammen halten vnd in einander thun wird / aber jhr ſolt dieſelbe in dieſer Lection allein nur vff die lincke Bruſt gebrauchen / vnd das Pferdt dazu gewehnen / jhr reitet vff welche ſeiten jhr wolt / dann vielerley verenderung vnd bewegung derſelben / machen nicht allein dem Pferdt / ſondern auch dem Reutter ein böſes anſehen / vnd verurſachen daß Pferdt zu allerhand böſen gebreuchen / Sonderlich die jenigen Pferdt / welche kützlich ſein / vnd die jhr vermeint zu vnterweiſen in den maneggen à terrà terra, wie jhr hernacher an gebührendem orth vernehmen werdet.

Das III. Capitel.

Vom Paſſeggiern / Warumb vnd auff was weiſe jhr ewer Pferde auff der mittelmeſſigen Proportz der *Volten* paſſeggiern vnd trottiern ſolt.

NAch dem jhr nun ewer Pferdt obangezeigter Ordnung nach im *traverſiern* vff der weiten Proportz der *Volten*, wol werdet Exerciert haben / vnnd wolt es nu auch zum Radopiern bringen / vnd bequem oder geſchickt machen zu den maneggen, vnnd befindet aber / daß das Pferdt noch nicht gnugſam geſchickt / oder faul iſt / oder were lang von Leib vnd vbel proportioniert; So wird von nöthen ſein / daß jhr das Pferdt zuuor wol Exerciert im paſſeggiern vff der mittelmeſſigen proportz der Volten, welche von der mitten des Centrums biß zu der Circumferentz vngefehr 4. Schritt weit ſein ſollen / dadurch das Pferdt zu gewehnen / daß es die Schritt in der Volta luſt vnnd gleich mache / vff eine luſte vnnd gleiche menſur, nach der cavolatur, nicht einmal behend oder geſchwind / das ander mal langſam / oder daß das Pferdt einen Schritt weit den andern nicht ſo weit thue / ſondern mache die tempo des Schritts alle gleich / welche auff eine gewiſſe portion vnd juſte maß abgetheilt ſein / dadurch das Pferdt allererſt recht zu luſtiern, daß es ſich mit dem gantzen Leib zuſammen faſſe / vnd neige ſich mit dem Creutz vff die Ancken gegen der Erden / vnd jnnwartz gegen der Volta, vnd thue ſich mit gebögenem Hals in einander / mit einer ſchönen vnd guten poſtur, vnd lerne dadurch erkennen vnnd verſtehen die vnterſchiedenen Effecten des Zaums vnd des Sporns / die das Pferdt perfect machen in allen ſeinen Lectionen / welches vnter andern das vornembſte iſt / einem Pferdt die rechte zarte fühlung oder empfindung des Zaums vnd der Sporn zugeben / dadurch es erkenne vnd verſtehe den willen ſeines Reutters / dann wann das Pferdt die gebührliche fühlung des Zaums / vnd die rechte zarte empfindligkeit des Sporns nicht hette / ſo würdet jhr das Pferd mit groſſen vngeberdigen bewegungen der Schenckel vnd der Fauſt / zum Radopiern antreiben / vnd ſtettig an jhm arbeiten müſſen / welches dem Reutter nicht allein verdrießlich ſein / Sondern auch ein böſes anſehen geben würde / wie man ſiehet / an denen die vff eine ſolche weiſe / vnd mit ſo vielen bewegungen zu Radopiern pflegen / Damit ich mich aber nicht lang vergebens vffhalte / vnd widerumb komme vff die ordnung dieſer meiner Lection / ſo fanget an das Pferdt zu Exerciern mitten in der Volta (wie jhr mit A ſehet) vnd hinderhaltet das Pferdt mit dem Zaum / daß es nicht vber die Circumferentz der Volten ſchreitte / vnnd in dem jhr das Pferdt hinderhaltet / So gebt jhm bald widerumb darauff eine freyheit / vnd in dem jhr jhme die freyheit gebt / vnnd

wolt nu den Zaum wider anziehen / ſo gebt jhm an ſtatt des anziehens eine finta mit verwendung der Fauſt gegen der ſeiten dahin jhr euch wenden wolt / als wann jhr vff die rechte ſeiten wendet / ſo gebt jhr jhm die finta mit der Fauſt gegen der rechten ſeiten / vnd damit ſich das Pferdt nur mit der Bruſt wende gegen der Volta. So Rundieres mit dem jnwendigen Schenckel / als mit dem rechten / daß es hinden nicht ſtehen bleibe / noch ſich mit dem



Creutz in die Volta thue / ſondern Reſpondiere wie ſichs gebührt / alsdann / wann ſich das Pferdt mit der Bruſt gegen der Volta gewendet hat (wie mit B) ſo leget allererſt den außwendigen als den gelincken Schenckel an / vnd ermahnes mit der Groppa in der Volta zubleiben / vnd dieſelbe Juſt zunehmen / mit der ordnung ſo ſich gebührt. Aber ihr ſolt die finta der Fauſt / nur allein mit verwendung der Fauſt geben / in dem jhr thut / als ob jhr das Pferdt vff die rechte Hand gantz vmbwenden wolt / vnd kehret doch mit der Fauſt (ſo bald die finta gegeben iſt) wieder an ihren gebührenden vnd vortigen orth / vnd ſolches ſol alles ſo behend vnd hurtig geſchehen / daß es euch von den zuſehern wenig mag angeſehen werden / vnnd daß jhr dem Pferdt nur damit / vnnd durch dieſe mittel / die rechte vnd gewiſſe menſur gebet / wie weit vnd wie viel es in die Volta ſchreiten vnd ſetzen / oder wie geſchwind es dieſelben nemen ſolle / vff daß es die fordern Schenckel im traverſiern der Volten, nicht einmal weit / deß andermal nicht ſo weit von einander thue / noch einmal behend / das andermal langſam / Sondern daß es nicht weiter ſchreite vnd in die Volta ſetze / als jhr jhme mit der finta der Fauſt zulaſſen vnd weiſen werdet / alſo daß das Pferdt mit dem außwendigen fordern Schenckel / die Circumferentz der Volten halte / vnnd das alle Schritte im paſſeggiern vnd traben / ſo wol auch hernacher alle tempo im Galopo vff eine luſte vnd gleiche menſur, tempo in tempo vff einander kommen vnd folgen / daher dann auch dieſe Lection der Volten genennet wird volta tavolatura, eine volta vff eine gewiſſe maß / vnd Tavolatuſ abgetheilet / wie jhr hierbey mit C verzeichnet ſehet / vnnd vff dieſe weiſe werdet jhr dem Pferdt die rechte fühlung oder ſtützung des Zaums geben / daß es hernacher allemal vff die Fauſt warten / vnnd derſelben gehorſamen wird. Es ſeind etliche Pferdt / welche ſich durch den zwang des paſſeggierns in dieſer Lection der volten, vff obbemelte weiſe / in ſich ſelbs ſo ſehr erzürnen / daß ſie dadurch gar leichtlich zur widerſpenſtigkeit kommen können / denen wird nützlich ſein / daß jhr anfangs der volten zwo machet / eine an einem / die ander an einem andern orth / vngefehr 30. oder 40. Schritt von einander nach gelegenheit des Pferdts / damit / wann ſich das Pferdt darüber ſo ſehr erzürnete / vnd würde faſt vberdrüſſig / ſo würdet jhrs vff dem geraden wege (wie mit D) biß jhr zur andern volta kombt / widerumb ſtillen vnnd verſöhnen können biß es endlich durch die teegliche vbung dahin gewehnet wird / die volta mit gebührlichen gehorſamb vff einen gewiſſen ort zumachen. Beneben dieſen wil nu auch von nöthen ſein / daß zugleich dem Effect der Fauſt oder des Zaums / auch folge der Effect des Sporns vnd der Schenckel / vnd das jhr dem Pferdt zugleich auch die rechte vnd zarte empfindlichkeit des Sporns gebet (davon zuuor geſagt iſt) vnd gewehnets / das es in der volta vnnd ſonſten allemal vff die Spornn vnd hülffe der Schenckel gebührlicher weiſe Reſpondiere vnd nachfolge / mit den hindern vff die fördern Schenckel / vnd gehe nicht zu viel behend / noch zu faul oder langſam / Sondern mit einer freudigkeit / vnd mit einer ſolchen Furij, nach dem euch bedünckem wird / daß es von nöthen ſey / dann es ſeind etliche Pferdt welche gar zu empfindlich / vnd etliche andere welche gar zu faul vnd vnempfindlich vor dem Sporn ſein / welches beydes verhindert die rechte vollkommenheit / dieweil in einem theil der Sporn zu viel / vnd im andern zu wenig oder gar nicht Effectuiern würde / alſo das nothwendig iſt beyden theilen zu helffen zu der rechten empfindung derſelben / derhalben iſt zu obſerviern, daß die Pferdt ſo da Foggoſo, hitzig oder empfindlich ſein / die müſſet jhr anhalten / oder bey euch verhalten / vnd gewehnen daß es vff die hülffe mit dem Sporn / ſich nicht weiter moviere oder

bewege /

bewege / als jhr haben wolt. Hergegen die jenigen Pferdt so da langsam vnd faul / oder (wie gemelt) vnempfindlich sein / die müsset jhr mit dem Sporn anmahnen vnd anhawen / damit sie sich erzeigen mit der frewdigkeit so sich gebührt / welches das vornembste ist in der Kunst des Reitens / Nemlich in allen Sachen das rechte mittel zu treffen / daß den sachen weder zu wenig noch zuviel geschehe / Dann wann jhr dem Pferdt nach seiner gelegenheit / die Sporn zuviel / oder zustarck gebet / so werdet jhr das Pferdt aus seiner rechten Ordnung / zu vnartigen bewegungen bringen / werdet jhr jhm aber dieselben zu wenig oder zu schwach geben / so werden sie keinen Effect thun / vnd das Pferdt nur vielmehr faul machen / daraus jhr nu sehet / wie viel hieran gelegen sein wil / die Sporn nach eines jeden Pferdts gelegenheit recht zugebrauchen / vnd die Pferdt zu der rechten empfindligkeit derselben zugewehnen / das man hernacher im Radopiern vnd andern perfecten Lectionen, dem Pferdt nicht (wie zuuor gemeldt) mit so vielen bösen bewegungen / oder grossen Hülffen zu Roß / zur behendigkeit vnd Resolution helffen darff / welches ich dauor halte / das es der vornembste Punct im Reitten zu observiern sey / vnnd dabey wirdt man erkennen die Resolution des Pferdes vnd des Bereutters / vnd wie er in seiner Kunst fundiert sey / vnd ob er verstehe die Effecten der Sporn / vnnd wisse dieselben gebührlicher weise zugebrauchen / aus gewissen vrsachen. Vnd ich wil gleuben / wañ man den meisten theils der Bereuter fragen solte / wann / wie viel vnd warumb man die Sporn / einen oder den andern allein / oder beyde zugleich zur hülffe oder zur straffe des Pferdts geben sol / das es der wenigste theil wissen / noch aus eigener erfahrung antworten würden / dann man siehet / das wenig zufinden sein / welche sich bemühen zuerforschen die vnterschiedenen Effecten derselben / vnd ich sage nochmals der Sporn welcher an eines erfahrnen Reutters Fuß gebunden ganz seltzam vnd gleich wie Wildbret ist. Damit ich aber diesem Punct in dieser Lection auch gentzlich genug thue / so wil ich sagen wie jhr euch mit den hülffen des Sporns (dem Pferdt dadurch die rechte lustezz vnd die zarte empfindlichkeit zugeben / vnd den rechten Effect zu erlangen) in dieser Lection des passeggierns der volten verhalten vnd Accommodiern solt / dadurch die Ignoranten zu Instituirn, vnd die verstendigen zuerrinnern.

Derwegen / wann ewer Pferdt langsam / oder zusagen laß vnd treg were / vnd Respondierte nicht gebührlicher weise vff die Sporn / noch viel weniger vff die bewegung der Schenckel / vnd gienge nicht mit der frewdigkeit / vnd setzte sich nicht vff die Ancken der hindern Schenckel / welches sich in dieser Lection gebühret / vff diesen fall solt jhr jhme die Mensur der Sporn vermehren / geschwinder vnd stercker vff einander geben / vnnd je lenger je mehr stärcker / biß jhr den Effect erreicht den jhr haben wolt / Nemlich / daß das Pferdt in seinem thun behender wird die volta zunemen / Jedoch daß es geschehe vff diese weise / wann das Pferdt vngeschickt oder faul were / vnd hette von nöthen / daß jhrs mit dem Sporn starck ermahnet oder (wie jetzt gemeldet) anhawet / so observiert mit fleiß / vff welche seiten das Pferdt geneigt ist die volta zuuerfelschen / dann wann das Pferdt fallierte / vnnd thete sich mit dem Creutz aus der volta, mehr als sich gebührt / so solt jhr jhme alsbalden die hülffe mit dem auswendigen Sporn (nemlich mit dem / dahin sich daß Pferdt auswirfft) desto stercker geben / biß es widerumb inst in die volta kömpt / vnd eben desgleichen thut auch im Contrarium mit dem Sporn der inwendigen Seiten / so fichs begebe daß das Pferdt die volta mit dem Creutz inwendig verfelschete / vnd werffe sich aus der rechten ordnung zuviel in die volta. Were es aber daß das Pferdt dieser vnordnung keine begieng / vnd verfelschte die volta vff keine seiten / vnd bliebe inst in derselben / vnnd were aber doch im passeggiern langsam oder faul / vnnd Respondierte nicht Schritt im Schritt behend vff einander / vff diesen fall solt jhr dem Pferdt beyde Sporn zugleich geben / ein oder mehr mal vff einander / schwach oder starck / nach dem jhr vermeint daß es von nöthen sey / vnnd nach dem das Pferdt geneigt sein wird / mit dem Creutz auff eine oder die ander seiten zuwancken / so würde von nöthen sein /

daß ihr einen Sporn ſtärcker gebt als den andern/nach dem nu der Jrrthumb oder der mangel des Pferdts erſcheinen wird. Were aber daß Pferdt zart vnd empfindlich / ſo ſolt jhr jhme die hülffen mit dem Sporn gar gelind geben / biß es derſelben gewohnt / vnd ſolche hülffen erkennet oder annimmet / vnd bewegt ſich davon nicht vber die gebührliche ordnung / dann die bewegung des Pferdes in allen ſachen / muß juſt vnd gleich ſein / ſonſten köndte das Pferdt in keiner Reſolution gebracht werden / wie da wol geſchehen wird / wann die Effecten der Fauſt vnd der Sporn (vff obbemelte weiſe) mit einander Congrediren, dadurch dann daß Pferdt die rechte bewegung ſeiner gantzen proportion annimmet vnnd macht ſich bequem oder geſchickt zum Radopiern, vff was weiſe es hernach geſchehen möchte / vnd ſonderlich im Radopiern à Terra Terra, dann es würde ein groſſer vnverſtandt ſein / dem Pferdt allererſt die Reſolution zugeben / wann mans zum Radopiern nemen wil / welches nicht anders geſchehen köndte / als daß man das Pferdt mit groſſen beweglichen hülffen der Schenckel vnd des Zaums (wie etliche pflegen) zum Radopiern bringen vnd antreiben müſte / aus dieſen vrſachen würde von nöthen ſein / daß die Pferdt welche langſam oder faul / vnnd die jenigen welche vngeſchickt oder lang von Leib ſein / in dieſer Lection des paſſeggierns vff obbemelte weiſe / wol Exerciert vnd zur Reſolution oder behendigkeit gewehnet werden / zuvor / vnd ehe mans anfenget zu Radopiern oder die maneggen zulernen / anderſt köndte nichts / als lauter vnvollkommenheit daraus kommen vnd folgen / vnd ich ſage / daß die würckung des paſſeggierns (vff obbemelte weiſe) gröſſer ſey / daß Pferdt zuerwecken vnd in ſeinem thun juſt vnd perfect zumachen / als alle andere Lectionen / dann wann der Bereuter verſtendig iſt / ſo wird er durch dieſe Lection / vnnd durch ſeinen guten fleiß mehr außrichten können / allerhandt mängel vnd gebrechen zuerſtatten / als mit andern mitteln / dann das paſſeggiern in der volta vff obbemelte weiſe / machet daß Pferdt leichte vnd ringfertig vff den Schenckeln / gelind vnd gerecht im Maul / ſtet von Kopff vnd Hals / gibt jhme die rechte Reſolution in der volta zugehn / vnd macht beydes dem Pferdt vnd dem Reuter ein ſchön anſehen / vnnd ich vor meine Perſon wolte wich (ein Pferdt bald zu obediern) keiner Lection mehr gebrauchen / von anfang biß zu ende / als allein die Lection des paſſeggierns in der volta (wie gemelt) vff obbemelte weiſe / Aber es ſol das paſſeggiern nicht vff eine ſolche weiſe geſchehen / wie etliche vnverſtendige pflegen / in dem gemeinen Schritt / vnd daumeln oder dorckeln in der volta vmbher / Sondern mit dem Schritt der Schulen / welcher (wie jhr offt gehört) erweckt / kurtz / behend vff einander / mit einer ſchönen Gratia vnd guten Reſolution geſchehen ſolle / vnd ich wil gleuben / daß / wann etliche Ignoranten verſtünden die groſſe würckung vnd nutzbarkeit dieſer Lection des paſſeggierns, ſo würden ſie die Pferdt ohne zweiffel beſſer zu treffen vnd zu Jahren kommen laſſen / vnd jhnen die Schenckel mit vielem Galopiern vnd travagiern in der jugend / nicht ſchwechen vnnd außmatten / noch den muth vnd treffte nemen / wie man heut zu Tage ſiehet / daß viel / ja der meiſten theils Bereuter / die Pferdt allein vermeinen zu zwingen / geſchickt vnd ringfertig zumachen / durch vbermeſſige groſſe Arbeit / ſo ſie jhnen vffzulegen pflegen wie es der außgang beweiſet / offtmals wider des Pferdts Natur vnd vermögenheit / welches verurſachet die groſſe Ignorantz ſolcher vnverſtendigen Leute / welche nicht mehr obſerviern vnd nachdencken / als jhnen gewieſen wird / darumb können ſie auch nicht leichtlich zu der rechten perfection kommen / vnd ob wol das Pferdt durch die paſſaten auch ringfertig vnd leicht gemacht werden köndte zu allerhand ſorten der maneggen, ſo können ſie doch dadurch nicht zur Reſolution vnd behendigkeit / wie auch nicht ſo viel zum gehorſam gebracht werden / wie durch dieſes mittel des paſſeggierns, durch welches mittel auch die Pferdt von ſchlechten Qualiteten können zur bequemligkeit oder geſchickligkeit der maneggen kommen können / wie jhr an gebührenden orten vernehmen werdet / vnd davon genug.

Das IV. Capitel.

Vom vnterſcheidt der Maneggen darinnen die Pferdt vornemlich ſollen vnd können *Exerciert* vnd vnterwieſen werden.

ICh bin der meinung / daß ich nicht jrren werde / wann ich zuvor (ehe dann ich anfange zu beſchreiben die ordnung vnd gerechtigkeit der maneggen) einen vnterſcheid mache / zwiſchen einer oder der andern art derſelben / dann ohne ſolche obſervirung des vnterſcheidts / köndten die Pferd in denſelben nicht wol Exerciert vnd vnterwieſen werden / Sondern es würden ſich (wie jhr leichtlich erachten werdet) vielerley ſchedliche Errores vnd verderbung der Pferdt zutragen können / daß jhr etwa die Pferdt Exerciert in den maneggen, wider ſein art vnnd natur / zu denen es nicht Qualificirt vnd gearter ſein würde / vnd köndte daraus kommen / daß jhr die jenigen Pferdt à Terra Terra Exereiert, welche gearter / Qualificirt vnd geniaturt ſein zu den Corveten vnd ſpringen / vnd hergegen die jenigen Pferdt zu den Corveten, welche viel beſſer Qualificiert ſein à terra terra zugehn / vnnd vff dieſe weiſe würden die maneggen nicht ſo juſt vnnd perfect ſein können / als wenn einem jeden theil zu ſeiner arth vnnd Natur geholffen wird / dann ſonſten köndte nichts anders folgen / als lauter vnvollkommenheit vnd verderbung der Pferdt / vnnd ich wil nicht zweiffeln / ſo jhr ewer Pferdt bißhero angezeigter ordnung nach (als aus dem rechten vnd wahren fundament) werdet vnterwieſen / vnd werdets zu den maneggen bequem vnd geſchickt gemacht haben / jhr werdet nunmehr

hiemehr recht erkennen die Qualiteten, vnd die vermögenheit eines Pferdts / vnd zu welcher art der maneggen es am tauglichsten vnd bequembsten sein wird.

Es seind zwar etliche (aber wenig) Pferdt / welche von guter dispositeza vnd geschickligkeit / von gutem willen vnd von natur zu allerhand sorten der maneggen geneigt vnd gearter sein / beydes a terra terra, so wol zu den Corveten vnnd springen / nichts desto weniger so gefellt mir viel besser (vmb der perfection willen) daß man die Pferdt nur allein vff eine arth der maneggen (vnd vornemlich zu denen sie am besten geneigt vnnd gearter sein werden) Exerciere vnd vnterwehse / vnd das man sie alsdann in denselben wol just vnd perfect mache / also das man so vielerley (wie etliche pflegen) sorten der maneggen mit ihnen vornimmet / vnnd keinen theil die gebührliche Iusterza gibet / vnd ich erinnere mich das die Alten etwa pflegten zusagen / das Vierzehen Handwerck Fünffzehen Vnglück sein / vnd wer zugleich viel anfenget / werde keinem recht abwarten / oder sein gebührlich recht thun können. Dann ob gleich ein Pferdt (wie jetzt gemelt) so wol Qualificirt vnd gearter were / vnd were bequem vnnd geschickt allerhand sorten der maneggen zu lernen vnd zuerzeigen / beydes so a terra terra, so wol die in Aeri oder in den Corveten vnd springen geschehen / so würde doch das Pferdt seine Qualiteten in einem mehr erweisen vnnd geschickter sein als in dem andern / Nemlich / worzu es von Natur bequem vnd geschickt sein wird / vnd würden also nicht alle maneggen zugleich just vnd perfect sein können / sondern es würde doch die Natur des Pferdts (in den maneggen zu denen es gearter) den andern an der perfection vorgehen / vnd würde also jmmer eine art der maneggen die ander verhindern / dann die Corveten würden machen (daß das Pferdt den rechten Galopo a terra terra verliesse vnd verfelschte / vnd begebe sich aus demselben zu hoch von der Erden / höher vnd mehr als sich gebührt / hergegen der Galopo würde machen / daß das Pferdt die Corveten verfelschte / vnd machte dieselben nicht in der rechten höhe / welche sich nach derselben art gebührte / vnd würde also (wie gemelt) eines das ander an der rechten vollkommenheit / einer oder andern art der maneggen verhindern. Aus diesen vrsachen bedüncket mich viel nützlicher vnd bequemer zu sein / die Pferdt nur allein vff einer arth vnd in denen maneggen zu Exerciern, zu denen sie am besten Qualificiert vnd gearter sein werden / vnd das mans in denselben wol just vnd perfect mache / darumb wil von nöthen sein / daß der Bereutter in erwehlung der maneggen guten verstandt habe / vnnd wisse dieselben zu vnterscheiden vnd zu Exerciern nach gelegenheit der Pferdt / ich sage aber nicht / daß der Bereutter durch seine Kunst vnd guten verstandt / die Pferdt nicht könne geschickt vnd bequem machen zu allerhand sorten der maneggen, dieselben darinnen zu Exerciern, ob sie gleich nicht allemal wol darzu gearter sein / dann der Bereutter solle durch seine geschickligkeit vnd guten fleiß / dem Pferdt in allen maneggen die schöne vnd gute Gratia geben können / sondern ich sage / daß es viel nützlicher vnd perfecter sey / daß man die Pferdt bey einer art der maneggen bleiben lasse / vnd vornemlich bey denen / worzu sie von Natur am meisten geneigt vnd gearter sein / jedoch / wil ich nur allein reden von der opinion so mir gefellt / vnd wil die andern auch in ihrem esse bleiben lassen / vnd damit ich wider kere zu meinem vorhaben / vnd sage von der differentz oder vnterscheidt vnd art der maneggen, in welchem die Pferdt Exerciert werden.

So mercket nu / das vornemblichen zweyerley manier oder Aeri vnterschiedlich zu observiern sein / Nemlich im Galop a terra terra, vnd die ander in Corveten vnd springen / die jenigen welche im Galop oder a Terra Terrà geschehen / werden / widerumb vnterscheiden vff zweyerley arth / nach gelegenheit der Pferdt / Nemlich in einem kurtzen / behenden vnnd gleichsam zusammen gezogen Galop, in welchem sich die Pferde mit dem Creutz gleichsam gegen der Erden neigen / vnd vff den Ancken der hindern Schenckel setzen / vnnd in einem andern vnnd etwas erhobenem Galop, in welchem die Pferdt mit erhobenem Creutz / oder wie man sage / aggroppeti kommen / die eine art des Galops welche vff den Ancken kompt ist schöner / vnd gibt ein besser Gratia, vnd die ander / in welchem das Pferdt mit vffwerffen des Creutzes kömbt / ist etwas sicherer wegen des fallens / dieweil das Pferdt nicht so starck in die Erden greifft / als vff ein andere art / wie jhr hernacher an gebührendem orte ausführlichen vernemen werder. Aber die Corveten können vff vielerley / vnnd vornemlich vff Siebnerley Sorten derselben vnterschieden werden / welche nach der art der Pferdt von einander vnterschiedlich zu observiern sein / vnd zwischen einer vnd der andern art derselben einen vnterscheidt machen. Als erstlich die pessaten, welche das Pferdt formet Reteviern vnd erheben / vnd zu allerhand sorten der Corveten bequem vnnd geschickt machen. 2. Die Corveten in gemein / welche geschehen mit eingezogenem Creutz gegen der Erden. 3. Die Corveten aggroppeti, welche geschehen / mit vffwerffung der Groppa (oder des Creutzes) so hoch von der Erden / als sich das Pferdt form erhebt. 4. Die Corveten à Contra tempo, in welchen das Pferdt mit den hindern Schenckeln allemal zweymal Respondiert vnd form nur einmal / vnd also wider die art vnd zeit der andern Corveten, drey tempo in einem Corveten mit den Füssen vff der Erden machen. 5. Die Corveten ballatade, in welcher das Pferdt mit allen vier Füssen zugleich nur eine tempo vff der Erden macht / vnd sich von derselben wider mit allen vier Füssen zugleich empor hebt / vnd gleich wie der Ball von der Erd auffzuspringen pflegt / dauon dann diese art der Corveten den Namen hat. 6. Die Corveten meza aeri, oder halb Lufftig / oder halb Capriola, ohne streich / in welchem daß Pferdt mit den hindern Schenckel nur thut als ob es schlagen wolte. 7. Die Capriola mit dem streich / Es wollen wol etliche die art des harten Galops mit hartem rücken / welcher genant wird Galopo Gagliarda, vnter die Zahl der Corveten zehlen / welches ich dauor halte daß es das rechte mittel sey / zwischen dem Galop vnnd dem Corveten, dann zu den Corveten würde es zu wenig vnd zu niedrig / vnd zu dem Galop zuviel vnd zu hoch sein / vnd ob wol nach etlicher opinion mehr vnterscheidt der Corueten zuerzehlen weren / dieweil heut zu Tage der Bereutter viel / vnd fast vberflüssig sein / deren fast ein jeder eine sonderbare art der Corveten zuhaben vermeint / so wil ichs doch bey diesen oberzehlten beruhen lassen / in welchen die Pferdt vornemlich können Exerciert vnnd vnterwiesen werden / vnd solche vnterschiedliche sorten der Corveten / müssen alle miteinander nach der art der Pferdt observirt, vnd nach der vermögenheit vnd geschickligkeit derselben vnterschiedlich Exerciert werden / daraus jhr nu wol abnehmen könt wann das geschehe (aus versehenheit oder vnwissenheit) daß jhr ein Pferdt Exerciert in den Corveten

 und

vnd springen / welches von Natur geneigt vnd Qualificiert zu den maneggen à terra terra, hergegen ein anders à terra terra, welches von Natur geneigt vnd gearter wer zu den Corveten vnd springen mit hartem Rücken / oder Exercierts in einem oder dem andern vber sein vermögen / welchs bißweilen zugeschehen pflegt / so würde solch ewr ignorantz verursachen / das man euch wol verdienter weise / den Namen eines groben vnuerstendigen Reutters geben köndte / vnd sagen / daß ihr von dem rechten vnd wahren fundament dieser Kunst kein recht Iudicium habet / dieweil ihr nit eine solche weise nicht nur allein wider die Natur vnd geschickligkeit des Pferdts / sondern auch wider die rechten Regel vnd Ordnung der maneggen practiciern werdet / welches endlich nicht anders als (wie gemelt) zum verderben der Pferdt gereichen köndte / Es ist wol war daß man in dieser occasion nicht allein die Natur vnd die proportion, sondern auch die art der Pferdt zu einer oder der andern sorten der maneggen zwingen / bequem vnd geschickt machen kan / nichts desto weniger / so lobte ich viel mehr / wann der Bereuter (wie offt gemeldt) mit seinem verstandt / vnd mit seiner Kunst vnd gutem fleiß / beydes der Natur vnnd der Art des Pferdts zühülffe kompt / vnd Exerciert das Pferdt vor allen dingen (wie gemelt) nach seinem vermögen / vnnd nach der art in welcher sich das Pferdt am bequembsten erzeigen wird / vnnd so viel habe ich kürtzlich allein von dem vnterscheid der maneggen a terra terra so wol den Corveten erzehlen vnd anzeigen wollen / damit ihr nicht irret in erwehlung einer oder der andern sorten der maneggen, sondern daß ihr zuuorher mit fleiß observiert vnd vnterscheidet (wie gemeldt) die Natur vnd die art der Pferdt / nachdem ihr das Pferdt zu einem oder dem andern aiol Accommodiert befinden werdet. Vnnd ob ich wol der vnterschiedlichen zahl der Corveten (welche ich oben angezeigt habe) nachfolgen solte. Aber dieweiln menniglichen / so von dieser Kunst verstandt haben / vnd vornemlich vielen wackern Cavalliern nicht vnbewust ist / daß das Exercitium der maneggen à terra terra, von grösserer Importantz sey / vnd dem Exercitium der Corveten vnd springen in allen ehrlichen occasionen vnd Ritterlichen vbungen / beydes zum ernst vnd zum schertz / zu Krieg vnd Friedenszeiten vorgehn / vnd nicht allein vorgehn / sondern wie gemelt / denselben (wegen der grossen Resolution, Fermez vnd Iustezz deren sich beydes / das Pferdt vnnd der Reutter im Exerciern derselben gebrauchen müssen) aus vielen nothwendigen vnd vornehmen vrsachen weit vorzuziehen sein. Als wil ich meine ordnung der maneggen anfangen / mit dem Exercitium à terra terra, vnnd dann hernacher an gebührenden orth auch sagen von den Corveten dauon oben vnterschiedlich ist gemeldet worden / wie ihr hernacher vernehmen werdet.

Das V. Capitel.

Von erwehlung der Maneggen à Terra Terra nach der art der Pferdt / vnd was dabey zu *observiern* nothwendig sey.

DEs ist wol war / daß es besser / vnd in allen sachen *perfecter* sein würde / wann ihr ein Pferdt zu den *maneggen* sie seyen gleich à terra terra oder in den Corveten erwehlen wolt / daß ihr dergleichen Pferdt darzu erwehlet / welche nicht allein einer schönen vnd guten proportion, sondern auch beneben andern guten Qualiteten, von Natur wol darzu geneigt vnnd gearter weren / dann wann die geschickligkeit vnd die gute Gratia der Pferdt / mehr von der Natur derselben herrühren vnd entspringen / als von der vnterweisung / so werden sie ohne zweiffel den Bereutter nicht nur allein viel mühe vberheben / sondern sie werden in ehren vnd zugleich bey den Zusehern Lob erwecken / ob er auch gleich schlecht in seiner Kunst fundiert were. Dieweil man aber siehet / das heut zu Tag fast wenig Pferdt zufinden sein / in welchen alle Qualiteten von natur zugleich gut vnd vollkommen sein / sondern es giebts die teglich erfahrung das man sie offtmals schlecht genug Qualificiert befindet / vnd wil offtmals von nöthen sein / daß der Bereutter durch seine discretion vnd durch seinen steigen fleiß / vielerley mängel vnd defecten der Pferdt zuerstatten wisse / vnd ob wol die noth erfordert / daß alle die jenigen Pferdt welche man in einem oder dem andern maneggen Exerciern will (sie geschehen gleich in was Aeri als es wölle / à terra terra oder in den Corveten) vor allen dingen von grosser stercke des Rückens / vnd von gutem vermögen sein solln / dann sonsten würden sie nicht alleine nichts erzeigen vnd præstiern, sondern wegen schwecheit desselben (wie ihr offt gehört habt) euch in der geringsten Lection nicht genugsam Contentiern können / nichts desto weniger so erfordert das Exercitium à terra, vber dieses alles mehr Qualiteten der Pferdt zu observiern, als das Exercitium der Corveten oder springen / sie geschehen auch vff was weis sie wollen / dieweil die Corveten mehr zur Creation vnd zur erlustigung gebraucht werdt / aber das Exercitium à terra, mehr nothwendig vnd nützlich ist zur defendirung, vff allerhand Ritterlichen vbungen / so sich zu Roß begeben vnd zutragen können / seinem Widerparth zu begegnen / vnnd von jhme begegnet zu werden / vnd damit ich mich nicht lang auffhalte / so mercket / daß in erwehlung der maneggen à terra terra vornemlich Sechsserley Qualiteten der Pferdt zu obseruiern vnd in acht zunehmen sein / Als erstlich vnd vor allen dingen den Humor vnd die Hertzhafftigkeit. Zum Andern / den gehorsamb / oder die recht zarte empfindung vnd stützung des Zaums. Zum Dritten / den Athem. Zum Vierdten / die dispostezza vnd ringfertigkeit der Schenckel / vnd daß das Pferdt nicht faul sey. Zum Fünfften / Die proportion. Vnd zum Sechsten / das

Sechſten / das Alter der Pferdt / vnd dieſes alles iſt in erwehlung der maneggen à terra terra vielmehr nothwendig zu obſerviern, als in erwehlung der Corveten vnd Capriolen. Derwegen / ſo viel nu erſtlich den Humor vnd die frewdigkeit oder hertzhafftigkeit belanget / ſo iſt in dieſem Exercitium nichts nothwendigers / als daß das Pferde nicht eines böſen oder widerſpenſtigen / ſondern eines von Natur frölichen vnd guten Humors ſey / nicht Colericſch, boßhafftig vnd zornig / ſondern ſanfftmütig / ſtill vnd ſittſam / nicht verzagt / forchtſam vnd ſchew / ſondern freydig vnd hertzhafftig / denn ſonſten / wenn das Pferdt eines böſen Humors, widerwertig / boßhafftig / vngehorſam vnd ſchew were / ſo könt jhr leichtlich erachten / wie wenig dergleichen Pferdt zum ernſt dienen / vnd in was gefahr ſich die jenigen begeben / welche vff dergleichen Pferden ihrem Feindt vnter Augen ſtehen vnnd begegnen werden / vnd ich wil nicht nur reden von den Qualiteten der Pferdt welche bequem vnnd nützlich ſein / wann man die maneggen à terra terra, Exerciert vff der Schuel / oder wann man ſonſten vor ſich ſelbſt allein rettet / ſondern von den Qualiteten welche gebühren den jenigen Pferden / die da ſollen gebraucht werden zu Ritterlichen vbungen / oder wann man zu Roß ſtreitet / Dann ob gleich ein Pferdt von böſen Humor ſo wol abgericht were / daß es ſein manegge vff der Schuel oder ſonſten allein / mit einer ſchönen vnd guten Gratia wol verrichten / vnnd dieſelben juſt machen kan / mit gebührlichem gehorſam / nach begier ſeines Reiters (wie es dann durch die kunſt vnd den fleiß des Bereutters / gar wol dahin kan gebracht vnd gewehnet werden / wie widerſpenſtig / boßhafftig / forchtſam vnd ſchew daß Pferdt gleich were) ſo beſorge ich doch es werde euch ſolche hurtigkeit ewers Pferdes wenig Contentiern können / oder zutreglich ſein / wann es dahin kommen wird / daß jhr ewerm Feindt vff dergleichen Pferde begegnet / oder von jhme begegnet werdet / dann es ſeind nicht alle Pferdt zu dieſer occaſion dienſtlich ob ſie gleich die maneggen juſt vnd perfect machen / vnd wird in dieſer occaſion ein groſſer vnterſcheid zu finden ſein. Zum Andern / den gehorſam vnd zarte empfindung des Zaums belanget / iſt nicht weniger nothwendig / daß das Pferdt nicht allein denſelben nur erkenne vnd verſtehe / ſondern daß ſichs mit der rechten vnd mittelmeſſigen ſtützung darauff anleine vnd lege / vnd obediere denſelben in allen occaſionen, vnnd forciere oder vberweltige die Hand des Reutters nimmals / wie ſehr jhr das Pferdt auch travagliern, oder in ander wege darzu verurſachen möchtet / dann in dieſem Exercitium à terra terra, wird von nöthen ſein die aller gelindeſte empfindung oder anleinung des Zaums / vielmehr als in den Exerciern der Corveten oder andern dergleichen. Dann wann das Pferd nicht wol obediere, vnd machte ſich ſtarck vnd hart im Zaum / vnd forcierte oder vberweltigte euch die Handt deſſelben / zu der zeit wann jhr mit ewerm widerpart gleich in der Action oder handlung ſeid / ſo bedencket bey euch ſelbſten in was gefahr jhr abermals ſtehen werdet / in deme jhr nicht nur allein mit ewrem widerpart ſo euch begegnet / ſondern auch zugleich mit ewerm Pferdt ſtreitet / vnd müſſet gewertig ſein daß jhr von jhme dahin getragen werdet / wo jhr nicht gern hin wölt / oder nicht hin begehret. Zum Dritten / den Athem betreffendt / ſo iſt er gleich den vorigen nicht weniger / ſondern vielmehr nothwendig / das alle die jenigen Pferdt (welche a terra terra ſollen Exerciert werden / vnd nicht nur allein vff der Schuel / ſondern zu allen andern occaſionen ſo ſich zutragen möchten) vor allen dingen guten vnd leichten Athem habe / welchen ſie nicht mit groſſer bewegung des Leibs / oder vffblaſen der Naßlöcher widerholen / ſondern verbleiben in demſelben beharrlichen eine gute zeit / dann ſonſten würden ſie in der arbeit nicht lang dawren / oder jhren Reuter Contentiern können / wiewol ſie auch Exerciert vnd abgericht weren / dann man ſiehet / daß bißweilen die Pferdt in dieſer occaſion mehr als in andern vff ſich nemen vnd preſtiern müſſen / derhalben / wann nu das Pferdt von geringen vnnd ſchlechten / oder zu ſagen ſchweren Athem were / ſo iſt leichtlich abzunehmen / daß daſſelbe bald würde erliegen / vnd ſeinen Reutter in nöthen vnnd gefahr laſſen müſſen. Zum Vierdten / wird nothwendig ſein / die diſpoſtezza vnd ringfertigkeit der Schenckel / vnd daß das Pferdt nicht langſam oder faul ſey / ſondern daß es habe die empfindligkeit welche ſich gebührt / dann ſonſten / wann das Pferdt (wie gemelt) faul vnd langſam were / daß jhme nit gröſſen bewegungen ewrer Perſon antreiben müſt / ſo würde euch die langſamkeit vnd vnbeweglichkeit / oder zu ſagen faulheit ewres Pferdes an ewrer guten operation vielmahln verhindern. Zum Fünfften / daß die proportion des Pferdts nothwendig zu obſerviern ſey / iſt vorher im Erſten Buch zum öfftern / vnd ſonderlich im 7. vnnd 8. Capitel / Nemlich / daß man ſich in allen vnterweiſungen richten ſol / nach der Proportion der Pferdt / vnnd wie ſie gearfet ſein / den Kopff zutragen / deſſelben gleichen iſt auch geſagt worden / vff was weiſe jhr die bewegung des Pferdts gleich machen / vnd wie jhr einem oder dem andern theil helffen ſolt / wann ſichs begebe / daß ein Pferdt niedrig vnnd vnterſich gienge / vnd fornen ſchwer were / in der Hand des Zaums / vnd hergegen wann ein Pferdt hoch vnnd mit geſtracktem Maul gienge / vnd were forn zuviel leicht vnd ringfertig / welches ich jetzt zu widerholen vor nothwendig achte / dieweil ſolche obſervation jetzt in erwehlung der maneggen à terra terra, nicht weniger als zu anfangs von nöthen iſt / vnd ich wil nicht reden von einem ding (wie man zuſagen pflegt) aus eines andern Munde oder aus eines andern obſervation, ſondern aus meiner ſelbſt eigenen erfahrenheit / wie ichs in derſelben ſo vielmal nützlich / bequem vnd wol Effectuiert befunden habe / vnd ich ſage das die jenigen Pferdt / welche (wie gemelt) mit dem Kopff niedrig vnd vnterſich gehen vnd forn ſchwer ſein / hergegen allemal hinden leicht vnnd ringfertig ſein werden / hergegen / die Pferdt welche mit dem Kopff hoch vnd mit geſtracktem Maul gehn / die werden hinden ſchwer / vnd hergegen forn zuviel leicht vnd ringfertig ſein. Derwegen / dieweil nu die Corveten vnnd Capriolen erfordern / das ein Pferdt hinden leicht vnd ringfertig ſey / ſo werden die jenigen Pferdt / welche (wie gemeld) hinden leichter ſein als forn / viel bequemer vnd geſchickter ſein zu den Corveten vnd andern dergleichen Aeri, hergegen erfordern die maneggen à terra terra, daß das Pferdt hinden bey der Erden bleibe vnd ſetze ſich vff den Anckern der hindern Schenckel / vnnd das es forn leicht vnnd ringfertig ſey ſich zuerheben / derwegen werden dieſe Pferdt bequemer vnd taugenlicher ſein / zu den maneggen à terra terra, dann ſonſten wann das widerſpiel geſchehe / daß das Pferdt forn ſchwer were / ſo würde die bewegung des Galops machen / daß es noch ſchwerer vnd vnbequemer fürwürde à terra terra zugehn / vnd würde ſich vff den Zaum noch viel mehr vberlegen / Aus dieſen vrſachen / welche klar ſeind / ſehet jhr nu / wie viel daran gelegen iſt / die proportion des Pferdes / in erwehlung der maneggen zu obſerviern / wie ſchlecht vnd gering es auch vor den Augen der vnverſtendigen ſcheinen möchte /

So könt ihr jetzt leichtlich unterſcheiden vnnd erwehlen / die maneggen ewres Pferdts / zu denen es am beſten Accommodiert vnd gearttet ſein wird / vnd dadurch werdet ihr deſto leichter zur vollkommenheit der maneggen kommen können / vnd daß ihr nicht (wie im vorigen Capitel iſt geſagt worden) in erwehlung derſelben irret oder wider die Arth vnd Natur des Pferdts procediert vnd handelt / vnd ob wol ſolche vngleiche bewegung des Pferds (durch die ordnung welche ich im erſten theil angezeigt habe) in ein gleichheit mag gebracht werden / wie ihr gehört habt / nichts deſto weniger / ſo wird euch die erfahrung geben / daß die einen bequem zu den Corveten, vnd die andern Pferdt (wie oben gemelt) zu den maneggen a terra terra ſein werden. Ich proteſtiere aber / daß ich nicht wil / oder das meine meinung ſey / daß man die Pferdt / welche (wie gemelt) von Natur hinden leicht vnd im ſpringen ſein / nicht ſolte oder könte zu der lufftezza der maneggen à terra terra, oder die jenigen welche mit dem Kopff hoch vnd mit geſtrecktem Maul gehn / vnnd von Natur fern zumel leicht vnnd ringfertig ſein / zu den Corveten brauchen vnd gewehnen könte / dieweil durch die kunſt vnd geſchicklichkeit des Bereutters / viel mängel der Pferdt können erſtattet werden / ſondern ich ſage / das eines dem Pferdt vnd dem Reutter / leichter zubegreiffen vnd beqvemer ſein werde / als das ander / vnd daß allem meine meinung ſey / daß man ſich in erwehlung der maneggen allezeit richte / nach der geſchicklichkeit / vnd den Qualiteten der Pferdt / vnd nach deme ſie gearttet ſein. Aus dieſem allen ſehet ihr nu / daß alle dieſe obbemelte Qualiteten der Pferdt / in erwehlung der maneggen à terra terra, vielmehr zu obſerviern nothwendig ſein / als in den maneggen der Corveten vnd andern dergleichen Aeri damit ob gleich ein Pferdt (welches man Exerciere in den Corveten) von böſer Natur vnd widerſpenſtig were / ſo mag es doch endlich (wie oben gemelt) obedient vnd vberwunden werden / das es ſeine maneggen mit einer guten Gratia verrichtet / vnd ob ſich gleich das Pferdt vngehorſamb erzeigte / vnd widerſtrebte ſeinem Reuter / ſo ſtehet doch dem der auff ihm ſitzet keine gefahr darauff / vnnd hat ſich keines widerparts zubeſorgen / als ſich wol zutragen könte / mit dergleichen Pferden welche à terra terra ſollen Exerciert werden. Zum Andern / ob auch gleich ein Pferdt in den Corveten die Hand des Zaums forcierte oder vberweltigte / vnd lieffe gar darvon / ſo iſt doch niemands hinder ihm ſo ihm nachfolget / vor dem er ſich zubefahren hette / dieweil nur allein die maneggen à terra, vnd nicht die Corveten zur Queſtion zu Roß bequem vnd gebrauchlichen ſein. Zum Dritten / ob gleich im Exerciern der Corveten, das Pferdt etwas ſchwerer oder kürtzen Athems were / vnd köndte in mangel deſſelben nicht lang dawern / ſo mag er vff ſeren wann es ihme beliebt / oder wann er die gelegenheit ſeines Pferdts ſehen wird / vnnd iſt abermals niemand der nider ihn iſt. Zum Vierden / ſo haben auch die Corveten nicht ſo groſſe diſpoſtezza vnd ringfertigkeit von nöthen / als die maneggen welche geſchehen a terra, dann ihr ſehet das die Pferdt welche a terra Exerciert werden allemal zwey oder drey tempo mal en müſſen in der zeit / als eine Corvete gemacht wird / dieweil die menſur der Corveten langſamer kömbt / weil ſie höher von der Erden ſein / als die menſur welche gegeben wird a terra terra, die da niedrig vnd nahe iſt der Erden bleibet / wie ihr hernach an gebührendem orth vernehmen werdet. Zum Fünfften / das auch die vngleiche bewegung des Pferdts / oder wann es ſchwer von Kopff vnd Hals iſt / vnd im Zaum hange viel beqvemer vnd leichter zu Cortagern ſey / in den Corveten, als a terra, werdet ihr aus dieſem was oben iſt geſagt worden / leichtlich abnehmen können. Etliche Pferdt ſeind von Natur nicht allein einer guten Proporz / ſondern haben auch von Natur eine gleiche bewegung oder ringfertigkeit des hindern vnd fordern Leibs / ſolche Pferdt / ſage ich / werden geſchickt vnd bequem ſein zu allerhand ſorten der maneggen.

Endlich vnd zum Sechſten / zu obſerviern das Alter / welches ſich gebührt zum Exerciern der maneggen hordes à terra terra ſo wol als zu den Corveten, ſo wird vor allen dingen von nöthen ſein, daß das Pferdt (ehe dann mans vff die maneggen ſetzet / es ſey in was Aeri als es wolle) zuuor ſeine vollkommene kräffte vnd erſtarckung des Gebeins erreicht habe (welche es ich dauor halte daß es vor dem 6. oder 7. Jahr nicht geſchehen könne) dann ſonſten könnten die maneggen nicht ohne ſchaden vnd verderbung der Pferdt Exerciert werden / die vrſach iſt klar / welche ihr bey euch ſelbſten leichtlich erachten könt / dieweil ein iedes Pferdt von dem 4. biß zum 7. Jahr die vollkommene erſtarckung des Gebeins annimmet / wie man ſiehet / daß ſich die Pferdt von 4. Jahrn / vnnd vor Jahrn zu Jahrn biß ins 7. Jahr / an ihrer Proporz vnd Gewächs verendern / daraus dann augenſcheinlich zuerſehen daß die jenigen Pferdt / welche man in der Jugend hart reitet vnd travagliert, nicht allein an vollkommener erwachſung vnd erſtarckung verhindert / ſondern (wie es die erfahrung giebet) offtmals gar zu grund verderbt werden / ehe dann ſie die kreffte oder das rechte Alter (wie gemelt) des 6. vnd 7. Jahrs erreichen / welches mich bedüncket daß es die rechte zeit vnd das rechte Alter ſey / in welcher man allererſt anfangen ſol / die Pferdt zu travagliern vnd zu arbeiten in den maneggen, vnd wird nur niemand leugnen können / das nicht die Gebein eines Pferdts von 4. vnd 5. Jahren noch gar vnvollkommen zart vnd weich / vnnd faſt mehr Knarpel oder Krüſpel / als Beine ſeind / ſo bedencket nu bey euch ſelbſten / wenn man dergleichen ſo junge Pferdt (oder mehr zu ſagen fohlen) in der Jugend (welches ſich zwar wol thun leſſet) in den maneggen Exerciert, ſie geſchehen gleich a terra oder in Corveten, daß es nicht (wie vorgemelt) ohne groſſe verderbung derſelben wird geſchehen können / dann die bewegung des Galops ſo wol auch die bewegung der Corveten, würde die fordern Schenckel (welche zu der zeit noch zart vnd weich ſein) ſehr ſchwechen / vnd man wirds befinden / durch die erfahrung / das alle die jenigen Pferdt / welche in der jugend / vnd zu einer ſolchen zeit des Alters / mit den maneggen angegriffen werden / hernacher zu der zeit ihres beſten Alters / vnd wann ſie am allerbeſten vnd krefftigſten ſein ſollen (welches ich achte / das es die zeit von den Siebenden biß vff s Vierzehende oder ins Sechzehende jahr ſey) krumb / lahm vnd vnmöglich vff den Knochen / vnd faſt zu dieſer occaſion nicht mehr zugebrauchen ſein / welche man alsdann nicht abgerichte / ſondern mit gutem mittel abgerittene vnd verderbte Pferdt nennen mag.

Derwegen / vnd aus dieſen vrſachen / ein Pferdt nicht nur allein zur hurtigkeit vnd obedientz zubringen / ſondern das es auch ſeinem Herren eine zeitlang dienen kan / ſo wolte ich daß ihr ewer Pferdt vor dem 6. vnd 7. Jahr in den maneggen (von welchen ich nachfolgend tractiren werde) nicht Exerciert, dann es wird euch alsdann nicht

nicht nur allein in seinen Lectionen besser Contentiern vnd vielmehr erzeigen / sondern es wird euch zugleich auch lenger dienen / vnd in ewrem dienste ausdawern können / wann ihrs zuvor das obbemelte Alter vnd die gebührlichen krefftе erlangen lasset / wiewol man mit vnsern Deutschen Pferden etwas ehe / oder früher vnd im Sechsten Jahr anfangen möchte die maneggen zu machen / als mit andern auslendischen vnd zahrten Pferden / welche mehr zeit vnd gedult erfordern vnd haben wollen / vnd ich weis nicht aus was vrsachen etliche Bereutter / die Pferdt von vier Jahren cravagliern / vnd vff die maneggen setzen / offtmals ohne vorhergehende ordentliche vnterweisung der principal Lectionen des trott: pariens vnd gefens zurücke / welche die Pferdt mit dem Kopff iust vnnd stet in rechten / in gebührlichen gehorsamb vnd vff den Ancken bringen / dauon zuvor gesagt ist / ich wil gleuben daß es meher aus vnwissenheit vnnd vnuerstandt geschehe als aus gewissen vrsachen / vnnd ich wil drumb nicht / daß man die Pferdt von vier Jahren nicht sol anfangen zu Reiten / oder im zwang zuhalten / vnnd im gehorsamb zubringen / oder daß man denselben eben vmb ihrer jugendt willen / alle vnthugend vnd böse gebreuche gestatten müste / dieweil ihr gehört habt / daß ich selbsten dauor halte / daß man die jungen Pferdt im vierden Jahr sol anfangen zu Terra Terra, sondern in den Lectionen welche sich zu der zeit gebühren / wie ihr im ersten Theil dieses Buchs gehört habt / vnd ich sage / daß der Bereutter an dergleichen Jungen Pferdten von dem Vierden biß ins Sechste oder Siebende Jahr / nicht nur allein wird genug thun / wann er in derselben zeit das Pferdt in den obbemelten Lectionen der ersten vnterweisung wol wird Exerciert vnnd vnterwiesen haben / das es (wie am selbigen orth gemeld) mit dem Kopff gerecht / an gebührendem orth wol befestiget / vnnd mit der gantzen Proportion des Leibs wol Vniert vnd gehorsam ist / zu trottiern, pariern, vnnd zurücke zoffen / wann ihr wolt / vnnd verrichtet solches alles mit einer guten Gratia, Sondern der Bereutter wird alsdann allererst befunden / daß das Pferdt viel dester gemer vnd geschickter sein wird / die maneggen zu machen / vielmehr als zuvor / da es noch Jung / schwach vnd vnvollkommen gewest ist / vnnd seind viel ignoranten, (wann sie sehen daß der Bereutter mit den maneggen biß ins Sechst oder Siebende Jahr der Pferdt verzeucht) welche vermeinen / man müsse so lange zeit haben ein Pferdt abzurichten / oder die maneggen zulernen / dieweil sie nicht verstehen vnd erkennen / warumb vnnd aus was vrsachen solches geschehe / Nemlich / dadurch zuerwarten der vollkommenheit vnd erstarckung der Pferdt / wie ihr in diesem Capitel kürtzlich vernommen habt. Vnnd ob es etliche zu lang deuchten wolte / mit Jungen Pferdten / biß ins Sechst oder Siebend Jahr patientz zuhalten / biß sie (wie gemelt) recht erstarcken / denselben wil ich gern vergönnen vnd frey stellen / die Pferdt zu zwen / drey Jahrn (oder wann sie nur sein drucken worden) zu reiten vnd zu cravagliern nach eines jeden guten gefallen / vnd habe ich nur allein hier von deme sagen wollen / welches ich durch die erfahrung (ein Pferdt abzurichten / vnd doch dabey gut vnd gesund zubehalten) vielmal nützlich / bequem vnd wol Effectuiert befunden habe.

Das VI. Capitel.

Von der Arth vnd Eigenschafft der Maneggen à Terra Terra.

Es seind wenig zu finden welche (so viel den Galop der *maneggen à Terra Terra* betrifft) nicht grosse *Errores* vnd Irthumen begehen / in deme sie die Pferdt zu Exerciern pflegen / in vngleicher vnd böser bewegung des Galops, vnd wider die rechte Arth vnd Eygenschafft desselben / hoch von der Erden / mit hartem rucken / vnd vffwerffen des Creutzes / oder in springen mit gleichen Füssen oder Traben vnd Galopiern zugleich vnter einander / vnnd wollen doch damit verstanden vnd gewesen haben / die maneggen à Terra Terra, welches nichts anders als grosse Errores sein / vnd ich wil gleuben das solches herrühre aus vnverstand vnd vnwissenheit / vnnd daß die jenigen / welche vff eine solche weise zu Galopiern pflegen / nicht verstehen die wort à terra terra, oder was damit gemeint sey / vnd erkennen noch viel weniger die rechte Arth vnd Eigenschafft derselben / vnnd ob wol allbereit im Ersten Theil dieses Buchs (vnd sonderlich im 14. vnd 21. Capitel) fast vberflüssig ist gesagt worden / von der rechten Arth vnd bewegung des Galops nichts desto weniger so achte ichs vor nothwendig / solches mit wenig worten hier zu widerholen / dann wann man ein Pferdt zum Radopiern à terra terra bringen wil / so ist von nöthen daß es zuvorhero wol vnd recht Galopiern könne / vff geradem wege / oder rund in den grossen Ringen / mit einer iusten vnd gleichen bewegung vff die Ancken der hindern Schenckel / vnnd bleibe (wie sichs gebührt) à Terra nahe bey der Erden / vnd daß es denselben niemals verfelsche / Derwegen so befleissiget euch das ihr daß Pferdt gewehnet / das es im Galopiern allemal (beydes hinden so wol als forn) mit einem Schenckel dem andern vorgreiffe / welches die Iustezza des Galops ist / jedoch also / daß wann ihr Galopiert vff die rechte seiten (es geschehe gleich rund / oder in der Radopiata) daß es den rechten Schenckel beydes forn vnd hinden vorführe / vnd hergegen mit den gantzen / wann ihr vff die Lincke seiten Galopiert, dann sonsten wann das Contrarium geschehe / vnnd das Pferdt Galopierte mit dem Lincken Schenckel vor den rechten / wann ihr vff die rechte seiten Galopiert, oder mit dem rechten vor den lincken / wann ihr vff die Lincke seiten Galopiert, so würde die bewegung des Galops falsch sein / vnnd

ob jhr ewer Pferdt Galopiert vff geradem wege / ſo ſolt jhr euch nichts deſto weniger befleiſſigen das Pferdt zu gewehnen / mit dem rechten Schenckel (beydes hinden vnd forn) im Galop vorzugreiffen / aus vrſachen / dieweil man im zuſammen Reitten / vnnd ſonſten in Queſtionen zu Roß / einander allein vff der rechten ſeiten begegnet / vnnd jhrer auff die rechte hand zu wenden pfleget / ſo würde es euch in vielen ſachen bequem ſein / wie auch daß Pferdt im begegnen mehr ſtercke mit der Bruſt haben wird / vnd wird geſchickt ſein ewerem gegentheil zu begegnen vnd ſich zu wenden wohin jhr wolt / viel mehr als wann es mit dem Ancken im Galopiern vorgreiffen wird / vnnd gleich wie euch zu Fuß bequem iſt / den rechten Fuß vnnd die rechte Fauſt vorzuſetzen / alſo werdet jhr auch zu Roß gleiche bequemligkeit finden / dieweil ewre rechte Hand allein zu Roß ſtreitet / vnd ob wol ſolche vnd dergleichen vortheil zu Roß / ein ſchlechtes anſehen haben möchten / ſo werdens jedoch die Jenigen welche dieſelben obſerviern vnd in acht nehmen befinden / daß ſie in vielen Sachen zu Roß nützlich vnd bequem ſein werden / dem der ſich derſelben gebrauchen vnd befleiſſen wird.

Ich habe zuvor geſagt daß vornemlich zweyerley arth des Galops zu obſerviern, welche allein bequem vnnd nothwendig zugebrauchen ſein / zu deſſen maneggen a terra terra, die eine / in welchem ſich die Pferdt mit dem Creutz vniern vnnd gleichſam zuſammen thun / vnnd Galopiern vff den Ancken der Hindern Schenckel (wie man ſagt) a terra terra, kurtz vnd behend vff einander / vnd nahe vff der Erden / Die Ander / in welchem die Pferdt mit vffwerffen des Creutzes Galopiern, vnd ziehen zugleich auch gleichſam die Schenckel an ſich / vnd kommen doch vff den Ancken der hindern Schenckel / vnd nahe vff der Erden / dann ob gleich ein Pferdt Galopieree mit vffwerffen des Creutzes / oder (wie man ſagt) agroppeti, ſo ſol es doch mit dem Creutz ſich nicht höher bewegen als mit der Bruſt im Galopiern geſchicht / dann ſonſten / wann das Pferdt ſo hoch von der Erden Galopierte mit hartem Rücken / oder in ſprungen (wie etliche pflegen) ſo würde es nicht a terra ſein können / vnnd wann gleich ein Pferdt vff eine ſolche weiſe (wie gemeld) hoch von der Erden Galopierte in der Volta Radopiata, oder in den Repelonen, oder rund oder vff was weiſe das auch geſchehen möchte / vnd Galopierte nicht vff den Ancken / ſondern (wie gemeld) hoch von der Erden mit hartem rücken (oder ſpringen) in einem verfelſchten Galop in denſelben / von einer ſeiten zur andern vmbher / ſo würde man doch nicht ſagen können / das es a terra Radopiert oder Voltiert ſey / dann die Volten Radopiaten, halbe oder gantze Repelonen, oder wie ſie namen haben möchten / machen an ſich ſelbs keine maneggе, Sondern die Arth vnd die Aeri in welcher das Pferdt Radopiert oder Exerciert wird / dann alſo wird geſagt. Ich Radopier a tetra terra, das iſt / im Galop nahe bey der Erden / Ich Rádopier in Aëre, das iſt / in den Corveten vnnd Capriolen vff eine oder die ander Arth derſelben / Eben alſo auch wird das Pferdt Exerciert in den Repelonen, halb oder gantz / a terra terra, in Corveten, in Capriolen vnnd andern dergleichen / alſo kan geſagt werden / ich neme mein Pferdt a terra vff geradem wege / ich neme es in Corveten vff geradem wege / ich neme es in Capriolen vnd dergleichen auff geradem wege / vnd bleibt allezeit die Lection der Volten vor ſich / vnd macht allein die Arth vnd manier in welcher (wie gemeld) das Pferdt Exerciert wird / den vnterſcheid der maneggen, aus dieſem vnterſcheid könd jhr nu leichtlich abnehmen / den vnverſtandt vnd groſſen irrthumb / ſo die Jenigen begehn / die da ſolche böſe vnnd vnartige bewegung eines verfelſchten Galops vnter die zahl der maneggen a terra terra zehlen vnd rechnen wollen / derwegen / wann euch dergleichen Pferdt zuhanden kemen / welche mit ſo groſſer ſtercke vnnd hartem Rucken Galopieren, hoch von der Erden / vnnd weren von andern allbereit vff eine ſolche böſe Arth des Galops, Radopiert vnd in den Volten Exerciert worden / So befleiſſiget euch / daß jhr jhm ſolche böſe arth mit hartem rucken vnd vffwerffen des Creutzes widerumb benemet vnd abgewehnet / vnd fanget ſein Exercitium an im Galop vff geradem wege / vnd gebt jhme die hülffe mit dem Leib wol zurücke / vnd Caſtigierts mit dem Zaum vnnd dem Naßband / ſo offt es mit hartem rücken kompt / oder die Groppa ſo hoch von der Erden vffwirfft / vnnd gebt jhme zum öfftern die Lection des parierens vnd zurücke zöffens / nach der ordnung der erſten vnterweiſung wie jhr im X vnd XI. Capitel gehört habt / welche das Pferdt vff den Ancken der hindern Schenckel bringen / vnnd machens fürn leicht vnd ringfertig / vnnd dadurch wird ſich das Pferdt lernen neigen mit der Groppa (oder mit dem Creutz) gegen der Erden / vnd würde hernacher im Galopiern bleiben / (wie man ſagt) a terra terra nahe vff der Erden / Dann allemal / ſo offt das Pferdt im Galopiern mit der Groppa ſo hoch von der Erden flattert / ſo wird ſolche vnartige bewegung des Galops machen / daß ſich das Pferdt fern vber / vnnd vff den Zaum legen wird / dieweil es keine ſtützung oder anlehnung vff denſelben hat / Sondern Galopiert (wie man ſagt) a bandonnata, mit dem gantzen Leib vff die fordern Schenckel / welches gantz gefehrlich iſt wegen des fallens / in dem ſich das Pferdt der fordern Schenckel (wann es ein mißrent thete) nicht leichtlich würde widerumb erholen können / aber hergegen / wann es die rechte vnd gute mittelmeſſige ſtützung des Zaums hette / vnd verſtünde denſelben / ſo würde es ſolche böſe bewegung mit der Groppa im Galopiern nicht thun / Sondern würde ſich vff den Ancken der hindern Schenckel begeben / vnd dieſes iſt eine gewiſſe anzeigung / das alle die jenigen Pferdt / welch vff eine ſolche weiſe Galopiern, von anfangs in den principal lectionen der erſten vnterweiſung des trottierns, parierns, vnd zurücke zoſſens (als aus dem rechten vnnd wahren fundament) nicht ſeind vnterwieſen worden / Dann ob gleich ein Pferdt mit groſſer vbermeſſiger ſtercke des Rückens Galopierte, ſo kan doch ſolches durch die kunſt vnnd den fleiß des Bereutters / vnd durch das parіern vnd zurücke zoſſen / dahin gebracht werden / daß es vff den Ancken Galopiert, wie ſichs gebührt a terra terra, nahe vff der Erden / vnd ich will nicht hoffen / daß jemands ſo vnverſtendig ſein werde / der nicht die bequemligkeit des einen / vnd die vnbequemligkeit des andern Theil werde vnterſcheiden oder erkennen können / in deme / alle die jenigen Pferdt welche im Galop vff den Ancken vnd a terra, (das iſt) nahe vff der Erden gehn / allemal behender / hurtiger / ſtetter vnd ſenffter vnterm Mann kommen werden / vnnd werden im Galop ſicherer vff der Erden ſein / daß ſie nicht leichtlich fallen / dieweil die Stercke des gantzen Leibes bey einander iſt / dann ſie werden nicht ſo thieff vnd mit gantzem gewalt in die Erden greiffen / wie man ſiehet an denen Pferdten / welche mit hartem Rucken vnd hoch von der Erden Galopiern, So bedencken nun bey euch ſelbſtens / das jhr

daß jhr erstlich mit der Lantzen (in was occasion das auch geschehen möchte) gewisser vnnd besser Accommodiert seid / vff einem Pferdt welches (wie man sagt) a terra terra, stet vnd (wie gemelt) sanfft vnterm Mann kompt / als vff einem andern / welches mit hartem rücken / hoch von der Erdẽ oder in springen kömpt / vff welchem jhr nicht allein der Lantzen / sondern ewers eigenen Leibes nicht (wie jhr gern wolt) werdet mechtig sein kõnen / zu deme vnnd eben deßgleichen / so köndt jhr auch nicht so gewiß sein mit der Pistol zuschiessen / vff einem Pferdt welches hoch vñ mit hartem rücken Galopiert, als vff einem / welches a terra kömbt / vnd eben dergleichen Contrarium werdet jhr auch befinden im gebrauch der Wehr / vnd vielen andern occasionen zu Roß / ich wil geschweigen das noch vbrig zu observiern ist / die grosse bequemligkeit vnd vnbequemligkeit des einen / vnd des andern Theils / wann man eingeschlossen vnd in der Rüstung Reitet / wie es die erfahrung weisen wird / den jenigen so sich dergleichen Pferdt in solcher occasion gebrauchen werden / vnd ich gleube / daß auch die Stallungen die bequemligkeit des einen / vnd die vnbequemligkeit des andern theils werden vnterscheiden kõnen / vnd eb ich wol der vrsachen (welche klar vnd fast vnzehlich sein) warumben vornemlich der Galop a terra terra bequemer vnd nützlicher zu Exerciern sey / vielmehr anzelgen / darthun vnd erweisen köndt / So wil ichs doch vmb kürtze willen / allein bey diesem oberzehlten beruhen vnd bleiben lassen / vnd wil es in der lenigen Iudicium gestã't haben / welche sich einer oder der andern arth des Galops, armiert gebraucht haben / oder noch gebrauchen werden / dann allezeit wird man durch die erfahrung erst gewar die nutzbarkeit vnd den schaden / die bequemligkeit vnd die vnbequemligkeit eines jedern dings / also auch in diesem.

Das VII. Capitel.

Vom Radopiern a Terra Terra vff was weise man ein Pferdt anfenglich darzu bringen vnd gewehnen solle.

DAs Radopiern / beydes a Terra Terra / So wol in *Aeri*, wird darumb also genennet / dieweil das Pferdt in einem vmbkreiß / oder in einer Volten zween Zirckel oder Volten macht / den einen mit den fördern Fussen / welcher die Circumferentz, oder den eussersten vmbkreiß der Volten macht / vnnd den andern mit den hindern Füssen / welcher den inwendigen vmbkreiß vnd also eine gedoppelte Volta macht / welche alsdann genennet wird Radopiata, dieweil die Volta (wie gemeld) gedoppelt / von zweyen justen Zirckeln zusammen geschlossen wird / vnd darumben erfordert das Radopiern beydes a terra so wol auch in Aeri eine grosse vnd sonderbare Iustezz des Pferdts / mehr als andere Lectionen der Volten, vnd daß es just vnd stett mit dem Kopff / gehorsamb vnd gelind im Maul sey / sonsten würde sichs vbel Radopiern, wann solches were biß anhero gespart worden.

Derwegen / nach dem jhr mit dem Pferdt die arth des Radopierns, durch die ordnung des passeggierns vff der mittelmessigen Proportz der Volten (dauon zuuor im 3. Capitel gesagt worden) wol werdet eingebildet vnd bekant gemacht haben / daß es denselben erkennet vnd verstehet / vnnd befindet numehr / daß das Pferdt durch solch passeggiern in der Volten, bequem vnd geschickt ist zu den Volten Radopiaten, dieselben im Galop a terra terra zuverrichten / so wird alsdann von nöthen sein / ehe dann jhr das Pferdt Exerciert vff der rechten vnd engen Proportz der Volten Radopiaten, daß jhrs zuuor lernet beydes die Furij vnd die Tempo des Galops, wol vnd just zumachen / vff der ersten vnd weiten oder mittelmessigen Proportz der Volten, dauon zuuorn gesagt ist / dann zuuor / vnd so lang das Pferdt die Furij vnd die Tempo des Galops nicht just machen kan / vff der weiten vnd mittelmessigen Proportz der Volten, so wurde es dieselben noch viel weniger lernen vnnd begreiffen können / in der kleinen oder enaen Proportz der Volten zu Radopiern wie ich hernacher sagen werde. So observiert nu (wie zum offtern gemelt) die disposizza vnd empfindligkeit ewres Pferdts / ob dasselbige hitzig vnd zum Galop begierig / oder ob es langsam vnd faul ist / dann ich habe vorhin gesagt / daß man die einen im Radopiern vffhalten oder verhalten / vnd die andern antreiben muß / derhalben / wann ewer Pferdt empfindlich / hitzig vnd zum Galop begierig were / so kõnt jhrs anfangen zu Galopiern vff der mittelmessigen Proportz der Volten, davon vorher im 3. Capitel gesagt ist / vnd fanget erstlich sein Exercitium an mit dem Trab vff die rechte seiten / vnd verfolgts alsdann im Galop, vnd befleissiget euch so viel müglich / daß jhr ewer Pferdt vff der rechten vnnd mittelmessigen stützung des Zaums / wie auch mit der Cavezoni oder Naßband / in der Iustezz vnd stettigkeit des Kopffs behaltet / daß es keine vnordnung oder vngeberden mache / vnd denselben weder vff eine oder die andere seiten zuviel Voltiere oder wende / deßgleichen / daß es auch mit dem Leib (wie zuuor gemeld) gerade vnd just in der Volta bleibe vnd spandiere sich mit der Brust / nicht zuviel oder zu wenig in / oder ausserhalb der Volten, sondern daß es / wie zuuor im passeggiern vnnd trottiern, also auch jetzt im Galopiern, allezeit die Volten Radopiaten just mache / vnd halte mit den fördern Füssen die Circumferentz, vnd mit den hindern den inwendigen Circuit oder vmbkreiß derselben / welches geschehen wird / wann jhr mit ewren hülffen der Schenckel just vñ wol Accommodiert seid / dem Pferd damit nicht zuviel oder zu wenig / nicht zustarck oder zugelind zuhelffen / vñ wann das Pferd von natur soggolo oder hitzig / vñ zum Galop begierig

were / ſo ſolt jhrs doch anfangs im Galopiern der Volten, ſo viel müglich ſtillen / gar langſam gemach vnd gemach tempo in tempo nemen / vnnd ſolts keines weges eilen / oder mit der Furi ermahnen / biß es die luſtezza der Volten erkennet vnd verſtehet / welches in etlich wenig Tagen geſchehen kan / aber hernacher / wann das Pferde vff jetzgemeldte weiß etliche Tagezeit in der Volta zu Galopiern iſt Exerciert worden / alsdann (dieweil das Pferdt zum Galop bequemlich iſt) wirds es nicht allein die Furi vnd die tempo des Galops geſchwinder machen / ſondern auch die Volten Radopiaten juſt vnd mit gerthäger müde / mit einer guten Gratia vnd mit der Ringfertigkeit nemen / welche ſich im Radopiern a terra terra gebührt. Aber / ſonſten / wann jhr das Pferdt welches (wie gemelt) hitzig / empfindlich / vnd von Natur zum Galop begierig / werdet mit groſſer Furi nehmen / ehe dann es die Volta, vnd die tempo derſelben im Galop verſtehet / vnd juſt machen kan / ſo würde ſolches widerwertige operation thun / vnnd einen gegen Effect machen / Nemlich / daß das Pferdt nicht nur allein den Galop, ſondern auch die Radopiaten bald anfangs würde lernen verfelſchen / dieſelbe von ſich ſelbs / wider ewren willen zu nemen / die Bruſt ſpandiern oder die Groppa zu viel in oder aus dem Circuit der Volten werffen / wie jhr nachfolgend außführlich vernehmen werdet / vnd würden auch nicht nachbleiben die groſſen vngeberden vnnd böſe gewohnheiten / welche daß Pferde durch dieſes mittel mit dem Kopff an ſich nemen würde / darumb ein Pferdt von anfangs juſt in der Volten Radopiaten zugewehnen / ſol man den Galop anfangen gemach vnd a tempo, ehe mans eilet / die Volta vnnd die tempo derſelben geſchwind zumachen.

Were aber das Pferdt in ſeinem thun langſam oder faul / vnnd hette von nöthen das mans mit groſſer Furi zum Galop antreiben müſte / So fangets an im Galop zuſetzen / vff der erſten vnd weiten Proporz der Volten dann wann jhr das Pferdt zuuor im paſſeggiern der mittelmeſſigen Proportz der Volten wol werdet Exerciert haben / nach der ordnung dauon im 3. Capitel iſt geſagt worden / vnd fangets nu an zu Galopiern vff der groſſen vnd weiten Proportz derſelben / ſo wird alsdann ſolche fürcht der Volten machen / daß das Pferdt ohne alle zerrüttung oder widerſpenſtigkeit / vnd vmb ſo viel deſto leichter vnd ringfertiger zum Galop in den Radopierenden Volten kommen wird / vnd wird die Furi machen vff die Ancken der hindern Schenckel / vnnd wird die Volta lernen juſt vnnd mit einer guten Gratia nemen / als wann jhrs alsbald in der engen oder mittelmeſſigen Proportz der Volten Galopierte, welches das Pferdt zum erſten mahl nicht mehr ein Galop in der Volten verhindern würde / Dann allemal wird einem jeden Pferdt ſchwer für fallen / oder ankommen / wann es das jenige / ſo es zuuor niemals gethan hat / anfangen vnd zum erſten mahl thun ſol / darumb muß man ſich befleiſſigen vnd allezeit dahin gedencken / vff was weiſe man einem oder dem andern Pferdt / bequem vnnd leicht machen allerhand ſchwere Lectionen welche man zum erſten mal anfenget zu Exerciern, aus dieſen vrſachen / ſo fanget nu an das Pferdt zu Exerciern im Trab (wie ich geſagt habe) vff der erſten vnd weiten Proportz der Volten, vnd verfolgts alsdann mit dem Galop, vnd helffe jhm mit dem Leib / mit der Stimme vnd mit der Spißrutten / mit dem Sporn / vnd mit dem Zaum / vnd obſerviere allezeit mit fleiß wie viel das Pferdt ſolcher hülffen einer oder der andern von nöthen haben werde / dann es ſein etliche Pferdt welche ſich anfangs im Radopiern a terra zu viel auff den Zaum legen / vnd die Circumferentz der Volten mit den fördern Füſſen vberſchreiten / vnd ſich zuuiel herfür thun / hergegen ſein etliche andere welche ſich anfangs im Radopiern zuruck thun / vnnd alſo in einem vnnd dem andern theil die Volta verfelſchen / daraus dann bald im anfang vielerley groſſe vnordnungen vnnd böſe gebreuche herkommen / ſo die Pferdt im Radopiern an ſich nemen / welche hernacher (wie jhr hören werdet) nicht bald wider zu Corrigiern ſein / Derhalben / wann es geſchehe / daß ſich daß Pferdt zuuiel aus der Volten thete / vnnd vberſchritte die Circumferentz derſelben / mit den fördern Füſſen (wie wenig es auch were) ſo ſolt jhr dem Pferdt helffen mit dem Zaum vnnd dem Naßband / vnd ſolts damit verhalten / vnd zugleich tempo in tempo erheben / vnd ſolts gleichſam erleichtern mit der hülffe des Leibs / welchen jhr vffgerichts vnnd etwas mehr zurück geſenckt führen / wann ſichs aber im Galopiern zu rück in die Volta thete / ſo würde von nöthen ſein daß jhr jhm helffe mit gleichen Spornſtreichen / ſo lang biß ſichs herfür thue vnnd die Volta gerecht macht / alsdann ſolchertens mit anlegen des außwendigen Schenckels vnd Stegreiff / oder nach dem es von nöthen ſein wird mit dem Sporn / daß es (wie vor gemelt) gerecht / vnd mit der Groppa in der Volta bleibe / vnd neige ſich mit derſelben gegen der Erden / vnnd ermahnets mit groſſer furi zu Galopiern, dann die hülffe mit dem Sporn vnnd den Schenckeln iſt nicht allein nützlich daß Pferdt im Radopiern zuermundern vnd zuerwecken / ſondern auch damit zu luſtern / das es die Volten Radopiaten beydes mit den fordern vnd hindern Schenckeln / gerecht / wolſtendig vnd mit einer guten Gratia machen lerne / vnd mercket das / ſo offt jhr die Pferdt im Radopiern anfangs die Sporn gebet einen oder den andern / ſo ſchreyets zugleich auch allemal in demſelben tempo mit ſtarcker Stimme an / ſo wird das Pferdt die Spornſtreich mercken / durch die Stimme / vnnd wird ſich hernacher allezeit ermundtern / wann es nur ewer Stimme hören wird / vnd gedencken / die Spornſtreich werden darauff nachfolgen / deſſelben gleichen auch / ſo es von nöthen were / dem Pferdt zuhelffen mit der Spißrutten / welches geſchehen ſolle / allein vff die Bruſt / ſo ſolt jhr allemal mit dem Streich die Hand auffheben / daß es das Pferdt ſehen kan / welchs (wann es offt geſchicht) das Pferdt mercken / vnd ſich vor derſelben förchten wird / vnd wird ſich hernacher ermundtern / ſo offt jhr nur die Hand mit der Spißrutten vffheben werdet / welches dann zu ſolchen Pferden (welche man zum Radopiern ſtarck ermahnen vnd antreiben muß) nicht allein nützlich vnd bequem iſt / Sondern es wird auch viel eine böſere Gratia haben / vielmehr als wann man ſo viel weſens vnd beutſchens mit der Spißrutten heite / vnd vff dieſe weiſe werdet jhr ewer Pferdt durch das Radopiern vff der erſten vnd weiten Proportz der Volten zur behendigkeit vnnd ringfertigkeit bringen / daß es die furi im Galop tempo in tempo juſt macht / damit jhrs hernacher im Radopiern der kleinen oder engen Proportz der Volten, nicht mehr mit ſo groſſen hülffen antreiben vnd ermahnen dörfft / wie ich an gebührendem orth ſagen werde. Derwegen / wann jhr dem Pferdt vorher die Radopiaten etliche Tagzeit werdet bekant gemacht haben / daß es die Furi des Galops, vnd die tempo deſſelben kurtz vff einander machen kan / vff der erſten vnnd weiten Proportion der Volten, ſo werdet jhrs alsdann gar leichtlich zum rechten Radopiern bringen /

bringen / vff der kleinen vnd engen Proportz der Volten, wann jhr nur die Hand mit dem Zaum etwas mehr anziehen oder bey euch verhalten werdet / daraus sehet jhr nu / wie sehr sich die jenigen irren / welche die Pferdt alsbalden anfangen a terra zu Radopiern vff der kleinen vnd engen Proportz der volten (darvon hernacher an gebührendem orth wird gesagt werden) wiewol mans müste nachgeben / wann das Pferdt von Natur foggoso oder hitzig / vnd gar zu viel ringfertig vnd begierig zum Galopiern were / das mans fast nicht stillen köndte / so würde alsdann die enge Proportz der volten Radopiaten dienstlich sein / dem Pferdt die grosse Furij zu benehmen / Aber mit Pferden welche man zum Radopiern antreiben muß / wird viel nützlicher sein / wann mans erstlich vff obbemelte weise Exerciern wird / vff der ersten vnnd weiten Proportz der volten, als wann mans alsbalden vff die Radopiaten der engen volten setzen würde (wie etliche ignoranten pflegen) welches (dieweil das Pferdt noch nicht geübt oder geschickt ist) nichts anders als grosse vnordnung vnd zerrüttung der Pferdt verursachen köndte / dann jhr solt wissen daß jhr euch im Radopiern a terra (wie auch in andern) allezeit richten müsset / nach der geschickligkeit der Pferdt / vnd daß jhr allezeit die Pferdt in einer kleinern vnd geringern oder engern Proportz der volten Radopiert, welche hitzig / empfindlich vnd (wie gemelt) zum Galop geneigt vnnd begierig sein / als die / welche langsam vnd etwas schwer sein / welche jhr allezeit etwas weiter in der Proportz der volten nehmen solt / dann dieweil die Pferdt vngleich sein / an der dispositezza vnd geschickligkeit / also wird die noth erfordern / daß man einem mehr freyheit der volten gebe als dem andern / vnd neme in einem theil die volten etwas weiter oder grösser / vnnd im andern etwas mehr enger oder kleiner / nach dem es die gelegenheit des Pferdes im Radopiern erfordern wird / dann sonsten / wann jhr vermeint ein Pferdt zu zwingen / vff der engen Proportz der volten Radopiaten zu Galopiern, mehr / oder enger / als die geschickligkeit vnnd dispositezza des Pferdts zulassen wird / so würde nichts anders draus folgen als vielerley grosse vnordnung vnnd verfelschung der Radopiaten, welches vermachet die Ignorantz oder vnwissenheit / vnd das jhr daß Pferdt nicht (vff obbemelte weise) zuuor vff der ersten vnnd weiten Proportz der volten zu Radopiern Exerciert vnd gewehnt habt / wie dann offtmals aus klennem verschen des Reutters grosse vnordnung im Radopiern kommen vnnd entspringen können / vnnd dieweil das Radopiern eine grosse lustezza vnnd fermezz des Pferdts erfordert vnnd haben wil / so wird von nöthen sein / das (ehe dann man das Pferdt Exerciert vff der engen Proportz der volten Radopiaten) zuuor allerhand vnordnungen vnnd böse gebreuch (welche sich im Radopiern zutragen können) Corrigiert, vnd dem Pferdt abgewehnet werden / als wil ich derselben in nachfolgendem Capitel etliche erzehlen / vnd beschreiben / wie dieselben widerumb zu Remediren sein.

Das VIII. Capitel.

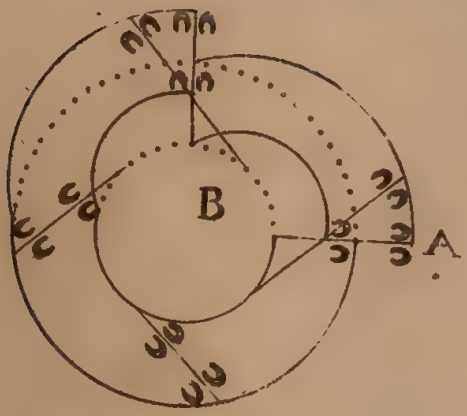
Von etlichen vnordnungen vnd bösen gebreuchen / welche die Pferdt im *Radopiern* pflegen an sich zunehmen / dieselbe zuuerfelschen.

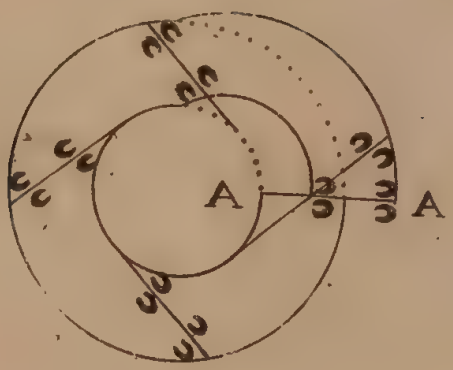
ES seind viel (ja fast der meistentheils) vnordnungen vnd böse gebreuche / so die Pferdt im *Radopiern* der *Volten à* Terra an sich nehmen vnd begehen / welche aber fast alle vornemlich herrühren vnd entstehen / von böser zucht vnd vnterweisung / aus vnwissenheit vnnd versehen des Bereutters / wann er nicht verstehet die lustezza der Radopiaten vnnd erkennet nicht alsbalden die bösen bewegungen des Pferdes so es im Radopiern begehen möchte mit dem Kopff / oder mit dem Leib / mit welchem es nu die volta verfelschen wird / vff eine oder die andere weise / wie jhr hören werdet / Dann etliche Pferdt verfelschen die volta mit der Brust / etliche andere mit dem Creutz / vnnd werffen sich mit denselben / mit grosser vngeschickligkeit / entweder zuuiel in oder aus der Radopiaten / etliche andere mit krümmen vnd biegen des Leibs / etliche mit vngebetdigen bewegungen des Halses vnnd Köpffs / welches alles herrühret aus einer bösen zucht vnd vnterweisung / wann das Pferdt nicht ist (wie sichs gebührt) mit dem Kopff vnd Hals wol ist lustiert vnd fermiert worden / So kan nicht wol anderst folgen / als grosse imperfection vnd verfelschung der volten Radopiaten / So mercket nu / wann sichs begebe / daß ein Pferdt die volta verfelschete vff einer oder der andern seiten derselben / mit der Brust vnd spandierte sich mit derselben zu viel in die volta, wie wenig es auch were / So werdet jhr befinden / das solches vornemlich herrühret / entweder aus versehen des Reutters / wann er dem Pferdt mit dem Zaum zuuiel frenheit giebt / vnnd giebt jhm nach / die volta von sich selbst behender vnd geschwinder zunehmen / als sich gebührt / vnd lesset das Pferdt nicht gebührlicher weise / tempo in tempo vff die Hand des Zaums warten / daher kompt alsdann daß das Pferdt seinem Reutter nicht allein den Zaum vnd die Zeit abstelet / sondern dadurch die volta verfelschet / in meinung dieselbe bald zuendern / zum andern kömpt es vornemlich daher / wann dem Pferdt der Kopff im Radopiern mit dem Naßband zuviel von der volta gezogen wird / vnd wird jhm zugleich auch (wie etliche vnuerstendige pflegen) nur allein mit dem außwendigen Sporn zum Radopiern geholffen / so kan es nicht wol anderst sein / dieweil das Pferdt mit dem Kopff trumb / aus der postur vnd aus der volten Radopiaten gehet / als das sich das Pferdt mit der Brust vnd dem Leib in die volta, spandiert, vnd hergegen sich mit der Groppa oder dem Creutz aus derselben thut / welches gefehrlich ist wegen des falleus / dann dieweil sich das Pferdt vff obbemelte weise gegen die volta leinet / vnnd nimmet

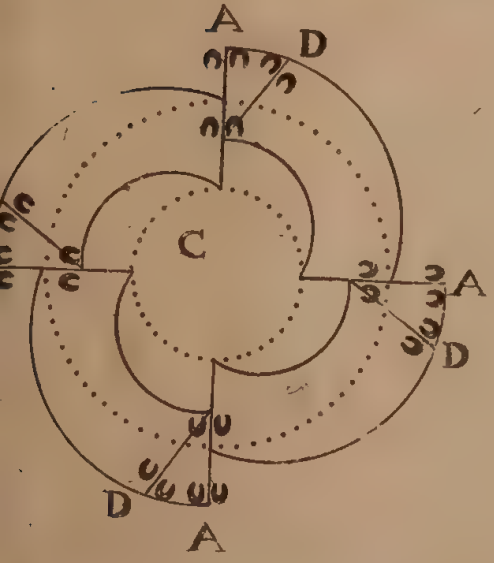
dieſelbe gleichſam gehaucht / vnd mit groſſem vbelſtandt / ſo köndte leichtlich kommen durch einen miſſgrif / oder das dem Pferdt ſonſten ein Fuß auff der Erden außwiche (welches ſich an vielen orten wo es glat iſt / gar leichtlich begeben kondte) ſo würde ſich das Pferdt des fallens nicht wol enthalten können / vnd dieſes verurſacht einig vnd allein (wie ihr jetzt gehört habt) die ignorantz der jenigen / welche vermeinen die Groppa mit dem Naßbande zu obediern vnnd zu zwingen / dieſelbe in der volta zu behalten / dieweil ſie nicht verſtehen / das die Groppa des Pferdts in dieſer Lection des Radopierens, vielmehr mit dem Schenckel vnd dem Sporn muß luſtiert vnd gewehnet werden / als mit dem Naßbandzügel der außwendigen ſeiten. Es iſt wol war / wann das Pferdt mit der Groppa aus dem Circuit der volten Radopiaten außſtehle / daß es von nöthen iſt / daß man das Pferdt mit dem Naßbande hinderhelt oder verhalten thut / biß es durch den Sporn der außwendigen ſeiten iſt luſtiert, vnnd mit der Groppa in der volta gebracht worden / aber es ſol zugleich mit beyden Zügeln des Naßbandes geſchehen / vnd ob es auch gleich von nöthen were / daß mans mit einem oder dem andern Zügel des Naßbands mehr als mit dem andern hinderhalten muß / ſo ſol es doch nicht ſo viel geſchehen / daß man jhme (wie etliche pflegen) den Kopff von der rechten postur oder auß der volta biege / vnd krumb mache / welchs nichts anders als lauter vnvollkommenheit vnd verfelſchung der Radopiaten verurſachet / dann wann das Pferdt im Radopiern von der luſtezz des Kopffs vnd aus der postur gebracht / oder mit demſelben vff ein oder die ander ſeiten gebogen würde / als daß ſich das Pferdt auch mit der Bruſt vff eine oder die andere ſeiten ſpandieren, vnd mit dem Leib krümmen muß.

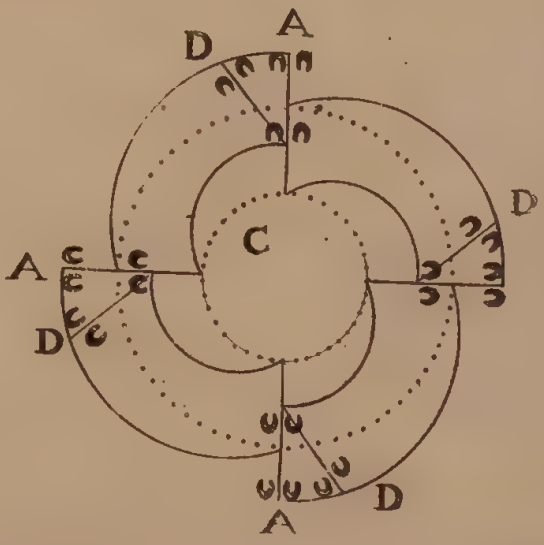
Derwegen / wann euch dergleichen vbel geritten / oder zuſagen vbel gezogen Pferdt zuhanden keme / welches im Radopiern ſo Credenzoſe vnd vngeberdig were / vnd were ſo vbel Exerciert worden / So wird von nöthen ſein / daß ihr jhme ſolche böſe arth ſo viel müglich widerumb benehmet / vnd gewehnets widerumb zu der luſtezz der volten, durch ordentliche ſtraff vnd zuchtigung der Cavezon vnd der Sporn / durch andere gebührliche mittel vnd präffe der volten, welche ſich vff ſolche böſe art vnd gewonheit gebühren / So erinnert euch nu / daß ich vielmal geſagt habe / daß das paſſeggiern der volten ſo wol vff geradem wege / einig vnd allein das beſte vnd gröſte Remedium ſey allerhand böſe gebreuche vnd vnartige bewegungen der Pferdt zu benehmen) ſo die Pferdt mit dem Kopff / vnd der gantzen Proportz des Leibs begehn möchten / So mercket nu / wann das Pferdt vff obbemeldte weiſe die volta verfelſchte / vnd ſpandiere ſich mit der Bruſt in die gelincke volta, vnnd beugte ſich hergegen mit dem Kopff vnd mit dem Creutz aus derſelben (wie gemeiniglichen zugeſchehen pfleget) ſo fanget an das Pferdt zu Exerciern im Schritt (nemlich / im Schritt der Schulen / dauon zum öfftern geſagt iſt) im paſſeggiern der volten vff die lincke ſeiten / als / wo es den Irrthumb begehet / vnd die volta verfelſchet / vnd dieweil es (wie gemelt) den Kopff krumb gebogen aus der volta treget / ſo wird von nöthen ſein daß ihrs Caſtigiert vnnd ermahnet / mit dem Lincken vnd inwendigen Zugel des Naßbands / vnd gewehnet jhme den Kopff ſo viel in die volta zutragen / ſo viel als jhr ſehen werdet / daß von nöthen ſein wird / deßgleichen (dieweil es mit dem Creutz ſich aus der volta thut) wird von nöthen ſein / das Pferdt mit den rechten vnd außwendigen Sporn zu Caſtigiern vnnd zuermahnen / daß es mit dem Creutz auch etwas mehr in der volta bleibe / vielmehr als ſich ſonſten gebührt / hergegen aber / ſo ſolt jhrs ſtarck ermahnen vnd ſchlagen mit dem Stegreiff des inwendigen Schenckels an die Bruſt / oder vor der Schenckel / mit welchem es die volta ſpandiert vnd verfelſchet / vnd wann es von nöthen were / ſo gebt jhme an dieſe ort heim Sporenſtreich zween oder drey / welche es verhüten wird / daß ſichs nicht mehr ſo viel mit der Bruſt in die volta, noch mit dem Kopff / vnd dem Creutz aus derſelben thun wird / dieweil dem Pferdt ſeiner vorigen gewonheit zu wieder beydes der Kopff vnd das Creutz / gegen vnd in die volta gewendet wird / ſo muß es auch mit der Bruſt widerumb aus der volta gehn / Dann wann jhrs obſerviern werdet / ſo werdet jhrs befinden / daß ſo offt man einm Pferdt den Kopff auff eine ſeiten beuget / daß es die Bruſt allezeit vff die ander ſpandiern wird (wie ihr leichtlich erachten köndt) darumb iſt ſich zu verwundern vber die Ignorantz der jenigen / welche nicht in acht nehmen / vnd verurſachen die Pferdt zu ſolchen böſen vngeberden des Kopffs / durch den vnrechtmeſſigen gebrauch des Naßbands / dauon ich ſo vielmal geſagt habe / dann die luſtezz des Kopffs (welches das Fundamente iſt) ſoll vor allen andern Lectionen die erſte ſein / darumb ſich der Bereutter bemühen ſol / dieweil man ſiehet / daß ohne dieſelbige einige Lection der volten, vnd ſonderlich die Radopiaten a Terra nicht wol juſt vnd perfect ſein kan / vnd dieſe obbemelte züchtigungen mit dem Contra Zügel des Naßbands / vnnd mit dem Contra Sporn vnd Stegreiff iſt noch nicht genug / ſolche groſſe vngeberden zu Corrigiern, Sondern es wird von nöthen ſein / die Straff der volten, welche nicht weniger nützlich vnnd noth wendig ſein wird / dem Pferdt ſolche böſe Credenza der volten zubenehmen / als die obbemelten Straffen mit dem Naßband vnnd Contra Sporn / So obſerviert nu die zeit vnd den orth der volten an welchem das Pferdt dieſelbe verfelſchen / die Bruſt ſpandiern, vnd ſie mit dem Creutz aus derſelben werffen thut / daß jhr das Pferdt Caſtigiert, nicht allein vff obbemelte weiſe / mit dem Naßbande vnd Contra Sporn / Sondern auch zugleich mit der ſtraff der volten, in dem ihr dem Pferdt nie zulaſſet / daß es mit der Bruſt in die volta falle / oder einen Fuß weiter ſetze / als ſich im Radopiern gebühren wird. Derwegen wann ſichs nu begebe / daß das Pferdt ſolchen irrthumb begienge / vff der Lincken ſeiten der volten, ſo ſolt jhr daß Pferdt mit den obbemelten Straffen des Naßbands vnd dem Contra Sporn / ſo wol mit dem Stegreiff der inwendigen ſeiten / aus vnd vber die Circumferentz der volten paſſeggiern, alsbald vnd an demſelben orth / alda es die volta verfelſchen vnd fallieren will / wie jhr hier in der Figur mit A bezeichnet zuerſehen / vnd in dem jhr aus der volta paſſeggiert, ſolt jhr das Pferdt mit dem Stegreiff der inwendigen ſeiten (wie vor gemelt) an die Bruſt oder den forder Schenckel ſchlagen / vnd hergegen mit dem außwendigen Sporn hinder dem Gurt ermahnen / vnd ſolt es zugleich auch mit dem Zaum / vnd dem Lincken Zügel des Naßbands widerſinns der volta halten / ſo wil ich gleuben das Pferdt werde ſich durch dieſes mittel luſtiern mit Kopff vnd Hals / ſo wol mit der gantzen Proportz des Leibs gerad vnd gerecht machen / vnd ſolche ſtraffe der volten ſol geſchehen / ſo offt das Pferdt ſeinen irrthumb in der volta begehen wird / ein oder zweymal / in einem vmbkreiß der volten wie mit B ſo offe jhr vermeint das es von nöthen ſein werde / wie ich dann davor halte / das / je öffter als daß geſchehe / das dieſe

Straffe







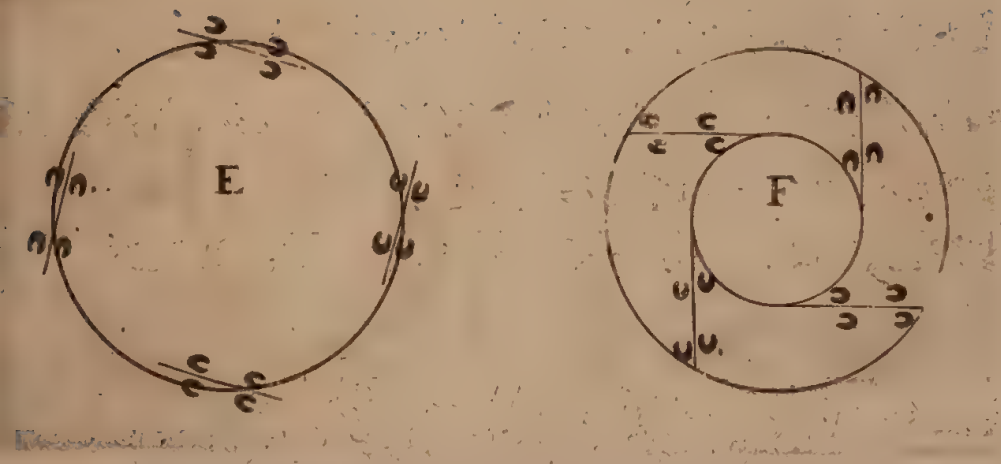


Straffe der Volten vnnd andere obbemelte straffen / dem Pferdt gegeben werden / je besser vnnd nützlicher es sein werde / das Pferdt desto ehe von seinem Irrthumb zubringen / aus diesen vrsachen wolte ich dergleichen Pferdt vff obbemelte weise / in einer jeden Volten viermal züchtigen / so offt es dieselbe verfelschte vnd die Brust spandierte, wie wenig es auch were / wie hierbey mit ⊂ zusehen / dann das Pferdt wird dadurch lernen vffmercken vnd warten vff die Avisen der Faust vnd der Schenckel / wie wenig oder wie viel sichs vff die bewegung derselben / in oder aus der Volten thun vnd Reteriern sol / vnnd eben diese ordnung solt ihr halten im Contrarium, wann das Pferdt die Radopiaten vff die ander seiten verfelschte / wie ihr hierbey in den Figuren der rechten vnd lincken seiten sehet / vnnd mercket daß / so offt ihr die Volta verendert vnnd aus / oder vber dieselbe passeggiert, daß ihr alsdann das Pferdt durch die Finta der Faust / wyder mit dem Kopff gegen der Volta wendet / vnnd in dem ihr jhm die Finta gebe (welches geschehen sol / mit vorwerffung der Schenckel) so solt jhrs allezeit mit dem jnwendigen Schenckel Attondiern oder Rund machen wie mit D vnd alsdann erst den außwendigen Schenckel anlegen. Aber / obbemelte Straffen / beydes die Straffen der Volten, so wol mit dem Contra Sporn vnd Naßbandt / sollen alle so gleich vnd zu rechter zeit vnd mensur vff einander folgen / daß ein jedes seinen gebührlichen Effect vnd würckung erreichen kan / vnd ob auch schon die vollkommene würckung nicht also balden vff ein Tage zeit drey / vier oder mehr folgte / so solt ihr euch drumb nicht erzürnen / oder zur vngedult bewegen lassen / auß ewerer vorgenommenen ordnung der obbemelten straff vnd züchtigung zuschreiten / Dann allemal darff man weniger zeit zu den bösen Thugenden vnnd Lastern / dieselben anzunehmen vnnd zugewohnen / als dieselben wiederumb zuuerlassen / Also auch / wird der Bereutter nicht viel zeit bedurffen / ein Pferdt zu vnartigen bösen Tugenden zugewehnen / Aber noch einmal so viel zeit wird er haben müssen / dieselben nur ein wenig wyderumb zu Remedieren.

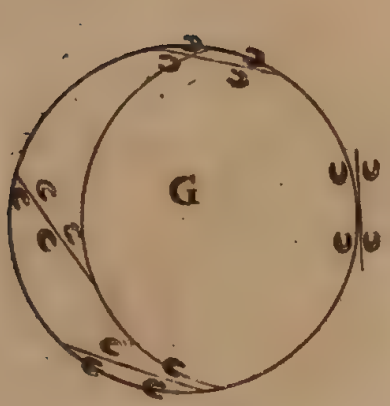
Etliche Pferdt verfelschen die Radopiaten vff eine andere weise / vnnd thun dem vorigen gleichsam das widerspiel / vnd Spardiern sich mit der Brust aus der Volten, vnd krümmen sich hergegen mit dem Kopff / vnnd mit dem Creutz zu viel in dieselbe / welches nicht allein gleich dem vorigen gantz gefehrlich wegen des fallens / sondern auch das Pferdt vern sacht zur widerspenstigkeit vnd vngehorsamb / dieweil es nicht wol müglich ist / das ein Pferdt auff eine solche weise Radopiern kan / wann sich das Pferdt beydes mit dem Creutz vnd mit dem Kopff gegen / vnd vff eine seiten zugleich wenden sol / so kan nicht wol anders sein / als daß durch solche vnordnungen vnd krümmen des Leibes / vnd des Kopffs / auch die Füsse vff der Erden mit grosser vnordnung sich vntereinander verwirren müssen / welches das Pferdt endlich zur widerspenstigkeit bewege / daß es sich widersetzt / vff dieselbe seiten zugehn / vnd solches rühret gleich dem vorigen vornemlich her / entweder durch die grosse ignorantz vnd vnverstand / oder durch den vnfleis vnd faulheit des Bereutters / daß ers entweder nicht verstehet vnd nicht besser weis / oder daß er es nicht gern thut vnd die Arm nicht dran strecken wil / solche böse art dem Pferdt wider zubenemen / oder dieselbe von anfang zuverhüten / wie dann dergleichen Bereutter heut zu Tag viel zusehen sein / welche von dem rechten gebrauch vnd fundamente der Cavezoni vnd Naßbands / wenig wissen oder verstehen / vnd dem Pferdt allein (aus gewohnheit / oder eigener bequemligkeit) nur mit dem rechten Zügel desselben am Hals hanaen / vnd lassen den andern (welcher gleichsam das gegengewicht halten / vnd den vollkommenen Effect verrichten helffen sol) entgegen schlottern oder hangen / vnd geigen also (wie man sagen möcht) vff einer seiten / welches nicht allein der ordnung vnd gebrauch der Cavezoni oder Naßbands / sondern auch dem gantzen fundamente dieser Kunst zu wieder ist / die da lehret / dem Pferdt mit dem Naßbandt den Kopff zu justiern / gerecht / gleich vnd stett zumachen / vnd zu allen guten Tugenden zugewehnen / das es alle seine Lectionen so es gelernet / mit schönen wolständigen geberden verrichten könne, dann solche oberzehlte grosse Credentzen vnd böse gewohnheit im Radopiern, kommen vornemlich her (wie gesagt worden) von böser zucht vnnd vnterweisung / welche verursacht / daß sich alle die jenigen Pferdt (welche vff eine solche weise / allein mit dem rechten Zügel des Naßbands sind regiert worden) gemeiniglich mit dem Kopff vnd zugleich auch mit dem Creutz zuviel in die Volta werffen / vnd spardiern sich hergegen mit der Brust zuviel aus derselben / wann mans Radopiert vff die rechte seiten / vnnd hergegen thun sie das widerspiel / vnd krümmen sich beydes mit dem Kopff vnd dem Creutz aus der Volten, vnd spardiern die Brust zuviel in dieselbe wann man vff die lincke seiten Radopiert, wie oben ist gesagt worden / darumb / dieweil das Pferdt allezeit nur allein den rechten Zügel des Naßbands gefühlet vnd empfunden hat / vnnd ist allemal nur alleine mit demselben / beydes vff die lincke vnd rechte seiten regiert worden / welches nicht zu loben ist / vnd ich weis nicht ob es mehr vor eine vnwissenheit oder vnverstandt / oder vor eine nachlessigkeit vnd faulheit zu halten sey / dem Pferdt im Radopiern der Volten / vff eine solche weise / vnd nur allein mit einem Zügel des Naßbands zubeissen / dieweil das Radopiern a Terra, vor allen dingen erfordert (wie ich zuvor gesagt habe) eine grosse lustezz vnd fermezz des Hals vnd Kopffs / vnd daß derselbe im Radopiern mit der Brust vnnd Creutz gleich vnd fast in einer geraden Linea bleibe / vnd krümme oder beuge sich vff keine seiten.

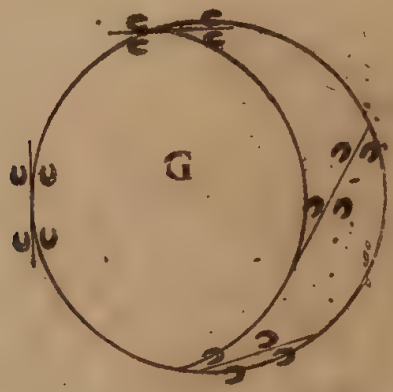
Derhalben / So euch dergleichen Pferdt zuhanden kome / oder es begebe sich sonsten / das ewer Pferdt im Unterweisen darzu geneigt were / solche böse gebreuche an sich zu nehmen / vnnd wolte beydes mit dem Kopff vnd dem Creutz (wie gemelt) zuviel in die Volta fallen / so wird ihme (gleich wie oben gemeld) solche böse arth / durch kein andere Lectionen am besten können benommen vnnd abgewehnet werden / als durch die Lection des passeggierns, durch die straffe des Contra Sporns vnd mit dem Contra Naßbandt / vnd durch die straffe der volten, welche hierzu vornemblich nützlich vnd nothwendig sein wird / wie ihr jetzt hören werdet / vnnd gleich wie das Pferdt zuvor mit dem rechten Zügel des Naßbands ist gewehnet worden / den Kopff krumb vnnd zu viel in die Volta zutragen / also solt ihr jetzt das Contrarium thun mit dem lincken Zügel desselben / vnd solt das Pferdt mit sternaem solicitiern ermahnen vnd gewehnen / das es denselben gerad vnd (vmb der bösen gewohnheit willen) etwas mehr von der Volta vnd gegen der lincken seiten trage / vnnd gleich wie es ist gewehnet worden sich von dem lincken Sporn mit dem Creutz in die Volta zu werffen / so solt ihr jetzt widerumb das Contrarium thun / vnd das Pferdt mit dem rechten Sporn Castigiern vnd ermahnen / damit sichs mit dem Creutz wiederumb aus der Volta thue / vnd fanget zwer Lection des passeggierne an in der Volta, vnd Exerciert das Pferdt recht rund in der Volta zu bleiben / vnd gebt ihm die straffe derselben widersinns / also / dieweil es zuvor mit dem Creutz zuviel in die Volta gefallen / das es durch obbemelte züchtigung des Contra Naßbands vnd Sporns / vnd durch die straffe der Volten widerumb lerne gerad gehen / vnnd damit es vmb so viel desto ehe sein böse gewohnheit verlasse / so wird nützlich sein / daß ihr das Pferdt durch das solicitiern des inwendigen / als des rechten Sporns / mit dem Creutz etwas mehr vber den Circuit der runden oder Volten treibet / wie ihr hierbey mit A zu sehen. Aber hergegen wann ihr das Pferdt vff die lincke seiten passeggiert, so solt ihrs mit dem Creutz in der Radopiata behalten / durch obbemelte züchtigung des Lincken Naßbandes vnd rechten Sporns / also das ihrs vff die rechte seiten (allda es sein Irthumb gegen der Volta macht / vnd sich mit dem Creutz in dieselben wirfft) rund passeggiert, vnnd hergegen vff die Lincke (allda es seinen Irthumb von der Volta macht / vnnd sich mit dem Kopff vnnd mit dem Creutz aus derselben thut) traversiere vnd zwinget mit dem Creutz in der Volta zubleiben / vnd solche Contra straff vnd züchtigung solt ihr so lang Continuiern, biß ihr befindes / daß das Pferdt solcher bösen gewonheiten gentzlich entnommen vnd entwehnet sey / wie es dann durch obbemelte züchtigung gar leichtlich widerumb mag lustiert vnnd zu recht gebracht werden / alsdann wann es solcher bösen gewonheit entnommen ist / so könt ihrs widerumb vff die rechte ordnung der Radopiaten gewehnen / vnd daß sichs nicht mehr in die Volta thut als sich im Radopiern gebühret / wie zuvorher genugsam angezeigt worden.

Etliche



Etliche Pferdt verfelſchen die Volta widerumb vff eine andere weiſe / vnd werffen ſich an einem orth der Volten mit dem Creutz in dieſelbe / vnd hergegen an einem andern orth der Volten werffen ſie ſich mit dem Creutz aus derſelben / oder nemen eine halbe Volta behend vnd geſchwind / die ander langſam / vnd verfelſchen die Volta vff vielerley weiſe / welches gleich den vorigen herrührt aus verſehen des Reutters / dann es geſchicht offtmals / daß ſich die Pferdt im Radopiern behender vmbwenden / oder die Volta nemen wollen / wider des Reutters willen / dieſelbe bald zunollenden / darumb benimbt oder (wie man zuſagen pflegt) ſtielt es ihme die zeit / vnnd allgemach den Zaum / an dem orth der Volten, welcher dem Pferdt am bequembſten ſein wird / vnd dieweil das Pferdt dem Reuter (wie gemelt) die Zeit vnd den Zaum ſtielet / vnnd macht ſich gleichſam von der rechten Volten abwendig / ſo kan ſichs nicht ſelbſten regiern oder helffen / darumb bleibt es alsbalden wiederumb ſtecken / vnd kan die Volta nicht ſo behend beſchlieſſen wie es von ſich ſelbſt angefangen hatte / dieweil es keine hülffe oder ſtützung von der Hand des Reutters hat / vñ daher kompts daß alsdañ das Pferdt die Volta an einem ort geſchwind oder behend / vnd am andern langſam nimmet / vnd wirfft ſich an einem orth mit dem Creutz bald in / bald auſſerhalb derſelben / wiewol es auch dauon kommen köndte / wann dem Pferdt an einem orth der Volten mit dem außwendigen Schenckel oder Sporn / mehr vnd ſtercker geholffen würde als am andern / ſo würde ſich das Pferdt (wann es empfindlich were) davon in die Volta werffen / wie ihr oben gehört habt / vnd weren dergleichen vnordnungen / ſo die Pferdt im Radopiern zu ſolchen vnd andern böſen gebreuchen verurſachen vnd bewegen / faſt vnzehlich viel zuerzehlen / welche alle herrühren (wie oben gemelt (allein von böſer Zucht vnd vnterweiſung / vom verſehen oder vnwiſſenheit des Reutters. Derwegen ſolche böſe arth vnd gewohnheit dem Pferdt nu widerumb zu benehmen vnd zuentwehnen wird von nöthen ſein / daß eben durch dieſe mittel / durch welche das Pferd ſo vbel iſt gewehnt vñ Exerciert worden / alſo ſollen dem Pferd ſolche böſe gebreuche / durch die Contrari züchtigung wiederumb abgewehnet werden. So mercket nu / wann ſichs begebe / daß ewer Pferdt die Radopiaten vff eine ſolche weiſe verfelſchte / ſo obſerviert vnd mercket mit fleiß den orth der Volten, an welchem es gewohnt iſt zu fallieren, dann es ſeind etliche Pferdt die ſich offtmals einen orth in der Volten abmercken / an welchem ſie ſich gleichſam abſtellen von der Hand des Reutters / vnd hergegen einen andern orth / an welchem ſie langſam kommen / vnnd gleich widerſetzen / wann ihr nu das mercket / ſo thut das wiederſpiel / vnd Exerciert das Pferdt (wie offt gemeld) im paß, Nemlich im paß der Schulen / durch welchen man Corrigiert vnd erſtattet / allerhand böſe gebreuche der Pferdt / vnd nehmet in acht / daß wo ihr wiſt / an welchem orth ſich das Pferdt abſtiehlt / vnd wirffe ſich mit dem Creutz in dieſelbe / ſo Caſtigiertes mit dem Sporn des inwendigen Schenckels am ſelbigen orth / biß ſichs mit dem Creutz von vnd aus der Volten thut / vnd nimmet dieſelbe mit dem gantzen Leib gleich vnnd rundt / wie ihr vmb mehrer nachrichtung willen in dieſer Figur mit G zuſehen habt / Hergegen / wann ihr kompt an das orth der Volten, wo das Pferdt geneigt iſt / mit dem Creutz auszufallen / ſo zwingets vnd Caſtigieres mit dem auswendigen Schenckel oder Sporn / daß es mit dem Creutz in der Volta bleibe / wie ihr hierbey ſehet / vnnd eben deßgleichen obſerviert auch / wie vnd an welchem orth der Volten das Pferdt behendt vnd geſchwind gehn wil / das ihrs hinderhaltet / oder vff haltet / vnd hergegen / wo es langſam vnd gleichſam ſtockend gehen wil / daß ihrs anmahnet / oder wann es von nöthen mit dem Sporn anhawet / Dann das Radopiern ſol Luſt vnnd ohne verfelſchung oder ander vnordnung geſchehen / wie ihr hernach hören werdet / Darumb iſt viel gelegen / an dem verſtandt vnnd an dem fleis des Bereutters / vnd daß er das Pferdt von anfangs gewehne zu ſchönen geberden in allen Lectionen / wie ſchlecht vnd gering die auch ſein möchten / vnd ob auch ein Pferdt nicht mehr præſtiera vnd erzeigen köndte /





als das es in der volta Radopiata nur passeggierte, so sol es doch geschehen mit einem schönen wolstand / vnnd mit einer guten Gratia, vnd das der Kopff / Hals / Brust vnd Creutz / ja auch die Füsse des Pferdes vff der Erden sich zusammen ziehen vnd mit einander vereinbahren / vnd sich ein jedes in seiner ordnung vnd an seinem orth / mit schönen ansehen præsentire / dann es sey eine Lection so schlecht als sie wolle / wann sie mit guter ordnung geschicht / so ist sie mehr zuloben / als die aller vornembste / so da mit vielen vngeberden vnnd bösen gebrauchen verrichtet wird / mit gebogenem Leib / oder mit krümmen des Kopffs vnd andern bösen gewohnheiten / wie ihr in diesem Capitel kürtzlich vernommen habt / dann alle obbemelte vnd andere dergleichen vnuollkommenheiten vnnd verfelschung der Radopiaten, sind nichts anders / als gewisse anzeigungen vnd merckzeichen der grossen ignorantz vnd vnuerstandes der jenigen / welche dergleichen Pferde so vbel Exerciert vnd gewehnet haben / vnnd ob ich dergleichen vnuollkommenheiten vnd böse gebrauche / so sich im Radopiern a terra pflegen zubegeben / vielmehr darthun vnd beweisen köndte / vnd welche vornemlich meistentheils herrühren (wie offt gemelt) von böser Zucht vnd vnterweisung / so wil ichs doch / vmb kürtze willen / allein bey diesen oberzehlten beruhen lassen / vnd zweiffele mir nicht / jhr werdet dadurch erkennen vnd wahrnehmen die vrsachen solcher bösen gebrauche / vnd werdet können vnterscheiden / ob sie von dem Pferdt / oder von ewrer Person zu Roß herrühren / vnd dauon genug.

Das IX. Capitel.

Von Pferden welche sich aus boßheit vnd vngehorsam aus der *Volten Radopiaten* wieder den Sporn werffen.

Ftmals begibt sichs im Radopiern / das ein Pferd vberdrüssig wird gezwungen zu sein / mit der *Groppa* in der *Volta* zubleiben / vnd wirfft sich aus derselben / gegen vnd wider den Sporn vnd Schenckel des Reutters / ob es gleich demselben offt vnnd vielmals wol obediert vnd die Radopiata willig gemacht hette / vnnd dieses kömpt zwar vornemlich aus böser Natur / aber offt auch daher / wann man die Pferdt in der ersten vnterweisung nicht hat gewehnet an die vnterschiedene hülffen vnnd straffen der Sporn / vnnd hat sie nicht erkennen vnnd vertragen lernen / die straff derselben / daraus kömpt alsdann / wann sie dieselben etwa ein oder mehrmal stärcker oder härter fallen vnnd empfinden / als sie zuuor gewohnt sein / daß sie sich widersetzen vnnd defendiren wollen / welches ich halte / daß es das vornembste sey / das alle Pferdt dahin gewehnet werden / daß sie die straffe der Sporn in allen Occasionen (ob mans jhme auch ohne vrsach gebe 10. 20. oder mehrmal vff einander) mit gedule vnd aus gehorsam vertragen / sich nicht darüber erzürnen / oder zur gegenwehr setzen. Es köndte auch solches verursachen / wenn man (wie etliche vnuerstendige pflegen) die Pferdt an eine gewisse zahl

der

der volten gewehnet / so sie alsdann dieselben geendet / vnd man wil sie weiter vnd vber solch ihre gewohnheit treiben / so widersetzen sie sich / das also der vnlust den sie alsdann darüber haben / verhindert die obedientz, vnnd verursacht das Pferdt zur defension, sich zuuertheidigen vnd zuerwehren vff vielerley weise / mit zurück kriechen / oder sich (wie gemelt) wider den Sporn zulegen vnd aus der volta zu werffen. Derwegen / wann ihr nu den verdruß vnd widerwillen / oder zusagen vngehorsam ewers Pferdts vermercket / das es seine Lection fast mit vnwillen (vnd nicht mit dem gebührlichen gehorsamb vnd freedigkeit) verichtet / vnd wird vberdrüssig vff der volten Radopiaten zu traben oder zu Galopiern, vnd wirfft sich (wie gemelt) mit dem Creutz aus derselben / gegen vnd wider den Sporn / so wird von nöthen sein / das ihr erstlich die Patientz habt / vnd versucht eine Lection 3. oder 4. sanfftmütig vnd gelind / vngeschlagen vnd ohne straffe / vnd zwingets nicht eben an dem ort darzu an dem sichs widersetzt / sondern verendert denselben vnd reitet an einen andern hierzu bequemen orth / vnnd fangets alsdann widerumb an zu solicitiern vnd seiner vorigen Lection zuerrinnern / ob sichs dadurch widerumb darzu gewehnen vnd begeben wolte / dann es köndte kommen / daß das Pferdt vff eine solche weise in der volta fallierte, aus der gewohnheit / daß es (wie vor gemelt) an eine gewisse zahl der volten were gewehnet worden / vnd wüste nicht anderst als das es dieselbe vollenden müste vnd thete recht daran / darumb solt ihrs nicht alsbalden mit harren straffen vberfallen / vnd mit gewalt darzu zwingen / damit ihrs nicht (an stat zu gewinnen) gentzlich verterbet / dann solche vnd dergleichen Irrthumb vnd vnuollkommenheiten / müssen vielmehr mit guten Regeln / vnd mit grosser patientz vberwunden werden / mehr als mit gewalt / sonderlich wann das Pferdt von Natur empfindlich vnd forchtsam were / wann ihr aber sehet / daß das Pferdt in solch seinem vorgenommenen vngehorsamb halsstarriger weise verharren wolte / alsdann wird von nöthen sein / daß man sich der ordentlichen straffen vnd züchtigung des Sporns vnd Naßbands gebrauche / ausserhalb der verfelschten volten, vnd daß man das Pferdt mit dem Naßbandt ein wenig hinderhalt / biß es durch die Straff des Sporns / mit dem Creutz widerumb in dieselbe ist gebracht worden.

Es seind etliche Pferdt welche (wann sie erzürnet / vnd sich zur gegenwehr stellen) die straffe der Sporn gantz verachten / vnd (wie starck / oder erschrecklich die auch mögen gegeben werden) dieselben wann ihnen die Haut erhitzet wird / nicht mehr fühlen oder empfinden / vnd thun also das widerspiel / je mehr man sie mit dem Sporn anhawet / je mehr sie sich mit dem Leib wider denselben legen vnd werffen / welches dann ein guter anfang ist zur stettigkeit / die da durch ein kleines versehen bald drauff folgen köndte / vnd solche Pferdt müssen mit verstandt / mit guter ordnung / vnd mit gebührlicher straff vberwunden vnd zu recht gebracht werden / Derhalben / wann sichs nu begebe / daß ewer Pferdt die Radopiata verfelschte vff der rechten seiten / vnd werffe sich mit dem Creutz aus derselben / mit gewalt gegen vnd wider den außwendigen (als den Lincken) Schenckel vnd Sporn / wie sehr / oder wie hart ihrs damit Castigiert vnd anhawet / so nötiget's nicht mit gewalt vff dieselbe seiten zugehn / noch mit dem Creutz in der volta zubleiben / sondern thut das widerspiel / vnd Exerciert das Pferdt vff die ander / Nemlich vff die Lincke seiten / der volten, aber nicht Radopiata, sondern recht Rund vnd fangets alsdann an mit dem Lincken Schenckel vnd Sporn zu Castigiern, vnd zuermahnen / so lang biß es demselben obediert vnnd [illegible] mit dem Creutz von dem Schenckel vnd aus der volta thue / welches das Pferdt dann viel leichter vnd lieber thun wird / als wann ihrs zwingen wolt mit dem Creutz in derselben zu bleiben / vnd ob ihr dem Pferdt / durch solche züchtigung mit dem Sporn die Haut vnd die Seiten sehr zerhawet vnd durch bohret / daß es wund wird / schad nicht / dann es wird des andern Tages nur vmb so viel desto hurtiger werden / vnnd denselben obedient, wie ihr hören werdet. Aber nichts desto weniger / wie hoch vnd sehr es von nöthen were / das Pferdt zu straffen vnd zu züchtigen / so erfordert doch diese grosse züchtigung beyneben vnd zugleich grossen Verstandt vnd gedult des Bereutters / vnnd daß er nicht vermeinen sol / daß Pferdt auff einmal oder alsbalden vff einen Tag / von solchem seinem Irrthumb zubringen / Derwegen / in dem ihr das Pferdt vff obbemelte weise mit dem Sporn Castigiert, so solt ihr jhme nichts desto weniger mit freundlichen worten zusprechen / oder mit schlichten der Hand vff dem Hals Carezziern vnd stillen / dann das eine wird das Pferdt vmb seinen Irrthumb straffen / vnnd das ander wird das Pferdt von seinem gefasten Zorn / zu dem rechten verstandt bringen / daß es erkennen vnnd verstehen wird / warumb es gestrafft / vnd widerumb warumb es gelebt wird / wann ihrs nu vff obbemelte weise in der Runden Volten der Lincken seiten / so weit bringet / daß es dem Sporn / so es zuuor widerstrebt hat / obedierte, (wie ich gleube daß es vff diese züchtigung thun wird) vnnd begebe sich mit dem Creutz von demselben Sporn vnnd Schenckel / wie wenig es auch were / so solt ihr jhme (wie vorgemelt) mit Carezziern vnnd schlichten der Hand vffm Hals / sein Lection dasselbe mal vollenden vnd vffhören / das Pferdt wol verblassen / in Stall führen / vnnd die Seiten welche mit dem Sporn durchbohret vnd verwundet / mit Essig / darinn Pfeffer vnnd Saltz / auswaschen lassen / biß auff den andern morgen alda jhm solches sehr wehe thun wird / alsdann fanget seine Lection widerumb an wie den vorigen Tag / vnd Exerciert das Pferdt vff die Lincke Hand der volten vnd wol Rund / vnnd nur alleine im Paß oder Schritt (Reinlich) im Schritt der Schulen) vnd ermahnts alsdann mit dem Schenckel der inwendigen Seiten / nicht mit dem Sporn / sondern nur mit der blossen Ferssen / denn es werden dem Pferdt die stösse mit der Ferssen in der verwundten Seiten viel weher thun / als wann jhrs als bald wider mit dem Sporn antastet oder anhawet / welches das Pferdt widerumb auffs new zur vngedult vnd widerwertigkeit bewegen köndte / wann jhr nu mercket daß das Pferdt vor dem Lincken Schenckel empfindlich / vnnd demselben (so es zuuor widerstrebt) gehorsam ist / im Rund reiten vff die Lincke Hand der volten, vnd obediert dem Schenckel so offt jhr denselben mit der Ferssen anlegt / wie ich gleube daß es thun wird / Alsdann köndt jhr das Pferdt widerumb vff seine vorige Lection gewehnen / welcher es zuuor widerstrebt hat / Nemlich vff die Rechte Seiten der volten, vnnd ermahnets mit dem Creutz in derselben zu bleiben / so lang biß jhr endlich das Pferdt versichert vnd gäntzlich vberwunden habt / daß es hernacher dem Schenckel allemal obediere, vnd wann jhr nu vff obbemelte weise etliche Tagezeit procediert vnd handelt / so

 wil ich

wilich gleuben das Pferdt werde ſich durch ſolche züchtigung der Sporn / vnd der Ferſſen / von ſeinem Irrthumb vnnd böſen opinion bringen laſſen / welches aber nicht würde geſchehen können / wann jhr mit gewalt verfahren thet in einem ſtraffen / eben zu der zeit / wann das Pferdt erzürnet / erhitziget / vnd gleichſam als ein Klotz vnempfindlich vnd deſperat iſt / wo das geſchehe / vnd daß jhr euch in dieſer Action nicht ſelbſten moderiern vnd zwingen werdet / ſo verſichere ich euch daß nicht allein die ſtraffe keinen Effect thun / ſondern auch das Pferdt dadurch in ſeinem Laſter vnd boßheit viel verſtockter / vnd endlich gar ſteetig werden würde / darumb muß man allezeit beneben der ſtraff vnd züchtigung / zugleich auch die patientz haben / vnd dahin ſehen wie man daß Pferdt beneben den Straffen / auch zugleich mit aus ſeinem gefaſten Zorn bringe / daß es ſich beſinnen vnd erkennen könne / was von jhm begehrt / oder warumb es geſtrafft wird / Anderſt würden die Straffen nicht mehr außrichten als die Pferd Confundiern vnd in gröſſere vnordnung zu bringen.

Keme es aber her / daß das Pferdt kützlich were in den Seiten / vnd legte ſich aus dieſen vrſachen gegen / vnd wider den Sporn / ſo wird von nöthen ſein / daß man das Pferdt zuuor (ehe darumb mans Caſtigiert oder züchtiget) erdenklicher weiſe / an die hülffe vnd ſtraffe der Sporn gewehne / daß es dieſelben (wie zu anfangs dieſes Capitels geſagt iſt) erkennet vnd ohne widerwillen vertregkt / vnd daß mans eine zeitlang ohne Sporn / vnd nur mit bloſſen Ferſſen Reittet / biß es durch die Ferſſen ſtöſſe dahin gewehnet wird daß es vor denſelben nicht mehr erſchrickt / oder ſich widerſetzet / wie ich zuuor im Erſten theil dieſes Buchs an vnterſchiedenen orthen außführlichen angezeigt habe / dahin ich mich dann kürtze wegen Referirt haben wil.

Endlich vnnd zum Beſchluß dieſes Capitels / So erfordern alle dieſe bißher erzehlte Credentzen der Pferdt in verfertigung der Radopiaten groſſe patientz vnd viel zeit / biß ſie widerumb entwehnet werden / dann es iſt nicht müglich / daß man ſolche defecten vnd böſe gebreuche (welche zwar bald durch kleines verſehen des Bereitters vnd vff einen Tag / in die gewohnheit der Pferdt kommen vnd einreiſſen) bald vnd vff einen Tag widerumb abſchaffen vnd hinweg nehmen kan / ſondern es gehört viel mühe ohne verdruß / vnd bißweilen lange zeit darzu / wie es die erfahrung geben wird denjenigen / welche ſich ſolcher züchtigung gebrauchen müſſen.

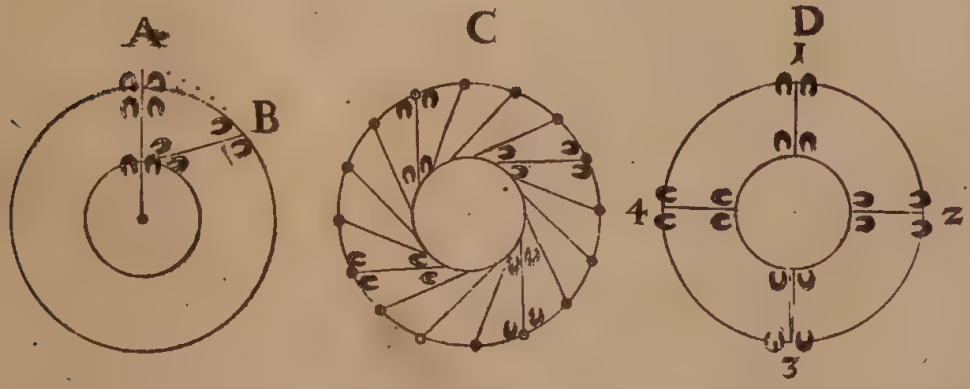
Das X. Capitel.

Von der Iuſtezz vnd vollkommenheit der Radopiaten *à Terra Terra*, vnd derſelben gebührlichen hülffen.

WAnn jhr nu ewer Pferdt vff die enge vnnd kleine *Proportz* der *Volten Radopiaten* ſetzen vnd gewehnen wolt / ſo iſt von nöthen / daß das Pferdt zuuor aller böſen gebreuche (davon vorher geſagt iſt) gentzlich entnommen / vnd mit der gantzen Proportz des Leibs Juſt ſey / vnnd habe (wie zum öfftern gemelt) die rechte mittelmeſſige ſtützung des Zaums / das iſt / daß das Pferdt nicht zuuiel hart / auch nicht zuuiel gelind vnd vnleidenlich in der Fauſt des Reutters zu empfinden ſey / Deßgleichen / daß es auch die rechte zarte fühlung oder empfindung des Sporns habe / das iſt / daß es nicht faul / vnd vnbeweglich als ein Klotz / hergegen / auch nicht zu viel empfindlich oder kützlich ſey / ſondern daß es dem Schenckel / Ferſſen oder Sporn / allezeit ohne groſſe bewegung / wann / vnd ſo offt es denſelben empfindet gebührlichen gehorſamb leiſte / dann wann das Pferdt noch vnempfindlich vnd grob were / vnnd hette von nöthen / daß man jhm mit groſſer bewegung der Schenckel zum Radopiern heiſſen müſte / ſo würde es ein böſes anſehen geben dem der zuſiehet / vnd verdrießlich ſein / dem der vff dem Pferdt ſitzet. Derwegen / ſo jhr ewer Pferdt nu anfanget zu Exerciern (wie geſagt) vff der engen vnd kleinen Proportz der Volten Radopiaten, ſo wird von nöthen ſein daß ihr jhme ſolche Proportz oder gröſſe der Volten zuuor etliche Tage zeit bekant macht / im paſs oder paſſeggiern, vnd durch den Trab / vnd fanget die volta an in der mitten / vnd ſtellet das Pferdt Juſt vnnd gerad mitten in dieſelbe / alſo / daß jhr vff jeder ſeiten eine halbe volta habt / vnd laſſet das Pferdt mit den fördern Füſſen etwas hinder der Circumferentz der volten ſtehen / daß es dieſelbe nicht berühre / noch viel weniger vberſchreite / wie jhr hierbey mit A verzeichnet ſehet / dann ſonſten würde es alsbalden eine Confuſion im Radopiern verurſachen / vnd würde verhindern den anfang des Radopierns / welcher geſchehen ſol im vor ſich ſchreiten / vnd in dem jhr das Pferdt ermahnet vor ſich vnd vff die Circumferentz zugehn / ſo ſolt jhr jhme alsbalden im ſchreiten / mit verwendung der Fauſt / vnd mit etwas vor ſich werffung der Schenckel / eine Finta geben / durch welche ſich das Pferdt mit dem Kopff vnd mit der Bruſt gegen der rechten ſeiten der Volta wende / vnd ſolt das Pferdt allezeit (wie offt gemelt) mit dem inwendigen Schenckel Attondiern vnd Rund machen / damit ſichs mit dem Kopff / vnnd nicht mit dem Creutz vorwende / wie mit B alsdann wann daß geſchehen / ſo ſolt jhr allererſt den Außwendigen Schenckel anlegen / vnd ſollicitiern, daß es gleich / vnd mit dem Creutz in der volta bleibe / ſo viel ſich gebührt vnd von nöthen ſein will / vnd es jren jhrer viel hierinnen / in dem ſie das Pferdt alsbalden mit dem Creutz in der volta behalten / ohne daß ſie es zuuor Attondiern, Rundt machen / oder (wie gemelt) mit dem Kopff voltiern vnnd wenden / gegen dem orth der volten, welches nicht weniger vbelſtendig / ſondern eine vrſach iſt / der vnordnungen vnd verfelſchung der-

ung derſelben / dauon zuuor geſagt iſt / denen ſolt jhr nicht nachfolgen / ſondern die Radopiata (ſie geſchehe gleich im pas, Trab oder Galop) allezeit vff obbemelte weiſe in der mitten der volten vnd im vorſich ſchreiten anfangen vnd enden / vff einer ſeiten wie vff der andern.

Nachdem jhr nun dem Pferdt die gröſſe der volten bekant gemacht / So ermahnts mit den gebührlichen hülffen / mit der Fauſt vnd den Schenckeln / mit dem Leib vnd der Stimm / vnd leget den außwendigen Schenckel an / nahe beim Gurt mit abwartz gehaltenen Schenckel / vnd den jnwendigen Schenckel haltet ſtet / außgeſtrackt vnd etwas mehr vorwarts als den andern / jedoch auch nahe beim Pferdt / mit dem außwendigen Schenckel das Pferdt in der volta zubehalten / vnd mit dem jnwendigen zuuerhüten daß es die Bruſt nicht ſpandiere / vnd daß es alle tempo im Radopiern mit der Bruſt vor ſich neme / vnnd damit es die tempo des Galops nicht (wie etliche pflegen) weit auseinander oder in Springen / ſondern ſo viel müglich ſein wird / kurtz vnd behend vff einander / mit groſſer furij mache / ſo hinderhalt das Pferdt tempo in tempo mit der Hand des Zaums ein wenig Contra volta, damit es vff dieſelbe warte / vnd mache die tempo gleich vnd gerecht / eine ſo weit als die ander / wie jhr hierbey in der Figur mit C zuſehen / Nemlich / wann jhr vff die rechte Seiten Radopiert, ſo hinderhalt es mit vorwandter Fauſt / ein wenig gegen der Lincken ſeiten / vnnd wann jhr Radopiert vff die Lincke ſeiten / ſo hinderhalt es ein wenig gegen der Rechern ſeiten / welches wird machen / daß das Pferdt vff die Fauſt warten / die volta Radopiata (wie ſichs gebührt) juſt / vnd allezeit die tempo des Galops gleich vnd eine ſo weit wie die ander machen wird / dann die tempo des Galops, ſo wol die gantze Proportz des Pferdts / Kopff / Hals / Bruſt vnnd Creutz im Radopiern, ſollen gerade vnd gleich ſein / wie jhr hierbey in austheilung derſelben mit C verzeichnet ſehet / wañ nu das Pferdt aus ſolcher luſtezz vnd ordnung des Radopierns kommen vnd ſchreiten würde / vnd würde falliern mit der Bruſt oder mit dem Creutz / oder würde mit dem Kopff aus der Poſtur gehn / ſo würde die Radopiata falſch vnd vnuollkommen ſein / wie wenig es auch were.



Die hülffe des Leibs ſol allezeit gleichſam als das rechte gegengewicht dem Pferdt gegeben werden / vff eine ſeiten wie vff die ander / jedoch ſolt jhr das Pferdt mit ewrer Perſon etwas begleiten / vnnd ein wenig mehr Gewicht geben / gegen der ſeiten dahin jhr euch wendet / nicht mit gebogenem Leib vff eine oder die ander ſeiten hangend (wie etliche vnuerſtändige pflegen) ſondern jhr ſolt ſtet / mit ſtarckem vffgerichtem Rücken zu Roß ſitzen / vnd euch wenden mit der rechten Achſel vnd den Arm gegen dem Pferdt in einer ſchönen vnd guten Poſtur / wie ich hernacher an gebührendem orth ausführlichen ſagen werde. Es würde auch eine gute Gratia haben / wann jhr euch im Radopiern a terra mit der Hand der Spißrutten / etwas hoch vber der Hand des Zaums preſentiert, vnd haltet dieſelbe ewrem Geſicht gleich hoch / mit vorwendung der Achſel / als ob jhr die Spada führet / vnd daß jhr die Spißrutten oben mit der ſpitzen ein wenig bewege / vnd helfft jhm ſo es von nöthen mit der Stimme / wann es die behendigkeit vnd furij des Galops verlaſſen wolte / vnd dieſes ſol alles ſo juſt / ſtet vnd wacker geſchehen / daß man euch zu Roß faſt nicht bewegen ſiehet / vff was weis jhr dem Pferdt helffet. Die rechte Proportz oder gröſſe der volten Radopiaten betreffend / So mercket / daß jhr euch allezeit richten ſolt / nach der geſchickligkeit vnd ringfertigkeit ewers Pferdts / dann wann das Pferdt groß vnd ſchwer / oder lang von Leib were / vnd were nicht viel leicht vnd ringfertig im Galop der engen volten, wie auch wann das Pferdt die gebührliche furij des Galops verlaſſen / vnd im Radopiern langſamer als zuuor kommen wolte / ſo ſolt jhr jhme die Proportz der volten etwas weiter geben / biß es die furij vnd die behendigkeit des Galops wol machen kan / alsdann könt jhr die volta wider einziehen vnd kleiner oder enger nehmen / ſonſten ſol die Proportz oder gröſſe der volten Radopiaten ſo

man à terra zu Exerciern pflegt / in gemein von der mitten des Centrums biß zur Circumferentz, vngefehr 6. oder 7. Schuch weit ſein / wiewol mans nach gelegenheit der Pferdt (wie oben gemelt) weiter oder enger machen möchte / daran dann gar wenig gelegen iſt / ich warne vnd erinnere euch auch zu obſerviern vnnd in acht zu nehmen / daß jhr ewer Pferdt im Rad piern a terra nicht (wie etliche vnuerſtendige pflegen) an eine gewiſſe zahl der volten, noch viel weniger an einen gewiſſen orth der volten zum pariern gewehnet dann daraus würde nichts anders kommen vnd folgen / als lauter imperfection vnd verfelſchung der Radopiaten vnd ander groſſe vnordnung vnd zerrüttung der Pferdt / die vrſach iſt klar / dann die Pferdt ſo vff eine gewiſſe Zahl oder vmbkreiß der volten gewehnet ſein / werden ſich die Zahl derſelben einbilden vnd mercken / vnd werden ſich alsdann vnterſtehen (wann vnd ſo offt ſie jhre gewöhnliche zahl erreicht) von ſich ſelbſten vffzuhören / vnd die volta zu enden aus gewohnheit / welches ſie hernacher ſchwerlich wider abgehn vnnd entwohnen / vnnd eben deßgleichen wird geſchehen / wann das Pferdt gewehnet were (wie gemelt) an einem gewiſſen orth der volten zu pariern, welches verurſachen würde / daß ſich das Pferdt von ſich ſelbſten wider ewern willen zum pariera ſchicken würde / ſo offt es an denſelben gewöhnlichen orth kömpt / allda es offt iſt pariert worden / welches dann alles (wie ſchlecht vnd gering es vor den Augen der vnuerſtendigen ſcheinen möchte) groſſe vrſachen vñ anleitungen ſein / zur verfelſchung der Volten Radopiaten dauon zuuor eben geſagt iſt. Aus dieſen vrſachen wolte ich / daß jhr ewer Pferdt nicht gewehnet (wie gemelt) an eine gewiſſe zahl der volten, noch viel weniger an einen gewiſſen orth des parierns, Sondern Exerciert ewer Pferdt im Radopiern bald drey mal / bald fünff oder ſieben mal / bald neun oder mehr mahln / vff eine oder die ander ſeiten / ehe dann jhrs pariert, nach deme es nu die diſpoſtezza vnd tawrhafftigkeit oder die vermögenheit ewers Pferdts ertragen vnd erzeigen können wird / vnd pariert das Pferdt abgewechſelt / bald an einer / bald an der andern / dritten oder vierden Quarten der Volten, wie jhr vmb mehrer nachrichtung in der Figur mit D zuerſehen / vnd befleiſſiget euch daß jhr das Pferdt gewehnet / daß es allezeit à tempo aus dem Galop in welchem es Exerciert wird / pariere recht mitten in der Volta, vnd ſtehe wie ich zuuor im anfang geſagt / daß es die volta vff jeder ſeiten halb habe / wie jhr in obbemelter Figur ſehet / Aber / wann es were / daß jhr ewerm Pferdt ſolche Lection geben thet / vor groſſen Herrn oder andern zuſehern ſo von dieſer Kunſt wiſſenſchafft haben möchten / vff dieſem fall ſolt jhr nicht allein die zahl der Volten gleich machen / vnd vff die rechte ſeiten die Radopiata anfangen vnd vollenden / Sondern ihr ſolt auch an einem gewiſſen orth pariern, vnd ſonderlich an dem orth / allda jhr ewre rechte Hand gegen den Zuſehern wendet / damit man nicht allein die Poſtur ewrer Perſon zu Roß / ſondern auch die Poſtur des gantzen Pferdts / vnnd wie es mit einander Congrediere recht vnnd wol ſehen könne / Es würde auch nicht allein ein ſchön anſehen geben beydes dem Reutter vnnd Pferdt / ſondern es würde auch das Pferdt bequem / geſchickt vnd ringfertig machen / daß / wann jhr ewer Pferdt gewehnet (wie wenig es auch darzu geartet were) daß ſichs allemal vor / vnd nach der Volten Radopiaten, mit einer frewdigkeit preſentiere, mit bewegung der Schenckel / vnd erzeige ſich gleichſam mit den Füſſen vff der Erden vnruhig / an dem orth allda es pariert wird / ehe dann es gar ſtill ſtehe / deßgleichen ſol ſichs auch preſentiern in dem man anfangen wil zu Radopiern.

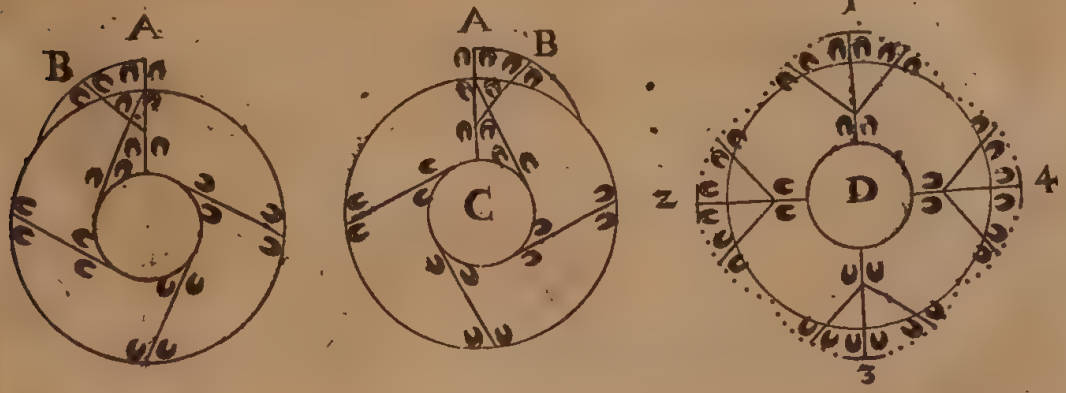
Endlich zu widerholen / daß das Radopiern a terra nicht langſam / Sondern mit einer gleichen vnnd rechtemeſſigen furij vnd geſchwindigkeit geſchehe / (dauon zum öfftern iſt geſagt worden) dann ſonſten würde das Radopiern a terra ein ſchlechtes anſehen haben / wann es geſchehe (wie zwar etliche Ignoranten pflegen) in dem gemeinen vnd gewöhnlichen Galop, darinnen man die Pferdt anfenglichen zu Exereiern pflegt / vff geradem wege oder in den groſſen Ringen / welcher ſich zu den Radopierntен volten nicht artet / vnnd der vollkommenheit derſelben zu wider ſein würde / wegen der langſamkeit / dieweilu das Radopiern a terra (wie offt gemelt) vielmehr huettigkeit vnd behendigkeit des Galops erfordert. Aber hergegen ſolt jhr auch wiſſen daß jhr das Pferdt nicht mehr / oder vber ſeine diſpoſtezz oder ringfertigkeit treiben oder vberteilen ſolt / ſonſten würde das Pferdt den Galop verendern vnd verfelſchen müſſen / darüber die menſur verliehren vnd nur (wie man bißweilen ſiehet) vff drey Beinen Galopiern / vñ würde form Galopiern vñ hinden traben / welches dann auch das Pferdt in ſeinem gehorſamb Confundiern vnd zur widerſpenſtigkeit verurſachen könte / derhalben iſt viel daran gelegen / daß man ſich befleiſſige in allen Sachen daß rechte mittel zu treffen / welches ich achte / daß es die rechte vollkomenheit ſey eines jeden dings / Nemlich / wann den Sachen weder zu viel noch zu wenig geſchicht / vber dieſes alles / ſo erinnere ich euch inn acht zu nehmen / daß das Pferdt im Radopiern (wie zuuorn auch gemelt) allezeit hinden vnd fornen den rechten Schenckel im Galopiern vorführe / wann man vff die rechte ſeiten Radopiert, vnd hergegen den Lincken Fuß / wann man vff die Lincke ſeiten Radopiert, Jedoch ſoll daß Pferdt wol vnd kurtz beyſammen gehalten werden / daß es die hindern Schenckel nicht weit von einander thue / vnd ſetze dieſelben im Radopiern allemal vff eine tempo zugleich auff die Erden / vnd ruſche mit ſtetem Leib kurtz / tempo in tempo vff einander / mit gebogenem Creutz ſo behend vnd geſchwind / als es dem Pferdt zu preſtiern müglich ſein wird / Aber hergegen mit den fordern Füſſen ſol es zwey tempo machen / vnd einen nach dem andern führen vnd niederſetzen / in der ordnung welche ſich im Galopiern gebührt / vnd daraus ſehet jhr nu / daß das Radopiern a terra ein wenig mehr diſcretion des Bereutters erfordert / als etliche vnuerſtendige vermeine haben / oder noch vermeinen / die da nicht erkennen oder verſtehen die luſtezz vnd fermezz jhrer ſelbſt eigenen Perſon / noch viel weniger des Pferds im Radopiern von nöthen iſt / wie jhr jetzt kürtzlich vernommen habt.

Das

Das XI. Capitel.

Von der Variation oder verenderung der Volten Radopiaten von einer seiten zur andern.

DIch bedüncket das es nicht allein gut vnd nütz lich / Sondern auch gantz nothwendig sey / daß man die Pferd gewehne vnd lerne / aus dem Galop im Radopiern ohne pariern oder stillhalten / die Volten zuuerkehren vnd zuuerendern / von der Rechten zur Lincken / vnnd von der Lincken zur rechten Hand der Volten, welches das Pferde allererst zur rechten Resolution bringet / vnd in allen seinen Lectionen vollkommen macht / daß es geschicket / willig vnnd gehorsam wird die Volten Radopiaten von halben zu halben / von quarten zu quarten / zuuerendern vnd zuuerkehren / so offt es durch den Zaum vom Reutter die geringste avissen empfangen vnnd bekommen thut / welches dann sehr dienet / nicht nur allein zur perfection der maneggen so man vff der Schuel zu Exerciern pflegt / Sondern auch zu allerhand Questionen so sich zu Roß zutragen möchten / wie dann die maneggen a terra terra nicht nur allein zur lust vnd schönl eit des ansehens vff der Schuel / sondern vielmehr zur defendirung sollen gerichtet vnd gemeinet sein / Derwegen / nach dem ihr ewer Pferdt (welches obbemelter massen im Radopiern ist Exerciert vnd vnterwiesen worden) Just vnd gerecht befindet / so wird alsdann zeit sein / daß ihr ihm auch bekant machet die Variation oder verenderung derselben von einer seiten zur andern / daß da anfenglichen geschehen sol im Schritt / Nemlich im Schritt der Schulen / in welchem man dem Pferde (wie ihr zum öfftern gehört habt) allerhand Lectionen solt bekant machen / ehe dann mans im Galop oder andern grössen bewegungen Exerciern thut / vnd fanget an das Pferdt zu passeggiern in der Volta Radopiata wie ihr ander mal gethan habt / vff die rechte Hand / vnd wann ihr kombt an das orth allda ihr die Variation oder verkehrung der Volten machen / vnd euch vff die ander seiten kehren oder wenden wolt (wie gemelt) ohne pariern oder still stehn des Pferdts / So observiert mit fleiß / daß ihr jhm solches durch die Finta mit der Faust / vnd zugleich mit anhaltung des rechten Schenckels zuuerstehen gebt / vnd machets durch solche avissen gerad in der Volta, vnd in dem solches geschicht / so lasts ein Schritt 2. oder nach gelegenheit des Pferdts 3. gerad für sich / vnd vber die Circumferentz der Volten gehen / wie ihr vmb mehrer nachrichtung in dieser Figur mit A zusehen / vnd in dem ihr das

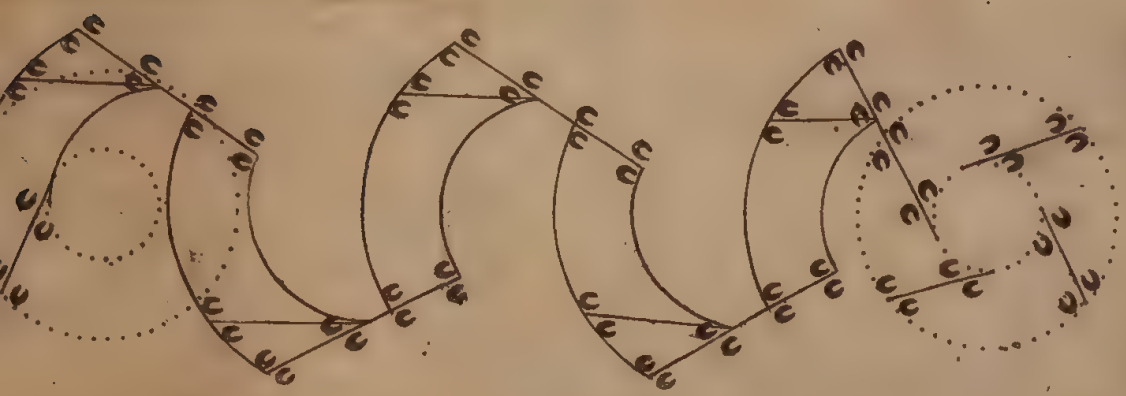


Pferdt die zween Schritt vor sich passeggiert vber die Circumferentz der Volten; so wendet das Pferdt alsdann widerumb mit der Finta der Faust mit dem Kopff vnd der Brust gegen der andern seiten / vnd vergest nicht / daß ihr das Pferdt allemal mit dem inwendigen Schenckel Arrondiere vnd Rund machet / vnnd leget alsdann den außwendigen Schenckel erst an / wann ihr das Pferdt (wie gemelt) mit dem Kopff vnd der Brust Volti ert vnd gewendet habt / wie ihr in der Figur mit B sehet / vnd euch allbereit so offt ist gesagt worden / denn sonsten köndte

sich vielerley vnordnung vnd böse gebreuche im Variern der Volten begeben vnd zutragen / vnnd gleich wie oben gesagt ist / daß ihr dem Pferdt helffen solt im Variern von der rechten zur Lincken Hand / also thut auch im Contrarium, wann jhr die Volta von der Lincken zur rechten Hand Variert vnd verendert / wie jhr mit C sehet / vnnd damit das Pferdt desto geübter vnd geschickter in dieser Lection werde / so solt jhr solche Variation offt machen im passeggiern von halben Volten zu halben / vnd von quärten zu quarten / wie mit D zusehen ist / dann wann ein Ding (welches schwer ist) offt gethan wird / so wirds die gewonheit vnd die vbung leicht vnnd gering machen / wann jhr nu mercket daß das Pferdt diese Lection erkennet vnd kan die Variation der Volten wol machen / vnd jhr wolt jhm diese Lection auch geben im Galop, so fangets zum ersten etliche Tag an zu Exerciern im Trab (welcher kurtz / behend vnd wol zusammen gezogen sein sol) vnd wann jhr nu bald kommt an den orth allda jhr Variern, vnd die Volta verendern wolt / so ermahnts im Galop, vnd gebt jhm zum pariern die gebührlichen avissen mit der Faust vnd dem inwendigen Schenckel (wie zuuor ist gesagt worden) vnd wann jhr nu die Volta verendert / vnd kombt nun gegen der andern seiten widerumb an das orth / wo jhr das Pferdt zum Galop ermahnet habt / so lasset das Pferdt alsdann ohne grosse bewegung vn ohne still stehen widerumb in Trab oder Schritt fallen / darinnen Exerciert biß jhr die Volta widerumb vff die ander seiten Variern wolt / dann / dieweil dieses offt geschehen muß / so würde das Pferdt nicht so offt Variern / oder so lang im Galop ausstawern können / als wann es darzwischen wider passeggiert vnd nur allein zum Galop ermahnt wird / wann es die Variation machen / vnd die Volta verendern sol / zu dem wann es durch den Galop von einer Volta zur andern müde gemacht würde / so würde solches verhindern / daß es die Variation nicht mit gebührlicher ringfertigkeit vnd lustezz lernen vñ annemen / sondern vielmehr mit verdruß machen würde. Aber wann jhr befindet / daß des Pferdt vff obbemelte weise diese Lection erkent vnd wol machen kan / alsdann kömt jhrs etlich mal die Variation machen lassen / als seiner gewöhnlichen Lection des Radopierens a terra terra von einer seiten zur andern / Aber jhr solt wissen / daß das Variern (es geschehe gleich im Paß, Trab oder Galop) mit zusamenhaltung / vnd mit guter disposezz des Pferdts geschehen sol / vnd daß das Pferdt seine mensur vnd die gleiche bewegung nimals verlasse oder verendere / vnd einen Schritt oder eine tempo des Galops langsamer oder geschwin / der / noch eine bewegung des Leibs gröſſer oder stercker mache als die ander / sondern die gantze bewegung des Pferdts sol Just vnd gleich / vnd fast aus einer bewegnuß sein / vff welche auch der Bereutter vornemlich mercken / vnd sich befleissigen solle / daß er das Pferdt weder mit den Hülffen der Schenckel / noch mit der Faust niemals forciere vnd zu grossen bewegungen vrsache / dann die halbe bewegung kömmet vom Reutter / vnnd die ander halbe vom Pferdt / dieweil das Pferdt erkennet daß es vnter der bewegung des Reutters ist / vnd gibts die erfahrung augenscheinlich / ob wol ein Pferdt vffs allerbeste abgerichtet ist / vnnd wird von zweyen Reuttern (welche beyde in jhrer Kunst wol fundiert sein) geritten / so wird man doch grossen vnterscheid befinden vnd sehen / in der ringfertigkeit vnd bewegung desselbigen Pferdts / in deme sichs vnter einem viel ringfertiger mit einer schönen bewegung vnd guten Gratia in seinem thun erzeigen wird / als vnter dem andern / darumb (so viel als ich aus eigener erfahrung approbiert habe) so achte ich darvor / daß es eine gröſſere Coreation sey in dieser occasion / sich selbsten zu Corrigiern / als das Pferdt / dieweil offtmals vielerley Errores entspringen / allein von der Person zu Roß / mehr als vom Pferdt / sonderlich in dieser Lection / welche grosse Resolation beydes des Reutters vnd des Pferdts erfordern / derwegen sich dann gar leichtlich vnordnungen vnnd böse gebreuche begeben können / vornemlich / wann das Pferdt vffmerckig vnd begehrigkeit / die Variation von sich selbsten zumachen vnnd die Volta zuverendern / wie man dann viel Pferdt findet / die sich diese Lection bald vnd gar leichtlich einbilden / vnd sich zu mehrmahlen absetzen / vnd die volta von sich selbsten variern vnd verendern wollen / ehe dann es zeit ist vnnd wider den willen des Reutters / welches jhr mit fleiß in acht nehmen / vnd dem Pferdt keines weges gestatten oder zulassen solt / von sich selbsten zu variern, jedoch solt jhrs auch nicht drumb straffen oder schlagen / Sondern jhr solt solchen mangel vielmehr mit guten ordnungen erstatten vnd Corrigiern, dieweil solches mehr aus gehorsam vnd gutem willen des Pferdts geschehen köndte / als aus widerwertigkeit oder vngehorsamb / daß sichs selbsten darzu schickte vnd præpariette, daß es der avissen der Faust vnd die rechte zeit nicht erwartet / es were dann daß es das Pferdt zu nechtmaln vnnd aus bosheit oder vngehorsamb thete / oder daß es der Faust des Reutters nicht wol obedierte, vff diesen Fall würde alsdann die gebührliche straff vnd züchtigung von nöthen sein. Darumb vnnd aus diesen vrsachen / so will ich nicht daß jhr im Radopiern a terra die Pferdt weder an eine noch an die andere Lecnen (davon zuuor gesagt ist) so gar gewehnet / dann ich habe vorhin gesagt die vrsachen / warumb jhr die Pferdt im Radopiern nicht an eine gewisse zahl der volten, noch viel weniger an einen gewissen orth derselben zum pariern gewehnen solt / also widerhole ich auch jetzt / daß jhr die Pferdt auch nicht so gar zu dieser Lection / die volta zu variern gewehnen solt / dann das eine vnd das ander würde nichts als lauter imperfection vnnd verfelschung der Radopiaten a terra verursachen / derenthalben wolte ich / daß jhr bißweilen in dieser Lection abwechselt / vnd die volta nicht allemal variert außm Galop ohne pariern. Sondern wann jhr jhm heut diese Lection gebt mit verenderung der Volten, so gebt jhm solche hernacher eines andern Tages vff eine andere weise / Nemlich / wann es die Radopiaten vff eine oder die ander seiten vollendet hat / daß jhrs alsdann zuuer pariert, vnd lasset das Pferdt wol verbloſen vnd wider zu sich selbsten kommen / ehe dann jhrs wider vff die ander seiten Radopiert, vnnd mercket daß / wann jhr im Radopiern die Volta vff obbemelte weise von einer seiten zur andern variern wolt / daß jhr die zahl der Volten weniger vnd nicht so viel macht / als wann jhr zwischen dem variern pariert, es were dann daß das Pferdt hitzig vnd von grossem vermögen were / vnd hette guten Athem / dann sonsten köndte dem Pferdt zu viel geschehen / daß es hernacher aus mangel des Athems oder andern vrsachen die Lection / vnd den orth derselben hasste / vnd sich widersetzte / darumb ist vielmehr zu observiern daß man die Pferdt allezeit / vnnd in allen Lectionen bey guter lust behalte / so viel müglich sein werde / als daß mans vermeinet mit grosser Arbeit zu zwingen / dann so ihr ewer Pferdt vbertreibet oder vbernötiget (wie bißweilen zugeschehen pflegt) so verleuhrt es den muth vnd zugleich auch den gehorsamb / daß es nicht mehr ewern willen vollbringet / als es zuuor gethan hat / darumb

will ich daß alle dieſe Lectionen des Radopierens a terra mehr Exerciert werden / im paß oder paſſeggiern vnd trottiern, als durch die groſſe bewegung des Galops, vnd durch viel Galopiern (wie etliche pflegen) welches dem Pferdt nicht nur allein den Muth / ſondern auch die Krefften der Schenckel benimmet / wie ich allbereit an vnterſchiedenen ohrten zum öfftern geſagt habe.

Es würde auch viel helffen daß Pferdt zur Reſolution zubringen / wann jhr jhme die variation der Volten off eine andere weiſe bekant macht / Nemlich / wann jhr von einer ſeiten zur andern variert, daß jhr allezeit dazwiſchen eines Pferds lang vor ſich paſſiert, biß jhr wieder variert off die ander ſeiten / alſo daß jhr die variation wie Schlangen weiß Radopiert, von einer ſeiten zur andern / wie jhr vmb mehrer nachrichtung in dieſer Figur merſe-

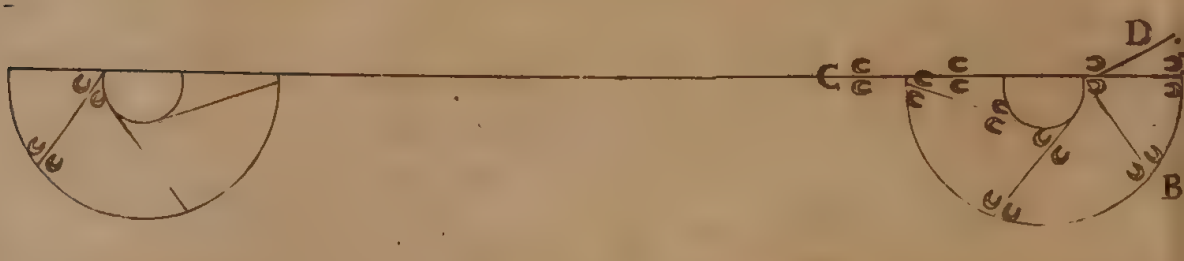


hen / welches nicht nur allein bequem vnd nützlich iſt (wie gemelt) zur Reſolution vnnd hurtigkeit des Pferdts / ſondern auch zur defendierung ewrer Perſon zu Roß / in dem jhr mehr ſtercke habt / vnd ſicher ſeid wegen des falckens / vnd könt viel leichter vnd bequemer zu / vnnd von ewrem widerparth kommen / demſelben in allen ſachen beſſer begegnen / vnd im Geſichte behalten / als wann jhr ewer Pferdt von einer ſeiten zur andern Schlangenweis rund wendet / wiewol es das Pferdt beydes wol können vnd verſtehen ſolle / darumb erinnere ich euch / daß jhr nicht vnterlaſſen ſolt ewer Pferdt (zwiſchen dem Radopiern) rund in den volten zu Exerciern, nach gelegenheit des Pferdts vnd der zeit / im paß, trab oder Galop, dann aus dem rechten rund reiten / kombt die Juſtetz der Radopiaten, vnd das Pferdt wird dadurch Reſolviert, ſich nicht nach der zahl / oder nach der Proportz der volten, ſondern einig vnd allein nach der Hand des Reutters zurichten vnd zuſchicken / wann / vnnd wohin es von demſelben geleitet vnnd regiert wird. Endlich / daß Pferdt zur hurtigkeit vnnd obedientz zubringen / ſo wird viel helffen / wann jhr ewer Pferdt bißweilen Radopiert an vnebenen / oder abhangenden orthen / alſo / daß die volta niederwerts angefangen / vnd hergegen vffwarts / oder Bergauff geendet vnd beſchloſſen werde / vnnd ſeid vffmerckig in den hülffen dieſer Lection / daß jhr dem Pferdt die hülffe entziehet wann es in der volten niederwartz kömpt / vnd hergegen wiederumb vermehret / wann es in derſelben vffwarts kommet / dann ſolches wird viel helffen zur geradigkeit vnd luſtetz der Radopiaten a terra.

Das XII. Capitel.

Von der Repelont a terra vnd derſelben Nutzbarkeit.

NAch diesem / wann ewer Pferdt vff den Volten *Radopiaten* wird wist sein / daß es der engen Proportz derselben wird wol Galopiern, oder ja zum wenigsten Trottiern vnd passeggiern künnen / mit rechtmessiger furij, vnd mit gebührlicher lustera vnnd ringfertigkeit / davon bißher gesagt worden / Alsdann wird von nöthen sein / daß jhr ewer Pferdt auch gewehnet zu den Repelonen vnd halben Volten, dann wann das Pferdt die volta Radopiata ganz machen kan / wie gemeldet mit gebührlicher lustera vnnd ringfertigkeit es sey gleichwol Galop, trab oder pas, so wird es (wie leichtlich zuerachten) vmb so viel desto leichter annemen vnd begreiffen die Proportz der Repelonj die halbe volta zu machen von einem orth der geraden Linien zur andern / vnnd wird solches mit grösserm willen vnd gehorsamb thun / vielmehr als wann es deren keines / vnd also weder gantze noch halbe volta verstehet / darumb irren sich die jenigen / welche jhre Pferdt ohne vorhergehende vnterweisung der gantzen Radopiaten vff die Repelonen setzen / Daher dann vielmals grosse Confusion vnd zerrüttung der Pferdt herkommen vnd entstehen / Derwegen / wann jhr ewer Pferdt vff die Repelonen oder halben volten setzen vnd gewehnen wolt / so wird von nöthen sein daß jhr dem Pferdt dieselben zuuor ein oder zweymal bekant macht im pas oder passeggiern, Nemlich im pas der Schulen / davon zuuor offt gesagt ist / (Dann es ist ein vnterschied zwischen dem pas so man vff der Schulen / vnd dem welchen man vber Landt zugebrauchen pflegt) vnnd lasset das Pferdt also (wie gemelt) etliche mahl auff vnd abrechts / von einer halben volta zur andern / damit das Pferdt erkenne vnd gewohne die Proportz oder lenge der Repelonen vnnd halben völen, welche sollen gemacht werden nach der disposition der Pferdt / nach dem ein Pferdt hurtig vnd ringfertig oder nachdem es schwer oder faul ist / Nemlich / wann sich das Pferdt forn vber oder vff den Zaum legte (wie wenig es auch were) so ist von nöthen daß man die Repelon kürtzer / vnd die halbe volta enger neme / als wann das Pferdt ringfertig vnnd hurtig ist / Sonsten Ordinarimente sol die Repelons von einer halben volten zur andern vngefehr 30. Schritt lang / vnd die halbe volta ohngefehr 3. oder 4. Schritt breit sein / von der mitten des Centrums biß zur Circumferentz. Vnd in dem jhr nu ewer Pferdt wie jetzt gemelt im passeggiern ermahnt / vff der geraden Linj nach der halben volta der rechten Hand zugehn / allda diese Lection allemal sol angefangen vnd vollendet werden / vnter dessen werder jhr zeit vnd gelegenheit haben / den Zaum recht in die Hand zunehmen / vnd zugleich wol in den Sattel zusetzen / damit jhr das Pferdt darzu bringen kündt den Kopff in gebührlicher Positur zuhalten / mit dem rechten anlehnen des Zaums / Alsdann / wann jhr kommet zu ende der geraden Linj alda mit A zusehen / vnd wolt die halbe volta nemen / wolstendig / mit einer schönen vnd guten Gratz, So mercket daß (wie ich offt gesagt habe) jhr das Pferdt allemal mit dem fördern Leib voltiert oder wendet / durch die Finta der Faust / vnnd daß jhrs zugleich auch (wie offt gemelt) Arrendiert oder mit dem Leib rund machet mit dem inwendigen Schenckel der volten dahin jhr euch wendet / biß daß Pferdt die Circumferentz der halben volta mit dem fordern Leib erreicht habe / vnd stehe mit den fördern Füssen just vff der Circumferentz derselben / wie jhr mit B sehet / alsdann solt jhrs allererst ermahnen mit anlegen des außwendigen Schenckels oder Sporns mit dem Creutz in der volta zu bleiben / es were dann daß das Pferdt geneigt were mit dem Creutz auszufallen / vff diesen fall würde von nöthen sein / das Pferdt etwas mehr zu zwingen / nach der ordnung der volten Radopiaten biß jhr widerumb kommet vff die gerade Linj allda jhr zuuor die halbe volta angefangen habt / alsdann wann das Pferdt die gerade Linj mit dem fördern Füssen widerumb erreicht hat / wie mit C zusehen / alsdann ermahne das Pferdt mit anlegen des andern als deß inwendigen



Schenckels widerumb vff der geraden Linj fort / nach der andern halben volten zugehn / vnnd eben dergleichen thut im Contrarium vff der seiten der andern halben volten, dann das vornembste ist / daß man das Pferdt lerne auß der geraden Linj die halbe volta, vnd nach vollendung der halben volten widerumb die gerade Linj just innehmen / ohne verfelschung eines oder des andern / dann die gerade Linj so wol / als die halben volten, vnd die halben volten sollen nicht weniger just vnd vollkommen sein / als die gantze volta Radopiata; davon fast vberflüssig bißher ist gesagt worden / vnd fallen in dieser Lection vielerley opiniones, vnd faß noch mehr jrrthumb vnd böse gebreuch

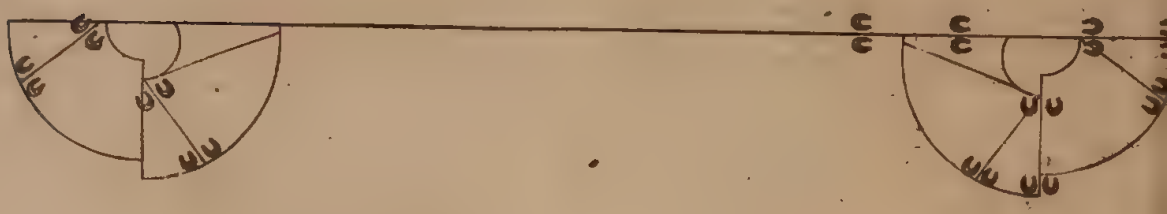
vor /

der / beydes im Exercieren der halben volten, ſo wol auch in den ordinari hülffen vnd ſtraffen derſelben / Dann viel ſind welche die Repelonen oder halbe volten nicht halb Exequiern vnd verrichten wie ſichs gebührt / Sondern nehmen das Pferdt aus derſelben mit anſprengen gegen der andern halben volten, ehe ſie die eine ganz vollendet haben / oder fangen die halbe volten an mit vorwerffung des Creutzes vnd nicht (wie oben gemelt) mit dem Kopff vnd dem fordern Leib / alſo daß vff dieſe weiſe / weder anfang noch ende der halben volten recht vnd vollkommen iſt / vnd geben gleichſam dem Pferdt ſelbſten vrſach ſich von der Circumferentz der halben volten abzuſtehlen / dieſelbe wider die rechte zeit vnd manier zunemen vnd zuverfelſchen / welches ein groſſer vnverſtandt iſt / der jenigen welche ſich dieſer Lection vff eine ſolche weiſe gebrauchen / vnd gewehnen die Pferde nicht bald anfangs die halbe volten juſt vnd vollkommen zu machen, biß daß Pferdt wider (wie gemelt) mit den fördern Füſſen vff die gerade Lini kompt / allda es zuvor die halbe volta angefangen hat / vnnd dieſer ordnung folget nach im paſſeggiern etliche Tagezeit nacheinander / hernacher fanget auch an daß Pferdt in dieſer Lection rechte vff den Trab zu ſetzen / kurtz vnd erwecke / oder behend vnd ausgeſpant / nach dem es das Pferdt nach ſeiner arth von nöthen haben wird / wie ich zuvor auch geſagt habe. Alsdann / wann ihr das Pferdt hierzu wol geſchickt vnd bequem befindet / ſo gebt jhm auch dieſe Lection der halben volten auffm Galop, jedoch anfenglichen auff eine ſolche weiſe / Nemlich / daß wann ihr kommet zu ende der geraden Lini / vnd wolt jetzt die halbe volta nemen / ſo ermahnet das Pferdt zugleich zum Galop, in dem ihr jhm die ſtaca mit verwendung der Fauſt gebet / vnd ſo bald ihr die halbe volta geendet vnd kommet / daß das Pferdt mit den fördern Füſſen recht vff der geraden Lini ſtehet (wie mit C zuſehen) alsdann laſſets widerumb in den Trab oder paſs fallen / aus welchem ihr nu zuvor das Pferdt zum Galop werdet ermahnet haben / vnd eb in der alten thut / wann ihr werdet kommen zum andern theil der halben volten, biß ihr ſolche Lection endlich gantz auffm Galop nehmen vnd vollführen könt / welches dann vff dieſe weiſe ohne vnordnung vnd zerrüttung der Pferde vnd ohne verliehrung der zeit wird geſchehen können / dieweil dem Pferdt die Lection zuvor wol iſt bekant gemacht worden / durch die ordentliche vnterweiſung des Paſs vnd Trabs.

Etliche wollen daß (wann man zu ende der geraden Lini kommen / allda ſich anfenget der Circuit der halben volten) man allezeit das Pferdt zuvor pariern vnd ſtill halten ſolle / ehe dann man die halbe volta neme / Etliche andere wollen das widerſpiel / vnd daß man die Pferdt vor der halben volten niemals pariern, ſondern dieſelbe gleich im Galop nemen ſolle / welches mich beduncket / daß eines vnd das ander in gemein vor eine Regel zuhalten / falſch vnd vnrecht ſey / dann hierinnen muß vor allen dingen in acht genommen werden / die principal Conſideration, vnnd daß man wiſſe / wann eines oder das ander ſol gethan ſein / wann vnnd warumb man die Pferdt zu ende der geraden Lini vor dem Circuit der halben volten pariern, vnd hergegen warumb vnd wann man ſie nicht pariern ſol / ſo mercket nu / wann ihr mercket daß das Pferdt im Trab oder Galop ſchwer vnd vngeſchicket würde / vnd verliefſe ſeine ſtercke vnd diſpoſtez, oder legte ſich in den Zaum / wie wenig es auch were / vff dieſen fall würde von nöthen ſein daß jhr das Pferdt vor der halben volten pariert / damit das Pferdt widerumb zu erleichtern diſpoſt vnd hurtig zu machen / Dann es würde eine groſſe vnordnung vnnd vnverſtand ſein / wann ihr ewer Pferdt wendet in der halben volten zu der zeit wann ihr ſpüret / daß es ſeine ſtercke vnnd diſpoſten nicht bey einander hat / vnd im Zaum hanget / hergegen / würde es noch viel ein gröſſere vnordnung vnd vnverſtand ſein / ſo jhr das Pferdt pariere vor der halben volten, wann es ſeine ſtercke vnd diſpoſten bey einander hat / leicht vnnd ringfertig / vnnd gleich in der Action iſt / die halbe volta wol zumachen / ſo würde es gleichfals durch das pariern vor der halben volten verhündert / ſeine Lection mit gebührlicher diſpoſten vnd guten Gratie zunemen vnd zuvollenden / daraus ſehet ihr nun wie viel daran gelegen iſt das pariern vor der halben volten nach der arth der Pferdt zu vnterſcheiden vnd in acht zu nehmen / dann eines vnd das ander ſo es zu vnrechter zeit geſchehe / würde groſſe vngeſchicklichkeit vnd vnordnung verurſachen / Derhalben / wann ewer Pferdt in einem guten vnnd leichten Trab oder Galop vff der geraden Lini der halben volten ſein wird / ſo werdet jhrs vff eine oder die ander ſeiten wenden können ohne pariern, wann vnd wie es euch belieben wird / dann das pariern vor der halben volten dienet zu nichts anders / als das Pferdt zuerleichtern / diſpoſt vnd geſchickt zu machen / ſich wol vnd mit einer guten Gratie zuwenden.

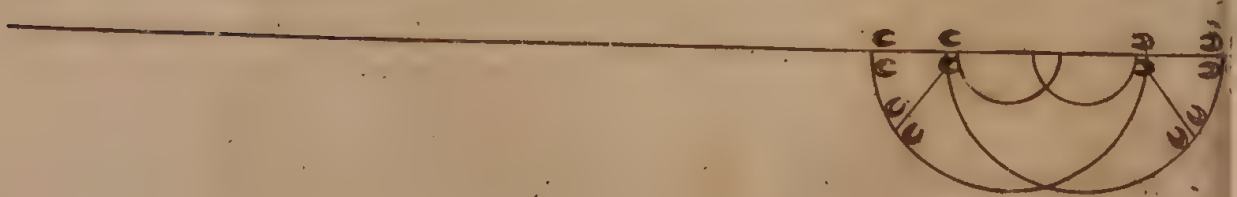
Etliche wollen das / wann man zu ende der geraden Lini kommen allda ſich (wie gemelt) der Circuit der halben volten anfenget / daß man zuvor / ehe dann man die halbe volta neme / eine ſtaca machen ſolle / vnd thun als ob man vff die under ſeiten wenden wolle (wie jhr vmb mehrer nachrichtung in vorgeſatzter Figur mit D zuſehen) vnd alsdann die halbe volten nemen ſo wie zu ſich vorgenommen hat / welches aber nicht zu loben iſt / es were dann das ſolches geſchehe das Pferdt damit zubetriegen / wann ſichs im wenden der halben volten zurücke thete / oder ſich von derſelben abſtehle / vnnd wolte ſie nehmen ehe dann es zeit iſt / aber / wann das Pferdt ſolche vnordnung nicht machte / ſo wil ich daß die gerade Lini von einem ende zum andern juſt vnd gleich ſey / biß ſich anfenget der Circuit der halben volten, dann ſonſt würde diß manegge der Repelonen oder halben volten falſch vnd vnrecht ſein / die vrſach iſt klar / dann in der zeit die verlohren wird die ſtaca zu machen (von der zuvor geſagt iſt / ehe dann man das Pferdt wenden will) wird man die eine quarten der halben volten geendet haben / Endlich ſo würde ſolche vnordnung nichts anders als vnarth vnd verfelſchung der geraden lini / ſo wol der halben volten verurſachen / vnd wird dadurch das wenden der halben volten nur vmb ſo viel deſto lenger verzogen. Es ſeind etliche Pferdt welche die orth der halben volten mercken / vnnd preparieren ſich von ſich ſelbſten darzu / ohne den willen des Reutters / ſolchen Pferden ſolle man die volta verendern / vnd ſie vff die rechte Hand nemen / wo man ſie zuvor vff die lincke Hand gewendet hat / vnd hergegen vff die lincke / wo man ſie zuvor vff die rechte ſeiten der halben volten gewendet hat / oder man ſol die Repelon einmal kürtzer / das ander mal lenger nehmen als ſie gewohnt ſind / dann ich hab offt geſagt daß man die Pferdt an keinen gewiſſen orth gewehnen ſol ſein manegge immachen / ſondern man ſol offt abwechſeln / damit das Pferdt an allen orthen wol obediere. Etliche Pferdt ſeind

begichrig die halbe volta bald zu enden / vnd werffen sich mit der Brust zuuiel in / vnnd mit dem Creutz aus der volta, vnnd wollen also bald / ehe dann sie die volta halb geendet wiederumb gleich ausgehn / gegen dem andern theil der halben volten, vnnd wollen also nicht erwarten der zeit / die halbe volta recht zu enden / welches aber meistentheils aus versehen des Reuters herrühret / wie zuuor auch gesagt ist / derwegen müssen solche gebrechen vnd mängel / mehr mit guten Regeln vnd ordnungen erstattet werden / als das man die Pferdt drumb straffe oder schlage / So mercket nu / wann sichs begebe daß das Pferdt (wie gemelt) mit der Brust in die volta fallen thete / vnd wolte sich vngeschickter weise fast vff einmal herumb werffen / so würde von nöthen sein / daß ihr euch der Lection gebrauchet / von der zuuor von Radopiern der gantzen volten gesagt ist / vnnd Exerciert das Pferdt im pas, vnd mercket das / in dem daß Pferdt seiner gewohnheit nach / mit der Brust in die volta fallen wil / daß ihr es vffenthaltet / vnd weisets einen Schritt oder zween aus / vnd vber die Circumferentz der halben volten gerad vor sich / vnd thut als ob ihrs wieder vff die ander seiten wenden wolt / wie ihr hierbey mit A zusehen / vnnd ge-



brauchet euch hierzu aller deren hülffen vnd straffen / davon zuuor im Capitel gesagt ist / biß ihr das Pferdt solches seines irrthumbs vnd bösen gewohnheit gentzlichen entnommen habt.

Etliche Pferdt thun in dem gleich das widerspiel / vnd werffen sich mit dem Creutz vor der Brust in die halbe volta, solchen Pferdten solt ihr die halbe volta gantz rund machen lassen / vnd allein vff der Circumferentz der halben volten bleiben lassen / durch die Hülffen vnd Straffen des inwendigen Schenckels so sich vff diesen fall gebühren / vnd mercket / daß so lang das Pferdt in einem oder andern dergleichen irthumb vñ vnordnungen stecket / solt ihr ihm seine Lection nicht außm Galop geben / sondern allein im Pas vnnd Trab / darinnen sich dann das Pferdt seines irrthumbs viel ehe erinnern vnd denselben verlassen wird / als wann es im Galop geschehe. Etliche Pferdt (sonderlich wann sie Colerisch vnd empfindlich sein) werffen sich anfenglich aus / von der geraden Lini / vff diesen fall wird von nöthen sein / daß man ihme seine Lection der halben volten etliche mal an einer Maur gebe / welches dem Pferdt annemlicher sein wird vff der geraden Lini zubleiben / wie auch durch dieses mittel der Bereutter mehr gelegenheit haben wird / das Pferdt just darauff zu gewehnen / als wann es frey ist. Aber es sol nur so lang gebraucht werden / biß ihr das Pferdt vff der geraden Lini zu Traben vnnd zu Galopiern etlicher massen versichert habt / Sonsten / sol das Pferdt zu den Repetonen oder halben volten frey vnd ohne Meuren gewehnet werden. Endlich vnd zum Beschluß dieses Capitels / so gefelt mir in dieser Lection daß Pferdt zubetriegen oder zuuerführen aus einer halben volten in die ander / Nemlich / wann das Pferdt die halbe volta vff die rechte Hand geendet vnd kommet vff die gerade Lini / daß ihrs einen Schritt oder zween vor sich lasset / vnd riemet alsbalden die halbe volta widerumb vff die Lincke seiten / vnd von der Lincken wieder zur rechten / wie ihr vmb mehrer nachrichtung willen hierbey verzeichnet sehet / vnd eben dergleichen thut / wann ihr kompt zu dem andern



Theil der halben volten / Aber jhr solt wissen / daß dieses nicht offt geschehen sol / dann es möchte sich das Pferd gar zusehr daran gewehnen / daß es hernacher nicht allein die halbe volta, sondern auch die gerade Lini der Repetonen verfelschte / vnd mit grosser vnordnung machte / darumb wil ich / daß man zwischen dieser Lection der halben Volten, bißweilen auch die gantze fleissig Repetiere, vnnd das Pferdt nicht so gar davon gewehnen / Dann es ist von nöthen daß es das Pferdt beydes könne. Man könte diese Lection der halben volten, nachdem das Pferdt wol geübt sein wird / bißweilen geben / auff einem starcken Galop fast einer Carer gleich / von einer halben volten zur andern / jedoch daß jhr das Pferde ehe dann jhrs wendet zuuor wol zusammen haltet / vnd lassets die tempo der halben volten viel machen / vnd allemal die gerade Lini wol erreichen / ehe dann jhrs widerumb ausprenget / vnd solches könt jhr thun / nach der ordnung der gemeinen Schulen zwey oder drey mal vff eine seiten / biß jhr die Lection endet / Aber dieses sol gleich dem vorigen nicht offt geschehen / dann sonsten würde es das Pferdt verursachen / daß so balde es die halbe volta geendet / hernach allemal die Carera von sich selbst wieder ewern willen neme / vnd würde sich durch dieses mittel lernen mit gewalt vff den Zaum legen / vnnd ewer Faust forciern oder vberweltigen / Sonderlich wann es von Natur hitzig vnd geneigt darzu were / darumb sol sich der Bereutter in allem seinem thun / vnd in allen seinen Lectionen richten nach der arth der Pferdt / vnnd were ein grosser vnverstandt / den jenigen Pferden diese Lection zugeben welche schwer vnd geneigt sein im Zaum zuhangen / dann die bewegung des starcken Galops oder der Carera würde das Pferdt noch viel mehr darzu verursachen / sich vff den Zaum zulegen / darumb gebühren alle dergleichen Lectionen allein denen Pferden welche von Natur leichte vnnd ringfertig / vnd gelindes Mauls sein / wie jhr hernacher ferner vernemen werdet. Vnd diese Lection der halben volten, davon nu jetzt gesagt / ist vor allen andern Lectionen am bequemsten vnnd sichersten zur Wehr zu Roß / seinen Feind zu offendiern vnd zubeschedigen / Aber jhr solt wissen / daß wann jhr in der Action seid / ewerm Feind zubegegnen / oder von jhm begegnet werdet / daß jhr euch bemühet / ewer rechte Hand frey zubehalten / vnnd daß jhr ewer Pferdt so lang die Action wehret / niemals vff die lincke Hand wendet / es zwinge euch dann die noth oder gelegenheit des orths darzu / Sondern wendet euch allezeit vff die rechte Hand / vnnd nehmet in acht so bald jhr kommet zugleich dem Creutz des Pferdts ewres Widerparths / daß jhr euch alsbalden hinder jhn wendet (wie gemelt) vff die gerechte seiten / vmb ewren Widerparth die rechte Hand abzugewinnen / welches ich achte daß es das vornembste sey in dieser Occasion mit der Wehr zu Roß zu fechten / vnd es wird euch viel profitiern, wann jhr observiert vnd in acht nemet / wie ewer Wiederparth zu Roß Accommodiert sey / vnd wie er sein Pferdt regieren könne. Endlich / dieweil die gelegenheit vnd die fehle vnterschiedlich sein / also werdet jhr euch auch vnterschiedlich Accommodiern müssen / welches eigentlich zuschreiben vnmüglich ist.

Das XIII. Capitel.

Wann vnd vff was weise man einem Pferdt die Carera anfenglich geben solle.

ICh bin der meinung / daß man keinem Pferdt (ohne betreffung der noth) die Carera geben solle vor dem Sechsten oder Siebenden Jahr seines Alters / vnd ehe dann es zuuor in seinen Lectionen wol just ist / dann dieweil das Pferdt vnter einem solchen alter an seinen krefften vnnd erwachsung noch nicht perfect ist / so würde solches nicht wol ohne [illegible] vnnd verderb geschehen können / die vrsach ist klar / dann der Rück[illegible] weich vnd vnvollkommen / darumb köndte sichs leichtlich [illegible] schwecke oder vngeschicklichkeit einen mißritte thete [illegible] zu die fördern reichete / dadurch sichs zum fallen [illegible] allein vff den Schenckeln schwach / sondern auch [illegible] im lauffen regieren vnd führen kan / Aber wann das [illegible] Traben vnd Galopiern wol Exerciert vnd vnterwiesen wer / beneben auch sein [illegible] wird / Alsdann wird es fast selbsten geschickt zu der Carera sein / Dann aus einem freien [illegible] ein ringfertiger leichter Galop, vnd aus einem ringfertigen Galop, kompt eine [illegible] vnnd folget also jmmer eines aus dem andern.

Derwegen / wann jhr nu willens seid ewerm Pferdt die Carera zugeben (zu was zeit vnnd alter daß auch geschehen möchte / welches ich in eines jedern gefallen stelle) so solt jhr euch (wie in allen andern sachen) [illegible] nach der arth der Pferdt / dann wann das Pferdt Cholerisch, empfindlich vnd von Natur zum lauffen [illegible] vnd geneigt were / so můst jhr vff eine andere weise procediern als wann es vngeschickt / langsam vnnd faul [illegible] aus diesen vrsachen wird von nöthen sein / daß jhr dem Pferdt den orth / allda jhrs meint lauffen zulassen / zuuor wol bekant macht / in deme jhrs anfangs etliche mal Fuß für Fuß hin vnd wider vff vnd abgehen lasset / damit es den orth vnd den weg erkenne vnnd gewohne / wann nu daß geschehen / so ermahnes alsdann des andern Tages eben vff demselben orth / ein mal oder zwey zu einem behenden vnd furiosen Galop, vnd solches thue nach gelegenheit des Pferds etliche Tagezeit nacheinander / ehe dann jhr jhme die rechte Carera gebt / dann sonsten versichere

ich euch / das wann jhr dem Pferdt alsbalden die Carera gebt / ehe dann es des orths bekant wird / ſo wird das Pferdt bald anfangs mehr mit forcht vnd gleichſam verzagt lauffen / als mit der frewdigkeit ſo ſich gebührt / vnd jhr werdet befinden / daß auch die alten Pferdt / welche im lauffen wol geübt vnd Exerciert ſein / an vnbekandten orthen nicht mit ſolcher frewdigkeit lauffen als ſie ſonſten pflegen an bekandten orthen / vnter deſſen / vnnd in der zeit / in dem jhr das Pferdt alſo Exerciert aus dem furioſen Galop, oder zuſagen halben Carera, ſo werdet jhr erkennen vnd wahrnemen können / die diſpoſitzz vnd hurtigkeit ewers Pferdts / ob es von Natur zum lauffen begiehrig / geneigt / vnd willig / oder ob es vnaeſchickt / langſam vnd faul iſt / ob jhrs in der Carera ſtillen vnnd vffenthalten / oder ob es von nöthen habe / daß jhrs darzu ermahnet / ob es hoch vnd mit hartem Rücken / oder niedrig vnd gleichſam gedückt / ſicher oder vnſicher laufft / welches jhr alles durch die vorhergehende vbung des furioſen Galops, erfahren vnd observiren können / wann jhr nu mercket vnd ſehet / daß ewer Pferdt von Natur ringfertig vnd zum lauffen hitzig oder begiehrig were / ſo ſolt jhrs nicht ſtarck lauffen laſſen / noch viel weniger darzu antreiben oder ermahnen / dann es wird ohne daß vnd von ſich ſelbſten je lenger je ſtercker lauffen / wann es darzu geübt wird / Sondern jhr ſolts vielmehr ſtillen vnd gleichſam ein wenig verhalten / vnd mercket das / daß jhr die jenigen Pferdt welche (wie gemelt) laggaſo vnd zum lauffen begiehrig / auch die welche hartmeulig ſein / vff eine kurtze Carera gewehnet / Dann dieweil ſie von Natur geneigt / vnd zum lauffen begiehrig / darff man nicht ſorgen daß ſie die Carera ſo leichtlich wechſeln oder verendern / darumb ſol man ſie auch nicht ſo offt Exerciern im lauffen als andere / welche faul ſein / dann es iſt ein klar ding / je öffter man dergleichen Pferdt lauffen leſſet / je hitziger vnd begiehriger vnd hartmeuliger ſie auch werden / dann das offt lauffen wird ſie gleichſam zur hartmeuligkeit verurſachen / Hergegen aber ſolt jhr die jenigen Pferdt welche langſam vnd faul / vnnd zum lauffen wollen ermahnet ſein / vff eine lange Carera gewehnen / dann ſie werden dieſelbe deſto weniger wechſeln / vnd ſich an einen ſtetten lauff gewehnen.

Mir gefelt nicht daß man das Pferdt in der Carera mit dem Sporn anhawen / noch viel weniger (wie etliche pflegen) mit bewegung der Schenckel alle tempo darzu ermahnen ſol / dann ſo offt man das Pferdt in der Carera mit dem Sporn anhawen wird / ſo wird es den Athem verliehren vnd denſelben widerholen mit gröſſerer bewegung des Leibs / dadurch dem Pferdt am lauffen vielmehr hinderung als förderung vnd hülffe geſchicht / zu deme ſo ſiehet es heßlich / ſich in der Carera mit den Füſſen ſo ſehr zu bewegen / welches auch dem Reutter den gantzen Leib incommodiert, vnd die gebührliche ſtettigkeit deſſelben verhindert. Derwegen wann das Pferdt faul oder langſam were / vnd hette von nöthen daß mans zur Carera ermahnen vnd antreiben müſte / ſo gebt jhm einen ſtarcken Spörnſtreich oder zween nach geleger heit des Pferdts / in dem jhr das Pferdt anſprenget / vnnd wann es zu halben wege der Carera kömpt ſo gebt jhm wider einen ſtarcken Spornſtreich / deßgleichen thut ſo offt jhr mercket daß es die Carera verlaſſen vnd langſämer lauffen will / vnd ſo offt die Spornſtreich geſchehen / ſo ſitzet mit den Schenckeln vnd der gantzen Proportz des Leibs widerumb ſtet vnd ſtill / ohne groſſe bewegung ſo viel müglich ſein wird / vnnd damit die Spornſtreich deſto gröſſern Eſſect thun / ſo ſchreyets allemal zugleich denſelben mit harter Stimm an / vnd auff dieſe weiſe ſolt jhr ewer Pferdt zum lauffen Exerciern vnd vben etliche Tagzeit nacheinander / ſo viel als jhr vermeint daß es von nöthen ſey / Dann ich verſichere euch / wann ſolches offt geſchicht / daß das Pferdt von Tag zu Tag je lenger je beſſer vnd geſchwinder lauffen wird / wie faul es auch were / darumb irren ſich die jenigen welche vermeinen die Pferdt für ſtettigen Spornſtreichen vnnd zappeln mit den Schenckeln zu der Carera zubringen / welches vielmehr durch die teglichs vbung vnd durch guten fleiß muß zu wegen gebracht werden / Dann wann das Pferdt hoch von der Erden leufft / ſo kan es nicht wol anders ſein / das Pferdt mus langſam lauffen / wie ſehr jhrs auch mit den Sporn anhawet / vnd je mehr jhrs mit den Sporn hawet / je mehr werdet jhr machen daß das Pferdt hoch vnd faſt in ſpringen leufft. Derhalben weil nu die Carera ſol determiniert vnd beſchloſſen / oder zu ſagen niedrig vnd vff der Erden ſein / wann ſie behend / ringfertig vnnd mit der rechten ſtettigkeit vnd guten Gratia geſchehen ſoll / ſo muß man vorher die mittel ſuchen / durch welche man die Pferdt zur rechten Carera gewehnen kan / ehe dann mans mit den Spornſtreichen zwinget.

Etliche Pferdt lauffen mit dem Creutz hoch vnd mit dem Kopff niedrig vnnd gedückt / denen můſt jhr [illegible] gentzlichen benehmen in dem furioſen Galop ehe dann jhrs vff die Carera ſetzet / dann ſie lauffen gefehrlich / [illegible] / darumb iſt von nöthen daß das Pferdt zuvor deſſen gentzlich [illegible] / ſo befleiſſiget euch nun daß jhr dergleichen Pferdt im Galop oder halben [illegible] mit dem Zaum vnd dem Naßband wol erhebt / vnd gebt jhm alle tempo einen Starcken ruck ſo offt jhr mercket daß es mit dem Kopff [illegible] will / vnd lege den Leib wol zuruck / vnnd ob das Pferdt auch ſchlüge im lauffen / ſo [illegible] je lenger je mehr mit dem Naßband vnd dem Sporn / Aber ich lobte / daß man mit dergleichen / [illegible] der Regel nach [illegible] / wie ich vorher zum öfftern angezeigt habe / vnnd daß mans durch die Zeck- oder Trabens-Gatter [illegible] vff den Ancken der hindern Schenckel bringe / ſo werden ſich die [illegible] / Dann das ein Pferdt mit dem Creutz hoch laufft / iſt die vrſach daß es nicht in ſeinen Lectionen [illegible] / in dem Anfang gerade iſt, jhr ſolts auch in vbung der Carera ſo wol als in andern Lectionen dem Pferdt die rechte ſtellung, vnd [illegible] des Zaums geben / dann dadurch empfehet das Pferdt die rechte ſicherheit vnd vollkommene Stercke im lauffen / vnnd were ein groſſer irrthumb vnd vnuerſtandt ein Pferdt ohne ſtützung des Zaums / wie etliche thun / mit vorhangenen Stangenzügeln lauffen zulaſſen / dann wann das Pferdt die ſtützung oder Haltung des Zaums nicht hat / ſo gehet es mit verlaſſener vnd nur mit halber ſtercke vnnd gleichſam forchtſam / was man auch mit jhm machen wird. dann das Pferdt muß allezeit die vollkommene ſtercke / diſpoſitzz vnd hurtigkeit von der hülffe des Reutters nemen / darumb will ich daß die Carera nicht mit verhangenem oder freyem Zaum geſchehen ſol / vmb der vnſicherheit vnd gefahr willen / dann wann das Pferdt welches ohne ſtützung oder haltung des Zaums leufft / im geringſten etwas mißrirt jhm wird / ſo wird es nicht ſo wol können erhalten

werden /

warten / daß es nicht gar vber vnd vber gehe / als wann es in der rechten stützung des Zaums / gleichsam gewarnet / vorsichtig vnd sicher leuffe.

Wann jhr nun ewer Pferdt in der Carera wol geübet / zur behendigkeit vnd hurtigkeit gebracht habt / vnd wolt euch jetzt deſſelben gebrauchen / in was Condition es auch sein möchte / so solt jhr (in dem jhr ewer Pferdt darzu ermahnen vnd ansprengen wolt) die Zügel des Zaums mit der rechten Hand biß zu end derſelben außſtreichen / gleich vnd wol in die Hand nehmen / mit der rechten vnd mittelmeſſigen stützung denſelben anziehen / damit jhr dem Pferdt den Kopff in allem seinem thun / in einer schönen vnd guten Postur behaltet / vnd solt euch zugleich wol vnd gerecht in Sattel setzen / den Leib vnd die Schenckel stet vnd wol haltend / (wie jhr hernacher an gebührendem orth ferner vernehmen werdet) vnd solt wol in die Stegereiff tretten / deßgleichen auch den Hut wol vff den Kopff setzen / Aber dieſes alles sol so behend vnd hurtig geſchehen / daß es euch von den Zuſehern gar wenig mag angeſehen werden / dann jhr solt euch in allen ewern handlungen zu Roß beſteiſſen / behend vnnd geſchwind zu sein. In dem jhr euch nun (wie jetzt gemelt) zu Roß wol Iuſtiret vnd geſchickt habt / so solt jhr das Pferdt zur Carera ermahnen vnd ansprengen / nicht in springen / oder mit gewalt vnnd harten rücken / ſondern mit gelinder vnd stetiger bewegung vff den Ancken der hindern Schenckel / daß ſich das Pferdt mit dem Creutz gleichsam niederhalte / vnnd greiffe mit den Füſſen nicht mit gewalt in die Erden. Es würde auch eine gute Gratia haben / wann das Pferdt hitzig were / daß jhrs an dem orth allda jhr die Carera anfanget / ein wenig verhaltet / vnd gleichsam zuſammen faſſet / vnd gebt jhme vnuermercket mit ewern Schenckeln eine schöne bewegung / alſo ob es ſo vnruhig were vnd nicht still stehen wolte / vnnd wann das Pferdt faul were / vnnd wolte das nicht durch geringe hülffen oder von sich ſelbſten thun / so solt jhrs mit fleiß darzu gewehnen / daß ſichs allezeit zu anfang vnd zu ende der Carera mit einer frewdigkeit præſentiere, mit vffhebung der Schenckel einen vmb den andern / vnd bleibe doch vff der Stelle stehen / denn durch ſolche bewegung wird ſich das Pferdt bequem vnd geſchickt machen zur Carera, vnd wird ſich mit den hindern Füſſen vff den Ancken ſetzen / vnd wird gelind anſpringen vnd die Carera wolſtendig vnd mit guter Gratia vollenden / dann jhr solt wiſſen daß das Pferdt die Carera allezeit mit den Ancken der hindern Schenckel anfangen / vnd wieder im Pariern vollenden sol / ſo wird die Carera vmb viel deſto perfecter sein / In der Carera, solt jhr ewern Leib vffgericht / gerad / nicht zuviel vorwartz oder hinderwartz / vnd die Schenckel stet führen / vnd nicht damit bammeln oder zappeln / dann jhr werdet viel mehr ſtercke haben in was Condition jhr euch derſelben gebrauchen werdet / Mit der rechten Hand in welcher jhr die Spißrutten führet / ſolt jhr euch mit vorwendung derſelben Achſel præſentiren; als ob jhr die Lantza in derſelben habt / vnd machet mit den Armen keine bewegung / ſo werdet jhr nach vollendung der Carrer geſchickt ſein / dem Pferdt zu helffen / vff was weiß jhrs nach derſelben rummeln wolt.

Das XIV. Capitel.

Von den Peſſaten vnd deroſelben Nutzbarkeit.

Wann jhr ewer Pferdt in denen Lectionen davon zuvor biß zum 4. Capitel geſagt worden / wol werdet vnterwieſen / vnd mit dem Kopff beſeſtiget haben / vnnd ſeid nun willens ewer Pferdt abzurichten / in den Corveten vnnd ſpringen / mit ſchlagen oder ohne ſchlege / vff was weiſe daß auch nach der arth vnd gelegenheit des Pferdts geſchehen mag / So wird vor allen dingen von nöthen ſein / daß es anfenglichen vnnd zuvor wol geübet vnd darzu bequem gemacht werde / durch die Peſſaten, in welchen dem Pferdt die rechte arth vnd gute Gratia der Corveten kan gegeben werden / vff wes weiſe man dieſelben Exerciren vnd haben will / dann wann der anfang eines dinges (was es auch ſey) aus dem rechten Fundament kompt / ſo kan man hernacher der vollkommenheit nicht wol fehlen. Die Peſſaten von denen hier sol geſagt werden / ſollen vornemlich Exerciret vnd gebraucht werden / nicht nur allein das Pferdt dadurch leichte zu machen vnd zuerheben / ſondern auch zu Iuſtiren, daß ſichs nicht zu hoch oder zu niedrig erhebe / vnd daß es lerne den Leib gerade vnd wol führen / denſelben auff keine ſeiten werffen / vnd den Kopff in ſeiner Poſtur zubehalten / dann man findet etzliche Pferdte / welche ſich anfenglich vngedültig mit vielen böſen bewegungen in dieſer Lection zuerzeigen pflegen / welche zuuor alle müſſen corrigiret vnd hinwegk genommen werden / ehe dann man dem Pferde zu den Corveten helffen sol / ſo mercket / daß wann jhr ewer Pferdt zu den Peſſaten ermahnen vnd erheben wolt / daß ſolches am füglichſten vnnd beſten geſchehen mag / im Paſſeggiern vnnd fortſchreiten / dieweil das Pferdt im gang iſt / vnd muß ohne das einen Schenckel vmb den andern vffheben / vnd in dem jhr nun das Pferdt ermahnet / ſo ſolt jhrs mit dem Zaum ſtet halten / nicht zuviel angezogen / noch zuviel nachgelaſſen / mit der Ruten gar ſittig vnd a tempo vff die Bruſt ſchlagen / vnd zugleich mit den Waden drücken / mit der Zungen ſchnalzen / oder jhme ſonſt lieblich zuſprechen / vff was weiſe jhr wolt / damit es nicht still ſtehe ſo lang biß ſichs vorn erhebe / wie wenig es auch were / vnd in dem ſich das Pferdt erhebet / ſo ſitzet mit dem Leib vnnd Schenckeln ſtet vnd still / vnd vnterlaſts nicht ſo offt ſich das Pferdt erhebet daß jhrs mit ſchlitchren vnd klopffen der Hand vffm

Halse versichert / dann das schlichten vnd liebkosen versichert die Pferde vnnd erwecket in ihnen den gehorsamb ganz wunderbar mehr als mit harten straffen. Die Spißrutten dann ist ihr das Pferdt auff die Brust schlaget / vnd ermahnet / sol kurtz sein / daß sie nicht weiter treffe als nur auff die Brust / dann offtmals wann die Spißrutten lang vnd die Pferde an den Schenckeln küstlich oder empfindtlich sein / so können bald anfangs viel böse gebreuche daraus herkommen / darumb muß man mehr sehen / daß man die vngeberden vnd bösen gebreuche im anfang hinweg nehme / vnd verhüte / als daß man sie durch solche vnd andere dergleichen mittel einführe vnd verursache / were es aber daß das Pferdt von nöthen hette / daß ihrs mit der Rutten vff die fördern Schenckel schlaget / oder daß es dieselben nicht gleich vnd wol erheben vnd beugen wolte / so wird es viel besser sein daß ihr einen zu Fuß ordnet der solches wol verrichten könne.

Etliche Pferde sein von natur zu viel leicht vnd ringfertig / vnd erheben sich in den Pessaten zu hoch / Etzliche andere thun dem gleich das wiederspiel / sind gar schwer vnd erheben sich zu wenig vnd mit vnwillen / dieses muß nun vornemlich vnterscheiden vnd in acht genommen werden / vnd daß ihr die jenigen Pferde welche (wie gemelt) gern zuviel leicht sein / vnd wollen sich so hoch erheben / niedrig vnd im rechten gewicht behaltet / vnd hergegen die andern welche gern zu schwer sein / vnd wollen sich nicht gerne erheben / die muß man hoch erheben vnnd leicht machen / biß mans endlich dahin bringet / daß sich das Pferdt in den Pessaten nicht zu hoch noch zu nidrig / sondern mit der Brust im rechten Gewicht erhebe / wie dann das wort pessata anders nicht als wegen / oder sich wegen / zuverstehen ist / als ob sich das Pferdt gleichsam mit der Brust / vff den hindern Schenckeln wieget / vnd wird darumben von vielen gefragt / welche nicht wissen / wie vnd warumb diese Lection zu Exerciern sey / dann es sind viel welche die Pferdt zu den Corvetten erwehnen / ehe dann sie die Pessaten oder das rechte Gewicht mit den fördern Leib machen können. Dann sich begebe / daß sich das Pferdt (wie obgemelt) anfangs zu hoch vff thete / oder aber wolte sich hergegen gar nicht erheben aus vngeschicklichkeit oder zorn / oder aus was vrsachen daß auch geschehen möchte / so solt ihrs daß es sie mahl nicht darumb straffen / viel weniger an dem orth allda sichs wehret mit gewalt darzu nötigen oder schlagen / sondern lasts aus derselben stelle fort an einen andern orth gehen / vnd ermahnets alsdann wiederumb / biß ihrs endtlich gewinnet / dann sonsten würden Junge Pferde bald anfangs den muth verliehren / wann manß mit gewalt vnd vff einmal darzu nötigen thete / ehe dann sie erkennen vnd wissen was sie thun sollen.

Aber wann ihr das Pferdt so weit bringet / daß sichs erhebet vnd vff thut / so offt ihrs begehrt / vnd mit der Spißrutten ermahnet / vnd ist willig / alsdann solt ihr anfangen das Pferdt in den Pessaten zu luftiern, daß es dieselben nicht zu niedrig oder zu hoch / sondern (wie gemelt) in einem gleichen Gewicht mache / die Schenckel wol gebogen / vnd einander gleich führe (welches ihr mit der Spißrutten Remediren könt / so es von nöthen sein wolte) desselben gleichen den Kopff stet vnd in einer guten Postur halte / vnd bewege sich mit denselben nicht mehr als mit den Füßen / (wie ehrliche pflegen) vnd werffe sich nicht vff eine oder die andere seiten / weder mit der Brust noch mit dem Creutz / sondern daß es dieselben mache vff eine gewisse maasse / So mercket nun / wann das Pferdt sein zuviel leicht were / vnd wolte sich in der pessata zu hoch erheben / mit gestracktem Maul / / so nehmet wol in acht daß ihr dem Pferde nicht gestattet / daß es in den Pessaten, oder in dem sichs erhebet daß Maul strecke / oder den Kopff sein bewege / derhalben so daß geschehe / so haltet / in dem sichs erhebet / die Faust mit dem Zaum wol niederig / stet vnd etwas angezogen / vnd helffet ihm mit den Waden der Schenckel / oder warn es von nöthen were mit dem Sporn / damit das Pferdt in den Pessaten fort komme / sich vff den Zaum stütze / herfür thue / vnnd den Kopff stet halte. Vber solche Pferde / welche sich (wie gemelt) sein hoch erheben / wird viel besser sein daß ihr sie zu den Pessaten ermahnet an einem abhangendem orth oder Berglein / vnnd eylet daß Pferdt aus den Pessaten fort zugeben / damit es keine zeit haben könne / sich so hoch zuerheben / were es aber daß sich das Pferdt aus boßheit bewemet / vnd mit den fördern Füssen hinaus greiffen thete / vff den fall / solt ihrs also balden Castigiren mit den Straffen welche sich gebühren den Pferden so sich bewemen / mit der Rutten vff die Schenckel schmeissen / vnd zugleich auch mit den Sporn anhawen / damit es aus dem springen fortwische vnd das werden gemeiniglich die Pferde thun welche mit dem Kopff frey sein / hoch vnd mit gestracktem Maul gehen / vnnd die rechte stellung des Zaums nicht haben / darumb ist es ein grosser jrrthumb ein Pferdt in den Mänegen abzurichten / welches nicht wol mit dem Kopff stet vnd gerecht ist.

Etliche andere Pferdt seind nun hinden leichter als forn / vnnd erheben sich nicht gern in den Pessaten, sonderlich wann sie noch darzu niedrig gewachsen sein vnd mit dem Kopff vnter sich gehen / aber nichts desto weniger versichere ich euch daß solche Pferdt fast alle wol geartet vnd geneigt sein / zu den Corvetten, aus vrsachen / dieweil sie gemeiniglichen von guter stercke des Rückens / vnnd mit dem Creutz von natur leicht vnnd ringfertig sein / vnd darumb können sie hernacher desto leichter vnnd fast von sich selbsten zum nachsetzen der Corvetten gebracht werden / wann man sie nur vorher in der Brust leicht macht / Derwegen muß man dergleichen Pferde in den Pessaten mehr vnd höher erheben / als andere / so lang biß sie leicht vnd ringfertig genug in der Brust sein / vnd sich im rechten Gewicht erheben / so offt ihrs begehrt vnd haben wolt. Etliche Pferdt sind Choleriſch / empfindtlich vnd vngedültig / vnd werffen sich mit dem Leib vff eine oder die ander seiten / vnd erzürnen sich in sich selbsten darüber / mit solchen Pferden ist von nöthen daß man patientz halte / vnd sie beneben dem ermahnen zu den Pessaten stille / vnd Assecuriere mit schlichten der Hand vffm Hals / vnd es würde viel helffen / wann ihr dem Pferdt zusprechet an einer Mawr / vnd nehmet dieselbe vff die seiten / allda sich das Pferdt am meisten auszuwerffen Pflegt / so wird es den Leib in den Pessaten lernen gerad führen / alsdann wann es der Lection einicher massen verstendig vnd gewohnt ist / könt ihrs mit gelegenheit wieder von der Mawr gewehnen an einen freyen orth / dann sonsten were es ein grosser jrrthumb ein Pferdt allezeit / vnd so gar zu gewehnen / die Pessaten oder Corvetten

an einen

an einer Mawr zumachen / vnd dieſes alles muß im Exerciern der Peſſaten mit allem fleiß in acht genommen vnd vnterſcheiden werden / nach gelegenheit vnd arth der Pferdt / dann wann das Pferdt die Peſſaten wol vnd machen können / in rechtem gewicht / mit gebognen Schenckeln / vnd mit ſtetem Kopff / ſo werdet jhrs alsdann geſchickt vnd bequem finden zu allerhand Sorten der Corveten, vnnd werdet dadurch erkennen können / nicht allein den willen vnd vnwillen / ſondern zu welcher arth der Corveten das Pferdt am beſten geneigt vnnd geartet ſein wird / denn aus den Peſſaten kommen (wie gemelt) allerhand Sorten der Corveten vnd Capriolen, Nemlich wann das Pferdt (wie offt gemelt) gewehnet iſt / die rechte höhe / vnd das rechte Gewicht mit der Bruſt zunehmen / welches die Corveten vnd Capriolen vornemlich erfordern vnd haben wollen / vnd dieweiln ich zuuor im 4. Capitel gesagt habe / von dem vnterſcheid vnd arth der Corveten, ſo will ich derſelbigen ordnung nachfolgen / vnnd mit wenig worten ſagen von jeder Sorten gerechtigkeit vnd derſelben gebührlichen hülffen / ſo viel ich aus eigner erfahrung habe.

Das XV. Capitel.

Von den Corveten in gemein.

Alle die jenigen Pferdt welche ſollen in den Corveten vnd Sprungen abgerichtet werden / ſollen vornemlich vor allen andern Qualiteten, gute / geſunde / vnnd ſtarcke Schenckel haben / welche nicht ſchad- oder mangelhafftig ſein / ſo wol gute ſtercke vnnd vermögenheit des Rückens / vnnd einen guten Athem / vnnd ſo das Pferdt / welches jhr in den Corveten abrichten wolt / noch darbey von andern guten Qualiteten auch einer ſchönen Proportion were / vnd hette zu den Corveten von Natur die arth vnnd zuneigung / So würde es vmb ſo viel deſto perfecter ſein / wie ich zuuor im 5. Capitel auch geſagt habe / aber dieweil man wenig Pferdt findet / in welchen die gute arth vnd zuneigung / beneben den andern guten Qualiteten beyſammen ſein / ſondern man muß ſie offtmals ſchlecht genug annehmen / darumb will ich hier alleine reden / von denen Qualiteten, ohne welche vornemlich die Pferdt in den Corveten nicht mögen Exerciert werden / wann vnter denſelben oberzehlten Qualiteten nur eines mangeln oder fehlen thete / dann wann es mangelte an den Schenckeln / vnd daß dieſelben ſchwach / vollhüffig oder ſonſten bresthafftig ſein / ſo bedencket bey euch ſelbſten / wie vbel ſichs ſpringen würde / vff ſchwachen / böſen vnnd ſchadhafften Fuſſen / Würde es aber mangeln an der ſtercke des Rückens / ſo habe ich euch allberen ſo offt geſagt / daß euch dergleichen Pferdt weder in dieſen noch andern Lectionen der maneggen werden Contentiern können / würde es dann mangeln am Athem / ſo würde es in mangel deſſelben nicht lang tawren vnd Contiguiern können / aus dieſen vrſachen wolte ich daß / wann es ja an einem mangeln ſolte / daß es an der ſchönen Proportz mangelte / vnnd daß mich das Pferdt in den maneggen mit ſeiner tawrhafftigkeit vnd hurtigkeit deſto beſſer Contentierte, dann ob gleich ein Pferdt dölpiſch vnnd vngeſchickt were / vnd hette aber obgemelte Qualiteten, gute Schenckel / ſtercke des Rückens / vnd guten Athem / ſo ſage ich Expreſſe, das / wann der Bereutter diſcret vnd in ſeiner Kunſt wol fundiert iſt / ſo wird er das Pferdt bringen können nach ſeiner gelegenheit zu einer ſchönen arth der Corveten, wie wenig ſie auch von der Erden erhoben ſein möchten / Ich lobte zwar vielmehr wann das Pferdt von Natur darzu wol geartet vnd geneigt were / dann ich habe vorhin geſagt daß ſie euch viel mühe vberheben vnd ehren werden / in Preſentz der Zuſeher / nichts deſto weniger ſo ſage ich das es wol müglich ſey daß auch die jenigen Pferdt können darzu gebracht werden / welche vngeſchickt vnd von Natur wenig darzu geneigt vnd geartet ſein / dann die Kunſt des Bereutters ſol vielerley mängel vnd defecten erſtatten können / vnd trege ſich offtmals zu / daß man die Pferdt welch man vermeinet / daß ſie von Natur wol darzu geartet ſein / mehr zwingen vnd obediern muß / als andere welche (wie gemelt) vngeſchickt vnd von ſchlechten Qualiteten ſein / Derwegen iſt von nöthen daß der Bereutter beides wiſſe / Nemblich / wie er die vngeſchicklichkeit der Pferdt zwingen / vnd der guten arth vnd zuneigung zu den Corveten helffen / vnd wie er alſo mit einem vnd dem andern theil procediern vnd vmbgehn ſol / vnd damit ich zu meinem vorhaben ſchreite / ſo mercket nu / daß wann jhr ewer Pferdt vff vorgemeldte weiſe / durch die Peſſaten werdet wol juſtiert vnd gewehnet haben / daß es dieſelben macht / vnd erhebt ſich willig / ſo offt jhrs begehrt vnd haben wolt / alsdann werdet jhr gelegenheit haben das Pferdt durch die ordentliche hülffe der Schenckel / recht vff die Corveten zu ſetzen / vnnd fanget an das Pferdt zwey oder drey mahl in den Corveten zuerheben / vnd gebt jhm das tempo mit den Schenckeln fein gelind vnd ſtet / mit gleich abwerts gehaltenen Schenckeln wol a tempo vnnd nicht zu geſchwind oder zu ſtarck / Dann wann jhr jhm alsbald im anfang mit den Schenckeln geſchwinde vnd ſtarcke hülffen geben thet / ſo köndte daraus kommen / daß das Pferdt in einen irrthumb geriethe / vnnd verſtünde die hülffen vor eine ſtraffe / als ob jhrs mit den Schenckeln Caſtigiern wolt / dieweil es die hülffe mit den Schenckeln noch nicht erkennet vnnd verſtehet / darumb muß man die hülffen mit den Schenckeln anfangs (wie gemeldt) gelind / ſtet vnnd wol a tempo geben / biß daß Pferdt etlicher maſſen iſt daran gewehnet worden / vnnd in dem jhr nun mit dem Pferdt in der handlung ſeid / bald zu den Corveten ermahnet / ſo haltet die Fauſt mit dem Zaum gerad vber dem bogen des Halſes / ſtet vnd etwas angezogen / jedoch / nach gelegenheit des Pferdts / nach dem es hart oder gelind im Maul iſt /

Dann wann das Pferdt gelinde vnd leiß im Maul were / so felt jhr jhm den Zaum ein wenig / oder gar nicht anziehen / sondern nur die Hand niedrig vnd (wie ich zuuorn gesagt habe) vnterm Sattelknopff halten / vnnd mercket das / so offt das Pferdt wird zwen oder drey Corveten gemacht haben / so solt jhrs mit schlichten der Hand vffm Hals Affleuriern, vnd wiederumb einen Schritt zwey oder drey vorsich gehn lassen / biß jhrs alsdann wiederumb zu den Corveten ermähnt / dann dadurch wird das Pferdt lernen vff einander Respondiern vnd nachsetzen / vnd in dem vorsich gehn kan man das Pferdt mit Liebkosen versichern vnd stillen / so sichs darüber erzürnen wolte / vnnd vff diese weise Exerciert ewer Pferdt etliche Tage zeit / vnd lasts anfenglichen nicht mehr als zwey / drey oder zum meisten vier Corveten machen / vnd daß es dieselben gerecht vnd wol mache / dann ich versichere euch / daß wann jhr ewer Pferdt dahin bringen werdet / daß es wird zwo / drey oder vier Corveten wol vnnd just machen können / vnd ist willig / welches jhr machen köndt durch das schlichten vnnd liebkosen mit der Hand vffm Hals / daß das Pferdt je lenger je mehr lust vnd stercke darzu bekommen wird / vnd wird von sich selbsten mehr machen als jhr begehrt vnd haben wolt. Wann ein Pferdt faul were / vnd wolte in den Corveten so lang vff den hindern Schenckeln stehn bleiben / oder wolte sich sonsten aus boßheit vnnd wiederwertigkeit vff die hülffe der Schenckel nicht herfür thun / oder sich mit dem hindern Schenckeln nicht erheben vnd nachsetzen / welches eine gewisse anzeigung were / daß das Pferdt die rechte zarte empfindung der Schenckel vnd Sporn noch nicht hette vnd nicht gebührlicher weise damit were vorstendiget worden / Derhalben / ob gleich das Pferdt obbemelten jrrthumb begienge / vnd bliebe (wie gemelt) in den Corveten zulang vff den hindern Schenckeln stehn / vnnd wolte sich nicht herfür thun / so solt jhr doch in den Ordinari hülffen die Schenckel nicht (wie etliche) so weit herfür schwingen vnd werffen / oder andere vnartige bewegung damit machen / dann es sind viel andere mittel / damit man diesen mangel vnd gebrechen der Pferdt erstatten kan / vnd ob jhr gleich viel wesens mit den Schenckeln habt / so werdet jhr doch wenig oder ja nicht mehr damit ausrichten / als daß das Pferdt faul / vnnd endlich derselben gar nicht mehr achten wird / dieweil das Pferdt noch nicht ist darzu gewehnet worden / vff die bewegung vnd hülffen der Schenckel zu Respondiern vnd fort zu rutschen. Derwegen / wann euch dergleichen Pferdt zuhanden keme / welches so langsam in den Corveten ist / vnd nicht vff einander Respondiern vnd nachsetzen wil (wie gemeldt) vff die bewegung der Schenckel / so gebt jhm alsbalden ohne lengern verzug etliche Spornstreich auff einander / vnd leitet die Faust mit dem Zaum sterr vnd nicht zuviel angezogen / nach gelegenheit des Pferdts / vnd ermahnes alsbalden nach vollendung der Spornstreich wieder zu den Corveten, vnd diese straffe gebt jhme etliche mahl vnd so offt jhr vermercket daß es von nöthen sey / biß jhr vermercket / daß die straffe den Effect erreicht habe / daß sich das Pferdt gleichsam vor den Spornstreichen förcht vnd ermundert / vnnd sich vff die bewegung vnd hülffe der Schenckel herfür thue (wie ich gleube das es thun wird) so werdet jhr durch diese ordnung befinden / daß das Pferdt vff die vorher empfangene Spornstreich vff alle tempo der Schenckel Respondiern vnd nachsetzen wird / so offt jhr mit denselben nur die geringste bewegung machen / vnd jhm damit helffen werdet / vnd vff diese weise wie jetzt gesagt ist / werdet jhr mehr ausrichten / wann jhr mit dieser straff etliche mal Continuiern werdet / als wann jhr mit den Schenckeln zappelt vnd so viel wesens damit habt / Es köndte zwar dergleichen Pferdten wol vff ein andere weise geholffen werden / sonderlich wann sie hitzig / zornig vnd empfindlich sein / Nemlich / wann jhrs in den Corveten ermahnt an einem abhangenden Berglein / aus einem behenden Trab / welches sehr bequem ist das Pferdt ins nachsetzen zu bringen / Aber ich befinde daß das Corvettiern Berg vnterr / den Pferdten vff den fordern Schenckeln sehr wehe thut / vnnd sonderlich jungen Pferdten / dann dieweil es Berg vnter gehet / so muß das Pferdt mit dem gantzen Leib / vnd vielmehr als sonsten / vff die fördern Schenckel fallen / vnd daher kömpts offt daß die Pferdt vnwillig / verdrossen vnd verzagt werden zu den Corveten, nicht aus vngehorsamb oder wiederspenstigkeit / sondern die Schenckel zuuerschonen / an welchen sie wehetagen empfinden / vnnd werden offtmals von den vnuerständigen die Pferdt vbel darumb geschlagen / als ob sie solches aus boßheit theten / welches doch in der warheit vielmehr / vnd einig vnd allein aus diesen vrsachen herrühret / Darumb wolte ich mich viel lieber obbemelter ordnung / vnd züchtigung gebrauchen vff geradem wege / sonderlich mit jungen Pferden / vnd ob man gleich den vortheil des abhangenden Berglens gebrauchen müste / so sol es doch nicht offt / sondern zum meisten zwey oder dreymal geschehen / dann es muß doch hierinnen die straffe der Sporn / vnnd die hülffe der Schenckel mehr rücken / als das abhangende Berglein / Etliche andere Pferdt thun in diesem gleich das wiederspiel / wann man sie in den Corveten Exerciere, so wischen sie vff die Faust vnnd wollen mit gewalt fort / oder legen sich forn vber vnd vff den Zaum / dann sie eine Corveten drey oder vier gemacht haben / vnd solches kömpt daher / wann die Pferdt (wie zuuor gesagt) hinden zu viel leicht vnnd vngefertig vnnd forn vnedrig gewachsen sein / darumb muß man auch vff eine andere weise mit jhnen procediern vnd vmbgehn / als mit den andern / Derhalben wann das geschehe / vnd daß sich das Pferdt in den Corveten zuuiel herfür thun / vnd zuuiel fort wolte / vnnd wolte sich vff den Zaum legen / wann es etliche Corveten gemacht hette / so lasts alsbalden ohne stillstehen / wiederumb einen Schritt oder etliche zurücke tretten / vnd in dem zurücke trötten ermahnts vnd erhebts wieder zu den Corveten, vnd aus den Corveten wieder zurücke / vnd folget dieser ordnung nach so offt jhr das Pferdt in den Corveten, mehr als sich gebührt in dem Zaum finden werdet / vnd so es von nöthen were / so Castigierts mit der Hand des Zaums / oder mit dem Maßband / dann durch diese züchtigung wird das Pferdt in den Corveten lernen vff die Faust warten / vber dieses alles köndt jhr einen zu Fuß vor / vnd dem Pferdt vnter Augen tretten lassen / welcher dem Pferdt mit der Spitzruten drawe / vnd schlage es vff das Maul oder forder Schenckel / wann es so mit gewalt fort wil / vnd schreye es zugleich mit harter Stimm an / ob sichs davor entsetzen wolte / Aber / so es in seiner hartigkeit des Mauls in den Corveten Continuirte, vff diesen fall wird von nöthen sein / daß jhr dem Pferdt solchen last zuuor gentzlich benehmet / durch die ordentlichen Lectionen des parierns vnnd zosens zurücke / davon vorger vberflüssig gesagt ist / welche das Pferdt ster vnd gelindes Mauls machen / vnd lernen vff die Faust warten / Es wurde auch sehr viel helffen / dem Pferdt dieses Laster zubenehmen / wann jhr euch einen bequemen ort außsehet / vnd stellet das Pferdt mit dem Kopff wieder eine Mawer / vnnd ermahnts alsdann zu den Corveten

mit den

mit den gebührlichen hülffen / welches die Pferdt nicht allein gelindes Mauls / sondern leicht vnnd ringferig zu den Corveten machet.

☞ Darumb wolte ich / daß jhr alle Pferdt (sonderlich die / welche vngeschickt sein / vnnd die so da mit dem Creutz vnd den hindern Schenckeln sich nicht erheben vnnd Respondiern wollen) anfenglich die Corveten lernet machen da fermo a fermo, das ist / vff einem gewissen orth vnd stelle / vnd lasset es in den Corveten nicht vorsich noch hindersich kommen / sondern fahre wiederumb mit den fördern so wol auch mit den hindern Füssen wiederumb nieder vff den orth / von dem sichs erhoben hat / vnd gewehnet das Pferdt in den Corveten den Leib gerad zu führen / Derwegen in dem Ich das Pferdt erhebt so ziehet den Zaum mit niedrig gehaltener Faust an / vnd behaltet das Pferdt bey euch / vnd in dem es forn nieder fellt / so gebt jhm die gebührlichen hülffen mit den Schenckeln (darauon hernacher ferner folgen wird) so wird das Pferdt fast gezwungen die hindern Schenckel gleich miteinander / vnnd mit vffwerffen des Creutzes zu erheben (wie wenig es auch were) welches vmb so viel desto mehr geschehen wird / wann das Pferdt von einem zu Fuß / mit der Spitzruten vff das Creutz geschlagen wird / vnnd vff diese weise werdet jhr die Pferdt mit weniger mühe / vnnd ohne verliehrung vieler zeit / die Corveten gerecht vñ wol machen lernen / mit einer guten Gratia, vnd sich mit dem gantzen Leib wolstendig vnd schön zusammen thun / wie vngeschickt vnd vbel geartet es auch darzu were / vnd jhr werdet befinden / wann das Pferdt die Corveten vff diese weise da fermo a fermo wol vnd just wird machen können / daß jhrs werdet nehmen können vorsich oder hindersich / vff was weis jhrs haben wolt.

Etliche andere Pferdt sein so gar in den vnthugenden veraltert vnd verstockt / welche offtmals jhre Reuter (welches etwa zu geschehen pflege) gantz vberwunden haben / vnnd geben weder vff diese obbemelte noch andere züchtigung gar nichts / sondern / wann sie haben zwey / drey / oder etliche mehr Corveten gemacht / so vermeinen sie daß es genug sey / vnd wollen keinen mehr machen / setzen sich zur Wehr vnd Resendiern sich vff vielerley weise / mit zurück kriechen vnnd andern vnthugenden / oder hindergehn den Reuter / reissen jhn dem Zaum vnd die Zeit / vnd lauffen davon / vor solche verstockte vnd vbelgezogene Pferdt sage ich / daß kein bessere züchtigung sey / als daß jhr sie binder mit Stricken vom Naßband / zwischen zwo Seulen / welche mit fleiß darzu gemacht sein / jedoch daß es weder zu kurtz / noch zu lang angebunden werde / vnnd setzet einen Scolar drauff / welcher das Pferdt mit dem Sporn Castigier, vnd mit der Spitzruten vff die Brust solicitier, damit sichs in die Corveten erhebt / vnd gebe jhme zu seinen vnthugenden vrsach / dann durch das anbinden straffet er sich selbsten / wann er mit gewalt fort wil so rucket er sich mit gewalt wieder zurücke / wil er zu rück kriechen / so ist er angebunden vnd kan nicht / alsdann so er solche vnthugend begienge / so last jhm starcke Spornstreich geben / vnnd helffet jhm auch zugleich mit einer Spitzruten oder Petzschen zu Fuß / vnd schlägts vff die fordern oder hindern Schenckel / oder vff das Creutz / wo es nu von nöthen sein wird / vnnd sich das Pferdt nicht erheben wil / so lang biß jhr mercket daß sichs ergeben wil / vnd jhr müst hierinnen wol in acht nehmen / mitten in der grösten Straff vnnd züchtigung / wann jhr mercket vnd sehet daß es vor der Straffe erschrickt / vnnd erzeigt sich als ob sichs fürchte / vnd gehorsamb leisten wolle (wie wenig es auch were) daß jhr alsbalden nachlasset mit der Straffe / vnnd vorsicherts mit liebkosen vnd schlichten der Hand vffm Hals / vnd procediert wiederumb gelind vnd sanfftmütig wie jhm / dann vff diese zween wege / Nemlich mit Straffen / vnd mit schlichten / der Hand vffm Hals / oder andern dergleichen mitteln / werdet jhr die verwirreten vnd lasterhafftigen Pferdt / wieder zu recht / in eine richtige ordnung / vnd zu dem rechten verstandt bringen / daß es erkennet / wann es recht oder vnrecht gethan habe / vnnd was von jhm begeyrt wird daß es thun sol. Aber dieses Castigio zwischen den zweyen Seulen / dienet allein nur vor alte / verderbte oder Lasterhaffte / vnd nicht vor junge Pferdt / wiewol man sich derselben auch gebrauchen möchte / ein Pferdt schlagen zu lernen / in abrichtung der Capriolen, wie ich an gebührendem orth sagen werde / aber vor junge Pferdt in abrichtung der Corveten, gefelt mir nicht solche züchtigung zugebrauchen / dann dieweil sich das Pferdt vff der Nasen selbst straffe vnd straffen muß / bald vff einer bald vff der andern seiten / oder mit beyden angebundenen Zügeln zugleich / So kan es nicht wol anders geschehen / als daß sich das Pferdt bald zu rechter / bald zu vnrechter zeit / bald zu viel / bald zu wenig straffe / Darumb so würden junge Pferdt dadurch den muth verlieren / vnd in grosse vnordnung vnd zerrüttung gerathen / darumb wolte ich / daß jhr euch solcher Züchtigung allein gebrauchet (wie gemelt) zu alten vnd vbelgerittenen oder verderbten Pferdten / dann so viel es nützlich vnd bequem sein kan / zu alten vbelgerittenen vnd halßstarrigen Pferdten / so schedlich vnd verderblich achte ich / daß es sey / den jungen Pferdten / welche wol vff eine andere weise können zu recht gebracht werden / also daß ich den gebrauch der Seulen in einem theil lobe / vnd im andern verachte.

Endlich vnd zum Beschluß dieses Capitels erinnere ich euch auch / daß jhr in allen abrichten der Corveten die Pferdt nicht vbertreibet oder vbernötiget / verdrossen vnd vnlustig macht / sondern lasts so viel Corveten machen / als es willig vnd mit lust thun kan / vnd damit es jederzeit bey solcher lust erhalten werde / so wolte ich / daß wann ein Pferdt Zehen Corveten machen köndte / daß jhrs nur Fünff machen lasset / vnd wann es Zwantzig oder Dreyßig machen köndte / daß jhrs Zehen oder Funffzehen machen lasset / vnd also fort an / vnnd folget hierinnen der Regel / welche etwa die Medici jhren Patienten zu geben pflegen / vnd sagen / wann das essen am besten schmecket so sol man auffhören. Dann wann jhr die Pferdt in den Corveten (wie etliche) ohne vffhören bald anfangs vbertreiben vnd vberdrüssig machen werdet / so werdet jhr jhnen nicht allein die Kreffte nemen ehe dann es wird einen lusten Corveten machen / Sondern es wird auch den muth verliehren / vnd verdrossen werden / vnd wird nichts mehr mit lust thun / darauff dann der Bereuter vff allen dingen mit fleiß mercken sol.

Das XVI. Capitel.

Von den Corveten agroppeti, wann ſich ein Pferdt in denſelben mit vffwerffen des Creutzes hinden ſo hoch erhebt als forn.

Die Corveten agroppeti, oder mit vffwerffen des Creutzes / davon ich hier ſagen werde / erfordern eine groſſe luſtezz vnd fermezz beydes des Pferdts vnd des Reutters / dann die tempo welche das Pferdt mit den Schenckeln vff der Erden macht / ſo wol auch in der höhe / müſſen juſt vndgleich ſein / Nemlich / daß ſich daß Pferdt forn nicht höher als hinden / vnd hinden nicht höher als forn erhebe / vnnd von der Erden ſchwinge / vnd bleibe mit den hindern Füſſen nicht länger vff der Erden als mit den fördern / noch mit den fördern länger als mit den hindern / dann das Pferdt ſol in einem Juſten vnd gleichen gewicht kommen / wie jhr hören werdet / darumb erfordern dieſe art der Corveten auch mehr diſcretion vnd geſchickligkeit des Bereutters / als andere ſorten derſelben / Dann etliche Pferdt ſeind von Natur ſo leichtfertig im Creutz / dieſelben erheben oder werffen ſich anfenglich zuviel vnd zu hoch mit dem Creutz / vnnd kommen alſo hinden höher als forn / Etliche andere welche nicht ſo fertig ſein / thun das widerſpiel / vnd erheben oder werffen das Creutz nicht ſo hoch vff als forn / vnd erreichen nicht das rechte ziel dieſer Corveten, vnnd dieſes macht den vnterſcheid zwiſchen dieſen vnd den andern Corveten davon zuvor geſagt iſt / vnd ſolchen vnterſcheid müſſet jhr wol in acht nehmen / vnd einem theil die groſſe ringfertigkeit benemen / vnnd dem andern darzu verhelffen / damit ſie alſo mit der Bruſt / vnd mit dem Creutz in einem Juſten vnd gleichen gegengewicht / vff einander kommen vnd Reſpondiern.

Derwegen / wann jhr nu ſehet vnd befindet daß ewer Pferdt hinden ſo leicht vnd ringfertig were / vnnd Reſpondierte in den Corveten mit hartem rücken mehr als ſich gebühret / vnd kemen alſo (wie gemelt) hinden höher als forn / vnd wolte ſich gleichſam forn verkehren vnd nicht im rechten gewicht erheben (welches dann ſolche Pferdt von ſtarckem Rücken / vnd groſſer ringfertigkeit zu thun pflegen) So habe ich allbereit zuvor geſagt / wie jhr dergleichen Pferdt fornen wiederumb erheben / leicht vnd ringfertig machen ſolt / vnd wil aber noch zum vberfluß ſagen / daß jhr dergleichen Pferden in den Corveten die gröſte hülffe mit dem Leib vnd der Fauſt thun werdet / wann jhr denſelben (wie ich geſagt habe) etwas zurücke geſenckt führet / vnd zugleich auch die Fauſt erhebt / indem tempo wann es in den Corveten, mit den fördern Schenckel die Erden beſucht / vnnd ſitzet aber mit den Schenckeln ſtill vnd gebt jhm keine hülffen damit / es were dann gar gelinde vnd daß es das Pferdt faſt nicht fühlete / ſondern erhebt das Pferdt nur allein forn mit der Spisruten vnd (wie gemelt) mit der Fauſt / dann dieweil das Pferdt zuvor hinden mehr als zuviel leicht iſt vnd ſich höher erhebt / ſo würde ſolches nur vmb ſo viel deſto mehr geſchehen / wann jhr jhme mit den Schenckeln ſtarcke hülffen gebt / welche machen / daß ſich das Pferdt leicht vnd ringfertig mit dem Creutz erhebt. Es begibt ſich auch offtmals in den agroppierenten Corveten, daß ſich ein Pferdt forn verleuhrt / vnd ſich nicht mehr in den rechten paſſaten, oder in dem rechten gewicht mit der Bruſt erhebt / vnd das geſchicht vornemlich / wann etwa der Bereutter das Pferdt in der menſur vbereylet / oder die Fauſt mit dem Zaum in der action der Corveten aus verſehen ſincken / oder zuviel nachleſſet / dadurch wird dem Pferd die gebührliche ſtützung vnd anleinung des Zaums genommen / darumb verleuhrt es auch gemach vnd allgemach das rechte gewicht der Corveten mit der Bruſt / Darumb wann jhr das mercket vnd ſehet daß es von dieſen oder dergleichen vrſachen herkömmet / ſo beſſeriſiget euch / daß jhr dem Pferd durch die moderation ewrer hülffen vnd gantzen Perſon zu Roß (daraus ſolche mangel vornemlich herrühren) wiederumb die gebührliche luſtezz gebet / vnd gebt jhme die menſur langſamer als zuvor / vnd laſſet das Pferd nur drey oder vier Corveten vff einmal / vnd allezeit den letzten forn höher machen / ſo werdet jhrs durch dieſes mittel wider in eine richtige ordnung vnd gleiches gewicht bringen / Dann es finden ſich viel gebrechen welche jhren vrſprung mehr von dem Reuter / als vom Pferdt nemen / darumb müſſen auch alle mängel vnd gebrechen ſo in dergleichen Lectionen vorfallen möchten / mehr mit guten ordnungen / als mit gewalt Remediert vnd geendert werden.

Jetzt iſt nu geſagt worden von denen Pferden / welche hinden ſo leicht vnd ringfertig ſein / vnnd ſich in den Corveten hinden höher erheben als forn / vnd ſich alſo mit dem Creutz mehr aggroppiern vnd mit hartem rücken erheben / vnd wie jhr ſolches wieder benemen vnd Remediern ſolt / vnd ſol nu auch ſagen von den Pferden / welche hierinnen das widerſpiel thun / vnd ſich hinden nicht / wie ſichs gebührt / gleich ſo hoch als förn erheben / ſondern ob ſie wol mit vffwerffen des Creutzes Reſpondiern, ſo kommen ſie doch nicht hoch genug / oder im rechten gewichte vnd erreichen das rechte ziel nicht ſo hoch als forn / wie es die arth dieſer Corveten erfordert / oder wie es von rechts wegen ſein ſol. Nichts deſto weniger (ob ſie wol mit der ſtercke vnd ringfertigkeit des Rückens den andern davon oben geſagt worden / nicht gleich ſein) ſo können ſie doch durch gute ordentliche mittel / durch den ſtetigen fleiß vnd diſcretion des Bereutters / vff vielerley weiſe vnd faſt gezwungen zu der luſtezz der aggroppierenden Corveten gebracht werden / daß ſie das rechte ziel vnd das rechte gewicht erreichen / So mercket nu / daß wann jhr dergleichen

jhr dergleichen Pferdt in den Corveten Exerciert, vnd befindet das es hinden nicht mit der ringfertig vnd frewdigkeit Respondiert so hoch als forn / so helffet dem Pferdt in den Ordinari hülffen der Schenckel / (dauon ich hernach ausführlichen sagen werde) desto stercker vnd das jhr die Schenckel / vnd Waden tempo in tempo, wann jhr die Schenckel zu rücke ziehet / gleichsam zusammen drücket / oder so es von nöthen were auch die Sporn / aber nur vber das dritte / vierde oder fünffte tempo ein mal an das Pferdt fallen lasset / mit einem kleinen Accent, jedoch nachdem es das Pferdt von nöthen haben wird / vber dieses / so könt jhr das Pferdt mit der Spißrutten mitten auff das Creutz schlagen / in dem jhr die Rutten mit der Spitzen hinderwartz vff die Achsel fallen lasset / vnd lasset das Schmatzen der Rutten hören in den Lüfften / vnd gebt jhm mit der Stimm eine behendigkeit vff was weise jhr wolt / vnd verhalts zugleich auch etwas mehr mit dem Zaum / als sonsten / jedoch so viel sich leiden wil / so werdet jhr sehen daß sich das Pferdt mit dem Creutz mit mehrer vnd besser ringfertigkeit vnnd frewdigkeit erheben wird. Aber so bald jhr das so weit gebracht habt / daß es etliche Corveten, wol vnd recht vff einander machen kan / so wolt ich daß jhr jhme die hülffen der Spißrutten vnd andere grosse bewegliche hülffen / gemach vnd allgemach wider entziehet vnd entwehnet / dann mich bedüncket es stehe einem Reutter vbel an / sich mit so viel bewegungen der Rutten zu Roß zuerzeigen.

Es würde auch vmb so viel desto mehr helffen / wann einer zu Fuß were / welcher hierinnen die mensur hette / vnd schlüge das Pferdt a tempo mit der Rutten vff das Creutz / vnd jhr schlagets gleichesfals mit der Rutten vff die Brust / beneben andern gebührlichen hülffen / dauon jetzt sol gesagt werden / vber dieses alles köndte dem Pferde geholffen werden mit dem Hinderzeug vnnd daß man dasselbe etwas kürtzer / mehr als sonst spannen thet / nach gelegenheit des Pferdts / welches vor andern (wie jhr sehen werdet) guten Effect vnd würckung thun wird. Offtmals begebt sichs / das etliche Pferdt / ob sie sich wol formen mit der Brust mit rechten gewicht erheben / vnnd aber die fordern Schenckel gleich abwarts / vnnd ausgestreckt hangen lassen / oder setzen einen Fuß mehr vff die Erden als den andern / vnd wollen die Knie nicht biegen / welches ein Pferdt in den Corveten sehr verstellet / vnd ob zwar wol helffen würde / wann mans mit der Spißrutten in dem rechten tempo vff die [illegible] schmeissen thete / so bedüncket mich doch / daß diese züchtigung bloß allein zu wenig sein werde / sonderlich [illegible] das Pferdt darinnen schon gewohnt vnd veraltert were / Aber ich wil nicht leugnen / daß dieser Gebrechen [illegible] vnd vornemlich meistentheils daher rühret / daß die Pferdt sich selbsten der Schenckel schonen / vnnd dieselben nicht recht niedersetzen noch biegen wollen / Solches geschicht wann den Pferdten etwa durch das vielfeltige travagliern der Corveten die Schenckel wehe thun / so da gemeiniglich zugeschehen pflegt / wann mans etwa vff dem Pflaster oder sonsten einem harten Erdreich thummeln thut / welches sonderlich die Pferdt so volhüffig sein / nicht vertragen können / vff diesen fall / würdet jhr euch vmb sonst bemühen / solchen mangel zu Remediern, dann ob jhr gleich alle mittel vnd züchtigung gebrauchen thet / so würde das Pferdt doch nicht anderst thun wann es der Schenckel empfinden wird / als derselben zuverschonen / wie sehr jhrs auch darumb schlagen oder straffen thet / Darumb muß man (so offt sich in einer oder der andern Lection ein mangel findet vnd ereignet) vornemlich vff die vrsach sehen / wouon solcher mangel entspringt vnd herrühret / so wird alsdann den Sachen desto leichter zu rathen sein. Wann jhr aber dieser mangel vnd vrsachen keine befindet / vnd das Pferdt machte solche vngeberden aus vngeschicklichkeit oder gewohnheit / vnd wolte sich nicht mit der züchtigung der Spißrutten Corrigiern lassen / so wil ich euch einen andern weg weisen / welchen ich in dieser züchtigung wol Effectuiert befunden habe / sonderlich an Pferdten / welche durch lange gewohnheit darin veraltert sein / Nemlich daß jhr erstlich einen sonderbahren ohrt darzu nehmet / welcher mit fleiß darzu gemacht vnd mit Brettern verschlagen sey / wiewol es auch geschehen könte im Stall / vnd daß jhrs vmbkehrt wie mans sonsten in den Zaum zustellen pflegt / mit beyden Zügeln doch etwas lang angebunden / vnd bindet dem Pferdt die fordern Schenckel vmb die fässel zusammen / mit dem gewöhnlichen Spannseil / damit man sonsten die Pferdt vff der Strew zuspannen pflegt / alsdann solicitiert vnd schlagets mit der Spißrutten vff die Brust vnd vff die Schenckel / damit sichs forn erhebe vnd vff thue so offt jhr wolt / vnnd solches Continuiert etliche Tagezeit nacheinander als jhr vermeint daß es von nöthen sey / alsdann gebt jhme seine gewöhnliche Lection der Corveten wiederumb ein mal vngespant / so werdet jhr sehen ob das Pferdt von seiner gewohnheit lassen wil / vnd ob es der Züchtigung weiter von nöthen habe oder nicht / vnd vmb so viel desto besser würde es sein / wann das Pferdt vff der Strew zuvor niemals were gespant worden / daß jhrs einen Tag oder etliche zuvor spannen lasset vff der Strew / ehe dann jhr obbemelte züchtigung mit jhm vornehmet / damit das Pferdt des spannens gewohne vnd gewahr werde / vnnd ob sich das Pferdt erstlich nicht alsbalden erzeigen wolte / so solt jhr drumb nicht nachlassen / sondern vielmehr in ewrer vorgenommenen züchtigung forfahren / aber ich warne euch daß jhr anfenglich (biß sich das Pferdt wol erzeigt / vnd die Straffe erkennet / vnd sich gleichsam vor derselben hütet) niemandes drauff setzet / sondern das Pferdt nur allein bloß vnnd angebunden darzu ermahnet / dann dieweil sich etliche Pferdt anfangs vngestüm erzeigen / möchte dem der drauff sitzet leichtlich schaden zugefügt werden / vnnd diese züchtigung wird in wenig Tagen mehr thun / als wann das Pferdt lang drumb geschlagen würde / vnd dauon genug.

Das XVII. Capitel.

Von den gebührlichen hülffen zu den Pessaten vnd Corveten.

SO ich zwar wol in dieſem vorhergehenden Capiteln / von den *Peſſaten* vnnd *Corveten* vnterſchiedlich vnnd faſt vberflüſſig geſagt habe / So habe ich doch nicht gnugſam vermeldet von derſelben gebührlichen hülffen / Derwegen ſo ſage ich nu / daß jhr zu den Peſſaten vnd Corveten die Schenckel ſo ſehr nicht (wie etliche) daſtroppiern vnnd herfür werffen / oder bewegen ſolt / daß man euch ehe vor einen Leinweber oder Töpffer anſehen möchte als vor einen Bereutter. Dann wann ein Pferdt in den Corveten in einander ſteckte / vnnd wolte nicht (wie ſichs gebührt) Ribatiern oder nachſetzen / ſo kan man jhme (ohne ſolche vngeberdige bewegung zu Roß) gar wol vff eine andere weiſe helffen / wie jhr allbereit vorher vernommen habt / vnd jetzt vernehmen werdet / Sondern jhr ſolt die Schenckel ſtet halten an gebührendem orth / dieſelben vorſich ſtrecken vnd a tempo wiederumb fallen laſſen / wie ich ſagen werde / vnd ſolt den Leib gerad halten / nicht zuviel hinderwarts oder vorwarts biegen / noch vff eine oder die ander ſeiten hengen / wie etliche vnverſtendige zuthun pflegen / welche ſich hundemeus ſtrecken / vnd bewegen ſich mit dem Leib vielmehr als das Pferdt in den Corveten thut / vnd haben auch ſo viel weſens mit der Sprützen / vnd bammeln mit den Armen / als ob ſie vom Pferde fliegen wolten / alſo ich mich gleichfalls drüber Confundier vnd verwunder / denen ſage ich / ſolt jhr nicht nachfolgen / Sondern jhr ſolt (wie jetzt gemelt) gerad zu Roß ſitzen / vnd faſt vnbeweglich mit den hülffen / vnd juſt mit den Schenckeln an jhren orth / vnd mercket vff die rechte zeit vnd menſur wann jhr in den Corveten die Schenckel ausſtrecken / vnd hergegen / wann jhr dieſelben wiederumb bey euch behalten / vnnd abwartz an das Pferde fallen laſſen müſſet / wie jhr jetzt hören werdet / Nemlich / daß jhr vff die zwey tempo welche jhr mit den Schenckeln juſt machen müſt / mit allem fleiß mercket / vnnd wartet / Als Erſtlich / iſt die erſte tempo, wann ſich das Pferdt in den Corveten forn erhebt / daß jhr ewer Schenckel zugleich vnd in demſelben tempo mit den Waden nahe an das Pferdt fallen laſſet / vnd das ſolches geſchehe mit gleich abwartz / vnd nicht mit auswarts gehaltenen Schenckeln / noch mit den Sporn zu ſehr einwarts / oder die Schenckel gebogen / ſondern jhr ſolt ſie (wie offt gemelt) gleich abwarts / vnd mit der Ferſſen etwas vnter ſich geſenckt an des Pferds Bauch vnterm Gurt fallen laſſen / alſo / daß jhrs zwar mit den Sporn nicht berührt / aber doch auch mit denſelben nicht weit dauen leid / damit ſo es von nöthen were / wann das Pferdt in den Corveten nicht fort wolte / daß jhr alsbalden geſchickt ſeid / damit das Caſtigio zugeben. Die Ander tempo iſt / wann ſich das Pferdt forn wieder nieder thut / daß jhr die Schenckel / vnd zum meiſten die Ferſſen (in dem tempo wann es mit den fordern Füſſen vff die Erden fellt) wiederumb ausſtrecket vnd gleichſam mit einer kleinen bewegung vorſich werffet an gebührendem ort / allda jhr dieſelben ſonſt zuhalten pflegt / vnd mit ſolchen zweyen tempo welche das Pferdt in den Corveten mit den hindern vnd fördern Füſſen vff der Erden machet / müſſen die tempo ewrer Schenckel juſt vff einander / vnd miteinander gehen / wie ich geſagt habe / alſo / (vnd damit jhrs deſto beſſer begreiffen vnnd verſtehen möcht) daß / wann das Pferdt die tempo mit den hindern Füſſen vff der Erden macht / daß jhr auch zugleich das tempo mit den Waden juſt an des Pferdts Bauch machet / vnd die Schenckel zurück fallen laſſet / vnnd wann das Pferdt die tempo mit den fördern Füſſen vff der Erden macht / daß jhr auch zugleich das tempo mit ausſtrecken der Schenckel macht / vnd ſolche hülffen müſſen dem Pferdt in den Corveten tempo, in tempo ſtet / vnd mit einer gewiſſen menſur gegeben werden / ohne groſſe bewegung ewrer Perſon zu Roß / daß es euch von den Zuſchern faſt nicht mag angeſehen werden / vff was weiſe jhr ewerm Pferdt helffet / vnd nehmet vor allen dingen wol in acht / daß jhr euch in der menſur mit den hülffen der Schenckel nicht ſelbſten vbereylet / ſondern gebt ſie etwas langſam vnnd (wie gemelt) wol a tempo, dann ob jhr gleich das tempo mit den Schenckeln einmal ſchwach / vnd das andermal ſtarck gebet / ſo macht daſſelbe nur allein den defect, daß das Pferdt einmal weit / vñ das ander mal nicht ſo weit fortſetzet / aber wann jhr das tempo mit den Schenckeln zugeſchwind oder zu vnrechter zeit gebet / vnd vbereilet euch ſelbſten / ſo kommet beyde jhr vnd das Pferdt aus der menſur vnd aus den Corveten.

Derwegen / wann nicht ſo viel menſur in euch were / vnd noch viel weniger in ewrem Pferdt / vnnd jhr köndt die hülffen mit den Schenckeln nicht (wie jetzt gemelt) verrichten / (wie ich dann von etlichen geſehen / denen es zu lernen faſt vnmüglich geweſt iſt) ſo würde viel beſſer ſein / daß jhr mit den Schenckeln gar ſtill vnnd ſtet ſitzet / vnd helffet jhm allein mit der Ruten / mit der ſtettigkeit ewers Leibes / vnd mit der Fauſt / vnd nehmet in acht daß jhr die ſtercke ewers Rückens vnd ſonſten der gantzen Perſon zu Roß / wol beyeinander haltet / damit wann ſich das Pferdt in eine vnordnung begebe / daß jhrs mit der ſtettigkeit ewers Leibs luſtigen könnet / oder wann ſich das Pferdt mit ſpringen erhübe / daß jhr nicht vff eine ſeiten hanget / dann wann jhr mit den Schenckeln zuſchockelt oder zappelt zwiſchen der rechten zeit / ſo müſte das Pferdt irre werden / vnnd nicht anders verſtehen als ob jhrs Caſtigiern wolt / hanget jhr aber zuviel vff ein oder die ander ſeiten / ſo werdet jhr dem Pferdt das gewicht nehmen / vnd abermal aus den Corveten bringen / vber dieſes alles / ſo bedüncket mich / daß es einem Bereutter vbel anſtehe an offentlichen orthen / allda er von vielen verſtendigen Augen geſehen wird / ein Pferdt (welches ſonderlich die agnuſcirer der hülffen in den Corveten nicht verſtehet / vnd dieſelben nicht ohne hülffen der Schenckel faſt von ſich ſelbſten machen kan) vff ſolche weiſe mit zſchuckeln der Schenckel vnd ſo viel bewegungen des Leibs zureuen.

Es iſt wol war / wann ein Pferdt empfindlich vnd allbereit der hülffen der Schenckel verſtendiget were / daß jhrs in den Corveten (wann jhr die Schenckel zurück fallen laſſet / mit dem Sporn nicht berühren oder antaſten ſolt / ſondern nur allein mit den Waden des flachen Schenckels / dann ſo offt jhr das Pferdt in den Corveten mit dem Sporn antaſten werdet / ſo wird es den Aſhem ſo es gefaſt verlaſſen / vnd wiederholen / vnd die Corveten dadurch

dadurch mutiern vnd verendern müssen. Aber / wann das Pferdt faul were / vnnd keine in den Corveten hart / vnd wolte sich allgemach verliehren / vnd nicht mit einer frewdigkeit kommen so sich gebührt / oder bliebe in den Corveten stecken / vnd wolte nicht (wie zuuor gemelt) fortsetzen / vnnd vff die bewegung oder hülffen der Schenckel Respondiern, welches eine anzeigung were / daß das Pferdt die rechte zarte empfindligkeit oder anleinen der Waden vnd Schenckel (welche von dem Sporn herrühret) noch nicht verstünde / alsdann / vnnd vff diesen fall köndt ihr jhm helffen mit gleichen Spornstreichen / jedoch / das solches geschehe mit grosser mensur, oder daß jhr dieselben nach empfindligkeit des Pferdts nur anfüllen lasset / bißweilen auch mehr mit einem als mit dem andern Sporn / nachdem sich das Pferdt mit dem Creutz vff eine oder die ander seiten hanaen wird. Dergleichen helffe jhme auch mit der Hand des Zaums vnd gebt am meisten achtung darauff / daß jhr dieselbe im Exerciern der Corveten nicht vnstet / oder gar zu hart vnd steiff haltet oder anziehet / sondern wol temporiere, vnnd daß jhr dem Pferdt mit rungfertiger Faust (jedoch nach dem es gelind oder hartes Mauls sein wird) nachgebet / vnnd wieder anziehet mit verwendung der gehalten Faust / vnd machet daß der kleine Finger so vnterwartz stehet / sich etwas vbersich / oder gegen euch wende / von Corveten zu Corveten, vnd neige sich (ohne einige andere bewegung der Faust) eben in dem tempo, wann sich das Pferdt forn erhebt / wieder vorsich gegen dem gebogenen Hals des Pferdts / dann es wil an keinem ding mehr gelegen sein als an der Faust.

Wann ein Pferdt die Corveten nicht gerad vnd gleich auff einander machs / sondern sich hinden biegen / oder mit dem Creutz Avantiern wolte / so solt jhr das Pferdt mit anhalten des Schenckels (oder so es von nöthen / mit dem Sporn) derselben seiten / in den Corveten, Justiern vnd gerad machen / vnnd gebt jhm in den Ordinari hülffen mit den Schenckeln / das tempo vff der seiten dahin sichs Avantiert, etwas stercker / als vff der andern seiten / es würde auch viel helffen / wann es geschehe an einer Mawr / wie ich zuuor gesagt habe / vnnd nehmet die Mawr vff die seiten vff welcher das Pferdt die Corveten verfelschen wird.

Es würde auch vff obgedachte weise in den Corveten zu thummeln / eine gute Grazia haben / wann jhr in den Corveten mit der Hand der Spitzruten / das euch rte theil des Zugels nehmet / vnnd führet gedachte Hand fast zwo Spannen hoch von der andern / aber gebrauchet zurselben zeit die Spitzruten nicht / sondern an stat derselben hebt die rechte Hand vff vnd nieder / vnd schleudert also an den Zugeln / welche sich in den niederschlagen vff vnd von einander thun / vnd in dem vffheben der Hand sich zuthun vnd zusammen schlagen / vnd geben in dem zusammen schlagen gleichsam einen hohen lauth von sich / welcher das Pferdt sehr hurtig vnd munter macht zu den Corveten, zu dem köndt ihr jhm auch die gebührliche Stimme geben / vnd so es von nöthen / könnet jhr auch die Spitzruten gebrauchen / zu dem ihr dieselbe hinderwarts vff die Achsel / vnnd also mit der Spitzen vff das Creutz fallen lasset / wie zuuor ist gesagt worden / welches dem Pferdt eine sonderbare geschwindigkeit giebet / vnd macht das Pferdt behend vnd hurtig / vnd so viel habe ich von den gebührlichen hülffen zu den Pesaten vnnd Corveten erzehlen wollen.

Das XVIII. Capitel.

Von den Corveten Contra tempo oder wieder die Zeit.

Es machen die Corveten a Contra tempo oder wieder die Zeit / einen grossen vnterscheid zwischen den Corveten welche a tempo kommen / davon vorher ist gesagt worden / dieweil alle andere Corveten, (in was Aers es auch sey / hoch oder niedrig) vff die mensur zweyer Justen tempo gegründet sein / Nemlich die eine tempo mit den fördern / vnnd die ander mit den hindern Füssen vff der Erden / welche tempo in tempo vff einander Respondiern vnd folgen / wie jhr zuuor gehört habt / Aber die Corveten Contra tempo dauon ich hier rede / machen drey tempo, eins mit den fördern vnd hindern Füssen zugleich / vnd das ander mit den hindern Füssen allein / vnd Respondiern oder setzen mit den hinderfüssen allemal zweymal behend vff einander / einmal in dem tempo wann sich das Pferdt forn erhebt / vnnd das ander mal bald darauff vnnd zugleich wann das Pferdt mit den fördern Schenckeln wieder nieder fellt / vnd dieses ist nu der vnterscheid zwischen den Corveten a tempo vnd Contra tempo, Ob nu wol diese sort der Corveten Contra tempo in gemein wenig Exerciert vnnd geübt werden / nichts desto weniger / dieweil man heut zu Tag leut von vielerley opinionen findet / deren einem dieses einem andern ein anders gefellet / so wil ich mit wenig worten sagen / von den gebührlichen hülffen / vnd wie ihr ewer Pferdt darzu gewehnen solt / So mercket / daß die Pferdt / welche in dem Contra tempo sollen Exerciert vnd abgerichtet werden / vornemlich von Natur leicht vnnd ringfertig vff den Schenckeln sein müssen / beydes sich zu erheben / vnd die Contra tempo mit den hindern Füssen behend vnnd geschwind vff einander zu machen / Derwegen wann jhr ewer Pferdt in den Corveten Contra tempo nehmen wolt / so müst jhr jhm auch die Ordinari hülffen mit den Schenckeln Contra tempo geben / Nemlich / wie jhr zuuor in den Corveten a tempo die

Schenckel vor ſich geworffen vnd diſgroppiert habt / in dem tempo wann das Pferdt mit den fördern Schenckeln vff die Erde geſetzt hat / alſo müſt jhrs jetzt diſgroppiern vnd herfür ſchwingen in dem tempo wann ſichs forn erhebe vnd vff thut / vnd laſſet hergegen die Schenckel wieder zurück an das Pferdt fallen / in der zeit / wann das Pferd die ander tempo mit allen vier Füſſen zugleich auff der Erden macht / ſo wird das Pferdt die Corveten Contra tempo recht vnnd wol machen / vnnd wird (wie ſichs gebührt) allemal mit den hindern Füſſen zweymal vff die fördern Reſpondiern vnd nachſetzen / vber dieſes ſo müſt jhr jhm auch die gebührlichen hülffen mit der Fauſt geben / dieſelbe / wann ſich das Pferdt erhebet / etwas mehr anruhen / vnnd das Pferdt in der höhe behalten / damit es zu der Contra tempo wiederumb die rechte zeit haben vnd nemen kan / welches aber nicht würde geſchehen können / wann ſich das Pferdt alsbalden (wie in den andern Corveten) wieder nieder thet / darumb muß man auch die menſur behender vnd geſchwinder geben / als in den andern Corveten, ſonſten würde es nicht ſo eine gute Gratia haben / jhr ſolt auch mit fleiß in acht nehmen / daß das Pferdt nicht mutiere oder in den Corveten wechſele / vnnd einmal a tempo, das ander mal Contra tempo komme / welches das manegge falſch vnnd vnvollkommen machen würde / vnnd ich beſtinde / daß allein die jenigen Pferdt am bequemſten darzu ſein / welche beneben der groſſen ſtercke vnd ringfertigkeit / auch empfindlich vnd fügſam ſein / welches ich ohne fernere weitleufftigkeit / vmb geliebter kürtze willen hierbey beruhen laſſe.

Das XIX. Capitel.

Von den Corveten a ballatona / wann ein Pferdt mit allen vier Füſſen zugleich nur eine *tempo* vff die Erden macht / ſich auch von derſelben mit allen vieren zugleich wieder in die Lufft empor erhebt.

Die Corveten a ballatade oder ballatona, in welchen ſich das Pferdt (wie gemelt) mit allen vier Füſſen zugleich in die Lufft erhebt / vnd wieder mit denſelben zugleich auff die Erden fellet / vnd alſo nicht mehr als eine tempo macht / gleich einem Ball / welcher (wann er auff die Erd geworffen wird) etliche mal von derſelben wieder auffſpringet / ehe dann er niederfellt vnd gar liegen bleibt / deme dann dieſe Corveten vorgliechen / vnd daher Ballatona genennet werden / welches eine ſonderbare vnnd ſchöne Arth der Corveten iſt / wann ſie geſchehen mit gebührlicher lufftet vnnd in rechter höhe von der Erden / Dann je höher ſie von der Erden kommen vnnd ſich des Pferdts in die Lufft erhebt / je ſchöner vnd perfecter ſie ſein werden / Hergegen aber würde dieſe Corveten gantz keine Arth noch anſehen haben / wann ſie niedrig / vnnd nicht zum wenigſten einer halben Ellen von der Erden kommen / dann das Pferdt ſol gleich dem Ball von der Erden vffſpringen oder gleichſam vffbellen / vnd ſol die Füſſe alle viere zu ſich / oder an ſich gegen dem Bauch ziehen / Aber / dieweil dieſe Arth der Corveten mehr Natürliche diſpoſitzen, Ringfertigkeit vnd hurtigkeit des Pferdts erfordert vnd haben will / ſo können nicht allerhand Pferdt darzu gebracht oder gewehnet werden / als wie da wol geſchehen kan in den andern Corveten zweyer tempo, wie jhr leichtlich erachten könde / Darumb wird am meiſten gelegen ſein / an dem verſtandt des Bereuters / daß er wiſſe die arth der Corveten vnterſchiedlich zu Exerciern nach eines jeden Pferdts gelegenheit vnd natürlichen zuneigungen / wie ich ſo offt geſagt habe / Dann ſo wol Qualificiert vnd geartet ein Pferdt auch von Natur ſey / ſo muß doch ſolch ſeine gute Natur / Qualiteten vnd geſchicklichkeit / durch die hulffe vnd ſtraffe / vnd durch den vorſtandt des Menſchen zu der rechten vollkommenheit gebracht werden.

Derwegen / wann jhr ewer Pferdt zu dieſer arth Corveten gewehnen vnd abrichten wolt / ſo obſerviere vnd mercket daß / nach dem jhr die arth des Pferdts durch das Exercitium der paſſaten werdet erlernet vnd erkant haben / vnd ſehet daß das Pferdt geneigt vnd bequem iſt ſolche Corveten zu machen / vnd hat die gebührliche ſtercke des Rückens vnd ringfertigkeit / ſo ſolt jhrs alsbalden vff dieſe arth Corveten ſetzen vnd gewehnen (ohne daß jhr das Pferdt Exerciert in den andern Corveten zweyer tempo davon oben geſagt iſt) ſondern gebt jhm die gebührlichen hülffen zum balleriern oder vffſpringen / Nemlich / wann jhr das Pferdt zu den paſſaten ermahnet / ſo gebt jhm auch zugleich vnd in dem tempo, wann ſich das Pferdt forn erhebt / die hülffen mit den Schenckeln / nicht wie zuvor mit diſgroppiern oder vorſich werffen / ſondern daß jhr dieſelben mit gleichen Waden vnd ſo es von nöthen were mit gleichen Sporn zuſammen drucket / vnd alſo nur mit verwendung der Ferſſen vnnd des flachen Schenckels anraſtet vnd tempo in tempo die menſur gebet / vnnd ſolches muß geſchehen zugleich in dem ſich das Pferdt erhebt damit ſichs nicht allein forn / ſondern zugleich auch hinden erhebe / vnd dieſe Ordinari hülffen / mit zuſammenhaltung vnd drucken der Schenckel / Waden oder Sporn / ſolt jhr dem Pferdt allemahl geben / in dem tempo wann das Pferdt wieder nieder auff die Erden ſetzt / vnd helfft jhm auch zugleich mit der Hand des Zaums / in dem jhr denſelben / in obbemeltem tempo auch etwas mehr bey vnd an euch haltet / vnd erhebet / alſo daß das niederſetzen des Pferdts mit allen vier Füſſen / vnd die menſur ewer hülffen / zugleich eine tempo ſey / vnd Continuiert

alſo

ehd tempo fit tempo, Corveten fit Corveten, vnd helffe jhme mit der ſtettigkeit vnd luſtern ewrer Perſon zu Roß / ſo wol auch mit der Stimme / vnd der Spißruttten / zur frewdigkeit vnd hurtigkeit in dem jhr das Pferdt das geehön derſelben hören laſſet / vff was weiſe jhr wolt.

☞ Aber jhr ſolt das mercken / daß jhr das Pferdt anfenglich (wie in allen andern Corveten) nicht mehr als einen / oder zum meiſten zween machen laſſen / ſo lang biß jhrs recht vnd wol vff dieſe Arth der Corveten gewehnet habt / daß es derſelben nur einen oder (wie gemelt) zween machen könne / vnd erhebe ſich zugleich mit allen vier Füſſen / vnd ziehe dieſelben in der Lufft gleichſam an oder gegen ſich / wie ſichs gebuhret / Dann wann es wird können einen oder zween gerecht vnd wol machen / mit gebührlicher Luſtern, vnnd wird von anfangs vff die rechte arth gewehnet vnd befeſtiget / ſo wirds in denſelben nur vmb ſoviel deſto mehr gerecht vnd vollkommen werden / vnd wird mehr Hertz vnd guten Willen darzu faſſen / als wann es derſelben anfangs viel / vnd doch keinen juſt machen thet / wie etliche pflegen die Pferdt mit vielen vergeblichen ſprungen vnnd Corveten darzu zugewehnen vnd abzurichten / Daraus dann nichts anders kommen vnd folgen kan / als daß das Pferdt die falſchen Corveten ſo bald gewohnt vnd an ſich nimmet / als die Art der rechten vnd perfecten, ohne das / daß man dem Pferdt nur ſo viel vergeblichen vnd falſchen Corveten die Schenckel verderbt vnd müde macht / Darumb will ich daß jhr anfenglich das Pferdt luſtiert mit den gebührlichen hülffen / vnd nicht mit groſſer vbermeſſiger vnnd tegliecher vbung (wiewol dieſelbe auch geſchehen muß) ſondern gebt jhm die rechte Arth vnd gute Gratia, in dem jhrs anfangs nur einen machen laſſet / ſo lang biß es denſelben mache / nach der Arth vnnd gerechtigkeit der Corveten, welche jhr zu haben vermeint / ob ſichs begebe daß das Pferdt anfangs etliche mal manchierte oder fehlete / vnnd keme nicht zugleich (wie ſichs gebührt) mit allen vieren / oder wann es die Schenckel nicht (wie gemelt) wol biegen / vnd gleichſam gegen dem Bauch ziehen wolte / ſo ſolt jhrs nicht drumb ſtraffen oder ſchlagen / dann es würde ein groſſer Irrthumb ſein daß Pferdt vmb ein ding zuſtraffen / dauon es noch nichts weis / vnd noch nicht iſt gelernet worden / Sondern beſeſſiget euch vielmehr dieſelben mängel vnd gebrechen mit guten ordnungen zu erſtatten / vnd laſſet einen zu Fuß neben euch treten welcher hierum erfahren ſey / vnnd wiſſe dem Pferdt nach ſeiner Arth vnd zu rechter zeit zu helffen / mit der Spißruttten oder andern hierzu bequemen Inſtrumenten, an dem orth wo nu der mangel erſcheinet / vnd ſich das Pferdt zuviel oder zu wenig erheben wird / wie dann auch jhr zu Roß gleichesfalls thun muß / dem Pferdt an dem orth mehr zuhelffen vnd zuerheben / alldann ſich der mangel begeben wird / vnd wann der zu Fuß verſtendig vnd geſchickt iſt / daß er dem Pferdt mit der Spißruttten wird helffen können / in dem er dieſelbe dem Pferdt alle tempo vnter den vier Füſſen zu gleich durchhawet / ſo wird er mehr mit ſolcher ſeiner hulff vnd gutem verſtandt zu Fuß außrichten / als jhr zu Roß. ☞ Dann in dem er vnter dem Pferdt durchhawet / mit der rechten vnd luſten menſur, ſo wird er allein die Füſſe treffen / welche zu langſam vnd nicht gleich dem andern kommen.

Wann auch das Pferdt in dieſer arth der Corveten ſtecken bliebe / vnd wolte ſich nicht (wie zuuor gemelt) zugleich mit dem Balleteren herfur thun / ſondern wolte dieſelbe von ſich ſelbſten da fermo a fermo, das iſt / vff einer ſtelle machen / ſo ſolt jhr jhme (gleich wie vor) etliche Spornſtreich geben / vnd alsbalden vff dieſelben wieder zu den Corveten ermahnen / ſo werdet jhr ſehen wie ſich das Pferdt erzeigen wird / Hergegen wann das Pferdt im Balleteren von ſich ſelbſten vnnd zuuiel fort ſetzen wolte / alsdann ſolt jhrs gewehnen die Corveten zu machen da fermo a fermo, vñ dieſe principal Conſideration muß in acht genoñen werden in allerhand Sorten der Corveten das wann die Pferd in den Corveten ſtecken vñ köñen oder wollen nicht fortſetzen / vñ wollen dieſelben gleichſam von ſich ſelbſten da fermo a fermo vff einer ſtelle machen / ſo ſolt jhr jnnen das Caſtigio geben / dauon oben geſagt iſt / welches machet / daß ſich das Pferdt herfür thun vnd fortſetzen wird / Hergegen / wann es in den Corveten das wiederſpiel thet / vnd wolte von ſich ſelbſten zuuiel fort / vnd vff die Fauſt / So ſolt jhrs bald anfangs gewehnen / die Corveten zu machen da fermo a fermo, Dann ein jedes Pferdt welches Exerciert wird in den Corveten, (oder was den Namen der Corveten haben ſol / ſol beydes können / vnd ein jedes thun / wann vnd ſo offt es der Bereutter begehrn / vnd jhme in einem oder dem andern die gebührlichen Avisen vnd hülffen geben wird / zu denen die Pferdt bald anfangs ſollen gewehnet werden in allerhand Sorten der Corveten, dann allemal ſollen die Pferdt mehr Exerciert werden in dem darinnen ſie vngeſchickt vnd vnbequem ſein / oder was jhn zubegreiffen ſchwer iſt / als was ſie von ſich ſelbſten thun wollen / vnd muß der Bereutter in allen Sachen (wie ich vielmal geſagt habe) mehr die gelegenheit das Pferdts / als ſeine gewohnheit im vnterweiſen vnd abrichten in acht nehmen.

Das XX. Capitel.

Von den Corveten mez æri / halb Lufftig / oder halbe *Capriolen*, oder *Capriola* ohne Streich / vnd deroſelben gebührlichen hülffen.

DJe Corveten mez æri, das ist / halb Lufftig / oder halbe *Capriolen*, oder wie mans zunennen pflegt *Capriola* ohne Streich oder Schlege / in welchem sich das Pferdt hinden mit vffwerffen des Creutzes etwas mehr erheben muß als forn / wincket mit den hindern Füssen / vnd weiset die Eysen gleichsam ob es schlagen wolte / welches nicht weniger wolstendig / zierlich vnd fast von gröſſerm ansehen ist / als andere Corveten dauon bißher gesagt worden / vnd macht allein das schlagen den vnterscheid zwischen dieser Arth Corveten mez æri, vnd den Capriolen, daher sie auch von etlichen genennet werden halbe Capriolæ, oder Capriolæ ohne Streich / wiewol sie von etlichen auch vnter die Zahl der aggroppierenten Corveten gezehlt werden / aber dieweil die Corveten aggroppes hinden vnd fornen gleich vnd in einem juſten gewicht kommen / wie ihr gehört habt / diese aber dauon ich hier rede / mit vff werffen des Creutzes hinden etwas mehr höher kommen als forn / in dem sie an stadt des Streichs nur allein die Eysen weisen vnnd (wie gemelt) wincken / als ob sie schlagen wolten / Es wil ich daß hierinnen ein vnterschid gehalten werde. Derwegen wann ihr ewer Pferdt zu dieser Art Corveten gewehnen vnd abrichten wolt / so solt ihr erstlich in den pesaten das Pferdt wol lustiern vnd mit dem Kopff bey ſtigen / daß es denselben in allem seinem thun in einer schönen vnd guten Postur halte / vnnd sich niemals daraus bewegen lasse / vnd solt ihme die rechte stützung vnd anlemung des Zaums geben / welche etwas mehr härter sein sol / in dem sich das Pferdt mehr vff den Zaum stützet oder lemet / als in den andern Corveten, wegen des hoch erhebens mit dem Creutz / in welchem das Pferdt solcher stützung bedürfftig vnd von nöthen haben wird / vnnd haben muß / vnnd dieweil diese Corveten vff die mensur zweyer tempo fundiert sein / wie zuuor von den andern Corveten im 16. vnd 17. Capitel klärlich gesagt worden / so müsset jhr ihm eben dieselben Ordinari hülffen mit den Schenckeln / Aber doch etwas herter vnd stercker geben / als zu den andern Corveten, vnnd daß jhr nicht allein die Schenckel vnd Waden / sondern (so es von nöthen were) auch die Sporn / dem Pferdt in die Seiten anfallen lasset / dann es sollen die Pferdt in den aggroppierenten Corveten daran gewehnet werden / daß sie vff alle hülffen der Schenckel / oder so offt jhr (wie gemelt) die Sporn mit einem kleinen Accent anfallen lasset / mit vffwerffen des Creutzes Reipondiern, vnnd mercket dieses / wann sichs begebe daß sich das Pferdt mit dem Creutz nicht hoch genug vnd wie sichs gebührt mez æri erheben wolte / so solt jhr jhm die tempo mit anfallen des Sporns nicht allein stercker / sondern auch besser zuruck gegen den flancken des Pferdts geben / dann je weiter jhr dem Pferdt die Sporn zuruck gegen den flancken der Seiten gebet / je höher wird es aggroppiern vnnd das Creutz vffwerffen / So wol auch köndte es (so mans haben wil) durch dieses mittel auch schlagend machen / Jedoch sollen die Sporn einander gleich / vnd nicht einer stercker oder weiter zuruck als der ander / sondern einander jnn vnnd gleich starck gegeben werden / es were dann daß sich das Pferdt mit dem Creutz vff eine oder die ander Seiten werffen thete / vff diesen fall muß man das tempo mit den Sporn vff der Seiten da der mangel sein wird stercker machen / vnd damit es nu in solchem seinem æri stet vnd gerecht bleibe / vnd nicht bißweilen wieder ewern willen ewrem schlage / so behaltet in dem tempo wann jhr die Sporn anfallen lasset / den Zaum stet vnnd wol angezogen / welches verhüten wird / daß es in vffwerffen des Creutzes nicht schlagen kan / ob jhr jhm gleich etwa die Sporn einmal stercker als das andermal anfallen lasset / dieweil es den Zaum vnd den Kopff nicht frey hat / wie jhr hernach vernehmen werdet / vnd dieweil nu diese Corveten etwas mehr Gagliarder vnnd härter / oder mit hartem Rücken kommen als andere / So erfordern sie auch desto gröſſer lustezz vnnd stettigkeit ewrer Person zu Roß / ohne welche das Pferdt zu den aggroppierenten Corveten, nicht wol kan gebracht werden / Dann bedencket bey euch selbsten / wann jhr in der handlung zu Roß nicht stet vnd juſt seid / vnd sitzet gewiß vnnd fest (ohne wancken vnd bewegung des Leibs) im Sattel / so wird nicht wol müglich sein daß sich das Pferdt vnter einer solchen vnstettigten vnd bösen bewegung / selbsten lustiern oder gerecht machen kan / Dann wann der Bereuter das Gewicht vnd die lustezz des Leibs zu Roß verlest / vnd kan sich selbsten nicht lustiern oder gerecht machen / So wird er noch viel weniger das Pferdt lustiern, noch jhme einige andere gebührliche hülffen geben können. Endlich vnd zum Beschluß dieses Capitels / so gefelle mir diese arth mez æri oder halbe Capriola ohne Streich besser / dann sie sind dem Pferdt nicht so schädlich vnd verderblich vff den Schenckeln / als die Capriola mit den Schlegen / dann das schlagen / so wol das niederfallen vff die Erden benimbt den Pferden grosse stercke beydes des Rückens vnd der Schenckel / vnd darumben wird auch ein Pferdt mehr erzeigen / vnd lenger Continuiern können / ohne Schlege / als (wie gemelt) jn den Capriolen mit den Schlegen / davon folgends sol gesagt werden.

Das XXI. Capitel.

Von den Capriolen vnd Springen / sampt deroselben Vnterscheidt vnd andern gebührlichen hülffen.

Ob wol

OB wol dieſe arth zu thummeln in den Capriolen vnd ſpringen mit ſchlagen / den Pferden mehr ſchedlich vnd verderblich als nützlich iſt / nichts deſto weniger / dieweil ſich gebühren wil daß der Bereutter alle Maneggen vnd vnterſchiedliche Sorten der Corveten vnd Capriolen verſtehen / vnnd die Pferde nicht nur allein vff eine Arth vnd manier in den Corveten vnd ſpringen / ſondern eines in einer das ander in einer andern Arth derſelben ſol vnterweiſen vnd Exerciern können / ſonderlich (wo der Pferdt viel / oder in eines Fürſten Stall / allda nicht allein eine lange reyhen iſt / ſondern da man auch die Pferdt vnterſchiedlich von guten Qualiteten vnd vortrefflichkeit findet / vnd viel druff gewendet wird) ſo wil von nöthen ſein / daß gleich wie die Pferde vnterſchiedlich ſein / alſo ſollen ſie auch vnterſchiedlich Exerciert werden in den Maneggen, welches nun in der diſcretion vnd geſchicklichkeit des Bereutters beruhet / daraus man auch eigentlich erkennen kan / wiewol er in ſeiner Kunſt fundiert ſey / Alſo daß allein dieſe arth zu thummeln in den Capriolen vnd ſpringen / vornemlich dienet zur Ehr vnd Reputation beydes des Bereutters vnd dem / welchen dergleichen Pferdt zugehörig / vnnd daß man daraus erkennet / die groſſe ſtercke vnd vermögenheit / welche das Pferdt durch den verſtandt vnd gute Lehr des Bereutters den Zuſehern weiſen thut / ſonſten iſt es den Pferden (wie oben gemeldt) mehr ſchedlich vnnd verderblich als nützlich / Darumb ſollen allein die jenigen darzu genommen werden / welche man ſonſt zu keiner andern arbeit gebrauchet / vnd dieweil ſolch Exercitium des ſpringens mit gröſſerer verwunderung von den Zuſehern angeſehen wird / als andere Sorten der Corveten, dauon vorher geſagt iſt / ſo wil ich (wie bißhero von denſelben geſchehen) auch von dieſer arth zu thummeln in den Capriolen vnd ſpringen / mit wenig worten reden / von den vnterſcheid vnd den gebührlichen hülffen derſelben / vnnd was vornemlich dabey zu obſerviern nothwendig ſey / jedoch ſo viel mir ſelbſten durch die erfahrung vnd tegliche vbung bekant vnd zuhanden kommen iſt.

Derwegen wann jhr ein Pferdt in den Capriolen vnd ſpringen Exerciern vnd abrichten wolt / ſo ſolt jhr vornemlich eines darzu erwehlen / welches beneben der groſſen ſtercke des Rückens / rnagerkeit vnd andere hierzu nothwendigen Qualiteten auch einer guten vnd mittelmeſſigen Proportz, das iſt / daß es nicht zu groß oder zu ſchwer von Leib / noch gar zu ſchwach ſey / dann es würde nicht allein ein groſſer vnuerſtand / ſondern auch dem Pferdt zum höchſten ſchedlich vnd verderblich ſein / wann jhr hierzu groſſe / ſchwere / oder faiſte Pferdt erwehlen thet / die vrſach iſt klar / dann bedencket bey euch ſelbſten / wann das Pferdt groß vnd ſchwer von Leib were / mit was vor einem groſſen laſt / das Pferdt nach vollendung des ſchlagens / vff die Erden / vnnd mit dem gantzen Leib auff die fördern Schenckel fallen würde / welches dann die Schenckel ſo wol auch der Rücken nicht lang wird vertragen können / ohne das / daß ſich die Pferdt welche groß vnd ſchwer von Leib ſein / durch die bewegung des ſchlagens in der Lufft leichtlich im Creutz verrucken / oder im Leib gar zureiſſen können / aus dieſen vrſachen wil ich daß jhr Pferdt von mittelmeſſiger Proportz / vnd vielmehr kleine als groſſe Pferdt darzu nehmen vnd erwehlen ſolt.

Das ſpringende Pferdt ſol vor allen dingen wol proportionierte vnnd ſtarcke Schenckel haben / welche Nervoſa oder Geederhafftig ſein / Dann ich befinde daß allein die Pferdt zum ſpringen bequem / ſuchtig vnnd auff den Schenckeln ſtarck ſein / welche kurtze Schinbein / ſtarcke breite Knieſcheiben vnnd kurtze Feſſel oder Ketten haben / vnd haben auch eine gleiche Proportz der hindern Schenckel mit den fördern / welche nicht (wie man an etlichen Pferdten ſiehet) zu lang ſein ſollen / dann wann die hindern Schenckel zu lang weren / ſo würden ſie dem Pferdt im ſchlagen groſſe hindernuß geben / daß es dieſelben nach vollendung des ſchlagens / nicht ſo bald wieder zu ſich ziehen vnd zum niederſetzen auff die Erden wird preparieren vnd ſchicken können / vnd wird durch dieſe verhinderung / noch viel mehr als ſonſten / mit dem gantzen Leib auff die fördern Schenckel fallen müſſen / vnd ich habe obſerviert daß alle die Pferdt ſo ich geſehen / welche hoch vnd ziehrlich geſprungen / vnnd in denſelben lang Continuiert haben / allzumal leichte vnd kleine / oder zum meiſten Pferdt von mittelmeſſiger vnnd guter Proportz geweſen ſein / vnd haben beneben obbemelter Proportz der fördern Schenckel / die hindern Schenckel oberhalb den Knien gleichſam ausworts krumb gebogen gehabt / biß oben an die Keule oder daß dicke / welches ich dauor halte / daß es vor ein ſonderlich Zeichen groſſer ſtercke der hindern Schenckel zu halten ſey / vnd ich wil gleuben / daß ſolche ſterck vnd Proportz der Schenckel vnd des Rückens / zu dem ſpringen vnnd ſchlagen der Pferdt mehr nöthwendig / bequem vnd nützlich ſey / als die natürliche zuneigung zum ſpringen / wiewol ſo es beydes beyſammen were / ſo wurde es vmb ſo viel deſto perfecter ſein / aber ſo das Pferdt gleich die natürliche zuneigung nicht hette / vnd hette aber die gebürliche ſterck vnd Proportz dauon oben geſagt iſt / ſo würde es nichts deſto weniger durch gebührliche mittel vnd hülffen zum ſchlagen können gebracht werden / vff vielerley weiſe / wie jhr hernachen vernehmen werdet.

Wann jhr ewer Pferdt zum ſpringen gewehnen vnd bringen wolt / ſo ſolt jhrs zuuor wol leicht machen durch die Paſſaten, in welchen jhr das Pferdt forn etwas mehr vnd höher erheben ſolt / als ſonſten in den gewöhnlichen Corveten geſchicht / vnd helffet dem Pferdt daß es in denſelben vor ſich ſpringe / vnd mache mit der Bruſt im vorſich ſpringen gleichſam einen Bogen / im niederfallen auff die Erden / dann dadurch wird das Pferdt gelegenheit haben / vff die gebührlichen hülffen der Schenckel vnd ſporn zuſchlagen / derhalben / wann ſich nun das Pferdt (wie gemeit) in den Paſſaten erhebt / vnd jhr mercket daß es mit der Bruſt den Bogen nehmen wil / ſo ſolt jhr jhme in demſelben tempo zum ſchlagen helffen / mit zuſammen drucken der Waden / oder ſo es von nöthen were / mit gleichen Sporn ſtreichen / vnd ſolts zugleich auch anſchreyen mit frewdiger Stimme / vff was weis jhr wolt / ſo werdet jhr ſehen / daß das Pferdt dadurch gar leichtlich zum ſchlagen wird gebracht werden / vber dieſes

 nüſt

erſt ihr auch dem Pferdt die gebührlichen hülffen geben mit dem Leib / vnd mit der Fauſt des Zaums / in dem ihr dem Pferdt den Zaum / in dem tempo / wann es ſchlagen ſol / ein wenig nachlaſſet / vnd denſelben nach vollendung des ſchlagens alſo balden wieder anziehet / vnd dem Pferdt wiederumb die gebührliche haltung oder ſtützung darauff gebet / ehe denn es vff die Erden fellet / dann ſonſten / wurde das Pferdt ohne nachlaſſung des Zaums nicht ſchlagen können / deſſelben gleichen auch nach vollendung des ſchlagens / ohne die gebührliche haltung vnd ſtützung des Zaums mit groſſer vngeſchicklichkeit vnd mit gantzem gewalt vff die Erden fallen / vnnd würde ſich nicht wiederumb a tempo erheben können. Dem Pferdt ſol auch geholffen werden mit dem Leib / welchen ihr vffgerichts / vnd denſelben in dem tempo des ſchlagens etwas zurück gegen dem Creutz geſencket führen ſolt / damit ihr ewer gebührliche ſterck vnd luſtezz zu Roß behaltet / dann ſonſten würde euch das Pferdt in dem ſchlagen im Sattel vffhuben vnd herfür werffen / dadurch ihr nicht allein ewre ſtercke / ſondern auch die zeit verliehrt / in welcher ihr dem Pferdt die ſtützung des Zaums geben ſolt / darumb müſſet ihr in dieſer handlung vor allen dingen die ſtercke vnd luſtezz ewrer Perſon wol in acht nehmen / vnd feſt im Sattel ſitzen ohne wancken / daß ihr damit das recht gewicht behaltet / dann ſonſten würdet ihr das Pferdt nicht wol zum ſchlagen bringen können / wann ihr die luſtezz vnd ſterck ewrer Perſon verliehrt / vff eine oder die ander ſeiten wancken thet.

Anfangs ſolt ihr dem Pferdt nicht mehr als einen Sprung vff einmal zumuthen / wie ſehr es auch von natur darzu geneigt were / derſelben von ſich ſelbſten mehr zumachen / ſo wird das Pferdt ein Hertz faſſen / vnd je länger je mehr muth darzu bekommen / Dann wann das Pferdt einen Sprung allein wol wird machen können / vnd wird nach vollendung deſſelben mit kebtaſen vnd ſchlichten der Hand vffm Hals allezeit Aſſecuriert, ſo wird es hernacher derſelben gar leichtlich vnd von ſich ſelbſten mehr machen / ſo offt ihr jhme mit den obbemelten hülffen die Aviſen darzu geben werdet / Aber hernacher wann ihr mercket / daß das Pferdt willig vnd darzu genugſam geſchickt iſt / alsdann könt ihr jhm von Tag zu Tag mehr zumuthen / vnd gebt jhm die obbemelten hülffen mit dem Leib vnd dem Zaum / vnd hawets tempo in tempo, von ſprung zu ſprung mit gleichen Spornſtreichen an / vnd ſchlagets mit der Spießrutten hinden vber ewer Achſel vff das Creutz / Aber ihr müſt die Spornſtreich mit welchen ihr das Pferdt zum ſchlagen ermahnt / mit groſſer luſtezz, nicht einen ſtercker oder weiter zurück als den andern / ſondern gleich / vnd einen ſo ſtarck als den andern geben / dann wann ihr das Pferdt mit einem Sporn mehr oder ſtercker anhawet als mit dem andern / ſo wird es einen gegen Effect thun / vnd machen daß das Pferdt nur allein mit einem Fuß ſchlagen wird / Nemlich / mit dem vff welcher ſeiten es mit dem Sporn am meiſten getroffen wird / Darumb (vnd dieweil dieſe arth zu thummeln ein böſes anſehen haben würde / wann das Pferdt nicht mit allen beyden Fuſſen zugleich ſchlüge / vnd bliebe mit dem gantzen Leib nicht gerad vnnd juſt in einer Lini / ſondern krümbte ſich im ſpringen mit dem Leib / oder werffe ſich wie jetzt gemelt / vff eine ſeiten aus der geraden Lini) ſo muß ihr euch befleiſſen / das Pferdt in dem rechten tempo vnd mit gleichen Spornſtreichen anzuhawen. Vnd mercket das / wann das Pferdt wird können fünff oder ſechs Capriolen machen / daß ihrs nur drey oder vier machen laſſet / vnd wann es wird zehen oder zwölff machen / daß jhrs nur ſechs oder ſieben machen laſſet / vnd alſo fort an / ſo wird das Pferdt bey ſeiner ſtercke vnd guten willen erhalten / vnd ihr werdet befinden daß es in ſeinem thun von Tag zu Tag mehr preſtiert wird / biß endlich / wann ihr mercket / daß es mit gebührlicher Sterck vnd frewdigkeit kompt / alsdann könt ihr jhm je länger je mehr zugeben / vnd mehr Sprüng machen laſſen / biß jhr das Pferdt vff eine zimliche anzahl zuſpringen gebracht habt.

Ich erinnere euch auch / daß ihr ſpringende Pferdt (ohne erhebliche vrſachen) nicht Exerciern ſolt vff Harten / Steinichten oder vnebenen orthen / Sondern / wo es weich / gelind vnd Sandig / iedoch auch nicht zu tieff iſt / dann eines würde dem Pferdt ſchedlich / vnd das ander würde dem Pferdt verdrießlich vnd hinderlich ſein / dann die hartigkeit des Erdreichs würde dem Pferdt im ſpringen wehe thun / vnnd machen daß es verzagt wird / vnd würde nicht mehr gern ſpringen wollen / vnd der tieffe Sand oder Erdreich würde das Pferdt müde vnnd zum ſpringen vnluſtig vnnd verdroſſen machen / aus dieſen vrſachen wolte ich daß ihr ſpringende Pferdt Exerciert (ſonderlich anfangs) vff weichen / vnd wann mans haben kan / auff Wieſen oder ſanft Raſenhafftigen grünen orthen / welche dem ſpringenden Pferdt nicht ſo wehe vff den Schenckeln thun können / als der harte Erdboden.

Es ſeind etliche Pferdt / welche / wann ſie einen ſprung oder etliche gethan haben / ſo wollen ſie nicht mehr ſpringen / vnd ich wil gleuben / daß ſolches nicht aus vngehorſamb oder wiederſpenſtigkeit / ſondern vielmehr geſchehe / wann das Pferdt etwa ein oder mehrmahln hart vnd vbel geſprungen hat / daß jhm die Schenckel wehe thun / dauon es dann verzagt vnd forchtſam wird / vnd ſich gleichſam vor dem ſpringen fürchtet / vnd aus dieſen vrſachen pflegen ſich die Pferdt endlich zur Wehr zuſetzen / vnnd zuvertheidigen vff vielerley weiſe / vff welche vrſachen dann der Bereutter mit allem fleiß ſehen / vnd dem Pferdt etliche zeitlang keinen Sprung mehr zumuthen ſol / biß es des wehtagens etlichermaſſen vergeſſen habe. Wiewol man auch etliche andere Pferdt / wegen der vngeſchicklichkeit durch allerhandt mittel zum ſchlagen bringen vnd verurſachen muß.

Dem Pferdt kan auff vielerley weiſe zum ſchlagen geholffen werden / im Stall / vnnd auſſerhalb des Stalls / im Stall kan jhm geholffen werden / wann es mit der Spißrutten vff das Creutz geſchlagen / vnnd mit der Stimme angeſchrien wird / biß es mit ſchlagen Reſpondiert, Aber / wann es die noth erfoderte / ſo gefelt mirs viel beſſer / daß ihrs anbinder zwiſchen zwo Seulen / welche mit fleiß ſollen darzu gemacht ſein / dauon oben im 15. Capitel geſagt iſt / vnd daß ihr einen zu Fuß ordnet / der das Pferdt a tempo mit der Spießrutten / oder mit einem andern hierzu bequemen Inſtrument oder Stachel / vff das Creutz ſchlage / vnd ihr hawets auch a tempo mit gleichen Spornſtreichen / vnd ſchreyets allezeit mit gewöhnlicher Stimm an / ſo werdet jhr das Pferdt bald zum ſchlagen bringen.

Wann ein Pferdt faul were / vnd wolte nicht allemal vff die Spornstreich schlagen vnd Repandiern, so solt ihr ihm dieselben nicht nur allein weiter zurück gegen den Flancken / sondern ihr solt sie behend vnd geschwind vff einander doppliern, vnd also vff eine tempo zweymal geben / vnnd solches sol geschehen / so offt es von nöthen sein wird / welches der Bereutter wol wird thun können / wann er (wie gemelt) die Justezza vnd sterck seiner Pferdt würde er das Castigo nicht gebührlicher weiß geben können.

☞ Wann ihr ewer Pferdt bald / vnnd ohne verlehrung der Zeit zum schlagen bringen wolt / so reitet das Pferdt etliche mahl ohne hinderezeug / daß es deßelben etlicher massen wieder entwohne / vnd Oder aber / so der Effect des schlechten hinder Zeugs zu wenig sein wolte / so lasset in ein klein rund Plech ungefehr eines halben Thalers groß / drey oder vier Spitzen machen / welche etwas kleiner sind als mans in die Fußeisen zu machen pflegt / vnd bindets vnter das hinder Gezeug vff sieher daßelbe an nach gelegenheit des Pferds nicht zu lang noch zu kurtz / wie ihr nu vermeint daß es das Pferd von nöten haben werde / so werdet ihr sehen daß das Pferd alle tempo von sich selbsten schlagen wird ohne alle andere ermahnung / daß allemal so offt sich das Pferd forn erhebt vñ zum springen auffthut / so zeucht sich das hinder Gezeug (wie ihr sehen werdet) hart vff den Rucken an / vnnd sticht das Pferdt mit den obbemelten Spitzen vff das Creutz / dauon es dann alsbald vnnd allemahl mit grosser tempo in tempo, von Sprung zu Sprung / vnd ich befinde allein in dem gebrauch des hinder Gezeugs mehr vnd gröſſer Effect vnd würckung / als in allen andern dergleichen mitteln der Stachel / Spornreder oder Spitzen dadurch man ein Pferdt zum schlagen gewehnen vnd bringen kan / damit dem Pferdt einmal zuviel / daß andermal zu wenig / einmal zu rechter / das andermal zu unrechter zeit geholffen wird / Aber mit diesem obbemeltem hinder Gezeug giebt ihm das Pferdt das rechte tempo allzeit selbsten / vnd kan nicht vbergangen / noch einmal zu viel oder zu wenig gegeben werden / wie in den andern hierzu gebreuchlichen mitteln geschehen kan. Aber ihr solt wissen / daß ihr euch des obbemelten hinder Gezeugs nicht offt oder alle Tage gebrauchen solt / Sondern / wann ihrs einmal gebraucht habt so gebraucht hernach wiederumb etliche Tage das schlechte bloſſe hinder Gezeug ohne die Spitzen / dann ihr werdet sehen / daß es nicht alle Tag / auch nur allein 2. oder 3. oder zum meisten 4. mahl zugebrauchen von nöthen sein wird / vnd so das Pferdt durch die Spitzen etwas wunde würde (wie ich gleube daß geschehen wird) so lasses so bald das Pferdt in Stall kömpt / mit Eſſig / darein Saltz vnd Pfeffer gethan / außwaschen / so wird es bald wiederumb gantz werden.

Etliche Pferdt (sonderlich die da Colerisch vnd empfindlich sein) ob sie gleich zum schlagen vnd springen wol geneigt vnd willig sein / wann sie etliche Sprung gethan haben / so erzürnen sie sich darüber in sich selbsten / werden vngedültig / vnd werffen sich bald vff eine bald vff die ander Seiten / vnd wollen der zeit vnnd der Avitten vom Reutter nicht erwarten / vnnd springen aus bosheit von sich selbsten vnnd wieder den willen des Reutters / vor solche Pferdt wird am besten vnd bequembsten sein / daß ihrs ratet allein an einem orth / von andern Pferdten abgesondert / vnd geblendet mit kleinen Hütlein vor die Augen gebunden / vnd in dem ihr nu etliche mal einer Feldweges lang vff vnd nieder gerennt / so ermahnt das Pferdt zum springen allein mit der Stimme / vnnd mit dem zusammen drucken der Waden vnd Schenckel (an welche hülffen dann alle springende Pferdt vornemlich vnnd am meisten sollen gewehnet werden) Nemlich an die Stimme / vnnd an das drucken der Schenckel oder Waden / vnd lasset das Pferdt also einen Sprung nach dem andern langsam vnd a tempo machen / wie dann die mensur in diesem thummeln nicht anders als langsam / vnd a tempo sein muß / so wird das Pferdt (dieweil es geblendet ist) allezeit nach vollendung des Sprungs still sein / vnnd wird der zeit vnnd der mensur erwarten / wann ihme der Bereutter die avitten zum springen wiederumb geben wird / vnd solchs köndt ihr thun / biß ihr das Pferdt in seinem thun wol befestiget vnd vff eine gute arth zu springen gebracht habt / vnd vff diese weise werdet ihr vergleichen Pferdt wiederumb zurecht / vnd in eine richtige ordnung bringen können.

Vber dieses ist noch zu observieren der vnterscheidt in den Capriolen vnd springen / welche vornemlich vff zweyerley arth können vnterscheiden werden / als / die eine arth ist / wann das Pferdt im springen vor sich kömpt / vnd gleichsam mit der Brust einen Bogen machet / vnd zugleich in derselben Bogen schlagen thut / Nemlich / wann das Pferdt im fortspringen / vnd gleichsam schon wieder im niederfallen ist / welches nu rechte Capriola oder Bocksprünge genennet werden / dauon bißher ist gesagt worden / welche am gelindesten / vnd bendes dem Reutter vnd dem Pferdt bequemer vnd leichter seind / als die ander arth / welche ist / wann sich das Pferdt mit allen vieren zugleich von der Erdt in die Lufft erhebt / vnd zugleich auch in demselben tempo den streich verbringet ohne fortsetzen / sondern kommen fast wieder in die Fußstapffen / von denen sie sich erheben / Daher dann diese arth zuspringen der wiedersprung genennet / vnd von den andern vnterscheiden wird / welches zwar von sehr schönem ansehen / aber nicht allein dem Reutter sondern auch dem Pferdt gefehrlich vnnd schwer zu Exerciern ist / wegen des vberaus harten niedersetzens vff die Erden / in welchem der Bereutter gar leichtlich schaden nehmen / vnd sich zersprengen kan / sonderlich wann er nicht fest zu Roß sitzt / vnd die Justezza seines Leibs verlehrt / deßelben gleichen kan auch geschehen den Pferdten / vnd ich hab gesehen / daß ein Pferdt in den harten niederfallen vff dem fördern Schenckeln / vber alle beyde Ketten geschossen ist / dieselben außgestaucht hat / daß es nicht wol aus der stelle gehn können / auch hernacher zu zimlicher Arbeit nimmermehr tüchtig gewest / darumb verachte ich alle diese Lectionen / welche bendes dem Reutter vnd dem Pferdt gefehrlich zu Exerciern sein. Jedoch / wann euch beliebten möchte ewer Pferdt vff eine solche arth im springen zu Exerciern, so mercket / daß ihr in den gebührlichen hülffen / dem Pferdt zum schlagen zupeiffen / keinen andern vnterscheidt halten dörfft als allein in der mensur,

vnd in der zeit / Nemlich / daß jhr die menſur langſamer gebt / vnnd wie jhr dem Pferdt die ordinari hülffen zum ſchlagen geben habt in der zeit / wann es forn ſchon in der höhe / vnd gleich im fortſpringen geweſt iſt / alſo müßt jhr jetzt ſolche vnd andere gebührliche hülffen zum ſchlagen geben / zugleich in dem tempo, wann ſichs forn erhebt / damit ſichs zugleich in die Lufft / vnd in der Lufft mit dem ſchlagen gleichſam von einander thue / vnnd laſſet den Zaum nach (wie zuuor) in dem tempo wann es ſchlagen ſol / vnd ziehet denſelben nach vollendung des ſchlagens mit ſtetter Hand / jedoch etwas mehr an / als zuuor von den andern ſpringen iſt geſagt worden / dann das Pferd (wie auch jhr) wil hierinnen (wegen des harten niederſetzens) etwas mehr haltung oder ſtützung des Zaums haben / vnd nehmet euch wol in acht / daß jhr euch in dem tempo des niederſetzens / mit dem Leib wol vffgerich.e vnd zurück haltet / zugleich wol in die Steygreiff tretet / vff daß jhr nicht (wie zuuor gemeldt) ſchaden an ewrem Leib nehmet / darumb gefellt mir beſſer die Pferdt in den Volksſpringen zu Exerciern, welche im Bogen vnnd gleichſam im Gewicht kommen. In dieſen hohen ſpringen / können die Pferdt wiederumb vff zweyerley arth Exercierz werden / Nemlich a tempo, vnd dann auch im Paſs à ſalto. Die eine a tempo das iſt / wann das Pferdt (gleich wie in den Corveten) tempo in tempo, Sprung in Sprung / vff einander Reſpondiert / viel oder wenig / nach gelegenheit des Pferdts. Die andere im paſs à ſalto, das iſt / wann das Pferdt allemahl ein oder zween Schritt macht / wann es ein ſprung gethan hat / vnd dieweil zuuorhin faſt vberflüſſig iſt geſagt worden / von den gebührlichen hülffen vnd andern nothwendigen mitteln / damit ein Pferdt zu dem ſpringen a tempo zu bringen / So iſt nu von nöthen das auch geſagt werde von dem Paſs à ſalto. Derwegen / ein Pferdt das den Paſs à ſalto thut / ſol man höher ſpringen lernen / als wann es a tempo kömpt / dann dieweil es darzwiſchen ein Paſs macht / ſo kan es das tempo deſto ſtercker / vnd den ſprung deſto höher nehmen / welches geſchicht / wann ſich das Pferdt (durch die ſtete hülffe des Reutters) mit den hindern Füſſen vff den Ancken ſetzt / vnd neigt ſich mit dem Creutz faſt gegen der Erden / wann / vnd in dem es den Paſs macht / ſo wird es vmb ſo viel deſto mehr ſtercke haben hoch zuſpringen. Dem Pferdt ſol geholffen werden mit gleichen Sporenſtreichen / mit der Stimm / vnd mit der Spießreutten / zu der zeit wann es ſchlagen ſol / vnd mit der Luſtezz ewers Leibs / ſo wol mit der Fauſt vnd andrucken der Schenckel vnd Waden / wann das Pferdt den Paſs machen ſol / damit ſichs (wie gemelt) vff der Erden zuſammen halte / vnd mercket wann ewer Pferdt nicht viel ſprung a tempo thun köndte / oder zuthun vermochte / ſo ſelt jhrs den Paſs à ſalo thun laſſen / in welchen es beſſer wird Continuiern können / vnd eben dergleichen köndt jhr auch thun mit denen Pferdten / welche ſich in den Capriolen a tempo etlicher maſſen abgeſprungen haben / jedoch wann ewer Pferdt etliche ſprung im Paſs à ſalto würde gemacht haben / ſo ſolt jhrs zu ende derſelben etliche tempo in tempo machen laſſen / vnnd wann das Pferdt gute Schenckel hette / ſo würde es eine beſſere Gratia haben / wann es dieſelben thete da fermo à fermo. Ich erinnere euch auch / daß jhr ſpringende Pferdt nicht mit ſchweren Eyſen beſchlagen ſolt / vnd ſonderlich hinden / welches ein groſſer vnverſtandt were / dann ſo die Eyſen ſchwer weren / ſo würden ſie dem Pferdt nicht nur im ſpringen verhinderlich ſein / ſondern ſie würden auch dem Pferdt das Horn zerreiſſen oder zerbrechen / vnnd denſelben ſampt den Eyſen im ſchlagen hinweg werffen.

Endlich vnd zum Beſchluß dieſes Capitels / will ich noch zum vberfluß ſagen / daß / wann jhr euch des ſpringenden Pferdts lang zugebrauchen gedenckt / vnd daß es mit ſeinem manegge euch zum Exercitium lang dienen ſol / ſo wolte ich euch rathen / daß jhr Kreuter nehmet (welche die Glieder ſtercken vnd die mudigkeit außziehen / als da ſind / Beyfuß / Gamillen / Odermenig / Storckenſchnabel / jedes vor ein Groſchen / daran man ſich lang behelffen kan) vnd laſſet dieſelben in Waſſer ſieden / biß vff den halben heil eingeſotten / vnnd behet damit das Pferdt allemal nach beſchehener Arbeit wann es wol verkuhlet iſt / vmb die Bruſt / den Rücken / das Creutz / vnd die Schenckel bey einer Stunden lang / vnd leget endlich dem Pferdt eins theils von den Kreutern auff den Rücken vnd das Creutz / vnter eine Decken / biß ſie kalt werden / alsdann / kan man ſie wieder abnehmen / vnd etwan dermal wiederumb gebrauchen / wann das Pferdt im ſpringen Exerciert wird / wiewol man möchte an ſtat der Kräuter (ſo man dieſelben nicht wol haben köndte) Hopffen / oder auch in mangel deſſen / den bloſſen Hewſamen nehmen / vnd obbemelter maſſen gebrauchen / jedoch werden die Kräuter mehr bey den ſachen thun / vnd jhr werdet derſelben Krafft vnd Würckung wunderbahr befinden an den Pferden / vnd dieweil dieſes Exercitium eine groſſe arbeit des Pferdts iſt / ſo würde es ohne ſolche vnd andere gebuyrliche pfleg vnd wartung / darinnen nicht lang dawren können / vnd ob es mir ſchon von etlichen möchte entgegen gehalten werden / daß man die Pferdt nicht ſo delicat vnd weichlich gewehnen ſolt / ſo wird es jedoch von mir einem jedern frey geſtellt / vff was weiß er ſein Pferdt wil pflegen vnnd warten laſſen / vnnd wil allem verſtanden haben / daß ſolches von nöthen ſey / Pferden die da offt im ſpringen Exerciert werden / vnnd welche man lange zugebrauchen vermeinet.

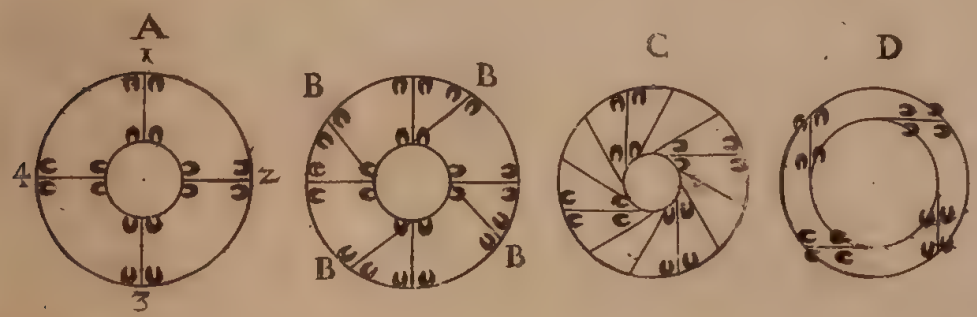
Das XXII. Capitel.

Vom Radopiern in den Corveten vnd Springen.

Wann

Dann jhr nu ewer Pferdt vff eine zimliche art vnd anzahl der Corveten werdet gebracht haben / daß es dieselben willig vnd mit einer guten Gratia machet / im Ribatiern vnd fortsetzen / so wol da fermo a fermo, vnd jhr wolts nu auch in denselben vff die Radopiaten setzen vnd gewehnen / so wird nu von nöthen sein / daß das Pferdt vorher wol Exerciere vnd gewehnet sey / vff der kleinen Proportz der Volten zu passeggiern vnnd zutraben / mit gebührlicher Iustezz, nach der ordnung vnnd gerechtigkeit des Pas vnd trabs / so man vff der Schulen zu Exerciern pflegt / wie jhr zuuor im 3. Capitel / vnd sonsten an vnterschiedenen orthen vernommen habt / Dann so lang das Pferdt nicht wol geübt vnd geschickt ist / die Volta gerecht vnnd wol zu passeggiern vnd traben / so wird es dieselben (wie zuerachten) noch viel weniger just machen können / in den Corveten oder andern grossen bewegungen / welche ohne das zum öfftern (vnnd sonderlich anfangs) die Pferdt aus jhrer guten ordnung bringen.

Derwegen / wann nu das Pferdt vff der kleinen Proportz der Volten zu passeggiern vnd traben just ist / so nehmet den anfang vnd theilet die Volta in vier theil / oder in vier Quarten / wie jhr hierbey mit A verzeichnet zusehen / vnd fanget dieselben an vff der rechten seiten / vnd wann jhr nu kompt zu der ersten Quarten / so stellet das Pferdt gerad vnd mitten in die Volta, wie jhr hierbey Augenscheinlich sehet / vnd ermahnts zu den Corveten, vnd lasts derselben vngefehrlich 3. oder 4. machen / jedoch da fermo a fermo, vff derselben Quart / vnd versichert das Pferdt allemal nach vollendung der Corveten mit der Hand vffm Hals / vnd passeggiert also zu der andern / vnnd von der andern zur dritten vnd vierden Quart / vnd ermahnts vff jeder Quart mit den gebührlichen hülffen zu den Corveten, wie jetzt ist gesagt worden / biß das Pferdt solche vier Quarten wol observier vnnd gemercket habe / daß / wann es eine oder die ander Quart erreicht / sich gleichsam selbsten presentier, zu den Corveten ermahne vnd erinnere / wie ich gleube daß es thun wird / wann jhr diese ordnung der vier Quarten etliche Tagezeit Continuirt. Aber ich erinnere euch / daß jhr im Exerciern dieser Lection der vier Quarten wol observiert vnd in acht nehmet / die Iustezz vnd gerechtigkeit der Volten Radopiaten, zu dem ende dann vornemlich diese Lection der vier Quarten gemeint sein sol / Nemlich / daß das Pferdt den orth der Quarten in den Corveten niemals verfelsche / noch die Circumferentz der Volten vberschreite / oder sich aus derselben zurück thue / oder werffe sich mit dem Creutz vff eine oder die ander seiten gegen oder von der Volta, vnd mache sich gleichsam von dem orth der Quarten vnd derselben geraden Lini abwendig / sondern bleibe just vnd mit dem gantzen Leib gerad in den Corveten vff die Proportz der Quarten / vnnd halte in demselben die just gerade Lini da fermo a fermo, wie jhr hierbey mit verzeichneten



Hufeisen sehet / vnd solches Continuiert von Quarten zu Quarten / von einer seiten zur andern / nach gelegenheit des Pferdts / biß es die Quarten vnd die gerade Lini derselben just helt / vnd lest sich Corrigiern mit der Faust vnd dem Sporn / wann es eine vnordnung begehet / alsdann könd jhrs nehmen / erstlich von einer Quarten zur andern / hernach von halben zu halben Volten, vnd endlich von Volten zu Volten, ein / zwey oder dreymal nach dem gebrauch der Schulen / jedoch vff diese weise / Nemlich / in dem jhr nu das Pferdt voriger ordnung nach etliche Corveten vff der ersten Quarten habt machen lassen (wie gemelt) da fermo a fermo, vnnd wolt euch nun kehren gegen der andern Quarten / so solt jhr dem Pferdt in den Corveten da fermo a fermo mit dem Zaum helffen / in dem jhr jhme mit verwendung der Faust eine Finta gebt / vnd wendet das Pferdt mit dem Kopff vnnd mit der Brust von der ersten gegen der andern Quarten / wie jhr vmb mehrer nachrichtung willen mit B zusehen / alsdann wann das geschehen / so gebt dem Pferdt das tempo mit dem außwendigen Schenckel etwas mehr oder herter als mit dem andern (jedoch nach dem es von nöthen sein wird) biß jhr kommet vff die gerade Lini der andern Quart / allda solt jhr das Pferdt wiederumb etliche Corveten mit observierung der Lini machen lassen / ehe dann jhr pariert oder stillhaltet / alsdann / vnd so offt das Pferdt eine Quart erreicht / solt jhrs mit schlichten der Hand vffm Hals wol Assecurirn, vnd stehen lassen / biß es wol verblasen habe / alsdann ermahnts wiederumb vff obbe-

meldte weiſe von der andern zur dritten / vnd von der dritten zur vierden / vnd alſo fortan von halben zu halben / vnd gantzen Volten, nach der vermögenheit vnd diſpoſitezz des Pferdts / vnd eben dergleichen thut im Contrario vff der lincken ſeiten / vnd mercket daß jhr die Volta in welcher jhr die vier Quarten macht etwas weiter ſein ſol / als die rechte Volta darinnen die Pferdt gantz genommen werden / dann dem Pferdt ſol die rechte vnd enge Proportz der Volten in den Corveten nicht gegeben werden / biß das Pferdt vff den Quarten / vnnd von einer zu der andern wol juſt ſey / vnnd könne die gantze Volta wol machen / die gewöhnliche Proportz der Radopiaten in den Corveten ſol vngefehr eines Pferdts lang / oder von der mitten des Centrums biß zur Circumferentz 4 Schuch breit ſein / iedoch möchte mans nach gelegenheit des Pferdts gröſſer oder weiter nehmen / daran dann wenig / vnd nicht ſo viel gelegen iſt / als an der Juſtezz derſelben / Nemlich / daß das Pferdt die Circumferentz oder den vmbkreiß der Volten, mit den fördern Füſſen juſt halte / von Corveten zu Corveten, vnnd folge mit ebenmeſſiger Juſtezz auch mit den hindern Füſſen / in der Volta, (wie hierben mit C zuſehen) vnd iſt zu obſerviern, daß man allein die Pferdt in die Radopiata der engen Proportz nehme / welche in den hohen vnnd Aggroppierenten Corveten kommen / dann es wird viel ein beſſer Gratia haben / als wann ſie weit genommen werden / Hergegen aber / wann das Pferdt in den Corveten nur mit dem Creutz gegen der Erden gebogen nach ruthſchen thete / vnd Reſpondierte nicht mit der Groppa, ſondern machte die ſchlechten vnd gemeinen / oder zuſagen einfachen Corveten, ſo ſolt jhr ſie nicht in die Radopiata nehmen / ſonderlich vff die enge Proportz derſelben / dann es würde keine Gratia, vnnd faſt ein anſehen haben wie bißweilen die Hund ſalua Reuere: vffm Geſeß daher zu reiten pflegen / dieweil man nicht ſehen kan / ob ſich das Pferdt mit den hindern Füſſen erhebt / oder ob es ſtill ſtehe / Derwegen wird es viel ein beſſer anſehen haben / wann jhr die jenigen Pferdt (welche ſo mechtig vnd ſo ſchlefferig in den Corveten vff der Erden herreiten) gar nicht in die Radopiata nehmet / ſondern gewehnets die Volta mit der Bruſt recht rund vnnd etwas weiter zunehmen / vnd neige ſich mit dem Creutz ein klein wenig gegen der Volta, vnd thu ſich weder in noch auſſerhalb derſelben / ſondern Reſpondiere mit den hindern gleich vff die fordern Schenckel / wie jhr vmb mehrer nachrichtung willen nur D zuſehen / welches mich bedüncket daß es dem Pferdt zu dieſer arth Corveten mehr wolſtendiger ſey / vnd ein ſo öner anſehen geben werde / als wann es in den Radopierenten volten (wie obgemelt) vff dem Geſeß herumb rutſchen wird.

Wann ein Pferdt hitzig / empfindlich oder vnruhig were / vnnd erzürnete ſich im vnterweiſen der vier Quarten der Volta, ſo würde von nöthen ſein daß jhr der Volten zwo macht / vngefehrlich 30. Schritte von einander / vnd wann jhr das Pferdt aus zorn in eine vnordnung begeben wolte / wegen der Quarten / ſo nehmet die Paſſada nach der andern Volta, inmittels könt jhr das Pferdt mit ſchlichten der Hand / vnd freundlicher Stimm wiederumb ſtillen vnd fromb machen.

Wann jhr ewer Pferdt in Capriolen vnd ſpringen Radopiern wolt / ſo ſolt jhr gleichmeſſige ordnung mit den vier Quarten halten / ohne / daß jhr die Volta weiter nehmet / damit das Pferdt zum ſpringen ſeine gebührliche zeit nehmen könne / vnd helffet dem Pferdt / daß es allezeit in der Volta gleichſam mit vorſich ſpringe / Ich erinnere euch auch / daß / wann jhr die Volta in den Corveten anfanget vnd vollendet zu Radopiern, daß es geſchehe mitten in derſelben / wie in den vier Quarten / vnnd daß jhr allezeit wann jhr das Pferdt ermahnt / etliche Corveten machet da fermo a fermo, vnnd alsdann die Volta nehmet / deſſelben gleichen auch wann jhr die Volta vollendet / oder vff die ander ſeiten Variern wolt / ſo ſolt jhr das Pferdt allezeit etliche Corveten machen laſſen da fermo a fermo, vnd alsdann ſtill halten / oder die Volta gegen der andern ſeiten nehmen / wie es euch beliebet wird / nach der ordnung der gemeinen Schulen 3. mal auff jeder ſeiten / vnnd gebt dem Pferdt die gebührlichen Hülffen zur frewdigkeit vnd hurtigkeit / vnd daß es friſch vnd behend vff einander komme.

Etliche wollen / man ſol dem Pferdt im Radopiern zu den Corveten mit den außwendigen Schenckel helffen / Etliche andere wollen man ſol dem Pferdt im Radopiern zugleich mit beyden Schenckeln helffen / Aber ich will / daß vnter dieſen beiden keines vor eine Regel generall ſol gehalten werden / ſondern daß man ſich (wie in allen andern dingen / alſo auch hierinnen) allezeit ſchicken ſol nach der arth vnnd zuſtande in welchem man das Pferdt finden / nach dem es die Volta verſelſchen / vnd alſo eines oder des andern Schenckels von nöthen haben wird / jedoch geſellt mir beſſer / das Pferdt anfenglichen wol innerſtendigen vnnd innerſichern / daß die hülffen mit beyden Schenckeln zugleich / aber doch mit dem auswendigen etwas härter vnnd neher am Pferdt gegeben werden / als mit dem inwendigen / dann die hülffe des außwendigen Schenckels luſtiert vnd verſichert das Pferdt mit dem Creutz in der Volta zubleiben / vnd der inwendige Accompagnierre vnd bekleidet das Pferdt / daß es zugleich mit vorſich kombt / vnd die Circumferentz der Volten gerecht helt vnd begreifft / Aber / ſolche Hülffen ſollen dem Pferdt auch nur gegeben werden zur lernung vnd vnterweiſung / ſo lang biß das Pferdt im Radopiern etlicher maſſen geübt vnd gewöhnt wird / alsdann ſolt jhr jhme ſolche / vnd alle andere bewegliche hülffen allgemach entziehen vnd entwehnen / ſo viel müglich ſein wird / vnd das Pferdt allein gewehnen zu Radopiern von einer ſeiten zur andern / mit anhalten oder andrucken der bloſſen Schenckel oder Waden / dann ſonſten würde es ein böß anſehen haben / ein abgericht Pferdt allezeit mit mercklichen hülffen der Schenckel zu reiten / vnd ſeind die Ordinari Hülffen mit den Schenckel allein gemeint denen Pferden / welche die gemercke der Corveten noch nicht verſtehen / vnd können dieſelben noch nicht in der Volta machen / Es würde eine gute Gratia haben / wann jhr nach vollendung der Radopiaten (vnd in dem jhr mit den Corveten da fermo a fermo beſchlieſt) daß Pferdt zu letzt eine Capriola, oder ſo es des Pferdts ſterck vnd diſpoſitezz ertragen köndte / an ſtat der Corveten etliche Capriola, jedoch da fermo a fermo machen laſſet. Oder ſo es euch beliebet / ſo könt jhr das Pferdt im Radopiern alle halbe Volten zwiſchen den Corveten ein Capriola thun laſſen / wiewol / wann es die vermögenheit des Pferdes zuließe / köndte mans alle Quarten / vnd alſo in jeder Volta vier ſprüng thun laſſen. Mir vor mein Perſon gefelt / daß man die Volta Radopiata beſchlieſſe vnd vollende mit dem Aere in welchem man hat angefangen das Pferdt zuhumeln /

meln / oder daß mans allein (wie gemelt) zu ende der Radopiata einen hohen sprung thun lasse / welches ich do zu eines jedern guten gefallen will gestalt haben.

Wann auch das Pferdt in den Corveten die Volta verfelschen / sich mit der Brust / oder mit dem Creutz in oder aus derselben werffen wolte / wie zuuor vom Radopiern a terra ist gesagt worden / so solt ihrs eben vff dieselbe weise wiederumb Remediern, wie ihr im 8. Capittel ausführlich vernommen habe / jedoch daß solches geschehe im Pas oder passeggiern, welches ich hier wentleufftig zu wiederholen vor vnnötig achte.

Die Repelonen oder halben Volten in den Corveten vnd springen / seind nicht wenniger nützlich vnd nothwendig als die Repelonen a terra, dauon vorher gesagt ist / dann sie dienen zur Resolution vnnd behendigkeit beydes des Reutters vnd des Pferdts / Derhalben wann ihr ewer Pferdt in den Corveten vnnd springen zu der Repelon oder halben Volten bringen vnd gewehnen wolt / so wird das vornembste sein / daß ihrs zuuor wol gewehnet / daß es aus dem Galop, alsbalden in die Corveten oder Capriolen komme / vnd aus denselben wieder in Galop, so offt vnd wann es euch belieben wird / welches geschiecht durch das pariern, Nemlich / wann das Pferdt pariert vff den Ancken der hindern Schenckel / vnd neigt sich mit dem Creutz gegen der Erden / vnnd in dem nu das Pferde die ander oder dritte falcata im pariern machen wird / so solt ihrs in demselben tempo zu der Corveten oder springen ermahnen vnd erheben in was Aeri ihrs nu haben wolt / vnnd nachdem das Pferdt etliche Corveten wird gemacht haben / so sprengets wiederumb an zum Galop, vnnd dieses sol anfangs geschehen vff geradem wege / alsdann / wann ihr das Pferdt hierinnen bequem vnd geschickt befindet / so machet jhm die Proportz der Repelon oder halben volten etliche mal bekant im Pas vnd im trab / vnd endlich auch im Galop, vnd mercket / wann jhr kommet zu der halben volten alda jhr pariert, daß jhr das Pferdt (wie jetzt ist gesagt worden) in der andern oder dritten falcaten des parierns zu den Corveten ermahnt vnd erhebt / vff die rechte Hand / mit verwendung der Faust / vnd gebt jhm die gebührlichen hülffen mit den Schenckeln oder Sporn zu der halben volten, wie zuuor vnnd zum öfftern vom Radopiern der gantzen volten ist gesagt worden / jedoch / daß die halbe volta vff drey tempo oder in drey sprungen / welche a tempo vff einander kommen / geendet werde / vnd sprenget daß Pferdt nach vollendung derselben / wieder zum Galop an / gegen der andern halben volten, vnd Continuiert also die zahl der halben volten, nach der sterck vnd dispostetz des Pferdts.

Mich beduncket auch / daß das Exercitium eines springenden Pferdts nicht gantz ohne nutzbarkeit vnd gute operation sey / sonderlich wann es vff jetzt gemeldte weise ist vnterwiesen worden in den Repelonen oder halben volten, dieselben aus dem Galop mit schlagen zumachen / welches bequem / nützlich vnd nothwendig sein wird zur defension des Reutters vff vielerley weise / wegen des schlagens / mit welchem sich das springende Pferdt gleichsfals wehret / vnd seinen Reutter im vmbwenden gleichsam im Rücken vertheidiget / wann er die freiheit vnnd den vortheil seiner rechten Hand verlohren hette / Deßgleichen auch wann er vmbringt ist / so wird jhm das schlagende Pferdt dienen sich zuerledigen vnnd durch zubrechen. Was auch dergleichen schlagend vnnd springende Pferdt (wann es wol regiert wird) vor vnordnung vnd zertrennung in einem Hauffen machen kan / beydes vnter Reuttern vnd Fußvolck / gebe ich den jenigen zu erkennen vnd zu vrtheilen / welche in der Kriegsprofession erfahren vnd geübt sein.

Das XXIII. Capitel.

Wie sich der Bereutter mit gebührlicher Iustezz, vnd wolstendig im sitzen zu Roß *præsentiern* sol.

Ich bin der meinung daß sich der Bereutter zu Roß nicht *Iustiern*, oder wolstendig vnd schön zu Roß setzen kan / so lang das Pferdt nicht Iustiert ist / mit dem Kopff / Hals / Brust vnd Creutz / vnd führet die Schenckel in einer rechtmessigen vnd gleichen bewegung / vnd gehet freywillig mit gebührlicher Resolution vnd behendigkeit (wie man sagt) aus der Hand / vnd ohne sonderbahre ermahnung des Reutters / dann zu der zeit / wann das Pferdt jung vnd vngezogen ist / so wird es augenblicklich von nöthen haben / daß jhm zugleich an vielen vnterschiedenen orthen geholffen werde / mit der Faust / mit den Schenckeln / vnnd mit dem Leib / welchen man sonderlich (nach gelegenheit / dem Pferdt damit zu helffen) im vnterweisen bald vorwartz / bald hinderwartz / bald vff eine oder die ander seiten gesenckt führen muß / deßgleichen auch muß die Faust bald niedrig / bald hoch / bald hart / bald gelind / die Schenckel bald forn mit den Stegreiff / bald hinden mit der Fersen oder Sporn dem Pferdt zur Iustezz geführt vnd gegeben werden / biß mans in eine richtige ordnung bringet / wie ihr im ersten theil dieses Büchleins an vnterschiedenen orthen ausführlichen werdet vernommen haben / Derwegen kan nicht wol müglich sein / daß der Bereutter durch verhinderung solcher vnd andern vielfeltigen Accidenten (welche sich anfenglich mit jungen Pferdten in der ersten vnterweisung begeben vnd zutragen) mit seiner Person allezeit in gebührlicher postur bleiben kan / wo er anderst das Pferdt Iustiern vnd zu allerhand bequem / geschickt vnd gerecht machen

wil. Jch wil aber die jenigen nicht entſchuldigen noch viel weniger loben / welche allezeit aus vnuerſtandt oder böſer gewohnheit vbel zu Roß ſitzen / mit gebogenem Leib vnd vngleichen Achſeln / dann ich rede hier allein nur von der vnterſchiedenen bewegung des Leibs / welche zugelaſſen werden / per accidens, vff der Schuel / das Pferde damit zu luſtiern, vnd ſage noch mehr / daß der Bereutter in dieſem fall / Nemlich / wann er mit dem Pferdt vff der Schuel iſt / mehr vff die luſtezz vnd gute poſtur des Pferdts / als vff ſich ſelbſten ſehen ſol / Hergegen aber / wann er in der Stadt / oder ſonſt an offentlichen orthen / beydes vor verſtendigen vnd vnuerſtendigen reittet / ſo ſol er mehr in acht nehmen ſich wolſtendig mit einer ſchönen poſtur zu Roß zu preſentiern, als vff die luſtezz des Pferdts / vff welche er dazumal nicht ſo genaw ſehen darff / dieweil von den vnuerſtendigen dauon allerley Iudicia vñ jhme vor einen groſſen vnuerſtand gehalten werden köndte / wann er vff der Gaſſen oder ſonſten auſſer halb der Schuel / ſeinem Pferdt (welches noch nichts verſtünde) Lectiones geben thet / welche wol zur andern zeit geſchehen können. Aber wann das Pferdt in ſeinem thun wol wird luſtiert ſein / vnnd geht freywillig (wie gemelt) von ſchlechter vnd gerniger bewegung des Reutters / Alsdann wird ſich der Bereutter (wann er die wiſſenſchafft hat) ſelbſten auch luſtiern, mit einer ſchönen poſtur vnd guten Gratia den Zuſehern præſentiern können / dann Roß vnd Mann ſol mit gleichmeſſiger luſtezz mit einander Congrediern, vnd ſich gleichſam verembahren.

Soviel nu die poſtur vnd die luſtezz des Bereutters betrifft / ſo iſts nicht nur allein damit gethan oder außgericht / wolſtendig vnd ſchön / ſondern auch feſt vnd ſtet zu Roß zu ſitzen / ohne wancken vnnd bewegung des Leibs / wie hart oder wie falſch das Pferdt auch ſpringen möchte / wie dann vornemlich an der groſſen vnd falſchen bewegung des Pferdts / die luſtezza vnd ſtettigkeit des Bereutters am beſten mag erkant werden / vnd ob wol dem Bereutter die bequemligkeit eines guten Sattels / einen groſſen vortheil vnd hülffe giebt / ſo beruhet doch die ſtetigkeit vnd das feſt ſitzen zu Roß / einig vnd allein an der ſtercke ſeines ſelbſt eigenen Rückens / vnd in dem Juſten gewicht des Leibs / mit welchem er das Pferdt allezeit vnnd in allen Handlungen gleichſam bekleiden ſol / dann wann der Bereutter die ſtercke im Rücken verleſt / vnd beugt ſich mit demſelben hinderwartz oder vorwartz / ſo hat er auch ſchon allbereit das gewicht / vnd zugleich auch die luſtez vnd ſtettigkeit verlohren / darumb wil von nöthen ſein / daß der Bereutter die ſtercke des Rückens vnd des gantzen Leibs / (ſo wol als das Pferdt) bey einander halte.

Derwegen / ſo ſol ſich nu der Bereutter mit dem gantzen Leib zu Roß Accommodiern, wie er vff der Erden ſteht / vffgericht mit geradem Leib vnd mit beyden Achſeln gleich / jedoch mit der rechten etwas mehr vorwartz als mit der Lincken / vnd ſol damit allezeit ein gleiches gewicht halten / weder vorwartz noch hinderwartz / noch vff eine ſeiten hangend / ſondern ſol allezeit die gerade Lini in acht nehmen nach des Pferdts Kopff. Die Hand mit dem Zaum / ſol er nicht wie zuuor in der erſten vnterweiſung / hoch / auch nicht niedrig / welches allein dienet das Pferdt zuerheben vnd zu erleichtern / vnd das ander daß Pferdt damit zu obediern vnnd beſtettigen / wie im 7. Capitel des Erſten Buchs zuſehen / ſondern er ſol die Fauſt mittelmeſſig vnd vmb die Revier des Sattelknopffs führen / welches dann das rechte temperament des Zaums iſt / die da auch dem Reutter zu Roß ein ſchön anſehen macht / die Arm ſol er nicht (wie etliche vnuerſtendige) weit vom Leib ausſtrecken / als ob er vom Pferd fliegen wolte / dann ſolches würde eine groſſe vnſtettigkeit vnd ſchweche des Leibs verurſachen / ſondern ſie ſollen gleich vnd etwas nahe beim Leib gehalten werden / damit er die ſtercke des Leibs allezeit bey einander habe / die rechte Hand ſol bey der Lincken / aber doch etwas höher geführet werden / wiewol die rechte Hand frey iſt / ſo möchte dieſelbe geführt werden nach eines jeden gelegenheit / jedoch würde es auff obbemelte weiſe viel eine beſſere Gratia haben / ſonderlich wann man die maneggen machte / die Knie ſollen wol zuſammen geſchloſſen vnnd die Schenckel nicht zuuiel vorſich vom Pferdt geſtracket / auch nicht zuuiel zurücke gebogen / dann eines vnd das ander wer ein groſſer vnuerſtandt vnd vngeſchickligkeit / ſondern die Schenckel ſollen gleich vnd gerad abwartz hangend vnd mit den Waden an des Pferdts Bauch gehalten werden / damit / wann das Pferdt mit dem hindern Leib Contra ſtimulum falſch oder krumb gebogen gehn wolte / ſo werdet jhrs alsbalden an dem Schenckel derſelben ſeiten fühlen vnd empfinden können / allda der mangel ſein wird / denſelben wieder zuerſtatten / mit den Füſſen ſol er gerad vnd nicht weiter als mit der kleinen Zehen im Stegreiff ſtehen / die Ferſſen auch weder aus noch einwarts gebogen / ſondern gerad halten / die Stegreiff ſollen auch nicht zu lang / noch zu kurtz ſein / dann wo ſie zu lang ſein / ſo wird der Bereutter keine ſtercke darinn haben können ſich darauff zu ſtützen / vnd wo ſie zu kurtz ſein / ſo wurde er ſich ſelbſten im Sattel vffheben / wann das Pferdt ein wenig aggroppiera thet / ſie ſollen auch einander juſt vnd gleich / vnd keiner kürtzer oder lenger ſein als der ander / vnd ich weis nicht aus was gründlichen vrſachen etliche wollen / daß ein Stegreiff lenger ſein ſol als der ander / dann bedenckt bey euch ſelbſten / wann jhr einen Stegreiff lenger führt als den andern / ſo werdet jhr auch mit dem Leib mehr vff eine ſeiten hangen als vff die andere / vnd werdet in der handlung oder in dem rhummeln den Leib nicht ſo juſt führen / vnd mit demſelben dem Pferdt helffen können / wie ſichs gebührt / dieweil jhr die luſtez ewrer Perſon nicht haben köndt / welche vff den gleichen Stegreiffen / als vff einem gleichen gegen gewicht gleichſam fundiert iſt / hergegen aber wann jhr mit gleichen Stegreiffen reitet / ſo werdet jhr ſchön / gerad vnd feſt im Sattel ſitzen können / vnd nicht mehr vff eine ſeiten hangen als vff die ander / ob auch die Pferdt die aggroppierente Sprüng mit ſchlagen oder ohne ſchlege thet / ſo werdet jhr euch ewrer ſtercke zu Roß allezeit mehr gebrauchen vnd feſter zu Roß ſitzen können / als wann jhr mit vngleichen Stegreiffen reitet / vber dieſes alles / ſo köndt jhr euch der Spornſtreich nicht ſo juſt vnd gleich gebrauchen / wie ſichs gebührt / dann in dem jhr das Pferdt mit gleichen Spornſtreichen anhawet / ſo werdet jhrs vff einer ſeiten höher als vff der andern anhawen / daraus jhr dann leichtlich erachten köndt was vor Effect daraus entſtehn werden / Darumb ſage ich / daß ich nicht weiß / was dieſes (Nemlich / ſich mehr vff einen Stegreiff anlegen als vff den andern) den Reutter / ſtercker oder hurtiger zu Roß machen ſol / dieweil ein jeder Menſch an ſich ſelbſten befinden wird / wann er zu Fuß iſt / daß er ſtercker vnd gewiſſer iſt wann er mit beyden

Füſſen

Füssen gleich vff der Erden stehet / als wann er vngleich / oder mit einem hoch vnd mit dem andern niedrig stehet / also wil ich gleuben daß auch dem Reutter zu Roß geschehe / welcher mit seinen Füssen vff gleichen Steygreiffen befestiget ist / vnd mit gleichem gewicht zu Roß sitzet. Entlich so ist das meine meinung / daß sich der Bereuter befleissigen vnd gewehnen sol mit gleichen Steygreiffen vnd mit gleichen Füssen zureiten / vnd daß er gerad vnd mit vffgerichtem Leib zu Roß sitze / wie bißher ist gesagt worden / vnd ob man ihm gleich nachgebe / daß er sich mit dem Leib zu Roß biegen solte / so ist doch zum öfftern gesagt worden daß man es nachgiebet vff der Schuel / wann man dem Pferdt hilfft in den gewöhnlichen Lectionen / wie ihr im ersten Theil dieses Buchs an vnterschiedenen orthen vernommen habt.

Das XXIV. Capitel.

Von der Postur vnd Iustezz so das Pferdt von Kopff vnd Hals haben sol.

NAchdem nu bißhero zum öfftern vnd fast vberflüssig ist gesagt worden / von der *Postur* vnd *iustezz* des Pferds / vnd wie dasselbe von Kopff vnd Hals sol geordnet vnd iustiert werden / so ist doch nicht genugsam vermeldet worden / von dem vnterscheid der vbel proportionierten, vnd dann auch der wol proportionierten Pferdt / vnnd wie solches eigentlich zuuerstehen vnd zuerkennen sey / wann ein Pferdt (nach seiner proportz) die rechte postur, so wol auch die rechte vnd juste stertzigkeit des Kopffs habe / oder nicht / vnd dieweil ich nu (wie gemelt) zuuorn fast vberflüssig gesagt habe / wann das Pferdt mit dem Kopff niedrig vnd vntersich gienge / wie vnd vff was weise ihrs erheben vnd vffrichten solt / Desgleichen / wann es hoch vnnd mit gestracktem Maul gienge / wie ihrs mit gebogenem Hals obedrern vnd herbringen solt. Als wil ich noch zum vberfluß / vnnd zu ende dieses Büchleins (gleichsam zu einer zugab) von dem vbrigen Theil (so noch zu wissen nothwendig) mit wenig worten meldung thun / Nemlich / wie ihr eigentlich erkennen solt die rechte postur eines jeden Pferdts / vnd ob es mit dem Kopff vnd der gantzen proportz des Leibs an gebührenden orth befestiget vnd zur Iustezz gebracht ist / damit den sachen weder zuviel noch zu wenig geschehe / So mercket nu / daß die obedientz vnd der gehorsamb des Pferdts einig vnd allein darinn bestehet / daß das Pferdt mit gebognem Hals / mit vorwendung der Stirn / vnd mit dem Maul gegen dem Reutter in der postur stehe / Aber nicht / daß der Hals vorm Sattel / sondern oben im mittel / fast vngefehr eine Spanne hinder den Ohrn / allda der Hals am schwechsten / aber doch wegen der Kinnbacken am stercksten ist / gebogen werde / wie ihr in dieser Figur mit A verzeichnet zuersehen / dann sonsten / wann der Hals vorm Sattel gebogen wird / so würde das Pferdt mit dem Kopff in thieff / vnd mit dem Maul vnter die Brust kommen / wie man siehet daß denen zugeschehen pflegt / welche hierinnen keine wissenschafft oder verstandt haben. Derwegen so müst ihr nu jetzt Considerirn vnd vnterscheiden die gute vnnd böse Proportz des Pferdts / Nemlich / wann das Pferdt von Kopff vnd Hals vbel proportioniert were / vnd köndte wegen der bösen proportz, die Stirn nicht (wie sichs gebührt) mit gebogenem Hals vorfuhren / gleich den andern Pferden welche wol proportioniert vnd gewachsen sein / wie ihr in dieser Figur sehet / So sol es doch auch (wie vbel proportioniert es auch sey) das Maul nicht vor die Stirn streckẽ / sondern derselben zum wenigsten gleich halten / vnd gleichsam die Stirn vnd das Maul gleich in einer geraden Lini führen / wie ihr hierbey mit B verzeichnet zuersehen / Dann wann das geschehe / vnd das Pferdt streckte das Maul vber solche Lini vor die Stirn / so würde es mit dem Kopff aus der gebührlichen Postur, vnd zugleich auch aus dem gehorsamb des Zaums / vnnd vnter der Zahl der jenigen Pferdt sein / welche in einer bösen Postur, hoch vnd mit gestracktem Maul gehen. Hergegen auch wann das Pferdt vbel proportioniert were / daß es vntersich gienge / vnd köndte wegen der bösen proportz nicht so hoch wie andere gebracht vnd auffgerichtet werden / welche (wie gemelt) wol gewachsen sein / so sol es doch auch (wie vbel proportioniert es auch sey) mit dem Kopff so tieff vnd niedrig nicht kommen / daß es mit dem Maul vber den orth komme / allda der Hals vnd die Brust zusammen stossen / wie ihr vmb mehrer nachrichtung willen / aus der Lini mit E verzeichnet zuersehen / so aber daß geschehe / vnd das Pferdt vberschritte solche Lini / vnd keme mit dem Maul so tieff / so würde es abermal aus der gebührlichen Postur vnd gehorsamb des Zaums / vnd vnter die Zahl der Pferdt zu rechnen sein / welche mit dem Kopff niedrig vnd vntersich gehn / vnd daraus köndt ihr nun erkennen vnd vnterscheiden / wieviel hierinnen dem vbel proportionierten Pferdt in einem vnd dem andern nachzugehen sey / vnd nachgegeben werden sol / vnd wo einem oder dem andern theil zuhelffen / zunehmen vnnd zugeben von nöthen sein wird / welches zwar heut zu tage von dem meisten theils wenig verstanden / in acht genommen oder erkandt wird.

Ich vergesse auch nicht zuthun / von der Iustezz des Gebisses eines Pferdts / welches vrte dem Kopff iustiert, vnd (wie gemelt) wol geordnet ist / dann es muß beydes mit einander Congrediern, vnnd daß dasselbe nach der Postur des Pferdts gleichesfalls wol / vnd an gebührenden orth geordnet vnd gerichtet werd / vnnd daß sie weder zu kurtz noch zu lang sein / vnd ich will sagen / daß ich meines theils keinen grössern [illegible] der Stangen in

derſelben / gantzen würckung befinde / als wann dieſelben / wann ſie angezogen werden / in jhrer Poſtur etwas zurück gegen dem Reuter / vnd mit dem ende des Zügelrings gegen dem orth jhre richtung nehmen / davon ich zuuor geſagt habe / Nemlich / da der Hals vnd die Bruſt zuſammen kommen / wie jhr bey mir einem Pünctlein verzeichnet ſehet / daraus jhr dann die juſte lenge der Stangen eines jeden Pferdts augenſcheinlich haben könde / dann ſo weit jhr ſehen werdet daß das Pferdt mit dem Maul von dem obbemelten orth der Bruſt gehn wird (wann es in der gebührlichen poſtur ſtehet) ſo lang oder ſo kurtz / ſollen auch die Stangen vnten aus vom Mundſtück angemeſſen / Accommodiert vnd beſchaffen ſein / mit harter oder gelinder richtung / nach dem es die gelegenheit des Pferdts erfordern wird / wie dann in einem ſonderbahren Tractetlein zu ſeiner zeit hiervon fernere vnnd außführlichere meldung geſchehen ſol / vnd wil hier allein ſo viel von den Stangen reden / als hierzu von nöthen ſein wird /

wird / vnd ich befinde / daß sie das Pferdt vff diese weise als mit jhrer vollkommenen würckung / nicht allein in der postur, sondern auch in der rechten vnd mittelmessigen stützung des Zaums behalten / dann das Pferdt wird mit dem Maul nicht niedrig / hergegen auch nicht höher oder vorsich gestrackt kommen / noch viel weniger die Stangen an die Brust setzen / oder dieselben ins vorgebüg stecken können / dieweil sie vom Reuter vber sich ge- gen vnd gleichsam erhoben werden / so offt er die Hand mit dem Zaum anzeucht / vnnd wird das Pferdt durch dieses mittel fast gezwungen dem Zaum vnd der Faust des Reutters zu obediern vnd gehorsamb zu sein / welches aber im Contrarium nicht würde geschehen können / wann die Stangen (wie etliche wollen) lang sein / vber vnd vor die Brust herab gehn / vnd gleichsam vorwartz vom Reuter jhre richtung nehmen / welches ein grosser vnnd schedlicher jrrthumb ist / dann wann dem Pferde die Stangen so lang sein / daß sie vber den gemelden orth vor die Brust gehn / vnd jhr ziehet den Zaum an / so werdet jhr die Stangen nicht anderst als dem Pferdt an die Brust ziehen / vnd werdet nicht halten an dem Maul / sondern an der Brust des Pferdts / wie jhr hierbey mit C vnd D verzeichnet ersehen / Solten aber die Stangen jhre richtung vom Reutter vorwartz nehmen / so würde das Pferdt nicht allein derselben mehr als jhr mechtig sein / sondern es würde euch vff vielerley weise grosse gefahr bringen können / im zusammen rennen / oder sonsten in troppo zureiten / dieweil das Pferdt die Stangen so hoch führe / würde es damit vberall anstossen / vnd sich selbsten verhindern / verletzen oder gar vbern hauffen reissen / Endlich so würde es auch die Steetigkeit vnd die rechte stützung oder anleinung des Zaums / so wol die Iustezz desselben nicht haben können / vnd ist ein klar ding / je weiter die Stangen vber / vnd von der Brust / vnd der Hand des Reutters stehn / je weniger werdet jhr des Pferdts können mechtig sein / in vorfallender noth / Sonderlich wann es erzürnet wird. Ich sage zwar wol / ob gleich ein Pferdt mit dem Kopff (wie etliche wollen) frey vnd ausser der postur gehet / daß es doch wol stet mit demselben gehn könne / daß es nicht grellt vnd schnuppt / oder sonsten hin vnd wieder fantasiert, Aber es ist nicht die rechte stettigkeit wie die Ignoranten meinen / noch viel weniger die rechte stützung oder anleinung des Zaums / dann wann das Pferdt ausser der postur ist / so wird sichs mit derselben stettigkeit vber vnd vff den Zaum legen / vnd gleichsam drinnen hangen / sonderlich wann es noch darbey niedrig vnd vnter sich gieng / gieng es aber aus der postur hoch vnd mit gestracktem Maul / so wird es darinn starren vnd gleichsam vff den Zaum dringen / sonderlich wann jhrs erzürnen werdet / vnd dieses mag nicht die stettigkeit / sondern eine hartmeuligkeit genennet werden / vnnd ich sage ausdrücklich daß alle hartmeuligkeit der Pferdt / vornemlich daher rühre / von schweche des Rückens / vnd von der stercke des vngebogenen Halses / mit welchem sich das Pferdt gleichsam gegen vnd wieder die Hand des Reutters ausspreiset / wie ich zuuor im ersten Theil dieses Buchs an vnterschiedenen orthen gesagt habe / welches dann vnterscheidet die rechte vnd mittelmessige stützung oder anleinung des Zaums / so wol die Iustezz des Kopffs / derenthalben kan dem Pferdt auch dieselbe nicht gegeben werden / so lang es ausser der postur ist / welche dem Pferdt nicht allein schöne wolstendige geberden / vnd in all seinem thun eine gute Gratia giebt / sondern die da auch nützlich / bequem vnd zum höchsten notwendig ist / Dann erstlich / wird das Pferdt seinem Reuter mehr obedientz vnd gehorsamb leisten müssen als sonsten / dieweil es mit dem Kopff vberwunden vnd jhme gleichsamb die stercke des Halses (mit welchem es der Hande des Reuters widerstrebt / wie oben gemelt worden) dadurch gentzlichen benommen ist. Zum Andern / so wird das Pferdt viel sicherer / vnd mit den Schenckeln freyer vnd gewisser gehn / dieweil es durch die rechte mittelmessige stützung / oder durch die gebührliche hülffe des Zaums gleichsam geführt wird / dann ich habe zuuor gesagt / daß die halbe bewegung vom Pferdt / vnd die ander halbe von der hülffe des Reutters kommen muß. Zum Dritten / so wird das Pferdt all sein thun vnd Exercitium vollkommener / vnd mit grösserer stercke / ringfertigkeit vnd hurtigkeit verrichten / darinnen auch lenger Continuiern vnnd austawren können / dieweil die gantze stercke des Pferdts / vnd die gantze proportz des Leibs zugleich mit einander vereenbahret ist / deßwegen es dann auch zu allem thun bequemer / geschickter vnd behender sein kan / als wann es ausser der postur mit verhangenem Zaum / vnd also auch mit verlassener stercke des Rückens gienge / schweigen derhalben die Ignoranten, welche dauon (als der Blinde von der Farb) Iudiciern, vnd wollen / daß man die Pferdt ausser der postur, frey vnnd mit verhangenem Zaum reiten sol / Ob auch wol von den vnuerstendigen möchte gesagt werden / daß es nicht von nöthen were alle diese Regeln vnd Ordnungen so genaw / vnd an einem Schnürlein zu observiern vnd in acht zu nehmen / oder die Pferdt so eigentlich von Kopff vnd Hals zu Iustiern, zu zwingen vnd gewehnen / so sage ich doch entgegen / demnach die Kunst des Reittens / vnd vielmehr das Reutten an sich selbs eine grosse Iustezz vnnd vollkommenheit erfordert / vnd daß solches geschehe zierlich vnd mit schönem ansehen / so ist von nöthen daß nicht allein dieses / sondern noch mehr als ich vffs kürtzte in diesem Büchlein angezeigt habe / zu observiern vnnd in acht zunehmen hochnotwendig sey / vnd zwar ich vor meine Person bekenne selbsten / daß (wann ich nach Franckfurt oder Straßburg vff die Messe / oder sonsten vber Land reiten solte) ich mich solcher Regel vnnd Ordnung keiner nicht achten / weder halten noch observiern wolte / dann es würde mir gleich viel gelten ob das Pferdt den Kopff oben oder vnten / hinden oder forn trag / ob es mit dem Leib krumb oder gerad gehe / ob die Stangen hin oder her ziehen / vnd was sich dergleichen mehr zutragen möchte / wann ich nur des Tages 8. 9. oder mehr Meilen fortkommen kan / wolte ich beydes die Iustezz vnd fermezz gerne fahren lassen / Aber / dieweil die verstendigen wissen / daß das Exercitium des Reittens eine Kunst / ja eine Adeliche vnd Ritterliche Kunst ist / deren sich Keyser / König / Chur: Fürsten vnd Herrn zu Krieges vnd Friedenszeiten / mit grosser Ehr vnnd Reputation gebrauchen / so wil die noth erfordern / daß solche mit gebührlicher Iustezz vnd guten Gratia, vnd also Exerciert werde / daß es nicht in gemein ein jeder Bawr nachthun kan / dann was ein jeder kan / wird vor keine Kunst gehalten / Vber dieses alles / so bedüncket mich / wann mans besser haben kan / so sol mans nicht ausschlagen / dann es wird zeit genug sein / daß mans nur schlim vnd heylos gnug annemen muß / wann mans nicht besser haben mag /

vnd davon genug.

Das XXV. Capitel.

Vff was weiſe die abgerichten Pferdt / in jhrer Ordnung der *Manggen*, ſo wol bey jhrer güte vnd geſundheit ſollen erhalten werden.

NAm der Berentter das Pferdt zur Obedientz / Hurtigkeit / Ringfertigkeit vnd *Luſtezz* der *Maneggen* wird gebracht haben / alsdann wird von nöthen ſein / daſſelbe in ſolcher Luſtezz vnd ordnung zuerhalten / vnd aber doch daneben zuuerſchonen / damit es nicht allein bey der Luſtezz, ſondern auch bey ſeiner güte vnnd krefften bleiben möge. Derwegen / ob wol der Berentter ſolch Pferdt in ſeiner diſciplin vnd vbung behalten ſol / ſo ſol er jhme doch ſein gewöhnlich maneggs oder Schulrecht (in was Arti es nu wird Exerciert vnd abgericht ſein) nicht mehr ſo offt geben / ſondern es würde genug ſein / wann es alle Monat oder in ſechs Wochen einmal geſchehe / aber nichts deſto weniger wolte ich daß er das Pferdt alle Wochen ein mahl ſeiner Lection erinnerte / dieſelbe gleichſam Repetierte, aber eintz vnnd allein nur im paſſeggiern vnd traben / vff den Volten vnd Redoppiren in welchem das Pferdt in ſeinem Arti iſt Exerciert worden / welches dann das Pferdt mehr in der Luſtezz erhalten wird / als wann es in ſeinem rechten vnnd vollkommenen manegge geübt würde / die ander ſein in der Wochen / köndte er das Pferdt zur erluſtigung ſpaciern reiten / Es wolte ich hoffen das Pferdt ſolte nicht alleine bey der Luſtezz, ſondern auch bey ſeiner gute vnd krefften / vnd alſo bey ſeinem Hertz vnd Muth lenger erhalten werden. Man findet viel Leute / welche vermeinen je lenger der Berentter das Pferdt vnter Handen habe / je mehr werde es jhm ſchedlich vnd verderblich ſein / welches nun in einem fall nur eine opinion, vnd gleichwol im andern die lauter warheit iſt / vnnd ich wil nicht leugnen / dann es giebts der Augenſchein vnd die erfahrung / daß man heut zu Tag viel elende Teufel findet / welche den Namen eines Berentters faſt vergeblich führen (vnd denen meines erachtens eine Streugabel beſſer / als ein Cavezon in der Hand ſtehen möchte) dieweil ſie nicht mehr können oder wiſſen / als die Pferdt bald anfangs in jhrer ſchwachen vnd vnuollkommenen Jugend / ohne obſervation vnd ordnung / mit vbermeſſiger arbeit / Galiopiern, Corvetiern, rennen vnd ſprengen ausarbeiten / ja gar martern vnd plagen / daß (wann ſie hernach jhr gebührliches alter zu ſolcher Arbeit / als daß 6. vnd 7. Jahr erreicht haben) ſie alsdann faſt zu nichts mehr zugebrauchen ſein / vnd geſchicht darzu ohne Fundament, ohne Luſtez, ohne Fermez, vnd gantz ohne gewiſſe vnd eigentliche vrſachen / daher dann beydes die verſtendigen vnd vnverſtendigen nicht vnbillich vnd ohne ſonderbahre vrſachen ſolche obbemelte opinion faſſen vnd behalten / vnd gefelt mir ſelbſten nicht / die Pferdt vff eine ſolche weiſe abzurichten / darumb vnd aus dieſen vrſachen erinnere vnd wiederhole ich die ordnung der anfenglichen vnd erſten vnterweiſung / wie jhr im Erſten Theil dieſes Buchs gehört habt / vnd daß man in ſolcher vnterweiſung die Pferdt zu jhren vollkommenen krefften vnd alter / nemlich / das 5. oder 6. Jahr erreichen laſſe / ehe dann mans vff die maneggen ſetze / wann das nu geſchehen / alsdann wolte ich / daß jhr im Exerciern der Maneggen nicht mehr als zum lengſten 4. oder 6. Monat zeit zubringet / ſo werdet jhr befinden daß alsdann die Pferdt mehr Continuiern vnd erzeigen / ſo wol auch bey jhrer güte vnd krefte bleiben werden / als wann jhr ſie ſo früe angreiffen thut / vnd folget alsdann der ordnung das Pferdt bey ſeiner Luſtez vnd vbung zubehalten / wie jetzt iſt geſagt worden. Es iſt aber damit nicht genug / die Pferdt in einer meſſigen vbung zuhalten / ſondern es iſt von nöthen daß dieſelben auch mit gebührlicher pfleg vnd wartung verſehen / vnd alſo dannt bey guter geſundheit erhalten werden / welches vornemlich durch gute ordentliche wartung geſchicht / dieweil man gute warte vor halbe fütterung achtet oder helt.

Aber man ſiehet gleichwol / daß leider heut zu tage der fleiß des Geſindes / vnd die ordentliche gute wartung der Pferdt an vielen orthen / ja faſt vberall / in ein merckliches abnehmen kommen wil / vnd zwar / es iſt ſolches nicht allein der nachleſſigkeit oder faulheit des Geſindes / Sondern (wann ichs ſagen dörffte) vielmehr der vnachtſamkeit der Herrn zuzumeſſen / welches ich achte / daß es die gröſte vrſach ſey / welche das Geſinde leſſig vnd faul macht / dann wanns der Herr nicht achtet / ſo leſt der Knecht auch offe fünffe gerade ſein / Man pflegt zuſagen / daß des Herrn Fußſtapffen die Pferdt feiſt mache / Nemblich / wann der Herr ſelbſt ein offſehen vff die Pferde hat / ſo werden ſie auch vom Knecht in beſſere acht genommen werden / darumb ich nu nicht weiter diſcoriern wil / dann ſol ich ſagen daß es der Herr nicht achtet / oder nicht verſtehet / vnd daß es der Knecht nicht gern thue / ſo iſt zubeſorgen ich werde von beyden wenig danck verdienen / welches ich nun eines jeden gefallen ſtelle / wie / vnd vff was weiſe er ſein Pferdt / nach ſeiner gelegenheit / pflegen vnd warten laſſen wil / dann / wird einer ſein Pferdt mit guter wartung verſehen laſſen / ſo wird er ſich deſſelben nur vmb ſo viel deſto lenger zugebrauchen haben / Vnd dieweil meine meinung nicht iſt / allhier Regel vnd Ordnung zugeben / die Pferde mit gebührlicher wartung zuuerſehen / (welches zwar faſt ſehr vnd hochnothwendig were) Sondern meine meinung iſt / nur allein mit wenig worten anzuzeigen / vff was weiſe die Pferdt vornemlichen bey langwerender geſundheit erhalten / vnd gleichſam vor vielen zufelligen Kranckheiten können preſerviert vnd bewahret werden / wiewol die gute ware vnd ordentliche Fütterung vornemblich auch die Pferdt bey guter geſundheit erhelt / ſo ſage ich doch / daß es zum

höchſten

höchſten nothwendig ſey / daß man die Pferdt zum wenigſten im Jahr ein mal Purgiere vnd reinige / aber nicht aus der Apothecken / welche allein zur noth / (Nemlich wann das Pferdt ſchon Kranck iſt) möchten gebraucht werden / auch nicht mit Graß / dann alte Pferdt bekommen gemeiniglichen die Würm davon / ſondern allein mit Kreutern / welche fein gelind purgiern vnd außführen / vnd zugleich auch inwendig außheilen / Dann ein jeder verſtendiger weiß / wie viel vnordnung vnd böſe diſpoſition ein Pferdt (in was Condition das auch gebraucht wird) des Jahrs lang begehn vnd ausſtehn müß / es geſchehe gleich mit trencken / füttern oder vbermeſſigen Reiten / dadurch ſichs inwendig entzünden / oder ſonſten in viel ander wege / gemach vnd allgemach im Leib anbrüchig / faul oder ſonſten mangelhafft zu werden kondte / ſo würde ſolches durch dieſes mittel vnd purgiern der Kreuter / zum theil können ausgetrieben / oder doch zum theil verhütet werden / daß ſie nicht weiter zunehmen / dann es iſt allezeit beſſer / daß man einer Kranckheit zuuor komme / als daß man derſelben erwarte / vnnd darnach allererſt Curiern wolle / vnd wir ſehen vnter vns ſelbſten / daß viel Leute ſich im Frühling vnd Herbſtszeiten purgiern vnd mit nothwendiger Artzney ſich preſerviern / nicht zu dem ende daß ſie kranck ſein / ſondern damit ſie nicht kranck werden / Alſo wil ich gleuben daß gleichesfalls auch die Pferdt mit gebührlicher Artzney / bey geſundheit können erhalten vnd vor vielerley zufelligen Kranckheiten bewahret werden / Vnd dieweil ich von Jugend auff ſolcher Kreuter groſſen Effect vnd würckung vielfeltig geſpüret vnd augenſcheinlich geſehen / deren ſich mein Se: Vater (beydes vor geſunde vnd krancke Pferdt) in gemein viel gebraucht / dadurch manch Pferdt bey geſundheit / ja auch bey leben erhalten / inmaſſen auch ich ſelbſten in dergleichen occaſionen vielen ehrlichen vnd vornehmen Leuten damit gleichesfalls gedient / gerahten vnd geholffen / vnnd alſo den gebrauch der Kreuter zur geſundheit der Pferdt zum öfftern nützlich / bewerth vnd Approbiert befunden habe. Als wil ich ſolch Recept vnd gebrauch der Kreuter / als ein ſonderbahr Experiment, die Pferdt bey geſundheit zuerhalten / menniglichen zu nutz vnd beſtem Communiciren vnd mittheilen / vnd alſo damit dieſes Büchlein beſchlieſſen / wie hernach folgen wird. Nemlich R. Wermuth / Cardobenedict, Wegewart mit den blawen Blumen / Odermennig / Waldmennlein / Erdbeerkraut / S. Johanskraut / Margarethenkraut / Eiſenkraut / Tauſentgüldenkraut / Wolgemuth / Roten Benfuß / Nemfung / Meußöhrlein oder Nagelkraut / Heidniſch Wundkraut / Baumwinden oder Epig genant / Lungenkraut / Hirſchzungen / Brunnenkreß / wilden Salben / Sonnengürtel / Biebenel / braun Bethonien / Alantwurtz / K. Fenwurtz / Süßholtz zerſchnitten. Dieſe Kreuter (jedes vngefehr vmb ein Groſchen) in ein Kübel oder Schreetfaß voll Waſſer gethan / darzu drey oder vier geſtpen Wacholderbeer in einen Sack gethan / auch drey oder vier geſtpen Saltz vff die Kreuter geſtrewt vnd vnter gerührt / vnd alſo zugedackt einen Tag vnd Nacht ſtehn laſſen / vnd davon die Pferdt alle Tage trencken laſſen / vngefehr ein vierzehn Tage lang / vnd mercket / daß jhr allezeit ſo viel wiederumb daran gieſſet / als jhr des Tages davon genommen habt. Nota. Wann der Pferd viel weren / köndte man der Kreuter jedes noch ein oder zweymal ſo viel nehmen / nachdem es von nöthen ſein wird / doch wird es (wie obgemelt) vor zwölff oder vierzehen Pferd vbrig genug ſein. Die beſte zeit wann ſolches geſchehen ſol / wird ſein / wann die Kreuter jhre beſte Krafft haben / welches ich achte daß es hier zu Land vmb den Mayen oder halben Junii ſey. Dieſe Kreuter die Pferdt dauon zu trencken / erkühlen / erfriſchen vnd heilen die Pferdt inwendig aus / daß ſie hernacher vmb ſo viel deſto beſſer gedeyen vnnd zunehmen / Sonderlich wann man allezeit auch das Futter mit ſolchem Waſſer beſprengen vnd anfeuchten wird.

Beſchluß.

Endlich / dieweil nichts gethan / geredt oder geſchrieben werden kan / dauon nicht noch mehr gethan / geredt vnd geſchrieben werden köndte / Alſo auch wolle der großgünſtige Leſer nicht gedencken daß ich dieſes Büchlein zu dem ende geſchrieben / als ob nicht dergleichen auch ein mehrers daron geredt oder geſchrieben werden köndte / dann ich weiß wol / daß ich nichts geſchrieben habe / welches nicht zierlicher / außführlicher vnnd beſſer dargethan / vnd gegeben werden köndte / dieweiln ich aber ein mehrers hiervon zuſchreiben jetziger nicht verſtanden habe / ſo hab ich nur allein von dem jenigen / vnd ſoviel mir aus eigener vbung vnd erfahrung bekandt vnd wiſſend geweſt / geſchrieben vnd in dieſem Büchlein tractiert, nochmals bittende der großgünſtige Leſer wolle ſolches nicht anders als wolmeinend verſtehen vnd auffnehmen / nicht das ſolches vmb ehr oder eigen nutzes / ſondern vmb der jenigen willen geſchehen / welche vielleicht eine beſondere beliebung (ein mehrers zu wiſſen) hierzu tragen möchten / wiewol es wird nicht genug ſein daß mans leſet / ſondern daß mans practiciere, es iſt nicht genug leſen / ſondern in die Hende nehmen / dann ein ding kan bald geleſen werden / man bekömpt aber nicht alsbald die Würckung dauon / dieweil allein die erfahrung vnd vbung die vollkommenheit in allen dingen bringen vnd geben muß. Vnd wil mich hiermit den bas verſtendigen dieſer Kunſt vnterworffen / befohlen / vnd alſo dieſes Büchlein beſchloſſen haben.

FINIS.

Einer liſt diſz Buch daſz ers wiſz /
Der Ander ztadeln was er kan /
Tadeln iſt leicht / aber gewiſz /
Beſſern kan es nicht jederman.

Gedruckt zu Dreßden bey Gimel Bergen. Im Jahr / 1616.

Gebißbuch

Oder

Kurtzer vnd Gründlicher Bericht/ von Gebiß vnd Zeumung der Pferd/ sampt deroselben vnterschiedlichen Würckung/ auch wie dieselben nützlich vnd nach gelegenheit der Pferdt zugebrauchen sein.

Allen Hohen vnd Nieders Standes Personen/ vnd dieser Kunst Liebhabern zu sonderbahren Ehren auffs kürtzte verfaßt/ vnd in offnen Druck gegeben/ Durch

Christoff Jacob Lieb.

Mit Röm. Käy. May. gegebenen Gnad vnd Freyheit nicht nachzudrucken.

Gedruckt zu Dreßden bey Gimel Bergen.

Im Jahr/ 1616.

Denen Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten / Dietrich von Thauben vff Newkirchen / Jacob von Bellin vff Callenberg / vnd Daniel von Schlieben / Churfürstliche Sächsische Cammer Junckern / ꝛc. Meinen Insonders großgünstigen Herrn vnd geneigten Förderern / ꝛc.

DEle / Gestrenge vnd Ehrenveste / Insonders großgünstige Junckern vnd geneigte Förderer / Denselben seind meine gantz willige dienst höchstes fleisses bevor / vnter andern vielen vornehmen vnd schweren sachen in der Reutterey Kunst / ist diese (Nemlich ein Pferdt nach seiner arth vnd *Proportion*, nach seinem alter vnd andern *Qualiteten* mit Gebiß vnnd Zeumung gebührlicher weise zuuersehen) die nothwendigste vnd schwerste / dann dadurch kan man sehen vnd erkennen / den Verstandt vnnd die geschickligkeit des Bereutters / vnd wie er in seiner Kunst *fundiert* sey / ob er verstehe vnd erkenne die vnterschiedene Krafft vnd würckung der Gebiß / vnd ob er wisse die gebührlichen vnnd nothwendigen Handgrieffe / welche vorher gehn müssen / Nemlich / daß er wisse dem Pferdt durch die ordentlichen vnd gebührlichen hülffen / den Kopff / Hals / Brust vnd Creutz wol zuordnen / vnd in gebürliche *Postur* zubringen / wann er anderst recht / vnd vff eine richtige *Ragion* zeumen wil.

Ob mich zwar wol von diesem meinem vorhaben die mennig der *Authorn* abhalten solten / welche von dieser *Materia*, als von allerhand Gebissen / Stangen vnd Mundstücken vberflüssig viel geschrieben / derselben auch in vielen vnterschiedlichen *Tractetlein* gantze grosse Bücher voll in Abriß gebracht vnnd an Tag gegeben worden / in welchen der vnterschiedlichen *manier* vnnd seltzame *Inventionen* allerhand Stangen vnd Mundstücken / vor allerhandt Mängel vnnd Gebrechen dienstlichen / nicht mit geringer anzahl zufinden sein / daraus dann einer wol mittel suchen köndte / nicht allein ein Pferdt / sondern einen Löwen damit zuzeumen. Also daß ich von dieser Materia ferner zuschreiben billich hette vnterlassen sollen / Nichts desto weniger so befinde ich doch / daß solche vnnd alle dergleichen vnterschiedliche / viel vnd mannigfeltige seltzame *Inventionen* der Gebiß vnd Mundstücken in jhrer würckung schlecht sein / vnd nicht mehr dienen als die Leute *Confundiern* vnd die Pferdt verderben / welche ich doch alle miteinander in jhrem *Esse* bleiben lasse / vnd dieweiln ich vorher im Ersten vnd Andern Theil von vnterweisung vnd abrichtung der Pferdt / an vnterschiedenen orten fast vberflüssig angezeigt vnd gewiesen / die gebührlichen mittel (als die rechten Handgriffe zu zeu-

men) Nemlich / wie vnd vff was weise die Pferdt nach jhrer *Proportion* mit dem Kopff / Hals / Brust vnd Creutz wol geordnet / *lustiert* vnd in eine schöne *Postur* gebracht werden sollen.

So habe ichs nicht allein vor nützlich / sondern gantz nothwendig zu sein geachtet / auch von Gebiß vnd Zeumung der Pferdt / sampt deroselben vnterschiedenen würckung (Jedoch so viel mir aus eigener erfahrung davon bewust) mit wenig worten meldung zuthun / Damit / wann die Pferdt durch obbemelte ordentliche hülffe vnd vnterweisung (als durch den rechten vnd eigentlichen handgriff vnd Fundament des zeumens) mit dem Kopff in gebührliche *lustezz* vnnd *Postur* gebracht / sie alsdann auch bey solcher *lustezz* vnd guten *Postur* zuerhalten / mit gebührlicher vnd rechtmessiger zeumung versehen werden / wie in diesem Büchlein hernacher mit wenig worten folgen wird / Wann dann aber großgünstige Junckern / vber alle dergleichen *Tractetlein* welche von newem in offnen Druck gegeben werden / sonderbahre *Patronos* vnd Schutzherrn zuerwehlen vnd außzusuchen / eine lange wolhergebrachte gewohnheit ist / welche biß dato auch auff vns *Transferiert* worden / Mir aber (wie auch menniglichen dieser orther) nicht vnbewust / daß E. E. E. Gst. Gst. Gst. zu allen freyen Künsten vnd Adelichen Tugenden eine sonderbahre angeborne zuneigung vnnd beliebung / auch nicht allein von dieser *Materia* darvon ich in diesem Büchlein *tractiern* vnd handeln werde / sondern von der gantzen Kunst der Reutterey rechte wissenschafft haben / welche sie von Jugend auff aus selbst eigener erfahrung vnd vbung erlangt / daß sie nicht ohne sondern Ruhm (so es jhnen beliebte) von dieser Kunst *profession* machen köndten / als jmmer von andern kan vnd mag gerühmet / oder im Werck dargethan werden möchte. Dahero dann E. E. E. Gst. Gst. Gst. durch deroselben verstandt / selbst eigenen erfahrung vnnd vbung / dieses mein geringschätziges Wercklein / vmb so viel desto leichter vor allen Mißgünstigen Tadelern schützen vnd Handhaben können. Als habe ich / aus obbemelten vrsachen E. E. E. Gst. Gst. Gst. zu *Patronen* vnd Schutzherrn dieses Büchleins (Nemlich von Gebiß vnd Zeumung der Pferdt) vor allen andern erwehlet vnd außersehen / denselben solches zu *dediciren* vnd altem löblichem gebrauch nach zuzuschreiben nicht vnterlassen können.

Gelangt demnach an E. E. E. Gst. Gst. Gst. mein hochfleissiges vnd dienstliches bitten / jetztgedachte *dedication* dieses geringen vnd schlechten Werckleins in deroselben Schutz vnd Schirm großgünstig auff vnd anzunehmen / solches vor allen Kunsthassenden anfeindern schützen vnd vertheidigen / vnd dann wie bißhero / also auch hinfort meine großgünstige Junckern vnd Patronen sein vnd bleiben / nicht vff die ringschetzigkeit des wercks / sondern vielmehr vff die wolmeinende vnd gute *Affection* sehen / vnd also (wie man sagt) den willen vor die werck auff vnd annehmen.

Solche vnd andere mir erzeigte wolthat vmb E. E. E. Gst. Gst. Gst. trewes fleisses zuuerschulden / erkenne ich mich jederzeit schuldig vnd bereitwillig E. E. E. Gst. Gst. Gst. in den Schutz des allerhöchsten / mich aber zu deroselben angenehmen diensten gantz trewlich befehlen / Gegeben in Dreßden am Tag *Michaelj*, den 29. *Septembris*, *Anno* 1616.

E. E. E. Gst. Gst. Gst.

Treywilliger vnd
gefliessener

Christoff Jacob Trew

Das I. Capitel.

Von Zeumung der Pferdt / vnd was demselben anhengig.

ICh bedüncket daß es nicht nothwendig sey zuerzehlen oder zubeschreiben / wer der Erst / oder der ander geweſt / ſo die Pferdt zureiten vnd zu zeumen anfenglichen erfunden / oder was Ariſtoteles, Xenophonte, Virgilius. Plinius vnd andere Scribenten dätion ſchreibent vnnd halten / dieweil es zu meinem vorhaben nicht allein nicht dienlichen / Sondern auch dem günſtigen Leſer mehr verdrießlich als anmutig ſein würde / welcher dann (ſo jhme belieben wird Hiſtorien zuleſen) dieſelben auch an gebührenden orthen wird zufinden wiſſen / wil derwegen obbemelte vnnd andere dergleichen Scribenten vnd Poeten vmb geliebter kürtze willen fahren / vnd in jhrem Eſſe bleiben laſſen / vnd wil hier allein reden von dem gebrauch vnnd zeumung der Alten / vff was weiß ſich dieſelben befliſſen haben / auch wie wir vns heut zu Tag befleiſſigen die Pferdt zu zeumen / vnd ich achte davor / wann wir die zeumung ſo zu dieſer vnſer zeit gebreuchlich / gegen der zeit vnſerer vorfahren halten werden / daß wir ja faſt ſo eine ſeltzame arth vnd manier die Pferdt zu zeumen vnterſchiedlich finden werden / als vielleicht die jenigen im gebrauch gehabt / dauon die Scribenten oder Hiſtorici ſchreiben. Man obſerviere vnd beſehe die alten Statuten, ſo wol die hinderlaſſenen Gebiß vnd Zeumung der Alten / (welche man noch zur zeit in vornehmen Rüſtkammern findet / vnd von etlichen gleich zu einem gedechtnüs verwahret vnd vff behalten werden) So wird man ſehen vnd finden / die allerhärteſten / ſeltzamſten vnd grewlichſten Gebiß / daß ſich einer darüber verwundern muß / ob es wol müglich geweſt ſey / einem Pferdt ſo viel Eyſen / Reder / Walzen / Bollen / Galgen vnd anders dergleichen ins Maul zubringen / vnd ich bin der meinung / daß ein gantzes vhrwerck nicht ſo viel Reder in ſich habe / als an dergleichen Gebiſſen Reder / Walzen vnd dergleichen Inſtrumenten zu finden iſt / welche ſie ohne zweifel allein vor die hartmeuligkeit der Pferdt gemeint vnd gebraucht haben / daraus dann zu ſpüren / daß ſie dazumal nicht gewuſt oder verſtanden / die Pferdt (wie heut zu Tage) vff eine richtige Ration zu zeumen / vnd haben noch viel weniger einige ordnung vnd mittel gehabt / dadurch ſie die Pferdt obediern, vnnd von der hartmeuligkeit bringen können. Vnnd zwar ich wil nicht ſagen von der zeumung / welche etwa hundert oder mehr Jahr vor vns im brauch geweſt / Sondern wann wir dieſe vnſere jetzige zeit ein wenig betrachten vnnd anſehen wollen / ſo werden wir ſolche vnd dergleichen Errores vnd jrrthumben noch heut zu Tage vberflüſſig viel finden / vnangeſehen daß die zeumung der Pferdt von einer zeit biß zur andern / biß vff dieſe vnſere zeit / allezeit iſt verbeſſert vnnd mehr fleiß vnd verſtandt daran gewendet worden / nichts deſto weniger findet man viel Leute welche an dergleichen Gebiſſen mit Walzen vnd Redern nicht wenig belieben haben / ja dieſelben (vor die vnthugend der hartmeuligen Pferdt zugebrauchen) vff viel vnd mancherley arth erdencken / daß ſich faſt nicht weniger / als vber die alten Gebiß (vnd zugleich auch vber den vnverſtandt) zuverwundern iſt / welches nu nichts anderſt als falſche opinionen vnd ſchedlich Errores ſein / welche einig vnd allein gereichen zur endlichen verderbung der Pferdt / vnnd iſt in der gantzen Kunſt der Reutterey kein groſſerer jrrthumb vnd vnverſtandt / als die hartmeuligkeit der Pferdt / mit der ſcherffe des Gebiſſes zu Remediern, dieweil man ſiehet / daß die Meuler oder die Ladren der Pferdt in einem wie im andern / von Fleiſch vnd Blut vnd mit Haut vberzogen / vnd nicht (wie etliche Ignoranten vermeinen möchten) mit Pflaſterſteinen ausgeſetzt ſein / daß man dieſelben mit den ſcharff außgehawenen Walzen vnnd Redern / durchbohren vnd durcharbeiten müſte / biß man vff die lebendige fühlung oder empfindung des Mauls kommen köndte. Es möchte mir zwar wol entgegen gehalten werden (welches ich dann nicht leugnen köndte) daß / ob wol den Pferdt die Ladren nicht (wie jetzt geſagt worden) mit Steinen außgeſetzt / nichts deſto weniger ſo were augenſcheinlich vnd offenbahr / daß ein Pferdt dückheutiger vnd herter Fleiſch vff den Ladren het / als das ander / ja daß man auch Pferdt findet / welche gleichſam wie tod im Maul ſein / vnnd haben gantz keine fühlung oder empfindung / daß man auch eigentlich vnd augenſcheinlich ſiehet / wie braun vnd ſchwartz das Fleiſch vff den Ladren vnter dem Mundſtück werde / Derwegen dann nicht anderſt als nothwendig ſein kan / ſich zu dergleichen todmeuligen Pferden der ſcharffen Gebiß / Reder / Walzen vnnd all ander dergleichen Inſtrument zugebrauchen / welches zwar vor den Augen der vnverſtendigen vor ein fein Argument vnd gründliche meinung anzuſehen vnd zu

halten sein möchte / Aber es ist vnd bleibt gleich wie vor eine irrige opinion vnd schedtlicher Jrrthumb / welchen ich mit wenig worten wiederlegen wil. Sage derwegen / daß ich wol weiß daß ein Pferdt nicht nur allein im Maul / sondern auch vber den gantzen Leib zertter / oder hergegen herter vnnd gröber sey / als das ander ist / nichts desto weniger wie zart oder wie grob die auch sein / so wird doch die Haut vff den Ladten nicht wie Pfundleder / oder so gar Tod vnd vnempfindlich sein / dieweil es ein lebendig Fleisch ist / welches (wie man sieheт) gleich so wol mit dem Gebiß zerrissen vnd verletzt wird / als den zarten Pferden geschehen mag / vnnd ob ich wol die vornembsten vrsachen der hartmeulichkeit im 23. Capitel des Ersten Theils von vnterweisung der Pferdt / Fast vberflüssig dargethan / so achte ich doch vor nothwendig dieselben hier zum theil zu wiederholen. Sage derwegen nochmals / wann das Pferd schwach von Rücken were / so würd es wegen derselben schwecke vnnd vnuermögenheit seine hülffe im Zaum suchen sich zuerhalten / vnd würd im Zaum hangen vnd gleichsam mit einer steetigkeit druff liegen / wie scharff oder wie hart daß Gebiß auch were / hergegen / wann das Pferdt starck vnnd eingebogen von Hals were / vnd hette grosse Kinnbacken / so wird sichs mit denselben gleichsam außspannen gegen der Hand des Reutters / vnd wird im Zaum starren / wie jhr hier zuuor an vnterschiedenen orthen vernommen habt / Wann nu das geschichet / daß das Pferdt dem Gebiß wiederstrebt vnd starr / so entschleifft dem Pferdt daß Fleisch vff den Ladten alsbalden / vnd wird gleichsam vnempfindlich vnd tod / vnd empfindet nicht wie scharff oder wie hart das Gebiß sey / oder wie sehr jhm das Fleisch vff den Ladten biß vffs Bein zerrissen vnd verwundet werd / Darumb dieweil die stercke des vngebogenen Halses allezeit dem Maul wiederstrebt / vnnd daher wird das Pferdt vff den entschlaffenen Ladten gleichsam wie tod im Maul / wie dann auch der Mensch an sich selbsten seine Glieder fast nichts fühlet oder empfindet / wann jhm etwa eines (wie offt zugeschehen pflegt) entschleffe / derwegen kömpt nu solche vnempfindligkeit nicht von der dicken Haut vff den Ladten / sondern von der entschlaffung derselben / vnnd die entschlaffung kommet nicht von dem harten Fleisch des Mauls / sondern vielmehr einig vnnd allein von der stercke des vngebogenen Halses / welcher (gleich wann man einen geraden stecken biegen thut) allezeit wiederstrebt / so lang / biß endlich der Stecken (also auch des Pferdts Halß) wann er eine zeitlang im Bogen eingespant wird / krumb gebogen bleibt / wann nu dem Pferdt solche vrsach der entschlaffung vnd erhartung der Ladten als die stercke des Halses benommen wird / daß derselbe durch die gebührlichen mittel vnnd ordnung (welche ich hiebevorn angezeigt) gebogen / vnd also im bogen erharscht vnd verwechset / so werdet jhr sehen / daß dem Pferdt die hartigkeit des Mauls wird benommen sein / vnd das es nicht tod / sondern lebendig empfindlich Fleisch vff den Ladten habe / vnd werdets in dem gehorsamb des Mauls finden gar mit schlechter vnd gelinder zeumung des einfachen Holzgebisses / wann jhr nu auff eine solche weise die Pferdt dahin bringet / den Kopff vnnd Hals an gebührenden orth wol geordnet vnd lustiert, daß es denselben mit gebogenem Hals in einer schönen vnnd guten postur tregt / vnd obediert der Hand des Zaums / daß es Träbt / Galopiert, pariert, zu rücke tritt wann jhr wolt / vnnd thut solches alles mit gebührlichem gehorsamb / welches dann alles einig vnd allein mit guten ordnungen / vnnd nicht durch sonderbahre Gebisse muß zuwegen gebracht werden. So sagt mir nu warumb jhr alsdann dem Pferdt das Maul mit harten Gebissen vnd Waltzen verletzen / vnd gleichsam dadurch wieder in seiner guten ordnung Confundiern. Eben dergleichen Errores vnd grobe irrthumben / begeben sich gleichesfalls auch im gebrauch der Stangen vnnd dereselben vnterschiedenen würckung / dann es seind viel der gedancken / welche sich einbilden die Pferdt allein durch die vnterschiedene würckung der Stangen / mit dem Kopff in gebührliche lustes zubringen / vnd zuzeumen / vnd ich wil gleubeh daß solchen mißverstandt nicht wenig verursacht habe die vnaußführliche erklerung der jenigen / so etwa hiervon nicht gnugsam geschrieben / oder von der lustezz des Zaums nicht viel gewust / vnd also der vnterschiedenen krafft vnd würckung der Stangen mehr zugeeignet haben / vnnd zum theil noch zueignen / als sie zuthun vermögen / wie es dann offenbahr ist / vnnd giebts die erfahrung / es müssens auch die jenigen (welche sich vff eine solche weise zu zeumen befliessen haben / oder noch befleissen) bekennen / wann einem ein Pferdt zuhanden kömpt / welches mit dem Kopff ausser der postur niedrig vnd vntersich gehet / daß sie vnter allen Stangen vnd Gebissen (welche nach jhrer eigenen meinung vbersich zeumen vnnd das Pferdt mit dem Kopff vffrichten vnd erheben sollen) nicht ein einiges finden werden / die da solche (jhnen zugemessene) würckung vollbringen / vnd das Pferdt mit dem Kopff vffrichten vnd erheben köndten / gleicher gestalt auch die Pferdt mit den Stangen zu obediern vnd herbey zu zeumen / welche mit starckem eingebogenen Hals vnd breiten Kinnbacken / hoch vnd mit gestracktem Maul gehen / wird gleichesfalls vnmüglich sein / wann nicht die einen durch gebührliche Mittel mit dem Kopff vffgericht vnd erhaben / die andern mit gebogenem Hals obediert vnd herbey gebracht werden / also daß die vnterschiedene würckung der Stangen / allein nur an denen Pferden stat haben / welche von guter proportz sein / vnd den Kopff fast von sich selbsten zum rechten ziel tragen / vnnd nicht an denen welche von böser proportz vnd ausser der postur sein / welche durch andere mittel müssen zurecht gebracht werden / vnd daher ist der mißverstandt kommen / daß wann dergleichen zeumer ein Pferdt zeumen wollen / daß sie allemahl ein Gebiß 6. 8. oder mehr nacheinander versuchen / biß sie etwa eines antreffen / so sich nach jhrem bedüncken schicken möchte / welches macht / dieweil sie keine richtige Ragion zu zeumen haben.

Wann aber die Pferdt welche mit dem Kopff niedrig vnd vntersich gehn / erleicht vffgericht vnd in gebührliche postur gebracht werden / auch die jenigen / welche von böser Proportz vnd mit gestracktem Maul hoch gehen / mit gebogenem Hals obediert vnd in gebührliche postur herbey gebracht sein / nach der ordnung wie ich zuuor in der ersten vnterweisung der Pferdt im 8. vnnd 9. Capitel angezeigt habe / ALSDANN / werden die Stangen jhre vnterschiedene vnd vollkommene würckung erreichen vnd vollbringen können Nemblich / daß sie die Pferdt welche zuuor vffgericht worden / so wol die jenigen welche mit gebogenem Hals herbey gebracht worden / durch solche jhr vnterschiedene würckung / in gebührlicher lustezz vnnd postur mit dem Kopff behalten vnd erhalten / Jch wil drumb nicht verstanden haben / als ob die Stangen vnnd Gebiß gantz

ohne krafft

ohne krafft vnd würckung / sondern daß derselben vielfeltig sein / wann sie nur recht gebraucht werden / ich schelte oder tadle auch die jenigen nicht / welche sich befleissigen in einer guten proportz / vnd vff eine richtige Ragion zu zeumen / Sondern ich lobe vielmehr ihren stettigen fleiß / wann er nur mit gutem verstandt geschicht / mit observierung des Pferdts Natur / das Maul / den Kopff / den Hals / den Rucken / die Schenckel vnd das Alter. Endlich so ist meine meinung daß der Bereutter / oder der jenige so da zeumen will / verstehe vnd erkenne / wie groß die würckung der Gebiß sey / vnd wieviel er demselben durch gebührliche mittel / vnd mit gutem verstandt zu der rechten vnd vollkommen würckung helffen sol / vnnd daß er sich befleissige / die Pferdt allein zu zeumen mit den gelindesten / lieblichsten vnd anmutigsten Gebissen / wie ich hernacher an gebührenden orthen erkleren werde. Wil es derwegen hierbey verbleiben lassen / dieweil mir ohn das nicht beliebt mich mit vergeblichen discoriern lang auffzuhalten / oder hierumb ein groß Volumen zumachen / welches gar wol mit wenig worten vorrichtet werden kan / ohne weitleufftigkeit / als wil ich sagen von der vnterschiedlichen würckung vnd nutzbarkeit der Gebiß / vnnd zum ersten von den Mundstücken / welche vornemblich vff zweyerley arth vnterschieden werden / Nemlich geschlossen vnd offen / vnd wie sie vnterschiedlich nach gelegenheit der Pferdt zugebrauchen sein.

Das II. Capitel.

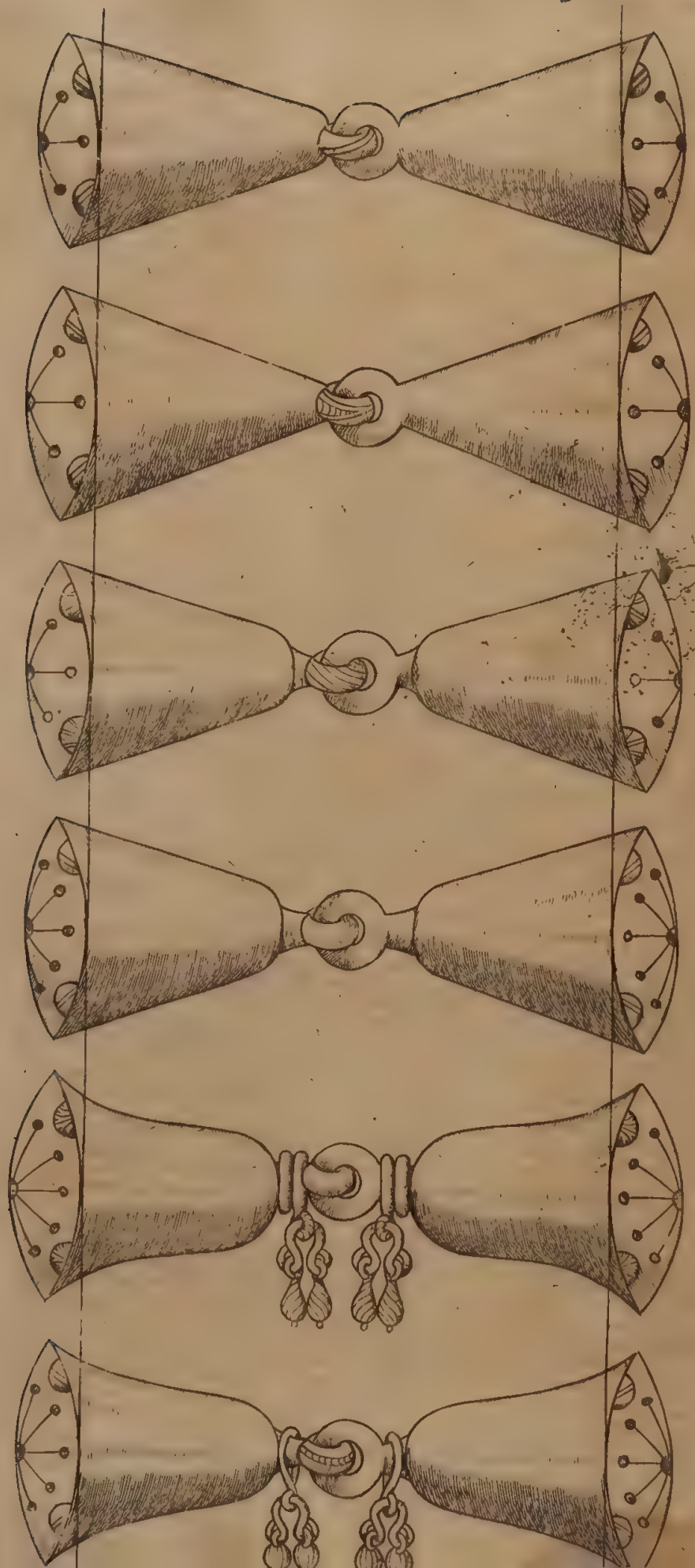
Von den geschlossenen Mundstücken / vnnd deroselben würckung.

IHr dörfft nicht gedencken daß ich in dieser erklerung oder beschreibung von dem gebrauch der Mundstücken / eine grosse anzahl erzehlen noch hierbey verzeichnen wölle / von sonderbahrn seltzamen vnd nawen Inventionen derselben / als von Klocken / Birn / Apffel / Melonen / noch von den Mühlredern / Schleiff oder Mühlstein Waltzen / vnd was dergleichen Namen haben mögen / welches meine meinung nicht ist / sondern ich wil sagen von den schlechten vnd einfeltigen Canon oder Hollgebiß / welches Effect vnd würckung vielmehr vnd grösser ist / als aller obbemelten Inventionen oder Fantaseien, wie die auch namen haben mögen / dann sie machen das Pferdt stet mit dem Kopff / gerecht im Maul / sie geben auch dem Bereutter sicherheit daß er das Pferdt ohne verletzung des Mauls mit dem Gebiß straffen mag / mehr als mit andern / Sie versichern auch die jenigen Pferdt vnd bringen sie wiederumb zu recht / welche im Maul zerrissen vnd verletzt worden / vnd geben jhnen das rechte anleinen vffs Gebiß / wann sie gar zu weich vnd gelindes Mauls weren / oder sonsten vnleidenlich sein / vnd endlich so gewehnen sie das Pferdt das Maul geschlossen vnd die Zung vnterm Mundstück zubehalten / Derwegen werden sie auch anfenglich vor jünge Pferdt gebraucht / biß sie gentzlich obediert vnd zum gehorsamb gebracht / vnd zu allerhand gerecht sein. Vnd ob wol die Hollmundstück beydes die geschlossen / so wol auch die offnen vff vielerley arth vnd manier, so wol als andere Mundstück köndten verendert werden / dieweil aber solche vielfeltige verenderung vnnothwendig / vnd meistentheils vergebens vnnd vnnütz sein / so habe ich derselben nur allein vnterschiedlich Sechserley verzeichnen wollen / mit denen man meines erachtens allerhand Pferdt in der ersten vnterweisung gnugsamlich versehen kan / vnd ist hierinnen / so viel nu die geschlossnen Holgebiß betrifft / am meisten gelegen / daß dieselben nach der grösse vnd beschaffenheit des Mauls Accommödiert, daß es nicht zu groß oder zu klein / noch zu dück oder zu dünn sey / dieweiln das Pferdt nicht nur allein darmit regiert / sondern auch dadurch gleichsam anmutig vnd frölich / oder aber entgegen vngedültig vnd trawrig zu sein verursacht wird / welches geschicht / wann dem Pferdt ein Mundstück gegeben wird / welches jhm nach seiner Natur vnnd beschaffenheit des Mauls / bequem vnnd annemlich ist / hergegen / wann dem Pferdt wieder seine Proportz das Maul voll Eysen gegeben würde / so würde es dadurch gleichsam vnlustig / trawrig vnd verdrossen werden.

Derwegen / wann das Pferdt in gemein von zimlicher Proportz ist / so wird jhme auch in gemein das Erste Mundstück am bequembsten zugebrauchen sein / dieweil es mittelmessig vnd gegen der Zungen nicht zu dück oder zu dünn ist / welches ich achte daß es in gemein die besten sein / die Pferdt mit dem Köpff gerecht vnd stet zumachen / vnd in seinem thun wol zubefestigen.

Wann aber das Pferdt zart vnd klein von Maul were / vnd hette eine kleine schmale Zungen / vnd hette vnter derselben eine tieffe Rinnen oder Canal, vnd hergegen hohe dünne Ladten / So wird jhm das Ander Holgebiß am besten sein / dieweil es vff der Zungen schmal ist / so kan es nicht so hart vff die Ladten greiffen / als wie das ander thun würde / welches (wie jhr sehet) gegen der Zungen dück ist / dann die Zung (wie klein sie auch ist) muß das Mundstück auch so viel sich gebührt / annehmen vnd empfinden / sonsten würde das Mundstück allein auff den Ladten arbeiten / vnd (dieweil sie zart sein) dieselben leichtlich verletzen können.

Wann das Pferdt eine breite Zungen hette / vnd hette vnter derselben nicht viel raum darin die Zung liegen köndte / so werden die andern hernach / Nemlich das Dritte vnd Vierdte am bequembsten vnd besten sein / dieweil sie der Zungen etwas mehr freyheit geben.



Wann aber das Pferdt von böser Proportz were / vnd hette ein grosses Maul / breite vnd niedrige Laden welche flach vnd vnter der Zungen ohne Canal sein / vnd hette hergegen eine grosse dücke vnbewegliche Zungen / vnd dabey dückheutige Leffzen / vnd wolte sich mit denselben gleichsam des Mundstücks erwehren vnd vertheidigen / dieselben inwendig vff die Laden legen / so wird das 5. vnd 8. hierzu nützlich vnd bequem sein / dann sie werden der Zungen mehr freyheit geben / vnd werden die Leffzen von den Laden außdrucken / dieweil das Mundstück außwendig hoch vnd gleichsam ausgeschweifft ist / vnd diese freyheit ist vberflüssig genug / die Pferdt anfenglichen mit solchen Mundstücken gerecht vnd gehorsamb zu machen / vnd ob gleich das Pferdt grössere freyheit der Zungen von nöthen hette / so solt ihrs ihm doch nicht geben / biß das Pferdt von Kopff vnd Hals wol befestiget / vnd im Maul gentzlich obediert vnd vberwunden ist / wie ich hernach ausführlich sagen werde / warumb es geschehen sol / Dann zu der zeit wird zum öfftern von nöthen sein / daß man das Pferdt mit dem Gebiß straffen / erheben vnd erleichtern muß / So können die Pferdt durch dieses mittel der geschlossenen Mundstücken in jedlichem Caßtigiern vnd erheben / niemals verletzt werden / sondern behalten die Laden gantz vnd gesund / biß endlich das Pferdt mit dem Kopff wol geordnet vnd befestiget ist / alsdann könt jhr ihm das Mundstück auffthun / vnd die Zungen frey geben / nach der Qualitet seines Mauls. Aber so lang das Pferdt einige straffe mit der Faust von nöthen haben möchte / solt jhr das geschlossene Mundstück niemals verendern / sondern befleissiget euch allein derselben vnterschiedlich zugebrauchen / nach der Proportz des Mauls / wie euch oben ist gesagt worden.

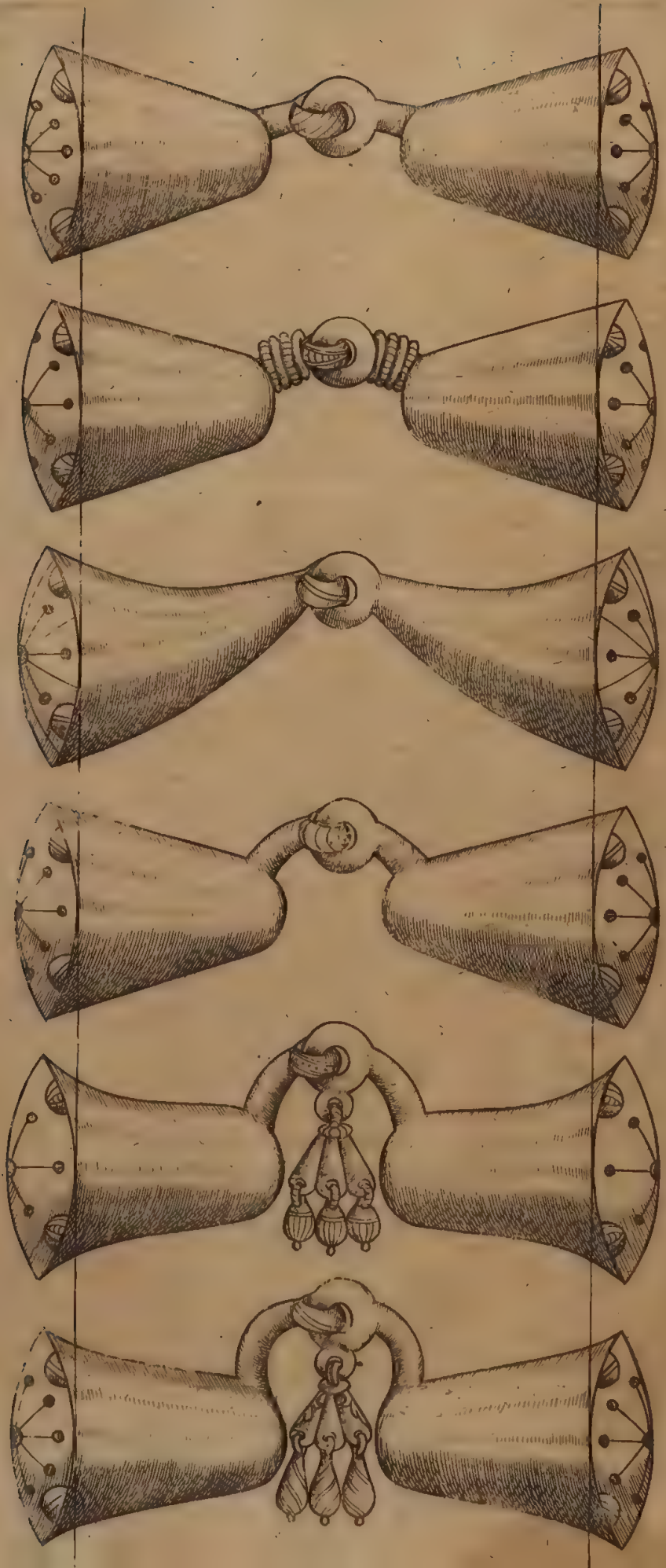
Ich ermahne euch auch in acht zunehmen daß die geschlossene / so wol auch die offenen Holzgebiß / mit gutem fleiß gemacht werden / vnd nicht an einem theil lenger oder dücker sein / als an dem andern / welches durch den vnfleis vnd nachlessigkeit der Sporer offt zugeschehen pflegt / sondern daß sie gleich / vnd ein theil so lang als das ander sey / dann wann ein theil lenger oder dücker were / als das ander / so wird das Pferdt das Mundstück vff einer seiten mehr fühlen vnd empfinden als vff der andern / daraus dann viel böse gebreuche kommen vnnd folgen / Nemlich daß das Pferdt das Maul vnnd den Kopff vff eine seiten krümmen / alldaes das Mundstück am meisten fühlen wird. Soviel auch das rechte maß der weiten solcher Mundstück betrifft / sollen dieselbe nach der gröss des Pferdes / vnd nach der Proportz des Mauls weit oder eng gerichtet werden / welches man im gemein nicht so eben geben kan / dieweil ein Pferdt eng / das ander weit von Maul ist / jedoch / sollen die geschlossnen Holzgebiß vielmehr zu weit als zu enge sein.

Das III. Capitel.

Von den offnen Mundstücken.

WAnn das Pferdt vff dem geschlossnen Holmundstück in seinem thun wol befestiget / mit dem Kopff / Hals / Brust vnd Creutz lust vnd gerecht sein wird / vnnd wird das fünffte Jahr erreicht haben / Alsdann sol man jhme nach der Qualitet seines Mauls / das Gebiß eröffnen / vnd die gebührliche freyheit geben / nachdem es von nöthen sein wird / vnd nicht ehe. Die vrsach / warumb das geschehen sol / ist klar / dieweil die offne Gebiß mehr vnd sterckere würckung haben / dann sie greiffen mehr vnnd stercker vff die Laden / als die geschlossnen / vnter welchen dieselben gleichsam bewahret / gantz vnd gesund erhalten werden / wie jhr zuuor vernommen habt / derhalben / wann nu das Pferdt noch nicht gentzlich vberwunden / vnd im Maul gerecht were / vnd hette noch von nöthen der straff des Gebisses / So würde es mit dem offnen Mundstück leichtlich können verletzt werden / wie schlecht vnd gelinde das auch were. Zum Andern / So ist einem jeden verstendigen wissend / daß ein jedes Pferdt / vom dritten zum vierdten / vnd vom vierden zum fünfften Jahr / vnd also in der zeit / alle Jahr die Zähn verendert / vnd (wie man sagt) schleben thut / dadurch der meistentheils Pferdt grosse schmertzen verursacht wird / wie leichtlich zuerachten ist / Sonderlich / wann sie zum vierden vnd fünfften Jahr schleben / allda sie nicht allein wegen durchbrechung der Hacken Zähn / sondern auch der letzten vnd eussersten Zähnen / vornemlich groß wehetagen vff den Laden empfinden vnd haben / dieweil dieselben eussersten Zähn sich mit dem Zahnfleisch / vnd mit dem orth verbinden / allda das Mundstück zuliegen pflegt / Wann nu das Pferdt solche seine natürliche schmertzen im Maul vnd vff den Laden oder Zahnfleisch empfindet / dadurch dann das Pferdt trawrig / vnlustig / verdrossen wird / so bedencket nu bey euch selbsten / wann dem Pferdt solche seine schmertzen vff den Laden / durch das hart eingreiffen der offnen Gebiß / gleichsam vermehret werden / ob solches nicht gereiche zur endlichen verderbung der Pferdt / wie es dann meines erachtens die erfahrung heut zu tage fast vberflüssig erweiset / dieweil dieses von dem meistentheils (auch die / welche sich in dieser Kunst Meister scheiten lassen) wenig in acht genommen / Consideriert oder verstanden wird / vnd seind viel gröbe Ignoranten welche hierauff nicht gedencken (ob sie gleich sehen / daß das Pferdt vnlustig vnnd verdrossen / oder sonst einmal schwerer im Zaum ist als das ander mal) daß es vornemlich von dieser vrsach herrühre / wie es wol im grund der warheit nicht anders zubefinden ist / sondern greiffen alsbalden nach jhren besten mitteln / welche sind / nicht allein die offnen / sondern viel andere vnnd mancherley harte Gebiß / darwider ich zuuor

gütig



flüssig protecklert habe. Wiederhole derwegen nochmals / daß man aus diesen jetzterzehlten / vnnd noch vielen andern vrsachen / die da köndten dargethan werden / Jungen Pferden die geschlossnen Holmundstück vor dem fünfften Jahr ihres alters / vnd ehe dann sie genzlichen in gehorsamb vnd richtige ordnung gebracht sein / zu mals verendern sol / wie sehr auch die Qualitet des Mauls die eröffnung des Gebiß von nöthen haben möchte / dann wann das Pferdt wol wird obediert sein / vff den geschlossnen Mundstück / vnter welchem dann die Ladren gantz erhalten werden / vnd ihr gebt jhm alsdann zu rechter zeit / die gebührliche freyheit der Zungen / durch die eröffnung des Gebisses / so werdet jhr das Pferde nur vmb so viel desto perfecter im Zaum finden / Jedoch / will ich nichts desto weniger von den Zeumern bessers berichts hierinnen gern gewertig sein.

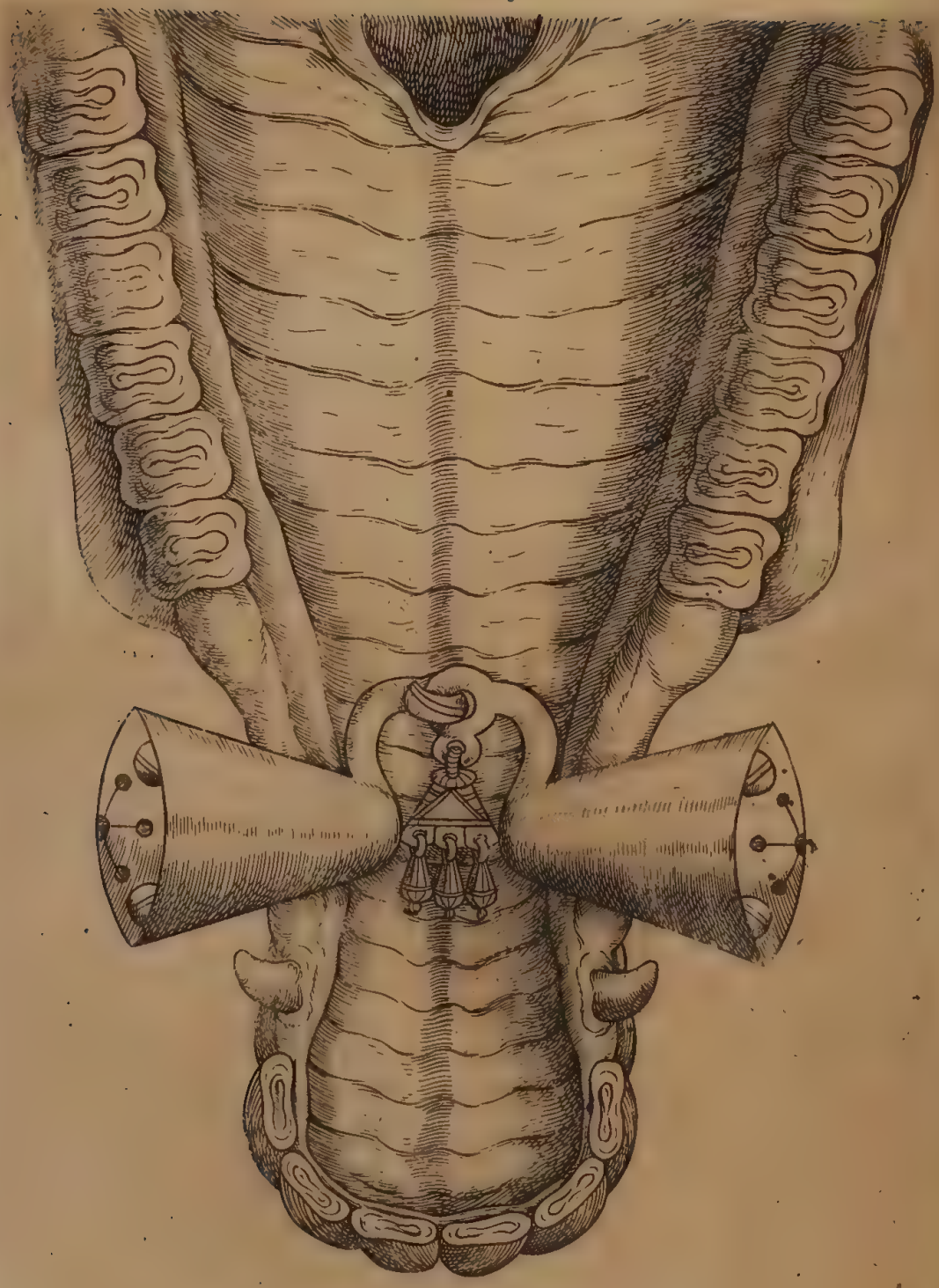
Die eröffnung des Gebisses sol geschehen nach der Qualitet des Mauls / nicht zuviel noch zu wenig / nachdem das Pferdt breite oder schmale / hohe oder niedrige Ladren / vnnd vornemlich nachdem es eine dücke [illegible] grosse Zunge haben wird / vmb welcher willen dann einig vnd allein die eröffnung des Mundstucks gemeint [illegible] geschehen sol / dann wann die Zung klein vnd dünn were / so würde es nicht von nöthen / sondern vielmehr [illegible] licher sein / wann man jhm ein offen Gebiß gebe / vnd ob man gleich der Zungen jhre freyheit giebet / so [illegible] doch nicht geschehen (wie etliche wollen) mit hoch erhobenen Galgen / sondern es sol das offene Mundstück [illegible] zeit oben im Schloß etwas weniges auff der Zungen zugleich mittragen helffen / damit solches nicht nur allein gantz vff den Ladren arbeite.

Derwegen wann das Pferde einer mittelmessigen Proportz were / vnnd hette auch die Zunge we[illegible] groß noch zu klein / so wird die freyheit des 1. vnd 2. hierbey verzeichneten Mundstucks / als die halbe eröff[illegible] gnugsam sein. Were aber das Pferdt klein / oder zusagen seicht von Maul / vnd vnter der Zungen eng vnd [illegible] den Ladren nahe beyeinander / wie man sichet an den Schweinen / welchen oben im dücken der Kinnbacken weit / vnd gegen dem Maul sich verliehren / schmal vnd spitzig sein / so wird jhme das 3. hierbey verzeichnete am besten dienen / dieweil es nicht wie die andern abgesetzt / oder vff eine gewisse masse die eröffnung haben kan / wegen deß daß die Ladren / oder die Küffer an dem orth allda das Mundstück liegen sol / so eng vnd nahe beyeinander sein / sondern in der mitten gleich vnd gerad erhoben ist / vnd diese Mundstück sein vnter allen andern / beydes die geschlossen vnd offnen die besten / bequembsten vnd nützlichsten / welche ohne einige verletzung des Mauls / zu allerhand Pferden können gebraucht werden / vnd mögen nach gelegenheit der Pferde in der mitten des Schlusses noch viel höher gerichtet werden. Also / daß diese Mundstück vornemlich dienen vor Pferde welche eng vnd [illegible] Küffer sein / vnd die Ladren nahe beyeinander haben / dann solchen Pferden wird diese eröffnung des Gebisses am besten vnd bequembsten sein.

Wann aber das Pferdt groß von Maul were / vnd hette eine breite Zungen / so wird jhm das 4. am besten dienen / dieweil es mit der dücken Rundung das Maul vff den seiten außfüllet / vnd dadurch der Zungen jhre gebührliche freyheit giebet.

Wann aber ein Pferdt von böser Proportz were / vnd hette nicht allein dücke / breite Kinnbacken / sondern auch breite vnd niedrige Ladren / dabey auch eine dücke Zungen / welches nu gemeiniglichen bey einander zu sein pfleget / So wird von nöthen sein / daß jhr jhme (jedoch so viel sich gebührt) die gantze eröffnung gebt / welche in der mitten etwas höher erhoben sey / wie jhr hierbey im 5. vnd 6. zusehen / vnd ich bin der meinung / daß solche eröffnung des Mundstücks vberflüssig genug sey / wie groß vnnd dück die Zung auch sein möchte / dann es wol von nöthen / daß man der Zungen die gebührliche freyheit vnd eröffnung deß Gebiß giebe / so sol es doch nicht zu viel geschehen / sondern daß die Zunge oben im Schluß des offnen Mundstücks allezeit etwas mittragen helffe / wie wenig es auch sey / damit das Mundstück nicht gantz allein vff den Ladren seine würckung habe / vber dieses / so dienet die hohe eröffnung / oder die hohen Galgen der offnen Mundstücken zu nichts anders / als daß sie das Pferdt oben am Gaumen drucken / vnd dadurch verursachen das Maul zu krümmen vnd auffzusperren. Wann auch das Pferdt sich mit den Leffzen salviern, oder dieselben vff die Ladren legen wolte / so werdens diese Mundstücken nicht zulassen / sondern dieweil sie gegen dem außwendigen theil außgeschweifft sein / so werden sie die Leffzen vmb so viel desto mehr von den Ladren heraus drücken / damit also das Mnndstück seine rechte würckung erreichen kan / vnd ob wol die offnen nicht weniger als die geschlossnen Holmundstück / vff viel vnnd mancherley arth vnd manier köndten verendert werden / so habe ich doch jeder Sorten nicht mehr als sechserley hierbey verzeichnen wollen / dieweil ich vermeine / daß man mit diesen oberzehlten allen Pferdeu gnug thun kan / nur daß man vnterscheidet die Qualitet vnd die grösse des Mauls / Nemlich / daß jhrs dück / dünn / hoch oder niedrig macht / nachdem es von nöthen sein wird / welches nu in der discretion bestehet / des der sich solcher gebrauchen will.

Endlich ist noch zu observiern, wieviel oder wie weit die eröffnung des Gebisses sein sol / Dann so das Mundstück zu weit offen were / so würde das Mundstück gleich mit den Ecken des absatzes vff die Ladren treffen / welches dieselben verwunden vnd durchbohren würde / Hergegen aber so es zu eng oder zu wenig offen were / so würde es dem Pferdt nicht allein wenig freyheit geben / sondern auch die Zunge vff den seiten querschen vnd wundmachen / Derwegen ist von nöthen / daß man sich befleissige hierinnen das rechte mittel zutreffen / vnnd mercket daß alle offene Holmundstück / darnach sollen gerichtet werden / daß sie mit den ecken des absatzes / die Ladren des Pferdts vbertreffen / vnd vbergehn / damit sie mit der gantzen Rundung vnd nicht mit der Ecken des absatzes vff den Ladren liegen / wie jhr vmb mehrer nachrichtung willen / in nachgender Figur augenscheinlich zuersehen / wie das offne Mundstück dem Pferdt recht vnd wol im Maul liegen sol / daß es seine rechte würckung habe / vnnd nicht zuviel noch zu wenig vff den Ladren arbeite / vnnd damit es auch nicht zu enge sey / auff der Zungen / so sollen in gemein die offnen Mundstück nicht vber einen Zoll / oder vngefehr eines queren Daumens breit offen sein / dann da es mehr oder weniger offen were / so würde eines vnnd das ander bösen Effect thun / das



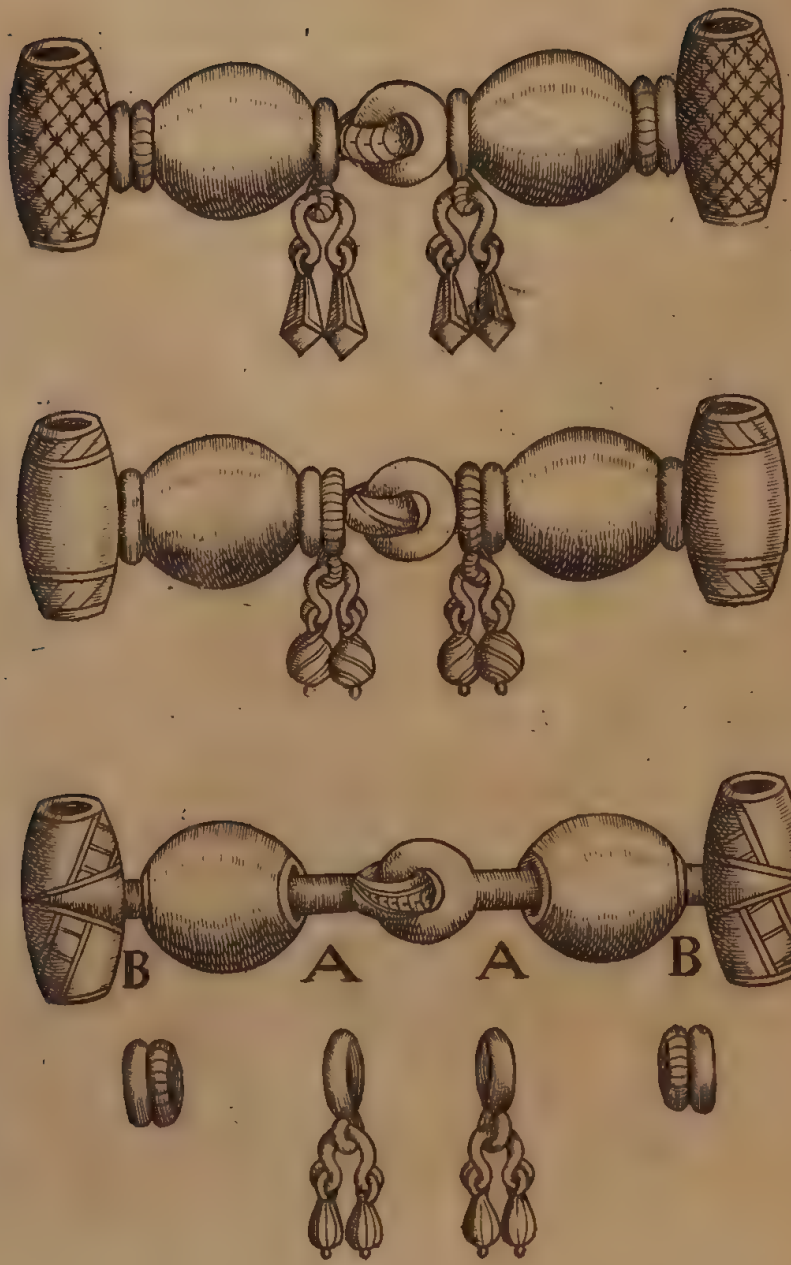
Pferde verletzen / vnd zu allerhand bösen gebreuchen vnd vngeberden zu krümmen vnd sperren des Mauls verursachen / darumb ist viel daran gelegen daß das Mundstück nicht nur allein die rechte eröffnung der Zungen habe / sondern daß es auch mit der gantzen vnd völligen Rundung vff den Ladten liege / vnd nicht (wie offt aus vnuerstandt geschehen möchte) mit den ecken des absatzes / welche frey / vnd nicht vff den Ladten liegen sollen / wie ihr hierbey seher / So wird die eröffnung des Mundstücks gerecht / vnd dem Pferdt anmutig vnd liebtich sein / vnnd wird dem Pferde nicht weniger als zuuor von den geschlossnen Mundstück ist gesagt worden / ein stetes vnnd gerechtes anleinen / oder stützung des Zaums geben können / welches aber nicht würde geschehen können / wann die eröffnung zu weit were / vnd daß die ecken des Mundstücks vff die Ladten zu liegen keme / welches durch das harte eingreiffen verursachen würde / daß sich das Pferdt vor dem anleinen des Gebiß fürcht vnd entsetzte.

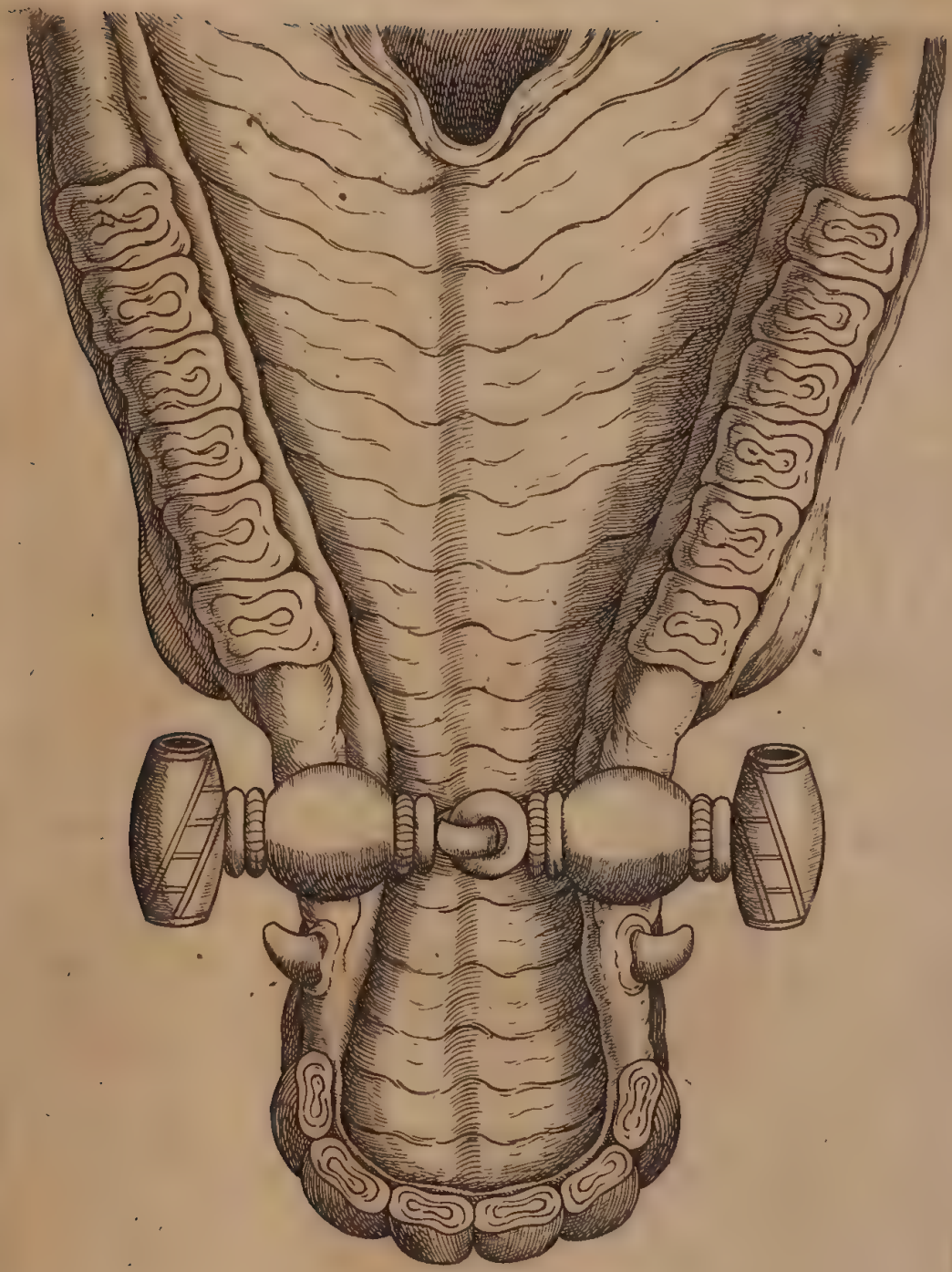
Es seind viel der meinung / daß die gantzen vnd halben dringstenglein mit Muscheln vnd ohne Muscheln von grosser würckung sein / die Pferdt damit zuerheben / zu rechten vnd zuversichern / Aber ich verachte solche vnd dergleichen erhöhung der Muscheln / vnd Bollen / vnd sage daß es vnnötige vnd vergebliche Inventiones sein / welche in der opinion vnd einbildung mehr Effect haben / als in ihrer operation, dem Pferdt damit zu helffen / dann die erhöhung solcher Muscheln oder andern dergleichen mittelstück / werden nicht mehr wurcken / als daß die Pferdt daß Maul auffsperren vnd krümmen lernen / so offt sie dieselben oben am Gaumen fühlen vnd empfinden werden. Mir gefellt auch nicht viel Beyket.lein oder gespiel an die Mundstück zu hengen / aus vrsachen / dieweil die Pferdt im spielen vnd hin vnd wiederziehen der Zungen / solche Kettlein vnnd gespiel offtmals mit sich vffstehen / vnd vnter das Mundstück bringen / so begiebt sichs offt daß zugleich auch der Zaum angezogen / oder dem Pferdt sonst damit geholffen wird / wann das gespiel vnterm Mundstück ist / welches alsdann das Pferdt druckt vnd quetschet / dadurch es zum grellen vnd vnsterrigkeit des Kopffs gleichsam verursacht wird / Also daß die böse würckung solcher gespiel vnd Kettlein gröser ist / als die gute vnd nutzbare würckung / Sonderlich an den offenen Gebissen / Jedoch / wann ihr vermeint dem Pferdt damit ein lust zum Gebiß zumachen / so lobte ich daß es nur allein geschehe mit dem Beyketlein / welches also beschaffen sey / daß es nicht vnter oder zwischen das Mundstück kommen köndte / vnd daß solches allein gebraucht werde bey den geschlossenen Mundstücken / aber zu den offenen Gebissen würden sie mehr schedlich als nützlich sein / aber hergegen / köndte man dem Pferdt in die mitten des offnen Gebiß ein gespiel hengen / welches sich hin vnd wieder bewegen / vnnd doch nicht vnter das Mundstück kommen kan / wie ihr in diesem hierbey verzeichneten zuersehen. Endlich so ist die liebligkeit des Mauls / viel an einem andern orth zu suchen vnd auch zufinden / als daß mans vermeint / mit Kettlein / gespielen / Ringen oder Bollen / zuerwecken oder zuerzwingen. Dann man siehet augenscheinlich vnd giebts die erfahrung / je weniger vnd je schlechter das Mundstück oder das Gebiß ist / je lieblicher vnd anmutiger es dem Pferd sein wird / So vermeine ich nu / daß man die Pferdt allein am bequemösten vnd besten / bey der anmutigkeit vnd liebligkeit des Mauls / mit dem schlechten Canon oder Holmundstuck gar wol behalten vnd erhalten könne / ohne die fantasia der seltzamen Inventionen vnd offt verenderung der Mundstück / welches zu nichts anders dienet als zu verderb der Pferdt / vnd ich wil gleuben / daß die offt abwechslung vnd verenderung der Gebiß nichts anders als ein desperation vnd verwirrung des Bereutters sey / welcher in sich selbsten zweifelhafftig ist / vnnd keine gewisse Ragion zu zeumen hat / vnd erkennet nicht die Effecten der Gebiß / wie dann solche abwechslung vnd verenderung heut zu Täg bey vielen gemein / vnd aber doch meistentheils vergebens vnd vnnützlich sein.

Das IV. Capitel.

Von den Mundstücken mit Waltzen.

WAnn euch aber ja ein lust ankehme ewer Pferd zu zeumen auff Mundstücken mit Waltzen / so wolte ich euch rahten allein zu denen Waltzen / so vff die arth vnd form der Oliven vnd Melonen / vnd aber doch gantz glat gemacht sein / welche ich vnter allen andern vor die bequembsten vnd besten halte / Jedoch / wolte ich dieselben nur an geschlossnen Mundstücken / vnd allein vor Pferdt gebrauchen / welche klein oder feicht von Maul sein / vnd die welche niedrige / breite vnd fleischigte Ladten haben / Dann die offnen Gebiß mit Waltzen / würden dem Pferdt die Ladten verletzen / vnd verwunden / daß das Pferdt das rechte anleinen vffs Gebiß fliehen / vnd sich vor demselben für ẽten wird / welches zwar gleichesfals auch mit den geschloßnen Mundstücken mit Waltzen geschehen köndte / wann dieselben nicht nach gelegenheit des Pferdts in acht genommen / vnd dahin gerichtet werden / daß sich die Waltzen nicht vff eine oder die ander seiten / in oder ausserhalb wenden / welches dann sonsten gemeinigtichen an allen dergleichen Mundstücken mit Waltzen zugeschehen pflegt / daß die Waltzen entweder zu viel einwartz gegen der Zungen / oder zu viel auswartz gegen den Leffzen / vnd also neben die Ladten zuliegen kommen / daraus dann nichts anders kommen vnnd folgen kan / als daß das Pferdt von dergleichen Mundstücken gezwackt / gequetzscht vnd also dadurch zu vielen vnartigen bösen gebreuchen / als das Maul zu krümmen / zu sperren vnd zu grellen / gleichsam verursacht wird /


B
A
A
B



Dieſem aber vorzukommen / ſo ermahne ich euch / vff den fall jhr euch dergleichen Mundſtücken gebrauchen wolt / daß jhr ſolchen mangel mit fleiß in acht nehmet / vnnd mercket wann ſichs begebe / daß die Waltzen des Mundſtücks vff einer oder der andern ſeiten neben den Ladten vfflegen / daß jhr ſolchen mangel erſtattet / mit vorſchiebung kleiner Ringlein / an dem orth wo nu der mangel erſcheinen wird / wie jhr in vorgehender Figur zuſehen / Nemlich / wann die Waltzen zu weit innerhalb gegen der Zungen kemen / ſo ſolt jhr mit vorſchiebung ein oder zweyer Ringlein forn beim ſchluß die Waltzen zurücke treiben / wie mit A verzeichnet zuſehen / hergegen / wann die Waltzen zu weit auſſwarts gegen den Leffzen vnd gleichſam neben die Ladten zuliegen kemen / ſo ſolt jhr mit vorſchiebung der Ringlein hinden bey der Hülſen des Mundſtücks / wie mit B ſolchen mangel abermal erſtatten / vnd die Waltzen beſſer inwertz treiben / Alſo das ſolche Ringlein oder Bollen nicht (wie etliche vermeinen möchten) zu dem ende gemeint / daß das Mundſtück dadurch gröſſere würckung habe / ſondern daß man dadurch die Waltzen hin vnd wieder ſchieben kan / nach gelegenheit eines jeden Pferdts / wie es die noth erfordern wird / damit ſie an gebührenden orth geordnet vnd gerichtet werden / recht vnd wol mit der gantzen Rundung vff den Ladten zuliegen / wie jhr hierben vmb mehrer nachrichtung willen zuerſehen / wie / vnnd vff was weiſe dieſe Mundſtuck mit Waltzen / dem Pferde recht vnd wol im Maul liegen ſoll / daraus jhr nu leichtlich erachten könt / wie ſchedlich vnd verderblich die hohen / ſchmalen vnd ſcharffen Waltzen ſein / welche nicht mit einer ſolchen Juſtezz im Maul vnnd dem Pferdt vff den Ladten liegen können als dieſe / ſonderlich wann das Pferdt hohe / ſchmale vnd dürre Ladten hette.

Vber dieſes alles ſo befinde ich / daß alle Mundſtück mit Waltzen (wiewol ſie auch vff jetzgemeldte weiſe geordnet vnd gearret ſein mögen) ſich dem Pferdt im Maul hin vnd wieder wenden / ſo offt der Reuter die Fauſt mit dem Zaum vff eine oder die ander ſeiten mit gemeiner bewegung verwenden wird / vnd keine rechte Stedtigkeit haben vnd geben können. Derwegen / weil ich durch die erfahrung / auch langwiertige vnd noch teagliche vbung befinde / daß vff der Welt nichts iſt dadurch dem Pferdt die ſtedtigkeit vnd die rechte gute mittelmeſſige ſtützung des Zaums köndte gegeben werden / als ein Mundſtück welches ſtet / vnd einmal wie das ander gerecht im Maul liegt / welches ich achte / daß es das Helmundſtück ſey / Als / ermahne vnd erinnere ich euch nochmals in aller handlung vnd vnterweiſung eintz vnd allem bey denſelben zuuerbleiben / vnd dauon ohne ſonderbare euſſerſte noth leichtlich nicht abzuſtehn oder daſſelbe zuverendern / als mit gebührlicher eröffnung deſſelben davon zuuor geſagt iſt / welches ich doch in eines jeden gefallen ſtelle / mit Waltzen vnd Rädern zuzeumen / vff was weis es jhme belieben möchte.

Das V. Capitel.

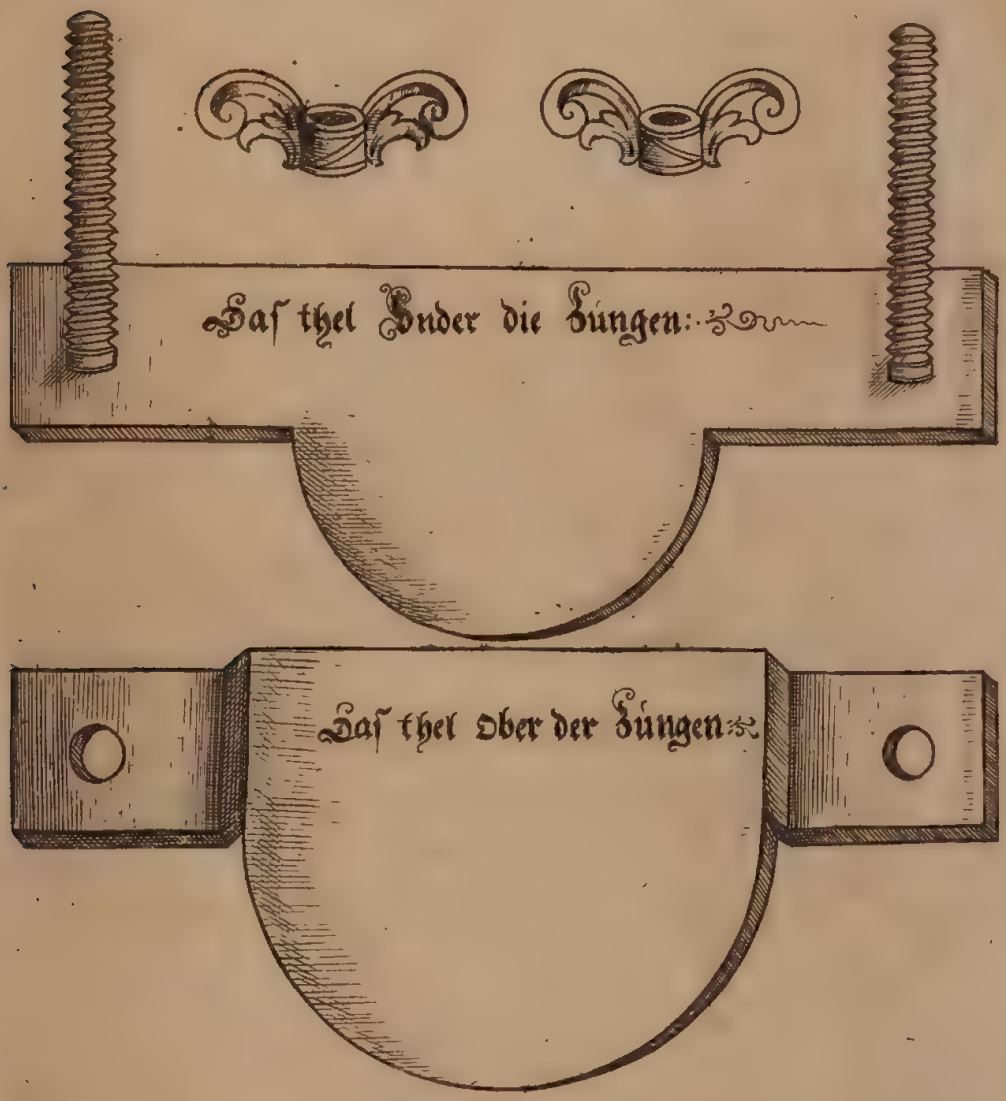
Von Pferden welche die Zungen außſtrecken.

Es iſt nicht weniger / als das ein Pferd (wie ſchön vnd Adelich es auch ſein mag) durch dieſes Laſter ſehr verſteltt wird / wann es die Zungen ausſtreckt / dadurch dann alle andere gute vnnd ſchöne geberden gleichſam verdunckelt werden / vnd ob zwar wol viel der meinung ſein / ſolches Laſter mit ſonderbahren Gebiſſen vnd Zeumungen mit Ringen vnd erhobenen Fallen / vnd andern dergleichen mitteln zuwenden vnnd zuerſtatten / welches mehr eine Fantaſia, vnd von einem verſtendigen vor eine Thorheit / als vor eine Kunſt oder ſonderbahre wiſſenſchafft zuhalten iſt / dann ich habe geſehen / auch in der Experientz befunden / daß alle dergleichen Mundſtücken von ſchlechtem Effect vnd würckung geweſt ſein / vnd daß ſie vor ſolches Laſter nicht lenger gedient / als biß das Pferdt des Mundſtücks gewohnt worden iſt / alsdann iſts wiederumb ſo naw geweſt als zuuor / vnnd vnter deſſen iſt dem Pferdt das Maul vmb der Zungen willen / verderbt vnd zerriſſen worden / daß es hernacher nicht wol mehr zurecht zubringen geweſt iſt / aus dieſen vrſachen ſeind alle dergleichen Künſt vielmehr zu meiden / als ſich derſelben zubefleſſen oder zugebrauchen / dieweil jhr Effect ſchlecht iſt / vnd keinen beſtandt hat / dann ich befinde ſolch Laſter an vielen Pferden vnterſchiedlich. Etliche Pferdt haben ſo groſſe dücke vnnd vnbewegliche Zungen / daß ſie dieſelben nicht wol hin vnd wieder ziehen oder regieren können / ſondern laſſen dieſelbe gleichſam vnempfindlich als ein todt vnterm Mundſtück zum Maul heraus hangen. An etlichen andern habe ich befunden / daß ſie von Natur ſo lange Zungen haben / alſo / daß ſie dieſelbe (ſo bald jhnen das Mundſtück ins Maul gegeben wird) nicht wol behalten können / ſondern zimlich lang heraus hengen laſſen. Hergegen habe ich an etlichen befunden / daß ſie vff der Zungen gar zu empfindlich / kützlich vnd vnruhig ſein / vnd vff derſelben kein Mundſtück leiden wollen / ſondern demſelben zu entfliehen / ſo ſtrecken ſie die Zung bald vff einer bald vff der andern ſeiten / bald vnter bald vber dem Mundſtück heraus / vnd haben ſo viel fantaſey vnd weſens damit / daß es vnmüglich iſt ſolches mit einigem Mundſtück zuwenden.

Aber ſolchen mangel kan man an dergleichen Pferden gar wol wenden ohne ſonderbare Inventiones der Mundſtücken / vnd nur allein mit dem ſchlechten Holgebiß / nur daß man dem Pferdt daß Naßband wol eng einzuge vnd zuziehe / daß es das Maul beſchloſſen haben muß / vnnd gebt jhm alsdann ein ſteres anlehnen vff daß

Gebiß

Gebiß / durch die stettigkeit vnd Temperament ewrer Faust / vnd mercket mit fleiß darauff / wann vnd so offt jhr spüret / daß das Pferde mit dem Maul fantasierte vnd wolte solche vngeberden mit der Zungen machen (welches jhr dann in der Hand des Zaums gar wol fühlen vnd empfinden könt / wann es auch im geringsten nur mit dem Mundstück spielt) daß jhrs alsbalden straffe mit verwendung der Faust von einer seiten zur andern / vnd zu-



gleich auch mit den Sporn / jedoch nicht starck / sondern so viel daß jhr dadurch das Pferde in seinen gedancken jrr machet / vnd von seiner gefaßten fantasia bringet / vnd daß es gedencke vff die bewegung der Faust vnnd züchtigung der Sporn / so werdet jhr sehen / daß alle die Pferde welche mit der Zungen viel fantasia haben / durch diese züchtigung / von diesem laster abstehn / vnd sich durch die teegliche vbung gewehnen werden / das Maul beschlossen

vnd die Zung (ohne solche fantasia) gerecht vnd wol vnterm Mundstück zubehalten. ☞ Vnd ich wil gleuben/ daß vff diese weise viel / vnd fast allerhand vngeberden vnd böse gebreuche / so ein Pferdt mit dem Maul vnd dem Kopff begehn kan Corrigiert, abgewendet vnd verhütet werden können / mehr als mit sonderbahren Gebissen oder andern dergleichen vergeblichen Künsten/welche vor solche vnnutzend gebraucht/vñ von etlichen hoch Eximirt werden/die doch meistentheils von schlechter würckung vnd vergebens sein. Es werden auch viel Pferd zu diesem laster vnd vnthugend gewehnet vnd verursache / durch das Saltz / welches etliche pflegen den Pferden ans Gebiß zugeben / darnach sie dann erstlich lernen das Maul zu lecken vnd endlich gewohnen die Zungen noch dem Saltz heraus zustrecken / welches nur nicht gefallen wil wegen der bösen gebreuche vnd gewohnheiten so daraus kommen vnd entstehn / wie im Bach der ersten vnterweisung des 4. Capitels auch ist gesagt worden. Damit nu aber solches laster (dieweil es ein Pferdt sehr tadelt vnd verstelt) ohne solche sonderbare vnnd künstliche Mundstück / vnd ohne verderbung des Mauls gentzlichen gewendet / vnd dem Pferdt benommen werde. So befinde ich vnter allen Inventionen die da vor dieses Laster können erdacht vnd erfunden werden / kein besser mittel / als daß man ein Stück (nemlich so weit vnd lang sie die Zung heraus zu hengen pflegen) davon schneide / so wird dieser mangel erstattet / vnd dem Pferdt das Maul gesund vnd gantz erhalten / welches sonsten ein grosser vnterstandt were/ dem Pferdt das Maul / der Zungen halben zuverderben. Aber ich wil nicht / daß man einem Pferdt die Zung herab schneiden sol nach bedüncken wie etliche Dorffschmidt Pflegen / daß es dem Pferdt mercklichen mag angesehen werden / sondern daß es geschehe mit gutem fleiß / damit es nicht / oder ja gar wenig mag zusehen sein / welches am füglichsten geschehen kan / durch das mittel des hierbey verzeichneten Instrumentes, Nemlich daß man die Zung nach der lenge / wol außgebreitet / recht gerade mitten durch dieses Instrument ziehe / so weit als mans vermeint abzuschneiden / vnd daß man das Instrument starck vnd fest zuschraube / damit die Zung im schneiden nicht hin vnd wieder weichen könne / vnd mercket daß das vntertheil / welchs vnter die Zungen kömpt (wie mit A bezeichnet) vmb einen guten halben Zoll / oder vngefehr einen quern Finger kürtzer sein muß / als das obertheil welches oben vff die Zunge geschraubt wird (wie mit B bezeichnet) damit / wann daß Messer im schneiden also an beyden theilen vffgefaßt wird / so wird die Zung vnter der Zungen etwas kürtzer als oben / vnd wird forn dünn vnd rund / dieweil die Oberhaut vff der Zungen vorfelt / vnd die Zung wiederumb wie vor scharff vnd flach macht also / daß mans vff solche weise gar nicht / oder ja wenig sehen kan / wie ichs dann selbsten an etlichen Pferden nicht bald wargenommen / denen ichs vor der zeit selbsten hinweg geschnitten habe / so gar schön vnd glat vorheilt es nach dem schnitt / Etliche pflegens nach dem schnitt zu brennen / damit es nicht viel blute / welches ich nicht loben kan / dann das Geblüt welches durch den schnitt erreget worden ist / vnd letzt durch den Brand zurücke getrieben wird / macht dem Pferdt vielmehr schmertzen / darumb achte ichs vor besser daß mans bluten lasse / so lang / biß es selbsten auffhört / dann daß Pferdt wird nur vmb so viel desto leichter im Kopff werden / Jedoch / damit das Blut zum theyl gestillet werde / köndte man das Pferdt vor vnd nach dem Schnitt / an der Wurtz vnd Kraut / von den wilden Wegwarten kawen lassen / welches nicht allein daß bluten etlicher massen stillen / sondern auch verursachen wird / daß es vmb so viel desto ehe / vnd in wenig Tagen wiederumb verheilen wird / vnd dieses achte ich / kurtz davon zu reden / vor daß beste Mundstücke / vnnd vor das beste mittel vors Zungenstrecken der Pferdt. Aber ich wiederhole nochmals / daß / wann die Zunge nicht vff eine solche weise kan abgeschnitten werden / wie ich jetzt gesagt habe / daß die vnter Haut kürtzer werde als die ober / sondern wie es etliche grobe Schmidt gleich dück abzuschneiden pflegen / So sage ich / daß ich viel lieber haben wolte / daß Pferdt hienge die Zunge heraus / als daß sie so verstümmelt vnd abscheulich abgeschnitten daß es von jederman gesehen würde.

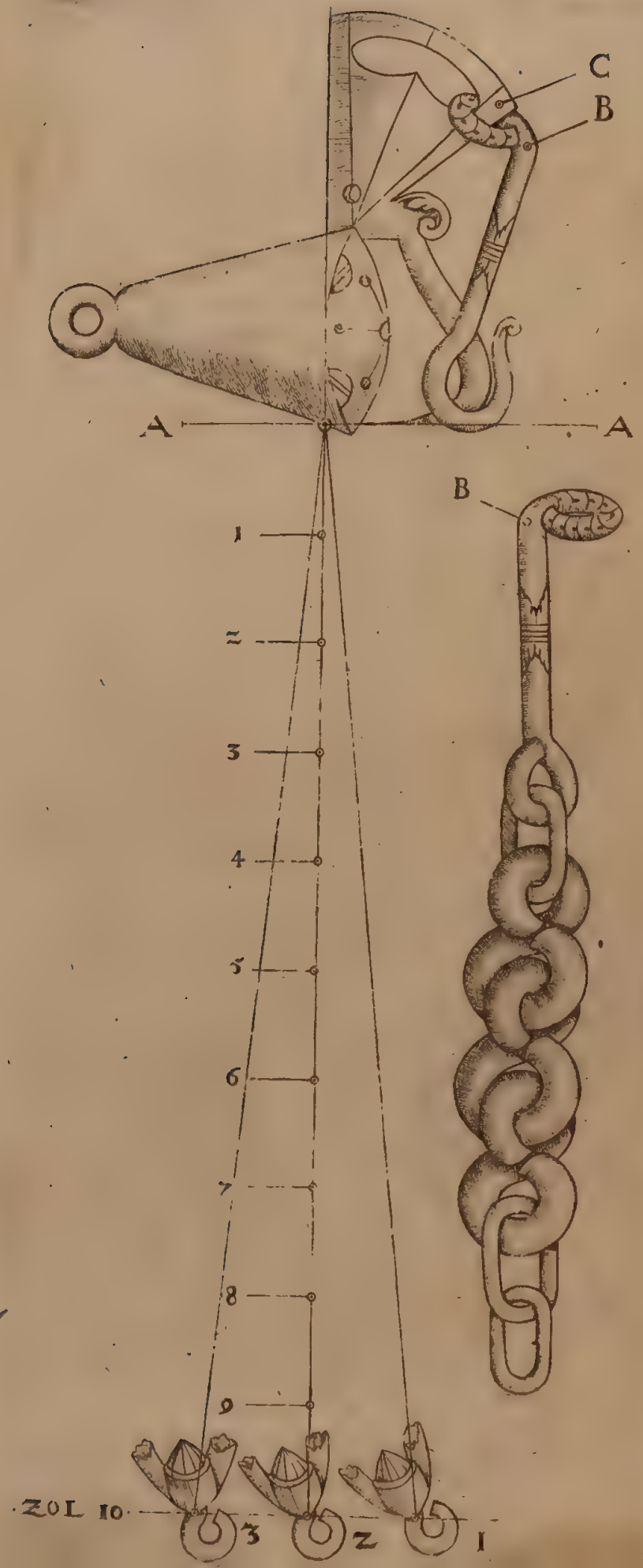
Das VI. Capitel.

Von vnterschiedlicher Würckung vnd außtheilung der Stangen.

DAs Fundament vnd der Grundt des zeumens / beruhet einig vnd allein in dem / Nemlich / daß der Bereuter (oder der jenige der da zeumen wil) erkenne vnd wol verstehe / die vnterschiedliche krafft vnd würckung der Gebiß / wie viel / vnd wie groß derselben würckung sey / vnd daß er solche nach gelegenheit wisse zuunterscheiden / wann er anders recht vnd vff eine richtige Ragion zeumen wil. Vnd nachdem nu die Stangen in jhrer würckung vornemblich vff zwey theil vnterschiedlich abgetheilt werden können / Nemlich / das obertheil vber dem Mundstück / vnd das vntertheil vnter dem Mundstück / vnd dieweil das erste als das kürtzte theil vber dem Mundstück / dem andern vnd lengsten theil vnter dem Mundstück seine vollkommene krafft vnd würckung geben muß / ohne welches dann auch das vntertheil der Stangen im geringsten keine wirckung haben kan.

Derwegen / wil ich von solchem ersten vnnd kurtzten theil vber dem Mundstück / als von dem rechten Fundament vnd vrsprung der Stangen anfenglich discoriern vnd sagen / von desselben gebrauch Effect vnnd würckung. Es seind viel der meinung / daß das obertheil der Stangen / davon ich hier rede / grössern Effect habe / das Pferdt zuerheben vnd vffzurichten / vnd geben vor / daß je höher solches theil sey / je mehr es solche würckung vermöge /

vermöge / Nemlich (wie gemele) das Pferdt zuerheben vnd (wie sie sagen) vber sich zu zeumen / hergegen / je niedriger die Stangen oben sein / je mehr haben sie würckung das Pferdt herbey zubringen. Aber ich befinde daß solche würckungen zu beyden theilen gantz schlecht vnd gering sein / vnnd daß dadurch (beides wann die Stangen oben zu hoch / vnd hergegen wann sie zu niedrig sein) nur verhindert wird / die rechte vnnd vollkommene würckung der gantzen Proportz der Stangen / wie ihr hören werdet / dann wann die Stangen oben zu hoch sein / so verlewert die Kinnketten ihre würckung / vnd steiget vbersich von dem orth allda sie von rechtswegen liegen vnd ihre gebührliche würckung verrichten sol / eben dergleichen geschicht auch wann die Stangen oben zu niedrig sein / so wird die Kinnketten abermals ihre gebührliche würckung nicht erreichen oder verbringen können / dann ob der Zaum solcher gestalt schon angezogen wird / so bleibt doch die Kinnketten ohne würckung / dieweil die Stangen oben kurtz sein so können sie der Kinnketten das gebührliche gegengewicht (dadurch dieselbe angezogen wird) nicht geben / Also das ich befinde daß solches alles mehr vergebliche einbildungen / als gewisse Mittel zu zeumen sein / aus diesen vrsachen / vnd weil dann daß Gebiß die vollkommene würckung einig vnnd allein von der Kinnketten vnd dem vbertheil der Stangen nehmen muß / so wil ich daß dasselbe weder zu hoch noch zu niedrig / sondern von einer rechten vnd mittelmessigen Proportz sey / nach gelegenheit der Pferdt / damit die Kinnketten an ihren gebührenden orth liegen bleibe / wie schmal / glat vnd abgeschliffen auch das Pferdt von Kinn sein möchte. So mercket nu daß die vnterschiedliche würckung (beides des ober vnd vndertheils der Stangen) ihren anfang vnd vrsprung nehmen / von dem orth allda sich die bücke des Mundstücks endet / wie ihr vmb mehrer nachrichtung willen in nachfolgender Figur / durch die gerade Linj mit A bezeichnet zuersehen habt / vnnd solche beiderley würckung des ober vnd vntertheils der Stangen wird allererst vollkommen / durch den rechtmessigen gebrauch der Kinnketten / welche vornemlich grosse Lufftraz erfordert vnnd haben wil / nemlich / daß dieselbe recht vnd wol geordnet / nicht zu lang noch zu kurtz sey / vnd vornemlich daß die Kinnhacken recht vnd wol gerichtet / auch weder zu kurtz noch zu lang sein / welche dann in rechten maß vnnd mittelmessigen Proportz nicht lenger oder kürtzer sein sollen / als daß sie vff dem orth zugleich kommen wo sich die vnterschiedliche würckung des ober vnd vntertheils der Stangen anfenget / davon oben gesagt ist / Nemlich / wo dem Pferdt das Mundstück vff den Ladren zuliegen kömpt / wie euch in dieser Figur die gerade Linj mit A bezeichnet weisset / welches man in einem gewöhnlichen Augenmaß haben kan / so wird alsdann die Kinnketten an dem rechten orth liegen / vnnd gebührliche würckung thun können. Dann wann die Kinnhacken zu kurtz sein / so werden sie die Kinnketten vbersich ziehen / wann sie aber zu lang sein / so wird dieselbe keine würckung haben / darumb ist viel gelegen an dem gewissen maß vnd rechten lenge der Kinnhacken / so wol auch an der rechten richtung derselben / wie ihr hören werdet. Es seind zwar etliche Pferdt welche kützlich vnter dem Kinn sein / vnd wollen die Kinnketten nicht gern leiden / vnd bemühen sich dieselbe mit den Leffzen vbersich zu schreben / wie ich dann an vielen Pferden gesehen / welche diese Kunst gar meisterlich vnd wol gefunde / vnnd alle Kinnketten vbersich geschoben haben. Etliche andere Pferdt sein von Natur so glat / schmal / abgeschliffen vnd spitzig von Kinn gewachsen / daß jhnen in gemein fast alle Kinnketten von dem gebührenden orth vbersich steigen / welches aber einig vnd gar allein mit der richtung der Kinnhacken vnd dem obertheil der Stangen zu wenden sein wird / ohne andere Fantasia deren sich etliche darzu gebrauchen pflegen / die Kinnketten mit sonderbaren Kettlein / Ringen vnd andern dergleichen künsten zubefestigen / daß sie nicht vber sich steigen / welches doch alles vnnötige vnd vergebliche Inventiones sein / die man wol entrahten kan / vnd ich befinde daß / wann die Kinnhacken (oben hinder dem orth allda sie in die Stangen geschlossen) krumb vnd gleich abwartz gebogen werden (wie hierbey mit B zusehen) daß sich die Hacken nicht vffheben / noch die Kinnketten nicht vbersich steigen kan / sondern müssen an jhren gebührenden orthen liegen bleiben / vnd solches wird vmb so viel desto mehr Effectuiern vnd würcken / wann zugleich auch das obertheil der Stangen / oben vber das Loch / oder das Aug darein das Hauptstübel gespant wird / etwas breit / vnd hinden gegen dem orth da die Kinnhacken eingebogen werden / zurück gesenckt / vnd etwas niedrig gerichtet wird / wie mit Overzeichnet / sonderlich wann das Pferdt breite Kinnbacken hette / darnach jhr euch mit dieser richtung vornemlich Accommodiern müst / so werdet ihr sehen / daß die Kinnketten an gebührenden orth liegen bleiben wird / wie schmal glat vnd abgeschliffen oder spitzig daß Kinn auch were / dann die Hacken fallen vnten am Kinn an / vnnd halten gleichsam die Kinnketten mit gewalt in jhrer würckung / daß sie nicht vffsteigen kan / daß macht dieweil die Kinnhacken oben gebogen / vnnd die Stangen oben mit dem Aug darein man das Hauptstübel gürtet / gegen dem Kinn gesenckt ist / also daß es nicht wol müglich ist / daß sich die Hacken oder Kinnketten vffheben oder vffschieben kan / wie sonst in gemein zu geschehen pfleget. Aus diesen vrsachen ist vielmehr nothwendig / daß das obertheil der Stangen einer rechten vnd mittelmessigen höhe / vnd allein dahin gerichtet sey / damit die Kinnketten / vnd also durch die Kinnketten die gantze Proportz des Gebisses / die rechte vnnd vollkommene würckung haben könne / als daß man dadurch vermeint ein anders zusuchen / welches doch nicht zufinden ist. Die Kinnketten sol an sich selbs gar schlecht / glat / vnd von dreyen Gliedern / kurtz gedrungen zusammen vnnd in einander geschlossen sein / in gemein vff diese form / wie ihr hierbey zusehen habt / Jedoch daß sie wol gewerbig vnd genig sey / vnd mercket daß / je gletter vnd schlechter die Kinnketten / je lieblicher vnd anmutiger sie dem Pferdt sein wird / vnd je dücker die Glieder sein / je gelinder sie ist / hergegen je kleiner / schmeler vnnd dünner die Glieder sein / je herter / scherffer vnd durchschneidender die Kinnketten in jhrer würckung sein wird / wie ihr bey euch selbsten leichtlich erachten köndt / das alles was schmal vnd dünn / gleichsam durchschneidend vnd scharff ist / Darumb müst ihr Consideriern vnd vnterscheiden / wie hart vnd wie gelind / deßgleichen wie kurtz oder wie lang sie nach gelegenheit der Pferdt zugebrauchen von nöthen sein wird / dann mit der Kinnketten muß man den Stangen die rechte Proportz vnd haltung geben / wie man sie haben wil / vnd nachdem sie sich viel oder wenig gegen dem Reuter ziehen sollen oder nicht / Nemlich / daß man sie kurtz oder lang einthue / nachdem es nu von nöthen sein wird / Ich verachte auch alle scharffe eckichte / erhobene oder außgehawene Kinnketten / mit Bollen oder ohne Bollen /


C
B
A
A
B
1
2
3
4
5
6
7
8
9
ZOL 10
3
2
1

auch die welche mit kleinen Kettlein auff Jeneer arth gemacht sein / oder vff was weis dieselben sein möchten / vnd sage daß es schedliche vnd verderbliche mittel sein / ein Pferdt damit vnd vff eine solche weise zuzwingen / welche nicht weniger dem Pferde das Künn durchbrechen / verwunden / tod vnd vnempfindlich machen / als zuvor von dergleichen vnartigen vnd harten Mundstücken ist gesagt worden / so die Pferde ebener massen vff den Zadten durchbrechen vnd verderben / darwieder ich zum öfftern protestiert habe / vnd noch protestiere / vnd sage nochmals daß alle solche mittel zu zeumen in jhrer würckung schedlich vnd verderblich / vnd derentwegen zuuerwerffen sein.

Soviel nu auch das vnderthell der Stangen betrifft / welches dann (wann das obertheil derselben sampt der Kinnketten obbemelter massen mit einander Congrediern wird) vmb so viel desto mehr seine gebührliche krafft vnd würckung wird verrichten können / vnd nachdem ich zuuor gesagt / daß beydes das ober vnnd vnterthell der Stangen jhre würckung anfangen vnd nehmen von dem orth des Mundstücks allda es dem Pferde mit dem ersten theil im Maul liege / wie jhr an der Lini mit A bezeichnet sehet / welches dann gleichsam das Centrum vnd der orth der würckung ist / von welchem orth nun auch das vnterthell der Stangen biß zu ende / vnd also derselben gantze Proportz zusammen / vornemlich dreyerley vnterschiedene würckungen empfangen vnd machen / als erstlich gelinde / zum andern mittelmessig / vnd zum dritten hart / welche nu nach solcher vnterschiedenen würckung / vnd nach gelegenheit der Pferdt müssen gebraucht werden / Solche vnterschiedene würckung aber / macht allein das ende der Stangen / Nemlich / wohin vnd gegen welchem orth dieselben (vnten mit dem Kestlein darinn der Kloben des Ziegelrings gebogen wird) gerichtet werden / wie jhr in den hierbey verzeichneten dreyen Linien mit N. 1. 2. vnd 3. zuersehen / Derwegen / wann nu die Stangen mit solchem ende des Zügelrings / hinder die gerade Lini gerichtet werden (wie mit N. 1. zusehen) So werden sie in jhrer würckung gelinde vnd schlecht sein / vnd wann die Stangen mit dem ende derselben (wie gemelt) vff die gerade vnd mittelste Lini gerichtet werden (wie mit N. 2. zuersehen / welches gleichsam die Richtschnur ist) so werden sie in jhrer würckung etwas härter / aber doch Temperiert vnd einer mittelmessigen würckung sein / wann aber die Stangen mit gemeldtem orth des Zügelrings / vber die mitler vnd vff die Lini gerichtet werden (wie mit N. 3. zusehen) So werden sie in jhrer würckung hart sein / vnd je mehr nu solche richtung der Stangen zurücke / oder hergegen vor vnd vber die gerade mittel Lini gerichtet ist / je gelinder vnd herter dieselben sein werden. Aber damit den sachen weder zu wenig noch zu viel geschehe / vnd daß die Stangen mit solcher richtung vff ein oder die ander weise in einer schönen vnd guten Proportz bleiben / so wird vberflüssig genug sein / wann solche richtung beides hinder vnd vor der mittelsten Lini mit N. 2. eines Zolls breit von einander vnterscheiden werden / dann wann die Stangen in jhrer richtung mehr vnd weiter zurück solten gerichtet werden / als wie jhr mit N. 1. sehet / so würden sie nicht allein gar zu gelind sein / vnd wenig Effectuiern können / sondern auch jhre gute Proportz verliehren / vnnd das Pferdt vielmehr verstellen / als daß sie jhm ein schön ansehen geben. Eben dergleichen würde auch im Contrarium geschehen / wann die Stangen herter vnd vber gemeldte Lini mit N. 3. bezeichnet / solten gerichtet werden / Damit nu aber die Stangen / beneben jhrer vnterschiedlichen würckung / auch eine gute vnd schöne Proportz haben vnd behalten können / so vermeine ich daß sie vff eine solche gewisse maß abgetheilt / vor allerhand Pferdt zugebrauchen / vnd damit zu zeumen / vberflüssig gelind vnd hart genug sein werden / jedoch / stell ichs in eines jedern gefallen / solche austheilung zuuermehren oder zu mindern / sich deroselben gelinder oder härter zugebrauchen wie es jhm belieben wird.

Es seind viel der meinung / daß die vnterschiedliche form / manier vnnd muster der Stangen mit grossen biegen / mit absetzen oder ohne absetze / oder wie sie namen haben mögen / auch von vnterschiedlicher vnd sonderbahren würckung sein / welches aber die warheit zusagen eine vergebliche opinion ist / die kein Fundament hat / dann die würckung der Stangen ist nicht in den krummen biegen / oder seltzamen mustern / Sondern (wie obern gemelt) in der vnterschiedlichen richtung derselben / Nemlich / wohin vnd an welchen orth dieselben mit dem ende des Zügelrings gerichtet werden / wie bißher mit wenig worten gesagt worden / vnnd in dieser vorgesetzten Figur zusehen ist / vnd ist an der form vnd muster der Stangen nicht mehr gelegen / als daß sie mit jhrer guten Proportz dem Pferdt ein schöner ansehen geben / wann sie recht vnnd wol / oder vff eine feine arth gemacht werden / Als wann sie von böser Proportz / vnsleissig vnd vbel gemacht sein / deren sich dann nach obbemelter austheilung ein jeder seines gefallens ein muster oder manier der Stangen erwehlen möchte / welches jhm am besten belieben wird / dann vff diese weise behalten die Stangen jhre würckung / vff was weiß vnd form dieselben auch gemacht sein / ob sie auch nur gar schlecht vnd gerad vff ein oder das andertheil gerichtet würden / wie diese drey Linien an sich selbsten außweisen / Jedoch / wil ich nicht leugnen / daß die Stangen einen grossen vnterscheidt machen / wann sie leichte / vnd hergegen wann sie plump vnd schwer von Eysen sein / ob sie gleich eine Proportz vnd richtung haben / wie ich hernach sagen werde.

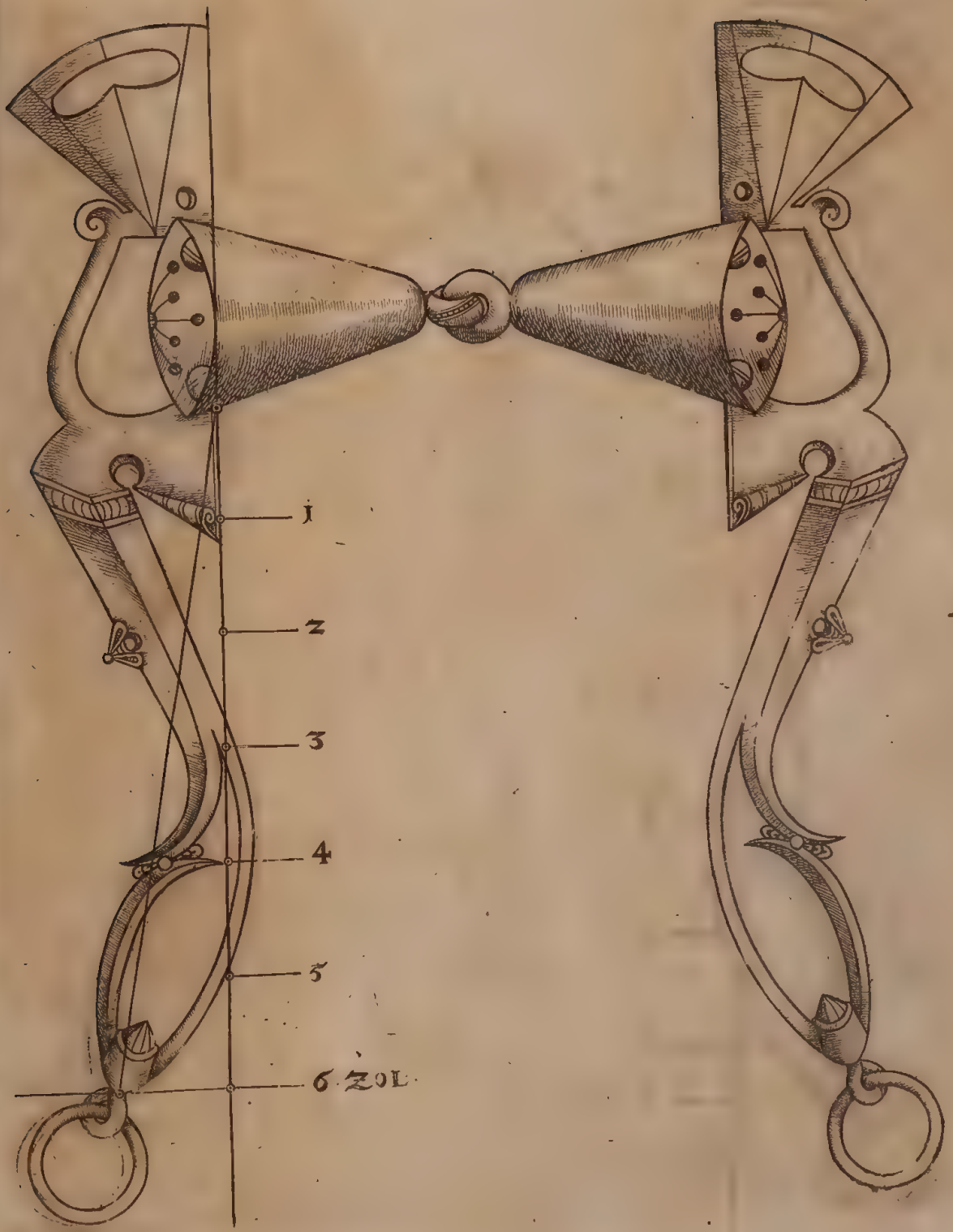
Jetzt wist jhr nu die vnterschiedliche krafft vnd würckung der Stangen / vnd vff was weise dieselben gelind vnd hart gerichtet werden können / vnd ist nu auch von nöthen daß solche nach jhrer vnterschiedlichen würckung / vnd nach gelegenheit der Pferdt / recht vnd mit guter ordnung gebraucht werden / dann eines muß bey dem andern sein / wann man anderst recht vnd vff eine richtige Region zeumen wil / mit observierung des Pferdts Proportz / vnd wie es wird geneigt sein den Kopff zutragen / welches vornemlich geschicht vff dreyerley arth / Als niedrig oder vntersich / mittelmessig / vnd hoch mit gestracktem Maul / wie jhr im 7. Capitel des Ersten Theils von vnterweisung der Pferdt gehört habt / Derwegen wann ein Pferdt geneigt were mit dem Kopff niedrig vnd vntersich zugehn / so werden jhm die Stangen / welche in jhrer würckung schlecht vnd gelind / vnd nach der Lini mit N. 1. gerichtet / am bequembsten vnd nützlichsten / Sonderlich wann sie leicht vnd ring von Eysen gemacht werden / Nicht daß die Stangen solche würckung haben (wie etliche vnuerstendige vermeinen) damit die Pferdt so

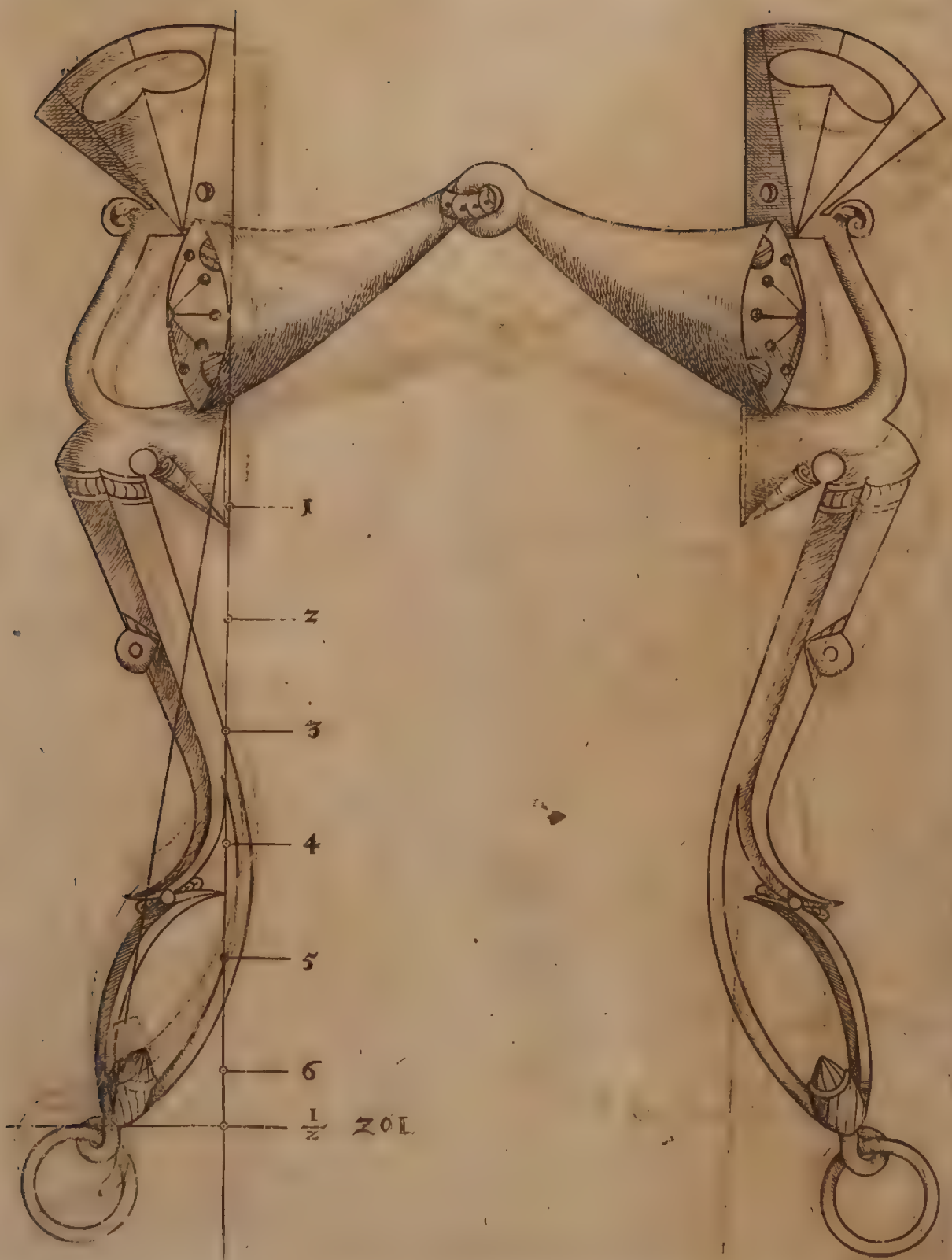
niedrig vnd vnterſich gehn / oder vff dem Zaum liegen / zu erheben / vffzurichten / oder (wie ſie ſagen) vber ſich zuzeumen / welches dann dem Effect vnd würckung der Stangen zuuiel vnd vnmüglich iſt / Sondern / wann das Pferdt zuuor / durch die ordentlichen mittel / vffgerichtet mit dem Kopff erhoben / vnnd in gebührliche poſtur iſt gebracht worden / wie ihr im 8. Capitel des Erſten Theils gehört habt. ALSDANN / werden die Stangen (dieweil ſie in jhrer würckung gelind ſein) daß Pferdt in ſolcher ſeiner guten vnd ſchönen poſtur behalten vnd erhalten. Zum Andern / wann das Pferdt von guter Proportz von Kopff vnd Hals wol proportioniert vnnd gewachſen were / vnd were doch dabey etwas ſtarck von Hals) ſo werden jhm die Stangen / welche in jhrer würckung mittelmeſſig / vnd etwas herter als die vorigen / nach der geraden Lini mit N. 2. gerichtet werden / am bequembſten vnd nützlichſten ſein / das Pferdt in gebührlicher poſtur zubehalten / wiewol dergleichen Pferdt von guter Proportz vff allerhand Zeumung vnd Gebiß / eine gute poſtur behalten werden / Jedoch mag ſolche Lini in jhrer richtung nach gelegenheit der Pferdt / hinder oder vor dieſelbe vberſchritten / vnd die Stangen gelinder oder herter gerichtet werden / wie es von nöthen ſein wird. Zum Dritten / wann aber das Pferdt geneigt were / hoch vnd mit geſtracktem Maul zugehen / vnd were dabey von böſer Proportz / kurtz / ſtarck vnnd eingebogen von Hals / groß vnd dück von Kopff vnd Kinnbacken / ſo werden jhm die Stangen / welche in jhrer würckung hart / vnd nach der Lini mit N. 3. gerichtet / am bequembſten vnd nützlichſten ſein / Sonderlich wann ſie nach gelegenheit des Pferdts / ſtarck vnd etwas ſchwer von Eyſen gemacht werden / Nicht daß die würckung der Stangen ſo viel vermöge / deraleichen Pferdt / welche von böſer Proportz vnd mit geſtracktem Maul hochgehn (wie etliche wollen) in gebührliche poſtur zu bringen / oder (wie ſie ſagen) herbey zu zeumen / welches dann dem Effect vnd würckung der Stangen nicht weniger (als zuuor gemelt) vnmüglichen iſt / ſondern / wann dem Pferdt zuvor in der erſten vnterweiſung / durch die ordentlichen mittel / der Hals gebogen / der Kopff wol geordnet / vnnd mit dem Maul zur obedientz vnd gehorſambkiſt gebracht worden / wie jhr im 9. Capitel des Erſtentheils gehört habt / ALSDANN werden die Stangen (dieweil ſie in jhrer würckung hart ſein) daß Pferdt mit gebogenem Hals / in gebührlichem gehorſamb / vnd ſeiner guten poſtur behalten vnd erhalten. Aber Pferdt / welche auſſer der poſtur vnd noch daneben von böſer Proportz / vnd mit dem Kopff niedrig oder vnterſich / vnd hergegen Pferd / welche hoch vnd mit geſtracktem Maul gehen / in gebührliche poſtur zu zeumen (wie etliche Ignoranten wollen) allein durch die würckung der Gebiß vnd Stangen / So ſage ich Expreſſe, daß es vnmüglich ſey / wann aber dem Pferdt durch die gebührlichen Lectionen vnd mittel / der Hals gebogen / vnd der Kopff wol geordnet ſein wird / vff der erſten Zeumung / welche anfenglich vor junge Pferdt vornemlich gebraucht wird (wie jhr derſelben zu ende des 4. Capitels im Erſten Theil / etliche verzeichnet zuerſehen habt) ALSDANN wird die andere perfecte zeumung (davon ich hier rede) jhre gute vnd vollkommene würckung verrichten können / das Pferdt nach ſeiner Proportz / vff eine oder die ander arth / in gebührlicher poſtur zu behalten / vnd wird alſo eins dem andern die Hand reichen vnd zur vollkommenen würckung helffen / ſchweigen derhalben die Zeumer welche als vnuerſtendige davon Iudiciern, vnd vermeinen die luſtezz des Zaums allein durch die würckung der Gebiß (als mit dem todten Eyſen) zuerzwingen / welche vielmehr durch den Händgriff mit guten ordnungen / vnd mit ſtetigem fleiß / muß zuwegen gebracht werden.

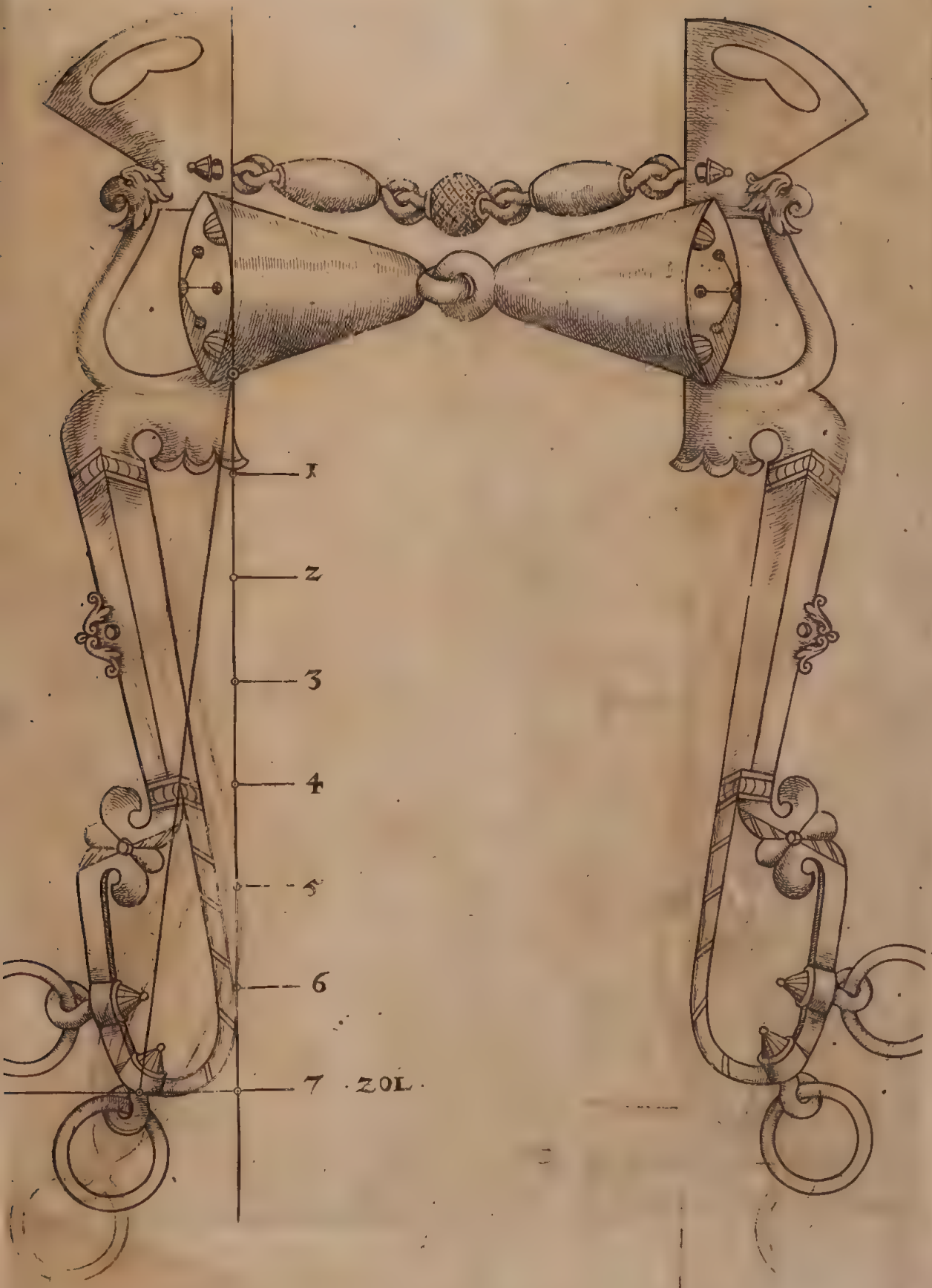
So viel nu auch die vnterſchiedliche lenge der Stangen betrifft / ſo iſt zumercken daß die lenge derſelben in gemein von dem orth des Mundſtücks anzurechnen (wie in vorgeſatzter Figur mit A bezeichnet zuſehen) 6 Zoll / vnd von dem 6. biß zu ende derſelben zum lengſten 10. Zoll lang / vberflüſſig kurtz vnd lang genug ſein wird / allerhand Pferdt damit zu Zeumen / vnd in gebührlicher luſtezz zubehalten / vnd ich halt davor daß die Stangen von obbemeltem orth des Mundſtücks an / biß vff den 6. 7. vnd 8. Zoll die beſten vnd nützlichſten ſein / die Pferdt in einer ſchönen vnd guten poſtur zubehalten / Damit nu aber das rechte mittel hierinnen getroffen werde / vnd den ſachen weder zuviel noch zu wenig geſchehe / So richtet euch hierinnen mit der leng der Stangen vornemlich nach der poſtur des Pferdes / Nemlich / wie viel oder wie wenig das Pferdt mit dem Maul von dem orth ſtehen wird / allda ſich der Hals vnd die Bruſt zuſammen ſtoſſen / dahin dann (wie im 29. Capitel des Andern Theils geſagt worden) die Stangen jhre poſtur vnd richtung vornemlich haben vnd nemen ſollen / welches euch der Augenſchein vnnd die erfahrung weiſen wird / vnnd alles ſo eigentlich zubeſchreiben vnmüglich iſt / Jedoch / dieweil die Stangen welche etwas lang / gelinde ſein / hergegen / die welche etwas kurtz / in jhrer würckung hart ſein / So wird die noth erfordern / daß hierinnen in einem vnd dem andern theil (nach gelegenheit der Pferdt) eine moderation gehalten werde.

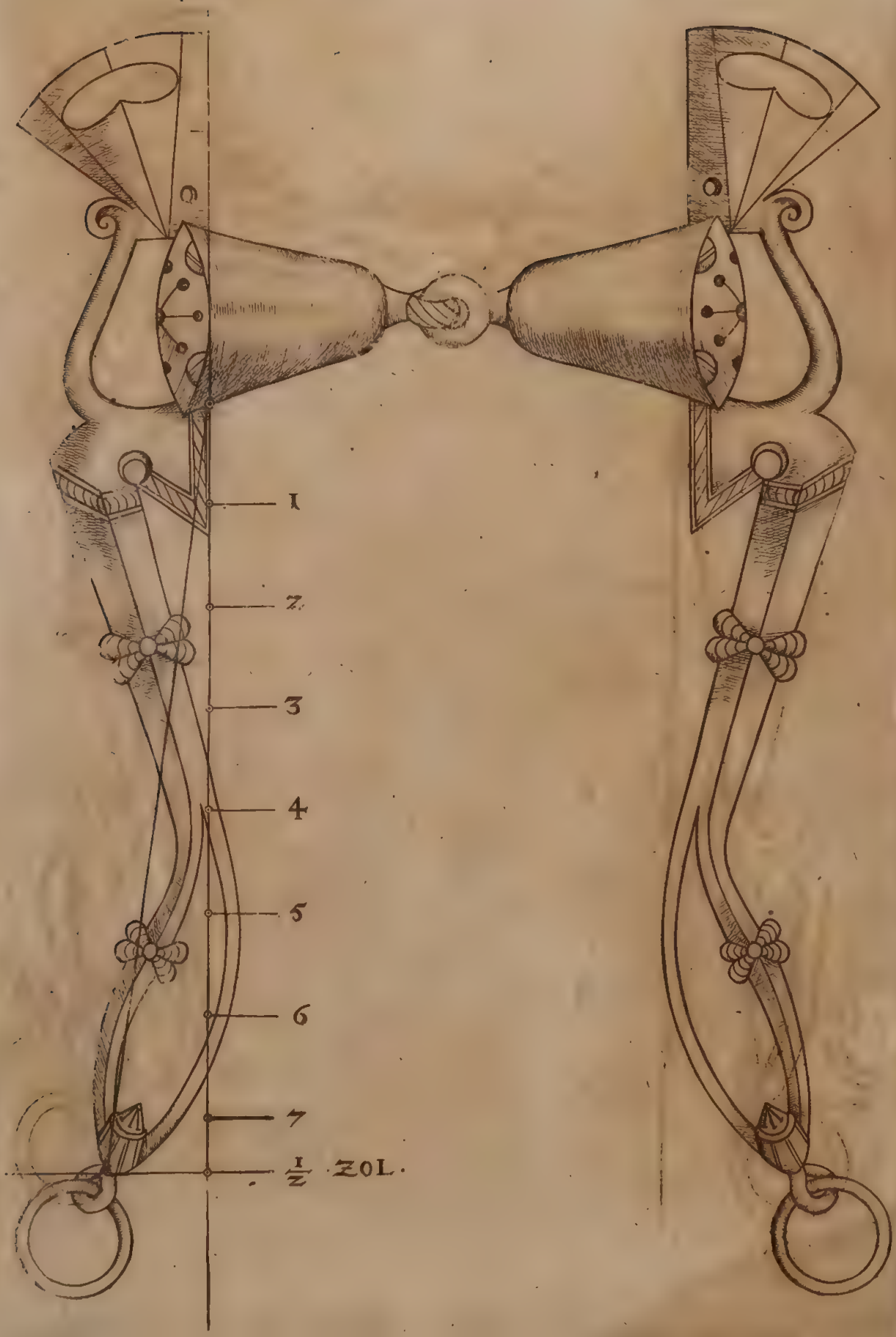
Es zwar wol nicht nothwendig were / Etliche Gebiß vnd Stangen hierbey zuuerzeichnen / vnd in Abriß zubringen / dieweil an der vnterschiedlichen Form vnd Muster nichts gelegen / deren sich dann (wie vorgemeldt) ein jeder ein Muster vnd manier von Stangen erwehlen möchte / welches jhm am besten gefallen wird / wann sie nur in jhrer würckung nach obangezeigter außtheilung (auch nach gelegenheit der Pferd) gerichtet werden / wie jhr in vorgesatzter Figur mit N. 1. 2. vnd 3. gesehen / vnnd dabey auffführlichen Bericht vernommen habe. Nichts destoweniger dieweil mich bedüncket / daß die Gebiß (welche vff eine gute Arth vnd Manier gemacht vnd gerichtet) einem Pferdt nicht wenig wolstendiger / als wann sie von böser Proportz vnd vbel gemacht sein / welche mit jhrer bösen Proportz das Pferdt gleichsam verstellen. Derwegen habe ich derselben (nach obbemelter außtheilung vnd vnterschiedlichen würckung) etliche hierbey verzeichnen wollen / vff die Arth vnd Manier welche mir gefelt / vnd die ich vermeine / daß sie einem Pferdt nicht allein beneben jhrer würckung ein schön ansehen geben / Sondern auch vor andern bequem sein / wegen des ablenglichten buges / mit welchem die Pferdt nicht (wie mit andern) in die vorgebüge kommen / oder darmn stecken bleiben können / dieweil nicht allein der Bug an sich selbs schmal / sondern auch der Kloben des Zügelrings (darein die Stangenzügel gegürtet werden) vnten am ende derselben eingeschlossen ist / welches auch verhüten wird / daß das Pferdt dergleichen Stangen nicht (wie andere) wird an die Brust setzen können / wie da wol geschehen kan / wann die Zügelring höher eingeschlossen werden / vnd die Stangen mit dem ende derselben vorgehn. Mir gefelt auch nicht viel außgehawens oder außgefeiltes an der Stangen / welches zu nichts anders dienet / als daß sich Koth darein leget / aber wann die Stangen schlecht / glat vnd wol verziehnt sein / werden sie viel lenger rein behalten werden können. Ich erinnere euch auch / daß das obertheil der Stangen / oben vber das Aug darein man das Hauptstüdel gürtet / ein wenig außwartz gericheet werden / damit sie vnten nicht zusammen fallen / oder sich vbereinander schlagen / deßselben gleichen auch die Spitzen vnter dem Mundstück / Dann sonsten (wann das Pferdt dücke Leffzen hette) würde es solche Spitzen verletzen. Vnd so viel habe ich mit wenig worten von Gebiß vnd Zeumung der Pferdt / sampt derselben vnterschiedlichen würckungen / vnd wie dieselben nach gelegenheit der Pferdt zugebrauchen sein / vff kürtzte in diesem Büchlein tractiern wollen.

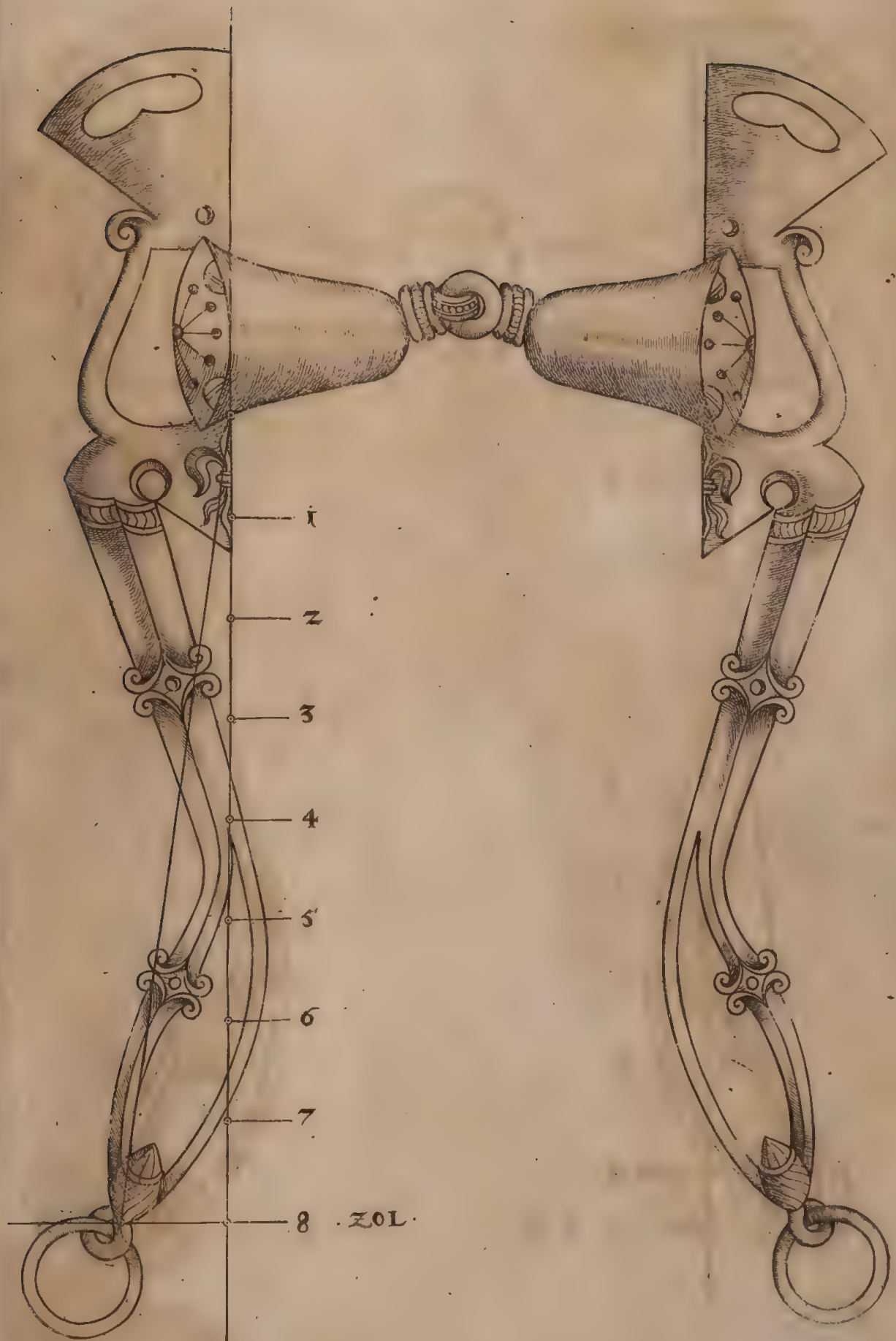
FINIS.

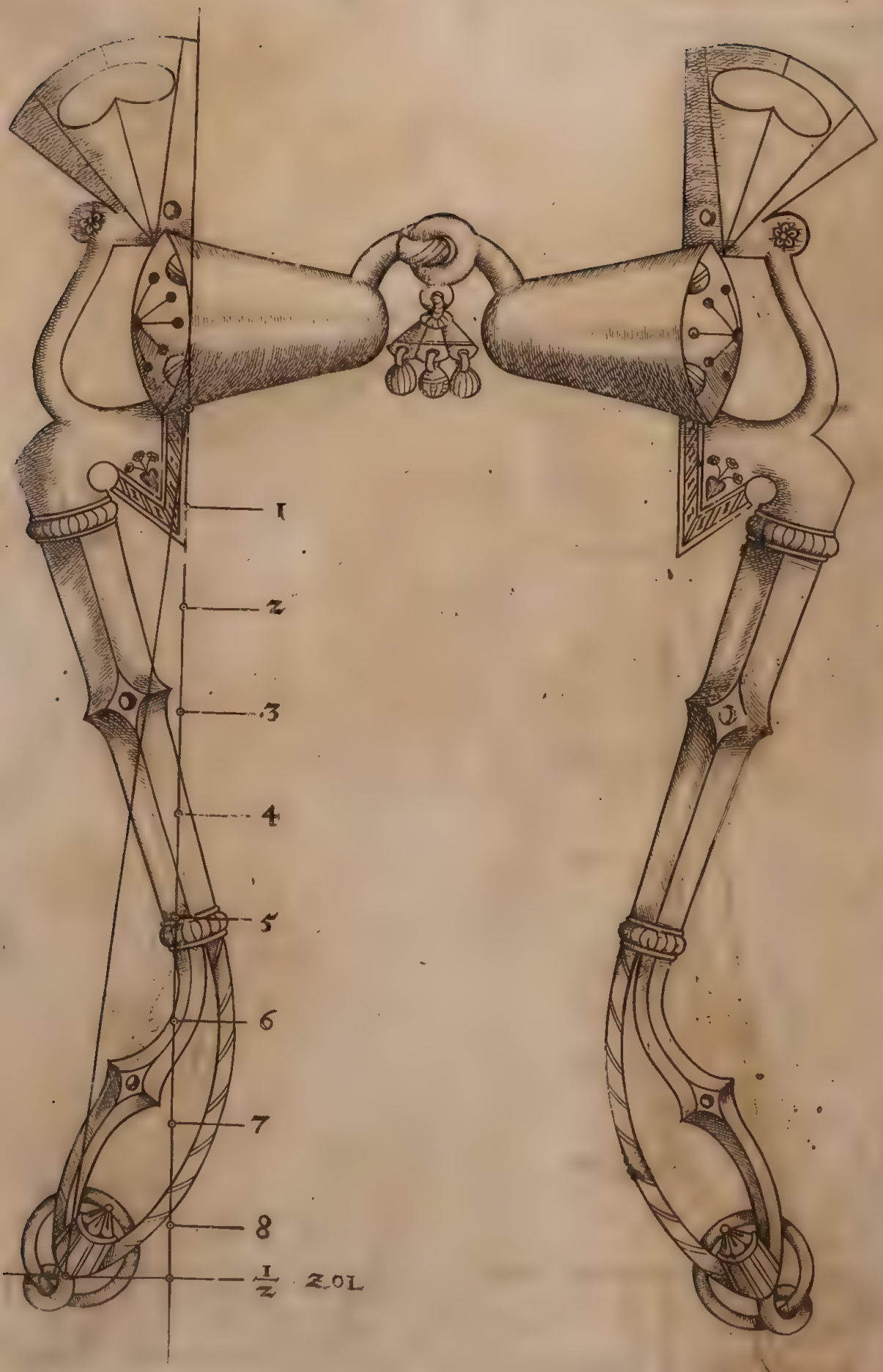

1
2
3
4
5
6 ZOL

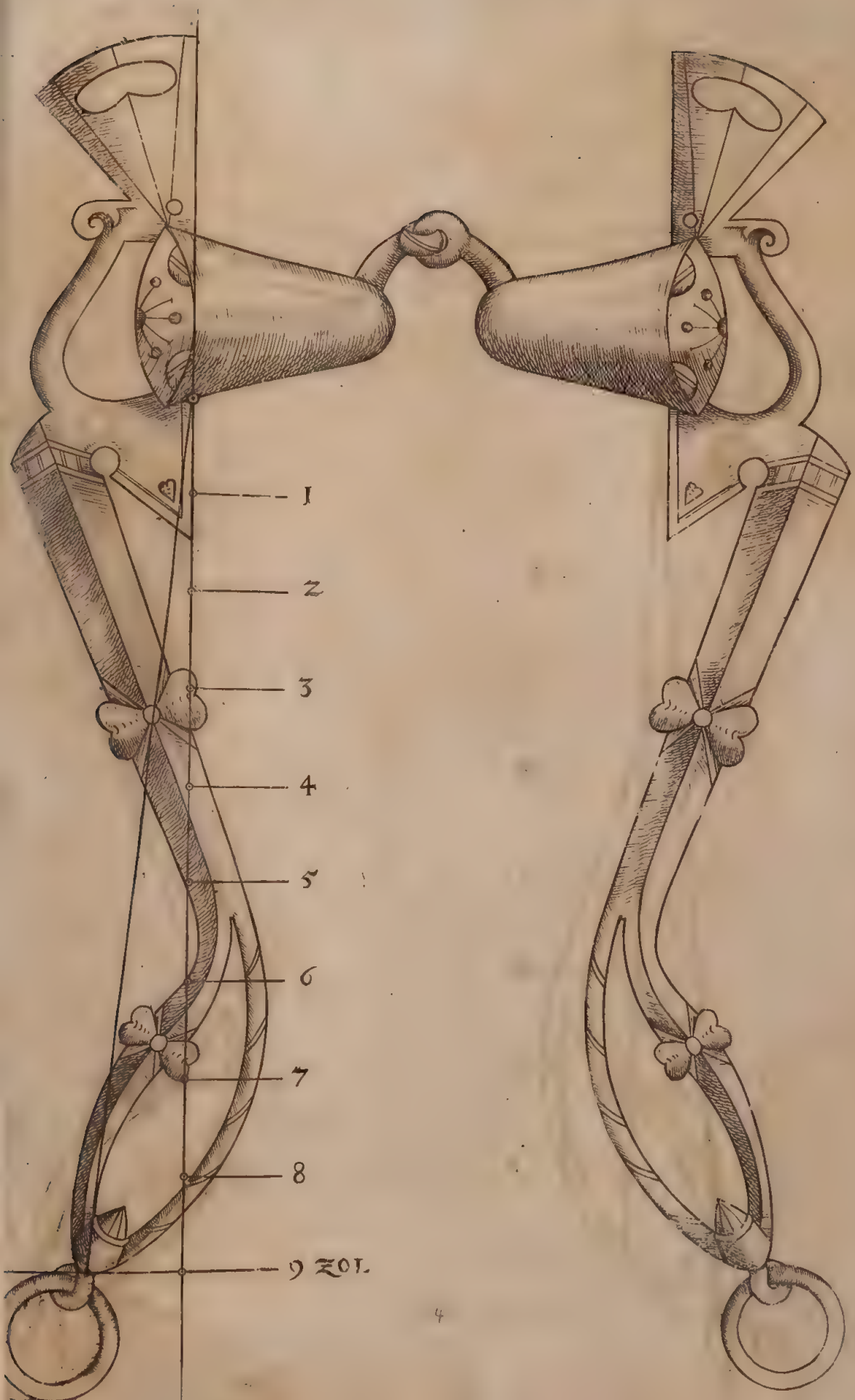

1
2
3
4
5
6
½ 201

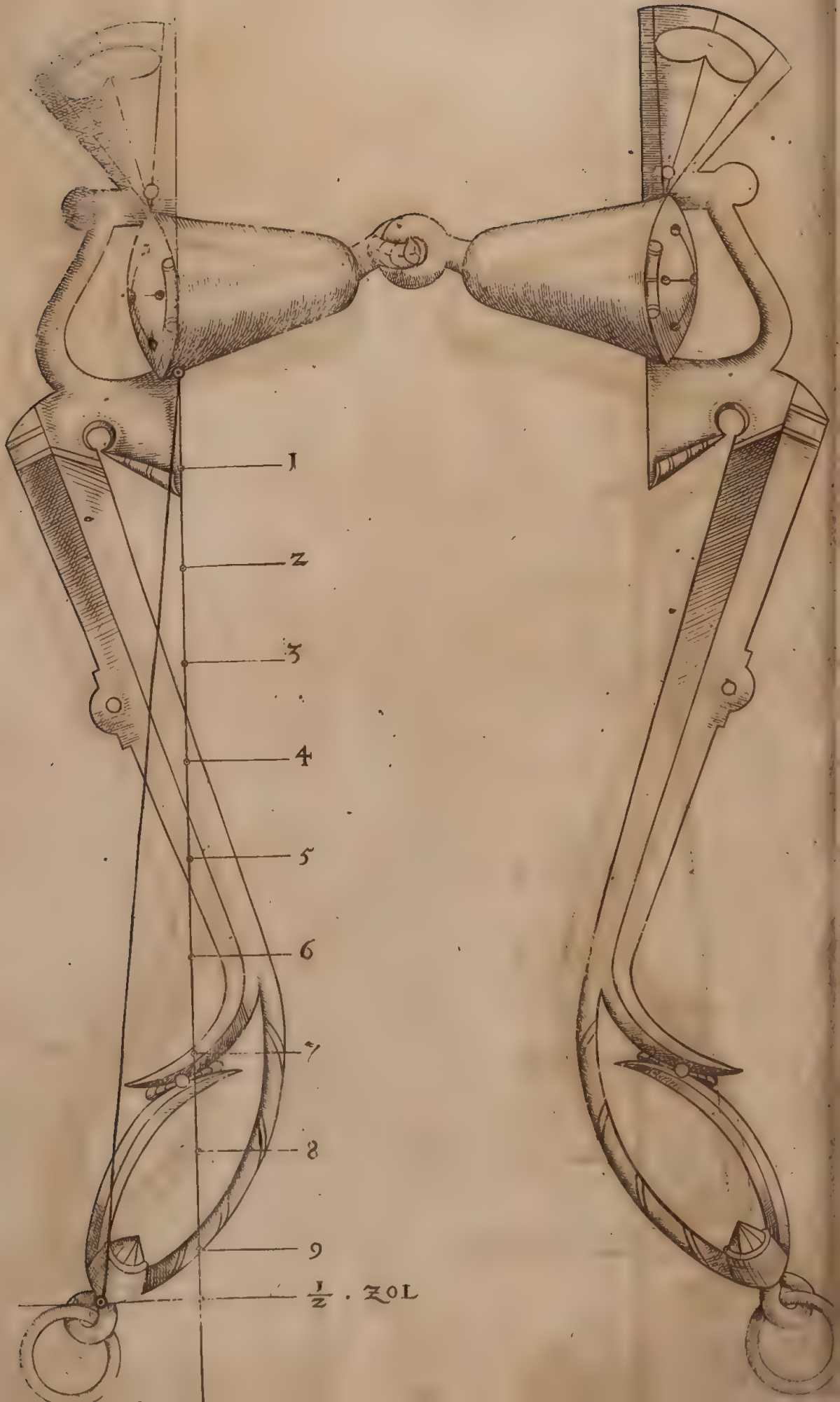

1
2
3
4
5
6
7 ZOL

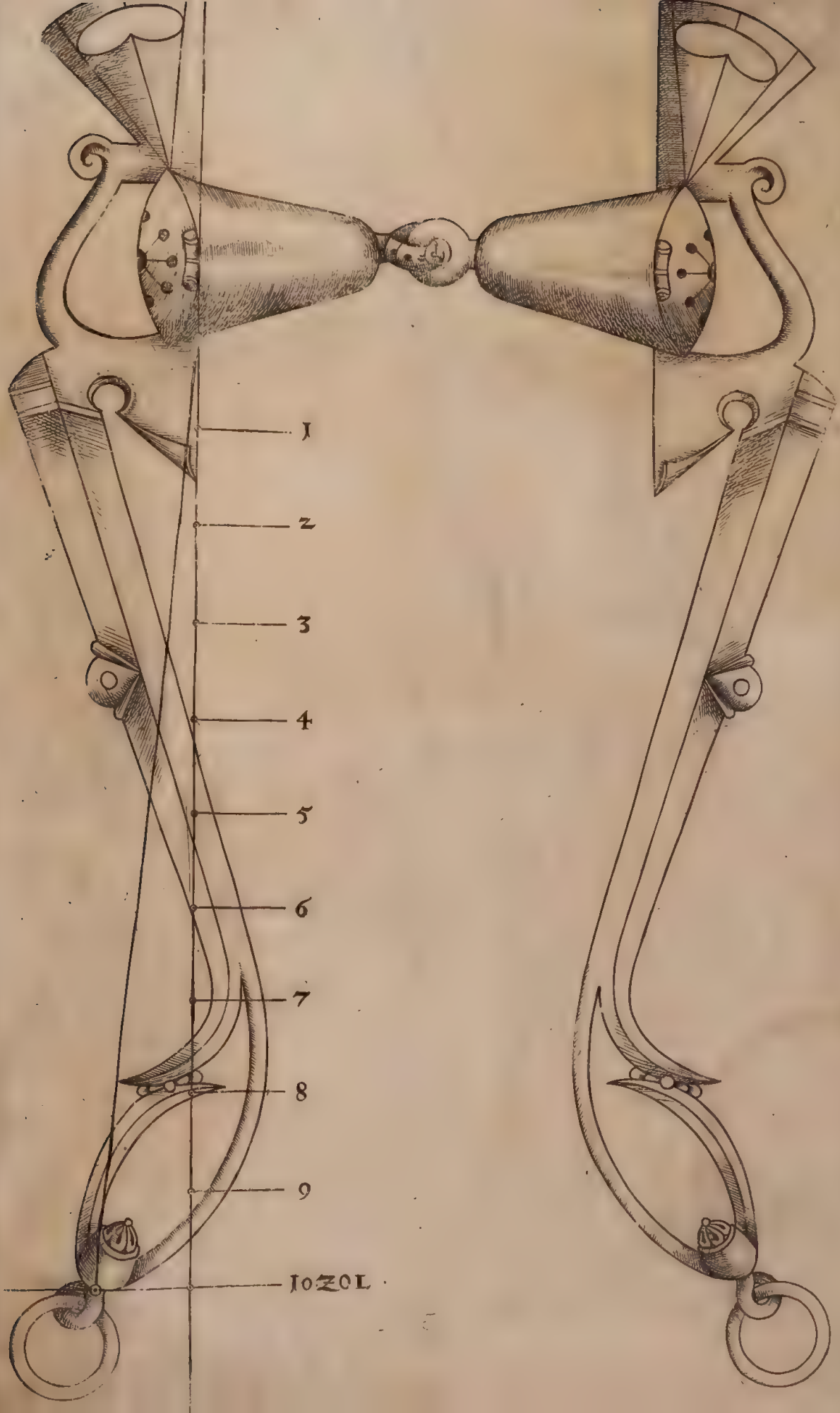

1
2
3
4
5
6
7
½ ZOL.

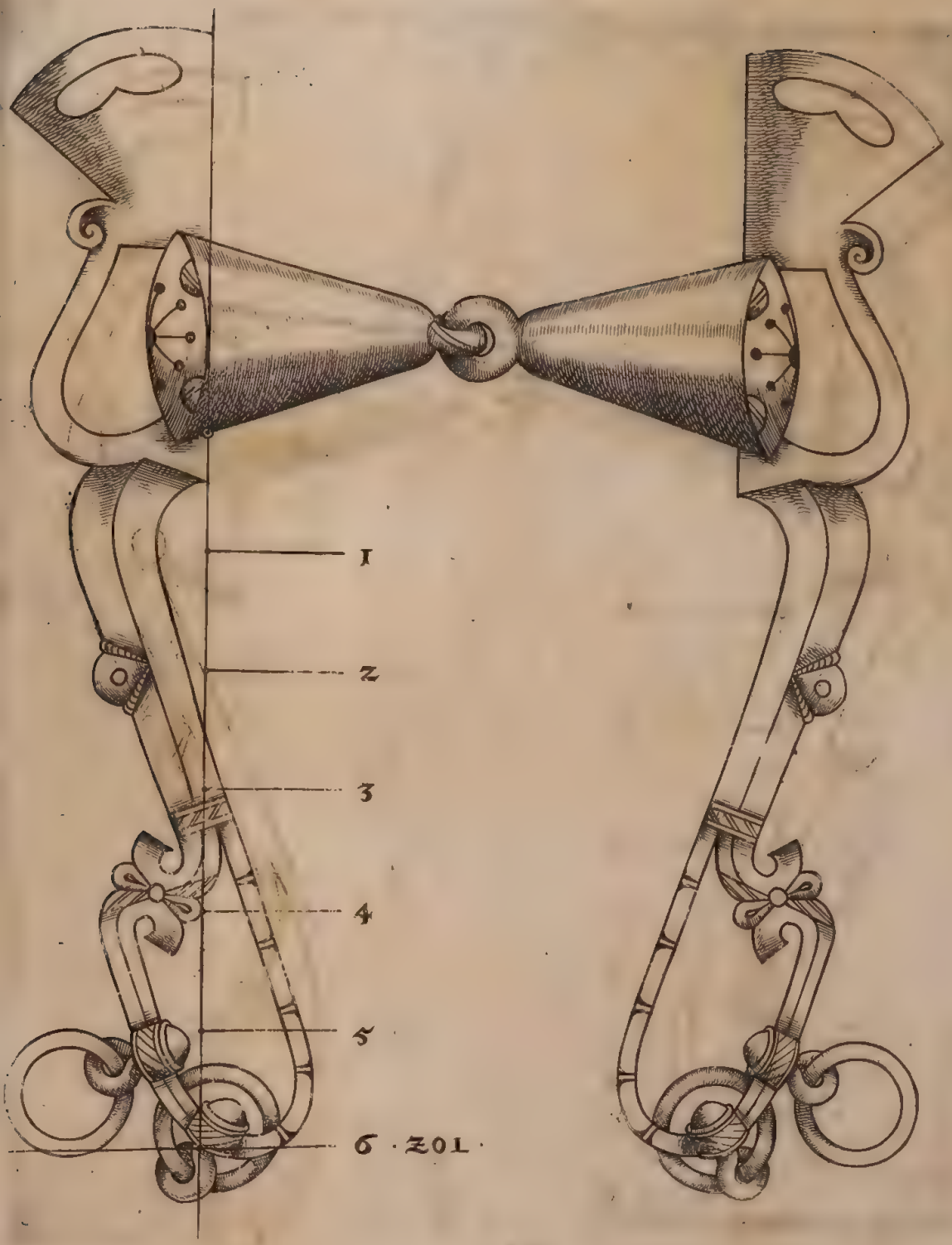

1
2
3
4
5
6
7
8
ZOL

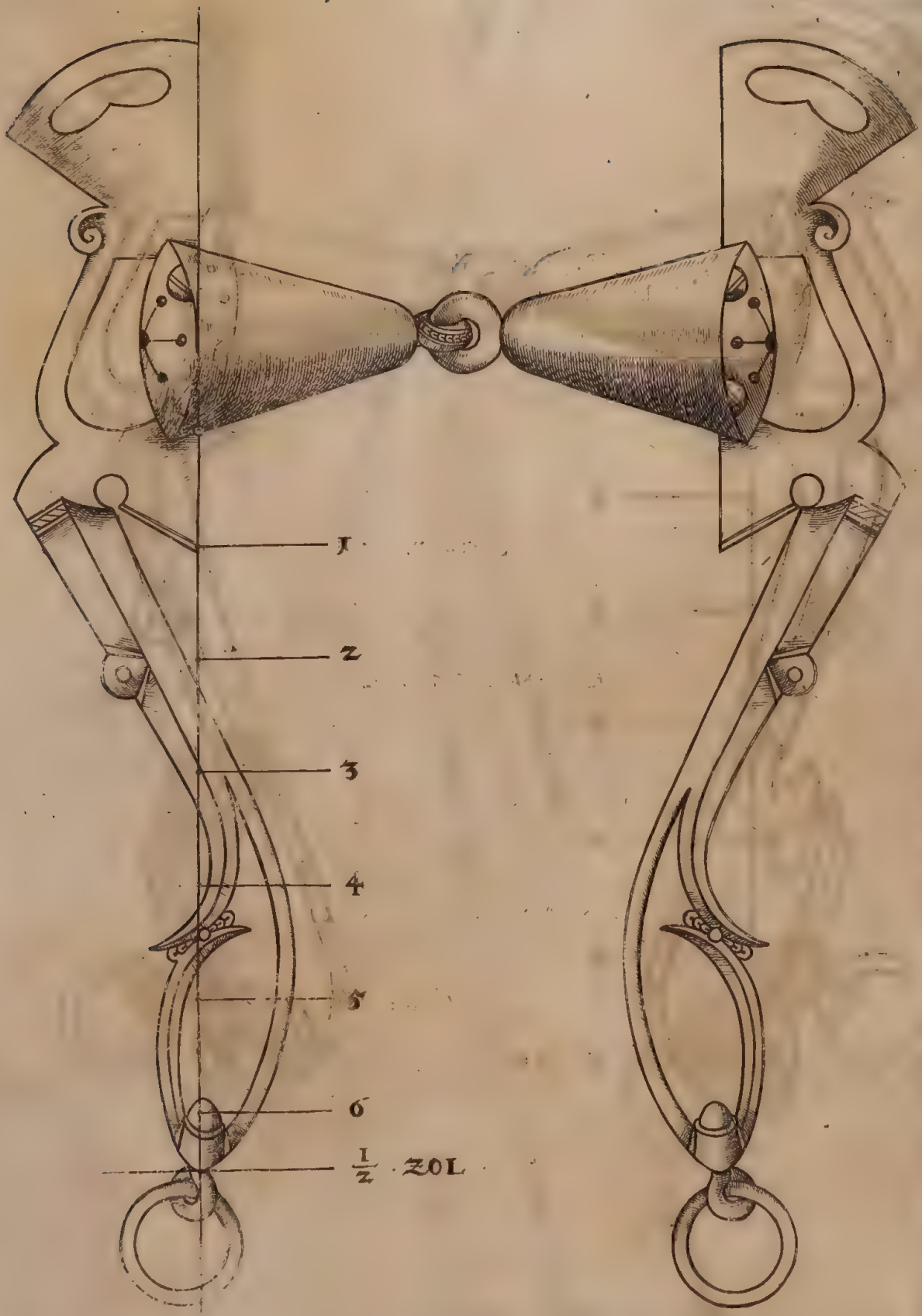

1
2
3
4
5
6
7
8
½ 2.01

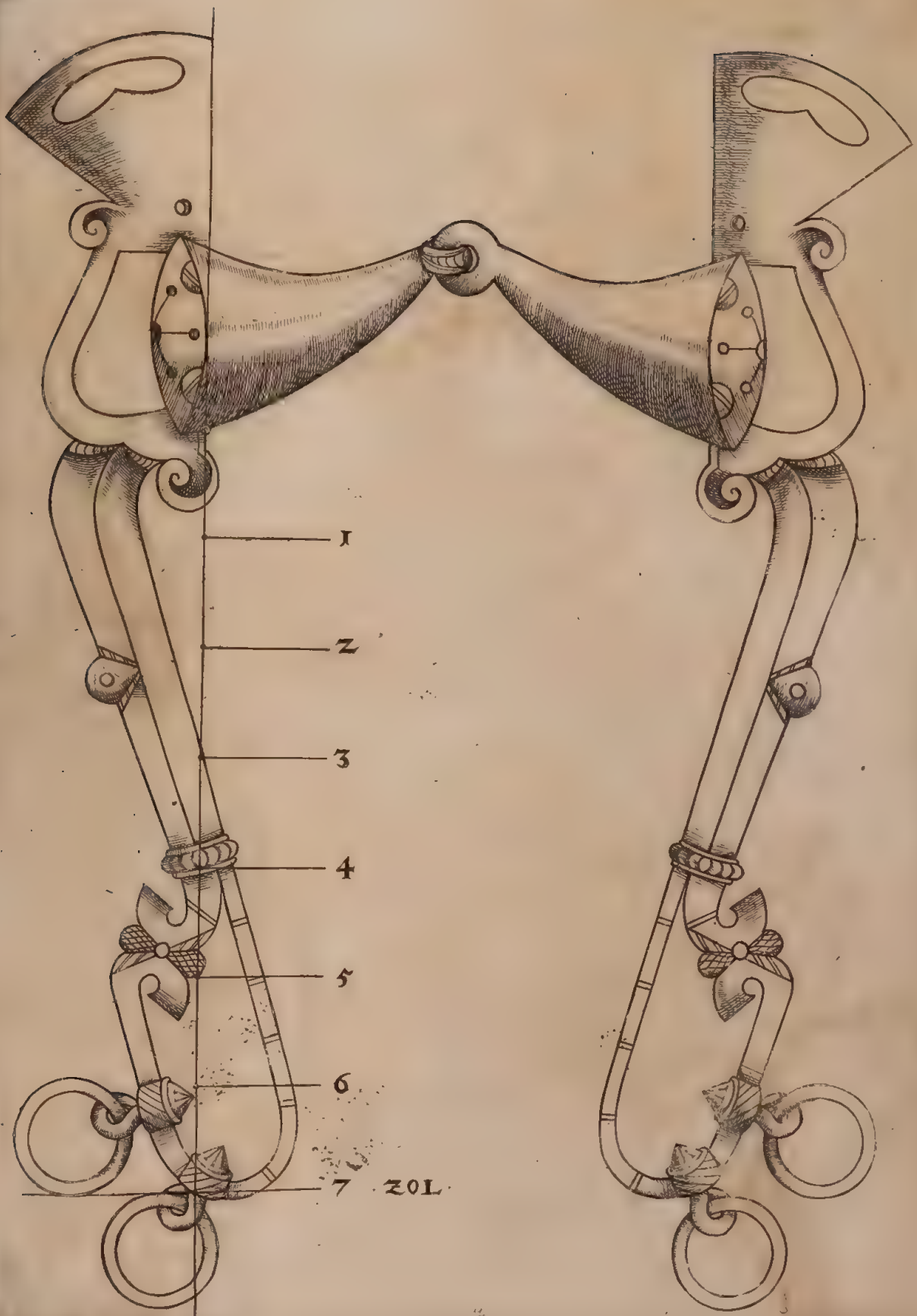

1
2
3
4
5
6
7
8
9 Zol.

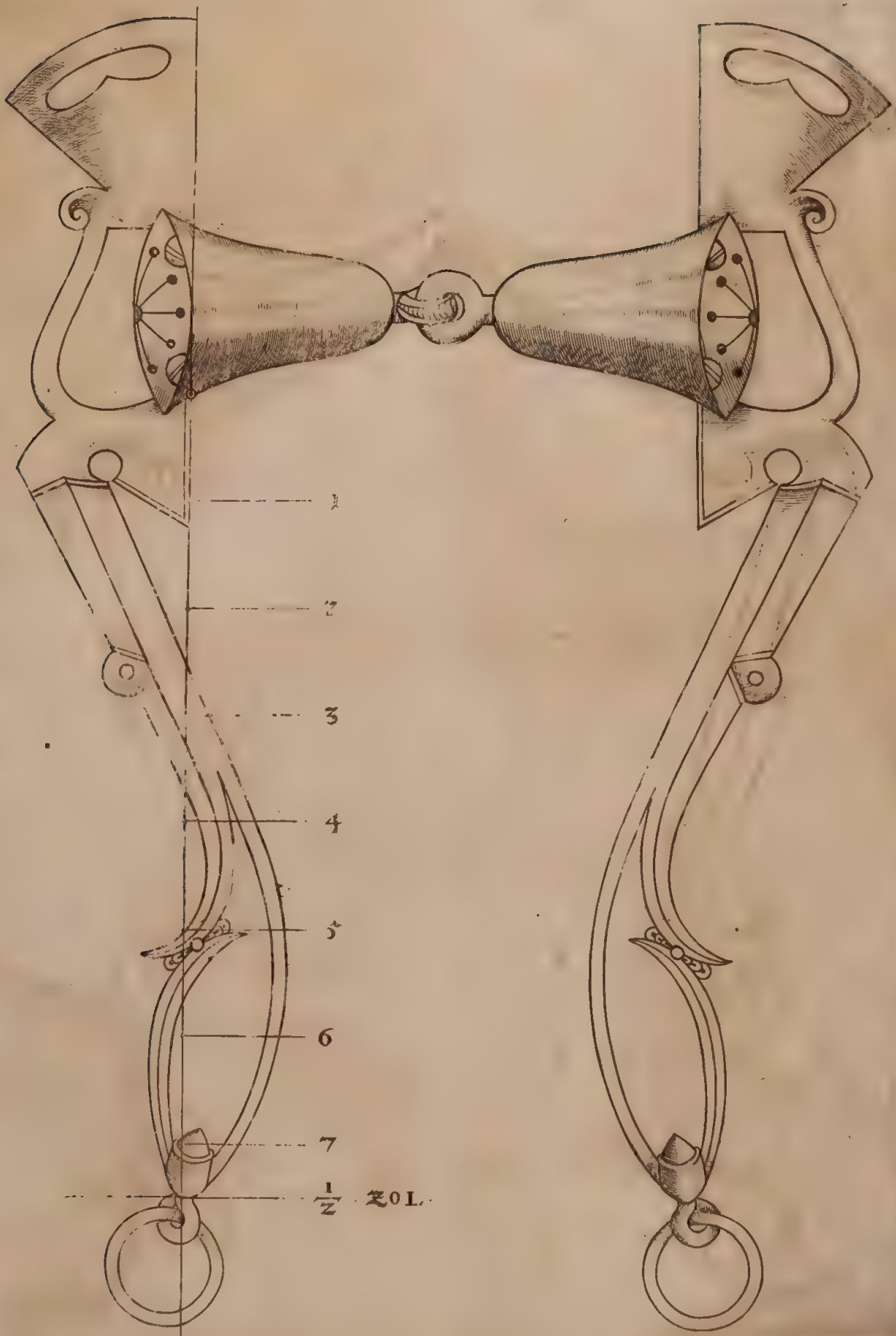

1
2
3
4
5
6
7
8
9
½ . ZOL

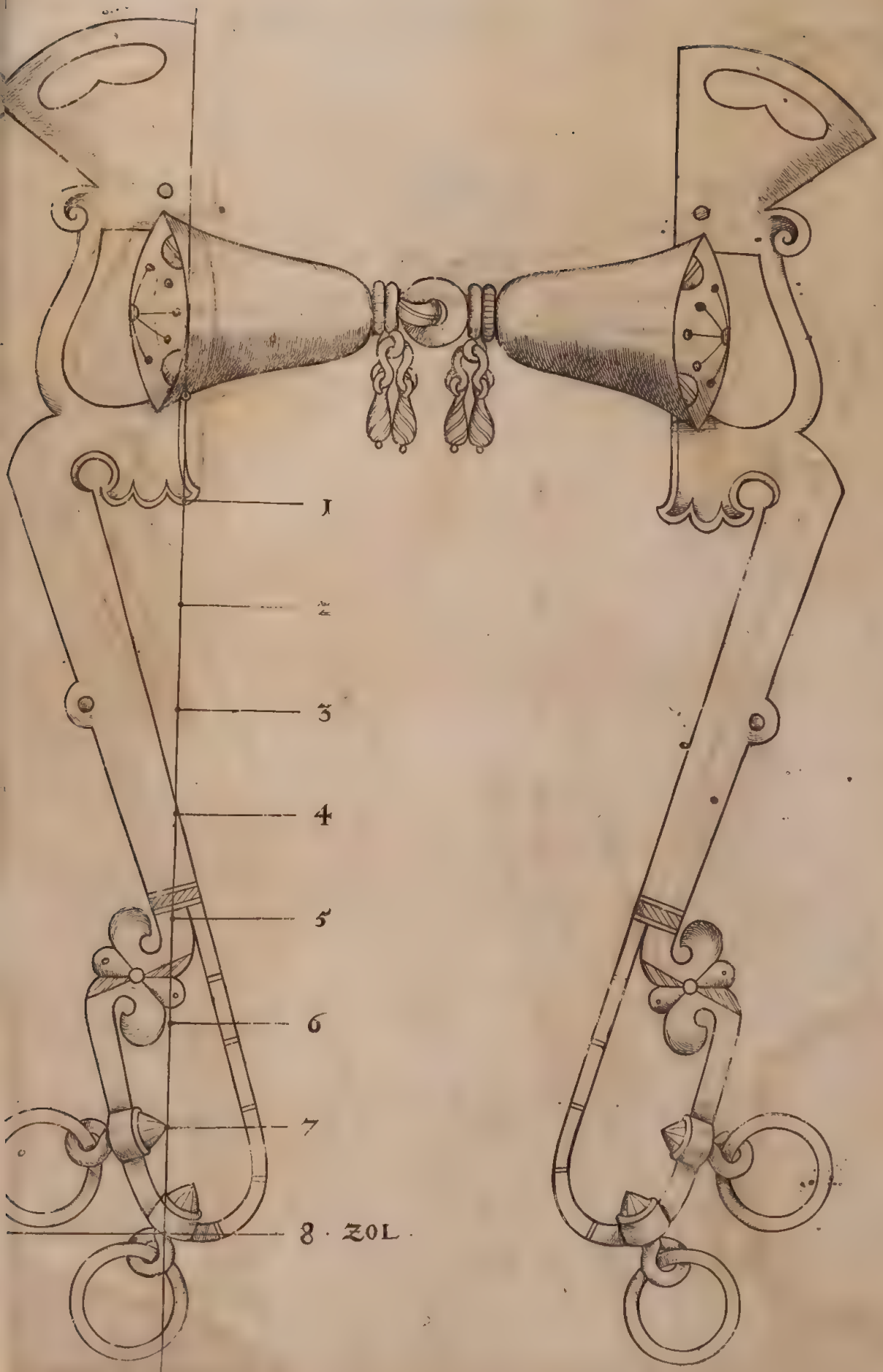

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
ZOL

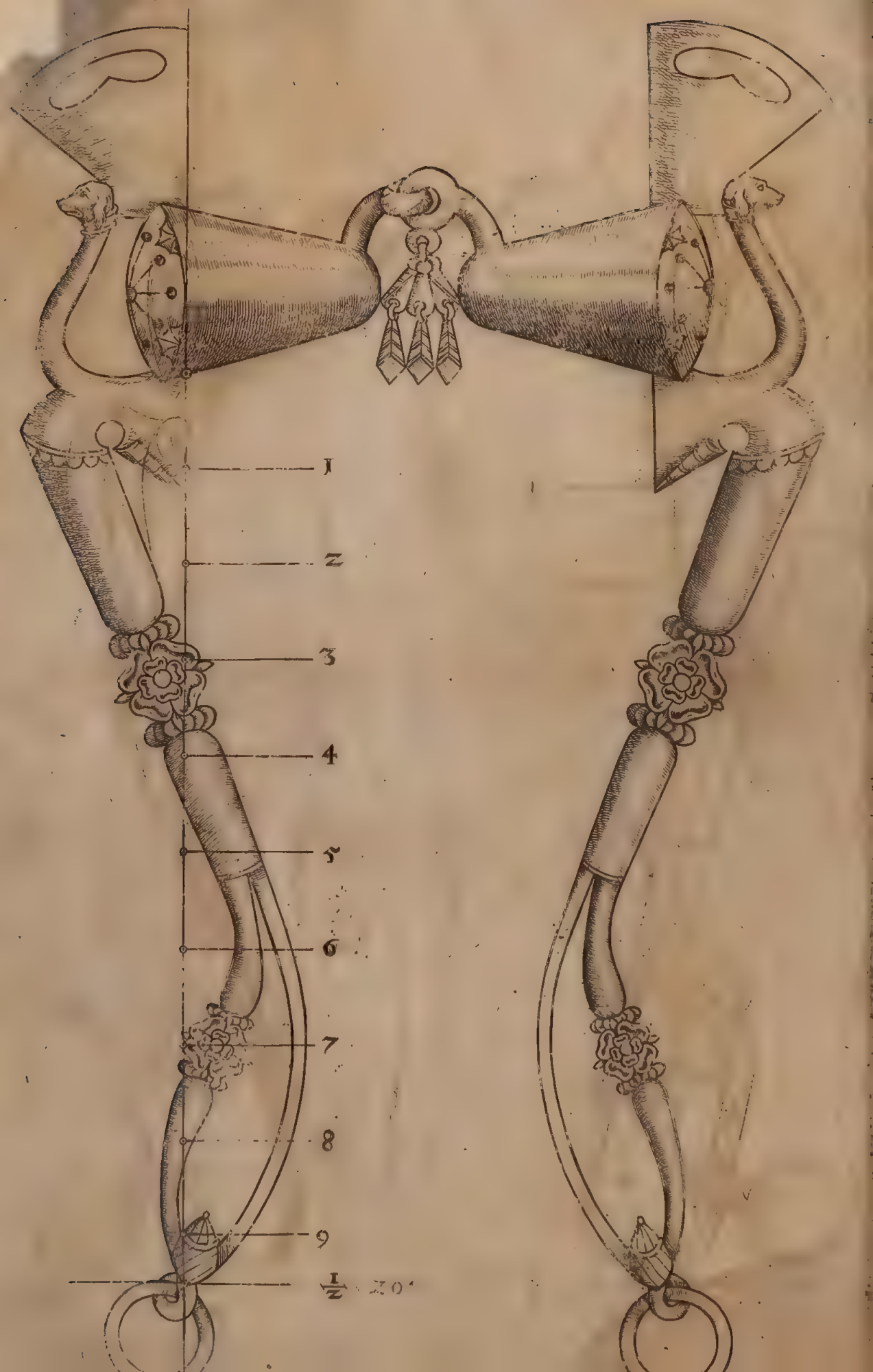

1
2
3
4
5
6 · 201 ·

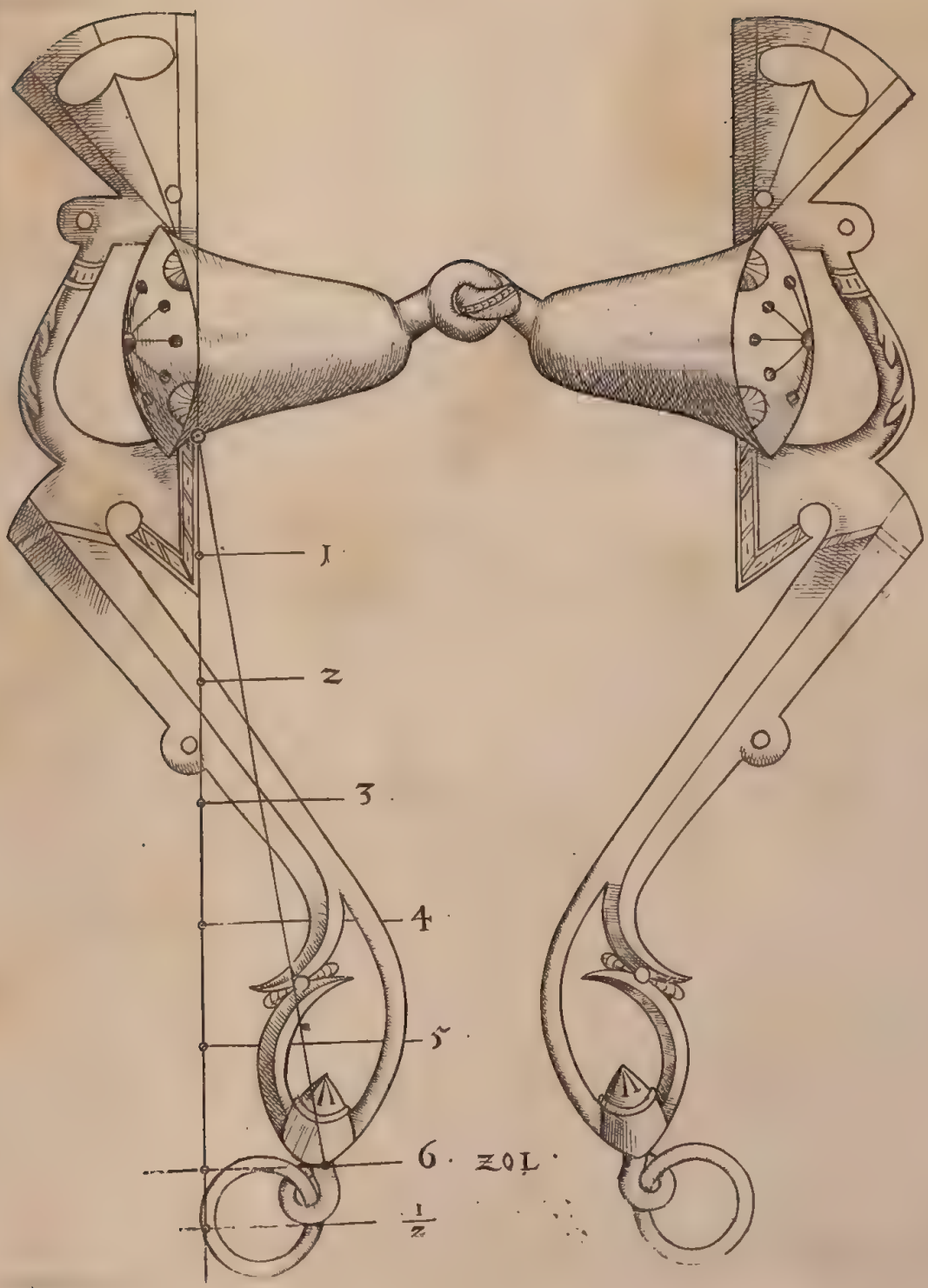

1
2
3
4
5
6
½ ZOL

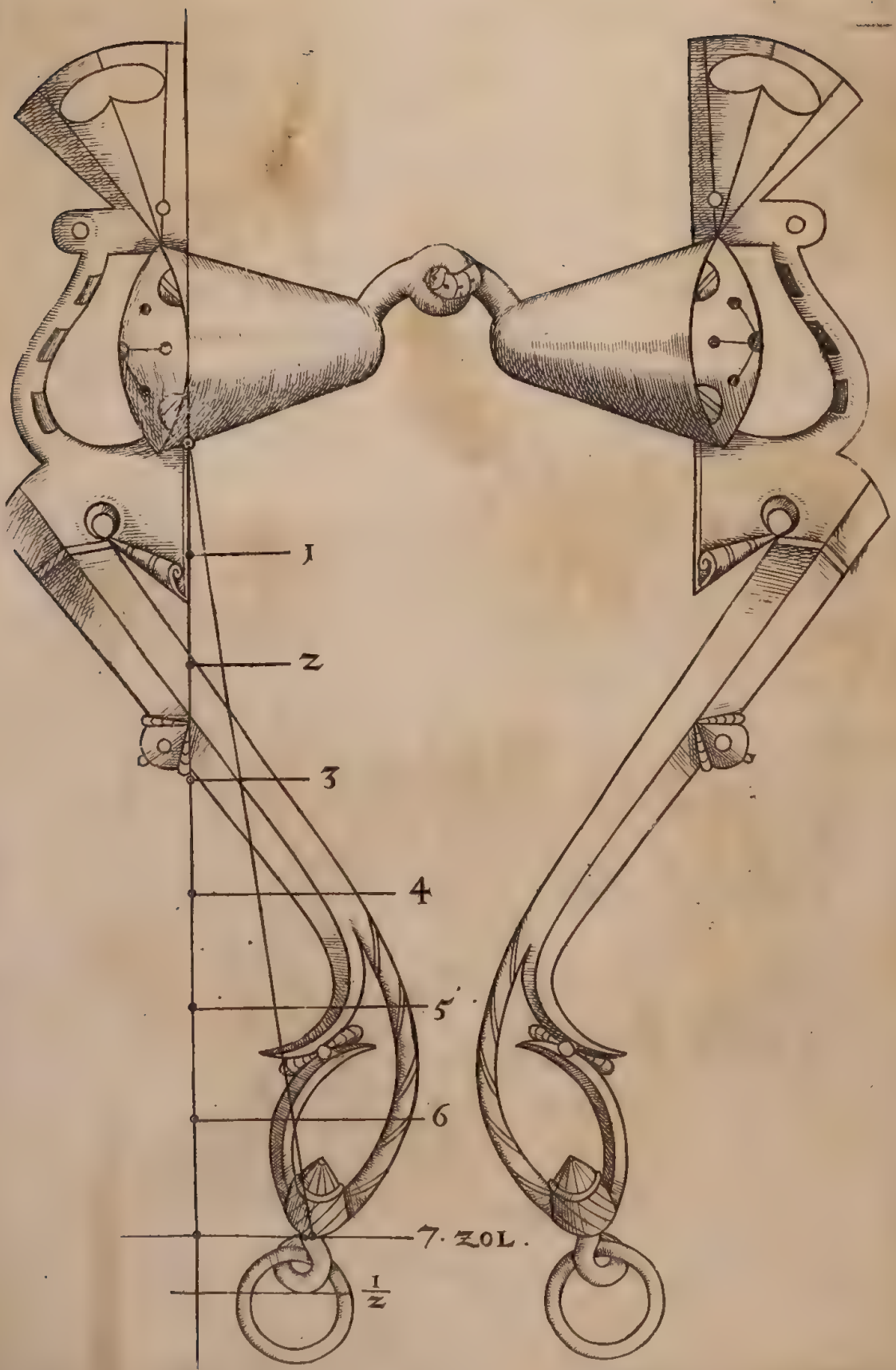

1
2
3
4
5
6
7 201

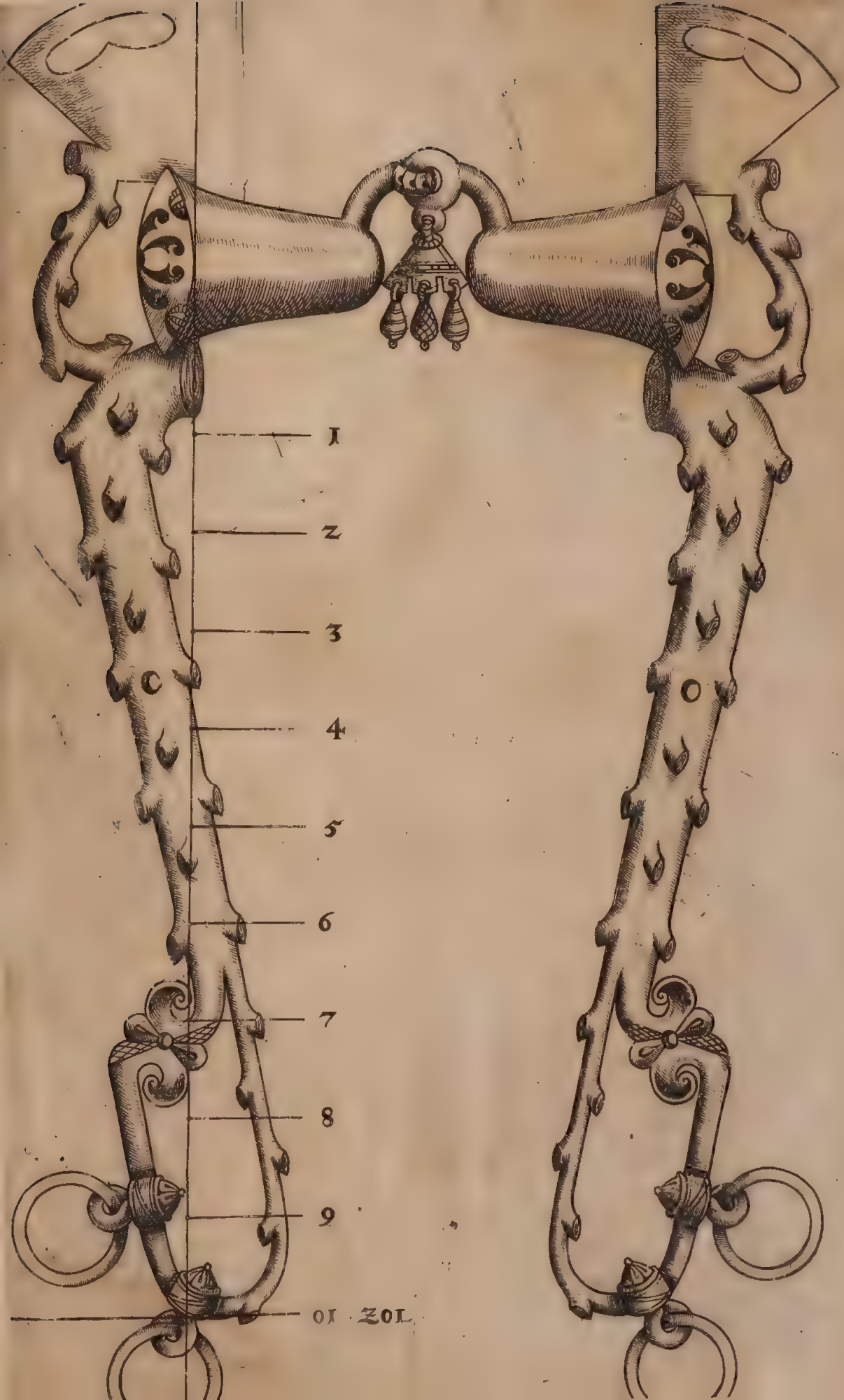

1
2
3
4
5
6
7
½ ZOL.

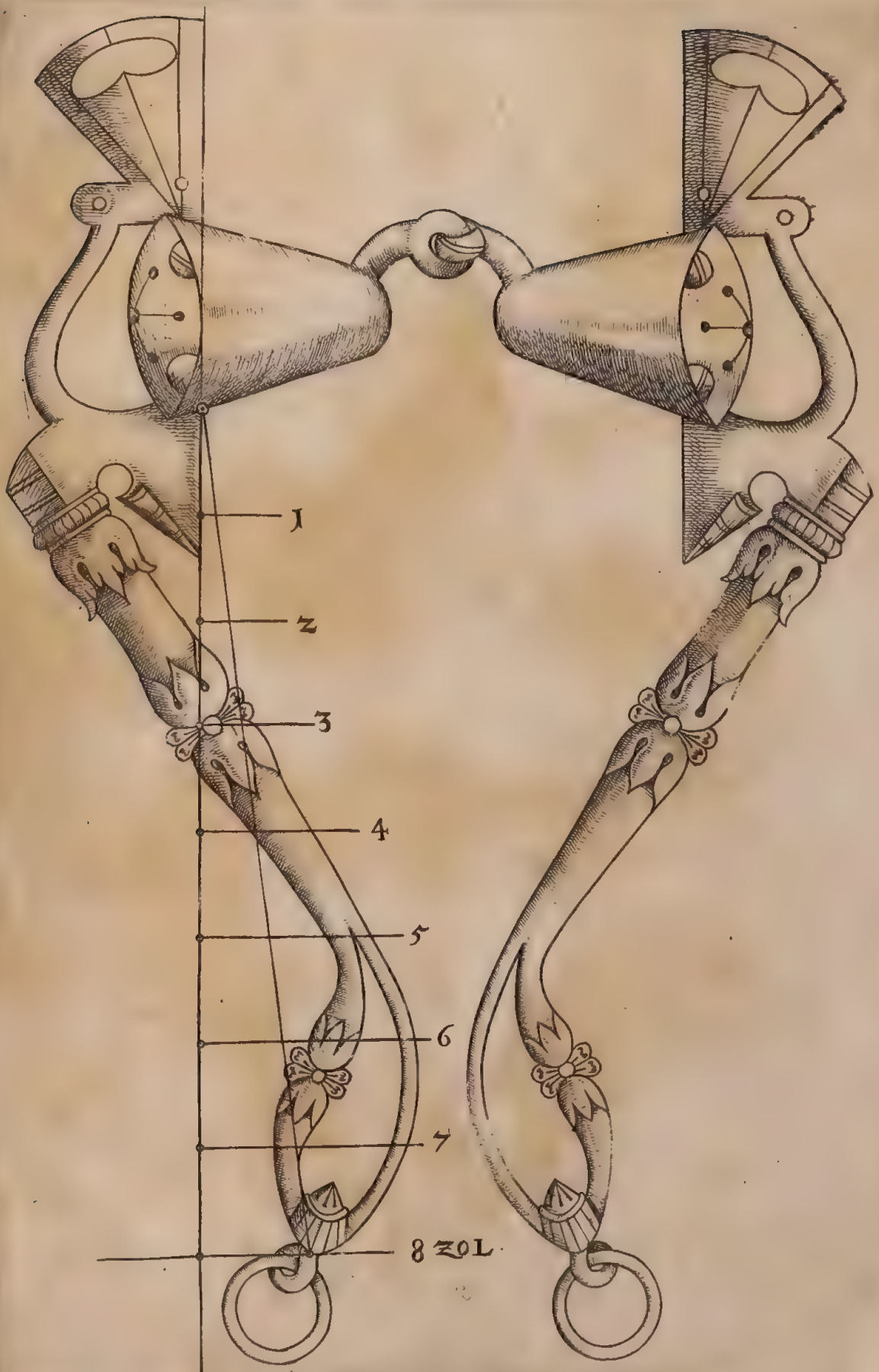

1
2
3
4
5
6
7
8 · ZOL ·


1
2
3
4
5
6
7
8
9
½ 10


1
2
3
4
5
6
10 2 0 1
1/2


1
2
3
4
5
6
7. ZOL.
1/2


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10 ZOL


1
2
3
4
5
6
7
8 ZOL

Gedruckt zu Dreßden bey
Gimel Bergen / In vorle-
gung des Authoris.

Im Jahr / M. DC. XVI.